

C. F. Hartmann

Jacob Friderich Caspar.
1826.

Julius Caspar.
1845.






Lust und Artzeney-
garten deß Königlichen
Propheten Davids
minu ferebatur super aquas
Deliciae meae inter filios hominum

Die
Mit Teutschen Saiten überzogene/
Heilige
Kron-Harffe;
Oder
Verfassung des gantzen
Psalter Davids
in Teutsche Reim-Gebände:

Vermittelst sonderbarer darzu/ mit dem Basso continuo, neu-verfertigter Kunst-Melodeyen / abzusingen/ unter lieblichen Sinn-Blumen und Bildungs-Gewächsen / als wie in einem Geist-erfreulichen Lust- und Artzney-Garten; so nebst behöriger Erläuterung / wie auch einer kurtzen Gebets-Andacht/ jedwederm Psalm/ aus Christlicher Bewegung beygepflantzet / ausgesonnen / und ingesamt verfertiget worden

Durch

Eine Herrn-Stands-Person / und fürnehmes Mit-Glied der Hochlöbl. Fruchtbringenden Gesellschafft.

Nürnberg/
Bey Michael und Johann Friedrich Endtern.
Im Jahr Christi 1680

Auslegung des Kupffer-Titels durch ein Sonnet.

HJe spielet der Prophet im schönen Blumen-Garten;
Und ladet uns zu GOtt im Glück und Unglück ein/
hier sind zur Artzeney Trost-Blumen (groß und klein)
Gewächse/ Bäume/ Frücht' und Kräuter aller arten.

Er zeigt/ wañ Andacht lau uñ stumpf/ wie man die Scharten
mit Buß auswetzen muß / der Engel erst den Schein
von Creutz und Dörnern gibt/ doch weist der ander fein
darauf/ daß Cron und Sieg und Lohn sey zu gewarten.

Der Trost-Geist wirckt uñ schwebt dem Trübsal-wasser ob/
anfeuret das Gebet/ für uns Er kämpfft und streitet/
sein Lust ist/ wann Er uns erweckt zu GOttes Lob.

Sein Trieb das menschlich' Hertz zur Tugend vorbereitet;
und weiset / wie man muß bestehn in aller Prob.
Daß schaden mag kein Creutz; weil es zur Freud' einleitet.



Voransprach
an den Hochgünstigen Leser.

Es haben vor Zeiten die arme blinde Heyden / und unter denselben fürnemlich die jenige / so sich selbst / vor andern / weiß und verständig geachtet / mit etlichen ihrer Poeten grosse Prahlerey getrieben / sie mit Ruhm und Lob biß in den Himmel erhoben / und ihre Gedichte nicht anders / als wann sie ohne Mittel von GOtt hergerühret / in Ehren gehalten: Ja klar und ausdrücklich haben sie sie Heilige genennet / und dabey vorgegeben / sie seyen der Götter Kinder / die alles aus Göttlichem Trieb und Angeben schrieben und redeten; Sie seyen der Götter Gesandte / und gleichsam ihre Unterhändler / die dero-

selben Willen/ Gebot und Befehl anzeig-
ten und auslegten: daher es dann geschehen
/ daß sie ihre Schrifften und Bücher
stets bey handen gehabt / fleissig gelesen/
treulich verwahret / auch andern / zu gewissen
Zeiten / vortragen und einpflantzen
lassen.

Der grosse Weltbezwinger Alexander
hat/ wie bekannt/ des Griechischen Poeten
Homeri Schrifften/ dermassen höchlich geliebet
/ daß ers ihme für eine sonderbare
Ehre geschätzet/ wenn man ihn φιλόμηρον,
einen Liebhaber des Homeri benamset:
Als er den Persischen König Darium
überwunden / und unter andern höchstkostbaren
Schätzen auch ein vortrefflich
kunstreiches Kästlein / so von Gold und
Edelgesteinen aufs schönste zubereitet gewesen
/ überkommen/ auch berichtet worden/
daß man in demselben den edlen Balsam/
dessen sich Darius/ bedienet/ verwahret
gehalten / hat er sich so fort verlauten
lassen: hinfüro wolle er etwas bessers und

edlers darinnen aufbehalten / und darauf des bemeldten Homeri Schrifften darein geleget.

Die Regenten der Stadt Athen / haben / Krafft eines sonderbaren Gesetzes / eben dieses Homeri Gedichte / zu gewisser Zeit öffentlich ablesen lassen / damit ihre Bürger / und sonderlich junge Leute / zur Tugend und Tapferkeit dardurch aufgemuntert würden.

Bey den Spartanern / wiewol sie der Poeten sonst nicht so gar hoch geachtet / hat doch der Tyrtæus so viel gegolten / daß / so offt sie wider den Feind auszziehen wollen / sie zuvor dem gantzen Kriegsheer seine Gedichte vorlesen lassen / sonderlich zu dem Ende / daß die Soldaten freudig gemachet würden / ihr Leben für des Vatterlandes Wolfahrt willig zu wagen uñ aufzuopfern.

Eine von den Odis oder Gedichten Pindari, des Thebischen Poeten / ist bey den Griechen in solchem hohen Wehrt gewesen / daß man sie mit guldnen Buchstaben

in dem

in den Tempel der Abgöttin Minervæ geschrieben.

So wird auch in den Historien gemeldet / daß der Römische Käyser Augustus des berühmten Poeten Virgilii Gedächtnis jährlich also begangen / wie bey uns in der Christenheit die Feste der Apostel und anderer Heiligen pflegen celebriret zu werden / woraus abzunehmen / in was vor grossem Ansehen dieses Poeten Bücher bey ihme gewesen.

Haben nun blinde Heyden ihre Poeten ehedessen so hochgehalten: je wie viel höher sind dann von uns Christen (dem Höchsten sey vor diesen Namen ewiger Danck gesagt!) heut zu Tage die herrlichen Psalmen des von GOtt hocherleuchten Königlichen Propheten Davids zu achten? Jene / als verblendete Leute / haben sich selbst / und andere mit ihnen / elendiglich verführet / und in die Hölle hinein betrogen / zumahlen je weder Homerus / noch Pindarus / oder andere ihrer Poeten aus ohnmit-

telbaren Göttlichen Eingeben geredet und geschrieben haben. Und wiewol nicht kan verneinet werden / daß die natürliche Zuneigung oder Geschicklichkeit / artige Sinnreiche Gedichte zu stellen / eine sonderbare Gabe Gottes seye / und dahero geschwinde scharffsinnige Poeten auf seine Weise von GOtt getrieben werden: so ist doch solcher Trieb keines Weges eine solche Göttliche Erleuchtung / um dero Willen sie / wie die heilige Propheten und Apostel / heilige Menschen / denen der Wille Gottes / ohne Mittel / wäre geoffenbahret worden / können genennet werden / er ist und bleibet in der Zahl derer Gaben / die GOtt nach seinem Willen / und unterschiedner Maß / durch die Natur / mittheilet.

Betreffend die Heydnische Gedichte an ihnen selbst / so wird nicht gelaugnet / daß sie viel feiner Lehren / zur Pflantzung guter Zucht / Tugend und Erbarkeit / im gemeinem Leben / in sich fassen: Es ist aber ein solches Werck sehr unvollkommen / und

kaum ein Füncklein von dem / das der Mensch beedes zu wissen und zu thun schuldig ist. Zu deme / so stehet neben der wenigen guten Frucht sehr viel Unkraut/ und sind die heylsamen Lehren mit schändlicher Abgötterey / grober Aergernis / und unnützen Fabelwerck dermassen versäuret/ daß wer allein bey solchen Schrifften bleibet/mehr Schaden als Nutzen/ mehr Verderben als Erbauung davon hat; und daher billig mit denen elenden Leuten / die den Unterscheid nicht wissen / sondern aus Unverstand alles / was ihnen diesesfalls vorkommt/als köstlich und heilig / annehmen/ein hertzliches Mitleiden zu tragen.

Weit / weit eine andere Beschaffenheit hat es mit dem hochwehrten/ edlen köstlichen Theil der heiligen Schrifft dem lieben heiligen Psalter/ welcher eben als ein Carbunckel unter andern Biblischen Canonischen Schrifften hervorleuchtet. Die Hochheilige Carmina / Gedicht und Lieder/ so darinn begriffen / sind allesamt von

GOtt dem heiligen Geist selbst gemacht: denn der grosse König / Prophet / und vom Himmel erleuchtete Poet David / hat sie nicht aus menschlichem Willen hervorgebracht: sondern der Geist des HERRN hat durch ihn geredt / ja des heiligen Geistes Rede ist durch seinen Mund geschehen / wie er offentlich mit wahrem Munde aussaget 2. Sam. 23. Es ist der heilige Psalter der Kern aller heiligen Lehren/daß er / wie Lutherus in der Vorrede saget/wol möchte eine kleine Bibel heissen / darinn alles auf das schönste und kürtzeste / so in der gantzen Bibel stehet/ verfasset / und zu einem feinen Enchiridio und Handbuch gemachet und bereitet ist. Darum ihn die alten Gottseligen Lehrer der Kirchen / eine reiche volle Kammer der allerbesten Lehren / ja einen Schatz geistlicher Lehre nennen / und mit andern herrlichen Tituln zieren.

Ach wie voll Trostes (schreibet der fromme und Gottseelige Theologus Sel-

netter) ist der liebe Psalter / dafür ich GOTT in Ewigkeit dancken will / wann ich ihn aufschlage / so leb ich wieder / ob ich gleich offt halb todt bin / und scheinet mir Himmel und Erden zu enge : GOtt Lob und Danck / daß des HErrn Wort / alle vergängliche Schätze der Himmel und Erden übertrifft / wie David im 119. Psalm gewaltiglich davon rühmet / singet und prediget : Der fromme GOtt lasse mir nur ein Psälterlein / und nehme sonst / was Er will / biß Er mich auch abfordere / und aus diesem Elends-Thal abhole / darauf ich täglich mit grosser hertzlicher Begierde warte / und sehnlich darnach seuffze und Verlangen trage.

Der fürnehme Kirchen-Lehrer Augustinus meldet : Weil das menschliche Gemüte mehrentheils dem Weege der Tugenden und des Guten widerstrebet ; auch viel lieber der weltlichen Ergötzlichkeit / als himmlischen Dingen nachhanget ; als habe der heilige Geist den grossen König

David darum zu den Psalmen sonderlich angetrieben / daß er seine Lehre mit angenehmen Liedern und Melodeyen vermischete / damit das Hertz / indeme das Gehör durch Lieblichkeit des Singens ergötzet wird / zugleich die Nutzbarkeit des Göttlichen Wortes / schöpffen und erlangen könnte : Und setzet darauf / daß der Psalm eine Erquickung der Seelen ; ein Fendrich oder Zeichen-Träger des Friedens ; ein Widerstand der Sorgen und Gedancken ; eine Anmahnung zur Mässigkeit ; ein Verbinder der Eintracht ; ja ein Schild des nächtlichen Schreckens ; eine Ruhe der täglichen Arbeit ; den Kindern ein Schatz ; den Jünglingen ein Wolstand ; den Alten ein Trost / und dem Frauenzimmer der beste Schmuck und Zierrath sey. Der Psalm / sagt er / ist eine einhellige Stimme der gantzen Kirchen ; ein Werck der Engel; ein geistliches Rauchopffer der himmlischen Heerschaaren.

Ja / ja / man findet in denen Psalmen

des Königlichen Harffenspielers Weißheit über Weißheit / Trost über Trost / treuhertzige Vermahnungen / vätterliche Warnungen / auch ernste Drohungen / dem Menschen zur Zucht und Besserung in der Gerechtigkeit / damit er zur Vollkommenheit in guten Wercken bereitet werde: da ist lauter Liecht ohne Finsternis / lauter / klares / reines / hertzerquickendes Wasser / der rechte Weg zu GOtt und himmlischer Seeligkeit.

Derowegen wie ein jeder Christ alle Canonische Bücher heiliger Schrifft hoch und wehrt zu halten / GOtt dafür zu dancken / sich in denselben zu üben / darnach zu glauben und zu leben hat: Also soll er insonderheit das güldne Kleinod des wehrten Psalters / als einen theuren Schatz ansehen / den grundgütigen GOtt / der ihn durch den Mund Davids und anderer seiner heiligen Menschen gegeben / dafür preisen: ihn stets bey und um sich haben / darin lesen / und ihn seines gantzen Wandels Re-

gul und Richtschnur seyn lassen. Ja/ da/ wie oben gemeldet/ die Heyden ihrer weltlichen Poeten Schrifften / in denen doch so gar wenig gesundes / so hoch geschätzet / so fleissig verwahret / so offt gelesen und lesen lassen/ auch etliche gar mit guldnen Buchstaben aufgezeichnet / so wäre es doch gantz unverantwortlich / und die schändlichste Undanckbarheit/ wann nicht wir Christen dieses vom Himmel geschenckte und zugeschickte Psalmbuch / wo nicht mit mehrer/ doch nur mit gleicher Reverenz und Ehrerbietung/annehmen/mit gleichem Eifer und Fleiß lesen/lernen treiben und üben wolten.

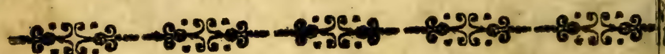
Ja wie der Königliche Prophet den vom Himmel gefallnen Psalter (wie Cassiodorus spricht) seiner Sprache nach / in die schönen Reimen und auf die wolklingenden Saiten/zu ewig-guter Erbauung gesetzet: Also sollen wir dergleichen / in der Unsrigen/ob zwar in ungleichem Fortgang; dennoch mit möglichster Arbeit nachzuthun uns befleissen : den Namen dardurch in

die

die unvergängliche Cedern des unvergeß-
lichen Gedächtnisses der Ewigkeit / zu
himmlischer Belohnung / fest einverleiben.
Und dahin / nemlich um solche Liebe / Fleiß
und Eifer gegen dem H. Psalter in uns zu
erwecken und zu erhalten / ist es auch an-
gesehen mit dieser mit teutschen Saiten be-
zognen heiligen Kron-Harffe oder Verfas-
sung des gantzen Psalter Davids in Teut-
sche Reim-Gebände / deren der hohe Ver-
fasser / als eine Herren-Stands-Person
und fürnehmes Mitglied der Fruchtbrin-
genden Gesellschafft / zu mehrer Ausbrei-
tung der Ehre GOttes / allenthalben neu-
verfertigte Kunst-Melodeyen und anmu-
tige Sinn-Blumen / auch Bildungs-Ge-
wächse / als in einem Geist-erfreulichen
Lust- und Artzney-Garten / samt behöri-
ger nutzbaren Erläuterung / wie auch ei-
ner kurtzgefassten Himmel-auf steigenden
Gebets-Andacht beygefüget. Gebe der
himmlische Geber alles Guten / daß diese
wolgemeinte Arbeit / der lieben und wehr-

ten Chriſtenheit zum höchſterſprießlichen Seelen-Nutzen ausſchlagen/ und unzehlig viele Tugend-Früchte bringen möge/ als wohin auch einig und allein der Zweck dieſes gantzen Werckes gerichtet iſt; nemlich hier ſo lange

Hertzinbrünſtig in der Chriſtenheit zu ſingen/
Biß die frohe Seel ſich mög gen Himme[l] ſchwingen/
Ihrem JEſu dorten ewig Lob zu bringen/
Mit dem Engel-Chor das Harffen-Spiel zu zwingen/
Daß das Halleluja freudig mög erklingen.



NB. Die Buchbinder wollen ihnen belieben laſſen/ di[e] Kupfferſtich alſo denen Pſalmen beyzufügen; wie die Zah[l] des Kupfferſtichs und des Pſalms übereinſtimmen; doc[h] daß allezeit das Emblema die erſte; das Gewächs abe[r] die letzte Seiten einnehme.





ertilis annifero fructu, vel inutilis arbor
Ingenii terræ est Testis et arrha suæ:
ic bona, seu mala sint Fidei Fundamina nostræ
extremum, ut vita est, Fata cuiq; fluent.

Der Herz kennet den wege der Gerechten.

Wer göttliches gesez hochachtet, helt und liebet
der ist ein güter baüm; und bringet lebensfrüc
ingegen, wer den Pfad der Sünder geht, dem gibet
aüch Gott verdienten lohn, daß er gedeÿet nic



Tag und Nacht. Dreyfaltigkeit Blumen.

Viola flammea.

1

Und redet von seinem gesetze, Tag u. Nacht. Ps. 2

Wie zwischen tag und nacht sehr grosser unterscheid:
Also der gottlos auch ist vom Gerechten weit.
Dann diser in dem liecht der claren Warheit wandelt
und jener als ein Eül im dunckeln irrig handelt.

Der I. Psalm.

Der Bösen Prob: Der Frommen Lob.

DJeser Psalm ist eine Vorrede / Eingang und Vorbereitung auf den gantzen folgenden Psalter / weil er anweiset böse Gesellschafft meiden / Gottes Wort lieben / seinen Wandel darnach anstellen / und zeiget auch / was Gute und Böse für Belohnung und Straff künfftig zugewarten haben.

Canto Solo, & Organo.



1.

WJe Seelig ist der Mensch/ der mit Gottlosen Kindern
Der Welt/ nit hat zu thun/ nicht hält es mit den Sündern/
unfolgsam bösem Rath/nie geht ins Sathans Schul/
Noch sitzet unbedacht/ auf frevlem Spötter-Stul.

2. Denselben kan ihr Gifft nicht rühren noch verletzen/
Er trägt beharrlich Lust an Göttlichen Gesetzen;
Darnach wird all sein Thun und lassen zugebracht/
Er redet stets davon/und übt sie Tag und Nacht.

3. Er gleichet einem Baum gepflantzt an Wasserquellen/
Der sich mit Früchten pflegt im Herbst reich einzustellen.
Kein Blat verwelcken nie an seinen Aesten kan/
Es gehet wol hinauß/ auch was er fanget an.

4. Hingegen letzlich muß der Gottloß Hauffe darben/
Kan in die Scheuren nicht einsamlen volle Garben/
Er gleicht der leichten Spreu/die (wann die Flügel rühre
Der Nordwind) in die Lufft herumm verstreuet wird.

5. Es kan der Bösen Sahm im Grunde nicht bekleiben/
Sie mögen im Gericht nicht ungerichtet bleiben/
Wo wohnt Gerechtigkeit in heiliger Gemein/
Daselbsten können sie niemal mit-Bürger seyn.

6. Der HERR kennt eigentlich der Sterblichen Geschlechte/
Er weis die Pfad / worauf fortwandelt der Gerechte/
Was neben-Wege sind / darauf die Bösen gehn.
Sind trüg und verflucht/ und mögen nicht bestehn.

Jerem. 17. v. 7. rc.

Gesegnet ist der Mann/ der sich auf den HERRN verläst / und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet / und am Bach gewurtzelt. Denn ob gleich eine Hitze komt/ fürchtet er sich doch nicht / sondern seine Blätter blei-



Ad quid commoti frendet pars maxima Mundi?
intempestivis cur rapit arma minis?
Hostibus hic semper clades, Victoria nunquam
non odisse decet; quem coluisse juvat.

Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr. Ps. 2. v. 4.

Nach diser hohen Cron, ist eüch, thorechte herzen
zü werffen zwar; doch sie zü treffen nicht erlaübt,
die staine, so ihr schlingt, mit wol verschüldtem schmerz
abfallen werden bald aüff eür ünweises haübt.



Welsche Beerenklaü. *Acanthus Sativus.*
Branca Ursina Italica.

2

Wol allen, die aüff Ihn traüen. ps 12

Wo Christi Reich einzeücht, da ist des Sathans braüch

daß er ergrimmet weist die Beerenklaüen aüch,

doch Christüs ist der Held, der disem abzüwehren

die klaüen stüzen kan dem Löwen, ünd dem Beer

ben grüne / und sorget nicht / wenn ein dürr Jahr kommt / sondern er bringt ohn Auffhören Früchte.

Gebet.

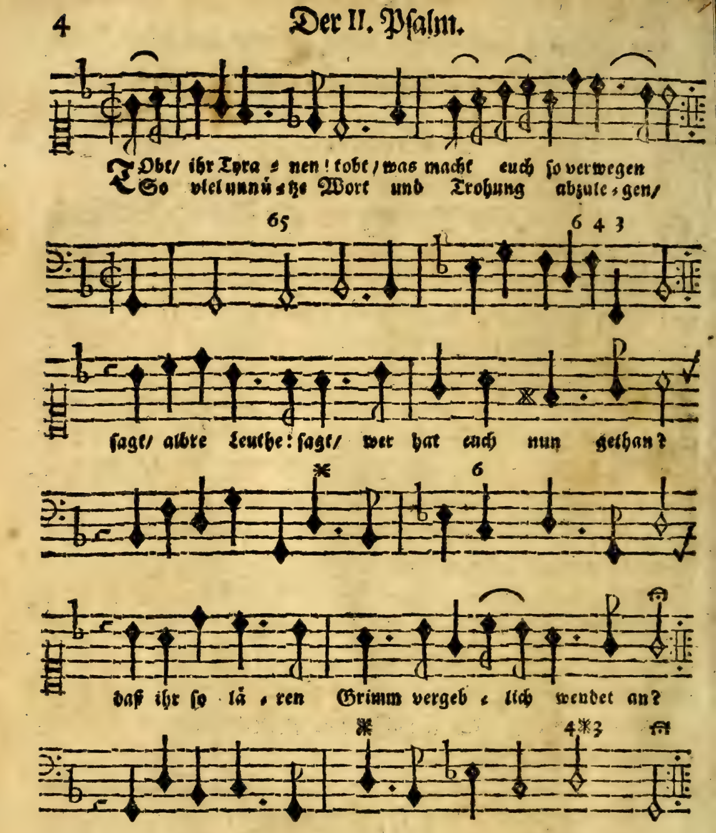
Umb ein Gottseliges Leben.

HErr Himmlischer Vatter / du allweiser Hertzenkündiger aller Menschen / der du die Gottlosen Sünder/und verächtlichen Spötter hassest / die Frommen und Glaubigen aber liebest und versorgest / jene wie eine eitle Spreu/ mit dem Winde deines Göttlichen Gerichts verstreuest: dise aber / wie einen fruchtbaren Baum an den hellen Wasser-Bächlein deiner immerfliessenden Erbarmung pflantzest; Behüte mich für böser ärgerlicher Gesellschafft / laß mich dein H. Wort / mit Fleiß und Andacht hören/ bewahren / und Ihm gern und willig folgen / daß die Blätter meiner Wort und Gedancken nicht verwelcken / die Früchte meines thuns und lassens nicht bitter und ungeschmack / sondern zu deinen Ehren / des Nechsten aufferbauen/und meiner Seeligkeit/zeitigen und gedeyen mögen/ damit all mein vornehmen wolgerathe / und ich in der Gemeine der Gerechten bey dir und allen Außerwöhlten seyn und bleiben möge / durch JEsum Christum deinen Sohn/ unsern HErrn / Amen.

Der II. Psalm.

Satans Trutz/ Christi Schutz.

DIeser Weissagungs-Psalm ist eine Prophezey vom Reich Christi / darwider die Welt auf des Satans Antrieb vergeblich tobet und wütet / doch wie jenes Traum-Bilde Danielis / durch den ohn Hände vom Berg herab gerissenen Steine zermalmet und zertrümmert / dises aber ewig bleiben und blühen wird.



1.

TObt/ ihr Tyrannen tobt/ was macht euch so verwegen/
So viel unnütze Wort und drohung abzulegen/
Sagt/ albre Leute! sagt/ wer hat euch nun gethan?
Daß ihr so lären Grimm vergeblich wendet an?

2. Die König' in der Welt sich freventlich aufwerffen/
Die Grossen/ wieder uns rathschlagen hönisch dürffen/

Den

Den HErren wollen sie regieren lassen nicht/
Und sein Gesalbter soll nicht sitzen zu Gericht.
3. Laßt (sagen sie) zu Stück uns ihre Bande reissen/
Und ihrer Seilen Bast zu lauter Drümmern schmeissen/
Der aber droben wohnt im Himmel lachet nur/
Verrucket ihnen schnell den Zeiger an der Uhr.
4. Wann Er in seinem Zorn urplötzlich wird auffwachen
Wird ihnen dann sein Wort genugsam Schrecken machen:
Wann ihr Gewissen wird empfinden seine Hitz/
Wird's ihnen förchtlich seyn im Hertzen/ als ein Blitz.
5. Den König aber dort (sagt GOtt) hab ich bestattet
Wo Sions Heyligthumb mit Freuden überschattet
Der wehrten Berge Cron / daselbst durch meine Hand/
Er innen haben soll stets unverrucktem Stand.
6. Von einer solchen Weiß ich lassen wil erschallen
Die Predigt / daß es hat dem HErren wolgefallen/
Also zu sagen mir / aus seinen Himmels-Thron:
Heut hab ich dich gezeugt / du bist mein liebster Sohn.
7. Begehr allein von mir / du solt es bald erwerben/
Die Heyden sollen dir versprochen seyn zu Erben/
Ja was die Welt in sich begreiffet um und um/
Soll zugetheilet seyn zu deinem Eigenthum.
8. Den eisern Scepter du in starcker Faust solt tragen/
Die Widerspenstigen gewaltig niderschlagen/
Wie man aus einem Topf macht Scherben ohne Müh'
Also solt du gerüst mit Rach zersplittern sie.
9. Laßt euch/ ihr Könige! recht angewisen werden/
Nehmt an die Züchtigung / ihr Richter diser Erden!
Mit Forcht dẽ HErren dient/ dẽ ihr doch nicht entwischt/
All eure Freude sey mit Zittern untermischt.
10. Gebt einen Demuts-Kuß dem Sohn/ daß nicht ergrim̃e
Der HERR/ und auf dem Weg eur Urtheil hart anstim̃e

Mit Schaden/ weil sich bald sein Zorn entzünden läst/
Wol aber denen / die auf Ihn vertrauen fest.

Jesaiä 8. c. v. 1. 2c.

Seyd böse / ihr Völcker / und gebet doch die Flucht. Beschliesset einen Rath/ und werde nichts drauß/ beredet euch / und es bestehe nicht / denn hier ist Immanuel.

Kirchen-Gebet.

Allmächtiger Ewiger GOtt / der du die undanckbare Welt durch sendung deines Sohns / zur Erkandtnus ihrer Sünden / und deiner Barmhertzigkeit/mildiglich beruffen / den widerspenstigen und halßstarrigen aber Straff und ewigen Zorn gedrohet / auch alle ihre / wider dich und dein Wort lauffende Rathschläge und vornehmen zuvernichten versprochen hast; Beschirme deine arme und angefochtene Kirche / vor aller Feinde und Verfolger List / Gewalt und Boßheit / laß sie das Band der Einigkeit / damit du deine Gemeine dir einverleibet hast/ nicht zureissen/ mach alle böse Anschläge zu Spott und Schanden / und laß deinen lieben Sohn JEsum Christum den König der Ehren/ auf dem Berge des geistlichen Sions unserer Hertzen allzeit herschen / mit seinem Warheits Glantz die irrenden erleuchten / die widerwärtigen bezäumen / die Gehorsamen erfreuen / die Gottlosen erschröcken / und die Frommen trösten und stärcken. Zihe uns nach dir / so lauffen wir ; küsse uns mit dem Kuß deines holdseeligen und Lehrreichen Mundes/ und laß unsere Hoffnung und vertrauen auf dich fest gegründet seyn / biß wir endlich nach dem Glauben zu dem schauen / zum himmlischen Berge Sion gelangen/ und dich ewig preisen mögen / um deines lieben Sohns JEsu Christi Willen / Amen.

Der



Strenuus objectum fruticem sibi naufragus anceps
arripit, ut dubiis eripiatur aquis:
Sic quicquid tibi proponis cœleste require
Subsidium, ut duris rebus adesse velit.

Der Herr erhelt mich. v.6

Wie frölich kommet hier ein sträuchlein anzufasse
der arme Mensch vom glück zum Meergestatt gefü
So soltu dich aüff Gott in aller Noth verlassen
was Gottes hand erhelt, sehr wol erhalten wi


Stern Hÿacinth. Hyacinthus Stellatus cœrule
3
Ich lig, vnd schlaffe, vnd erwache. v.6
Die Stern Hÿacinthel fest im Winter schlaffen ein
Im frühen Lenzen doch ermüntert wider seyn:
Also wan Gott schon hat die seinen eingesencket
in Unglück, ihrer doch Er gnädig wider dencket.

Der III. Psalm.

Wil GOTT begnaden / kan niemand schaden.

Dieser Bet-Psalm dienet in Verfolgungen / daß wir der tröstlichen Hoffnung leben / GOtt werde uns unter dem Schatten seiner Flügel bedecken / daß wir der Feinde Menge nicht zufürchten / sondern für seine gnädige Hülffe zudancken haben.



1.

Du sihest/ HErr. wie sich zusamen häuffig ziehen/
Der Feinde Heeres-Krafft/ wohin/ ach! soll ich fliehen?
Sie samlen alle Macht und drohen grausamlich/
Weil ihrer sich so viel entpören wider mich.

2. Sie freveln noch dabey/ kleinmüthig mich zu machen/
Und ruffen fälschlich aus mit unverschamten Rachen:
Daß meine Seele gantz in ihrer höchsten Noth/
Ohn Beystand/ Hülff und Trost/ verstossen sey von Gott.

3. Du aber/ als ein Held/ kanst meisterlich auff fangen/
Den Streich mit starckẽ Schild/ der Angst bin ich entgangẽ/
Also durch deinen Schutz zu Ehren bringstu mich/
Mein Haubt/ so Trostloß hieng/ durch dich auffrichtet sich.

4. Darum/ so lang ich hier in disem Welt-Meer schwim̃e/
Ableg ich immerdar das Opffer meiner Stimme
Dem HErren meinem GOtt/ dort wo sein Berge steht
In reiner Heyligkeit/ erhört Er mein Gebet.

5. Ja unter disem Schirm kan ich im Unglück sitzen/
Versichert werd ich wol in seinem Schatten ligen/
Und schlaffen ungeirrt/ auffwachen widerum/
Der HErr ists/ der mich hält/ er ist mein Schutz un̄ Ruhm.

6. Laß hundert tausend Mann mit außgegoßnen Schaaren
Blutgirig über mich/ wie Wasserfluten fahren/
Laß rings her seyn umb mich ein Läger aufgericht/
Und mich verschliessen drinn/ ich förcht es dannoch nicht.

7. Auf auf HErr hilff! mein Gott! tritt jenen auf den Nackẽ/
Mit starcker Donner-Faust; die ungewaschne Backen
Empfindlich niderschlag; Brich der Gottlosen Rath;
Die Zähn in ihrem Mund zerschmetter ohne Gnad.

8. Auf dich soll sich allein mein Hertz in Nöthen gründen/
Bey dir ist Hülff und Trost in aller Angst zu finden;

HErr

HErr! über deinem Volck/das dich in wahrer Treu
Mit Forcht und Ehren liebt/ dein steter Seegen sey.

Nahum. 1. c. v. 7. 2c.

Der HERR ist gütig / und eine Feste zur Zeit der Noth / und kennet die/ so auf Ihn vertrauen/ wann die Flut überher lauffet / so macht Ers mit derselbigen ein Ende. Aber seine Feinde verfolget Er mit Finsternüß.

Gebet.

Wider die Feinde.

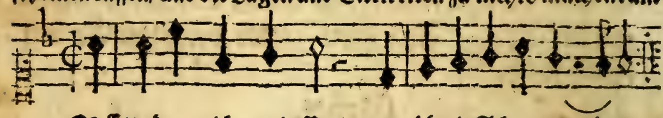
O GOtt Himmlischer Vatter / du sihest wie viel Feinde geistlich und leiblich/ meinen Ruhestand hässiglich anfechten und anfallen / ihr Vorsatz ist dir unverborgen / daß ich nirgends keine Zuflucht / als in deiner Erbarmung suche und finde / erhöre mich / mein Vatter! und laß meine Feinde über mich nicht triumphiren / sey du mein Schild / und laß sie empfinden / daß du mein Schutz / und ihrem bösen Vorsatz feind seyest. Zerschmetter der Gottlosen Zähne/ und hilf mir/ damit sie mir durch ihre Grimmigkeit und Anzahl keine Forcht einjagen / sondern mit Spott auf ihre Backen geschlagen werden / laß sie nicht von mir rühmen/ ich sey von dir verlassen; sondern mit Scham und Eyfer sehen / daß du mich zu Ehren setzest/und mein Haupt aufrichtest/laß mich sanfft ligen/sicher schlaffen und frölich wider erwachen/erhalte mich stets in deinem Göttlichen Seegen/um Christi deines eingebornen und geliebten Sohns Willen/ Amen.

Der IV. Psalm.

Abend roth / schön Wetter Both.

Ein Psalm Davids vorzusingen auf Seiten-Spiel.

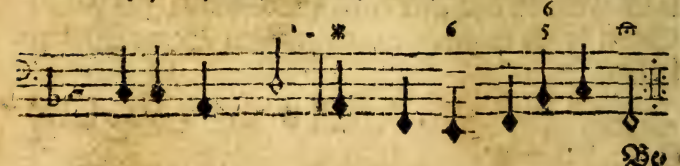
DIeser Trost-Psalm lehret in nglück zu GOtt die Zuflucht nemmen / denn ob Er zwar die seinen wunderlich führet / Er sie doch endlich in Sicherheit bringen / nach dem Ungewitter die Soñe scheinen lassen / und die Lügen und Eitelkeiten zu nichts machen kan.



BEgnade mich mein Gott / wann ich mit Schmertzen schreye
Gib mir Gerech-tigkeit / mit Trost mein Angst erfreue









Evanescentes devibrat in aëra bullas,
Saponi exiguam dum puer addit aquam:
Dum vana incautus cudit mendacia Mundus
perditur (et meritò) dum peritura colit.

Wie habt ihr das Eitel so lieb! v. 3

Auff dem Strohalm alhier ein Kind mit blasen spilet
da es mit wasser macht ein wenig saiffen an:
Die Welt auff eitelkeit mit manchem anschlag zihlet
Jedoch ihr Lügentand nicht lang bestehen kan.



Dü erfreüeſt mein Herz, ob Jene gleich vil Wein vnd Korn haben. P. 8

Die kräfftige Agley wan in dem Menſchen bleibt
der geelſücht ſcharffe gall, ſie ſolche bald vertreibt:
Alſo wo Gottes liecht des Menſchen herz entzündet
die Weltlieb vnd der geiz nicht plaz darinnen findet.

1.

Begnade mich mein GOtt/ wañ ich mit schmerzen schreye/
Gib mir Gerechtigkeit/ mit Trost mein Angst erfreüe.
Erbarme dich/ dieweil auf dich mein Hoffnung steht;
Entzieh dich nicht von mir/ erhöre mein Gebet.
2. Sagt/ lieben Herren! sagt/ Ihr grossen diser Erden!
Wie lang soll dann mein Ehr also vernichtet werden?
Welch Ursach macht euch doch das Eitel also lieb?
Wie hat der Lugen-Geist in euch so sanfften Trieb?
3. Erkennet doch/ daß GOtt der HErr die Welt regiere/
Und seine Heiligen ganz wunderbarlich führe/
Derselbig ists/ der mir stets offen hält sein Ohr/
Wann meines Herzens Stim̃ andächtig steigt empor.
4. Wollt ihr ja zornig seyn/ mit Sünden euch nicht narret/
Mit eignem Herzen spracht/ auf eurem Lager harret/
Gerechtigkeit in des auffopfert unserm GOtt/
Ganz eur Vertrauen sezt auf Ihn in aller Noth.
5. Ihr viel auffbochen gar/ und sich mit Hoffart speisen/
Was solte diser doch/ was gut ist/ können weisen?
Du aber neig auf uns dein heiter Angesicht/
Erheb HErr über uns dein wehrtes Gnaden-Liecht.
6. Mein Herz erfreuestu) ist jenen gleich beschieden
Viel Reichtum/ Wein und Korn/ ich lig' und schlaff' im
(Friden/
Denn du Herzfrommer GOtt bleibst meine Hülff allein/
Und meine Wohnung wird durch dich versichert seyn.

Sprüchw. Sal. 13. v. 9.

Das Liecht der Gerechten macht frölich/ aber die Leuchte der Gottlosen wird verleschen.

Gebet.

Wider der Welt-Falschheit.

Mein

MEin treuer GOtt / sey du meine Gerechtigkeit wider der Welt Falschheit / mein Trost wider ihre Betrübnüß / meine Ehre / wider ihre Schmach / meine Warheit wider ihre Lügen / meine Hülffe / wider ihren Gewalt / meine Zuflucht wider ihren Zorn / sind sie gewaltig mir zuschaden / sey du Wunderthätig mich zubeschirmen / sind sie unbillich mir übels zuzufügen / sey du freygebig mir gutes zu thun / sind sie listig / mich zubetrüben / sey du kräfftig / mich zutrösten. Du kanst alle Lügenwolcken und Verleumbdungs-Nebel mit der allerreinesten durchdringenden Sonne deiner Göttlichen Warheit zertheilen / verjagen und außheitern / mich zur Sanfftmuth / Versöhnung und Hoffnung anleiten / und endlich im Frieden einschlaffen / und bey dir sicher wohnen lassen / das bitte ich dich umb Christi JEsu deines allerliebsten Sohns willen / Amen.

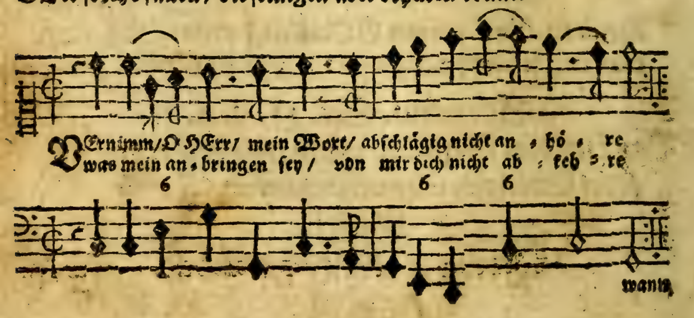
Der V. Psalm.

Früh-Gebet / von statten geht.

Ein Psalm Davids

Vorzusingen für das Erbe.

DIeser Bet-Psalm Davids ist wider die falschen Lehrer und Feinde der Kirchen / die unter dem Schein der Gottseeligkeit ihre Blutdürstige Lugen außüben / mit anhangendem Trost / daß GOtt solche fällen / die seinigen aber behüten könne.



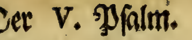


Humida derorans dum Cœlum alimenta ministrat
assiduo vernans Flore virescit Humus:
Sic et justorum dum præscia Fata coronant
Consilia, optato fine peracta nitent.

Du Herr segnest die Gerechten. ps.

In dem die Segensquell herab vom Himmel taüe
die blumen und gewächs erneüen safft u. kra[fft]
wer Gottes gnadenhuld in allem thun vertraü[t]
bey reichem wachsthum bleibt, u. wird nie mangelh[afft]


Berg Benedicten Würtz. Caryophyllata Alpina.
5
Dŭ crönest sie mit gnaden. v 13
Wer sich in Gottes schütz mit freüdigkeit erfreüt
eralten wird mit rühm, erhalten Jederzeit:
Der Segenswürzel rüch in dem vertraüen stehet
die Frommen Gottes gunst mit gnadenlüfft anwäh



wann ich anfle - he dich/ in Jam-mer Angst und Noth:

4 *

für dir ich beten wil/ mein Kö-nig und mein Gott.

6 6 43

I.

VErnim̃/ O HErr/ mein Wort/ abschlägig nicht anhöre
Was mein Anbringen sey / von mir dich nicht abkehre/
Wann ich anflehe dich / in Jammer Angst und Noth:
Für dir ich beten wil/ mein König und mein GOtt.

2. Nicht woltestu dich früh mir aufzuhorchen schämen/
Ich wil auch fleissig früh in obacht dises nehmen /
Daß du nicht bist ein GOtt/ dem Boßheit wohlgefällt
Es bleibet nicht für dir / was nicht die Farbe hält.

3. Für deinen Augen nicht Ruhmsichtigkeit bestehet/
Auf der Gottlosen Hertz dein Haß und Feindschafft wehet/
Die Lügner würgestu ; an dem/ der tobt und raast
Biß er vergiesse Blut / du kein Gefallen hast.

4. Ich aber in dein Hauß andächtig werd' eingehen/
Mit Glaubens - Augen dort dein hohe Güt' ansehen/
In deiner Kirchen ich grundhertzlich beten wil/
HErr / deine Forcht allein / sey meines Lebens - Ziel.

5. In

5. In der Gerechtigkeit / drinn du vor allen Zeiten
Berümet bist gewest / HErr woltestu mich leiten/
Weil meiner Feinde List mich ängstet hart und schwer/
Drum richte deinen Weg unsträfflich für mir her.
6. Es ist in ihrem Mund gewisses nicht zu suchen/
Inwendig stecket nur / Gifft/ Hertzenleid und Fluchen/
Ihr Rachen ist erfüllt / als wie ein offen Grab/
Allein sie ihre Zung auf heucheln richten ab. (pfinden/
7. Ihr Schuld, Verbrechen / GOtt! sie sträfflich laß em-
Daß ihr Fürnehmen müß' hinfallen und verschwinden/
Verstoß sie nach der Maß erzeigter Missethat/
Weil widerspenstig dir / sich zeigt ihr gantzer Rath.
8. Die aber trauen dir / dieselben laß sich freuen/
Und ewig deinen Ruhm mit Loben benedeyen/
Denn du beschützest sie / laß frölich seyn in dir/
Die deines Namens Preiß/ HERR! lieben für und für.
9. Die auf Gerechtigkeit sich unvermeiligt legen/
Auf diese schüttestu den reichen Himmels-Seegen/
Mit Gnaden werden sie bekrönet und erfüllt/
Wie man bedecket wird von starckem Helden-Schild.

Esaiä 48. v. 17. rc.

Ich bin der HErr dein GOTT / der dich lehret / was nutzlich ist / und leitet dich auf dem Wege / den du gehest / ô ! daß du auf meine Gebot mercktest / so wurde dein Friede seyn / wie ein Wasserstrom / und deine Gerechtigkeit / wie die Meeres Wellen.

Gebet.

Umb Gottes Schutz.

Ewiger warhafftiger GOTT / der du der Betrübten klagen nicht verachtest/und ein gewaltiger König und mächtiger



Derorat pluvia in terram sed tempore parvo
ad nubes iterum Sole trahente redit.
Sic miseri lachrymæ deorsum labuntur, at illas
æternum revehit Spiritus ante DEUM.

Ich neze mein lager mit Threnen. v. 7

Die Sonne zieht hinaüff die feüchtigkeit der Erden
sich tröpfelweis herab aüß dem gewülcke senckt:
Die threnen, die dürch Büß verröhrt im glaüben werden
an sich zieht Gottes geist, ünd Sünd-erlassüng schenckt.



eiffenkraut. Been album. Saponaria.
6
Heile mich Herr. v.3
Die flecken in dem tüch das saiffenkraut vertreibt
daß kein unraines maal darinnen hafften bleibt:
Also wan wird ein Mensch von Sünden übereilet
ihn Gott auff wahre Büß mit gnaden wider heilet

tiger Schutzherr bist / aller die dich anruffen / ich dancke dir für deine / so wol heute / als alle Tage meines Lebens gnädige Beschütz- und Erhaltung / leite mich in deiner Warheit / wende von mir alle Laster / Boßheit und Unglück. Laß mich deinen heiligen Gottesdienst embsiglich besuchen / in deiner Forcht andächtig fortsetzen / in deinen Wegen untadelich wandeln / in deiner Gerechtigkeit freudig bestehen / in dir mich hertzlich freuen / rühmen und frölich seyn. Laß mein allweiser Vatter / mich die Ruhmrätigen nicht unterdrucken / die Lügner nicht verführen / die Blutgierigen nicht ergreiffen / die falsche Lehrer nicht verkehren / sondern segne und kröne mich mit deiner Gnade / und sey in Noth und Todt mein Schild und Schirm / umb JEsu Christi unsers HErren Willen / Amen.

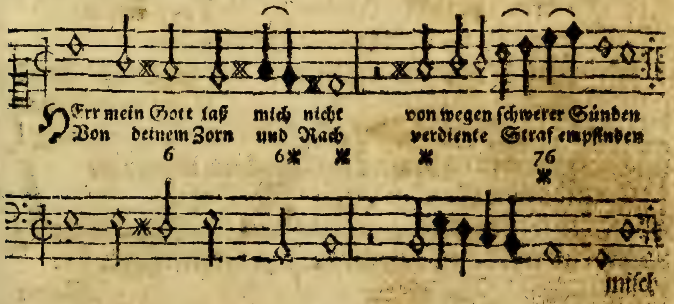
Der VI. Psalm.

Nach trüben Regen / Himmels Seegen.

Ein Psalm Davids

Vorzusingen auf acht Saiten.

DIeser Buß-Psalm Davids / bezeügt ein zerschlagen und mit ängstiger Reüe betrübtes Gewissen / welches / die von den Sünden geschlagene Wunden erkennet und bekennet / den Himmlischen Seelen-Artzt umb Heilung bittet / und der Göttlichen Erbarmung sich glaubig tröstet.





1.

HErr mein Gott laß mich nicht von wegē schwerer Sündē
Von deinem Zorn und Rach verdiente Straff empfinden/
Misch zu gerechtem Zorn Erbarmung iederzeit/
Die Züchtigung nicht schärff nach scharffer Billigkeit.

2. Ach HErr! laß' deine Gnad mich wider fest umfangen/
Dann ich muß zweifels voll in blöder Schwachheit hangen/
Erschrocken sind in mir inwendig Marck und Bein/
Ach! deine Gütigkeit laß meine Heilung seyn.

3. Mein Hertz / so gantz verscheucht / mir macht offt Angst (und bange/
Weil ich nicht Hülffe spühr / ach HErr! wie lang wie lange!
HErr wende dich zu mir / als Beystand widerum/
Errette meine Seel' zu deiner Güte Ruhm.

4. Dann wañ der blöde Leib schon fault (im Sarck begrabē)
Wer wird wol deiner dort als dann zu dencken haben?

Wann

Wann man durchwatet schon die schwarze Höllen-Pfort ;
So ist es allzu spat ; wer wird dir dancken dort ?
5. Schwermütig/machtloß/ müd /in einsam-trüben Orden/
Vor seufftzen Angst und Leid bin ich gestürtzet worden/
Bey Nachts/ wañ ich nachdenck'/auß Angstschweiß einge-
Das Bett auf dem ich lig'/in Threnen wird gesetzt. (netzt
6. Das Trauren so mich hat schmertzhafftig eingenommen/
Mir machet die Gestalt gantz von Gestalt abkommen/
Das Angesicht verfällt/ Es altet das Gemüth/
Im Leib erkaltet bebt mit Aengsten das Geblüt.
7. Ihr Ubelthäter weicht/der HERR will doch ansehen/
Auffnehmend gnädiglich mein Weinen und mein Flehen;
Und mein Gebet so viel bey Ihm außwürcken kan/
Daß Er dasselbe noch erhörlich nimmet an.
8. Es müssen alle/ die sich wider mich erkecken/
All meiner Feinde Schwarm/ mit ihrer Rott erschrecken/
Sich wenden widerum (denn hier ist GOTTES Hand)
Urplötzlich auf einmal/und leiden Spott und Schand.

Dan. 9. v. 18. &c.

Wir ligen für dir mit unserm Gebet / nicht auf unser Gerechtigkeit / sondern auf deine grosse Barmhertzigkeit / Ach! HERR! höre! Ach! HErr! sey gnädig! Ach! HErr! mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht / umb dein selbst Willen / mein GOtt!

Gebet.

Umb Vergebung der Sünden.

GErechter GOTT! allergütigster Vatter! du weist und erkennest die menschliche / durch den leidigen Sündenfall ererbte und angeborne Schwachheit / wie geneigt meine Natur dem Bösen / wie verdrossen aber dem Guten zufol-

gen; drum erinnere dich deiner vätterlichen Erbarmung/ und des blutigen unschuldigen Verdiensts deines liebsten Sohns meines Fürsprechers / Erlösers und Seligmachers/ und züchtige meine Sünden nicht in deinem Zorn und Ungnade / schaue mich Armen an/ wie erschrocken mein Gewissen / wie elend und jämmerlich meine Gestalt / wie ich in bittern Angst-Schweiß und Jammer-Threnen bade und wate / wie nahe ich dem Tod und der Höllen bin/ wo du mich nach meiner Schuld straffen woltest. Ach! HErr! heile meine Sünden-Wunden! und errette meine Seele! erhöre mein flehen / und nimm' auff mein Gebet mit willigem Hertzen/ laß die höllischen Ubelthäter / die unruhigen verzweiffleten bösen Gedancken von mir weichen / und aller meiner Feinde List / Macht und Boßheit zuschanden werden; Mich aber nimm wider zu Gnaden an / und vergib mir gnädig alle meine begangene Sünden/um JEsu Christi Willen. Amen.

Der VII. Psalm.

Ein gut Gewissen / ein guter Kissen.

David bittet / daß ihn GOtt von der Lästermäuler Boßheit und Nachstellung bewahren / und seine Unschuld erretten und ansehen wolle: lehret dabey / daß GOtt recht richten / und die Gottlosen nach Verdienst straffen werde.

Die Unschuld Davids/

Davon er sang dem HErrn / von wegen der Wort des Moren des Jeminiten.

Laß

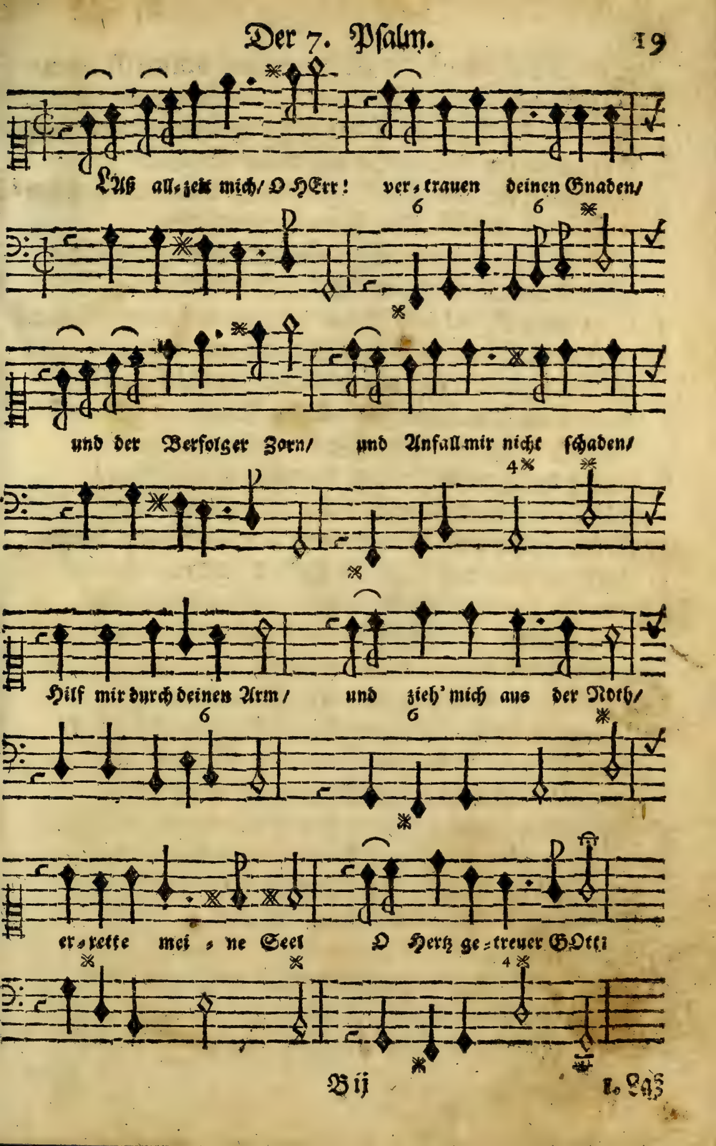


Vipera dum gravidam deponere nititur alvum,
infelix rupto ventre cadit soboles:
Improbitas Sanctis crebro dum gaudet obesse,
est meritò damni Causaq; fonsq; sui.

Er ist mit Vnglück schwanger. v.15

In dem ihr gifftgebrüt die schlange wil gebehren
sie schmerzlich börstet aüff ü. ihr verderben findt
die bösen, wan sie sich versamlen zü verstören
die fromen, ürsach selbst ihrs aignen schaden fin


Mottenkraut, Goldenknöpffel. Blattaria.
7
Laß der gottlosen boßheit, ein ende werden. v. 10
Wann der gottlose lang die Welt für seine Kraut
Zu schand und wollust braucht, er endlich Mottenkraut
im grabe kriegt zu lohn, Gott lasset hier auff Erden
die boßheit nie zu alt in ihrem frefel werden.


Laß all=zeit mich/ O HErr! ver=trauen deinen Gnaden/
und der Verfolger Zorn/ und Anfall mir nicht schaden/
Hilf mir durch deinen Arm/ und zieh' mich aus der Noth/
er=rette mei=ne Seel O Hertz ge=treuer GOtt!

1. LAs allzeit mich/ ô HErr! vertrauen deinen Gnaden/
Und der Verfolger Zorn/ und Anfall mir nicht schaden/
Hilf mir durch deinen Arm/ und zieh mich auß der Noth/
Errette meine Seel/ ô Hertz-getreüer GOtt!
2. Gleich wie ein schwaches Lamm/ die Löwen bald erhaschen/
Und reissen so zu stück: also/ sie auch zu waschen
Die Händ in meinem Blut/ (aus Rach) begierig sind/
Wann außzuhelffen mir sich kein Erlöser findt.
3. Herr mein Gott! hab' ich dann dergleichen ie verbrochen?
Muß meiner Hände Tück und Unrecht seyn gerochen;
Griff ich den/ der mit mir war friedsam/ hässig an?
Hab ich auch meinem Freünd ohn Ursach Leid gethan?
4. Wolan/ so sey es recht/ daß man mich wider quäle/
Verfolge dann mein Feind und greiffe meine Seele/
Mit Füssen trett Er mich/ biß sich kein Leben regt/
Mein Ruhm und Ehre werd in Todten Staub gelegt.
5. Steh auf in deiner Rach! ô HErr! dich zu erheben/
Laß meiner Feinde Grimm für deinem Grimm erbeben!
Ins Ambt/ daraus ich nun verstossen spöttlich bin/
Hilf mir! darein du mich beruffen hast vorhin.
6. Damit die Leute sich zu dir versamlen wider/
Wann du nun schwebst empor/ wie du vor sanckest nider/
Welt-Richter ist der HErr/ in diser Sach allein/
Laß meine Billigkeit und Unschuld Richter seyn.
7. Bring der Gottlosen Zorn und Boßheit bald zu Ende/
Zu der Gerechten Hülff und Förderung dich wende/
Wie du Gerechtigkeit und Warheit selber bist/
Also dir unser Hertz und Nieren offen ist.
8. Daher ich Gottes Schutz als einen Schild wil fassen/
Weil Er kein frommes Hertz in ängsten wird verlassen/
Auf höchste Billigkeit sich gründet sein Gericht/
Er trohet stets und lässts an Warnung mangeln nicht.

9. Weil

9. Will man nicht Busse thun / sein Rach-schwerd wird Er (wetzē/
Den Bogen spañen schnel/scharf zihlend hart verletzen/
Ein tödtliches Geschoß/von seiner Sennen klingt/
Und sein geschossner Pfeil verderben plötzlich bringt.

10. Der arge/ Schalckheit nährt/geht schwanger stets mit bö- (sen/
Doch endlich ist in ihm nur Mißgeburt gewesen/
Die Grube die er hat berei t und außgeführt/
Ihm unfürsichtig selbst zum Grabe dienen wird.

11. Es wird des Unglücks-Flut sein Haupt streng überwallen
Der Frevel muß ihm selbst auf eigne Scheitel fallen/
Ich dancke dir/ O HERR! du liebst Gerechtigkeit/
Des Allerhöchsten Nam erhöcht bleib iederzeit.

Sprüchw. Sal. 10. v. 25.

Der Gottlose ist wie Wetter / das überhin geht/und nicht mehr ist/ der Gerechte aber bestehet ewiglich.

Gebet.

Wider die Feinde.

MEin frommer GOtt! der du mein Schutz und Trost bist/ auf dich gründet sich mein hertzliches Vertrauen/ du kanst mich aus allen antrohenden Unfall erretten / meinen Verfolgern Muth und Vermögen nemmen und hemmen / sie auch einen fehl (ob sie schon mit meinem Verderben schwanger gehen) gebehren lassen / in die mir listig zu bereite Gruben selbst werffen/ das Unglück auf ihren Kopff/ und den Frevel auf ihre Scheitel fallen lassen / mich aber gnädig bewahren. Sey du mein gütiger Richter und Schutz-Herr / prüfe mein Hertz und Nieren / läutere und züchtige meine Gedancken und Anschläge/ sey du mein Schild / Hülff und Trost. Laß dein gewetztes Schwerd/ den Gespanten Bogen / und das darauf gelegte tödtliche

Geschoß deine und meine Feinde treffen. Laß die zerstreueten Frommen wider zu dir sich samlen / dir umb deiner Gerechtigkeit willen dancken / und deinen allerhöchsten Namen ewig loben hier in dieser Zeit / und dort ewig / durch JEsum Christum unsern HErrn und Heyland / Amen.

Der VIII. Psalm.

GOTTES Hand / durch alle Land.

DAvid prophezeyet von CHRJSTO / wie er durch Creutz / und leyden zu seiner Herrligkeit eingehen / Jhm ein Reich durch unmündige Einfalt aufrichten / und endlich von seinem Himmlischen Vatter über alles die Herrschafft bekommen werde.

Ein Psalm Davids

Vorzusingen auf der Githith.



Es



Tenditur in latum Spaciosi Machina Mundi
finibus immensis Omnipotente manu;
Sed tamen Artificis solertia maxima dextræ
Laude hoc exuperat, quod faciebat opus.

Wie herrlich ist dein Nahm in allen Landen.
Wiewol die grosse Welt mit weitgesezten gränzen
die künstlich ordnüng zeigt aüff ünbewegter stat
Jedoch noch grösser müß an allen orten glänzen
des Maisters hohes lob, der sie erschaffen hat.

Silberblättl, Monkraüt. *Lunaria major.*



Denn ich werde sehen, den Himmel deiner finger wercke, den Mond vñ die Sternen. ps. 8. 4

Des Mondkraüts Silberglanz inwendig sich versteckt
wan fellt die Schelffen ab, erst wird er aüffgedeckt:
So köñen wir hie nicht des Hiñels schönheit sehen
wan wir gestorben sind, dann soll es erst geschehen.



1. HErr! der du pflegest uns mit Herrschafft zu verwalten/
Wie herrlich wird dein Nam in gantzer Welt gehalten?
Durch aller Länder Gräntz in Nord/ Ost/ Süd und West;
Es widmet dir darum der Himmel Freuden-Fest.

2. Aus Junger Kinder Mund/ die noch an Brüsten saugen /
Du deine grosse Macht/ uns stellest unter Augen/
Daß wurden deine Feind an kleiner Sach zu Spot/
Und die Rachgierig sind vertilgt durch ringen Tod.

3. HErr deiner Finger Werck ich frölich werd' ansehen/
Wie (den du hast bereitt) der Himmel um muß gehen/
So schön und ordentlich. Der Mond hält freyen Lauf.
Und als sein' Heerde rufft der Sternen Heer zu hauf.

4. O GOTT! was ist der Mensch; daß du magst seiner den-
Und deiner Gaben Tau dem Erden-kloß einsencken? (cken?
Was ist des Menschen-Kind/ daß du mit solcher Ehr
Mehr als ein Vatter pflegt/ ihn würdigst allso sehr?

5. Zwar wirstu stellen dich/ als soltestu ihn hassen/
Als ob er sey von GOTT und Engeln gantz verlassen/
Doch nur geringe Zeit/ hernach du Lebens-Fürst/
Mit Ehren/ Ruhm und schmuck/ jhn krönen wider wirst.

6 Was deine Meister-Hand erschuf auf breiter Erden/
Des Menschen Amtmanschafft muß unterthänig werden.
Die allgemeine Schaar der Welt-Geschöpfe/ sich
Ergeben in das Joch desselben williglich.

7. Die Schafe so ohn Zahl auf grünen trifften Weiden/
Des zahmen Viehes Herd in Aengern/Feldern/Heiden/
Das Wildpret in dem Busch gehorsam alles muß
Und unterworffen stehn/des Menschen seinem Fuß.
8. Das bundte Feder-Volck/ die kleinen Sang-Sirenen,
So machen Wald und Lufft mit hellem Ruff erthönen/
Die groß' und kleine Fisch/auch was die tieffe Bahn
Im Ocean' durchschwimmt ist alles unterthan.
9. O HERR du Höchster GOTT! du Herscher aller Orten/
Du König deines Volcks/wer kan mit satten Worten
Abmahlen deinen Ruhm/ er grünet weit und breit/
Ja alle Länder durch/ blüht deine Herrlichkeit.

An die Philipp. 2. v. 9. 2c.

GOTT hat Christum erhöhet/ und hat Ihm einen Namen gegeben/ der über alle Namen ist; daß in dem Namen JESU sich beugen sollen/ aller derer Knie/ die im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HERR sey/ zur Ehre Gottes des Vatters.

Lob Gottes.

HEiliger GOTT! dessen Gewalt und Majestät/ alle himmlische und irrdische Geschöpffe mit unendlichem Lobe durchtringet und regieret/ der du deinem eingebornen lieben Sohn JEsu Christo eine Macht aus dem Munde der unmündigen und einfältigen/ zum Trotz deiner Feinde hast zugerichtet/ Ihn zwar in seinem bittern Leiden eine kleine Zeit lang verlassen/ doch in seiner Aufferstehung und Himmelfahrt mit Ehren und Schmuck wider gekrönet/ und alles unter seine Herrschafft und Bottmessigkeit gethan hast.



Efferus innocuum Canis ut Venaticus agnum
allatrat, retrò hunc stricta catena trahit:
Sic Sathanas nocuisse piis cupit; haud tamen ultrà
vires, quam Dominus frena relaxet, habet.

Der Herr ist des armen schutz. ψ. 10

Der ungehaltne hund das schäfflein würd anfass
der Jäger aber ihm den strick helt waidlich ei
Also der fromme Gott der welt pflegt zuzulassen
nicht mehr, als was Er wais den seinen nützlich

Melongena, Melanzana; Mala inſana.

9

Der gottloſe iſt verſtrickt im Werck ſeiner hende. ψ 17

Die *Melanzana* zwar ein ſchön anſehen hat
mit ihrer pürperfarb; im eſſen aber ſchadt:
Alſo der gottlos aüch ſcheint offtmals gleich dem Frommen
aüs ſeinen wercken doch ſein art wird aüßgenommen.

Jch bitte dich demütiglich / laß meinen Mund auch mit den seuglingen (denen du die Brüste deines Trosts mittheilest) dein H. Lob iederzeit außsprechen / alle die durch Christum uns erzeigte Wohlthaten recht bedencken und bedancken/ und wenn du mir ja zur vätterlichen Prüfung etwa im Creutz und Trübsal deine Gnadenblick' entziehen wilt/ so laß deinen Willen mich gantz ergeben/ deines Hülff = Stündleins gedultig erwarten / und deinen allerheiligisten Namen / mit allen zu deinem Dienst erschaffnen und gewidmeten Creaturen/ loben und erhöhen / durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn/ Amen.

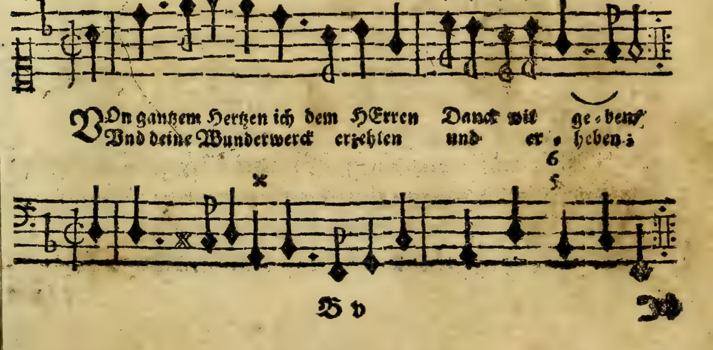
Der IX. Psalm.

Auf Felsen baut/ wer GOTT vertraut.

DAvid dancket GOtt; weil er seine Feinde / als ein gerechter Richter gedämpffet / und seinen Handel / einen billichen und gnädigen Außschlag und Urtheil gegeben/ und bittet / GOtt wolle die Hand von Ihm nicht abziehen / sondern wider die Feinde seine Majestät kräfftig spühren lassen.

Ein Psalm Davids

Von der schönen Jugend vorzusingen.





1. Von gantzem Hertzen ich dem HErren Danck wil geben/
Und deine Wunderwerck erzehlen und erheben;
Ich bin in dir erfreüt und frölich; daß dein Lob
(Du Allerhöchster) mir im Munde schwebet ob.
2. Du hast die/ welche mich mit Haß und Neid durchüben/
Gewaltig hinter sich mit starcker Hand getriben/
Sie ligen in dem Staub/ und sind gefallen nun/
Für dir ist außgetilgt ihr Anschlag und ihr Thun.
3. Was meine Händel sind; mit Ehren du außführest/
Ein Rechter Richter streng/ auf hohem Stul regierest/
Die Heyden schiltest du. Die Bösen müssen fort/
Ihr Nam ist ewiglich verloschen hier und dort.
4. Des Feindes Schwerd ist stumpf/die Stätte seyn verheeret/
Ihr Angedencken ist samt ihnen gantz verzehret/
Der HErr lebt ewiglich und seine Zuversicht/
Er hat den hohen Thron bereitet zum Gericht.

5. Ein

5. Ein billich Urtheil Er dem Erden-Creis wird fellen/
Mit Warheit sein Gericht/ in aller Welt fürstellen.
Den Armen schützen wird der starcke Wunder-GOtt/
Er ist im Angst ein Trost/ein Schirm in aller Noth.
6. Dich lieben drum/ die dich von Hertzen Vatter nennen/
Auf dich HERR hoffen stets/die deinen Namen kennen:
Denn du verlässest nicht dieselben in Gefahr/
Die mit gezeigtem Fleiß dich suchen immerdar.
7. Des HERREN(welcher wohnt in Sion)Lob außbreitet/
Bey aller Völckerschaar sein Werck und Thun andeutet/
Vergeßlich ist Er nicht/ Er fragt nach ihrem Blut/
Und mercket/ was man auch dem Armen böses thut.
8. HERR! laß mir deine Huld mitleidig widerfahren/
Schau mich betrübten an/ umzirckt mit Feindesschaaren/
Du reissest mich herauß/ und hebest mich empor/
Ob mich schon reisst der Todt/hinab zum Höllen-Thor.
9. Auf das ich deinen Preiß mit Hertzens-Lust erzehle.
Und mir dort meinen Sitz und Auffenthalt erwehle/
Wo Sions Tochter auff die guldene Porten schliesst/
Daß ich so frölich sey/ so viel dein Hülf herfliesst.
10. Der Heyden böses Volck/die Gottsvergessne Buben/
(die sie bereitet selbst) versancken in der Gruben/
in jenem Netz ihr Fuß erhaschet worden ist/
Daß sie gesponnen selbst aus Trug und Hinder-List.
11. Also erkennet man; Weil Er die Bösen straffet/
die Fromen liebt und schützt. Daß Gott der Herr Recht schaffet
Der Gottloß ist verstrickt in eigner Ubelthat/
Weil Gottes Wortes Krafft jhn überwisen hat.
12. Ach! daß die falsche Rott/ die trotzig widerbellen/
Geschleudert würden hin zur Finsternuß der Höllen/
Und diese/ welche stets vergessen Gottes Wort/
Vergessen würden auch/ in Durst und Hitz verdorrt.

13. GOTT wird der Seinigen sich endlich noch erbarmen/
Und bleiben eingedenck in Gnaden aller Armen/
Dann was der Elend' hofft (ob sichs schon lange Zeit
Aufziecht) verlohren nicht soll seyn in Ewigkeit.
14. Steh auff HErr! überhand nit laß die Menschen kriegen/
Es muß doch deinem Recht das sterblich' unterligen/
Daß neben ihnen sich ein solcher Meister find'/
Auf daß sie wissen noch/ daß sie nur Menschen sind.

Sprüchw. Salom. 18. v. 10.

Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet.

Gebet.

Wider die Feinde.

GErechter GOtt! ich dancke dir von Hertzen und Mund/ daß du dich meiner so treulich angenommen/mein Recht und Sach iederzeit weißlich geführt / und kräfftig außgeführet hast / du bist mein Schutz in Nöthen / mein Fürsprecher in Anklagung/ und mein Richter im Urtheil/ wider meine Feinde gewesen / hast mich mein Elend erkennen/ und deinen wircklichen Beystand empfinden lassen/ sey noch ferners mein und aller Glaubigen Beystand / vergiß nicht des schreyens der Armen / und laß die Hoffnung der Elenden/ nicht ewig verlohren seyn. Verlaß die nicht/ die dich/ HErr/ suchen / frage nach ihrem Blut / laß der Gottlosen Fuß in dem Netz / das sie deinen Kindern stellen / gefangen; und in dem Wercke ihrer Hände verstrickt werden / umkehre ihre Stätte / vertilge ihren Namen / und laß mich und alle deine Kinder uns freuen und frölich seyn / alle deine Wunder erzehlen / und dir von gantzem Hertzen hier zeitlich und dort ewiglich dancken durch deinen lieben Sohn Christum JEsum/ Amen.

Der



Dum secura nimis verna inter pascua gaudet
Cerva; ex insidiis hanc premit ungue Leo:
Impius assiduo meditatur damna Labore,
Sis Deus ergò vigil, præcaveasq; tuis.

Er laüret, daß er den ellenden erhasche. *v. 9*

Wan ein stück wild im wald unachtsam sicher weidet
es ünversehens wird vom raübthier angesprengt
Also der Sathan stets der frommen einfalt neidet
ünd wie er kan ünd mag sie plaget ünd bedrengt



Weisse Hornungsblumen, Schneetröpflein.
Leucoium Triphyllon.
Narcissus Sylvestris.
10
Dü bist der Waisen Helffer. v 14
Der Hornüng hat noch kaüm geendet seinen laüff
die blümlein in dem schnee ihr haübtlein richten aüf
Das grüngeschmelzte herz das sie in sich ümtragen
bezeügen, daß kein Christ im Unglück soll verzagen

Der X. Psalm.

Juxta vulgatam ad nonum pertinet.

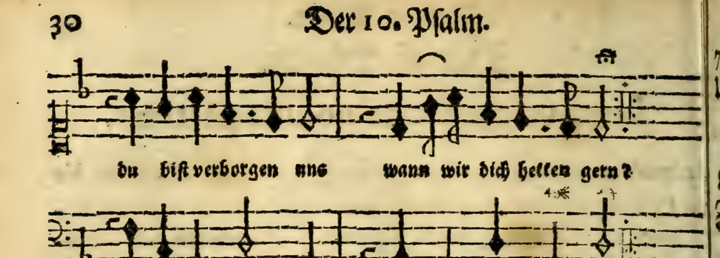
Secundùm septuaginta Interpretes & vulgatam editionem hic Psalmus decimus, præcedenti nono annectitur, & in unum, nonum contrahitur, proinde sequentium Psalmorum ordo, à nostro, qui Hebræam veritatem sequitur, aliquantulum differt, qui tamen semper minusculis numeris, nequis inscius hæreat, Hebræo Psalmi numero, in posterùm, adsignatur.

GOttes Trohung / zur Buß Ermahnung.

EJn Klag-Psalm über der Feinde der Christlichen Kirchen List und Muthwillen / mit angehencktem Wunsch und Gebet / GOtt wolle drein sehen / den Arm der Gottlosen zerbrechen / ihren Trotz eintreiben / und der Elenden verlangen gnädig erhören.



du



1. REgierest du die Welt/ ô Gott! warum dann scheinet
Als obs mit deinen sey / nicht allzeit wol gemeinet?
Warum dann duncket uns/ du weichest all zu fern'?
Und bist verborgen uns; wann wir dich hätten gern?
2. In dem der Böse sich im Wind der Hochmuth weidet/
Und eigen Willen treibt/ der Arm' unschuldig leidet/
Sie kuppeln sich zusamm durch schnöde Laster-Strick/
Ihr allerbeste Kunst ist üben böse Tück'.
3. Hochbrüsiig/ zornig/ stoltz/ der Gottloß alles waget/
Sein Fürsatz dieses bleibt/ daß er nach niemand fraget/
Was Schelmenstuck er auch muthwillig fanget an/
(GOTT haltet er für nichts) es mus seyn wolgethan.
4. Was ärgernus er auch anstifftet / wird verblümet/
entschuldigt/ Ja noch wol durch Heucheley gerühmet/
Der Geitzig' also denckt; lang hat es keine Noth/
Mein Segen ist bey mir/ und lästert also GOTT.
5. Zu grösserm Ubel wird er immer angespörnet/
Dann Gottes Urtheil glaubt er weit von sich entfernet/
Was im geringsten nur ihm widerwertig scheint/
Dem danckt er ab mit trotz/ und wird ihm spinnenfeind/
6. Nur Fluchen/ Falschheit / List/ sein böser Mund herbrüllet/
Mit Arbeit/ Jammer/ Müh'/ ist seine Zung erfüllet/
Bey Hoff er laurend sitzt/ die Unschuld heimlich bringt
In Unhuld / weil sein Aug scharff auf die Armen dringt.

7. Gleich

7. Gleich wie in wůster Höhl ein Löwe ligt verborgen/
Und passet auf das Wild: Also mit heissen Sorgen
Arbeitet er/ bis daß der Elend ist erschnappt/
und haschet den/ wann ihn sein schlauhes Netz erdappt.
8. Er drucket nider streng/ zerschläget ohn erbarmen/
Zu boden häßig stosst/ den Dürfftigen und Armen/
Er spricht in seinem Sinn: vergessen hats der HERR/
Sein Antlitz Er abwendt/ und sihet es nimmermehr.
6. Steh aber auff/ ô HERR! dis böse Spil zuwenden/
Erhebe deine Hand/ vergiß nicht der Elenden/
Soll der Gottlose dann dir anthun solche schmach?
Und sprechen bey sich selbst/ du fragest nicht darnach?
10. Nein/ nein/ du sihest scharff; Noth/ jam̃er/ angst und sorgẽ
Darinn wir sind versenckt/ dir bleiben unverborgen/
In deinen Händen stehts/ der arme dirs befihlt/
Du bist der Waisen Trost/ und der verlassnen Schild.
11. Zerbrich der Bösen Arm/ und laß sie doppelt büssen/
So wird ihr Hochmuth-strom dem Wasser gleich verfliessen/
Der HErr doch König bleibt in Ewigkeit bekant/
Die Heyden sind vertilgt auß seinem werthen Land.
12. Der Dürfftigen Begierd und Notturfft du erhörest/
Ihr Hertz/ ist HERR gewiß/ daß du dein Ohr herkehrest/
Der Waiß und Arm auf dich setzt veste Zuversicht/
Damit der eitle Mensch auf Erden troze nicht.

1. Pet. 5. v. 8. &c.

Seyd nüchtern und wachet/ denn euer Widersacher der Teufel gehet umbher wie ein brüllender Löw/ und suchet welchen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben.

Sie-

Gebet.

Für die Christliche Kirche.

BArmhertziger gütiger GOTT / du Sonne der Gerech tigkeit / der du offt unter dem Gewülcke der Anfechtun gen deinen Trost-Glantz verbirgest / und dem Gottlosen sei nen Muthwillen zutreiben / deinen Glaubigen aber unter der Creutz-Presse zuklagen und zu seufftzen / die Frommen zu prüfen / dem Bösen aber Raum zur Busse zu geben ver hengest / ich bitte deine Gütigkeit / laß deine heilige Kirch unter diesem schweren Joch nicht erligen / schaue an ihr E lend und Jammer / erhalte die Armen / sey der Betrangten und Verlassenen Helffer / höre das verlangen der Elenden, ernidrige der bösen Welt Stoltz und Ubermuth / zerstoß ih re trotzige Stirnen mit deiner Allmacht / laß ihre Lästerun gen und Flüche selbsten auf sie fallen zerstöre des Satans Reich / pflantze und erbaue das deine / laß uns freudig auf dich / und deine Göttliche alleinweise Versehung hertzlich trauen / und in unserer Hoffnung nicht zuschanden werden / durch JEsum Christum deinen Sohn / unsern HErren / Amen.

Der XI. Psalm.

Secundùm vulgatam editionem Psal. 10.

Zihl wie du wilt / dein Schuß nicht gilt.

DAvid tröstet sich / daß GOTT den Grund des Glaubens / durch die Ketzer / Verfolger und Heuchler / nicht umreissen / sondern ihren Anschlag fehlen / über sie ein Feuer-Wetter regnen / und end- lich seine Lieb und Gerechtigkeit / erscheinen lassen werde.

Ein



Ecce Columbam Auceps cupidus petit alite telo,
Subducit celeri se tamen illa fugâ:
Pravorum insidias, quibus alma Ecclesia cincta est
assolet irridens ludificare Deus.

Die gottlosen spannen den Bogen. v. 2

Der weidman zwar mit fleiß den vogel komt zuschiessen
doch er zu zeiten fehlt, und Jener fleügt davon:
Also der bösen räth und anschläg offtmals müssen
auch fallen in den bronn, und haben spott zu lohn


Sammetblumen, Türckische Nägelein.
Othonna Italorum. Flos Tunetanus.
11
Der Herr prüfet den gerechten. ps
Wans in der blühe steht, was konte schöner seyn
als die Thuniserblum; die Ärzte sprechen nain.
sie halten d' ungesund: Also was man hier mainet
gerecht u. gut, vor Gott sehr unterschidlich scheinet.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. BEy Gott ist meine Hülff/ Ihm trau' ich alle Sachen/ warum dan wolt ihr mich verzagt und forchtsam ma- (chen? Gleich wie ein Vogel fliegt/ mich vorzusehen wol/ Wo eur Gebürge mir die Zuflucht öffnen soll.

2. Ach! sihe (warnet ihr) der Gottloß hat den Bogen gespannt/ den Pfeil gericht/ die Sennen angezogen/

Wo irgends noch versteckt der Fromkeit Einfalt ist/
zufällen heimlich sie/mit Tück und Hinderlist.

3. Der tieffgelegte Grund/auf den wir uns verliessen/
Von ihnen greülich wird verwüstet und zerrissen/
Was solte diser dann allhier außrichten mehr?
Der übt Gerechtigkeit und liebet reine Lehr?

4. Ach nein/GOtt lebend noch/im höchsten Tempel wohnet/
Sein Stul im Himmel ist/sein Auge niemands schonet/
Durchsehend alles wol/der Menschenkinder trifft/
Gedancken/Sinn und Muth sein Augenliede prüfft/

5. Er leget auf die Waag/und läutert die Gerechten/
Durch Noth/Anfechtung/Creütz; die aber widerfechten
Dem Göttlichen Gebot/die hasse Er in der That/
Die/ welche frevel thun/verdienen keine Gnad.

6. Er wird denselben bald in seinem Zorn begegnen/
Blitz/Feüer/Schwebel/Bech/herunter lassen regnen/
Sie werden endlich stehn in Schanden/Spot und Hohn/
Wann GOTT auf ihren Kopf ein Wetter gibt zu Lohn.

7. Dieweil der grosse HERR/ gerechtes Urtheil übet/
Er auch Gerechtigkeit /verthädigt/fördert/liebet;
Daß sein erwehlter Hauff iemals abwende nicht
Von dem was billich ist/sein Hertz und Angesicht.

Habacuc. 4. v. 19.

Der HERR HErr ist meine Krafft/und wird meine Füsse machen wie Hirsch-Füsse/ und wird mich in der höhe führen/ daß ich singe/auf meinem Seitenspil.

Gebet.

MEin treuer Himmlischer Vatter/ du sihest/ wie der Sathan/die Welt/und mein eigen Fleisch und Blut mich offtmals ansprenget/und mir durch ärgernuß/Gewalt

und



Excoquit Aurifaber calidis Fornacibus aurum
Secernens scoriis pura metalla suis:
Sic animos intrans divinum et amabile verbum
mundanis vacuos fecibus esse facit.

Die rede des Herren ist laüter. *v.7*

Ein goldschmid wan er wil gold oder silber leütern
in dem schmelzofen er es sezet aüf den test:
Also pflegt Gotteswort die herzen aüßzuhaitern
wan es vns in dem feür des Creüzes schwizen läßt.


Gesegnete Distel. Carduus Benedictus.
12
Ich wil eine hülffe schaffen, daß man getrost lehren soll. v.6.
Der Cardobenedict ist bitter; in dem Münd
ünangenehm; dabey dem Magen doch gesünd:
Also des Höchsten wort hart in den ohrẽ klinget
Jedoch der seelen heil ünd leben mit sich bringet.

und böse Gedancken / daß in dich festgesetzte Vertrauen aus meinem Hertzen reissen / zu ihren abgöttischen / Hoffart-Geitz-Wollust- und Ketzerey-bergen reitzen und lencken wollen. Aber mein GOtt / der du die Gerechten prüfest / und die frevlende Beginnen der Gottlosen Menschen hassest / laß sie ihren Bogen spannen / aber zerbrechen: Laß sie den Grund und Eckstein JEsum Christum nicht umreissen; erhalte mir den gewissen Trost / daß deine Augen auff uns schauen / und daß du die deinen in der Warheit erhalten / über die Gottlosen aber deinen schweren Zorn und Grimm donnern lassen wirst / damit wir deine Gerechtigkeit preisen mögen / durch JEsum Christum deinen Sohn / der unser Heil und Gerechtigkeit ist / in Ewigkeit / Amen.

Der XII. Psalm.

(*Secundùm vulgatam Psal. 11.*)

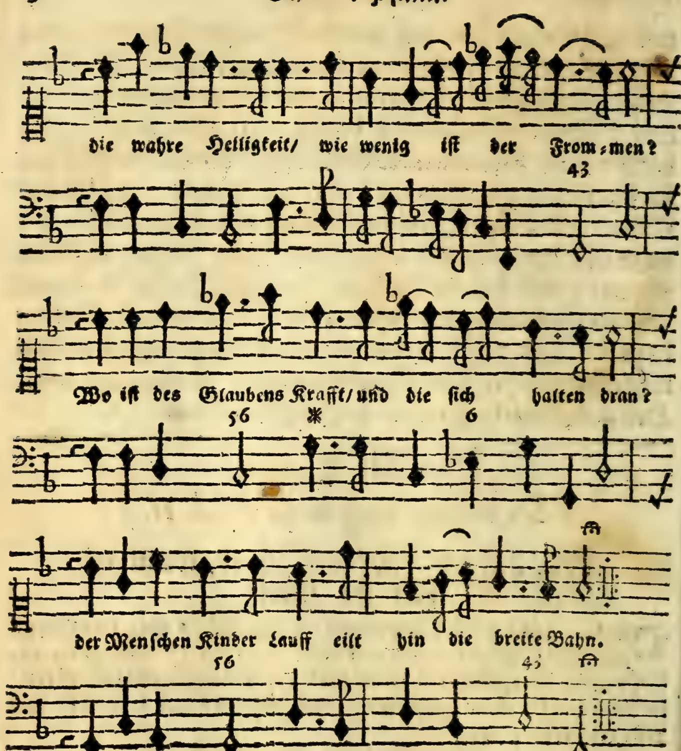
Nur hat das Lob / ein Silber / wann es hält die Prob.

DAvid klagt / daß die Frommen ab- die Bösen aber zunehmen / Menschen-Lehr erhaben / und GOttes Wort verfolgt werde. Tröstet sich aber / GOTT werde der Verlassenen Seufftzen erhören / die seinigen durch auffgelegtes Creutz läutern / und seine Ehr und Lehr rein erhalten.

Ein Psalm Davids
Vorzusingen auf acht Saiten.

Hilff HErr getreuer GOtt / wie sehr hat ab - genom - men

6 43 6 6 43



1. Hilff HErr getreuer GOtt / wie sehr hat abgenommen/
Die wahre Heiligkeit/ wie wenig ist der Frommen?
Wo ist des Glaubens Krafft/ und die sich halten dran?
Der Menschenkinder Lauff eilt hin die breite Bahn.

2. Wann sie mit hohen Pracht zusammenkunfften halten/
Sie durch unnutze Ding und Menschentand sich spalten/
Ja/ was sie lehren nur/ wie scheinig es auch sey/
Ist nur Uneinigkeit/und Troz und Heucheley.

3. Du

3. Du Hertzenkündiger/ ô GOTT! schau an ihr spotten/
Komm die Scheinheiligkeit der Gleißner außzurotten/
nicht laß den stoltzen Mund bekommen überhand/
Der Hoffart eiteln Geist bestehen laß mit Schand.
4. Sie sagen: unser Wort und Ordnung komt geflossen/
Aus allerhöchster Macht/ und blüht unumgestossen/
Das Alter schützet uns/und bleibt in voller Krafft/
Trotz dem/ der uns benehm' hierinn die Meisterschafft.
5. Weil ist der Elend' Hauff durchächtet/ und verstöret/
Weil man jetzt überall der Armen Seufftzer höret/
Erschein' Ich/ spricht der HErr/ mein hülff soll komen wol-
getrost man meine Lehr/ hiedurch fortpflantzen soll.
6. Des HERRN Wort ist rain und lauter aus dem grunde/
Ohn Falschheit ist/ was geht aus seinem wahren Munde/
Wie im Schmeltzofens Feur/ bewehret sibenmahl
Das Silber rainiget sein fliessendes Metall:
7. Erhalt ô frommer Gott durch starcken Schutz die deinen/
Die es mit deiner Kirch und Wort getreulich mainen/
Der Widersacher stoltz laß niemal haben recht/
Behüt uns ewiglich für disem Schalcks-geschlecht.
8. Dann sonsten wie am Haupt der gantze Leib bekleibet:
Auch also/ durch die Welt verfluchte Schalckheit bleibet/
Wann dise/ welche selbst in höchster Herrschafft seyn/
mit Schand und ärgerniß verführen die Gemein.

1. Buch der Kön. 19. v. 18.

Ich will lassen überbleiben siben tausend in Israel / nemlich / alle Knie / die sich nicht gebeuget haben für Baal / und allen Mund / der ihn nicht geküsset hat.

Gebet.

Wider falsche Lehrer.

ALlweiser GOTT/ weil leider! ietzt deiner Frommen und Glaubigen sehr wenig / der Heuchler und Boßhafftigen aber ein grosser Uberfluß zufinden ist; so bitte ich dich mein frommer Vatter / erhalte mich in der Zahl derselbigen/ welcher Namen im Buch des Lebens geschrieben sind / laß mich das Mahlzeichen des Thiers nicht annehmen / sondern die theure Beylag deines Göttlichen Worts in einem feinen guten Hertzen bewahren und Frucht bringen in Gedult/ prüfe und bewahre mich/ daß ich für dir unsträfflich möge erfunden werden/ widerstehe den hoffärtigen Welt-Kindern/ rotte aus alle Heuchelev / wehre den Ketzern und Verfolgern/ und laß ihren Trotz keinen guten Fortgang gewinnen; sihe an der Elenden Verstörung / erhöre der Armen Seufftzer; erhalte/ segne und mehre dein kleines Häufflein und schaff Hülffe / daß dein H. Wort getrost und mit Freudigkeit möge gelehret / und mit Nutz und Frucht angehöret werden. Mach uns außerwehlt in dem Ofen der Trübsall und bewahre uns/ gib uns zur Obrigkeit einen frommen David, einen treuen Hiskiam, einen Gottsförchtigen Josiam, und laß keinen unweisen Rehabeam, keinē abgöttischen Jerobeam oder tyrannischen Antiochus über uns herschen/ damit alles Böse vertilget / alle ärgernüß verhütet / deine Kirch erweitert / und unser Heil befördert werden möge/ durch Christum JEsum unsern HErren/ Amen.

Der XIII. Psalm.

In vulgatâ Psal. 12.

Abwesenheit/ bringt Angst und Leid.

David



Solsequium magno, ne adspirent Lumina Phœbi
divisum à Saxo, Flore gemente dolet:
Eja age justitiæ Sol tecte, revertere rursus.
opto ego, me quoties corripit umbra Crucis.

Erleüchte meine aügen. v. 4

Ein felß der Sonnenglanz verhindert zübescheinen
der blümen liebsbegier; die aüß verlangen klagt
Vom traüren schatten voll mein herz müß einsam waine
wann ihr von Gottes günst der anblick wird versa

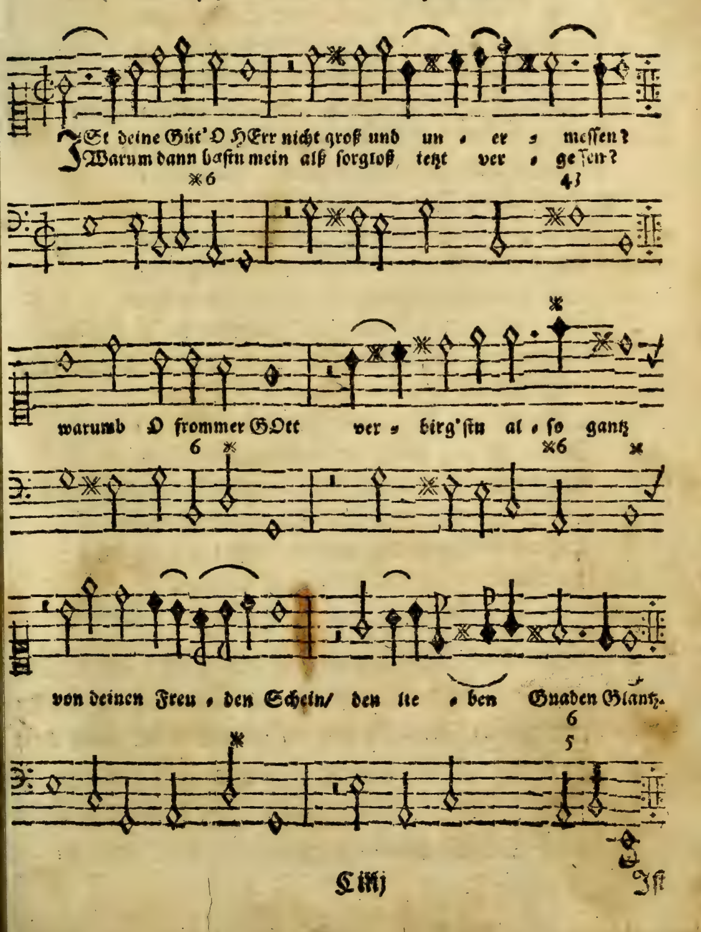


Herr wie lang wiltu mein so gar vergessen. v2

Wann mich des Creützes dorn mit scharffen stacheln sticht
mit sehnen such ich dann das kraut: Vergiß mein nicht.
Mein Gott verlaß mich nicht, wann kümer, angst u. schmerzen
züsezen ängstiglich dem aüßgedorrten herzen.

DAvid betrauret/ daß er die Würckungen Göttlicher Gnade nicht spühre/ als hette GOtt sein gantz vergessen/ und ihn seinen Feinden preiß gegeben/ hält aber mit betten und seufftzen vest an/ und hofft Gottes Güte und seine Erlösung mit Freuden zuerwarten.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. Ist deine Güt' o HErr nicht groß und unermessen?
Warum dann hastu mein als sorgloß jezt vergessen?
Warum O frommer GOTT verbirgstu also ganz/
Von deinem Freudenschein/ den lieben Gnadenglanz.
2. Wie lang/Ach/ soll ich doch/all' Abend alle Morgen/
Im Herzen ängsten mich/und in der Seele sorgen?
Wie lang Ach sollen doch/ die Widersacher sich
erheben ungesteürt/ und herrschen über mich?
3. Ach komm doch starcker Held/ dem übel abzuwehren/
Du bist allein mein GOTT/ du wirst ja endlich hören.
Erleuchte günstig mir/das traurig' Angesicht/
Damit ich ja im Tod entschlummern möge nicht.
4. Nicht laß den stolzen Feind hoch-übermütig prangen/
Wan ich in seinem Garn unhülffsam bleibe hangen/
Nicht laß sich rühmen selbst die Widerwertigen/
Daß ich/ nach ihrem Rath/ im Jammer müsse steh'n.
5. Mein Hoffnung soll darauf/steif/unverruckt sich gründen/
Daß du dich treüer Gott barmherzig lässest finden/
Mein angefülltes Herz mit Freuden übergeht/
Weil deine Thür so gern' und willig offen steht.
6. Drum wil ich mich hinauf mit Danck-erkantnuß schwingẽ
Mein Lobgesänglein dir mit Andacht lassen klingen/
Mein Herz doch nimmermehr genug erzehlen kan/
Das du mit überfluß mir gutes hast gethan.

Esaiä 49. C. V. 14. 2c.

Zion spricht / der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen / kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob sie desselbigen vergesse/ so will ich doch dein nicht vergessen / sihe / in die Hände hab ich dich gezeichnet.



Ceu Lupus excubat palantem ut devoret agnum,
Sic catulos eadem solicitudo premit:
Si perversus Homo est, et ad omnia crimina promptus
Heu, quidnam ex se quam par generare potest!

Da ist keiner der guts thüe; v. 3

Wen nün vom alten wolff ein lämmlein wird geraubet
die Jüngen haltens mit ünd folgen gleicher bahn;
kein andre ürsach ist, die böses hier erlaübet,
als daß die grossen selbst die kleinen reizen an.


Narcissen. Narcissus.
14
Sie sind alle abgewichen. v 3
Die weisheit diser zeit die Gott für thorheit helt
wie die Narcissen blüm wird prächtig fürgestellt,
wol riecht sie äüsserlich, doch ihre würzel machet
dem Magen vil verdrüs, ünwillen verürsachet.

Gebet.

In allerley Nöthen.

MEin frommer Vatter / meine Unwürdigkeit / deren mich mein eigen Gewissen überzeuget / die dicken Nebel / deren in mir aufdünstenden Sünden / und die trüben Ungewitters Wolcken des Creutzes und Leidens / lassen mich offt die erfreuliche Gnaden-Sonne deiner vätterlichen Fürsorge nicht erblicken / mich duncket du habest mein gantz vergessen / und dein Antlitz für mir verborgen. Des Teufels und der Welt Boßheit sind mir offt empfindlicher als deine Gütigkeit; Aber mein mildreicher GOtt / laß mich in der Finsternüß der Trübsall nicht verderben / laß mich widerum deiner tröstlichen Gegenwart geniessen / daß ich (der ich ohne dich Staub und Asche bin) im ewigen Tode nicht einschlaffe / laß des Sathans und der boßhafftigen Welt Gewalt nicht kräfftiger seyn / als deine Allmacht / ich setze meine Hoffnung allein darauf / daß du so gnädig bist / und mein Hertz freuet sich / daß du so gerne hilffest / thue wol an mir / mein GOtt / so wil ich dich loben und preisen hier zeitlich und dort ewiglich durch JEsum Christum unsern HErren / Amen.

Der XIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 13.)

GOttes Weißheit / der Welt Thorheit.

DAvid klagt über die menschliche Boßheit / Unvernunfft und Wahnsinnigkeit / darinnen sie immer halßstärrig und Muthwillig fortfahren / und wünschet / daß GOtt seinem betrangten Häufflein zu hülffe kommen / und sie dardurch erquicken möge.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. Ruhmredig zwar bey sich die stoltzen Thoren sprechen:
Die Welt ist ohne GOtt/ der lohnen kont' und rächen/
Darum ruchloser weiß ihr Hertz auf Greueln ruht/
Ihr Leben eitel fleusst/ und keiner gutes thut.

2. GOTT sein Allsehend Aug' herab vom Himmel kehret/
Die Menschenkinder schaut/ ob iemand Klugheit lehret/
Und folget ihrer Pfad/ ob man den wahren GOTT
erkennet Irgendswo/ und übet sein Gebot.

3. Ach! aber Gottesforcht und Tugend ist verblichen/
Untüchtig alle sind aus gutem Weg entwichen/
Jedweder daumlet um nach seinem blinden Rath/
Und keiner ist der fromm zu seyn/ im Vorschlag hat.

4. Wie? wollen dann nicht schier die bösen klüger werden?
Die mein verachtes Volck auf fressen von der Erden/
Damit zu messten sich/ es reisse wer reissen kan/
Den HERREN aber sie nie ernstlich ruffen an.

5. Vergeblich machen sie selbst ihnen ein Gewissen/
Wo es von Nöthen nicht/ Camel auf einem bissen
Verschlingen; saugen doch nur Mucken der Vernunfft/
Gott aber dennoch lebt in der gerechten Zunfft.

6. Den Armen höhnet ihr/ wann ihr verächtlich schauet/
Daß er von Menschen Trost verlassen/ Gott vertrauet/
Und offt lang barren muß/ iedoch betriegt auch nicht/
Gott heisst/ und ist gewiß sein' höchste Zuversicht.

7. Ach daß aus Sion Hülff auf Israel schier kähme/
Daß der Gefangenen der HERR sich selbst annähme/
Sie frey zu machen bald/ so würd auf selbe Zeit/
frolockend Jacob seyn/ und Israel erfreut.

Gen. 6. v. 3. &c.

Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht straffen lassen/ denn sie sind Fleisch/ und alles tichten und trachten ihres Hertzens ist nur böse immerdar.

Gebet.

Wider die böse Welt.

GErechter GOTT / wie ligt die boßhafftige Welt so gar in Argen / wie verderbt ist unser Fleisch und Blut / wie blind und wahnsinnig stürtzen wir uns aigenwillig in zeitlich- und ewiges Elend / ob man dich schon mit dem Munde bekennet / und deiner Allgegenwärtigkeit im Gewissen überzeugt wird / so ist doch das böse gottlose und ärgerliche Leben / damit wir Seel und Leibe beschmitzen / eine Anzeigung / daß wir entweder gar nicht / oder doch kaltsinnig gnug glauben / daß du das böse straffest und das gute belohnest. Deine Allsehende Augen erkennen unsere Unart / und den schädlichen Absall / damit wir dich beleidigen / klar und wol / die Welt tobet wider dein Häufflein / förchtet mehr / was sie nicht zuförchten hette / und dein strenges Gericht verachtet sie / den Gerechten drucket und betranget sie / und glaubet nicht / daß GOtt sein Beystand sey. Machs ein Ende mein GOtt mit disem Unwesen / laß deine Hülffe tröstlich und herrlich erscheinen / und erlöse deine gefangenen / daß sie dich frölich loben und preisen mögen / um JEsu Christi deines lieben Sohns Willen / Amen.

Der XV. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 14.*)

Wer wil bestehn / muß auff geradem Wege gehn.

DAvid lehret die vornehmsten Regeln / da[nach] ein frommer Mensch sein thun und lassen einrichten un[d an]stellen solle / wann er für ein glaubiges Mitglid seines Oberhaubts des HERREN CHRISTI woll gehalten seyn.

Ein



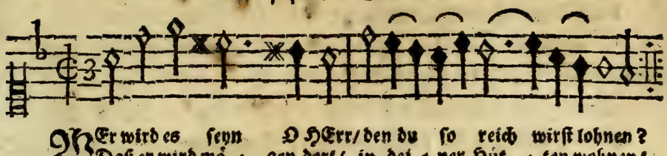
En pelagus ratis uncta petens (terrestris in illâ
quamvis materia est) per mare littus adit:
Sic pius in Mundo vivit, licet ejus origo
ex Coelis veniat; quò remeare juvat.

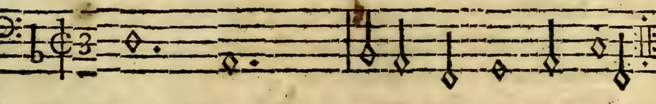
Wer ohne wandel einher gehet. v.2

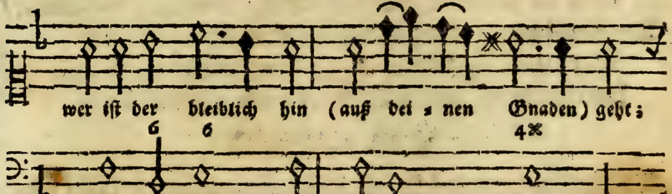
Es wandelt auff dem Meer ein Schif, doch von der Erden
sein erster ursprung ist, drum eilet es zum port:
Ein Christ muß auf der welt erfunden also werden
nicht weltlich; sondern stets zum hiṁel wallen fort.

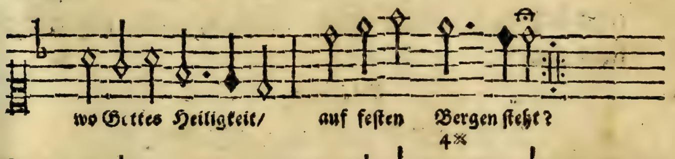

Gefüllt güldenes leberkraüt.
Trifolium aureum. 15
Wer diß thüt, der wird wol bleiben, ps
Die Seele welche ist des Herren Christi Braüt
im leibe ligt versenckt, wie gülden leberkraüt
ins gras ist eingesteckt, doch übersich stets neige
ihr haübtlein ünd damit begier züm himel zeig

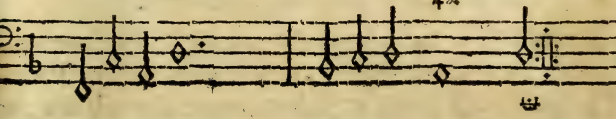
Ein Psalm Davids.











1. WEr wird es seyn/ ô HErr/ den du so reich wirst lohnen;
Daß er wird mögen dort/ in deiner Hütten wohnen?
Wer ist der bleiblich hin (auß deinen Gnaden) geht;
Wo Gottes Heiligkeit/ auf festen Bergen steht?

2. Wer rain und unbefleckt/ den Lebenslauff durchwandelt/
Wer stets in allem Thun/ aufrichtig erbar handelt/

Wer

Wer Warheit nicht allein mit unerschrocknem Mund
vertädigt; sondern auch sie liebt aus Hertzengrund.

3. Wer seine Zungen hat in starcken Zaum genommen/
Und lässt Verleimdung nicht auf seine Lippen kommen/
Wer seinen Nachbarn nicht betrübt durch Ubelthat/
und wider jhn nit rach/noch schmach noch feindschaft hat.

4. Wer die Gesellschafft nicht der bösen Rott begeret/
Wer die Gottsförchtigen mit Ernst und Eyfer ehret/
Wer seinem Nächsten schwert/ nit mit dem Mund allein
Nachtheilig; sondern auch wil Schirm und fürstand sein.

5. Wer nit sein Gut und Geld durch Wucher überstimmet/
Der Unschuld zu verderb Geschencke nicht annimmet/
Wer dieses lässt und thut/des Himmel-Segens voll/
Fortgrünend Immerdar wird bleiben gut und wol.

Gen. 4. v. 7. 2c.

Wann du fromm bist / so bistu angenehme / bistu aber nicht fromm / so ruhet die Sünde für der Thür/ aber laß du ihr nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie.

Gebet.

Umb ein Gottseeliges Leben.

HEiliger GOtt/ du hast uns eine gewisse Richtschnur vorgestellt / wann wir anders an dem himmlischen Weinstock JEsu Christo tüchtige Reben seyn wollen/ wie wir unser thun und lassen anstellen / nicht unnütze Maul-Christen seyn / sondern unsern Glauben mit der That erweisen sollen; da hingegen der gröste Hauff mit Heucheley/ Lugen und Gottlosen Leben / das Widerspil zeigen ; Verleyhe mir mein GOtt / daß ich ein lebendig- und fruchtbarer Baum sey / untadelich in deiner Warheit einhergehe / niemanden ver-



Solertem facit hyberno super æquore nidum
et tuto Halcyon incubat ova mari:
Sic nos si Domini sustentat Dextera, nobis
nulla pericla (adsint qualiacunque) nocent.

Darumm werde ich wol bleiben. v. 9

Ob schon die Nordenwind auff strengen wellen wüten
doch deß Eyßvogels nest schwebt sicher auff dem Meer:
Also kan Gottes krafft die frommen wol behüten
die wallen in gefahr ganz unbeleidigt her.



Dü wirst meine Seele nicht in der helle lassen. v.u
Von dises kraütleins safft gehärtet wird der stahl
daß er dürch eysen schneidt: Also des todes qüahl
hat Christüm nicht gehemt, dem Er von seinen band
sich loßgerissen hat, ist herrlich aüfferstanden

verleumbde / oder schmähe / meinem Nechsten / sonderlich aber den frommen und Gottliebenden Seelen gerne diene und alles gutes erweise / die bösen lasterhafften und unbußfertigen / auch ihre gegebene Raitzungen und ärgernüssen fliehe und meide / keine Untreu / Falschheit / Geitz / Meineid / ja nichts / was der Christlichen Liebe zuwider laufft / begehe / sondern also mein Leben führe / daß ich hier mein Liecht vor den Menschen scheinen lassen / und bey dir dort / du ewiges Liecht / im Lande der Lebendigen ewig bleiben möge um Christi unsers HErren willen / Amen.

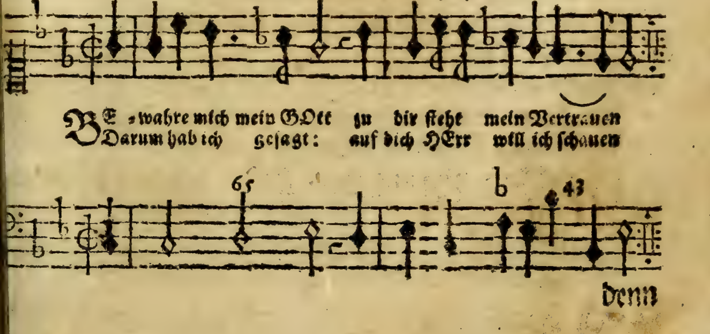
Der XVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 15.)

CHRISTI Tod / hilfft aus der Noth.

David redet unter der Person Christi und weissaget von seinem Leyden und Auffer stehen / daß Er durch seinen Tod überwinden / des Gesätzes Fluch abthun / und die seinen mit Freude und Trost erfüllen werde.

Ein gulden Kleinot Davids.





1. BEwahre mich mein Gott zu dir steht mein vertrauen/
Darum hab ich gesagt: auf dich HErr wil ich schauen/
Denn du bist ja der HERR! umb deinet willen ich
(Sonst kan ich wenig thun) wil leiden williglich;
2. An disen/ so auf Erd in Heiligkeit herwallen/
Und an den Herrlichen hab'ich mein wolgefallen/
Die aber eilen hin nach einem andern Zihl/
verlieren werden bald mit Hertzenleid das spil.
3. Doch ihr Tranckopffer mir zur Andacht nicht soll dienen/
Noch vom geschlachten Vieh ihr Blut seyn zum versühnen/
Ihr Name/ welchen sie doch schätzen Hochgeehrt/
Aus meinen Lippen nie soll werden angehört.
4. Du bist mein Gut und theil ô HErr! dich laß ich walten/
Mein Erbtheil wirstu mir wol wissen zuerhalten/
Wie lieblich ist der Ort/wie edel schön und groß/
Der mir ist zugetheilt durch ein gewünschtes Loß;

5. Drum

5. Drum ich erhöhen wil die trefflichen Wolthaten/
Damit du mich O HERR/ hast reichlich wolberaten;
So offt ich meine Lüst' außrechne bey der Nacht/
Werd' ich durch ihre Straff zur Besserung gebracht.
6. Also wornach mein Hertz im Thun und lassen strebet/
Der HERR doch immerfort für meinen Augen schwebet/
Allgegenwärtig Er zu meiner Rechten ist/
Ich werde bleiben wol/ Gott meiner nicht vergisst.
7. Drum soll mein jauchtzend Hertz deins Namenspreiß ver-
Die Zungen freudenvoll lobsingt von deinen Ehren/ (mehrē
Mein Leichnam hofft in dir zu haben sanffte Ruh'
Ob schon der bleiche Tod mir sperrt die Augen zu.
8. Ob schon die Seele geht auf unbekante Strassen/
Doch wirstu sie O Gott nicht in der Hölle lassen/
Ja dieser Leib/ den du hast heilig balsamirt
mit Myrrhen deines Geists/niemal verwesen wird.
9 Des Lebens Wege du mir treulich lassest weisen/
Und mich mit überfluß der wahren Freuden speisen/
Wo deine rechte Hand mit Gnaden ewig blüht/
Daselbst man Liebligkeit und reine Wollust sibt.

1. Cor. 15. c. v. 55.

Der Tod ist verschlungen in dem Sieg / Tod wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Siege? GOtt aber sey Danck/der uns den Siege gegeben hat/durch unsern HErren JEsum Christum.

Gebet.

Vom Leyden Christi.

BArmhertziger Vatter / der du bist eine starcke Vestung aller deren / die auf dich trauen. Ich dancke dir von

Hertzen / daß du uns durch deines liebsten Sohns bitters Leyden und Sterben die Erlösung / und durch sein' Aufferstehung und Himmelfahrt Gerechtigkeit und ewiges Leben widerbracht hast / gib daß wir uns seiner von Hertzen freuen und trösten / Jhn / unser höchstes Gut / und besten Theil seyn lassen / keinen andern Wege gehen / keiner Warheit / als Jhm allein glauben / und kein anders Leben / als sein Verdienst und Genugthuung hoffen. Laß uns dich / ô HErr / allzeit für Augen haben / stehe uns zur Rechten; und laß uns dort wider zu deiner Rechten stehen / laß uns Christlich leben / gedultig leiden / getraulich hoffen; selig sterben / laß uns nach unserm Tod / in dem / von deinem allerliebsten Sohn geheiligtem Grabe / sicher ligen / sanfft schlaffen / und frölich zum himmlischen Leben (wo Freude die fülle / und liebliches wesen / zu deiner Rechten ewiglich seyn wird) wider aufwachen durch deinen Sohn JEsum Christum unsern Heyland / Amen.

Der XVII. Psalm.

(In vulgatâ editione. Psal. 16.)

Viel zeigen grossen Schein / doch nur Bauchdiener seyn.

DAvid bittet / GOtt wolle ihn bey gesunder Lehr und heiligem Leben erhalten / aller widerwertigen (die auf Gut und Reichtum sich verlassen) anschläge und vornehmen vernichten / ihn endlich herauß reissen / und zur Seeligkeit bewahren.

Ein



Sæpe fimus fœtore licet purum äera fœdet
attamen obversi Solis habet radios:
Sic pietas Divina malos quandoq; benignè
immeritosq; suis ditat in Orbe bonis.

v. 14

Welchen du den bauch füllest mit deinem schaz.
Der Sonnen rainer glanz unrainen mist bescheinet
ob diser schon die lufft verderbet mit gestanck:
So wird offt Gottes gnad auch bösen nicht vernainet
in [illegible]tlichen, ob sie schon leben ohne danck.

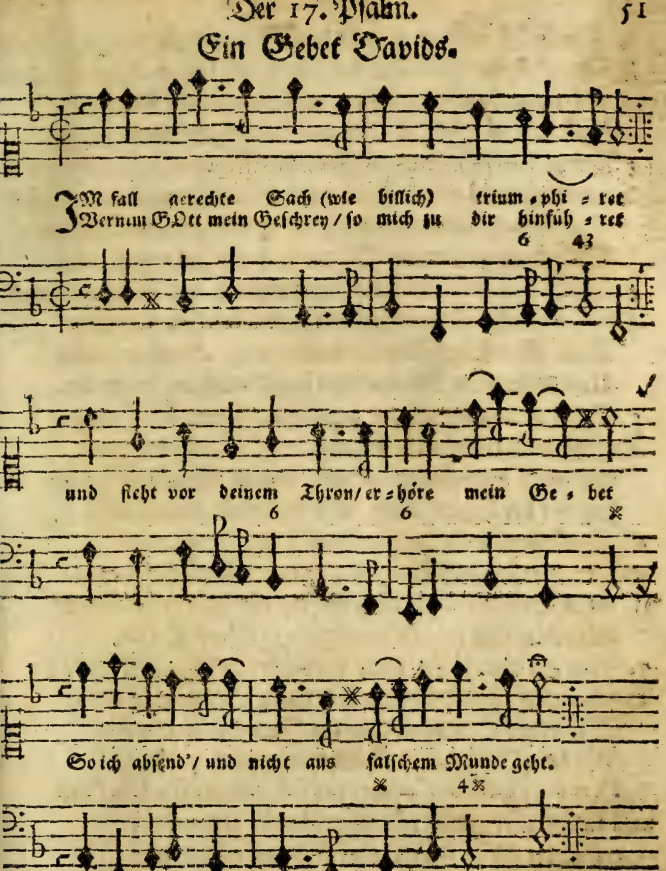
Türkiſcher Pfeffer. *Piper Indicum.*



Errette meine Seele von den gottloſen. v.1

Der Pfeffer welchen üns der Türck und *Indian*
mit rothen ſchotten gibt, die aügen füllen kan
doch herb iſt in dem münd: Alſo thün die gottloſen
die bitterherzig ſind und eüſſerlich liebkoſen.

Ein Gebet Davids.



1 Im fall gerechte Sach (wie billich) triumphiret/
Vernim Gott mein Geschrey/ so mich zu dir hinführet.
Und fleht vor deinem Thron/ erhöre mein Gebet
So ich absend'/ und nicht aus falschen Munde geht.

2 Ob sie sich mühen schon / das Hertz mir schwer zumachen/
Doch acht' ichs nicht / wo du nur sprichst in meinen Sachen/
Ob sie außgaiffern schon / es stehe mit mir schlecht/
Ich acht' es nicht / wo du nur schauest auf mein Recht.

3. Du prüfest / Gott / mein Hertz / des Nachts du es außheiterst/
Durchsuchest es durch Prob / und mein Gemüth erleuterst/
Und findest nichts darinn ; diß ist mein fester Schluß/
Daß mein gezaumter Mund nichts böses reden muß.

4. am Wort / so dir / mein Gott herfliesst aus süsser Lippen/
Halt' ich mich hart und fest / als einer starcken Klippen/
Daß Menschen Wercke mich davon abreissen nicht/
Und nicht vom Mörder mir werd' auffsatz zugericht.

5. Erhalte meinen Gang gewiß in deinen Steigen/
Daß mein Tritt gleitte nicht / du wollest dich erzeigen/
und mich vernehmen / Gott / wann ich anruffe dich/
Zu mir die Ohren neig / und hör mich gnädiglich.

6. Das gute / so du hast auf die / so dir vertrauen
mit wundersamer Macht gewendet / laß mich schauen/
mein Heyland ; aber die verstoß mit grosser Schand/
die widersässig sind / Gott / deiner rechten Hand.

7. Wie ein Augapffel wird verwahrt vor allen Schaden ;
So wollestu mich HERR mit deinem Schutz begnaden/
Wie einer Henne Schutz die Jungen überdeckt ;
Also dein Schatte mich in widerglück versteckt.

8. Daß die Gottlosen nicht / die sich zusammen hencken/
und außzurotten mich mit aller Macht gedencken/
erreichen jhren Zweck / die listig mir nachgehn/
Und heimlich um und um nach meiner Seelen stehn.

9. Zusammen kuppeln sich die fetten und die grossen/
Ruhmredigkeit und Pracht aus vollem Munde stossen/
umringen unsern Gang / Ihr Absehn ist allein
Daß wir zur Erden gantz gestürtzet möchten seyn.

10. Ein

10. Ein hungeriger Löw' also sucht in den Feldern/
Und brüllet mit Begierd/ in den Araber-Wäldern/
Also ein junger Löw' in lährer höhlen sitzt/
Und auf erwarten Raub entzündt die Augen spitzt.
11. HERR mach dich endlich auf/fang an zu überwinden/
Durch überwältigung/des Feindes Macht zu binden/
Die Gottsvergessne Rott von welcher wird versehrt
mein' abgejagte Seel ertödt mit deinem Schwerd.
12. Die Leute deiner Hand/ die in der Welt umstreichen/
Hier habend ihren Theil/ die mit gestrotzten Bäuchen
Verschlingen deinen Schatz/ und haben Kinder satt/
auch ihre Jugend gnug/ und überflüssig hat.
13. Ich aber wil mein Hauß auf bessern Gründe bauen/
Und in Gerechtigkeit dein Antlitz/ HERR/anschauen/
Wann ich von deinem Gut werd' endlich seyn gefüllt/
und nun erwachet bin nach deinem Ebenbild.

Matth. am 11. v. 28. rc.

Kommet her zu mir alle/ die ihr müheseelig und beladen seyt / Ich will euch erquicken / nehmet auf euch mein Joch / und lehrnet von mir / dann ich bin sanfftmühtig und von Hertzen demütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / denn mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

Gütiger Helffer/ höchster GOTT/ der du so freundlich und gnädig / alle betrübte und mühseelige zu dir lockest/ und alle verborgene Winckel ihrer Hertzen durchsihest und leutersst/ laß mich deinem Wort willig und andächtig folgen

daß mich der höllische Seelen-Mörder nicht überfalle und verderbe / behüte mich wie deinem Augapfel / beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel / laß der Gottlosen und boßhafftigen / über mich gemachte / tückische Anschläge (weil vor deinen Augen nichts verborgen ist) zu Spott und Schanden werden / mich aber in allen Aengsten und Betrangnüssen zu dir beten und nicht müde werden / gib daß ich sanfftmütig und von gantzen Hertzen demütig / deinen Verheissungen (wie verwirrt und seltzam sich alles anlasse) fest traue / mich an der bösen Weltkinder / Mammoms-Knechte / und Bauchdiener Glück und Wolergehen nicht ärgere / ihren Geitz / Hochmuth und Fleisches-Lust nicht begehre; sondern deine Last gern trage / dein Antlitz in Gerechtigkeit hier schaue / und wann ich an dem jüngsten Tag / nach deinem Bild erwache / alß dann Ruhe finde und ewig satt und vergnügt leben möge / um Christi, deines eingebornen Sohns Willen / Amen.

Der XVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 17.*)

Mit GOTT vermögen / der beste Wundsegen.

DAvid dancket GOtt / um die wider seine so manigfaltige Feinde / aus allen Gefahren / vätterliche Errettung und getreuen Beystand / damit ihn GOtt getröstet / und geschützet / streiten und überwinden geholffen / auch vil Wolthaten erwisen.

Ein Psalm vorzusingen.

Davids / des HERREN Knechts / welcher hat dem HErren die Wort dises Lieds geredt / zur Zeit / da ihn der HERR errettet hatte von der Hand seiner Feinde / und von der Hand Saul / und sprach.

Pflicht-



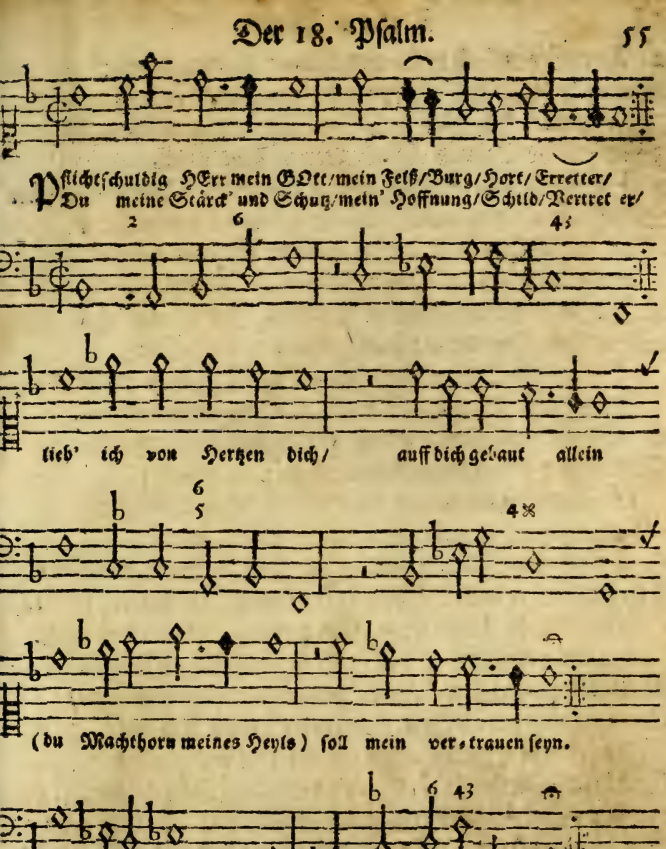
Ira Catelli insons à dormitante Leone
ridetur; vox est viribus orba suis:
Sic sub præsidio Cœli ceu tegmine tuta
spernit avernales mens generosa dolos. v.45

Den fremden kindern hats wider mich gefehlet.
Ob kleine hündlein schon den Löwen frech anbellen
doch bleibt er in der ruh und achtet ihrer nicht.
Vergeblich pflegt die welt den frommen nachzustellen
dieweil sie sezen fesst auff Gott die zuversicht.



Mit dir kan ich Kriegsvolck zerschmeissen,
und mit meinem Gott über die maüren springen.

Die Ros erinnert uns der Hierichunter Statt
die Israël mit dem gebet bezwungen hat:
Also wer Gott vertraüt vil grosses kan verbring
und mit sighaffter faüsst die maüren überspringe



1. Pflichtschuldig HERR mein GOtt/ mein Fels/ Burg/ (Hord/ Erretter/
du meine stärck' und schutz/ mein' Hoffnung/ schild/ Ver-
lieb' ich von Hertzen dich/ auf dich gebaut allein (tretter/
(Du Machthorn meines Heils) soll mein vertrauen seyn.

2. Anruffen wil ich dich/ und deinen Namen loben;
So werd' ich seyn erlöst von meiner Feinde toben;
dann mich des Todes band' umbfiengen grausamlich/
die Bäche Belials erschreckten häfftig mich.
3. Der forchtsam' Höllenschlund mit trüben schwebel-wellen
Wolt' offtmals meinem Fuß mit hinterlist nachstellen/
der ungeheure Tod mit manchem Mörder-zwick/
abscheulich mich bezwang in seinem Zweiffelstrick.
4. Ich aber/ wann ich bin in Trübsall/ GOTT anbeten
und zu jhm schreyen wil in allen meinen Nöthen/
Vor seinen Ohren wird mein Angst gehalten wehrt/
In seinem Tempel Er mein Klag-geschrey erhört.
5. Die Erd' auf ihrem grund mit ungestümm erschüttert/
Vor seiner Majestät erstaunet/ bebt und zittert;
die Berge waltzten um die Grundfest' aus Gefahr/
und regten jhre Lasst/ in dem Er zornig war.
6. Er scheinet Flammendunst durch trübe Lufft zublasen/
Ein schwartzer dicker Dampf herpfnaust aus seiner Nasen/
Verzehrend Feuer streng aus seinem Mund entspriesst.
das Wetterleuchten hell mit tausend Blitzen schiesst.
7. Der Himmel sein Gewölb' herab/ hat neigen müssen/
Er kam/ und dunckelheit war unter seinen Füssen/
Auf einem Cherub nahm der Höchste widerkehr/
Er schwebet auf des Winds behenden Flügeln her.
8. Sein Zelt ist Finsternüs/ am Abend und am Morgen/
Im schwartzen Bech-Gewülck' Er heimlich ligt verborgen/
doch trennet sich dasselb'/ in dem auß seinem Sitz
herbricht sein starcker Glantz/ mit Hagel/ Sturm und blitz.
9. Im Himmel hat der HERR Carthaunen aufgezogen/
Von seinem Donner-keil wird alle Welt bewogen/
die Strahlen schiesst Er her/ die Feinde mit verjagt/
Mit Ungewitter Er die bösen schreckt und plagt.

10. Da

10. Da sahe man die Ström' in Schaum und Fluten fliessen/
die Erd' hat jhren Grund im Abgrund öffnen müssen
Dein Anblick voller Zorn al' Heimligkeit entblösst/
dein' Allmacht/ Weißheit/ Geist nichts unentdecket lässt.

*

11. Er sendet aus der Höh'/ und mich von meinen Hassern
Im unglück machet frey/ mich zieht aus grosse Wassern
Vor meinem starcken Feind' und Widerwertigen/
der mir zu mächtig ist/ Er mich lässt sicher stehn.
12. Die jhren Sieg und Glück/ offt auf mein Unglück bauen/
Der HERR bleibt aber stets mein Zuflucht und vertrauen/
Er macht mir Raum genug/ und mich aus ängsten reisst/
Er liebt mich/ weil Er mich zu leiten/ sich befleisst.
13. Nicht unrecht ist mein thun/ drum Gott mir guts erzeiget/
Weil meine Hände rain/ Er mir bleibt wolgeneiget/
Ich halte Gottes Weg' und flieh' Unbilligkeit/
Ja/ was Er mir verbeut/ das meid' Ich iederzeit.
14. Für meinen Augen ich mir sein Gebot selbst schärffe/
Ja alle seine Recht' ich üppig nie verwerffe/
Ich fleisse mich zu seyn vor Ihm untadelhafft/
Damit ich werde nicht von Sünden hingeraffe.
15. Dieweil ich mich bemüh'/ aufrichtig hier zu wandeln;
Wil auch der fromme GOtt gleichmässig mit mir handeln/
Weil sich in Lastern nicht mein' Hand beflecken soll;
Es Gottes Aug erkennt/ und wils belohnen wol.
16. Du heiligst' Heiligkeit/ wirst auch dabey geheiligt/
denselben bistu fromm/ die fromm sind unvermailigt/
den Rainen/ bistu rain/ bey denen/ die verkehrt/
verkehrestu dich auch/ als wie sie billich wehrt.
17. Du kanst dein armes Volck aus Noth und Elend zucken/
der hohen Augen Pracht und Hoffart niderdrucken/

Du machest/ HErr mein Gott/ mein blindes Hertze liecht/
dein Liecht die Finsterniß in meinem Sinn durchbricht.
18. Mit dir ich Krigsvolck kan zerschmeissen und umbringen/
beherzt mit meinem GOTT die Mauren überspringen.
unmangelhafft dein Recht/ durchläutert ist dein Wort/
Du schirmest die/ so dir vertrauen immerfort.
19. Wo ist dann nun ein Gott (ohn Gott der HErr) zufinden?
Wo ist ein Hort ohn Ihn? der so kont' überwinden?
außrüsten kan Er mich mit Sieges-krafft allein/
Er machet meine Weg' unangefochten seyn.
20. Wie kan ein leichter Hirsch auf festen Knochen stehen:
So kan ich hurtig auch die Berg' hinüber gehen/
Mein Hand Gott streiten lehrt/ und daß ich als ein Mann/
des Bogens starcken stahl/ mit Krafft/ anspannen kan.

*

21. Dein Schild mich heilsamlich versichert in Gefahren/
HErr/ deine Rechte kan mich stärcken und bewahren/
Ja wann die Demuth mich in ihrer nidern Schoß
als wie in Kind anfasst/ dann machestu mich groß.
22. Zu gehen kanstu mir genugsam Raum bereiten/
Du machest/ daß mir nicht die blöden Knöchel gleiten/
den Feinden Jag ich nach/ biß ich dämpf' ihre Macht;
Ich kehre nicht mehr um/ biß ich sie umbgebracht.
23. Zerschmeissen wil ich sie/ und lassen Sieg erschallen/
Sie sollen nicht bestehn/ ja mir zu Fusse fallen.
mit Kräfften kanstu mich in allem Streit versehn/
du unterwürffest mir/ was frech wil widerstehn.
24. Der Feind im Sig-triumph/ mir überlässt die Ehre/
Die Widerwertigen ich/ HErr/ durch dich verstöre/
sie ruffen; aber lähr ist ihre Zuversicht;
zum HErren; aber Er antwortet ihnen nicht.

25. Wie wan ein Windes-praus den staub im Lufft umfüh- (ret:
Also zerstreu' ich sie/ daß nichts mehr wird gespühret/
als wie man Wust und Koth/ weg auf der Gassen kehrt:
so sollen sie durch mich auch spöttlich seyn verheert.

26. Von denen die mit Zanck und zwitracht sich ergezen/
Errettest du mich HErr/ du komst mich einzusetzen
zur Hayden Obrigkeit/ die Völcker die ich hier
erkennet niemals hab'/ iezt müssen dienen mir.

27. Diß was ich anbefehl'/ ohn Außflucht wird vollzogen/
Die frembden Kinder hat ihr aigne List betrogen/
zu sigen wider mich/ vergeblich ist ihr thun/
In harten Banden sie verschmachtet zappeln nun.

28. Gelobet aber sey mein Gott/ der ewig lebet/
den Herren meines Heils mein Herz und Zung erhebet/
Der mich offt sehen Rach an meinen Feinden läßt/
der Völcker unter mir zu boden mächtig stösst.

29. Er rettet mich von dem/ was mir entgegen stehet/
Er reisset aus Gefahr und prächtig mich erhöhet/
zu aller deren troz/ die gaifern wider mich/
vor frevelhaffter Hand/ schuzt Er mich kräfftiglich.

30. Drum bey der Haiden schafft/ ich dir HErr danck wil ge- (ben/
und deinem Namen Lob. Ob deinem König schweben
wird ewiglich dein Heil/ und dein Gesalbter soll
was Davids Sahmen heisst/ ohn Ende wachsen wol.

Röm. 8. v. 32. rc.

Ist GOTT für uns/ wer mag wider uns seyn / welcher auch seines aignen Sohns nicht verschonet/ sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solt Er uns mit Ihm nicht alles schencken? Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie/ der

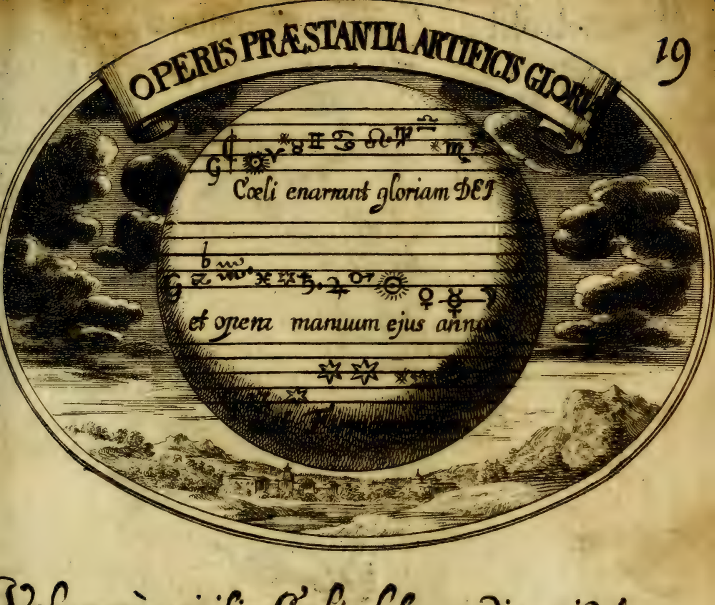
da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hier/ der gestorben ist/ ja vielmehr der auch aufferwecket ist/ welcher ist zur Rechten GOTTES / und vertritt Uns.

Gebet.

Um Gottes Schutz.

ALlmächtiger Ewiger GOTT/ du starcker überwinder aller deiner Widerwertigen/ und kräfftiger Beschützer aller deiner Glaubigen/ wie offt haben mich/ die Bäche Belial erschrecken wollen/ du aber warest meine Stärcke/ der Höllen Band' umfingen mich/ du warest mein Erretter/ des Todes-Stricke wolte mich überwältige/ du erhöretest meine Stimme und rissest mich herauß/ die Ungewitter der Trübsalen bedeckten mich/ du holetest mich und zogst mich aus grossen Wassern. Bin ich betrübt/ du tröstest mich/ werde ich von Feinden angesprenget / du bist mein fester Schild und unüberwindliche Burg/ wandele ich in Finsternüß/ du bist mein Liecht/ werde ich schwach / du bekräfftigest mich / irre und strauchle ich/ du setzest deine Rechte vor meinen Augen/ und laitest mich in deiner Bahn/ wil mich der Satan/ die Welt/ mein Gewissen beschuldigen und verdamen/ du rechtfertigest mich/ bistu für mich/ mein Gott/ wer mag wider mich seyn? mit dir kan/ ich alles/ was wider mich streitet/ besigen/ und alle Anfechtungen überwinden/ durch das Creutz prüfest du mich/ durch Demut erhöhest du mich/ im Unfall beschirmest du mich. Lob und danck sey dir dafür gesagt/ beweise noch ferner an mir dein Heil / sey meine Stärcke / mein Felß / mein Burg/ mein Erretter/ mein Gott/ auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heils/ und mein Schutz/ laß mich

dich



Vah; quàm mirifico Cœli globus ordine ridet,
quàm ſplendent radiis Æstra ſerena ſuis?
Nempè Creatoris celſum referentia Numen
Sunt quaſi Clementis Buccina viva DEI.

Die Himmel erzehlen die ehre Gottes. v.2

Wie ſchön ŭnd prächtich iſt, ob ŭnſer, angeſezet
des Himmels Harmonie, in ſtetter ordnŭng geht.
Wan diſes glanzgebeŭ ô Menſch dein herz engezet
denck, wievil gröſſer ſeÿ des Schöpfers Majeſtet.



Himmelrösel. *Lychnis Coronaria.*

Die feste verkündiget seiner hende werck. v.2
Der rainen Sternen zierd als hĩmelröslein sich
in ihren bettlein ein=getheilet ordentlich
herweisen; weil sie sich so trefflich wolgestalten
wie groß und mächtich ist der gartner selbst zu halten

dich hier hertzlich lieben/und dort ewig loben/ durch JEsum Christum unsern HErrn/Amen.

Der XIX. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 18.*)

Himmel und Erden / durch dein Wort erfreuet werden.

DAvid weissaget/ wie der herrliche Sonnen-Glantz des H. Evangelij alle Theile der Welt durchscheinen/ und die Nacht der Finsternüssen vertreiben / dadurch die Seelen Erquickung / Gewißheit/ Weißheit/ Freude und Seeligkeit haben sollen.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



an-



1. Fürtrefflich sihet man die Ehre Gottes glänzen
Wann man am Hiñel nur die höchst-erhabnen Gränzen/
Der Vesten schauet an/die seiner Hände Werck'/
andeuten aller Welt mit sichtigem gemerck.
2. Es unterrichtet selbst davon ein Tag den andern/
Ja wo die Flammenschar der Sternen pflegt zu wandern/
wirds allenthalben kund/wo war doch eine Sprach/
da ihre Stimme nicht hindurch gewaltig brach?
3. Es kommet ihre Schnur die Länder durch zustreichen/
Biß an der Erdenschluß mus ihre Rede reichen/
gleich wie im Himmel GOTT mit Pracht und Majestet
gebauet den Pallast/darauß die Sonne geht.
4. Wieman mit Scharlach/ Gold und Purpur-kleidern sihet
Daß aus der Cammer her ein Bräutigam aufziehet:
Wie hurtig sich ein Held stellt auf die Rennebahn/
Der frölich und mit Lust den Wettlauff hebet an.
5. Der Sonnen Wagen sich von Osten hell auffschwinget/
Biß daß er hin nach Sud/von dar biß Westen dringet/
dann wider durch den Nord auf Osten seinen Schein
fortsezt/ nichts kan verdeckt vor solcher Wärme seyn:
6. So ist auch das Gesez des Höchsten ohne fehle/
Untadelich und gut/ erquicket Geist und Seele/

Des HERRN Zeugniß ist unfehlbar und gewiß/
die Einfalt drinnen wird der Weißheit Paradiß.
7. Die Himmlischen Befehl erscheinen nie unrichtig/
Sie machen unser Hertz erfreuet/ gut und tüchtig/
Des HERRN Haupt-gebot ist lauter/ hell und klar/
Draus wird des Lebens-Liecht den Augen offenbar.
8. Des HERRN wahre Forcht auf rainigkeit bekleibet/
darumb sie nicht vergeht/ und unauffhörlich bleibet/
des HERRN Rechte stehn auf edler Warheit plan/
nicht eines ist/ an dem man Mangel finden kan.
9. Das Gold aus Orient zwar köstlich ist zu schätzen/
demselben doch dein Wort sehr weit ist vorzusetzen/
geachtet lieblich wird der Bienen Blumensafft:
noch süsser ist dein Wort an innerlicher Krafft.
10. Es wird dein Knecht dardurch Erinnert und verwahret.
Dem/ der es hält/ sehr reich belohnung widerfahret/
Wer mercket es/ wie offt man geht die Irrthumbs bahn?
Verzeihe mir/ was offt unwissend wird gethan.
11. Behüte deinen Knecht/ nicht laß die Herrschafft führen
die Stoltzen über mich/ hochmüthig zu regieren;
So will ich wandeln rein in deiner Warheit Pfad/
Und bleiben ohne Schuld/ ohn grosse Missethat.
12. Laß dises Munds Gespräch' O HErr/ dir wolgefallen/
Und meines Hertzens Red' in deinen Ohren schallen/
Du meines Lebens Schutz/ von dem mein Heil herfliesst;
der du allein mein Hort/ und mein Erlöser bist.

Hebrä. am 4. v. 12.

Das Wort Gottes ist lebendig/ und kräfftig/ und schärffer denn kein zweyschneidig Schwerd/ und durchtringet/ biß es scheidet/ Seele und Geist/ auch

Marck

Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancke und Sinnen des Hertzens.

Vom Wort GOTTES.

WArhafftiger Schöpffer der himmlisch- und irdische Creaturen/ der du das Göttliche selbständige/ dir gleic ewige Wort / deinen Sohn Christum uns armen Men schen/ aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit geschenckt / un durch das kräfftige Wort seines H. Evangelij/ deinen Gött lichen Willen und heiliges Wolgefallen/ in allen theilen de grossen und fernest entlegenen Erdenkrayses / wie die hell Sonn' am Himmel hast offenbaren / lauffen und leuchte lassen; dann gleich wie die erschaffene Sonne über gute un böse aufgehet/ und niemanden ihre erwärmende lieblich Strahlen mißgönnet: Also ist auch dein Göttliches Wor allenthalben Juden und Hayden/ glaubigen und unglaubi gen geprediget worden/ laß mich dieses/ mein Gott / mi danck erkennen/ dein heiliges Wort/ mich in allen zweifel ver sichern/ in Trübsal erquicken/ im Wolstand erfreüen/ in de Warheit stärcken/ in Unwissenheit unterweisen/ in Finster niß erleuchten/ in deiner Forcht bewahren/ vor allen wissent lichen und verborgenen Fehlern erhalten/ und wider zu recht bringen. Laß mir das Manna deines himmlischen Troste süsser seyn / als Hönig und Hönigsaim / und es über all Schätze lieben/ laß dir mein Hertzensgespräch allezeit gefal len/ und bleib ewig mein Hort und mein Erlöser/ um Christ willen/ Amen.

Der XX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 19.)

Ist GOTT hier/ so sigt des Königs Feld-panier.

Da



Innodato Hederæ firmantur in Ilice nexu
hic quoq; brumali non Aquilone ruunt:
Sic persæpè suis non viribus inclyta facta
edit Homo, superâ quando juvatur ope.

Wir rühmen daß du uns hülffest. *v.6*

Der Epheu sich hoch auff an einer Eychen windet
abreissen kan ihn nicht des windes ungestümm:
Wan Gottes beystand sich bey einem Menschen findet
so kont er bald empor; kein unglück schadet Ihm.



Phaseolus Indicus. Näccara farbe Wicken.
20
Der Herꝛ erhöre dich in der noth. v.2
Die Näccarfarbe wick hat festen aüffenthalt
an einer stangen nür; sonst sinckt sie nider bald:
Also ist aüch der Mensch, wie grosz aüch sein ansehen
wan Gott ihn haltet nicht, müß er zü gründe gehen

DAvid lehret seine Unterthanen / wie sie für fromme Herrschafft und Obrigkeit GOtt anruffen sollen / mit dem Wunsch / daß sie GOtt mit Hülff/Sieg/Weißheit und verstand segnen wolle.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. Es höre dich der HErr/ wann du für Ihn wirst treten/
Des Gottes Jacobs Nam/ dein Schutz sey in den Nö-
aus seinem Heiligthum Er dir beystehen woll'; (then
Aus Sion deine Stärck' und Wolfahrt fliessen soll.

2. Wann dein Speißopffer raucht/ Er deiner wolle dencken
Wann du wirst dem Altar ein fett brandopfer schencken/
Was selbsten wünscht dein Hertz/ das woll' Er geben dir/
Dein Anschlag müsse gehn von statten für und für.

3. HErr diß ist unser Ruhm/ so offt wir dein bedörffen/
Der du uns Hülff ertheilst. In deinem Namen werffen
Wir Sigeszeichen auff/ der HErr gewehre dich;
Daß alle deine Bitt erlangt sey gnädiglich.

4. Unfehlbar merck' ich nun/ der HErr wird alles wenden
Dann sein Gesalbter spühret sein' Hülff an allen enden/
Aus Heilig-rainem Sitz des Himmels/ Gott ihn höre
gewaltig seine Hand außführt/ was er begehrt.

5. Es suchen Jene Trost und Zuflucht nur auf Erden/
Mit Wägen außgerüst/ mit Völcker/ Harnisch/ Pferden.
Wir aber haben nichts/ dein Nam/ ô GOTT allein
muß unser bester Schutz und Auffenthaltung seyn.

6. Wolan/ sie sind gestürtzt/ verstoben und zernichtet/
Wir aber stehen fest/ und freüdig aufgerichtet/
Hilff HERR/ erhör uns bald / dieweil du König bist/
Wann unsers Mundes Ruff von dir vernommen ist.

Syrach 10. v. 4.

Das Regiment auf Erden steht in Gottes Händen.
Derselbe gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten.

Für Christliche Obrigkeit.

Höchster und Allmächtiger Weltherrscher / der du Him-
mel und Erden mit allweiser Ordnung erhaltest und re-
gierest



Quam superinfundit, felix ac fausta Corona
flore suo Dominus, non habet illa parem.
Hostibus horrori, subterfugiumq; piorum est
continua sumens coelica dona manu.

Dü überschüttest ihn mit gütem segen. v.4

Glückselig ist die Cron die Gott mit himels segen
von obenher besprengt, ü: sie damit erfreüt;
Der frome züflucht hat, was bös' ist ü: verwegen
empfindet straff und zücht, so blüht gerechtig-keit.



Dü sezest eine goldene Cron aüff sein haübt. v4

Stetts ist voll himmelsdaü die frische Königs Cron

von oben sie erqüickt ünd lebhafft macht die Sonn:

Also wan Gotteshülff ünd trost ein Reich begnadet

so grünt es immerdar kein ünglükshiz ihm schadet.

giereſt/ erhalte unſer höchſtes Oberhaubt den Römiſchen Käyſer / auch alle Chriſtliche Könige / Fürſten und Obrigkeitē/ beſchütze ſie in der Noth/und ſende jhnen deine Hülffe aus Sion/ ſchau gnädiglich an jhr Gebet/ gib jhnen heilige Gedancken/ und gute vornehmen / und erfülle ihre Anſchläge/ hilff ihnen/ als deinen Statthaltern und Geſalbten / erhöre ſie aus deinem H: Tempel/ und deine rechte Hand helffe ihnen gewaltiglich; Laß deine und ihre Feinde/ die ſich auf Trotz und Menſchliche Macht verlaſſen / geſtürtzet werden; gib daß ſie deine Ehre und Lehre fördern nicht verhindern / lieben und nicht verfolgen / damit ſie deiner Kirchen treulich vorſtehen/ ihre Säugammen ſeyen/ an deinen Namen/ HErr GOTT/ immerdar gedencken/und deinen Geboten folgen/ damit wir unter ihrem Schutz ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen/in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit/ um deines lieben Sohns unſers HERREN willen/ Amen.

Der XXI. Psalm.

(In vulgatâ Pſal. 20.)

An deinen Heil und Seegen / des Königs Wolfahrt iſt gelegen.

David weiſſaget / daß GOtt den HErrn Chriſtum (der aus ihm ſolte gebohren werden) zu einem ewigen Königreich erhöhen/ zum Segen ſetzen / ſeine Feinde dämpffen und außrotten / und Jhn zu Ehren machen werde.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. MIt freuden ist umringt der König; die aufglimmet O HErr von deiner Krafft/ davon er hülffe nimmet/ du schenckst ihm was sein Hertz durch wünschē selbst verlangt was sein Mund bittet aus unsaumig er empfangt.

2. Du

2. Du überhäuffest Jhn mit wolgedeyten Segen/
Ein' EhrenCron auß Gold muß ihm sein Haupt umlegen/
umbs Leben bittet er/ so machstu seine zeit
verlängert/ ungeendt/ und gleich der Ewigkeit.
3. Er wird durch deine Hülff in Ehr und Ruhm gesetzet/
Sein Lob / durch Gottes Schmuck wird hoch und werth ge-
zum Segen ewiglich wird er von dir gepflantzt (schätzet/
HERR/deines Antlitz freud' jhn tröstet und beglantzt.
4. Der König/ welchem du die Ohren läss'st offen/
Wird HERR auf deine Lieb und Treu beständig hoffen/
des Höchstens Gütigkeit/ damit er lebt geziert/
wird machen/ daß er fest und sicher wohnen wird.
5. HERR deine Heldenfaust gewohnt zu überwinden/
wird alle deine Feind'/ in ihren Winckeln finden/
HErr/ deiner Rechten Krafft/ (wie freudig sie auch stehn)
auffstöbern grimmig wird die Widerwertigen.
6. Gleich wie das Holtz vom Feur im Ofen sich verzehret:
So werden sie/ wann du drein sihest/ seyn zerstöret/
wann glüet auf dein Zorn/ Ihr gantzer Nam und Stamm
verfladern elend muß/ wie reisicht in der Flamm.
7. Du wirst auch ihre Frucht/ damit sie sich hoch schwingen
Und bauen in die Lufft/ vertilgen und umbringen
Ihr Sahme/ welcher ietzt aufblüht mit vollem Schein/
wird nichtig und verwelckt bey allen Menschen seyn.
8. Mit einem Wespen-schwarm ihr Hertz ist angefüllet/
Aus welchem/ wider dich boßhafftes dichten quillet/
Ihr Anschlag wol verdeckt/ auf Vortheil ist gericht/
doch gleichwol können sie außführen solchen nicht.
9. Du wirst des Unglücks Last aufbürden ihren Rucken/
Die wird sie in dem Schlamm elendig niderdrucken/
wohin sie wenden sich/ begegnet ihnen Müh'/
In dem dein Rachpfeil/ HErr/ scharff zihlet wider sie.

10. Weltherrscher starcker Held/dein' hohe Krafft erscheinen
Mit Ruhm und Ehren laß/ erhebe bald die deinen/
So wollen wir dafür all unser Lebenlang
Danckſagen deiner Macht mit stettem Lobgesang.

Sprüchw. Sal: 8. v. 14. 2c.

Mein ist beides Rath und That / Ich habe Verstand und Macht/ durch mich regieren die Könige/und die Rathsherren setzen das Recht/durch mich herschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.

Kirchen-Gebet.

Ewiger / Allweiser GOTT/ der du deinen liebsten Sohn JEsum Christum/ als er nach angenommener Menschlicher Natur das Werck unserer Erlösung vollbracht hat/ zum Segen ewiglich gesetzt / Lob und Schmuck auf ihn gelegt/ und die unverwelckliche Cron der Ehren auf sein Haubt gesetzt hast: Ich bitte dich / mein Gott / erhalte uns / daß wir Ihn/ als die höchste Göttliche Weißheit erkennen / und diesem Könige in wahrem Glauben und Gottseligem Leben mit Treu und Gehorsam iederzeit anhangen / uns seiner hertzlich freuen und trösten / und in der Güte des Höchstens/ durch im̃erwehrende Bestendigkeit feste bleiben. Wende ab alles was wider dich und deine Kirche sich auflehnet/bekehre die unwissenden / Erweiche die hartnäckichten/erlindere das verstockte/ erschrecke mit deinem DonnerPfeile die Tyrannen und Verfolger/ vertilge ihre Frucht von dem Erdboden/ und ihren Sahmen von den Menschenkindern / laß sie ihre böse Anschläge nicht außführen / und erhebe dich in deiner Krafft/ so wollen wir singen und loben deine Macht / umb JEsu Christi unsers HErren willen/ Amen.

Der



Immoriens operi nostrum struit utile Bombyx
cui tumulus charo serica fila glomo:
Sic animæ nostræ quærit dum commoda Christus
hanc ut servaret, tradidit ipse suam.

Ich aber bin ein würm, und kein Mensch. v. 7

Das Seidenwürmlein sich in seinen kroll einspinnet
obs schon hernach bald stirbt, arbeitets uns zü güt:
Gethan diß Christüs hat, das leben uns gewinnet
sein tod ünd unser schmück ist sein vergossen blüt.


Passion blümen.
Maracot.
22
Dü legest mich in des todes staüb. v.16
Das fremde Maracot von der Natür geprägt
des leidens Christi spühr und siegel in sich trägt:
Ô Mensch laß dü dein herz der blümen auch nach=ahmen,
laß lebend in dir seÿn des Herren tod und nahmen.

Der XXII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 21.)

Uberwunden/ doch den Sieg gefunden.

DAvid weissaget; wie Christus durch sein Leiden / Sterben und Auferstehen / das Werck der Erlösung verrichten / und sein Evangelium erstlich bey seinen Brüdern dem Jüdischen Volck; hernach durch die gantze Welt/ verkündigen lassen werde.

Ein Psalm Davids vorzusingen.

Von der Hinde/ die frühe gejaget wird.



 Ach



1. Warum ô Gott/ mein Gott! bin ich von dir verlassen?
Warum dann darf ich nit mich deiner mehr anmassen?
hat deine Lieb ein End? Ich heule zwar zu dir;
Ach aber alle Hülff entfernet ist von mir.
2. So bald den ErdenCrayß der Morgentau anfeuchtet/
So bald der Sonnen Aug den frühen Tag erleuchtet/
Mein GOTT! ruff ich zu dir/doch du antwortest nicht/
Auch schweig ich nit/ ob schon die dunckle Nacht anbricht.
3. Du aber wirst ô GOtt/ geprisen und erhoben;
Dein werthes Israel mit singen/jauchzen loben/
Wo du die Wohnung hast im schönen Heiligthum/
Dir täglich opfert auf Dancksagung/ Preiß und Ruhm.
4. Die Alten/davon wir sind auf die Welt gebohren/
Die hielten ins gesammt die Hoffnung unverlohren
Auf dich/ mein Gott/ gesezt/erfuhren auch dabey/
daß ihnen deine Hülff unabgesprochen sey.
5. Sie schrien HErr/ zu dir/mit seufftzen/threnen/ beten/
Und du errettetest sie offt aus schweren Nöthen/
sie satzten starck auf dich gewisse Zuversicht/
und wurden iederzeit darob zu schanden nicht.
6. Ich aber bin ein Wurm/der in der Angst verschmachtet/
Ja keinem Menschen gleich/von iederman verachtet/

und als ein Fluch geschätzt/ die Leute lachen mein/
Ich mus des Volckes Schimpf und Possen-liedlein seyn.
7. Die bösen wider mich/ zusamm sich häuffig rotten/
Wo sie erblicken mich/ sie meiner üppig spotten;
Sie blecken mit dem Maul/ und weisen weis nicht was/
erschütteln ihren Kopf/ das Hertz steckt voller Haß.
8. Er mag es (sprechen sie) dem HERREN immer klagen/
Der helff' Ihn (wann Er wil) aus disen seinen Plagen/
Im fall (wie er sich rühmt) der HERR hat lust zu Ihm/
Er Ihn beschützen mag vor seiner Feinde Grimm.
9. Du aber hast mich/ HERR/ auß Mutterleib gezogen/
Wie aus der Blum die Bien' ihr Hönig hat gesogen;
Du warest ja mein Trost (und bleibst es immerdar)
da ich der Mutter noch an ihren Brüsten war.
10. Ich bin geworffen HErr/ auf dich/ du hast empfangen
in deinen Vatter Arm/ mich/ als ich kam gegangen/
aus Mütterlicher Schoß/ sicher/ von selber Noth;
bistu noch immerdar mein Helffer und mein GOTT.
11. Ach! dises laß dich noch getreuer Gott bewegen/
Nicht sey zu weit von mir/ steh allzeit mir zu gegen/
Dann Angst annahet sich/ Wo du mir ferne bist;
Hilff Helffer hilff/ ohn dich alhier kein Helffer ist.
12. Die grossen Farren nun/ die starcken Hörner schärffen/
mich armen allenthalb umgeben zornig dörffen/
Die Ochsen fett und gail und üppig um mich seyn;
und schliessen mich im Ring (auf mich zustossen) ein.
13. Gleich wie ein böses Thier/ zureissen und zu zerren
Erhaschten Raube pflegt: nicht anders sie auffsperren
Den Rachen wider mich/ und stellen sich so wild/
alls ein ergrimmter Löw in öder Wüsten brült.

*

14. WIe Wasser außgeschüt verschluckt wird von der Er-
Auch also meine bein' in mir entsafftet werden/ (den;
im Leib elendig ligt verschmachtet mir mein Hertz/
wie abgeronnen Wachs zerschmeltzt an einer Kertz.
15. Als wie ein dürer Scherb im heissen Ofen klebet/
Auch also meine Krafft in mir vertrocknet bebet/
am Gaumen angepicht die Zunge hart sich regt/
in finstern Todes-staub hastu mich HERR gelegt.
16 Die Hunde haben mich mit Neid und Zorn umgeben/
Gottlose samlen sich/ und zihlen auf mein Leben/
sie rotten sich zu Hauff/ und lauschen mit Begier/
Ja Händ und Füsse sind durchbohret schmertzlich mir.
17. Das heist den Elenden noch mehr im Elend quälen;
Ich konte meine Bein im gantzen Leibe zehlen/
Sie aber ihren Muth abkühlen dieser Zeit/
Und sehen bittern Lust an mir/ und stoltze Freud.
18. Noch ist es nicht genug/die Feinde sich nicht schämen/
Mich außzuziehen bloß/ die Kleider abzunehmen/
zu theilen unter sich; und haltens keine Schand/
zu werffen liederlich das loß um mein Gewand.
19. Du aber/ frommer GOtt/mein Trost und Morgenster-
Sey mir mit deiner Hülff und Beystand nit zu ferne/ (ne/
Ich habe keine Stärck'/ohn bloß allein von dir/
Drum eile lieber HERR/ Ach eil zu helffen mir.
20. Vom Blut betreufftem Schwerd/ das mich in Unglück
unwidertreiblich wil/kom̃ GOtt mich zu erretten! (tödten
den bösen Hunden mich entzuck auß ihrem Schlund/
der Ich in Einsamkeit versencket bin zu grund.
21. Ob schon die Löwen sich erbittert an mich machen/
Reiß mich gewaltig/ HERR / auß ihrem stoltzen Rachen/

Ob

Ob mich Einhörner schon anfallen mit Gewalt/
Durch deinen Helden-Arm/ HErr/ gib erreetung bald.
22. Als dañ der Brüder-schaar und ihrem werthen Sahmen
GOTT! werd' ich predigen von deinem grossen Namen/
die Guttthat so du mir erweisest offt und viel/
Ich in gemeiner Kirch' alltäglich rühmen wil.

*

23. Ihr/ die ihr Gottesforcht im reinem Hertzen heget/
Des grossen HErrens Lob auf euere Lippen leget/
dis Jacobs Sahmen Ihn mit steter Ehr' erheb'/
Und Israelis Volck Ihm Preiß mit forchten geb'/
24. Er ist verächtlich nicht/ noch hart sich zuerbarmen/
verschmähet nicht mit stoltz die Dürfftigkeit der Armen/
Sein Antlitz Er vor ihm verbirgt steinhertzig nicht/
Er weiset dem/ der rufft/ sein Vatters Angesicht.
25. In den Versamblungen wil ich dir Danck erweisen/
In völliger Gemein'/ HERR deinen Namen preisen/
Was ich hab' angelobt/ bezahlen will ich dir/
Für denen welche dich sorgfältig förchten hier.
26. Die so im Elend sind/ von Frucht der fetten Erden/
Noch essen sollen gnug/ daß sie gesättigt werden/
Die dir HErr fragen nach/ die sollen opfern Preiß/
Ihr Hertz leb' Ewiglich/ als wie im Paradeiß.
27. Drum aller Länder End'/ und Gräntzen/ diser Lehren
Erinnert werden seyn/ zu GOtt sich zu bekehren/
der Häyden Eigenthum wird dis erkennen recht.
Wann unsern grossen GOtt anbetet ihr Geschlecht.
28. Ein grosser Welt-Monarch ist GOTT an allen Orten/
die hohen Königreich' aufstehen seinen Worten/
Sein Herrschafft ewig blüht; den Häyden Er mit Krafft
durch zwingenden Gewalt weist seine Meisterschafft.

29. Die Fürsten auf der Welt mit Andacht werden essen/
anbetend/ auch die Knie zu beugen nicht vergessen/
Dieselben so im Staub hinunter sind gelegt/
Und deren LebensUhr durch Unruh ist erregt.

30. GOtt einen Sahmen wird noch allzeit übrig haben/
der Ihn mit Dienst und Forcht soll ehren und begaben/
Ja seine Predigt soll / als wie der schnelle Wind
durchweben alle Welt/ von Kind zu Kindeskind.

31. Sie werden kommen dann zusamm sich zuverbinden/
Um die Gerechtigkeit des HErren anzukünden/
Das neugebohrne Volck wird künfftig groß von Muth
bekennen ungescheut / daß GOtt diß alles thut.

Esaiä 53. v. 4. 2c.

Fürwahr Er trug unser Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen / wir aber hielten Ihn für den/ der geplaget/ und von GOTT geschlagen und gemartert wäre / Aber Er ist umb unser Missethat willen ver-verwundet/ und um unser Sünde willen zuschlagen/ die Straff ligt auf Ihm/ auf daß wir Friede hätten/ und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Vom Leyden Christi.

O Du himmlische frühgejagte Hinde/ HErr JEsu Christe/ der du aus göttlichem von Ewigkeit hergeflossenen Rath/ uns arme verlohrne Adams-kinder/ durch dein bitter Leiden und sterben erlöset hast/ du bist von GOTT verlassen worden/ auf daß wir / durch dich / zu Ihm sichere Zuflucht hetten/ Gottes Hülffe war von dir ferne/ damit sie uns allzeit nahen möchte/ du warest einem Wurm ähnlich verspottet und verachtet / damit wir als Kinder Gottes in ewigen Ehren lebeten / des Höllischen Löwens Rachen und brüllen hat



Ad formosa suum Pastor dum prata reducit,
is flores carpit, curat at ille gregem:
Sic cum Divini accipimus solatia Verbi
pascentis flores carpimus aure DEI.

Mir wird nichts mangeln. v. 1

Wie wol versorget sind die schäfflein wan sie treibet
ihr recht getreüer hirt aüff güt-gesünde triefft
Wie seelig ist das herz, das Christüs gnädig schreibet
in seinnen schaffstall ein, ü: dürch sein wort ihm riefft

Cardinal blumen. Trachelium Americanum.



Dein stecken ünd stab trösten mich. v.4

Diß treffliche gewächs aüffscheinet als ein stab
mit pürpürblüt besprengt, des neüen weltcraiß ga
aüch ünser treüer hirt den stab damit Er tröstet
besprüzt mit aignem blüt, sein herd hierdurch be=
festet.

hat dich angegriffen/ damit wir himmlischen Trost empfiengen/ dein Hertz war geängstet/ damit unsers getröstet/ dein Krafft vertrocknet/damit unsere gestärcket/deine Hände und Füsse ans Creutz gehefftet/damit wir von den ewigen Banden erlöset/ du warest deiner Kleider entblösset/ damit wir mit dem Rock deiner Gerechtigkeit bekleidet wurden; Wir dancken dir für alle dise deine Wolthaten / gib ô HErr/daß wir uns deines blutigē kräfftigen Verdienstes in allem Trübsall / in Noth und Tod immerdar trösten / verschmähe nicht das Elend der Armen / und verbirg dein Antlitz nicht vor uns / laß dein Reich unter uns wachsen und zunehmen / daß wir dich unsern treuesten und liebsten Bruder rühmen und loben / uns zu dir bekehren / und also ewig selig werden mögen um deines bittern Leidens und Sterbens/ und deiner siegreichen Aufferstehung und Himmelfahrt willen / Amen.

Der XXIII. Psalm.

(In vulgatâ. Psal. 22.)

Gottes Gnad und Gab / ein guter Hirten-Stab.

DAvid erfreuet und tröstet sich / daß GOtt mit seiner gnädigen Obsicht über ihn halte und walte / wie ein getreuer Hirt ihn versorge / weder in Freud / noch Leid / weder zeitlich / noch ewig / einigen Mangel leiden lassen werde.

Ein Psalm Davids.





1. Als wie ein Schäffer pflegt mit sorgfalt und beschwerden
(Bey schön und trüber zeit) zu wachen seinen Herden:
Auch also ist der HErr/ mein recht getreuer Hirt/
Daher mich nimmermehr ein Mangel treffen wird.
2. Dort wo gesunde Weid im überfluß zuschauen/
Werd ich gesättigt seyn/ in frischen Frülings-Auen;
Dort wo die Silber-quell' ihr rein Chrystall einschenckt/
werd' hingeleitet ich/ mit Wollust seyn geträncket.
3. Die ich zu treuer Hand (alltäglich) GOTT befehle/
Dieselb' erquickt Er mir/ mein' abgematte Seele/
Aufrechtem Fußsteig Er mich weiset immerfort/
Seins Namens Ehr und preiß ich schöpf' aus seinem wort.
4. Ob mich im finstern Thall gewülcke schon bedecken/
Soll doch kein Unglück mich anspringen noch erschrecken/

die

dieweil mein GOtt ob mir die Wach' und Obsicht hat/
Sein Stecken und sein Stab/mir geben Trost und Rath.
5. Selbst wider meine Feind' Er kühn und mächtig streitet/
Und für mir einen Tisch anrichtet und bereitet/
Mein Haubt mit Balsam-Oel' Er salbet und begiesst/
Daß mein Geschirr voll Heil und Gutthat überfliesst.
6. Güt' und Barmhertzigkeit (so lang eröffnet stehen
die Augen) folgen mir / und auf dem Fuß nachgehen/
So werd' ich immerdar bey Heiliger Gemein'
in Gottes werthem Hauß'/ein Mit-Inwohner seyn.

Hesekiel. 34. v. 16.

Ich wil das verlohrne wider suchen / und das verirrete wider bringen / und das Verwundte verbinden / und des schwachen warten / und was fett und starck ist / wil ich behüten / und wil ihr pflegen / wie es recht ist.

Kirchen-Gebet.

O du himmlischer Seelen Hirt / HErr Jesu Christe/ der du deine Schäfflein mit darsetzung deines Lebens/ aus des höllischen Wolffs Rachen / siegreich/ gerissen hast/ weide mich auff den grünen Hoffnungs-Auen / und führe mich zu dem gesunden und kühlenden Trost-Wasser deines Göttlichen und erquickenden Wortes / gib / daß ich deiner Stim̃e willig und gehorsam folge/ die untreuen Miedlinge aber hasse und fliehe / laß deinen Zucht-Stecken und den Stabe deiner Obhut stets über mich schweben / erlabe mich bey dem Tisch deiner Göttlichen Gnaden / wann mich meine Feinde leiblich und geistlich ängstigen / laß mich trincken aus dem Trostbecher deiner Erlabung / wann mich Unglück und Traurigkeit außdörret/ salbe mich mit dem Freudenöle dei-

deines H. Geistes / wann mich meine Sünde anfechten laß mir gutes und Barmhertzigkeit folgen mein Lebenlang und wann ich durch das finstere Jammer- und Todentha wandlen muß / so laß mich keinē Unfall förchten oder beleidigen / sondern laß mich bleiben bey dir / und allen außerwehten in deines Vatters Hause (wo viel Wohnungen sind) immerdar / das verleyhe mir um deiner heiligen fünff Wunden willen / Amen.

Der XXIV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 23.*)

Wer lebt nach Gottes Wort / richt' Ihm die Ehren-Port.

DAvid prophezeyet von der durch alle Welt dringenden Predigt des Evangelij / und in welchen Hertzen der Sahme Göttliches Wortes Frucht bringen werde / ermahnet auch die hohen Häubter diese Gnade gutwillig und Ehrerbietig auffzunemmen.

Ein Psalm Davids.



dem



Aetherio semper Paradisi avis æmula Solis
libratur motu non adit illa solum:
Dedita mens Cœlis fugiens commercia Mundi
Cœlesti fœlix pascitur Ambrosiâ.

Das ist das geschlecht, das nach Ihm fraget. v.6
Der von dem Paradis benamte Vogel schwebet
dem Hiñel nahe stets, die Erden nie berührt:
Der Gottes berge wil besuchen, heilig lebet,
und mit geheimen trost gespeiset seelig wird.

Wer wird aŭff des Herꝛen beꝛge gehen? v. 3
Diß ist des lebens baŭm, dran edle früchte stehn,
in göttlichen gebot ŭntadelhafftig gehn;
Zŭ den wird Gottes trost annahen ŭ. gelange
Er wird des segens taŭ von obenher empfange

1. DEr volckreich' ErdenCrayß und alles was er heget
In fettem Mutterschoß/ zu Fussen sich hinleget.
Dem Höchsten WunderGott/ ihr Boden/und was sich
auf selben hält und nehrt/ preist Gott einmütiglich.

2. Wo sich die stille See tief unergründlich findet/
Daselbst hat Er die Erd' auf festen Grund gegründet;
Wo unaußforschlich schwebt der grosse Wasserlauff/
daselbsten hat Er sie gebreitet oben auff.

3. Wer wird so würdig seyn (wo Gottes Berge stehen)
[I]n diß geprisen Ort frolockend einzugehen?
Wer mag so seelig seyn zu nehmen freyen Stand/
Wo Gottes Heiligkeit bewohnt ihr Vatterland/

4. Wer unschuld in der Hand/und Rainigkeit im Hertzen
[b]ehält untadelich/ der sich nicht lässt beschwärtzen

durch

durch loser Lehren Raß/liebt Warheit allezeit/
nicht schweret liederlich/ thut keinen falschen Eyd.

5. Zu dem wird sich der HERR mit reichem Segen nahen
Er wird von seinem GOtt/rath/Hülff und Trost empfahen.
GOtt bleibet allezeit sein' Hoffnung/Schutz und Heil/
der die Gerechtigkeit jhm schenckt für seinen theil.

6. Diß nemlich wird genant das Göttliche Geschlechte/
die außerwehlte Kirch/ in welcher nur Gerechte
und Gottes Kinder sind/ die stets nachfragen Jhm/
Sein Antlitz suchet gern/und folgen seiner Stimm.

7. Erweitert Thür und Thor an aller euren Orten/
macht grösser die Gewölb'/ erhöhet eure Pforten/
stellt Ehrenbögen auf/ bereitet Steg und Weg;
auf daß einziehen durch/ der Ehren-König mög'/

8. Erkläret aber vor/ und deutet an ein wenig/
Wer ist der grosse Fürst? wer ist der Ehren-König?
Er ist der starcke Held/ sighafftig iederzeit/
unüberwindlich groß und mächtig in dem Streit.

9. Erweiter deine Thor/ô Welt/ mach hoch die Thüren/
Der Ehren-König wil einziehend triumphiren/
Wer ist derselbe dann? Er heisst HERR Zebaoth/
Er ist der Ehren-Fürst/ der allerhöchste GOTT.

Esaiä 26. v. 2. rc.

Thut die Thor weit auff/ daß hereingehe das gerechte Volck/ das den Glauben bewahret. Du erhältest stets Friede nach gewisser Zusage/ denn man verlässet sich auff dich.

Kirchen-Gebet.

Allmächtiger Vatter/ der du den Erdboden durch deine Fürsichtigkeit erschaffen/ und dem Menschen zubewohnen untergeben/ nicht allein dem Leibe/ reiche und überflüs-



A patre sæpe gemit desertus in arbore pullus,
hûic tamen ex nidi vermibus esca venit;
Nulla creaturarum unquam, miserante IEHOVÂ
deseritur, quicquid condidit Autor, alit.

Keiner wird zü schanden der dein harret. v. 3

Untreüe Rabenart im nest die Jüngen lasset
doch wachsen würmlein drin̄, davon sie sind ernehrt
Gott hat ein ander herz, wer gläübig Ihn anfasset
zü disen er sich stracks mit Vatterstreüen kehrt

Meliſſa Conſtantinopolitana.

Conſtantinopolitaniſch Mütterkraüt.



Der Herr iſt güt ünd fromm. v.8

Das edle Mütterkraüt die blöden ſtärcken kan
des herzens traürigkeit ſieghafftig greiffet an:
Alſo wer Gott vertraüt in ſchwachheit wird erhalten
der ſchwarze traüergeiſt ſoll über ihn nicht walten.

sige Nahrung sondern auch der Seelen dein Göttliches Wort zu einer Erquickung verordnet hast. Gib Gnade/ daß wir uns mit unschuldigen Händen/ und rainen Hertzen deiner Liebe würdig machen / verleyhe auch / daß wir diese deine gnädige Heimbsuchung mit Freuden und Ehrerbietung an und auffnehmen / sey starck und mächtig / uns vor geistlichen und leiblichen Feinden zubeschützen/laß/ ô König der Ehren/ uns/ die auf deine Güte trauen / nicht zuschanden werden/ sondern laß uns zu deinem H: Berge gelangen/ sey unser Heyl und Gerechtigkeit/ und läs uns von dem Tau deines zeitlich-und ewigen Segens begnadet werden/durch Jesum Christum unsern HErrn/Amen.

Der XXV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 24.*)

Wer hofft auf dich / ans Ufer lendet sicherlich.

DAvid bittet / GOtt wolle seine Missethaten vergeben / ihn aus allem /daher verursachtem Ubel erlösen / vor seinen Feinden beschirmen / und in seinen heiligen Geboten durch Glauben und Hoffnung bewahren.

Ein Psalm Davids





1. Nach dir/ mein Gott und HErr/ verlanget meine Seele/
Jch hoffe fest auf dich/ gib daß ich ja nicht fehle/
Zu schanden laß mich/ HERR/ nicht werden kümmerlich;
Damit die Feinde sich nicht freuen über mich.

2. Es kan doch keiner nicht/ wer sich zu deinen Handen
befihlet unverzagt drob werden Je zuschanden/
Hingegen wird bezahlt mit Unfall/ Hohn und Spott/
Das arge Schlangen-brut/ der Erzverrächter Rott.

3. Damit sich aber nicht mein Hoffnung falsch anlege/
So weise Vätterlich/ ô HERR/ mir/ deine Wege/
Damit ich nicht mein Herz auf ungewisses neig' /
ô GOTT/ mir deine Lehr' und rechte steige zeig.

4. HErr deiner Warheit liecht (durch welches sind die deinen
Mit rechter Lehr erfreut) auch wolle mir erscheinen;

denn

Denn du bist ja mein GOtt/mein Helffer und mein Hort/
Ich harre täglich dein/und auf dein Gnaden-wort.
5. HERR die Barmhertzigkeit/die keinem abgeschlagen
Jemahlen worden ist/wirstu mir nicht versagen/
und dencken noch daran/ ist deine Güte doch
vil älter/als die Welt/ und in der übung noch.
6. Der Ubertrettung/Sünd'/und erblichen Untugend
Nicht denck/ und was ich ie gethan in meiner Jugend/
Wiltu Ja dencken mein/ so laß Barmhertzigkeit
Und Vatters Hertz bey dir fürschlagen Jederzeit.
7. Der HErr ist gut und fromm/langmütig und geduldig/
Er gibet/was man hofft; nachlässet/was man schuldig;
Die Sünder Er geneigt mit gutem unterweist/
daß sie auf rechtem Weg' anfeüret Gottes Geist.
8. Die so in Kummernis/mit Angst und Trübsall streiten/
Er pfleget recht und wol zur Tugend einzuleiten/
die so durch Elend sind gepresset/ und versehrt/
Er locket vätterlich/ sie seine Wege lehrt.
9. Denn seine Steige nie zu Unfall/ Schand und schaden
anweisen/ weil sie sind voll Warheit/ Güt' und Gnaden/
diß uns bestättigen mit Hertzen/That und Mund/
die seinem Zeugniß hold/ fest halten Gottes Bund.
10. Drum wollestu auch diß an deinem Knecht' erfüllen/
Du frommes Vatter-Hertz/ um deines Namens willen/
Sey gnädig lieber HERR der grossen Missethat/
was meine Seel an dir sehr offt verwircket hat.

*

11. Wer ist es/welcher diß zu Hertzen treulich fassen/
Und sich in Gottes-forcht kan unterrichten lassen?
den allerbesten Weg' und edle Lebens-bahn
er finden wird/ drauf er zum Himmel wallen kan.

12. Man wird ihm alle Müh' und Arbeit reich belohnen/
und seine Seele soll im guten künfftig wohnen/
Sein Kind und Kindeskind/und was davon herkummt
in ruhigen Besitz die fetten Länder nimmt.

13. Nur disen/ welche sind der Gottesforcht beflissen/
GOtt das Geheimnis lasst von seinem willen wissen/
und gern in jhnen wohnt/ Er machet gütig kund
das theure Gnaden Pfand/von seinem wehrten Bund.

14. Drum meiner Augen zihl/ nie von dem zihl soll gehen/
Begierig iederzeit auf GOTT den HERREN sehen/
Er leitet und bewahrt/ obsichtig/ meinen Fuß;
daß mich kein Netz und List des Feindes teuschen muß.

15. Drum wollestu ô HERR zu mir dich gnädig wenden/
und mir den süssen Thau von deiner Gnade senden/
Weil ich verlassen sonst mit einsam-trüben Sinn/
Bey menniglich verhasst/ in Noth und Elend bin.

16. Die von gehabter Angst tieff eingeätzte Schmertzen/
Sind lebhafft ungestümm und groß in meinem Hertzen/
Es dringet mir die Noth mit hauffen in das Hauß/
Allein du frommer Gott kanst führen mich herauß.

17. Der Jammer-wellen Schlund die über mich hergehen/
die wollstu dermal eins mitleidig/ HERR/ ansehen/
die schwere Sünden-Last/ die mit gestrengem trib
mich quälet und betrübt/ abledig und vergib.

18. Bedencke/ wie sich doch die bösen/ so mich hassen/
ohn' Anzahl wider mich zusammen kuppeln lassen/
Wie ihrer Feindschafft groll und Hoffarts Tyranney/
darauff sie trotzig sind / nur stoltz und frevel sey.

19. Die Seele mir bewahr/ die du mir hast gegeben/
Erhalte gnädig mich bey Ehr' und gutem Leben/
Ach nicht laß in Gefahr zuschanden werden mich/
weil ich mein Hoffnung bind' und setz' allein auf dich.

20. Ein-

20. Einfältig laß mich seyn zu allen bösen Stucken/
Laß mich seyn schlecht und recht / nit durch verstellung schmu-
dabey behüte mich/ dieweil zu jederfrist (cken;
Mein Trost allein auf dich gestellet ewig ist

21. GOtt der von Anfang ist/ wird seyn/und ist gewesen/
Der wolle Israel mit starcker Hand erlösen/
woll' unaufhörlich seyn Ihr Schirm und starcker GOtt/
daß sie ergreiffen nicht mög' Unfall/Angst und Noth.

Deuteronom. 32. v. 3. rc.

Ich wil den Namen des HErren preisen / gebt unserm GOtt allein die Ehre. Er ist ein Felß/ seine Wercke sind unsträfflich/ denn alles was Er thut / das ist recht. Treu ist GOTT / und kein böses in Ihm/ gerecht und fromm ist Er.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

GErechter GOtt/ der du die Bösen nach Verdienst straffest / die Glaubigen aber aus Gnaden belohnest / ich bitte dich / sihe nicht an meine vielfältige Gebrechen/ Fehler/ und begangene Missethaten / welche mir der Sathan/ die Welt/ und mein aigen Gewissen / als meine ärgste Feinde auf den Halse ziehen / sey mir gnädig / und vergib mir alle meine Sünde/ unterweise mich den besten Wege/ ziehe meinen Fuß aus dem Netze / bewahre meine Seele / und errette mich/ laß mich nicht zuschanden werden/ denn ich traue auf dich/ gedencke an deine Barmhertzigkeit/ die von der Welt her gewesen ist / und vergiß der Sünden meiner unverständigen und muthwilligen Jugend / zeige mir deine Wege/ und lehre mich/ laß meine Feinde zu Spott werden/

mich aber in deinen Wegen / die eitel Güte und Warheit sind / richtig wandeln / stärcke meinen Glauben / vermehre die Gedult / erhalte die Hoffnung / und führe mich endlich ins ewige Leben / um Christi deines Sohns / meines Erlösers Willen / Amen.

Der XXVI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 25.*)

Gottes Gericht / meine Zuversicht.

DAvid klagt / daß er in seiner Auffrichtigkeit verlästert werde / bittet derhalben / GOtt als ein Hertzenkündiger wolle drein sehen / ihn bey seinem Gottes-Dienst erhalten / vor der Verleimbder Boßheit bewahren und richtig wandeln lassen.

Ein Psalm Davids.





Ut rosa verna suo Scarabæum pellit odore
ille quidem putri malit messe luto:
Sic Virtutis amans illos qui in crimine vivunt
non patitur sed eos et fugit atq; fugat.

Ich hasse die versamblung der boßhafftigen.

Die frommen können nicht die bösen leüt ertragen
die Tügend reimt sich nicht mit schnöder eitelkeit;
Die Rose pflegt von sich Roßkefer wegzüjagen
sie haben in dem mist vil besser ihre freüd.



Prüfe mich Herr, und versuche mich. v.2
Gleich wie die Rose nie ohn dörner wird geseh[n]
so pflegts auch in der welt gemeiniglich zu gehn:
mit bösen sind vermischt die frommen; dise kenne[n]
der Herr wird als sein volck, wann Jene müsse[n]
brennen



1. Recht schaffe mir ô HErr in disen schweren Sachen/
Die meinen Feind verhetzt/ und mich unschuldig ma-
auf dich mein' hoffnung steht/mit starcker Zuversicht/(chen/
unfehlbar und gewiß; drum werd ich fallen nicht.
2. HErr/was ich mir gedenck'/ist dir doch unverborgen/
Verlangen/Anschlag/Wunsch/Begirden/ dichten/ sorgen/
Prüf und durchsuche wol/ mein Hertz und Nieren rein/
Von allem Argen laß wol außgeläutert seyn.
3. Vor meinen Augen mir sich deine Güte zeiget/
auf deiner Warheit Pfad mein Wandel ist geneiget/
bey eitlen Leuten ich nicht bin wohnhafftig gern'
auch wo gemeinschafft ist der falschen/bleib' ich fern'.
4. Ich wil bey böser Rott mich nicht einbrüdern lassen/
den Ort/ wo böse sich versamlen/ wil ich hassen/
Ich wasche meine Händ' in Unschuld immerdar/
Und halte mich/ ô HErr/ zu deinem Haubt-Altar;
5. Wo man die Stimme hört mit dancken widerhallen/
Wo man durch Predigt lässt von deinen Wundern schallen.
Ich habe hertzlich lieb HErr deines Hauses statt/
den Tempel wo dein Ehr' ihr Stifft und Wohnung hat.
6. Nicht wollstu meine Seel' hin mit den Sündern raffen/
Samt den Blutdurstigen mich nicht am Leben straffen/

zu bösen Tücken sie arglistig sind gewendt/
und werden durch Geschenck erhaschet und verblendt.
7. Ich aber ohne Schuld wil wandeln bey den bösen/
Du woltest gnädig mich aus ihrem Netz erlösen/
Mein Fuß soll richtig gehn/deßhalben HErr will ich
in den Versamlungen unendlich loben dich.

Tob. 3. v. 21. 2c.

Das weis ich fürwar / wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trübsal erlöset / denn nach der Züchtigung findet er Gnade / denn du hast nicht Lust an unserm verderben / denn nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wider scheinen/ und nach dem heulen und weinen / überschüttestu uns mit Freuden / deinem Namen sey ewiglich Lob und Ehre du GOtt Israel.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

O GOtt / du allsehender und allwissender Hertzenkündiger / dessen Augen alle verborgene Finsternussen durchsehen und erleutern / du weist / daß die böse Welt/ so gar im argen ligt / deine Außerwehlten verhöhnet und verfolget/ darum/ daß sie mit ihrer Eitelkeit und falschen Rencken keine Gemeinschafft haben / die versamblungen der Boßhafftigen hassen / sich der Unschuld befleissen / und dein Wort und die Statt deines Hauses (da deine Ehre wohnet) lieb haben / gehen also deine Feinde mit bösen tücken um / und trachten darnach / wie sie solche berucken möchten/ ich glaube aber / daß meine und aller Frommen Hoffnung nicht fehlen kan / darum HErr laß mich wandeln in deiner Warheit/ prü-



Labitur implumis dum ex nido pullus, inertis
adspectu matris, verùm ope non fruitur:
At qui non dubius quærit solamina Jovæ
et dextram atq; oculos commiserantis habet.

Mein Vatter und meine Mutter verlassen mich. 27.10
Ein vöglein so nicht pflück in dem es fällt vom nesste
mitleiden; doch kein hülff von seiner Mutter hat:
Wan uns anfallen schon krieg, theürung, hunger, pesst
Gott kan uns decken leicht u. geben rath u. that.

Brennende liebe die gefüllte
Lychnis Chalcedonica. 27

Verbirg dein antliz nicht für mir. v. 9
Wie brennend ist die lieb, in die uns Gottes schüz
einhüllet in gefahr; der argen Welt zü truz;
ob sich die bösen schon der Tugend widersezen
sie bleibet ünverzagt, kein stoß sie kan verlezen.

prüfe mich HErr / und laß deine Güte stets vor meinen Augen schweben / raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern / tröste mich wider nach der Anfechtung / laß mich Gnade finden / und deine Freuden-Sonne nach dem Ungewitter der Trübsal wider auffgehen / so wil ich dich hier und dort loben und preisen / durch JEsum Christum unsern HErrn / in Krafft des H. Geistes / Amen.

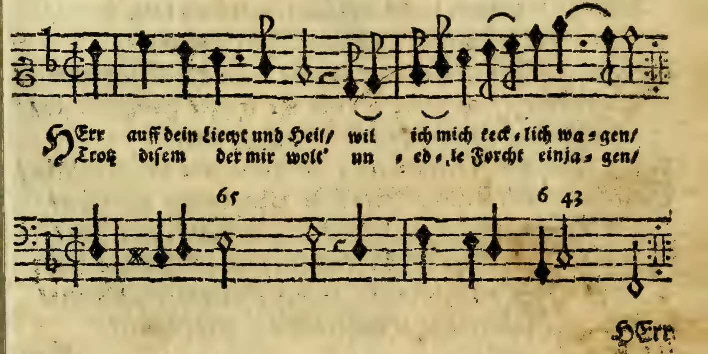
Der XXVII. Psalm.

(In vulgatâ. Psal. 26.)

Gottes Forcht und Zucht / der armen Waißlein Zuflucht.

DAvid tröstet sich des Göttlichen Beystandes / in allen begebenden Nöthen / darum er der Bösen Anschläge nicht zuförchten / ob er schon von Menschen-Hülffe gantz verlassen werde / sey doch sein Gebet bey GOtt erhöret / und seine Hoffnung fest gegründet.

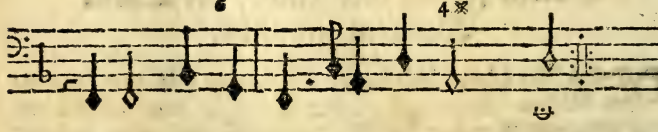
Ein Psalm Davids.



HErr

HErr meines Lebens Krafft aus dir sich zündet an

daher kein grauen nicht mich ü- ber- maistern kan.



1. HERR auf dein Liecht und Heil/ wil ich mich kecklich wagen
Troz disem/ der mir wolt' unedle Forcht einjagen.
HERR/ meines Lebens Krafft aus dir sich zündet an/
daher kein grauen nicht mich übermaistern kan.

2. Anlauffen laß getrost die bösen Widersacher/
der Feinde Wespen-Schwarm / die gifftigen Meutmacher/
die mainen/ daß mein Fleisch ihr ringes Frühstuck sey/
anlauffen müssen sie/ und fallen doch dabey.

3. Ob schon ein Kriegs-heer kome mein Land zu überdecken/
Soll doch mein freudig Herz kein Ungewitter schrecken/
Ob die Blutfahnen schon mir trohen Raub und Tod/
Ich dennoch mich verlaß' auf meinen grossen GOTT.

4. Vom HERREN eines ich (das hett' ich gern) außbitte/
daß mir geb' Unterkunfft/ mein Lebtag/ seine Hütte/

Den

Den schönen Gottesdienst zuschauen ohne fehl
Und zubesuchen stets des Tempels wehrte Schwell.
5. In seinem Hause GOTT zu rechter Zeit mich decket/
daß keine böse Zeit mich rühret noch erschrecket/
In seinem Zelt Er mich verborgen heimlich hält/
auf starckem Felsen ist mein Hut und Schantz gestellt.
6. Hoch über meine Feind'(ob sie gleich streng einbrechen)
Erhebet Er mein Haubt/ an ihnen mich zu rächen/
Drum Preiß zu opfern GOtt/ stim̃' ich mein Seitenspil/
in seiner Hütten ich Ihm stets Lobsingen wil.
7. Die Stimme die ich hier in meiner Angst verröhre/
wann ich anruffe dich/ Hertzmilder GOtt erhöre/
Laß walten über mir die treue Vatters Gnad/
(gewehrend aller Bitt) erhör mich früh und spat.

*

8. Mein Hertz erinnert dich auf dein gethan versprechen/
auf dein warhafftes Wort/ wañ mir was wird gebre-
bey dir zu suchen Rath/drum such' ich ängstiglich (chen
Dein Angesicht in Noth/nicht laß' verschmachten mich.
9. Dein Antlitz nicht für mir verbirg//noch HErr verjage
(Erzörnet) deinen Knecht / nicht Hülff und Trost versage/
(die nirgends ohne dich) nicht senck mich in die Schand/
ô GOTT mein Heil nicht zieh von mir ab deine Hand.
10. Mit meiner Eltern Schutz/ die mich zwar wol geboren
Auf diese schnöde Welt/ ists alles gantz verlohren/
dann sie verlassen mich/ nach ihrem Lebenslauff/
GOTT aber nimmet mich in seine Obsicht auff.
11. Du allerfrommster HERR/ bey dem ich stets ablege
Danckopfer und Gebet/ mir weise deine Wege/
fortleite meinen Gang auff richtig-ebner Bahn/
darauf der Feinde Schaar mir nicht beykommen kan.

12. Ver-

12. Verleihe/ daß mein Feind den grausamen Muchwillen
damit er mich verfolgt/ nie mög' an mir erfüllen/
Weil falsche Zungen mich mit Lügen stechen frey/
und tragen/ unbihl mir zu thun/ gantz keine Scheu'.
13. Jedennoch glaub' ich fest es werde noch geschehen/
daß ich auch dermal eins zukünfftig wolle sehen
Das gute / so mein GOtt mir machen wird bekant/
in der Lebendigen beglücktem Freüden Land.
14. Drum harr' ich gantz beherzt/ dem HErrn stets zuglauben/
und lasse mir den Trost nie aus dem Hertzen rauben/
inzwischen will ich seyn in Nöthen unverzagt/
und warten diß gewiß / was Gottes Wort zusagt.

Jesaiä am 12. v. 2. rc.

Sihe / GOtt ist mein Heil / ich bin sicher und förchte mich nicht/ denn GOtt der HErr ist meine Stärcke/ und mein Psalm / und ist mein Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem Heilbronnen.

Gebet.

Um Göttlichen Schutz.

MEin treuer frommer Vatter / mein Liecht in der Finsternus / mein Versicherung in Forcht und ängsten/ meine Krafft in Schwachheit / und mein sieghaffter Vorfechter wider alle meine Feinde / laß meine Seele nach deinem Göttlichen Wort und heiligen Gottes-Dienst (wie ein Kind nach der Mutter-Brüste) verlangen tragen / decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit / verbirg mich heimlich in deinem Gezelte/ in dem Ungewitter des Unglücks/ und erhöhe mich auf den Felsen deiner Obsicht / wann mich die Wasser der Trübsal überschwemmen und bedecken wollen/ wann mich meine nechste Bluts- und Muhts-Freunde gantz ver-



Delectantur humi volucres, captæq; gemiscunt
altivolando astus casta columba cavet;
Qui sese immiscet Mundo capietur ab illo
incola mens Cœli tutior astra colit.

Zeich mich nicht hin unter den gottlosen. v. 3
Die vögel sind bestrickt, die sich ins netz absencken
die Taübe die hoch fliegt, entweicht des Jägers list:
Mit sambt der welt verdirbt, wer sich an sie wil hencken
wer sücht was über ihm, vor schaden sicher ist.



Aüff Ihn hoffet mein herz, ünd mir ist geholffen. v. 7

Wie die Jochzinckenblüm vilfärbig wird geehrt
aüch ünterlich den kiel dürch die züsäzlein mehrt:
Also wer hofft aüff Gott ü. seinem beÿstand traü
gemehrt wird ü. erhöht aüch sichtiglich erbaü

verlassen / nicht helffen wollen noch können / so nim̃ du mich in deine Mutter-Schoß / weise mir deine Wege / und gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / Ich weis / deine Verheissungen werden ja und Amen seyn / ich lebe und sterbe auf dein warhafftiges versprechen / und allmächtiges vollziehen / darum suche ich HErr dein Antlitz / denn du bist meine Hülffe / thue nicht von mir die Hand ab / GOtt mein Heil / also wil ich dein getrost / und unverzagt harren / und mit Freuden aus deinem Heilbrünnlein Trostwasser schöpffen / biß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen / das verleihe mir gütiger GOtt um das blutige Verdienst deines Sohns Christi willen / Amen.

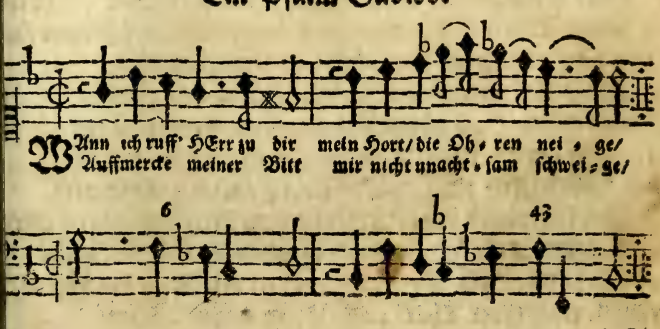
Der XXVIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 27.)

Gebets Hammer / Hoffnungs-Cammer.

DAvid betet / GOtt wolle ihn nicht verlassen / seine Feinde und ihre falsche Tücke / nach ihrem Verdienst zu Spott machen / ihn aber erhören / gewehren / helffen / segnen und erhöhen.

Ein Psalm Davids.



das /



1. WAñ ich ruff' HErr zu dir/mein Hort/die Ohren neige/
auffmercke meiner bitt; mir nicht unachtsam schweige/
Daß/ so du schweigest still/ ich ja nicht werde gleich
dem/ so sich stürtzet ab ins finster' Höllen-Reich.
2. Mein Abbitt HErr vernimm'/mein seufftzen/schreyen fle-
(hen
Laß dein erbarmend Aug auf mich beweglich sehen/
zu Hertzen nimm/ wann ich die Hände heb' empor/
in deinem Heiligthum/ und rainem Tempel-Chor
3. Mit der Gottlosen Rott mich zornig nicht auffraffe/
den Ubelthätern gleich/mein Vatter/mich nicht straffe/
Die freundlich mit dem Mund dem Nechsten fahren mit/
doch in des Hertzens-grund verschalckte Boßheit blüht'
4. Bezahl sie nach Verdienst/entdeck den Rath der bösen/
vergilt nach ihrer That/ nach ihrem argen Wesen/

mach

nach ihre Heucheley zuschanden spott und Hohn/
als wie sie würdig sind/ gib ihnen vollen Lohn.
5. Dann sie verachten frech/ was GOTT für Urtheil fellet/
Sein lassen/ und sein Thun/ was er zu Wercke stellet;
Darum wird Er sie auch zerbrechen nicht allein/
auch machen/ daß sie stets baufellig müssen seyn.
6. Gelobet sey der HERR/ und ewiglich geehret/
dieweil Er vätterlich und gütig mich erhöret/
wann ich in ängsten steck' und kehre mich zu Ihm/
mein flehen Er stracks kennt und merckt auf meine stimm.
7. Herr meine stärck' und schild/ auf dich mein Hertz vertrauet
geholffen wird mir wol/ auf dich mein' Hoffnung bauet/
Drum Jauchzet Innerlich mein fröliches Gemüth/
Ich wil lobsingen dir mit einem sondern Lied.
8. Du bist ein starcker Schutz/ dich lieben alle Deine/
Du wirst gepriesen seyn in heiliger Gemeine/
Du haltest deine Wort und alte Zusag fest/
drauf dein Gesalbter sich in aller Noth verlässt.
9. O HErr hilff disem Volck die deinen Namen loben/
und segne die/ so du zur Erbschafft hast erhoben
laß sie gesättigt wol in Gütern weiden sich/
erhöhe sie/ daß sie dich preisen Ewiglich

Jerem. 29. v. 11. &c.

Ich weis wol/ was ich für Gedancken über euch habe/ spricht der HERR/ nemlich Gedancken des Friedes/ und nicht des Leides/ daß ich euch gebe das Ende/ des ihr wartet/ und ihr werdet mich anruffen/ und hingehen/ und mich bitten/ und ich wil euch erhören.

Gebet.

Um erhörung.

BArmhertziger Vatter / laß meine Sünden und g
brechliche Schwachheiten kein dickes Nebel-gewül
verursachen / daß mir den Zutritt zu deinem Gnaden-st
verfinstere oder verhindere / dann ohne deine trostrei
Gegenwart bin ich todt und verlohren / darum höre
Stimme meines flehens / zeuch mich nicht hin unter d
Ubelthätern / behüte mich für den Netzen uud Verf
gungen der Falschen / die das helle Liecht deines Wor
zu ihrem aigen Verderb weder sehen noch hören wolle
hab über mir gedancken des Friedens / erhöre mein G
bet / sey meine Stärcke und mein Schild / laß mein He
auf deine Hülffe fest trauen / und mich nit vergeblich h
fen / sey mein Beystandt / der mich in aller Noth errett
und herauß reisse / weide mich als dein gehorsames Schä
lein / segne und erhöhe mich ewiglich / und gib mir das E
de / dessen ich warte / so wird mein Hertz frölich seyn / u
dir dancken hier und dort / der du mit Gott dem Soh
und Gott dem H. Geist / lebest und herrschest in Ewigkei
Amen.

Der XXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 28.)

Dein Befehl / durchdringet schnell.

DAvid weissaget von der schnellen fortpflantzung des Evangeli
wie es alle stoltze Ceder-Gebürge der Gewaltigen Printzen / un
die Trübsall-Wasser der Verfolgungen / demütigen und überwin
den / auch GOtt durch die H. Tauffe sein Volck aurichten / bekräf
tigen und segnen werde.

Ein



Nobilis ut Cedrus celsoq; cacumine surgens
Sæpius immani sternitur icta Noto;
Dum cedunt humiles et tutæ in valle myricæ
contemptis parcens sic DEUS alta ferit.

Die stim̃e des Herren zerbricht die Cedern. v. 5
Die hohe Cedern muß vom windessturm offt brechen
da sicher in dem thall die Tamarisken stehn:
Den hochmüth pfleget Gott dürch widerglück zü rechen
der demüth schonet Er, ünd läßt sie sicher gehn.



Der Herr wird seinem volck krafft geben. v. 1

Der Tempel Salomons auß Cedern war gebaut,
weil diser baum vil Jahr ohn bruch u. würmer scha
wan Gott sein aigenthum mit friden komt zu segnen
so kan ihm kein verlust noch widerglück begegnen

Ein Psalm Davids.

Bringt her ihr Mächtigen/dem/der durch Wun - der Wer - cke
der allermächtigst ist/dem HEr-ren/ Ehr und Stär-cke/

4✱

bringt seinem Na-men Ehr/ und seyt ihm unterthan/

✱ 6 76 4✱



1. Bringt her ihr mächtigen/dem der durch Wunderwercke
der aller-Mächtigst' ist/dem HErren/Ehr und stärcke/
Bringt seinem Namen Ehr/ und seyt ihm unterthan/
im heilig-schönem schmuck/ den HErren betet an.

2. Des HERREN starcke Stimm erstaunen und bezaum
die grossen Wasser kan/ wie hoch sie sich aufbaumen/
Der GOTT der Ehren schiesst durch bliz und doñerstreich
daß selbst der Abgrund bebt/ im weiten WasserReich.
3. Mit macht des HErren Stimm unwidertreiblich kling
des Herren Stim̃ hindurch sehr streng und herrlich dring
des HErren Stimm ist scharff außbrechend/daß davon
die Cedern spalten sich auf stolzem Libanon.
4. Die Cedern Er zerbricht/ die doch mit hohen Aesten
und tieffer Wurzeln-stand/in'n Bergen sich befesten;
gleich wie ein Merzen Kalb umgailt im Libanon;
dem jung'n Ainhorn gleich; so spilt auf Sirion;
5. Mit flam̃en/dampf und Rauch der HErr ist abgefahren
als Er auf Sinai sein Wort wolt' offenbahren/
durch seine Stimme sich die Wüsteney bewegt/
das öde Cades selbst mit Zittern wird erregt.
6. Des HErren Stim̃e kan die Forcht in Wäldern schärffen
daß ein stuck Wild offt mus sein Hirschen Kalb hinwerffen
entbléßt sind die Gebüsch'! In seiner Kirch alßdann
sein' Ehr' außbreiten wird ainträchtig Jedermann.
7. Der HERR schickt eine Flut die Sünden zu vertreiben/
darum Er ewiglich wird HERR und König bleiben/
Vom HERREN wird mit Krafft sein aigenthum geziert
Wann Er sein werthes Volck mit Friden segnen wird.

Tit. 3. v. 5. 2c.

Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit/ die wi
gethan haben / sondern nach seiner Barmherigkeit/
machet Er uns seelig/ durch das Bad der Widerge
burt/ und Erneurung des H. Geistes/ welchen Er
außgegossen hat / über uns reichlich / durch JEsum
Chri-

Christum Unsern Heyland/auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht/und Erben seyn/des ewigen Lebens/nach der Hoffnung/das ist gewißlich wahr.

Von der H. Tauffe.

HErr GOtt himmlischer Vatter/der du viel herrliche und schöne Wunderwerck im Meer und Wasser gethan/dein Volck unverletzt und ungenetzt durchs rothe Meer und den Jordan geführet/die erste Welt aber mit der erschröcklichen Sündflut/und den verstockten Pharao um seiner Unbußfertigkeit willen/mit seinem gantzen Kriegsheer hast versincken und ertrincken lassen/das höchste Wunder aber ist/daß dein liebster Sohn den ersten Eingang und Antritt im H. Evangelio zu deinem GnadenReich durch das Heilwasser der H. Tauffe bereiten und einsetzen wollen/darinn wir alle unsere Sünde ersäuffen/die Seelen durch diese Gnadenreiche Widergeburt rainigen/und nach deinem Wort und Befehl deiner Gemein einverleibt/mit-Bürger des Himmels und lebendige Glieder Christi werden sollen/da gehet freylich die Stimme des HErrn auf den Wassern/welche an ihnen selbst solche hohe Krafft nicht haben würden/hier donnert der HERR der Ehren/darob alle höllische Geister erzittern/und von einem getaufften glaubigen Christen fliehen müssen. Nun mein Gott//wir dancken dir für diese grosse Gnade/daß du Uns/nicht umb der Wercke willen/sondern nach deiner Erbarmung seelig machest/bleib unser Beschützer/König/und Herrscher in Ewigkeit/gib deiner Gemeine Krafft/und segne dein Volck mit Friden/um Christi deines liebsten Sohnes unsers HErrn willen/Amen.

Der XXX. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 29.*)

Von allem Bösen/ kan GOTT erlösen.

DAvid dancket GOtt / daß er in allen erlittenen Gefährligkeite sein Schutz und treuer Beystand gewesen/ ihn gnädig herau gerissen / und also Ursach gegeben / daß seine hertzliche Danckbarkei unendlich blühen solle.

Ein Psalm zusingen/ von der Einweyhung des Hauses Davids.



daß

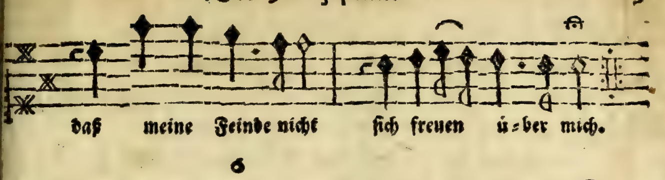


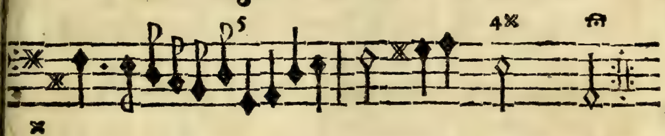
Flos velut hyberno marcescens Sydere, vestem
Vere, comâ renovat versicolore suam:
Corpora sic putri planctu concredita terræ
venturâ exurgent glorificata die.

Dů haſt meinen ſack aůſgezogen, ůnd mich
mit freůden gegůrtet. v. 12

Ob wol vom winter froſt die blůmen in der erden
verſchloſſen ſind, ſie doch der frůling wider weckt:
Aůch alſo werden ůns, am Jůngſten tage werden
die leichnam voller glanz, voñ grůbern izt bedeckt.


Tülippen. Tulipa.
30
Dein zorn wehret ein aügenblick,
ünd Er hat lüst züm leben. v. 6
Die Tulipa sich birgt, nachdem sie hat verblüht
und keine zierde mehr biß in den Mayen siht
Also wann üns gnüg hat der Erden schoß be-
wirtet
mit freüden werden wir im Himmel seyn ge-
gürtet.





1. Dein Preiß aus meinem Mund als einer quell' aufgehet/
HErr mein getreüer Gott / denn du hast mich erhöhet.
und aus dem Staube mir geholffen über sich/
daß meine Feinde nicht sich freüen über mich.

2. Von dir allein/ ô Gott/ mir Wolfahrt/Glück und Segen
unfehlbarlich herrührt/ wann sich in mir erregen/
die Lippen mit Geschrey/aus rainem Hertzen=grund/
da machestu mich stracks zufriden und gesund.

3. Ob meine Seele schon der Höllen Pfad nach spühret/
doch hastu widerum dieselb' herauß geführet/
bey Leben hastu mich geschutzt aus lauter Gnad/
als Jene diser Pful hinein geschlungen hat.

4. Ihr/die mit Heiligkeit von Gottes Gunst gezieret
und hoch begnadet seyt/ dem/ welchem Lob gebühret
Lobsinget/ unserm Gott/ und seiner Heiligkeit/
Danckſagung Preiß und Ehr' aufopffert Jederzeit.

5. Sein Zorn im Augenblick fürüber pflegt zu schweben/
den Wetterwolcken gleich/ und Er hat lust zum Leben/
Wann Abends Threnentau in unsern Augen steht/
offt mit der Morgenröth' erneute Freud' auffgeht.

6. Ich/ als mein sattes Hertz wolauff und guter dinge/
gedachte wie ietzund/ mir alles wol gelinge/

 so

so wurd' es ewig seyn; es nähme nimmermehr
zu meiner Hütten hin/ das Unglück widerkehr.

7. Dein wolgefallen/ Gott/ hat meinen Berg gegründet/
daß er sich fest und starck auf seinen Fuß befindet/
Da aber du verbargst für mir dein Antlitz HErr/
War ich auß Forcht und Angst erschrocken drüber sehr.

*

8. Ich wil mit hellem Ruf/ mit wünschen/ seufftzen/ beten/
Vor deinen Gnadenthron in tieffer Andacht treten/
ablassen wil ich nicht in fürgefallner Noth/
mit wainen/ eyfer/ ernst/ zuflehen meinem Gott.

9. Was wird ein Handvoll blut/ darin̄ mein Leben schwim̄et/
Nutz schaffen/ wann dis Tocht in mir hat außgeglimmet?
Wird der verwesne Staub' aus finsterm Grabes-grund
Dir danckend deine Treu im Schatten machen kund?

10. Nain/ nain/ mein schreyen bleibt im Him̄el unverlohren/
Gott meiner Bitt geneigt eröffnet Schoß und Ohren/
lasst überschatten mich die Flügel seiner Gnad'/
auf seine Hülff allein mein Hertz die Zuflucht hat.

11. In einen Freuden-Tantz verkehrt ist meine Klage
der angestoßne Sack/ den ich mit wehmuth trage
mir außgezogen ist; mit Liecht und Freuden-schein
werd' ich in kurtzer zeit gegürtet frölich seyn.

12. Daß endlich dir mein Ehr in einem Lied lobsinge/
dem heiligen Altar ein Andachts-Opfer bringe/
und niemal stille sey/ HERR mein Gott/ allzeit ich
Dir dancken wil/ und dich erhöhen Ewiglich.

Matth. 7. v. 7.

Bittet/ so wird euch gegeben/ suchet/ so werdet ihr finden/ klopffet an/ so wird euch auffgethan.

Danck-



Vergit ad Hesperias cùm Sol declivior oras
dimidium extincto gratior orbe micat:
Sic animæ Sanctorum à corpore dissolüendæ,
jam spirant radiis astra propinqua suis.

Dü hast mich erlöset, Herr dü getreüer Gott. p. 6

Am schönesten die Sonn zür abendröth aüß sihet
wann ihr gesencktes haübt mit pürpür ist gehüllt.
Mit frommen seelen aüch es offt also geschihet
daß man in ihren tod schon merckt des hiñels bil


Dicker Mahen, Papaver pleno flore.
31
In deine hende, Herr, bevehle ich meinen geist. v.6
Magsamen wan man ihn fein mässig nimmet ein
er unsre sinnen macht entschlümert sänffter seyn;
Derselb auff rechten zweck in todesängsten zihlet
wer seinen matten geist in Gottes hand bevihlet.

Dancksagung.

Um Erhörung.

WJe kan ich dir gnugsam Danck geben mein getreuer Gott/daß du mich/ biß hieher durch deine Güte geleitet und geführet/ in allen Gefahren und Anfechtungen herauß gerissen/ und hast meine Feinde sich nicht lassen über mich freuen/ dein Zorn wehret einen Augenblick/ deine liebe und Gnade aber ist unendlich. Auf einen kurtzen trauer-Abend des weinens und heulens hastu uns den frölichen und ewigwehrenden Morgen / des ewigen Lebens versprochen/ hastu mich etwa mit Kranckheit heimgesucht / hastu mich bald wider gesund gemacht; muß ich nach deinem Willen durch Leibs-Zustände angegriffen werden / gibst du mir doch Gedult / lässestu mich die Hölle der grausamen Versuchungen anblicken / machestu mich doch bald wider lebendig. Du hast meine Klage verwandelt in einen Reygen / meinen Betrübnüß-Sack außgezogen / und mich mit Freuden gegürtet / bate ich dich / du gabest mir/ suchte ich; du liessest mich finden / und hast mir anklopfenden offt und gnädig auffgethan. Darum soll dir lobsingen meine Ehre / und nicht still werden / HErr mein GOtt/ ich will dir dancken in ewigkeit/ durch JEsum Christum unsern Mittler/ Amen.

Der XXXI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 30.*)

Sich GOTT befehlen/ versorgt die Seelen.

DAvid redet unter der Person des HERRN Christi/ und bittet/ daß ihn GOtt der himmlische Vatter in seinem leiden und sterben nicht verlassen/ sondern seine Kirche wider aller Verfolger Grim beschirmen und erhalten wolle.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. Du wollest gnädig HERR dieweil sich mein vertrauen gegründet hält an dich/vom Himmel mich anschauen. Laß meiner Hoffnung zweck zu schanden werden nicht/ Dein Heyl-Gerechtigkeit sey meine Zuversicht.

2. Dein

2. Dein Ohr neig HErr zu mir; auf mein Gebetlein mercke/
hilff eilend/ wañ es Noth/ mein Trost und meine Stärcke/
sey du mein starcker Fels und wohlverwahrte Schanz/
Darinn mir sicher sey dein Hülff und Siges-Cranz.
3. Du mein Gott/ meine Burg und Vestung in den nöthen/
Mein treuer Helffenstain/ darein ich kühnlich treten/
und überwinden kan/ mit Gütigkeit und Fleiß/
mich leit und führ hindurch zu deines Namens Preiß.
4. Nachstellungen sie mir zurichten sich bemühen/
Du aber wirst mich HERR/ aus allen Netzen ziehen/
ihr Fallstrick ist umsonst gespannt mit Trug und List/
dieweil du meine Stärck' und auffenthaltung bist.
5. Den Geist/ und die von dir mir eingepflanzte Seele/
in deine Vatters Hand ich dir mein GOTT befehle;
Du wirst sie untergehn nicht lassen in der Noth/
du hast mich Ja erlöst mein Herzgetreuer GOTT.
6. Ich wil mit ganzem Ernst die Fladdergeister hassen/
die sich durch Schwärmerey von dir ablocken lassen/
auf losen Menschentand; mein Hoffnung soll (allein
auf deine Huld gesezt) unUmgeworffen seyn.
7. Es jauchzet und frolockt mein freüdiges Gemüthe/
und macht mich Freüdenvoll HErr über deiner Güte/
mein Elend schauestu im schweren Unglücks Joch/
wenn mich sonst Niemand kennt/ so kennestu mich doch.

*

8. DU lässest meinen Feind an mir nicht frech erfüllen
den Lust/ und gibst mich nicht in seinen bösen willen/
beschliesst er schon bey sich/ Ich soll entfliehen kaum/
Du stellest meinen Fuß dennoch auf weiten raum.
9. Darum mir deine Gnad und Gunst HErr Gott erzeige/
Ich bin erschrocken ganz/ es geht mit mir zur Naige

für

für trauren die Gestalt ist abgewelcket auch/
die Seele leidet Qual / es schwindet Fleisch und Bauch.

10. Für trübniß nimmet ab/ mein außgeängstes Leben/
Für seufftzen meine Zeit muß wie ein Rauch verwehen/
die Sünd' hat alle Krafft / unkräfftig mir gemacht/
auch die Gebeine sind ohnmächtig und verschmacht.

11. So übel geht es mir / daß alle Nachbarn schmähen/
Die Blutsverwandten nichts an mir als scheusall sehen/
Wann auff der Gassen mir entgegen einer kümmt/
er flüchtig wendet um / und andern Wege nimmt.

12. Wie wann ein Todter ist in seine Grufft versencket:
also man meiner auch nicht mehr von Hertzen dencket.
Als wie / wann ein Gefäß hinfallet und zerbricht:
so unwehrt hält man auch/ uñ schätzt mich brauchsam nicht.

13. Sie samlen sich zu hauff / und mich verächtlich schelten/
man scheuet sich / ich muß bey Jederman nichts gelten.
Ihr Rathschlag ins gemein auff mich heimtückisch sticht/
abblasen wil man mir dis schwache Lebens Liecht.

14. Ein Weg' ist aber mir (troz ihnen) allzeit offen/
Ich wil/ (mein frommer HErr) auff dich beständig hoffen/
Es donnern her (wie starck sie wollen) Angst und Noth/
so sag' ich dennoch frey / du bist und bleibst mein GOtt.

15. Ich leb' in deinem Schutz/ du kanst all' Ubel wenden.
Es stehet meine Zeit allein in deinen Händen/
laß meiner Feinde Faust' unkräfftig seyn an mir/
laß in Verfolgungs Creutz Errettung seyn bey dir.

*

16. HErr/dein Erleuchtigung mich woll' in Angst erquicken/
Dein haiter Angesicht auff deinen Knecht laß blicken/
Die Güte die in dir besteht selbst wesentlich/
mit Beystand Hülff' und Rath errett' und tröste mich.

17. HErr

17. HErr/mein mildreicher Hort/wañ Unglück mir zuhanden
schon stosset/laß darob nicht werden mich zuschanden/
O meine Zuversicht! ô meiner Hoffnung Zihl!
du bist allein der GOTT/ den ich anbeten wil.

18 Der Gottsvergeßne Hauff' Hinabwerts mus verschlungen
im tieffen Abgrund seyn/ darnach er hat gerungen/
mit heulen spott und schmach/ der ungewaschne Mund
stillschweigen mus alsdann im finstern Höllenschlund.

19. Die Mäuler welche hier/mit tück und Falschheit brummen/
die müssen ewig dort abdorren und verstummen/
die hier steiff/hönisch/stoltz mit sicher freyem Muth
erdichten Lug und List auf des Gerechten Blut.

20. Wie groß ist deine Güt' ô GOTT! die du verborgen
denselben haltest auf/ die dich mit Forcht und sorgen
erkennen/und erzeigst dich denen offenbar/
die dir vor aller Welt vertrauen immerdar.

21. Ob sich schon untersteht die Boßheit sie zu trutzen
doch kanstu heimlich sie verstecken und beschutzen/
in deiner Hütten du sie deckest sicherlich/
der Läster-Zungen Gifft umsonst abschäumet sich.

22. Drum wil ich meinen Gott (der herrlich ist erhoben)
aus meines Hertzengrund von heller Stimme loben/
der seine grosse Güt' an mir erwisen hat/
erhelt mich wundersam in seiner vessten Statt.

23. Offt ist mir solche Red' im zagen außgeflossen:
Von deinem Angesicht bin ich ô HERR / verstossen/
doch als ich rieff zu dir mit flehen und Geschrey/
erhörestu die Stimm'/und stundest mir noch bey.

24. Wolan ihr Heiligen / den HERREN hertzlich liebet/
der seinen Glaubigen/Trost/Hut und Weide gibet/
der das hochmütig' Hertz (so thörichten Gewalt
im Lebens-wandel übt) mit voller Maß bezalt.

25. Drum lasset diesen Trost euch nicht kleinhertzig rauben/
seyt starck und unverzagt an Gottes Macht zu glauben/
Ihr alle die ihr seyt durch guten Schluß geführt/
zu warten/wie es Gott mit euch anordnen wird.

Hiob 19. v. 25. rc.

Ich wais / daß mein Erlöser lebt/ und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde darnach mit diser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden Ihn schauen/ und kein Frembder.

Gebet.

Um ein seeliges Ende.

SEy mir gnädig / mein gütiger und getreuer Vatter/ denn mir ist angst / meine Gestalt ist verfallen für trauren / mein Leben hat abgenommen für Betrübnüß / meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und meine Gebeine sind verschmachtet/ich bin worden wie ein zerbrochen Gefässe. Doch traue ich / HErr/ auff dich/ laß mich nimmermehr zuschanden werden / Errette mich / durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir/ denn ich hoffe auff dich / laß leuchten dein Antlitz über deinem Knechte / und hilff mir durch deine Güte. Meine Zeit stehet allein in deinen Händen / du hast mir das Zihl zusterben aufgesetzt / gib/ daß ich deinen Willen mit Gedult und Freuden folge / und mich tröste / daß du mein Erlöser gewiß lebest/ und werdest die abgesochte Blumen dises sterbenden elenden Leibes / am frölichen Früling des jüngsten Tages mit ewiger Herrligkeit bekleiden / zu einem unvergänglichem/



Cum sævo accipitri timida infestatur alauda
jam quasi desperans per fruticeta latet:
Sic Sathanæ insidiis anima exagitata; Jehovæ
effugium in dextrâ commiserantis habet.

Wol dem, dem die Sünde bedecket ist. v.2

Wann das stoßfälcklein komt der lerchen aüfzüpassen
sie sich wohin sie kan verbirgt vor ihrem feind:
Also ein frommer Christ von aller welt verlassen
verfolget überall hat Gott zü seinem freünd.


Himmelschlüssel, Primula Veris.
32
Wer auff den Herren hoffet, den wird die güte umfahen. v. 11
Wer glaubig seine Sünd erkennt mit ernster reü
und guten vorsaz hegt, wird von dem bösen frey;
den himelschlüssel kriegt damit er nach dem sterben
das rechte leben kan auß Gottes gnad ererben.

chem/ unbefleckteem und unverwelcklichem Erbe widergebehren / und meine Augen dich schauen lassen / In deine Hände befehl ich meinen Geist / denn du hast mich erlöset / HErr/ du getreuer GOtt / durch JEsum Christum deinen Sohn meinen HErrn und Heyland/ Amen.

Der XXXII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 31.*)

Gottes Huld / deckt unser Schuld.

DAvid unterweiset/ wie man seine Sünde erkennen und bekennen/ um Vergebung mit reuigem Hertzen / wie auch um Regierung des H. Geistes demüthig bitten solle / damit man nicht durch Hartnäckigkeit unter den Gottlosen / sondern mit Göttlichem Lobe/ unter den Frommen / erfunden werden möge.

Ein Unterweisung Davids.







1. WOl dem/ und aber wol/ wer kan versichert leben/
Daß seine Missethat/ von GOtt ihm sey vergeben/
wol dem und aber wol wer glaubig und mit Reu
waiß/ daß verziehen ihm sein' Ubertrettung sey.

2. Glückseelig ist der Mensch dem GOtt aus Gnaden schenckt
die Straff verwürckter Sünd'/ und deren nicht gedencket/
Vergisset ihrer gern'/ und rechnet sie nicht zu/
desselben stiller Geist/ geneust erwünschter Ruh'!

3. Als ich verschweigen wil die menge meiner Sünden/
Muß ich in dem Gebain' entzündte Qual empfinden/
sie werden ganz verschmacht/ ich kan nicht werden heil/
alltäglich mich verlezt ein scharffer Jammer-Pfeil.

4. Ja/ also bald am Tag die Sonne kommt gegangen/
und wider wann die Nacht den ErdCrayß hat umfangen/
ligt deine Hand auff mir/ außdörrend allen Safft/
wie hat das Sommer-Graß/ ohn Regen/ keine Krafft.

5. Darum HErr/ wil ich dir die Sünde nicht verhehlen/
und meine Missethat erleutern und erzehlen/
Ich sprach so bey mir selbst/ ich wil dir machen kund
mein Ubertrettung klar/ so machstu mich gesund.

6. Vergibest mir die Sünd'/ die mich hat machen irren/
Von deiner Warheit Bahn' und mich gekont verwirren

von

Von deines Willens Pfad; zubitten sind bereit
die Heiligen dafür/ zu recht bestimmter Zeit.
Damit wann ohngefähr mit ungestümmen prausen;
e grossen Wasserström' auf ihren Kopff hersaussen;
daß sie im zweiffel sind dabey zu untergehn/
sie mögen mitten drin unUmgestossen stehn.

*

DU bist mein starcker Schutz/ in allen disen wüten/
du wollest mich mein Gott für Noth und Angst behü-
damit errettet ich durch deine Gütigkeit/ (ten/
dir möge Ruhm und Danck nachsagen jederzeit.
. Ich wil mich (sagstu mir) zu dir mit Gnade neigen/
nd dir den rechten Weg und unterweisung zeigen/
Wohin du setzen solt den Fuß-pfad ungeJrrt/
durch meiner Augenliecht solt du seyn angeführt.
o. Seyt nicht an Unvernunfft Maul Eseln oder Pferden
als wilden Thieren) gleich/ die nie verständig werden/
und denen/ wann sie nicht gehorsam wollen seyn/
man Mundstuck und Gebiß im Rachen leget ein.
11. Wer seinen Gott verlässt/ wird auch von Ihm verlassen/
denselben Immerzu vil Sorgen-wind' anfassen/
Wer auf den HErren hofft beständig vom Gemüth'/
umfangen Vätterlich wird endlich Gottes Güt':
12. Es sey eur höchster Lust des HERREN werther Name/
Es steh' in Frölichkeit der Frommen Stamm und Same/
Ja alle die ihr gut und recht aufrichtig lebt/
dem HErren unserm Gott/ Ehr/ Preiß/ dancksagung gebt.

Jesaiä. am 55. v. 6. rc.

Suchet den HErrn / weil Er zufinden ist / ruffet Ihn an / weil Er nahe ist / der Gottlose lasse von seinem Wege / und der Ubelthäter seine Gedancken / und

bekehre sich zum HErrn / so wird Er sich sein erba-
men / und zu unserm GOtt / denn bey Ihm ist v
Vergebung.

Gebet

Um Vergebung der Sünden.

WAs hilfft es / mein himmlischer Vatter / die Sünde
Schulden für der Welt verhehlen / wann deine Auge
HErr / klärer und durchdringender sind dann die Sonn
was nutzt es durch Heuchelen und Scheinheiligkeit d
Menschen meinungen betriegen / wann unser aigen Gew
sen uns mit tausenterley Zeugnussen des Widerspiels übe
weiset / und die unflätige Sünden-Mackel uns für GO
als stinckend und verwerfflich anklagen? darum bekenne ic
dir o gütiger GOtt / meine Sünde / und verhele mein
Missethat nicht / und so bald ich mit glaubigem reuender
Hertzen und gutem Vorsatz meine Ubertrettung bekante / d
vergabstu mir die Missethat meiner vielfältig-begangene
Sünde / und liessest mich empfinden / wie wol dem Men-
schen sey / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet / son-
dern bedecket / nicht auffrucket / sondern vergibt; nicht stra-
fet / sondern aus Gnaden nachläßet und schencket / d
waren meine Gebeine wie ein in der Sonnenhitz verwelckte
Gräslein von dem Tau deiner Erbarmung wider erquickt.
Ich dancke dir / mein GOtt / von Grund meines Hertzens,
für dise Gnade / und bitte dich / laß mich deinem Wort und
Willen nicht widerstreben / sondern unterweise mich / und
zeige mir den Wege / den ich wandeln soll / laite mich in dei-
nen Wegen und umfahe mich mit deiner Güte / so wil ich
mich deiner freuen / und deine Gnade ewig rühmen / daß bit-
te ich dich um Christi unsers HErrn Willen / Amen.



Cum pluviæ insurgunt, volat ultra nubila prudens
Ardea, tempestas quà sibi nulla nocet.
Sic etiam afflictæ propter Fata aspera menti
effugium tutum est in bonitate DEI.

Deine güte Herr sey über uns. v.22

Ein Raiger wan er merckt das ungewitter prausen
das trohende gewülck er weißlich übersteigt:
Also ein frommes herz wan wil ein unglück sausen
zu Gottes güt allein die zuflucht helt geneigt.


Granatenblüh; Malus punica flore pleno.
33
Unser herz freüet sich sein. v.21
Der Granatapffelbaüm der aügenlüst erfüllt
die schwachen labt ü. stärckt, herz, leber, magen kühlt:
Aüch also Gottes trost ünd güte stets ist offen
denselben die daraüff ohn tück ü. schaltheit hoffen.

Der XXXIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 32.)

Gottes Rath/ den fortgang hat.

JSt ein schöner Danck-Psalm für Gottes Warheit / Gerechtigkeit / Güte und Allmacht / wie alles nach seinem allweisen Rath sich lencken / und demselben kein Gewalt sich widersetzen möge.



1. FRolocket Gott zu Ehr' ihr Heiligen und Frommen/
Lasst seinen Ruhm und Preiß auf eure Zungen kom̃en/
mit Härpfen dancket Ihm/ mit Psalter Ihm lobsingt;
drauf wolgestimter Chor von zehen Saiten klingt.

2. Stimmet an ein neües Lied mit sonderm wolgefallen/
Lasst eure Saitenspil aufs lieblichst' erschallen/
des HErren Wort ist wahr/ verführt niemanden nicht.
ohn mangel hält Er diß/ was Er einmal verspricht.

3. Er liebt Gerechtigkeit/ Gericht Er übt und heget/
und seine volle Güt' auf unsern ErdCrayß leget/
der Himmel durch das Wort des HErren ist geziert/
durch seines Mundes Geist sein Heer wird aufgeführt.

4. Des Meeres Abgrund Er verborgen sencken lasset/
und des Gewässers meng' in seinen Schlauch einfasset/
Drum fürcht' Ihn alle Welt/ und folge seiner Stimm/
Was hier auf Erden wohnt / das scheuhe sich vor Ihm.

5. Dann wann Er etwas spricht/ so muß es bald geschehen/
und alles/ seinem Wort zu Will' und Diensten stehen/
der Hayden Anschlag Er zu Nichts/ wie Spreuer/ macht/
der Völcker Vorsatz wird unfruchtbar angebracht.

6. Was aber GOTT beschleusst auf festem Grund bekleibet/
Was Er gedenckt und heisst / gantz ungeändert bleibet/
O wol dem Volck/ das Gott dem Höchsten dienstbar ist/
wans ist zu seinem Lob und Aigenthum erkist.

*

7. Vom hohen Himmelssaal der HERR herabwerts sihet/
Er wais/ was dort und da/ in gantzer Welt geschihet/
Von seinem festen Thron/ erkennt Er überall/
was Menschenkinder thun/ auf disem Jammerthall.

8. Das Hertz Er ihnen kan recht lencken und regieren/
und über ihre Werck erkanten Prob-strich führen/

nicht

nicht allzeit grosse Macht / dem König helffen kan /
offt mangeln Krafft und Muth / dem allergrösten Mann.
9. Die Pferde wann sie schon erhitzt den Kampf antretten /
mit aller ihrer Stärck' / offt wenig können retten /
Der HERR auf diese helt sein Auge / die bereit /
mit Forcht und Hoffnung sehn auf seine Gütigkeit.
10. Von ihren Seelen Er / des Todesgifft abkehret /
in mangel sie versorgt / in Theurung sie erNehret /
Drum wird mit Zuversicht auf Jhn / das Hertz erfüllt /
in allen Nöthen Er bleibt unser Hilff und Schild.
11. Auf Jhn kan unser Hertz vergnügt und frölich bauen /
sein heilig-hoher Nam erweckt in uns vertrauen /
Drum deine Güte / HERR / sich über uns außbreitt /
als wir von dir das best' auch hoffen Jederzeit.

Dan. 2. v. 20. rc.

Gelobet sey der Name GOttes / von Ewigkeit zu Ewigkeit / denn sein ist beide Weißheit und Stärcke / Er ändert Zeit und Stunde / Er setzt Könige ab / und setzt Könige ein / Er gibt den weisen ihre Weißheit / und den verständigen ihren Verstand / Er offenbahrt was tief und verborgen ist / Er waiß was im finstern ligt / denn bey Jhm ist eitel Liecht.

Gebet.

Für fromme Obrigkeit.

WArhafftiger Allmächtiger GOtt / der du den Himmel voller Weißheit / und die Erde / voller Güte gemacht hast / der du Gerechtigkeit und Gericht liebest; gib daß wir uns deiner von Hertzen freuen / dich inniglich lieben und bedencken / wie seelig wir sind / daß du uns durch Christum zu deinen Kindern und MitErben erwehlet

hast / von dir kommt Weißheit/ Verstand/ und alle gute und vollkommene Gaben/ du kennest alle menschliche Räthe / du kanst alles vornehmen und alle Herrschafften zu nichte machen / dein Rath aber bleibt ewig / gib daß wir dich mit kindlicher Forcht recht ehren / und laß deine Augen allwege auff uns sehen / weil wir auff deine Güte hoffen / Erhalte die Christliche fromme Obrigkeiten; Die bösen und ungerechten aber zähme und bekehre / Errette unsere Seelen aus allen Gefahren / in der Theurung ernehre uns / in Schwachheiten erquicke uns / in der letzten Todes-Noth tröste und stärcke uns / sey unser Hülff und Schild / laß uns allezeit auf deinen Namen trauen / und steh uns bey zeitlich und ewig durch Christum JEsum deinen liebsten Sohn unsern HErrn/ Amen.

Der XXXIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 33.)

Wol stehn die Sachen / wann Engel wachen.

DAvid dancket GOtt/ für seinen gnädigen Engel-Schutz/ daß Er sein Gebet erhöret und gewehert hat/ unterweiset auch zugleich/ wie man sein Leben anstellen müsse/ unter Gottes Huld und Schutz beständig zuverharren.

Ein Psalm Davids.

Da er seine Geberde verstellet für Abimelech der ihn von sich trieb / und er weg gieng.

Dein



Si miserans mendicum aliquo juvat ære Viator
dum rogat assiduo sedulus ore stipem:
Quid coeli Pater est miseris facturus egenis?
dum non cessanti fundimus arte preces.

Da diser ellende riefft, hörets der Herr. *v. 7*

Wann trägt ein wandersmañ mitleiden mit den armen,
der kläglich zu ihm rufft um hülff in seiner noth:
Wie solte nicht vilmehr sich vätterlich erbarmen,
wann herzbeweglich wird ersucht der fromme Gott.


Palmbaüm. Palma. 34
Der Engel des Herren lagert sich üm
die her, die Ihn förchten. v. 8
Der aüffgelegten lasst ein Palmbaüm weichet nicht
der sieg verbleibet ihm ü. bringet süsse frücht:
Aüch also wer sich Gott vertraüt ünd recht kan
beten,
dem steht der Engelschar zü dienst in allen
nöthen.



1. Dein Lob soll allzeit/ HERR / zu singen mir gefallen/
Dein Preiß soll jmmerdar in meinem Munde schallen/
es wird HERR / meine Seel' unEndlich rühmen dich/
daß es der Elend' hör' / und freue drüber sich.

2. Lasst uns des HERREN Ruhm einträchtiglich begehen/
Lasst seinen Namen Uns zusammgefügt erhöhen/
Der HErr antwortet mir/ so bald Er wird gesucht/
Er mindert meine Forcht/ und sichert meine Flucht.
3. Die offt ansehend' Ihn anlauffen in Beschwerden/
Derselben Angesicht nicht kan zuschanden werden/
Da dieser Elend' Ihn anrieff/ erhört ihn GOTT/
und halff ihm Vätterlich auß zugefallner Noth.
4. Des Himmels-Ritterschafft/ die Engel sich auffmachen/
und lagern sich herum sorgfältig zubewachen/
Wo ein Gottsförchtiges Hertz/ wo ist ein frommes Hauß
und reissen solches offt von manchem Unglück aus.
5. Wie freundlich ist doch Gott/ ach schmecket nur und schauet
Wol dem/ und dreymal wol/ der feste auf Ihn vertrauet/
Drum seyt ihr Heiligen zu förchten Ihn bereit/
ohn mangel werdet ihr durchkommen Jederzeit.
6. Die Reichen/ deren stoltz mit ihren vollen Garben
zu Nimbt/ und täglich wächst/ durch Hunger müssen darben/
die aber suchen Gott mit unverwandtem Muth
erleiden Abgang nie an irgend einem Gut.

*

7. Ihr Kinder/ komt herbey/ im fall ihr mögt anhören
Ich euch des HErren Forcht/ will kurtz und treulich leh-
Wer ist es unter euch/ der gute Täge sucht/ (ren/
Wer wünscht vom Lebens-baum die allebeste Frucht?
8. Bewahre deine Zung/ o Mensch/ vor allem schnöden/
Laß keiner Falschheit Schaum die eitlen Lippen reden/
thu gutes ohn' Verdrus/ daß böse flieh und meid/
dem Frieden trachte nach/ und such zu deiner zeit.
9. Des HErren Angesicht auf die Gerechten sihet/
sein Ohr aufmercksam ist/ wann ihr Geschrey geschihet/

sein Antlitz schaut genau auf den/ der Lasterhafft/
daß sein andencken werd' aus diser Welt geraffe.

10. Der HErr erhöret bald/wann schreyen die Gerechten
Er kan sie in der Noth erretten und verfechten/
Wo ein zerbrochen Hertz/ da wil Gott nahe seyn/
zerschlagenes Gemüth' Er zeucht aus aller Pein.

11. Muß der Gerechte schon in Creutz und Leiden fallen/
doch stehet Gott bey Ihm/und hilfft ihm aus dem allen/
Ja Er bewahret ihm auffsichtig seine Bain'
auff daß nicht eines mög' Jemals zerbrochen seyn.

12. Den bösen aber wird das Unglück tödten lassen/
straffmessig werden seyn/ die den Gerechten hassen
Denn seiner Knechte Seel' erlöset Gottes Huld/
und die vertrauen Ihm/sind rain und ohne schuld.

1. Joh. 5. v. 14. 2c.

Das ist die Freudigkeit / die wir haben zu Ihm / daß so wir etwas bitten / nach seinem Willen / so höret Er uns/ und so wir wissen / daß er uns höret / was wir bitten / so wissen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten haben.

Gebet.

Um Schutz der H. Engel.

GNädiger barmhertziger Vatter / der du die Elenden mildiglich in deine Schoß auffnimest/ich dancke dir/daß du deine heilige Engel offt um mich lagern / und mich wie in einer feurigen Wagenburg von ihnen beschützen und vertäydigen / also aus allen meinen Nöthen erretten / mich in deiner Forcht und Liebe bißhero erhalten / und nie kein Mangel leyden lassen / dem bösen hastu abgewehret und das gute mir zugekehret / wie offt hab ich deine Freundligkeit schme-

cken / sehen / empfinden / und meines in dich gesetzten steiffen Vertrauens geniessen können? Hilff mein GOtt / daß ich mein Leben also anstelle / damit ich allzeit in deinem geleit und Schutz verbleibe / laß meinen Mund ohne Falschheit / mein vornehmen / thun und lassen ohne Boßheit / mein Leben / ohne Feindschafft und Hader seyn / gib daß ich alle Unbilligkeit / Muthwillen und Hoffart meide / und mit einem zerbrochenen Hertzen und zuschlagenem Gemüthe dir Ursach gebe allzeit nahe bey mir zu seyn. Laß mich in meinem Wandel Christlich / in Worten schamhafftig und fürsichtig / in aller Widerwertigkeit geduldig / im Wolstand demütig seyn / und mit Freudigkeit auf dich vertrauen / du werdest mich nie verlassen / dich meiner in allem / überall / treulich annehmen / mein bitten und seufftzen / so ich nach deinem Willen ablege / gewehrlich erhören / und meine Seele von allem Ubel erlösen / das wollestu thun um Christi deines allerliebsten Sohns Willen / Amen.

Der XXXV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 34.*)

Undanck / Nachgestanck.

DAvid klagt unter Christi Person über die Untreu der falschen und Zanckfichtigen Welt / wie sein aigner Jünger an Ihm Untreu üben werde / und bittet GOtt wolle Ihn erhören / erretten / auch zu Erhöhung und Preiß seines Göttlichen Namens nicht unterdrucken lassen.



Inscia sylvestrem dum attrectat dextera Rhamnum
Sauciat innocuam spina maligna manum:
Simplicitas si incauta malis commercia miscet
impetitur damno, decipiturq; suo.

Sie trachten schaden zu thun. v. 20

Da unvorsichtig wil ein kind in dörner greiffen
die ungewarsam hand mit schmertzen wird verletzt
Wer wil in böser rott nachdantzen ihrer pfeiffen
in gleiche straff und angst muthwillig wird gesetzt



Die thün mir arges üm gütes, v. 12
Die froñen baden offt in den Creüzdornen sich
wañ sie der falschen hauff ümgibt muthwilliglich;
Gott aber der das herz an allen beden kennet
dem untertruckten hülfft; die stacheln offt verbreñet.

Ein Pſalm Davids



1. Zanckſüchtige laß HErr im Hader Meer umſchwim̃en/
beſtreite die/ ſo mir zu ſchaden / ſich ergrimmen/
ergreiff den ſtarcken Schild/ bewaffne dich geſchwind/
Hilff mir/ und dempffe die/ ſo meine Feinde ſind.

2. Leg

2. Leg' ein dein scharffen Spieß / und denen vor die Nasen
die schwancke Spitzen halt / die mir entgegen rasen /
mich schutze / wann dein Mund zu meiner Seelen spricht:
Ich helffe dir aus Noth und wil dich lassen nicht.
3. Drum müssen sich mit Spott die Widersacher schämen /
die wider mein Geschick' und Wolfahrt viel fürnehmen /
die Unglück wider mich anspinnen / fort davon
zurucke müssen gehn / mit schanden und mit Hohn.
4. Sie müssen wie die Spreu im Wind verstreuet werden /
des HErren Engel sie wegstosse von der Erden /
Es müß' ihr Wege seyn / unsicher / finster / glat /
Des HErren Engel sie verfolge früh und spat.
5. Ich habe nie gesucht sie heimlich zu verletzen /
und dennoch hetten sie mich gern in ihren Netzen /
ich habe keines mals verstöret ihre Ruh'
und dennoch richten sie mir falsche Gruben zu.
6. Doch müssen diese Schälck' / eh als sie sichs versehen /
(Von sich betrogen selbst) in aigne Fallstrick gehen /
Das Netze welches mir auffpasset / tückisch muß
Sie überfallen selbst / und fangen ihren Fuß.

*

7. Dem allerfrömmsten Gott / dem ich mich stets befehle /
Mit freuden müsse sich fürstellen meine Seele /
weil seine Hülffe mich hat gnädig angeblickt.
als wird mein Hertz dardurch betauet und erquickt.
8. Ja / mein Gebeine spricht / HErr / wer ist deines gleichen
Durch dich der Elende nicht darf dem stoltzen weichen /
Der ihm sonst ist zu starck / du hilffst dem armen Mann /
daß ihn der Rauber-Rott nicht über-Maistern kan.
9. Die Zeugen / frevelvoll / vil Lugen auf mich dichten /
mit Inzicht ohne scham / mein Unschuld zuberüchten /

erweiß' ich ihnen guts / vergelten sie mir diß
durch Boßheit und Betrug mit einem Schlangen-biß.
[1]0. Hingegen Ich / wann sie hat Kranckheit angegriffen /
[h]ich nicht gewägert hab' / in einen Sack zu schliessen /
mit fasten hab ich mir ungütlich offt gethan /
mit emsigem Gebet nahm' Ich mich ihrer an.
[1]1. Mitleiden mochte man auß meinen Augen lesen /
[E]r war / als wer' er mir der beste Freund gewesen /
Ja / wie mein Bruder selbst / als wie man Leide tragt
um seiner Mutter tod: so hab ich Ihn beklagt.
[1]2. Sie aber freuen sich / und meines Schadens spotten /
[g]ar wider mich zusamm die hinckende sich rotten /
ohn meine Schuld mich hart antastet dieser Hauff /
und hört zu keiner Zeit mich zu verfolgen auff.
[1]3. Zu ihnen sich zugleich die falschen Heuchler schlagen /
[di]e nur mit Spötterey die bebend' Einfalt plagen /
ihr Gott ist nur ihr Bauch / die Zähne sie zusamm
offt beissen über mich / als die mir tödtlich gramm.

*

[1]4. Ach HErr / wie lange wilt du ihnen dan zusehn?
Laß' meine Seele nicht im Aufflauf untergehen /
daß nicht mein einsam Hertz / so auf dich hofft allein /
durch grimmer Löwen-fraß / zerrissen müsse seyn.
[1]5. In heiliger Gemain' / ich dancken wil deßwegen /
[u]nd bey volckreicher Schar / HErr / deinen Ruhm außlegen /
die ungerechten Feind' ob mir nicht jauchzen laß /
noch ihr hochmütig Aug' außschütten freyen Haß.
[1]6. Zu schaden trachten sie / anspinnen falsche sachen /
[u]nd den Friedfertigen ihr Leben sauer machen /
sie sperren auff das Maul / außschaumen ihren Wuste /
da / da / so / recht auf Ihn / das gibt uns Augenlust.

17. Du aber sihest drauff/ ô HErr darum nicht schweige/
nicht allzuferne dich von meiner Seiten neige/
Ermuntre dich/wach auf/ nicht laß mein gutes Recht/
(mein weiser Gott und HErr) verlohren seyn so schlecht
18. Laß deine Billichkeit im abschied mich betreuen/
damit die Feinde nicht sich über mich erfreuen/
laß fehlen ihr da/ da/ dis geht nach unserm Sinn/
(nicht laß sie prahlen so) verschlungen ist er hin.
19. Sie müssen scham und schand auß ihrem anschlag pflockē
die über meine Qual/ und Widerglück frolocken/
sie müssen seyn bedeckt mit spot/ als einem Kleid/
die suchen eiteln Ruhm/ auß meinem Hertzenleid.
20. Hingegen müssen die mit Lust und Ehr' eralten/
die mir die Oberhand wol gönnen zubehalten/
und sagen immer fort/ gelobt sey ewig GOTT/
Der wol wil seinem Knecht/ und reisst ihn aus der Noth
21. Drum die Gerechtigkeit/ damit du kanst beweisen/
ô GOTT/ dein' hohe Macht/ soll meine Zunge preisen/
so offt die Sonne bringt den lieben Tag herfür/
so offt soll mein Gespräch' anhebig seyn von dir.

Hosea am 10. v. 12. 2c.

Seet euch Gerechtigkeit / und erndet Liebe / und pflüget anders/ weil es Zeit ist / den HErrn zusuchen / biß daß er komme / und regne über euch Gerechtigkeit. Denn ihr pflüget böses/ und erndet Ubelthat / und esset Lugen-Früchte.

Vom Leiden Christi.

O Du heiliges Lämlein GOttes / HErr JEsu Christe/ wie viel gutes hastu in deinem Lebens-Lauff / an iederman gethan; und wie viel böses hastu dargegen unschuldig em-



En vivâ riguis saliens de montibus undâ
fons potis est rivi rore levare sitim.
In nobis vitæ quòd membra hæc Spiritus implet
Spiritus ætherei Numinis omne facit.

Bey dir ist die lebendige quelle. v. 10
Ob schon die wasserquell alltäglich alles trencket
doch wird sie kleiner nicht sie quillet fort und fort:
Also wiewol uns Gott mit überfluß einschencket
wird täglich doch erneüt die wolthat durch sein wort.



Wie teüer ist deine güte Gott. v.8

Der teüre Balsam riecht, dürchdringet, stärckt, zertheilt;
die schmerzen sänfftiget ü. treibt, die wunden heilt:
Auch Gottes güt also uns die schazCamer weise
draus alles wird erqüickt, geträncket ü. gespeiset.

empfangen / du hast die Krancken gesund / die todten lebendig / die elenden getrost gemacht / sie haben dich getödtet und gecreutziget / du hast Gerechtigkeit Liebe und Guthaten gesäet / aber Haß / Neyd und Feindschafft geerndet / du hast als ein König der Ehren / die Warheit allzeit geliebet / und verthädiget; Sie haben dir mit Lugen und falschen Zeugnüssen das Leben abgesprochen / du hattest hertzliches Mitleiden und beweinetest ihr Unglück und künfftigen Untergang / sie haben sich an deiner Marter und Todtes Angst mit hohngelächter und Spott-reden erlustiget. Mein frommer HErr und Heyland / laß mirs auch nicht seltzam fürkommen / wann ich mit gleicher Müntz von der bösen Welt außgezahlt werde / sey nicht ferne von mir / wache zu meinen Recht / richte mich nach deiner Gerechtigkeit / daß sie sich über mich nicht freuen / laß sie mit Schand und Scham bekleidet werden / die sich über mich rühmen / bekehre meine Feinde / erhalte und vermehre meine Freunde / so wil ich dich mit GOtt deinem Vatter / und GOtt dem H. Geist täglich preisen / Amen.

Der XXXVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 35.)

GOtt uns trencket / und Trost einschencket.

DAvid deutet an der Gottlosen Heucheley / und auff Lugen übelgegründte Scheinheiligkeit / hingegen Gottes Langmut und Wolthaten / und bittet / GOtt wolle ihn noch ferner erhalten / und seiner Feinde Ubermuth dämpffen.

Ein

Ein Psalm Davids.
Des HErren Knechts vorzusingen.



1. GRundhertzig sag ich diß / von der Gottlosen Sitten/
daß sie Gerechtigkeit und Gottesforcht zerrütten/
sie schmucken sich/ und mus ihr üble Sach allein/
(mit Unglimpff menniglichs) dennoch befördert seyn.

2. Die

Die Lehr' in welcher sie halßstärrig sind erzogen/
[un]d andre locken mit / ist schädlich und erlogen/
für übel nemmen sie / wan mann sie weiset an/
wie man durch gutes thun / sein Leben bessern kan.
Ja wann sie bey der Nacht auf ihren Betten rasften/
[s]ie dichten/ unser Hertz mit Schaden zubelasten/
auff Sünden-wegen sie hartnäckicht stehn und fest'/
ihr keiner ihm davor durch Warnung grauen läßt.
HERR/ aber deine Güt' ist wirckend also ferne/
[S]o weit des Himmelsbau außbreitet seine Sterne/
HErr/ deiner Warheit Glantz /aufstrahlet also hoch/
der Wolcken Lufftgewölb' er übersteiget noch.
Gerechtigkeit/ die stets vor deinem Thron hergehet/
[W]ie Gottes Erb-gebürg' auf starckem Grunde stehet/
Als wie die tieffe See/ dein Recht ist ausgebreit;
Die Menschen und das Vieh erhältstu Jederzeit.
O Gott / du treuer Freund und vätterlichs Gemüthe/
[W]ie unaußsprechlich wehrt und theur ist deine Güte/
daß bey den Menschen sich ein solch vertrauen findt/
die unter deiner Flüg im Schatten sicher sind.
Von deines Hauses schatz/und Gütern die du schenckest/
[D]u sie nach heissen Durst/ reich überflüssig trenckest/
mit Wollust werden sie vergnügt und auffgehaufft
gleich wie ein klarer Stromm in vollen Ufern laufft.
Aus deinen Quellen pflegt das Leben herzu fliessen/
[In] deinem Liecht allein/kan man des Liechts geniessen/
die/ so dich kennen recht/ bedeckest du mit Gnad/
bey frommen Hertzen findt dein Recht und Urtheil statt
Nicht laß der stoltzen Grimm mich zornig untertretten/
[La]ß der Gottlosen Fausst mich nicht rachgierig tödten/
Vilmehr mit Schanden laß die sündliche Gemein
hinflüchtig und daselbst verstossen schmächlich seyn.

Jac. 1. v. 2. 2c.

Seelig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet / den nach dem er bewehret ist/ wird er die Cron des Lebens empfahen/ welche Gott verheissen hat / denen die Ihn lieb haben.

Gebet.

In allerley Nöthen.

DU allweiser Hertzenkündiger / HErr GOtt himmlischer Vatter / du sihest und erkennest wol der bösen Ubermuth und Gleißnerey / wie sie mit Lugen und Mord des Sathans Reich vermehren/ und die Frommen halßstarrig in Schaden und auf böse Irrwege bringen wollen/ deine Güte und Warheit aber/die so weit reichet als der Himmel/ und die Wolcken gehen/ kan ihnen unvermeint das Ziel verrucken/sie verstossen/die Fromen aber/ nach dem sie bewehret worden/ durch deine unerforschliche Weißheit aus ihren Anfechtungen zu Ehren bringen/ unter dem Schatten deiner Flügel beschirmen/ von den reichen Gütern deines Hauses träncken/ deine Güte über sie breiten/ zur lebendigen Quelle leiten/ und in deinem Liecht/das Liecht des Trostes sehen/ sie auch endlich die Cron des Lebens erErben lassen/ darzu hilff mir und allen Frommen um Christi deines liebsten Sohns Verdienstes willen/ Amen.

Der XXXVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 36.)

Böß angefangen/ bald vergangen.

DAvid wil Ungedult und Neid außreuten/ Hoffnung aber und vertrauen gegen GOtt einpflantzen / zeiget zugleich die Ursach/ in dem



Rusticus assiduo qui exercet vomere campos
ritè suâ victum sedulitate parit.
Cuiq; DEUS munus demandat, id ornet honestè,
cui labor invisus, nemo meretur ali.

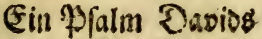
Bleib im land und nehre dich redlich. v. 3

Der fleissig ackersmann sein veld mit sorgen baüet
damit er ehrlich kan ernehren weib und kind:
Ein Jeder hat von Gott ein ammt, wer wol züschaüet
und ihm recht wartet ab, sein underhaltung findt.



Indianischer Gesmin. Gelsiminum Indicum.
37
Hoffe auff den Herren, und thu guts. v.3
Der Indische Gesmin so hoch er fassen kan
ein auffgerichtes holz, so hoch auch treibt er an:
wer seine hoffnung sezt auff Gott den Allerhöchsten
lebt ehrlich in der welt u. fridsam mit den Nächsten.

dem der Ungerechten Glück und Wolfahrt kurtz / veränderlich und gebrechlich / der Frommen aber gesegnet und ewig sey.



Ein Psalm Davids

ZWing inner - lichen Zorn / wann die Gottlo - sen blü - hen

Nicht laß den Neid mit samt des bösen Glück ein - zie - hen /

sie fallen wie das Graß / und welcken als ein Kraut

das von der Sen - sen wird im Som - mer abgehaut.

 1. Zwing

1. Zwing innerlichen Zorn / wan die Gottlosen blühen/
nicht laß den Neid mit samt des bösen Glück einziehen/
Sie fallen wie das Graß und welcken als ein Kraut
das von der Sensen wird im Sommer abgehaut.
2. Hoff unverzagt auf Gott/ mit gutes thun Ihn ehre/
bleib emsig' in dem Land/ und ehrlich dich ernehre/
hab an dem HErren Lust/ Er wird zu rechter zeit/
Dir geben deinen Wunsch/ und was dein Hertz erfreut.
3. Dem HErren deine Weg' und alle deine Sachen
Befihl/ und hoff' auf Ihn/ Er weis es wol zu machen/
Ja deine rechte Sach/ als eines Liechtes Schein/
wird wie die helle Sonn am höchsten Himmel seyn.
4. Sey still in deinem Gott/ auf dem dein' Hoffnung stehet/
Nicht zörn' ob andern gleich ihr Muthwill hier fortgehet/
kühl ab des Grimmes Flamm/ lösch aus des Hasses Glut/
Wer sich erbittert leicht/ offt schwere Sünden thut.
5. Die bösen werden doch im Grunde bald verderben;
Wer aber Gott vertraut/ das Lande soll ererben/
ein kleines ist dahin/ so lischet als ein Licht
der Gottloß' endlich auß/ und gänzlich wird zu nicht.
6. Hingegen theilen auß die armen alles Lande/
Sie werden haben Lust im friedlich guten Stande/
dem Frommen tröhlich ist des bösen Schwindel Geist/
zusammen über Ihn die Zähne gifftig beisst:
7. Gott aber lachet sein/ sein End' ist abgewogen/
Zwar zuckt der böse wol das Schwerd / und spannt den Bogen/
der Elende soll seyn der grausamkeiten Zihl/
den Frommen er damit abschlachten zornig wil.
8. Doch wird des Degens spitz sein eigen Hertz durchstechen/
Sein Bogen muß/ wann er aufs beste zihlet/ brechen/
Was ein Gerechter hat/ macht einen bessern Muth/
(wie wenig es auch sey) als böß' erhaussres Gut.

9. Dann

9. Dann der Gottlosen Arm im Bein-bruch muß zerspalten/
und die Gerechten wird der fromme Gott erhalten/
der Frommen Tage wird bekant dem HErren wol/
Ihr zugetheiltes Gut/ verbleiben ewig soll.
10. Ist schon Gefährlichkeit/ und böse Zeit vorhanden/
Sie werden dennoch nicht verderbet noch zuschanden/
ob schon der Ackers-Mann unfeuchtsam seinen Pflug
in schwerer Theurung braucht/doch dise haben genug.
11. Die Widerwertigen durch Gottes Macht umkommen/
Von seinen Feinden wird ein' harte Rach genommen/
Ob schon ihr Glück/ als wie ein grünes Feld besteht/
verfladdern sie doch bald/ als wie der Rauch hinweht.
12. Der böse borget gern/ und doch unwillig zahlet/
Barmhertzigkeit und Güt' ein frommes Hertz bestrahlet/
Was GOTT begnaden wil/ererbt das reiche Land/
Was Er verfluchen muß/ wird plötzlich außgebannt.
13. Gerechter Lebenslauff wird selbst von Gott gesegnet/
auff guten Wegen Er jhm vätterlich begegnet/
und fällt er/ wird er doch verworffen nicht mit Schand/
Der Himmels-Vatter jhn erhält bey treuer Hand.

*

14. Von meiner Jugend an/ biß daß sich mit den Jahren
mein Alter hat vermehrt/ich niemah's hab' erfahren/
daß ein gerechtes Hertz verlassen sey von Gott/
noch daß sein Sahme gieng hausiren um das Brod.
15. Er liebt Barmhertzigkeit/ er leiht den Armen gerne/
auff seine Kinder scheint des Segens Morgen-sterne/
Drum meid der Boßheit-gifft/und thu was löblich ist/
auß disem Bronnen dir beständigs Glück herfliesst.
16. Der allgerechte Gott das Recht erhält und liebet/
und seinen Heiligen versicherung drum gibet/

Denn Er verlässt sie nicht/ sie immerdar bewahrt/
und rottet endlich aus des ungerechten Art.

17. Hingegen in dem Land die Frommen wol bekleiben
darinnen ewiglich wird ihre Wurtzel bleiben/
denn des Gerechten Mund ist eine Weißheit-quell'/
und seine Zunge lehrt/ das Recht ohn allen fehl.

18. Das Göttliche Gesetz' ist in sein Hertz geetzet/
ohn gleiten er die Füß' auf rechtem Pfad hinsetzet/
Der Gottloß' aber sucht der Frommen Niderlag/
Sein Anschlag ist gestellt daß er ihn dempfen mag.

1. Doch sihet Gott darauff/ der alles leicht kan wenden/
der lässet Unschuld nicht in solcher Bößwicht Händen/
Ob schon dem Frommen wird sein Urtheil angeflamt/
es schadet ihm nicht viel/ weil Gott ihn nicht verdamt.

20. Drum harre fesst auf Gott und bleib in seinen Wegen/
Erhöhen wird Er dich und treulich deiner pflegen/
das Land du erben solt und sehen bald/ wie Gott
vertilgen mächtig wird der ungerechten Rott.

21. Offt sah' ich einen Schalck/ hochmüthig/ stoltz/ bedienet/
Sich breitend aus/ mit trotz/ als wie ein Lorber grünet/
Kehr um ein Hand/ im flug sein Herrligkeit zerbrach/
verstorben alles war/ da ich ihm fragte nach.

22. Deßwegen bleibe fromm/ in Tugend zubestehen/
denn solchen letzlich wird es alles wol außgehen/
Der Ubertretter Schwall zu hauffe fallen muß/
die argen treffen wird ein harter trauren-Schluß.

23. Den Frommen Gott beysteht/ wann sie andächtig beten/
Er last sie sincken nicht/ Errettet sie aus Nöthen/
Er ist ihr' Hülff und Schutz/ vor der gottlosen Grimm/
und tröstet sie in Angst/ denn sie vertrauen Ihm/

Maleach. 3. v.16.

Die Gottsförchtigen trösten sich untereinander also/ der HErr merckets und höret8 / und ist für Ihm ein Denckzettel geschrieben/für die/so den HErren förchten und an seinen Namen gedencken.

Gebet

Um Gottes Schutz.

GRosser GOtt/ dessen Gedult/ langmuth und Güte allezeit und allenthalben unendlich berühmt ist / du gibest uns dardurch ein Beyspiel / dir nach zuahmen/ daß wir unsere Feinde und Verfolger nicht hassen/ oder neiden; sondern lieben/ und für ihr Heil bitten sollen / und ob sie uns gleich mit trohen und wüten anstrengen / wird doch GOtt der Oberste Welt-Richter ihren Arm zerbrechen / uns aber wie ein Denckzeddel für Ihm geschrieben seyn lassen/ sind sie trotzig / breiten sich aus / und grünen wie ein Lorber-Baum/ wirstu doch ein solches Ende mit ihnen machen / daß man nicht wissen wird wohin sie kommen sind. Mein GOtt laß uns Lust an dir haben / und unsere Wege deiner Obhut befehlen / du wirst es wol machen / fallen wir in Unglück der Sünden / verwirff uns nicht/ mein frommer GOtt / sondern erhalte uns bey der Hand / denn du hast den gerechten noch nie verlassen / daß sein Same hette müssen darben/ Hunger oder Mangel leiden / verleyhe/ daß wir vom bösen ablassen/ und gutes thun/laß dein Gesätze in unserm Hertzen Krafft und Wirckung haben / beschere uns ein sicher und gesegnetes Oertlein / da wir unser Leben in deinem Dienst mögen seelig zubringen / und laß uns endlich das himmlische Vatterland mit allen Außerwehlten ererben / so wollen wir dich ewig preisen / um JEsu Christi willen / Amen.

(*In vulgatâ Psal. 37.*)

Der Dorne sticht / die Rosen riecht.

DAvid bekennet und bereuet seine Sünde / klagt und winselt über die dardurch auf den Halß gezogene Straffen/ thut drüber Buß/ bittet um Gnade / und seufftzet / GOtt wolle seine Barmhertzigkeit von ihm nicht wenden.

Ein Psalm Davids zum Gedächtnüs.





En retegit glebas dentatâ Rusticus occâ
Semina quo facili sparsa tegantur humo:
Sic commissa DEO si quando fatebere promptus
crimina dum reteges, candidus ille teget.

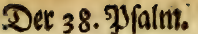
Ich zeige meine missetath an. v. 19

Die egen decket auff die schollen von der erden
damit des sahmens krafft zum wachsthum seÿ verdeck
Also wann durch die buß die Sünd eröffnet werden
so wird der geist hierdurch zum leben auffgeweckt.



Ich harre, Herr, aűff dich, dű Herr,
mein Gott wirsts erhőren. ṽ. 16

Der bitter Enzian dem Magen ist gesűnd
das gifft vertreibt, ob er jm lieblich schon dem mũnd.
Also ob wahre reű ũ. bűß schon hart ankom̃en
doch wird daraűß vil nűz ũ. besserũng genom̃en.





1. HErr mein Gott/ straff mich nit/ wañ deine Rach beystim-
mt steuppe/ wan du bist sehr über mich ergrimet/ (met/
Die Pfeile deines Zorns in mir anhefften sich/
und die verdiente Last der Ungnad drucket mich.

2. Für deinem drohen/ HErR / gesund ist nichts zufinden
an meinem gantzen Leib/ auß Ursach vieler Sünden/
die mir zu keiner zeit gestatten wollen Frid'/
Es können die Gebein' erquicket werden nit.

3. Die Sünden ob dem Haupt mir streng zusammen gehen/
kan unter diser Last/ (die allzuschwer) nicht stehen/
die Wunden sind an mir voll ayter und gestanck/
aus blödem Unverstand und Thorheit bin ich kranck.

4 Geduckt ich vorwerts muß und elend einher schleichen/
Von mir wil trauren nie den gantzen Tag abweichen/
denn meine Lenden sind verdorrt von Mattigkeit/
und nichts gesundes hat mein Leib zu diser zeit.

5. Demütig bin ich/ sehr verstossen und zerschlagen/
ich kan des Hertzens Sorg' und Kummer nicht außsagen/
ich brüll' aus lauter Angst /;du kennest die Begierd/
mein Seüfftzen dir O HErR verhalten niemal wird.

6. Das Hertz ist mir im Leib gepresset ohne massen/
ja alle meine Krafft hat Elend mich verlassen/
die Augen/ so vorhin voll liechter Hertzens-freüd'/
ietzt leyder sind versetzt in finstre Dunckelheit.

*

7. Die Freunde/ welche sonst am nechsten mir gestanden/
sind gegen über nnn/ und spotten meiner banden/
und schauen meine Plag; die Nachbarn alle hier/
sich kümmern nichts darum/ und tretten ferne mir.

8. Ja der Verfolger Rott/ die Zeit in acht zu nehmen
mich aufzureiben nun/ im Elend/ sich nicht schämen/
Der mir gehässig ist/ ietzund den Anschlag hat/
wie Er durch Trug und List mir schade mit der That:

9. Hingegen aber ich/ muß mich dergleichen zeigen/
als könt' ich hören nicht/ auch meistentheils gar schweigen/
kein Wörtlein leichtlich mir außquillet durch den Mund/
als ob ich wer' ein Stumm/ und nicht mehr reden kunt'.

10. Ich muß anhören viel/ doch alles überhören/
Und seyn ohn Widerred'/ allein wil ich begehren/
mein Helffer deines Raths/ allein hoff' ich auf dich/
und leb' in Zuversicht/ du wirst erhören mich.

11. Denn ich gedenck'/ es soll doch endlich noch geschehen/
daß ihnen dise Lust in kurtzen wird vergehen/
damit wann ja mein Fuß thät einen Nebentritt/
Sie übermüthig stoltz/ sich dessen rühmen nit.

12. Zu kummer/ Leid und Pein bin ich schon längst bereitet/
Mein schmertzen täglich mich Gesellschaffts weis begleitet/
der Sünden grosse Bürd' ich nicht verbergen kan/
und meine Missethat zeig' ich dir klärlich an.

13. Sie aber/ (meine Feind') im überfluß dort leben;
in macht/ verlangter Ehr'/ und hohen Reichthum schweben/
und die so hassen mich/ HERR/ ohne billigkeit;
Sind herrlich/ groß und hoch berühmet weit und breit.

14. Die alle Wohlthat mir undanckbarlich vergelten/
Sich setzen wider mich/ und meine Fromkeit schelten/

Ver-

Verlaß mich nicht mein Gott/ nicht ferne von mir sey/
eil her mit deiner Hülff/und steh mir armen bey.

Jesaiä. 1. v. 16. 2c.

Waschet euch / reiniget euch/thut euer böses Wesen von meinen Augen/ lasst ab vom bösen/lernet gutes thun/ trachtet nach Recht / helfft den unterdruckten / schaffet dem Waisen Recht/ und helffet der Wittben Sachen / so kommt dann / und lasset uns mit einander rechten / spricht der HErr / wann eur Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden/ und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie Wolle werden.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

Ich habe gesündiget/ mein frommer Vatter/ Ich habe gesündiget/und bin Gottloß gewesen / und hinfort nit mehr wehrt/ daß ich dein Sohn heisse / meine Gerechtigkeit ist für dir/ wie ein unflättig Kleid / meine Sünden gehen über mein Haupt/wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Mein Hertz bebet / meine Krafft hat mich verlassen/ und das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir/ deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drucket mich/ es ist nichts gesundes an meinem Leibe/ für deinem drohen/ und ist kein Friede in meinen Gebainen für meiner Sünde/ Ich bekenne aber/ mein Gott/ für deinem H. Angesicht/ daß ich übel gethan habe/ und reüet mich/ und bitte um Gnade/ für dir ist all mein Begierde / und mein Seüfftzen ist dir nicht verborgen/ ich harre auf dich HErr/ du mein Gott wirst erhören/ verlaß mich nicht/

HErr

HErr mein Gott/ sey nicht ferne von mir/ eile mir bey zu stehen/ HErr meine Hülffe. Laß die höllischen Raub-Geister/ die über meinen Schaden frolocken/ zuschanden werden/ deine lieben Engel aber/ über meiner Buß und Bekehrung sich freuen/ suche und finde wider dein verirrtes Schäflein/ nimm mich auf deine Schulter / und bringe mich wider zu deinem Schaffstall/ wasche und rainige mich/ daß meine blutrothe Sünden Schneeweiß werden/ und ich wider zu deiner Kindschafft seelig und frölich gelangen möge/ um Christi meines Erlösers willen/ Amen.

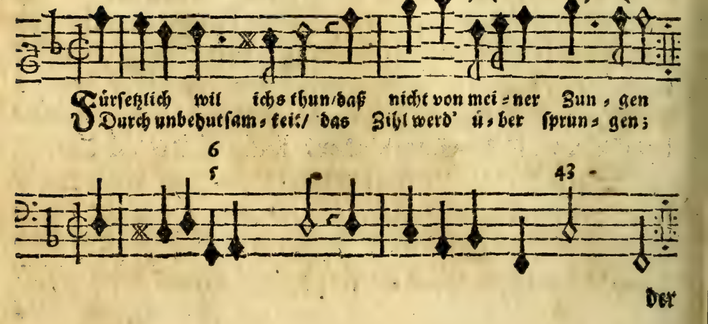
Der XXXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 38)

Stets zum Tod bereitt / die höchste Weißheit.

DAvid bittet um Gedult und Sanfftmuth/ erkennet seine aigene und gebrechliche Eitelkeit/ bittet um Vergebung/ Erhörung des Gebets/ und abwendung der Straffen.

Ein Psalm Davids vorzusingen für Jeduthun.



der



Ut subitò floris vegetans decor occidit omnis
exurens noctu si qua pruina cadit:
Sic si peccatis Deitas offensa flagellum
ingeminat, vires corporis intereunt.

Wan dŭ einen züchtigest um seiner Sünde willen. V.13

Wiewol die blumen schön ŭ. prächtig steht im garten
doch sie ein wind ŭ. reiff bald stengelbrüchig macht:
Also wer mit der sünd und wollust pflegt zu karten
müss seinem troz ŭ. stolz bald wünschen gute nacht.



Cÿpressen.
Cupressus.
39
Herr, lehre doch mich, daß ein ende mit mir haben muß. v. 6
Cÿpressenholz außdauret und wehret lange zeit
es scheint, alß ob es pocht den lauff der sterbligkeit;
Wer sich durch Gottes geist zum tode vorbereitet
zum rechten lebens port sein schifflein weißlich leitet.



1. Fürsetzlich wil ichs thun/ daß nicht von meiner Zungen
durch Unbehutsamkeit/ das Zihl werd' übersprungen/
der Mund/ als wie mit Leim/ soll werden zugeklebt/
weil der Gottlose mir also vor Augen schwebt.

2. Verstum̃t und still ich bin/ und schweige ganz der freuden;
dieweil ich fressen muß in mich mein heimlichs leiden/
das Herz im Leib erhizt/ wann die Gedächtnus mich
entzündet; daß davon der Mund redt stettiglich.

3. HERR/ unterweise mich durch deine Himmels-Lehre/
daß alles in der Welt vergenglich sich verkehre/
Ich werde sterben auch/ zu fürgesetztem Schluß/
diß Leben fliesset fort/ wann ich abscheiden muß.

4. Wie eine schmale Hand ein kleines Ort außreichet:
So meiner Täge läng' auch bald fürüber streichet/

Mein

Mein Leben ist wie nichts. Wie sind die Menschen noch
So eitel/ die allhier so sicher wohnen doch!
5. Als wie ein Schatten-bild und Meer-schaum/ sie umwal-
vergeblich in viel Sorg' und Unruh ängstlich fallen/ (len/
sie scharren Gut und Geld zusamm mit Geiz-begird/
und wissen nie/ wer diß nach ihnen erben wird.
6. Nun aber/ wessen soll ich dann/ O HERR/ mich trösten/
Laß deine Hoffnung mich erhalten und befesten/
von aller meiner Sünd' Errettung bring herbey/
damit ich nicht ein Spott und Schimpf der Narren sey.
7. Ich schliesse meinen Mund/ ich schweige zu den sachen/
und laß' es immer gehn. Mein Gott/ du wirsts wol machen/
ach wende deine Plag von mir/ denn sonst muß Ich
von deiner Hände Straff abdorren sichtiglich.
8. Wan du mit deiner Zucht des Menschen Sünde straffest/
und ihn zur Rechenschafft für dein Gericht hinraffest;
als wie von Motten wird verzehret seine Schön'/
ach! wie urplözlich muß/ was sterblich ist/ vergehn!
9. Drum höre mein Geschrey/ mein beten/ und mein sehnen/
nicht schweige/ HERR/ wan ich vergiesse vil Angst-thränen/
dein Pilger bin ich ja/ dein Burger und dein Kind/
Wie meine Vätter auch vor mir gewesen sind.
10. Hör auf/ mich in der Schärff' erbittert anzublicken/
Laß ab/ und gib mir zeit mich wider zuerquicken/
eh' als die lezte Stund mein Heimfart kündet an/
und Ich abscheiden muß/ zugehn die Todesban.

1. Cor. 10. v. 13.

GOtt ist getreu/ der euch nicht lässet versuchen/ über euer vermögen/ sondern macht/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen.

Ge-



Thus Arae impositum pauco dum solvitur igne
aëre pertranat nobiliore polum:
Sic ubi divini sentit Cor dogmata verbi
fundit ad aeternum vota precesq; DEUM.

Dein gesetz habe ich in meinem herzen. v. 9

Der weÿrauch von der glut verschmeltzend sich erhöhet
und steiget himmelwerts mit lieblichen geruch:
Also wann Gottes wort ins herze kräfftig gehet
so schwingt es sich zu Gott mit glücklichem versuch.



Laß deine güte und treü allwege mich behüten. ṽ.12
Das Luciankraut kan vertreiben krotenbiß
und steürt dem Opium; darum man heisset diß
im teütschen Engelstranck; wer wil versichert leben
der muß in Gottes treü u. güte sich ergeben.

Gebet.

Eines Angefochtenen.

MEin getreuer lieber Vatter/ ich erkenne und bekenne meine unartige ungedultige Natur/ daß ich die boßhafftigen/ die mich versuchen und beleidigen/ nicht mit gebührlicher Sanfftmuth kan vertragen / laß mich aber/ mein Gott/ in mich selbst gehen/ die menschliche schwachheit- und Gebrechligkeiten bedencken / daß sie wie ein Schaum auf dem Wasser / wie ein Schatten an der Wand/ dahin fahren und verschwinden. Gib daß ich meine kurtze und kaum Handbreite Lebenszeit behertzige / nit sicher und sorgloß aufs ungewisse dahin lebe; lehre mich/ daß es ein Ende mit mir haben wird/ und mein Leben ein Zihl hat/ und ich davon muß. Errette mich von aller meiner Sünde/ wende deine Plagen von mir / laß die über mich verhengte Versuchungen / so ein Ende gewinnen/ daß ichs könne ertragen/ höre mein Gebet/ HERR / und vernimm mein schreyen / und schweige nicht über meine Threnen / laß mich nach vollendter meiner zeitlichen Pilgrimschafft/ dein himmlisches BurgerRecht aus Gnaden ererben/ um Christi JEsu deines Sohns willen/ Amen.

Der XL. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 39.*)

Christi Leiden / unsere Freuden.

DAvid weissaget von Christi Leiden und Sterben/ daß Er uns dardurch vom Fluch des Gesätzes befreyen / die Levitische Opffer uffheben/ und das Evangelium in der gantzen Welt außbreiten/ die erstockten anklagen / die Elenden aber trösten werde.

Ein

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. O Gott/ ich harre dein/ wer ist sonst der sich zeiget liebreicher meiner Noth? Er ist es/ der herneiget zu mir/ sein gütig Ohr/ versichert mich dabey; daß unErhöret nie bey Ihm sey mein Geschrey.

2. Er

2. Er zog mich aus dem Loch/ drinn ich mit schweren Füssen
im grausamen Morast versincken hette müssen/
auf seinen Felsen Er mir pflastert ebne bahn/
darauf ich ungestraucht gewiß hertretten kan.
3. Mit einem neuen Lied Er mich hat unterrichtet/
mein Mund zu Gottes Lob erschallend ist verpflichtet/
Diß wird ein' Ursach seyn/ daß viel einmütiglich
mit Hoffnung und mit Forcht/ einstellen werden sich.
4. Derselbe selig ist mit Billigkeit geschätzet/
Der seiner Hoffnung grund auf Gott den HErren setzet/
und zu Hoffärtigen die Zuflucht wendet nicht/
die Lugen haben nur/ zu ihrer Zuversicht
5. Groß deine Wunder sind/ Gedancken/ Thaten/ Wercke/
die du beweisest/ Gott/ wer ist dir gleich/ an Stärcke?
ich sage stets davon/ und wil sie machen kund/
ob sie zu zehlen wol außsprechen mag kein Mund.
6. Speiß-opfer/ Weyrauch/ Vieh/ sind/ HErr/ für dir verlohren/
du achtest ihrer nichts/ mir aber sind die Ohren
geöffnet/ weil dir HErr/ Brandopfer nit gefällt/
Noch was man sonst alhier für Sünd-außsöhnung hält.
7. Da sprach ich; siehe da/ Ich komm' jetzt außzuüben/
Was einmal worden ist im Buch von mir geschrieben/
an deinem Willen ich/ mein Gott/ mich gern ergetz'/
in meinem Hertzen ist gepflantzet dein Gesetz/

*

8. Ich wil Gerechtigkeit in offner Predig lehren/
unzehliche Gemein es künfftig soll anhören/
mein heller Mund mir nicht gestopffet werden soll/
außruffen wil ichs frey/ ô HErr/ daß weist du wol.
9. Im Hertzen wil ich nicht dein gutes Recht verhehlen/
stets von deinem Heil und Warheits-glantz erzehlen/

ja deine Güt' und Treu in trefflicher Gemein'
und viel versammtem Volck soll unverborgen seyn.

10. Du woltest deinen Geist/ mir beyzustehen/ senden/
und dein erbarmend Hertz von mir niemal abwenden/
dein' alt' erkante Treu und milde Gütigkeit
auf allen Wegen mich bewahr'/ HErr/ iederzeit.

11. Unzehlichs Leiden hat mich aller orth umgeben/
als wie ein VogelLeim/ mir meine Sünd' ankleben;
daß ich darüber bin der Augen schier beraubt/
Sie sind an Anzahl mehr/ als Haar auf meinem Haubt.

12. Dieselbigen mich scharff und grimiglich anfassen/
Mein Hertz ist ohne Hertz/ und hat mich gantz verlassen/
laß dirs gefallen HErr/ daß du mir gebest Heil/
errette mich mein Gott/ mir außzuhelffen eil'.

13. Es müsse denen nur zu schand und scham gelingen/
die mir aufs Leben gehn/ dasselbig' umzubringen/
es müsse fallen selbst mit mit höchstem Spott zurück/
jedweder/ welcher mir mißgönnt mein gutes Glück.

14. Erschrecken mus mit schand/ wer über mich hohn schreiet
Wer aber fragt nach Gott/ werd' jmmerdar erfreuet/
und welcher liebt dein Heil/ der sag' iemehr und mehr/
sey immer hochgelobt der Allgewaltig' HERR.

15. Zwar arm und elend wol/ bin Ich auf diser Erden/
Doch werd' ich noch von Gott versorget reichlich werden/
Gott/ mein Erretter/ Trost/ und wahre Zuversicht/
mein Hülff in aller Noth/ o Gott verziehe nicht.

Hos. 6. v. 3.

Deñ werden wir acht drauf haben / und fleissig seyn/ daß
wir den HErren erkennen / denn Er wird herfür bre-
chen wie die schöne Morgen-Röte / und wird zu uns
kom



Ingratum simplex nutrit curruca Cuculum
pro vitæ officio præmia mortis habens:
Impius accepit si gratæ munera mentis
pro meritis damnum retribuisse cupit.

Der mein brod aß, tritt mich ŭnter die füsse. v.10
Der falsche gückgück zahlt die dienstbare grasmücken
ŭm treŭe nahrŭng aŭs; daß er sie endlich frißt:
Ein ŭndanckhaffter mensch begehrt zŭ ŭnterdrücken
denselbigen, von dem er groß gewachsen ist.

Schweinbrod. Cyclamen.



Sie dencken böses über mich. v. 8

Wer in gesellschafft müß der falschen leüte seÿn
einärndet böse werck aüß einem güten schein,
sein güter vorsaz nür bezahlet mit üntreüen
ü. wie das Schweinbrod wird zerwühlet von den
Säüen.

kommen wie ein Regen / wie ein spat Regen / der das Land feuchtet.

Erkanntnüs Christi.

Allerliebster HErr JEsu Christe / der du gedultig und willig zu deinem bittern Leyden und Sterben dich dargestellt / und mit einem grossen und theuren Versöhnopffer / das Werck der Erlösung am Stammen des Creützes vollbracht hast / Gott dein Vatter aber hat dich aus der grausamen Gruben und Schlamm wider gezogen / und mit Ruhm und Ehren gekrönet / HErr mein Gott / wie groß sind deine Wunder und Gedancken / die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich; Ich wil sie verkündigen / und davon sagen / wiewol sie nicht zu zehlen sind / du hast die / durch dich / uns erworbene Gerechtigkeit predigen lassen in der grossen Gemeine / in allen Orthen und Enden der Welt / du bist herfür gebrochen / wie die schöne Morgenröthe / und bist zu uns kommen wie ein spatRegen / / der das Land befeuchtet / ach HErr / du wollest den Thau deiner Barmhertzigkeit auch nicht von mir wenden / sondern deine Güte und Treue allwegen mich behüten lassen / so wil ich deinen Namen ewig preisen / und rühmen / der du mit Gott dem Vatter / und dem H. Geist lebst und regierest / ein Gott / Immer und ewiglich / Amen.

Der XLI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 40.)

Judas Treu / einärndet Reu.

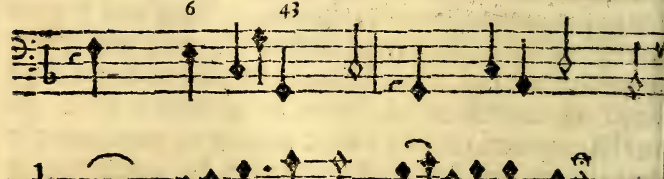
DAvid rühmet die Barmhertzigkeit / und verspricht deren Belohnung / klagt unter Christi Person über seiner Feinde Untreu und Verrätherey / hofft aber / GOtt werde alles zu gewünschten Ende bringen.

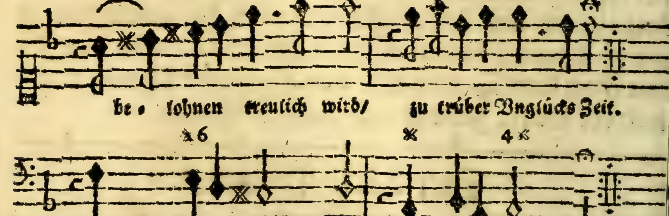
Ein Psalm Davids vorzusingen.

REcht-schaffen seelig ist/ der sich nicht pflegt zu schämen/
Des arm-und durfftigen sich hertz-lich an-zunehmen/

65 ✻ 6 76

der reich-vergeltend' HErr/ ihm diese Gütigkeit





1. REchtschaffen seelig ist/ der sich nicht pflegt zuschämen/ des arm- und Dürfftigen/ sich hertzlich anzunemmen/ Der reich-vergeltend' HERR/ ihm diese Gütigkeit belohnen treulich wird/ zu hoher Unglücks-Zeit.

2. Be-

2. Bewahren wird ihn Gott/und lassen wol er-Alten/
bey guten Leben ihn beschützen und erhalten/
auff Erden wird es ihm für andern gehen wol/
an ihm den Ubermuth sein Feind nicht kühlen soll.
3. Erquicken wird ihn Gott/und trösten auf der Stette/
leg' er gebunden schon mit Schwachheit am Siechbette/
ob ihn der Kranckheit-gifft gleich eingenommen hat;
Er hilfft ihm widerum heraus mit gutem Rath.
4. Ich sprach/HErr/heile mich/und nim mich an zu gnaden/
mit vielem Sünden-Lasst bin ich fast überladen/
der Feind hat wider mich viel arges in dem Sinn/
wann ist sein Name dann verweckt? wañ stirbt er hin?
5. Sie komen auf Beschau/mein Unschuld zu beschwärtzen/
Sie scheinen fromm und gut/doch geht es nicht von Hertzen/
man suchet anlaß nur/zu lästern auf mein Hauß/
und breitet meine Fehl' hernach mit hauffen aus.
6. Es spinnen heimlich an mein Unglück/die mich hassen/
und dencken wider mich viel böses aus der massen/
ihr Bubenstuck ist schon verfertigt über mich/
ligt er einmal/er soll nicht mehr aufraffen sich.
7. Selbst diser/den ich hab' in Freundschafft angeschauet
vertreulich/dem ich mich hab' offtermals vertrauet/
der täglich/unterhalt von meinem Brod abschnitt/
mir ietzt zu wider lebt/und mich mit Füssen tritt.
8. HERR/laß mich deine Huld und treue Hülff anstrahlen/
So wil ich auch/wie sie verdienet/sie außzahlen/
diß mein Merckzeichen ist/daß du mich hertzlich liebst/
weil du den Feinden mich zum Spott nicht übergibst.
9. Daß du erheltest mich/mein gutes Recht ursachet/
deßwegen freundlich mich dein Angesicht anlachet.
Israels GOTT sey lob/Ja Amen/Jederzeit/
Von Nun an/Amen/Ja/biß in die Ewigkeit.

2. Corinth. 9. v. 6. rc.

Wer da kärglich säet / der wird auch kärglich ärnden/ und wer da säet im Segen / der wird auch ernden im Segen / ein ieglicher nach seiner Willkühr / nicht mit Unwillen / oder aus Zwang / denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

Gebet.

Um Gutthätigkeit.

BArmhertziger mildreicher Vatter / du wilt / daß wir als deine Kinder dir nachfolgen / und wie du ohne Unterscheid deine Gaben guten und bösen außtheilest/ mit Speiß und Tranck/ Leben und Wolthat/ Sonnenschein und Regen glaubige und unglaubige versorgest/ also auch wir der Dürfftigen uns annemmen/ und ihrer treulich und mitleidentlich pflegen sollen/verheissest auch/ daß du die reichlich säenden/ reichlich erndten lassen / sie zur bösen Zeit erretten/bey Leben erhalten / ihnen wolergehen/ und versicherung inGefahren verleihen/ja sie auf ihrem Siechbett erquicken wollest. Gib / daß wir deinem Befehl nachfolgen / uns den Undanck und Untreü der Gottlosen Welt nich abhalten lassen / sondern / ob uns schon/ der/ so unser aigen Brod aß/ unter die Füsse tretten wil/ dennoch gutes zu thun/nicht müde werden / und der Gnaden-reichen Belohnung erwarten / daß du uns vor dein tröstliches Gnaden-Antlitz ewiglich stellen wirst/ da wir dich/ mit deinem lieben Sohn JEsu Christo/ und Gott dem H. Geist von nun an biß in Ewigkeit loben und preisen werden/ Amen/Amen.



Qui vix ora Canum celeri pede fugerat anceps
Cervus amat gelido pellere Fonte sitim:
Sic anima exagitata malis, solatia quærit,
quæ poterit solus suppeditare DEUS.

Meine Seele dürstet nach Gott. v. 3

Wie dürch der hünde jagt ein hirschlein abgematt,
bey frischer bronnenquell erquickung lechzend sücht:
Also ein frommes herz vons Creützes nacht beschattet
zü Gottes trost ü. liecht nimmt allein die flücht

Hirschzungen. *Phillitis Scolopendria.*

Der Herr hat des tages verheissen
seine gütte. v.

Hirschzüng in wein gebraücht vor schlangenbiß ist gut
die miltzsucht heilen kan, und bringet frischen muth:
Also kan Gottes wort des Sathans gifft abwehren
erfreüen hertz ü. geist, die blödigkeit abkehren.

Der XLII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 41.)

Christus erquickt / wann die Sünd erstickt.

DJß ist ein Bett-Psalm / darinn ein geängstes Hertz sein Sehnen und Verlangen nach göttlicher Erquickung außdrucket / tröstet sich aber / daß alle überstreichende und trohende Ungewitter nicht schaden / sondern zu Göttlicher Danckfagung Anlaß geben werden.

Ein Unterweisung der Kinder Korah vorzusingen.





1. WJe/wañ dem Netz entrint/das ihm die Jäger stellen/
unkräfftig und erhitzt/ nach kühlen Bronnen-quellen
Ein Hirsch schreyt in der Brunst/mit lechzender Begier:
also rufft meine Seel' in ängsten/Gott/ zu dir.

2. Sie leidet grossen Durst/ wan wird ihr doch gegeben/
recht zu geniessen dein/ ô Gott/mein Trost und Leben!
Wann wird anbrechen doch der hochgewünschte Tag?
dran ich dein Angesicht erblicken selig mag?

3. Entzwischen Tag und Nacht mit inniglichem sehnen/
an Speiß-und Trànckes statt/ mich sättigen Angst-threnen/
dieweil Unbilligkeit mit mir treibt allen Spott/
diß hör' ich täglich an; sag/ wo ist nun dein Gott?

4. Wann ich diß schlucken muß / mein Hertz zerschmeltzt für
mit Gottesvolck ich wolt' hinwallen gern von hertzē/(schmertzē
zu seinem werthen Hauß/mit danck frolocken/freud/
und unter diser Schar begehn die Feyerzeit.

5. Warum versinckstu dich im Angst-Meer meine Seele?
nicht so unruhig dich mit Kummernussen queele/
noch dancken werd' ich Gott/ mit fester Zuversicht/
daß mir mit Trost erscheint sein Hülffreich Augenliecht.

6. Die Seel' in mir betrübt/mein Gott/dein oft gedencket/
dort wo der Jordanflus sein schattecht ufer schwäncket

Wo Hermonims Gebürg' entdeckt der Felsen Cron/
wo auf dem kleinen Berg' herpranget Sions Thron.
7. Die Nachflut deines Grims/ mit tieffen Strömen prauset/
ein Abgrund stettig her streng auf den andern sauset/
der Wasserwogen stoß herrauschet forchtsamlich/
die Wellen reissen starck zu grund/ und decken mich.
8. Doch hat der HErr des Tags verheissen seine Güte/
des Nachts mit Lobgesang erwachet mein Gemüthe/
damals dem frommen Gott zu opfern mein Gebet/
in dessen treuer Hand mein Heil und Leben steht.
9. Ich sag'/ ô Gott/ mein Fels und Zuflucht in den Nöthen/
Warum vergisst du mein/ und achtest nicht mein beten?
Warum ach mus ich seyn/ so traurig und betrübt?
wenn mir mein Feind verdruß und stette Trangsall gibt:
10. Es wil mir alles Marck in meinen Bainen schwinden/
Wann ich des Feindes schmach und lästern mus empfinden/
sie machen täglich mir mit harten Worten bang/
sag an/ wo ist dein Gott/ wie schlummert Er so lang?
11. Warum betrübstu dich mit Unruh/ meine Seele?
auf Gott vertrau/ und Ihm dein Angst und Noth befehle/
noch dancken werd' ich Ihm/ daß Er mein Angesicht
erquicket/ als mein Gott/ und mich verlässet nicht.

1. Tim. 1. v. 15. rc.

Das ist je gewißlich wahr/ und ein teuer wehrtes Wort/ daß JEsus Christus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zumachen / unter welchen ich der fürnehmiste bin / aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnemlich JESUS Christus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen/ die an Ihn glauben sollen / zum ewigen Leben.

Trost-Gebet.

MEin treüer und barmhertziger Heyland/ HErr JEsu Christe / was kan einer armen von den höllischen Hunden/ und seinem verwundten Gewissen/ angefochtenem und geplagtem Menschen an-Müthiger und erfreülicher seyn/ als wan er fest glaubet/ du seyest in dise Welt kommen/ alle Sünder / die mit glaubigen Hertzen (wie ein lechtzendes Hirschlein zu den kühlen Wasserquellen) zu dir fliehen/ seelig zu machen/ und ihm dise Gnade freüdig und getrost zuaignet / ob schon die Fluten daher rauschen/ daß hie eine tieffe/ und da eine tieffe prausen / und alle deine Wasserwogen und Wellen über mich zusammen schlagen / so hastu mir doch des Tages deine Güte verheissen/ und lässest mich auch/ der du mein Leben und Erquickung bist / des Nachts zu dir singen und beten. Ich lasse die spöttischen Welt-Kinder immerhin meiner lachen / du bleibest gleichwol mein starcker und unüberwindlicher Felß / ich habe Durst nach deiner süessen Gegenwart, und verlange mit Threnen deinem Gottes-Dienst würdig beyzuwohnen / drum verleyhe/ daß ich aller Traurigkeit und Unruh entlediget / dir/ der du meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt bist / von Hertzen / hie und dort / dafür ewig dancken möge / das bitte ich dich um deines bittern leidens und sterbens Willen / Amen.

Der XLIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 42.)

GOtt nicht ferne/ ist die beste Nacht-Laterne.

DIser Bett-Psalm bittet um Errettung von der Gottlosen Falschheit und Unbilligkeit / und tröstet sich wider mit der Gewißheit Göttlicher Hülffe.

O ret



Solis ad occasum concludit Tulipa florem
pristinus at decor hûic hoc redeunte redit:
Sic animus moeret, dum se solatia Coeli
subducunt, donec gratia cor renovet.

Sende dein liecht und deine warheit. v. 3

Wann sich verbirgt die Sonn, die Tulipan einziehet
und mit der Morgenröth eröffnet ihren schoß:
So findt sich auch mein herz wan sie den trost nicht sihet
von Gott (biß daß er komt) von allen freuden bloß


Indianische Narcissen, Narcissus Indicus.
43
Harre aüff Gott, dañ ich werde ihm noch dancken. v.5
Der blümen gröste forcht der kühle nachtfrost ist,
biß daß sie widerum Aurora frölich grüßt:
Also unruhig lebt das herz von Gott verlassen
die hoffnung es allein der widerkunfft muß fassen.



1. O rette mich mein Gott/ und meine Sach außführe/
daß deine Gegenwart der gottloß Hauffe spühre/
mich vor der falschen tück/ und böser Leute List
beschirme gnädiglich/ der du mein Helffer bist.

2 Ich habe deiner Stärck' o Gott ja offt genossen/
Warum dann hastu mich ungütig jezt verstossen?
Warum dann lassest du mich. Nun so traurig gehn?
Und meiner Feinde schwarm mit trangsall um mich stehn.
3. Laß deiner Warheit Liecht den Wege mir bereiten/
darauf ich möge gehn/ mich sicher hinzuleiten
Wo die geheiligt' höh' auf deinem Berge prangt/
Wo deine Wohnung ist/darnach mein Hertz verlangt.
4. Zum göttlichen Altar laß mich mit Freuden wallen/
zu Gott/ an dem ich hab' allein mein Wolgefallen/
zu Gott/der meine Lust und Trost ist in der Noth/
dort meine Härpffe dir danckfingen soll/ mein Gott.
5. Wie komts dann / daß du dich mein Hertz mit unruh krän-
viel besser ists/wañ du den Hoffnungs-ancker senckest (ckest?
auf Gott/ dem werd' ich noch mit Andacht danckbar seyn/
daß mir mein Gott außhilfft mit reichem Gnadenschein.

Thren. 3. v. 22. rc.

Die Güte des HErren ists / daß wir nicht gar aus sind/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / und deine Treu ist groß / der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darum wil ich auf Ihn hoffen / denn der HErr ist freundlich dem / der auf Ihn harret / und der Seelen / die nach Ihm fraget / es ist ein köstlich ding geduldig seyn/und auf die Hülffe des HErren hoffen.

Gebet.

Für die Christliche Kirche.

O GOtt / du wahrer Hertzenkündiger / und weisester Erforscher aller Gedancken / du waist und kennest der Feinde und falschen Leuthe Anschläge sehr wol / wie sie deine Kirchen



Ceu Lanio jugulum cultro ſecat ex grege raptæ
durus ovi, quoniam venditur illa caro:
Diſcipulos ſic Chriſti etiam necat improbus Orbis
cōmoda ab illorum perditione petens.

Wir ſind geachtet wie ſchlachtſchafe. v.23

Die ŭnbarmherzig hand das lämmlein abzŭſchlachten
hat kein erbarmŭng nicht, weil es ihr bringt gewinn:
Die böſen aŭch alſo der frommen blŭt nachtrachten
aŭß diſer ſchaden ſie (vermaintlich) nŭtzen ziehn.

Ginester. Spartium Hispanicum. Ginesta.



Unsere Seele ist gebeuget zur erden. v. 26
Ginester hat die art das er den leib bewegt
mit widerwillen streng u. scharff den magen fegt:
So wan der bosheit macht den zaum kan einmal kriegen
verfolgung sie erhelt die frommen unterligen.

chen allenthalben ansprengen und beleidigen / deiner Güte allein haben wirs zudancken / daß sie uns nicht gantz außrotten und zu nichte machen / denn deine Barmhertzigkeit ist alle Morgen neu / verstoß uns nicht / denn du allein bist der GOtt unserer Stärcke / sende deine Warheit / daß sie uns regiere / führe und leite / bringe uns zu deinem H. Berge / dahin nichts unreines kommen darff / und zu deiner Wohnung / darin wir sicher bleiben mögen / entzwischen laß uns gedultig seyn / und auf deine Hülffe hoffen / sende uns das Liecht deiner Erkandtnuß / deines Trostes / und des wahren Glaubens / daß wir deinen Verheissungen fest und beständig trauen / biß du uns nach diser Unruhe und Betrübnus / dahin bringen wirst / da wir dich ewig rühmen und loben werden / der du mit GOtt dem Sohn / und GOtt dem H. Geist / gleicher GOtt / herschest in Ewigkeit / Amen.

Der XLIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 43.)

Deine Gemein / Schlachtschäfflein seyn.

DIser Psalm ist eine Erzehlung der Göttlichen / seiner Kirchen erwiesenen Wolthaten / bittet / GOtt wolle sein Vatters Hertz jetzt gegen seinem Volck nicht ändern / seinen Zorn mildern / und der betrangten sich erbarmen.

Ein Unterweisung der Kinder Korah vorzusingen.





1. Mit aignen Ohren ists/ ô GOtt/ längst angehöret/
deßgleichen haben auch mit grossem fleiß gelehret
die alten Vätter uns/ von ihren Zeiten an/
was du hast starcker Gott/ vor alters noch gethan.

2. Du hast der Heyden schar mit hoher Macht vertriben;
Sie aber eingepflantzt/durch dich/ sind wol gebliben/
die Völcker hastu dort verstöret und verderbt;
Sie aber haben weit und breit das Land geErbt.

3. Ihr Arm und scharffes Schwerd nie hatte diß vermögen/
zu bringen also leicht diß Risen-land zu wegen/
dein Arm und rechte Hand/ und deiner Augen Liecht/
(dieweil du liebtest sie) sie ließ verfehlen nicht.

4. Mein König und mein Gott/ der du hülff hast verheissen/
dem Jacob deinem Knecht/durch dich wir wollen schmeissen
die Helden in die Flucht/ in deinem Namen fällt
der unter-druckte Feind/ der uns zu wider bellt.

5. Ob ich den Bogen schon mit beyden Fäusten fasse/
ich auf desselben Trotz mich gleichwol nicht verlasse/
das Schwerd/ob ichs im Krieg schon greif hertzhafftig an/
mir solches in der Noth doch nicht außhelffen kan.
6. Nur du Gott/hilffest uns/du machest spöttlich fliehen
die Feind'/und hintersich die/so uns hassen/ziehen/
darum du unser Ruhm bleibst täglich nur allein/
Ja deines Namens Preiß und danck soll ewig seyn.
7. Warum dann hastu nun das Widerspil beschlossen?
daß wir nun scheinen seyn von deiner Huld verstossen/
die Schande/ die uns druckt/ist unerträglich schwer/
du wilt nicht Hertzog seyn in deinem schwachen Heer.
8. Darum uns in die Flucht die Widersacher treiben/
all unser Haab und Gut muß Feindes Raube bleiben/
als wie die Lämmer wir rain aufgefressen sind/
Dein armes Volck zerstreut sich in der Welt befindt.
9. Du nimmest nichts darum (so ringe man uns achtet)
um sonst verkauffestu die Deinen; so verschmachtet/
den Nachbarn werden gantz zu eitel spott und hohn/
was Wohnhafft ist um uns/zu plaudern hat davon.
10. Ach ja/ wir müssen doch geschehnes Urtheil leiden/
Zum Beyspiel aufgesetzt seyn unter allen Heyden/
die Völcker überall/ durch die wir sind beraubt/
erschüttlen über uns das hönisch-lachend' Haubt.

*

11. Mein' ungestümme Schmach sich täglich mir fürstellet/
nichts auf mein Angesicht als scham und schade fället/
weil ich die Lästerung der Spötter mit Verdruß/
auch die Rachgierigen und Feinde sehen muß.
12. Diß trifft uns/ ob wir wol dich unvergeßlich kennen/
und uns von deinem Bund untreulich nicht abtrennen/

nicht

nicht abgefallen ist von dir/ GOtt/ unser Herz/
von deinen Wegen wir nicht wandeln abseit-werts.
13. Daß du so streng mit uns den garaus kommst zumachen/
zerknirschet lässestu uns werden durch die Drachen/
Wohin wir jmmer sehn/ ist alle Hoffnung weit/
Nur zeigt sich Finsternis und schwartze Dunckelheit.
14. Wann uns dein Name wer' aus aller Obacht kommen/
und hetten Zuflucht hin zum Götzendienst genommen;
so möchte freylich Gott es straffen; aber Nun
ist für Ihm hell und klar der innerst Hertzensbrunn.
15. Wir werden täglich Ja gewürget deinet-wegen/
als wie Schlachtschafe nicht das Messer fliehen mögen/
Erweck dich lieber HERR/ nicht schlaff so lange Jahr/
auffmunter dich einmahl/ verstoß uns nicht so gar.
16. Warum hastu so gantz dein Angesicht verborgen?
vergessen unsers Leids und hochbetrangten Sorgen?
zur Erden abgebeugt die Seel/ im Kummer lebt/
Im Aschen-wust der Bauch un-aufgerichtet klebt.
17. Drum Hertz-getreuer Gott/ kom/ HErr/ dich aufzuma-
durch deine Hülff allein sich bessern unsre Sachen/ (chen/
erlöß uns kräfftiglich/ und reiß uns aus der Noth/
von wegen deiner Güt' und Gnad/ HErr Zebaoth.

Marc. 8. v. 34.

Wer mir wil nachfolgen/ der verleugne sich selbst/ und nehme sein Creutz auf sich/ und folge mir nach.

Gebet
In Anfechtungen.

Allweiser und gewaltiger GOtt/ wie hart dunckt es uns/ wann du uns um unser Sünden willen straffest/ wie ungerne verläugnen wir uns selbst/ die Wolthaten/ die du uns täglich und reichlich erweisest/ empfangen wir freudig und kalt-



Annulus ille, fides Sponſæ eſt; Conſtantia gemmæ
ſignatur precio; præmia Laurus habet:
Sed Sponſi Imperium depingit nobile Sceptrum
fortis inextincti copula amoris Amor.

v. 7

Der Scepter deines Reichs iſt ein gerader Scepter.

Der Ring erweiſt die treü, der *Diamant* anzeiget
der braüt beſtändigkeit ü. ſchenckt den lorberkranz.
Der Breitgams herrſchafft ſich vor ſeinem Scepter neiget
und widergeltüng bringt, ſo wird die liebe ganz.


Ernrosen, Pappeln, Malva rosea fruticosa.
45
Des Königs Tochter ist gantz herzlich innwendig. v.14
Der Ehren Rosen glantz blüht lieblich lang ü. schön
aüch beÿ der artzeneÿ hochrühmlich pflegt zü stehn;
Aüch also Gottes kirch ob sie die welt schon schmähet
vor Gott in grosser zierd ü. nutzbarkeit hergehet.

kaltsinnig / und vermeinen / kein gegen-Wind soll uns jemals die reise unserer Pilgrimschafft betrüben / oder auffhalten. Du aber weist eine bewehrte und köstliche Artzney: unsere sichere Trägheit wider anzuspornen / du entziehest uns deine heilbringende tröstliche Gegenwart / und lässest uns durch den Satan und seine Zunfftgenossen sichten / wie den Waitzen / probierest also unsern Glauben / Gedult und Beständigkeit / du lässest uns offt würgen / wie die Schlachtschäfflein / Aber mein GOtt erwecke dich / warum schläffestu / wache auff und verstoß uns nicht so gar / hilff uns / und erlöse uns um deines lieben Sohns JEsu Christi Willen / Amen.

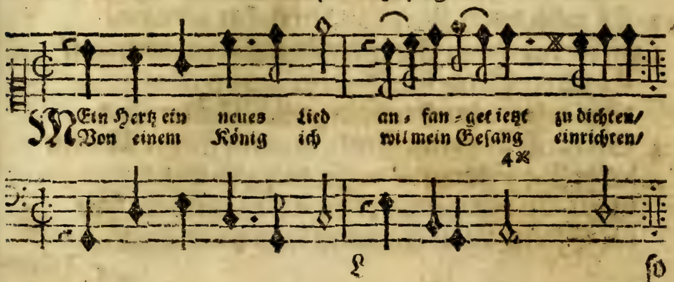
Der XLV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 44)

Deine Freundligkeit / ist unser Braut-Ring / Schmuck und Kleid.

DJser Psalm weissaget von der geistlichen Vermählung des himlischen Bräutigams mit seiner außerwehlten Gemaine; deren heilig- und prächtiger Auffzug und fruchtbare gesegnete Beywohnung hierin beschrieben wird.

Ein Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah von der Rose vorzusingen.





1. MEin Hertz ein neues Lied anfanget ietzt zu dichten/
von einem König ich wil mein Gesang einrichten/
So fertig meine Zung hierinn verfahren soll/
wie ein Gelehrter führt die Feder trefflich wol.

2. Vor allen Menschen du der Schönste bist gebohren/
Holdselig ist dein Mund/ drum ewig du erkohren
Von Gott zum Segen bist/ an deine Seiten gürt
O Held dein gutes schwerd/ dich schmuck/ wie sichs gebürt.

3. Es müsse deiner Zierd und Herrligkeit gelingen/
zeuch her den rainen Glantz der Warheit mit zubringen/
Es soll der Elende sein Recht behaubten nun/
dann deine rechte Hand kan grosse Wunder thun.

4. Geschärfft sind deine Pfeil / in deiner Feinde Mitten/
zu boden sind gestürtzt/ die wider dich gestritten/
Gott/ aber nimmermehr dein Thron ein Ende hat/
der Scepter deines Reichs/ ist lieblich und gerad'.

5. Allein

5. Allein Gerechtigkeit du dir belieben lässest/
und der gottlosen Leut' unbilligkeiten hassest/
drum dich mit Freuden Oel hat eingesalbt dein Gott/
viel mehr/ als keinen sonst aus der Gesellschafft Rott.

6. Von Casiên, Alcêes und Myrrhen angestrichen
die Kleider/ die du trägst/ annehmlich-lieblich riechen/
Wann du aus dem Pallast/ gebaut aus Helffenbein/
herein getretten komst mit Prächtig-hohem Schein.

7. Die Töchter/ welche sind von Königen entsprossen/
sind herrlich außgeziert/ mit ihren Spielgenossen/
die schöne Braut daselbst zu deiner Rechten steht/
mit Purpur/ Perlen/ Gold/ als wie die Morgenröth'.

8. Hör/ aber/ Tochter/ hör/ und las es unverlohren
in deinen Augen seyn/ her Neige deine Ohren/
lesch nun dein liebes Volck in der Gedechtnis aus/
nicht mehr bekümmert sey um deines Vatters Hauß.

9. Und eben dieses wird der König würdig schätzen/
in deiner Schönheit sich dest' höher zu ergetzen:
Diß ist dein bester Freund/ der Allerliebste HErr/
anbeten solstu Ihn/ und geben Lob und Ehr.

10. Es wird der Tyrer Statt mit Gaben vor dir stehen/
die Reichen in dem Volck vor deinen Augen flehen/
Des Königs Tochter hat innwendig Herrligkeit/
mit goldnen Stucken sie außbündig ist bekleidt.

11. Gestickt die Kleider sind / damit sie ist gezieret/
darinn sie höfflich wird dem König zugeführet/
Ihr Frauenzimmer auch/ daß stets nachfolget Ihr/
als wie zum Ehrendantz geleitet wird zu dir.

12. Es ist an jhnen Lust und Freudigkeit zusehen/
in dem sie zum Pallast des grossen Königs gehen/
an statt der Eltern sind dir Kinder zugesellt/
die werden Fürsten seyn in gantzer weiten Welt

13. So lang als Kinder noch und Kindeskinder leben/
Soll mir dein werther Nam andencken stettig geben/
Drum werden auch mit danck die Völcker loben dich/
und preisen deine Güt'/ jetzund und Ewiglich.

Apocal. 21. v. 2. &c.

Und ich Johannes / sahe die H. Statt/ das neue Jerusalem/ von Gott aus dem Himmel herab fahren/ zubereitet/ als eine geschmückte Braut/ ihrem Mann/ und höret eine grosse Stimme von dem Stul / die sprach: Sihe da eine Hüte Gottes bey den Menschen / und Er wird bey ihnen wohnen / und sie werdn sein Volck seyn / nnd Er selb GOtt mit ihnen/ wird ihr GOTT seyn. Und GOtt wird abwischen alle Threnen von ihren Augen / und der Tod wird nicht mehr seyn / noch leyd / noch Geschrey noch Schmertzen wird mehr seyn.

Göttliche Gnadenwahl.

O du holdseliger Seelen-Bräutigam HErr JEsu Christe / du schönster unter den Menschenkindern/ dessen Stul ewig/ und dessen Scepter Gerechtigkeit und Warheit liebet und handhabet/der du dir deine Christliche Gemeine mit deinem Blut erworben / sie zu deiner Gespons und Braut/ von ewigkeit her erkohren/und mit dem Schmuck deiner Gnadengaben gezieret hast / laß mich auch unter dise seelige Gesellschafft gezehlet / und zu deiner Freüden-Hochzeit erwehlet und gewürdiget werden/ salbe mich auch mit dem Freüdenöle deines H. Geistes/ daß ich das gottlose wesen hasse/aller Welt Freundschafft vergesse/und dich liebe/lobe und anbete / damit du Lust an mir habest/ und ich mit Freüden und Wonne in

dei-



Quando Viatori tempestatum ingruit imber
Sub sacro Lauri tegmine Asylon habet:
Si res adversæ Cœlo minitante redundent
confugium in Domini est præsidiumq; sinu.

Darüm fürchten wir üns nicht. v. 3

Wan müß ein wandersman vom üngewitter weichen
er ünter nächsten baüm sücht eilend ünderstand:
Also wann über dich wil angst ünd ünfall streichen
bald deine züflücht nihm zü Gottes gnadenhand



Gott ist unser zuversicht und stärcke. v. 2

Es schadt kein donnerstreich dem grünen lorbeerbaum;
und sein geheiligt holz dem bliz ist als ein zaum:
Wo Gottes zuversicht uns decken wil aus gnaden
da kan uns alle welt mit aller macht nicht schaden.

deinen Königlichen Pallast/ geführt werden möge / laß mich seyn einen verschlossenen Garten/ und einen versigleten Bronnen/ der dir allein offen stehe/ und da Augenlust/ Fleischeslust und Hoffärtiges Leben nicht einschleichen mögen. Ich halte dich/ und lasse dich nit/ gib daß ich dich allzeit suche nnd finde/ dir ruffe / und du mir antwortest/ Mein Freünd ist mein / und ich bin sein / der unter den Rosen weidet/ biß der Tag meines Lebens kühle werde/ und zu Ende gehe/ und ich im Schatten des Todes / als in einem Simeonis Wagen in Friede und Freüde/ sanfft und stille/ zu dir mein allerliebster Seelen Bräutigam abgehohlet/ ewig bey dir seyn und bleiben möge / um deines heiligen Verdienstes willen/ Amen.

Der XLVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 45.)

Gottes Schild/ in Aengsten gilt.

IſT ein Erinnerungs-Psalm / zu glaubigem vertrauen und Freudigkeit zu Göttlicher Allmacht und Güte/ die alle der Welt und des Teufels Ungestumm also empfangen und bezaumen kan / daß sie allen Hochmuth legen / und seinen Gewalt/ wider ihren Danck/ erkennen müssen.

Ein Lied der Kinder Korah von der Jugend vorzusingen.



die



1. DEr allgewaltig' HErR /durch dessen Wunderwercke
der Erden Crayß besteht/ist unser Trost und stärcke/
Die beste Zuversicht in ein gefallner Noth/
sind unser ängsten groß; ist doch noch grösser GOTT/
2. Drum soll uns blöde Forcht und zagheit nicht anstrengen;
Ob schon der Welt gebäu' Hauptseulen untergiengen/
ob die Gebürge schon mit aller ihrer schwer'/
außrissen von dem Grund/und suncken in das Meer.
3. Wann selbst der Ocean mit allen seinen Wellen/
durch ungestümme Flut so hoch sich solt' anschwellen ;
daß er der Berge Fuß mit grausamen Gewalt
anstürmend unterwüsch'/und macht' umfallen bald.
4. Jedoch soll Gottes Stadt dadurch nicht leiden schaden;
ohn anstoß lustig seyn/ und leben stets in Gnaden/
in ihren Brünnlein sich kein Trübsand je befindt/
die Wohnungen in ihr/dem Höchsten heilig sind.

5. Darinn

5. Darinn ist selbsten GOtt / daher sie sicher bleibet /
Früh hilfft Er seinem Volck / die Heyden Er vertreibet /
die Königreich' umkehrt / wann er lässt hören sich /
die Erde Schrockens voll verzappelt Jämmerlich.
6. Mit uns ist aber stets der Herscher der Heerscharen /
Es lässet Jacobs Gott uns guten Schutz erfahren /
komt / schaut des HErren Werck' / aus götlichem geheiß /
ein solch zerstören truckt den gantzen ErdenCrayß.
7. Er steurt in aller Welt dem Krieg' und Blutvergiessen /
mit samt dem Bogen wird der Sennen Krafft zerrissen /
Helm / Harnisch / Schwerd und spieß Er leicht zerschlagen
die Kriegs-rüstwagen Er verbrennt und feüert an. (kan /
8. Seyt still / erkennet Gott / Ich bins / der Ehr einlegen
in allen Ländern kan / die Heyden zu bewegen /
bey uns zugegen steht der Herscher Zebaoth /
der frommen Zuversicht und schirm ist Jacobs GOTT.

Dan. 6. v. 26. ꝛc.

Er ist der lebendige GOtt / der ewiglich bleibet / und sein Königreich ist unvergänglich / und seine Herrschafft hat kein Ende / Er ist ein Erlöser und Nothhelffer / und Er thut Zeichen und Wunder / beyde im Himmel und auf Erden.

Trost-Gebet.

Eines Angefochtenen.

ALlgewaltiger Gott / du Zuflucht aller Nothleidenden / du Zuversicht aller angefochtenen / du Trost aller Betrübten / du Stärcke aller Schwachen / der du ein Nothhelffer bist / und thust Zeichen und Wunder. Du waist / wie das ungestümme WeltMeer und die von dem höllische Schadenfro erweckte und angetribene Ungewitters-

Wolcken/das Schiflein meines Hertzens/offt mit wüten und ungestümm beträngen und herumb werffen / wie sie mich von dem Vorgebürge der guten und seeligen Hoffnung/ auff die Verzweifflungsklippen antreiben / und durch finstere Nebel den Nord-Stern deiner vätterlichen Liebe/ gantz verdunckeln wollen. Ich bin aber gewiß/daß sie mir/du starcker und unüberwindlicher Gott / ohne deinen willen nicht ein Härlein krümmen/geschweige / schaden müssen. Ich wil meinen HErrn Christum bey mir behalten/ und ob Er schon etwa schlaffen scheinet/ Ihn mit meinem Geschrey/seufftzen und Gebet aufwecken/ Es soll dennoch die Statt Gottes fein lustig bleiben / mit ihren Brünnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Der HErr Zebaoth ist mit mir/ der Gott Jacob ist mein Schutz / dem ergebe ich mich mit Seel und Leib/ der erhöre und gewehre mich/ um JEsu Christi seines eingebohrnen liebsten Sohns/ meines Heylandes willen/ Amen.

Der XLVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 46.)

Hoch erhoben/ stets zuloben.

Dieser Psalm ist ein Triumph-Liedlein des überwindenden und gen Himmel fahrenden HErrn Christi/ dardurch Er sein Reich erweitern/ und zum Heil aller Völcker / in seine Herrligkeit eingehen wird.

Ein



Verberat arreptum Iovis armiger ungue Draconem
usq; animam perdat bestia sæva suam:
Sic Coelum adscendens Christus superavit Avernum
fregit et invictâ Dæmonis arma manu.

Er wird die völcker unter uns zwingen. v.4

Vom Adler wird der drach mit spitzig-scharffen waffen
gefoltert in der lufft, biß er zerborsten ist:
Also fuhr Christus auch den Sathan abzustraffen
gen himel mit triumph, u. hat sein Reich verwüst.

Hyjucca gloriosa.



Gott fehret aüff mit jaüchzen. v. 6

Die fremd *Hyjucca* hoch mit ehrentiteln steigt
mit palmenblättern sich und scharffen stacheln zeigt:
der allergrösste ruhm nür Gottes Sohn gebühret
der seiner feinde schwarm gefangen hat geführet.

Ein Psalm vorzusingen der Kinder Korah.



1. FRolocket ohne scheuh'/ ihr Völcker diser Erden/
die Hände klopfft zusamm/ Landkündig lasset werden
die innerliche Freud'/ auffjauchtzet allzumahl/
Erhebt den frommen Gott/ mit hocherfreutem Schall.

2. Der Allerhöchste HERR/ erschröcklich ist zuhalten/
Der kan als ein Monarch die gantze Welt verwalten/

den Völckern unter uns Er leget Zwangsfall an
uns zugehorsamen Er Leüte maistern kan.

3. Des Jacobs Herzligkeit / den Gott Innbrünstig liebet /
Er üns (die Er erwehlt) zu stettem Erbtheil gibet /
mit Jauchtzen fehret Gott gen Himmel durch die Lufft /
darzu mit hellem Klang die Heer-Posaune rufft.

4. Triumph und Freudenschall dem grossen Gott verbringet /
Lobsinget unserm Gott / und abermal Lobsinget /
Der König ritterlich gewonnen hat die Schlacht /
Lobsinget Ihm / Er sigt und triumphirt mit Macht.

5. Den weiten ErdenCrays (als König) Gott regirt /
Darum sein hohes Lob im Munde klüglich führet /
Er trägt auf seinem Haubt der Heyden theüre Cron /
und sitzt in Heiligkeit auf hohem Ehren Thron.

6. Der Völcker Fürsten sind versamlet abzulegen
dem Heyland Abrahams die Huldigung / mit Segen.
So hoch / so stoltz und starck auch sey ein Potentat /
Gott dennoch über ihn die Ober Herrschafft hat.

1. Pet. 3. v. 22.

Christus ist zur rechten Gottes in den Hiñel gefahren / und sind Ihm unterthan / die Engel / und die Gewaltigen und die Kräfften.

Erkäntniß Christi.

SIgreicher und triumphirender Ehren König / HErr JEsu Christe / der du dem Tode den Stachel genommen / der Höllen Pforten zerbrochen / den Sathan gebunden / und mit Jauchtzen zu deiner Herzligkeit auffahrende / offentlich deine Feinde schau getragen / Nunmehr der allerhöchste HErr / erschrecklich / und ein grosser König bist / auf dem gantzen Erdboden / dadurch die Heyden und Fürsten unter den Völckern zu deinem Aigenthum versamlet /



Ardentem petulans lychnum contrectat ut Infans
exurit digitos protinus igne suos.
Sic Christi quoties afflixit ovile Tyrannis
exagitans, toties propria damna tulit.

Sie haben sich entsezt, und sind gestürzet. v. 6

Wann die müthwillig hand des bubens frech berühret
das angezündte liecht, die finger es verbrennt:
Dem, welcher wider Gott u. seine glider führet
die waffen; werden sie in aignes herz gewendt.


Jasmin. Gelsiminum.
48
Gott ist in ihren palästen bekant, daß
Er der schuz sey. v. 4
Der treffliche Jasmin zwar schön u. lieblich riecht
doch wird er unterstüzt sonst kan er wachsen nicht:
Auch also Gottes kirch erniedrigt sich erzeiget
und nur durch seinen schüz empor u. aufwerts steiget

let / auch im Himmel dir alle Engel / und Gewaltigen und Kräfften unterthan gemacht hast / Ich dancke dir nach allem meinen vermögen / und bitte dich / theile mir auch mit von der köstlichen Außbeute deines Sieges / und laß mich durch dich / alle höllische und Menschliche Macht / so mich von dir abziehen wil / freudig überwinden / und wann ich von diser Welt abscheiden muß / so laß mich gen Himmel durch deine H. Engel / heim hohlen / und dich zur Rechten Gottes sitzenden meinen Seeligmacher / mit allen deinen Außerwehlten / ewig loben und preisen / um deiner H. Himmelfart Willen / Amen.

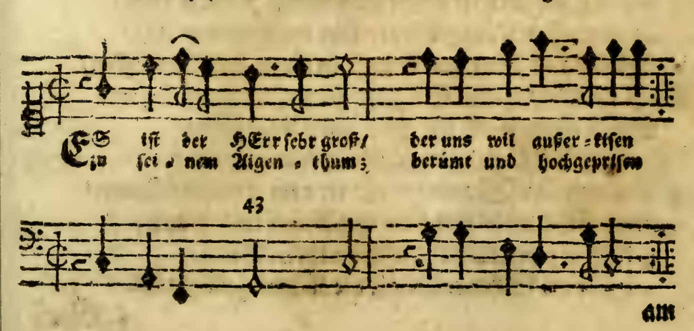
Der XLVIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 47.)

Gottes Statt / viel Freuden hat.

IST ein Lob-Psalm / daß GOtt seine Christliche Kirche / durch seine Allmacht / gnädig beschützet / ihre Feinde gewaltig stürtzet / und also solche / mit Göttlichem Segen erbauet und mehret.

Ein Psalm-Lied der Kinder Korah.





1. Es ist der HErr sehr groß/ der uns wil außerkiesen
zu seinem Aigenthum/ berümt und hoch geprisen
am außerwehlten Ort in seiner werthen Statt;
wo Gottes Heiligkeit/ am Berge Wohnung hat.
2. Die schöne Sionsburgk/ die als ein Zweiglein grünet/
Zu Trost und Zuversicht dem gantzen Lande dienet/
daselbst wo Mitternacht die Sieben-sternen fügt/
Des grossen KönigsStatt sehr wohl gebauet ligt/
3. Bekant ist Gott der HERR in ihren Lust-Pallästen/
Er ist ihr Schutz und Schirm/ sie wehrlich zubefesten/
Die Könige so offt ihr Heer wird angeführt/
doch ihr fürüberzug unschädlich war gespührt
4. Sie werden Wundersvoll/ in dem sie alles schauen/
entsetzen sich darob/ und sind mit Angst und grauen
gestürtzet; zittern hat entherzet ihren Sinn/
als wie im Schmertzen sitzt die Kinds-gebährerin.

5. Gleich

5. Gleich wie die Schiff' im Meer/ vom Ostwind sind zerstö(ret/
Wir sehen Gottes Statt/ wie wir vor angehöret/
des grossen Gottes Statt/ des HERRN Zebaoth/
Gott ewig sie bewahrt/ drum leid sie keine Noth.
6. In deinem Tempel/ Gott/ wir deine Güte loben/
als wie dein Name blüht/ ist auch dein Ruhm erhoben/
so ferne sich erstreckt der Welt Zihl/ weit und breit/
denn deine Rechte Hand ist voll Gerechtigkeit.
7 Sey frölich Sions-Berg; In eurem Gott erfreuet
Ihr Töchter Juda lebt/ durch sein Gesetz erneuet/
umgebet Davids Statt/ befleisst euch nach der Rey
daß ihrer Thürnen Zahl recht abgemessen sey.
8. Lasst ihrer Mauren Wall und Zinnen bald aufgehen/
die Schanzen und Palläst anfanget zuerhöhen;
daß man nicht iezt allein sich wunder' hoch darob/
Diß bey der Nachwelt auch erreiche gleiches Lob.
9. Nun disen grossen Gott/ als unsern Gott wir ehren/
So lang die Ewigkeit wird unbeschreiblich wehren/
gleich wie ein Vatter zieht die Jugend mit Geduld/
so werden wir geführt von Gott/ mit Zucht und Huld.

Exod. 15. v. 11.

HERR / wer ist dir gleich / unter den Göttern / wer ist dir gleich / der so mächtig / heilig / schröcklich / löblich / und Wunderthätig sey.

Gebet.

Wider des Teufels Reich.

GRosser GOTT / der du nach deiner hochberühmten Barmhertzigkeit/ deine Christliche Gemeine/ durch das H. Evangelium auf deinem Berge Zion gepflantzet / und durch alle Welt außgebreitet hast / Ich dancke dir / daß du mich auch so seelig machest / ein glaubiges Mit-glide und

Mit-burger diser Stadt Gottes zu seyn / daß ich deiner Güte in deinem Tempel warten / und mich (den du mit deiner vätterlichen Fürsorge wie die Jugend führest) deiner freuen und trösten möge / laß alle die Erb- und Ertzfeinde deines Namens und Wortes / so deine Ehre und lehre verfolgen / wie hoch / groß / stoltz und mächtig sie auch sind / anlauffen und fallen / laß sie zittern ankommen / und stürtze sie. GOtt / wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm / biß an der Welt Ende / deine Rechte ist voll Gerechtigkeit / und niemand ist so mächtig / schrecklich und Wunderthätig / lege Fleiß an die Mauren Sions / und erhöhe ihre Palläste / auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen / dir sey Lob und Preiß in Ewigkeit / durch JEsum Christum unsern Seligmacher und Heyland / Amen.

Der XLIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 48.)

Hoheit Trutz / ohne Nutz.

DIser Psalm unterweiset / daß wir sollen sanfftmütig und unerschrocken seyn / die Göttlichen Schickungen nicht zutadeln / weil doch das Ende der Frommen seelig / der Bösen aber verderblich ist.

Ein Psalm der Kinder Korah vorzusingen.



Nicht



In Feretro qui posta vides insignia fastus
cum sceptro est gladius juncta corona, libro.
Perpende immitis decreta ferocia Mortis,
quæ jaculo excelsum destruit omne suo.

man wird sehen, daß solche weise doch sterben. v. 11

Cron, Scepter, schwerd u. büch, der sterbligkeit wahrzeichen
hier ligen aüffgelegt der schwarzen todenbaar;
Bedencke, daß kein mensch der ordnung kan entweichen
wie offt ist morgen tod, was heüt im leben war:

Adams öpffel. *Malus Assyrica.*



Er wird nichts in seinem sterben mitnehmen. v.18
Der Adams apffelbiß sich selbst gemacht, zum knecht
hat Teüfel, sünd und tod, und also sein geschlecht
in untergang gestürzt, die armen kinder erben
vom Vatter anders nichts, als unglück, schand u. sterben



1. KOmt her durch das Gehör' ihr Völcker/acht zu geben
merckt alle die ihr seyt in diser zeit im Leben/
nicht schlechter Pövel nur/ ihr HErren auch zugleich/
mit samt dem armen Mann/ was machtig groß und reich.
2. Euch soll mein Mund iezund der Weißheit Liecht anzünden
die Wurtzel vom Verstand/ wird iezt mein Hertz ergründen/
ein theurer spruch (wie Gold) soll werden euch erklärt/
ein liebliches Gedicht auf Härpffen angehört.
3. Warum soll ich in forcht zu Unglückszeiten leben?
Wann mich der bösen tück und Missethat umgeben/
die nur bey ihrem Gut verhoffen Trost und Schutz/
durch Macht und Uberflus/ sie leben voller Trutz/
4. Was aber hilfft sie doch ihr eingebildtes Wesen?
kan doch ein Bruder selbst den andern nicht erlösen/

Wann

Wann einmal hat die Seel' entleibt der bleiche tod/
versöhnen kan man sie nicht mehr mit ihrem Gott.
5. Die Müh' ist allzugroß/ es kan nicht mehr geschehen/
Es mus dergleichen Werck in Ewigkeit anstehen/
ob man schon öffters hier in hohem Alter blüht/
und die verhasste Grub' (erhalten lang) nicht sihe.
6. Doch muß man endlich fort / denn solche Weise müssen
Ihr Leben ebenfalls/als wie die Thoren schliessen/
des Todes Rauber-stoß macht ihr Ungleichheit gleich/
Es werden frembde nur von ihren Gütern reich.
7. Ihr Anschlag zihlt allein berühmte Schlösser bauen/
Die sich wol möchten frey der langen zeit vertrauen/
und bliben unverlezt zu ihrem Aigenthum/
dardurch ihr Namen hett' auf Erden Ehr und Ruhm.
8. Doch können sie nicht stets in solchen Würden bleiben/
sie müssen als das Vieh verrecken und ableiben.
deßwegen all ihr thun unweißlich ist bestellt/
ob ihren Erben schon die weise wolgefellt.
9. Gleich wie die müden Schaf/ im Höllenpful sie ligen/
und sind des Todes Aaas/ bald ihnen wird obsigen
der Fromme/daß ihr Trotz geringer werden muß/
bey der verdammten Schaar wehrt ewig ihre Buß.
10. Gott aber/meine Seel wird aus der Höll' erlösen/
Der nimt sich meiner an/drum laß dich durch die bösen/
nicht jrren/wird schon der und Jener reich geschätzt/
und seines Hauses Ruhm vil andern vorgesezt.
11. Er mus in seinem Tod doch alles hinterlassen/
Sein Hochmuth wandert nicht mit jhm die Todesstrassen/
Dis Leben ist allein sein Trost/darum er mag
auf anders dencken nichts/als nur auf gute Tag'.
12. Also sie jmmer hin/ wie ihre Vätter fahren/
Nie wird das wahre Liecht sich ihnen offenbahren/

ein

ein Mensch/ der ohn Verstand hinlebt (wird er geEhrt mit hohem Titul schon) doch wie ein Vieh hinfährt.

Proverb. 11. v. 5. &c.

Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben / aber der Gottlose wird fallen durch sein Gottloß wesen / die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten / aber die Verächter werden gefangen in ihrer Boßheit.

Gebet.

Um ein Gottseliges Leben.

Allweiser Gott/himmlischer Vatter/ laß mich alle meine Gedancken/Wort und Wercke/ deiner wunderlichen und gerechten Vorsehung heimstellen/im Creutz und Unglück nicht kleinmütig/im Wolstand nicht auffgeblasen seyn / anderer Wolfahrt und wohlergehen nicht mit gifftigem Hertzen und neidigen Augen anblicken/ mit den Schwachen mitleiden haben/ die Thoren unterrichten/allein auf deine himmlische Weißheit/ so du durch dein göttliches Wort offenbarest/auffmercken/mich an nichts Irren/ oder ärgern ; sondern allein nach dem Leitsterne deiner Warheit in allen meinen Thun und Lassen mich fürsichtiglich richten/ damit ich durch Geitz/ Wollust und Hoffart nicht der breiten / und zum Abgrund und feurigem Pful führenden weltbahn nachwandele / sondern der Welt vermainte Weißheit und eitle Hoffnung verachte. Errette meine Seele aus der höllen Gewalt/und laß mich dein Liecht sehen / durch JEsum Christum/ deinen allerliebsten Sohn / welcher das warhaffte Liecht ist / so die Welt zuerleuchten in die Welt kommen / Amen.

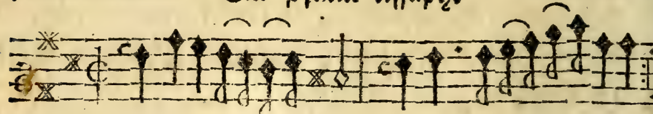
Der L. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 49.*)

Wers mit Gott hält/ veracht die Welt.

DIser Psalm prophezeyet / daß Christi Ehre und Lehre in aller Welt erhoben / die Levitischen Opffer abgeschafft / die Heuchler und Maul-Christen gestrafft / die Wege aber recht zuwandeln gewisen werden sollen.

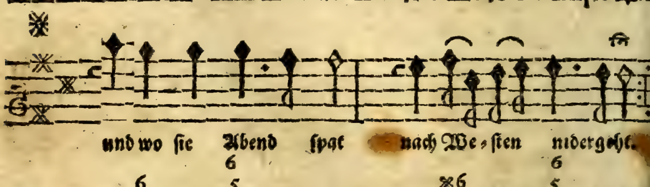
Ein Psalm Assaph.



Nach seiner höch- sten Macht und Weißheit/ rufft mit Gnaden
der allermäch- tigst' HErr/ die weite Welt zu laden:

dort wo dem Sonnen Glantz vertritt die Morgen-röth'

6
5



6 5 ×6 5

1. Nach



Sol pingit primâ quoties albedine nubes
inclinans se Elephas manè salutat Eos.
Nunquam Ortum Titan faciat, non occidat unquam,
æterni recolas ni benefacta Patris.

Opffere Gott danck. *v. 14*

So offt sich Eos weist mit frühen pürpürstrahlen
der Elephant sich neigt, ü bringt den morgengrüß:
Alsõ dü täglich solt danckopffer Gott bezahlen,
ein gottergeben herz stets danckbar leben müß.


Gold lilien.
Lilium Croceum.
50
Auß Zion bricht an der schöne glanz Gottes.
V.2
Wie die goldlilien geschlossen beÿ der nacht
am frühen morgen sich eröffnet und erwacht:
Also die blumen laß der andacht offen stehen
so bald der morgenglanz anfanget außzugehen.

1. Nach seiner höchsten Macht uñ Weißheit/rufft mit Gnader Allermächtigst' HErr/die weite Welt zu laden/(den dort wo dem Sonnenglantz fürtritt die Morgenröth'/
und wo sie Abends spat nach Wessten Nidergeht.

2. Der schöne Gottesglantz aus Sion sich wird zeigen/
Es kommet unser Gott/entschlossen nicht zu schweigen/
sein Vortrab schrockens voll verzehrends Feuer praust/
um Ihn mit ungestümm groß Ungewitter saust.

3. Er fordert und betagt den Himmel samt der Erden:
Es soll sein aigen Volck von Ihm geurthelt werden/
lasst meine Heiligen versamlen sich hieher/
die meines Bundespflicht/als Opffer achten mehr.

4. Die obern Vessten selbst sein hohes Recht fürtragen/
GOtt hat das Richter Ambt/laß mich dir frey hersagen/
Mein Volck/hör/Israel/ laß zeugen mich bey dir/
Ich bin der HErr dein Gott/ und bleib es für und für.

5. Nicht nehm' ich übel auf/ daß du mir Opffer bringest/
Ich wais daß du dich stets zu solchen Diensten dringest/
Daß dein Brandopffer raucht/ doch Rinder dises mahl
ich nicht außsondern wil/noch Böck' aus deinem Stall.

6. So vil als wilde Thier in büsch- und Wäldern stehen/
da sie auf dem Gebürg' ohn Zahl/ Schaar-weise gehen/
ist alles mein vorhin/ es ist ohn dises mir
das Berg-geflügel kund/und käntlich alle Thier?

7. Im fall ich Hunger hett'/ Ich dörffte dirs nicht sagen/
Mein ist der Erdengrund/und was er pflegt zu tragen/
Wie? mainstu dann/ daß ich vom Rindfleisch werde satt/
und etwa/daß mein Durst aus Böckblut kühlung hat?

8. Ein danckbar Hertz von mir am liebsten wird gerochen/
Drum halte Gott die Pflicht/ die du Ihm hast versprochen/
anruffe mich in Noth/ erhören wil Ich dich/
dafür soll mir dein Lob aufräuchern stettiglich.

9. Zum bösen aber komt der HErr also zusagen:
Was wilstu dich zum Schein mit meinen Rechten plagen?
Sie zu verkündigen? Warum bekleibt mein Bund
in deinem Herzen nicht/ nur in dem falschen Mund?
10. Der du doch hassest Zucht/ und wirffst mein Wort zurücke/
er sihstu einen Dieb/ du seine Bubenstücke
Durch Beyfall billichest/ wer sich in Gailheit übt/
und treibet Hurerey/ der wird von dir geliebt.
11. Du hast dich angewehnt nur arges außzuschütten/
Es kan die falsche Zung' all gutes offt zerrütten/
Dein Bruder ist dir nicht zu lieb/ du schmähest jhn/
selbst deiner Mutter sohn muß durch dein schandmaul ziehn.
12. Das thustu/ und ich laß es schweigend' hin geschehen/
da mainest du ich werd' in gleicher Zunfft mit gehen/
Nein aber/ ich wil dich abstraffen gar gewiß/
und für die Nasen dir vorstellen alles diß!
13. So nemt es doch in acht/ Jhr/ die ihr Gottes Wege
So liederlich vergesst/ daß euch nicht etwa möge
die Langmuth (deren ihr mißbrauchet also sehr)
hinreissen zu der Rach/ und sey kein Retter mehr.
14. Wer Danck zu opffern mir den guten Willen weiset/
Der ist es/ der mich recht und nach vermögen preiset/
und diß die Fuß-Pfad ist/ drauf ich für seinen Theil
ihm endlich wolgemaint wil zeigen Gottes Heil.

Amos 5. v. 21.

Ich bin euren Feyertägen gramm/ und verachte sie/ und mag nicht riechen in eurer Versamlung/ und ob ihr mir gleich Brand-opffer und Speiß-Opffer opffert/ so hab ich keinen gefallen daran.

Kir-



Cretica Venantum si sentit Capra sagittas
Dictamnum, vulnus quo medicetur, edit:
Sic quoties peccatum animos crudelibus ausis
Sauciat, in solo est vera medela DEO.

Errette mich von den blütschülden, Gott! v. 15

Das Candioter Reh, als es den schüss empfinden
vom scharffen pfeile müss, sich mit dem Dictam heilt:
Also ein armes herz verletzet dürch die sünden
zü Gottes gnadenschoss sich zü erquicken eilt.

Hyssopus. Hÿsopp.



Entsündige mich mit Isoppen. v. 8

Der Hysopp treibet aüs von lüngen ünd der brüs
mit wirckung nach ü. nach ünrainigkeit ünd wüst:
wer glaübig seine Sünd erkennt, bekent, sein lebe
verbessert, der kan freÿ von vilem übel schwebe

Kirchen-Gebet.

GRoßmächtiger Gott/ der du durch dein H. Wort die Welt von Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Nidergang beruffen/ und aus Sion deinen schönen und allenthalben durchdringenden Glantz hast aufgehen lassen. Gib mir deinen H. Geist/ der mich unterrichte und lehre/ was dir angenehm und wolgefällig ist/ weil du nicht nach dem äusserlichen Ansehen / sondern nach dem Inwendigen Menschen/ und nach des Hertzengrunde richtest/ und ein danckbares Gemüthe dein allerliebstes Opffer ist / alle heuchlerische Gottesdienste verwirffst und verdamest. Du wilt ja haben/ daß wir mit rechtschaffener Andacht in aller Noth zu dir ruffen/ und auf empfangene västerliche Rettung/ dich preisen sollen. Mein Gott/ laß mich nicht durch Scheinheiligkeit mit falschẽ Hertzen vor dir/ du Hertzenkündiger/ vergeblich erscheinen/ mich nicht zu Gottloser Gesellschafft halten/ noch deiner Langmuth und gelindigkeit/ mißbrauchen/ weil dich keine Heucheley verblenden oder betriegen kan/ sondern verleihe/ daß ich dir auffrichtig und hertzlich diene und wandele den Wege/ da du mir endlich das Heil Gottes zeigen wirst/ um deines lieben Sohns willen/ Amen.

Der LI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 50.*)

Nach Wollust / Unlust.

DAvid seufftzet über seine begangene schwere Sünden / gibt sich schuldig / bittet um Vergebung und erneurung des H. Geistes/ und hoffet / Gott werde ein zerschlagen Hertz nicht verachten / sondern mit Gnaden ansehen / und seine heilige Wohnung wider darinnen anrichten.

Ein Psalm Davids vorzusingen.

Da der Prophet Nathan zu ihm kam / als er war zu Bathseba eingegangen.



1. Erbarm dich mein ô GOtt/ du vätterlich Gemüthe/
lesch auß der Sündenruß/ nach deiner grossen Güte/

und

und dein Erbarmungsbronn (der alles sonst erfreut)
Wasch' ab / und säuber aus mein' Ungerechtigkeit.
2. Tilg meine Missethat / laß mich mein Gott empfinden;
daß ich geraimigt sey von meinen schweren Sünden;
mein Unrecht drucket mich / und komt mir schrecklich für /
der Boßheit angst und schuld ligt Centner schwer auf mir.
3. Allein dich frommer Gott hat meine Sünd verlezet /
Und mich durch Ubelthat auß deiner Huld entsezet /
auf daß man sagen mög' allein du seyst gerecht /
und sigest / was man auch von dir urtheilen möcht'.
4. Unrainer Sahmen ists / davon ich bin außgangen /
Ach! meine Mutter hat in Sünden mich empfangen /
doch liebstu Warheit HERR / und machest also kund
die grosse Heimligkeit / der tieffen Weißheit-grund.
5. Mit Jsop spreng mich an / mach mich gleich einem rainen
wo du mich waschen wirst / so werd' ich weisser scheinen
als neu-gefallner Schnee / verleihe dem Gehör
zu schöpffen deiner Gunst die freudenreiche Mähr.
6. Das mein Gebain vorhin erniedrigt und zuschlagen /
Jtzt könne widerum von Freud' und Wonne sagen /
kehr ab von meiner Sünd dein richtend Angesicht /
laß mich der Missethat hinfür entgelten nicht.
7. Ein rain Hertz schaff in mir / du wollest auch darneben
mir freyen HeldenGeist der neuen Kindschafft geben /
Ach laß mich seyn ô HERR verworffen nicht von dir /
Nim nicht den werthen Geist / der Gnadenpfand von mir.
8. Mit deiner süssen Hülff kom wider mich zu trösten /
Dein freudig-hoher Geist bestärcke mich zum besten /
die Bösen Jch also wil führen deine Weg'
und wil der Sünder Fuß zu laiten deinem Steg'.
9. Aus den Blutschulden rett mein angestürmte Seele /
damit dein werthes Lob mein Mund / HERR / nicht verhehle /

mein Gott und Heyland sey / so werd' ich Jederzeit
erheben deine Gunst Lieb / Huld / Gerechtigkeit.

10. Thu meine Lippen auf / dein Lob / HErr / auß zukünden /
kein Opffer lustet dich / sonst würdest du es finden /
sie solten dir sonst wol gegeben seyn von mir /
doch der Brand-opffer Ruch ist unbeliebig dir.

11. Die Opffer / die ich dir / annehmlich / kan ermessen /
sind ein geängstes Hertz / desselben du vergessen
zu keinen Zeiten kanst / du liebst den schwachen Geist /
der gantz zuschlagen dir mit forchten Ehr' erweist.

12. Nach deiner Gnad' / ô HERR / komm bald uns anzusehen /
Laß Sion deine Burgk in süssen Freuden stehen /
und zu bezeugen / daß wir dir sind angenehm /
bau auff / der Mauren Grund der Statt Jerusalem.

13. Von der Gerechtigkeit alsdann dir Opffer kommen /
Brand-Opffer häuffiglich dort werden angenommen /
die gantzen Opffer auch: dann leget man zu hauff
das Fett' auf dem Altar von Jungen Rindern auff.

Ephes. 2. v. 8. 2c.

Aus Gnaden seyt ihr seelig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es; nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht iemand rühme.

Gebet.

Um Vergebung der Sünden.

HEiliger GOtt / meine Natur ist von der Erbsünde / wie von einem Sauertaige / gantz durchgesäuert und eingenommen / die Kräfften geschwächt / der Wille verderbt / Fleisch und Blut beteuben mich / die Welt reitzet mich / die höllische Schlang hauchet mir ihr Sündengifft listig ein / Ich wais nirgends Rath und Trost / als bey



Milvius et Corvus (foetens ſibi quisque cadaver
ſolus habere volens) invicem ad arma ruunt:
Sic quandoq; mali vani ob ludibria Mundi
multâ ignominiâ prælia ſæva parant.

Dŭ redeſt lieber böſes, dann gŭtes. *v. 4*

Der Geÿer ŭnd der Rab ŭnedlen ſtreit anfangen
ſie kämpfen welcher freÿ genieſſen ſoll vom Aas:
ſo zancket aŭch die welt ŭmb ſtinckende verlangen
ŭm ehrgeiz, wollŭſt, gŭt, ſo doch zerbricht wie gla



Deine zünge trachtet nach schaden. v. 3

Stechöpffel blühen schön, ihr sahmen aber macht
unsinnigkeit dem haübt; Also der schnöde pracht
der trüben eitelkeit von aüssen sich hoch spreizet
iedoch züm untergang mit dem genüß anraizet.

bey dir allein O HErr / der du nicht lust hast an unserm verderben/ sondern wilt/daß wir uns bekehren und leben sollen. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte / ich bekenne daß ich nichts/als die ewige Verdamnis verdienet habe/ und daß Mir ohne deine Gnade nicht kan geholffen werden. Wasche mich von meiner Missethat / denn an dir allein hab ich gesündiget/und übel für djr gethan / laß mich Gnade finden und wasche mich / daß ich schneeweiß werde/ schaffe in mir Gott ein reines Hertz / und gib mir einen neüen gewissen Geist/ laß mich hören Freüde und Wonne/daß du mich aus Gnaden wollest seelig machen/ und mir alle meine Sünden vergeben ; Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nim deinen H. Geist nit von mir / tröste mich wider mit deiner Hülffe/ und dein freüdiger Geist enthalte mich. HErr/ thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Ich opffere dir auff/ein geängstigt und zuschlagen Hertz/ welches dir im wahren Glauben / und guten beständigen Vorsatz/ deines Sohns Verdienst und bitter Leiden vorhält/das wirstu gnädig annehmen/ und um desselben deines gehorsamen Allerliebsten Sohns JEsu Christi willen dich meiner erbarmen/Amen.

Der LII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 51.)

Schaden und Hohn/ Verleumbders Lohn.

DAvid trohet den falschen Schadenfroh und Lügen-Mäulern/ daß sie ihr aigen Unglück dardurch schmiden/und dem von Göttlichem Segen begnadeten Gerechten/nicht schaden werden.

Ein Unterweisung Davids/ vorzusingen / da Doëg der Edomiter kam/ und saget Saul an/ und sprach: David ist in Ahimelechs Hause kommen.



1. Poch also nicht/ Tyran/ gedencke/ kanstu schaden/
So groß dein Ubermuth/ so groß sind Gottes Gnaden/

die

die täglich Neu auffgehn/dein Mund aus bösem brauch/
Wie ein Schermesser schneidt/mit Lugen hart und rauch.
2. Vil öffter/Lasterschaum/als gutes wird gehöret
von dir/die Falschheit mehr als Billigkeit geEhret/
Was zum verderben dient/ ist nur dein Unterhalt/
und deine falsche Zung' allein vom Unglück lallt.
3. Drum wird dich widerum von grund' auß/Gott verstören/
und dein Vorhaben gantz zerschlagen und verheeren/
in deiner Hüten du nicht mehr solt finden Raum/
und seyn im Lebensland ein außgedorrter Baum.
4. Dis mercket der Gerecht' und drob mit forchten lachet/
Schau an/ diß ist der Mann/der Gott nicht freudig machet
Zu seines Hertzenstrost/Gold seinen Abgott hieß/
und höchste Macht/ allein durch böß thun/ blicken ließ.
5. Hingegen werd' ich frisch und fruchtbarlich bekleiben/
dem grünen Oelbaum gleich/in Gottes-Hause bleiben/
unaußgewurtzelt stehn/ sein höchste Güt' allein
mir soll in Ewigkeit die liebste Zuflucht seyn.
6 Drum denck' ich fort und fort/du kanst es/Gott/außführen/
und alles machen wol/ nur laß mich nicht verlieren
deins Namens Zuversicht/darob wird Jederzeit
dein' Außerwehlte Schaar seyn inniglich erfreut.

Proverb. 11. v. 28. rc.

Wer da gutes suchet / dem widerfehret gutes / wer aber nach Unglück ringet / dem wirds begegnen / wer sich auf seinen Reichthum verlässt/ der wird untergehen/ aber die Gerechten werden grünen wie ein Blat.

Gebet.

Wider falsche Zungen.

MEin frommer Gott / liebreicher Vatter / deine Gewalt lässet sich allein durch gutes thun am liebsten blicken

blicken/und straffest nicht gerne; des Sathans aber und der gottlosen Macht bestehet nur in trohen und schaden thun/ bewahre mich für solchen falschen Zungen/die lieber böses denn gutes/und nur was zum verderben dienet/ reden/sonderlich gib/ daß ich dieses Laster nimmermehr an mir lasse erfunden werden / weil du es hassest / und mit Ernst straffest/ laß mich auf zeitliche Hochheit/ Geld und Gut nicht pochen/noch dem eitlen und ungewissen Mammon mit vergeblichen Sorgen dienen/sondern deiner vätterlichen Fürsehung und gütigen Vorsorge allein trauen/ und mich auf deine Güte immer und ewiglich verlassen. Damit ich in deinem himmlischen Paradeiß/ein Kind des Friedens / und ein grünender Oelbaum deiner Erbarmung seyn und bleiben/allen Engeln und Heiligen damit Freude erwecken/und dir meinem alles gut und wol machendem Vatter/ ewiglich in jenem Leben dancken möge/ durch Christum unsern HERRN/ Amen.

Der LIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 52.)

Narren wahn / Unglücks Bahn.

David beschreibet die Gedancken der Thorechten Weiß-Dünckel/ und Welt-Menschen / wie sie Gottes Versehung und Allmacht verachten / und doch mit Schaden deren Krafft fühlen und empfinden müssen / und wünschet der Kirchen Ruh- und Wolstand.

Ein



Si caput abscondit fatuus tum phasidis ales
se toto credit corpore posse tegi:
Sic sibi sæpè mali persuadent, crimina Mundo
ignota, haud summum posse videre DEUM.

Die thoren sprechen in ihrem herzen, es ist kein Gott. Ps. 14. v. 1

Der thörichte Fasan, wan er das haübt versteckt
sich glaübt ünsichtbar gantz, ü. wird gefangen so.
aüch maint die tolle welt, ihr laster seÿ verdeckt
doch kan sie finden Gott, er wais wann, wie ü. wo.


Fritillaria. Meleagris.
53
Da ist keiner der güts thüet. v:4
Die Fritillari zwar mit ihrem schachspil prangt
jedoch stets ünter sich ihr haübt zür erden hangt:
Also der gottlos haüff in prachtansehen schwebet
doch ihre lüstbegier nür an der erden klebet.

Ein Unterweisung Davids / im Chor / um einander vorzusingen.



1. Thorechtich bey sich selbst offt die Verächter dencken
verhanden sey kein Gott / zu steuren ihren räncken /
voll greuels häßlich stinckt ihr schnöder Ubermuth /
zufinden niemand ist / der gutes liebt und thut.

2. Gott

1. GOTT aber alles wais / von oben wird Er sehen
der Menschenkinder Sinn/ob pflege zu geschehen
Was wahre Klugheit sey/ ob jemand glaube noch
daß Gottes Allmacht leb'/ und scheuche dises Joch.

3. Was sihet aber Gott? Nur zeigen sich bey allen
Unnuze Menschentand/ und daß sie abgefallen/
Sie hassen seine Recht' und Warheit allzumahl/
Ihr keiner fromm wil seyn/ aus diser grossen Zahl.

4. Wil dann von keiner Zucht der Ubelthäter wissen?
Muß dann so ganz von jhm mein armes Volck zerrissen
und auffgefressen seyn? daß dieser werd' erNehrt?
da doch durch sein Gebet Gott nie recht ist geEhrt.

5. Dort sorgen sie umsonst/ wo es wol könte bleiben/
Gott aber allen wird (die solche tücke treiben)
verstreuen die Gebain'/ entdecken ihre Schand'/
und lassen menniglich seyn ihre Schmach bekant.

6. O daß aus Sion möcht' Israel Trost erlangen/
und Gott erledigte sein Völcklein iezt gefangen/
So würde Jacob sehn des Himmels Freuden Schein/
und seiner Erben stämm' erquickt und frölich seyn.

1. Cor. 2. v. 14.

Der natürliche Mensch / vernimt nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine Thorheit / und kan es nicht erkennen.

Gebet.

Wider des Satans Reich.

HEiliger GOtt / wie groß ist deine Barmhertzigkeit/ daß du dise Mörder-gruben / dise verstockte Welt/ so lang-mütig duldest / und sie nicht wie Sodoma mit Schwefel und Bech verbrennest / du erzeigest ihnen noch darzu tägliche Wolthaten / sie thun nichts / als dich beleidigen und erzör-

nen



Fluctibus et monſtris pelago circumdata Navis
ſpem certam in portu, nî procul abſit, habet:
Vita hæc diverſis ſic undiq; ſepta periclis
in ſolo firma eſt ſpem poſuiſſe DEO.

Dü erretteſt mich aüs aller meiner noth. *v. 8*

Iſt ſchon ein ſchif ümringt mit wünderthier ü. wellen
iedoch laüfft es getroſt, wañ nahend iſt der port:
Komt ünſerm lebenslaüff ſchon Sathan nachzüſtellen
doch wañ man hofft aüff Gott, ſo komt man ſicher for

Wolgemüth. Origanum.



So wil ich dir ein freüdenopffer thůn. v:

Das kreüttlein wolmüth vil geheime wirkũng thů
erfreüet das geblůt, ist miltz ũnd lũngen gůt:
Also wan Gott ũns hilfft, ũ. lässets wolgelin
so sollen wir dafür ein freüdenopffer bring

nen / zugeschweigen / daß sie dir darfür dancken / oder dich förchten solten / sie sind ein Greuel / in ihrem bösen wesen / und ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer / sie sind alle abgefallen / förchten den Verlust der Weltlichen Ehren / und Güter / dich aber / künfftigen strengen Richter / achten sie für nichts / sie förchten in disem zeitlichen Leben Mangel und Elend zuleiden / und dencken nie / daß sie ewig in der Höllen im Abgrund des Jammers / Mangel und Schmertzens / werden ligen und leiden müssen. Mach es ein Ende mit ihnen / mein GOtt / und laß Hülffe und Errettung deinem verlassenen Häufflein erscheinen / so werden sie in unaußsprechlicher Freude dich / durch Christum JEsum deinen liebsten Sohn / rühmen / loben und preisen / Amen.

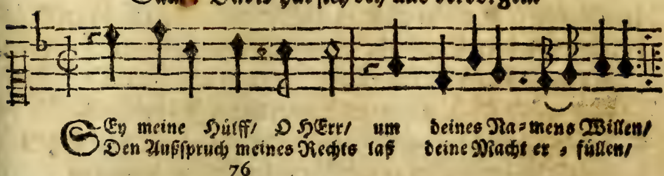
Der LIV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 53.*)

Verräthers List / unglücklich ist.

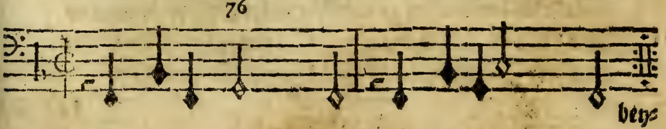
DAvid kehret sich in seinen Nöthen zu GOtt / klaget über seine Verfolger / getröstet sich / GOtt werde ihm beystehen / seine Feinde verstören und verspricht gebührliche Danckbarkeit.

Ein Unterweisung Davids vorzusingen / auf Seitenspielen / da die von Siph kamen / und sprachen zu Saul: David hat sich bey uns verborgen.



SEy meine Hülff / O HErr / um deines Namens Willen /
Den Außspruch meines Rechts laß deine Macht erfüllen /

76



bey-



1. Sey meine Hülff'/ o HErr/ um deines Namens willen/
den Außspruch meines Rechts laß deine Macht erfül-
beystehen meiner Sach/ erhören mein Gebet/ (len/
vernehmen/ wie mein Wort aus trüben Munde geht.

2. Dann stolze (welcher Hertz vom Glück-wind aufgeblasen
entglühet) voller Rach/ stehn wider mich zu rasen/
mir nach dem Leben gehn/ mit Hochmuth ohne Scheuh';
und wissen nicht/ daß Gott in acht zunehmen sey.

3. Gott aber ist mein Schutz und Beystand / reich von Gna-
der lässet meiner Seel' ihr' Hinderlist mit schaden/ (den/
Er wird bezahlen recht/ den Feinden alle Renck'/
abwenden solche gantz/ und seyn mein Ingedenck.

4. Alsdann/ wil ich dafür/ mein Gott/ mit vollem springen
und lachendem Gesang/ ein Freuden Opffer bringen/
und deinem Namen/ HERR/ (der also tröstlich mir
in allen Fällen scheint) dancksagen für und für.

. Dann ob schon Creutz und Angst mich pressen und anfassen/
Du mich zuretten/ HErr/ wirst niemal unterlassen;
biß endlich noch mein Aug' (ob wol betrübet lang)
an allen Feinden siht gewünschten Untergang.

Esaiä/ 54. v. 11. rc.

Du Elende / über die alle Wetter gehen / und du trost-
lose / du solt durch Gerechtigkeit bereitet werden / du
wirst ferne seyn von Gewalt und Unrecht / daß du
dich darfür nicht dörffest förchten / und von schre-
cken / denn es soll nicht zu dir nahen.

Trost - Gebet.

DEin heiliger Name / mein getreuer GOTT / ist meine
Zuflucht / wann ich dahin eile in meinen ängsten / so
werde ich beschützet. Deines liebsten Sohnes JEsu
Christi Nahme ist mein Heil/ Freyung und Sicherheit/
unter seinem Schirm und Schatten / kan mir weder
Welt noch Teuffel schaden/ nichts kan mich aus seinen
Händen reissen. Ob mir schon die Boßhafftigen mit tau-
senterley List und Falschheit nachstellen / weiß ich doch si-
cherlich / daß du mein Gebet erhörest / mir beystehest/mei-
ne Seele erhaltest / mich vom Gewalt und Unrecht ferne
seyn lassest / und ob ich schon Trostlöß scheine / und alle
Wetter über mich gehen / wirstu mich dennoch meinen
Lauff in deiner Forcht seelig vollenden lassen / so wil ich
dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Namen dan-
cken / daß er so tröstlich ist / denn du errettest mich aus al-
ler meiner Noth / Lob sey dir / samt dem Sohn / und H.
Geist / in Ewigkeit/ Amen.

Der LV. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 54.*)

Falscher Mund / offt verwundt.

DAvid klagt unter Christi Person / über die von seinen Fein[illegible] an Ihm verübte Schmach / Boßheit und Verrätherey / dar[illegible] der das Gebet zu jederzeit seine beste und bewehrteste Artzeney / [illegible] stet sich auch Gottes / daß ihm die Hülffe / jenen aber die Str[illegible] nicht außbleiben werde.

Ein Unterweisung Davids vorzusingen / auf Seitenspilen.





Quando furunt tristes commoto ex æthere nimbi
tum cava, se abscondens, saxa Columba petit:
S[illegible] emit horrendo conamine Mundus et Orcus,
in Christi requiem vulnere Sanctus habet.

Ô hette ich flügel, wie Tauben. v. 7
[illegible] des gewitters stürm u. ungestüm herknallet
einen hohlen fels ein täublein sich versteckt
[illegible]an dise welt die frommen überfallet
Christi wunden sind sie sicher u. bedeckt.

Römische Nesseln. Vrtica Romana.



Ihr mund ist gletter denn butter, und
haben doch krieg im sinn. v. 22

Dem Majoran sich fast die Römische nessel , leich
doch von der nasen sie nicht ohne schaden weich
Also die bösen sich den frommen ähnlich stell
und disen meüchlerisch. der ihnen trauet, fell



MJt Gnaden mein Gebet ô Gott/ komm anzusehen/
vor mir dich nit verbirg/ wann ich dich muß anflehen/
Ach merck auff meine Klag'/ all mein geheul vernimm/
eh' als ich gar verzag' erhöre meine Stimm.

2. Mit wüttendem Geschrey die Feinde mich ansprengen/
und die Gottlosen mich mit hellem hauffen drengen/
Sie wollen ihre Tück' anhängen mir geschwind/
dieweil sie mir so gram und bitterhässig sind.

3. Das Hertz in meinem Leib' aus angst sich möcht' umkehren/
Mir wil des Todesangst die Hoffnungsschantz verstören/
für Schrecken/ welcher mich anfallet / zitter' ich/
und werde halb bethört von grauen stettiglich.

4. Ich sprach/ ô wolte Gott mir dises doch erlauben/
daß ich geflügelt würd'/ und gleich der ringen Tauben/
daß ich auffschwingen mich aus disem Mordgefecht/
und einzubergen mich/ ein Räumlein finden möcht'/

5. Ich wolte ferne gnug aus ihren Augen weichen/
und in der Wüsstenen dort sichern Stand erreichen/
Wie wolt' ich eilen doch/ daß ich entrunne nur/
daß im Sturmwetter mir nichts arges widerfuhr.

6. Laß ihre Zungen HErr in Zanck und Zwitracht stehen/
daß sie im Gegenstrit uneinig untergehen/

laß Krebsengängig seyn den angestelten Rath/
ich sehe Frevel nur und Hader in der Statt.

7. Dis wehret Tag und Nacht/auf Schalckheit sie nur laure
Beschwerung/Jamer/müh' umschleicht auf ihren Maure
Wer meistes Schaden kan/sich dunckt am meisten klug/
auf ihren Gassen steht Unwarheit und Betrug.

*

8. Wann mein geschworner Feind auftrette mich zuschm(he)
ich wolte lassen diß geduldig noch geschehen/
Wann übte gegen mir mein Widersacher Trutz/
verbergen wolt' ich mich/ und etwa suchen Schutz.

9. Du aber/der mit mir Gesellschafft vor gepflogen/
Ja mein Verwandter selbst/ hast fälschlich mich betrogen/
Wie offt war unser Mund der Freundschafft reine quell
offt nahmen unsre Füß im Tempel gleiche Stell'.

10. O daß sie müssten bald des gähen Todes sterben/
zur schwartzen Höllenglut abstürtzen; und verderben!
darinn lebendig noch; ist doch bey ihrer Schaar
sonst anders nichts als Schand und Boßheit offenbar.

11. Ich aber meinen GOtt andächtig wil anschreyen/
Der wird (Ich weis es wol) mir Hülff und Rath verleihen/
zur Früh- und Abendszeit/ Mittags auch wil ich Ihm
für winseln meine Klag / so hört Er meine Stimm.

12. Aus deren Tyranney/ die mich anhebig quälen/
barmhertzig Er verschafft Errettung meiner Seelen/
und macht/daß solche kan zu ruhen legen sich/
ob schon der Feinde Schwarm hersauset wider mich.

13. (Sein Ohr ist unverstopfft) den Hochmuth ihnen nehmen
wird der/ so ewig bleibt; und ihren Stoltz bezähmen/
Vergeblich ist es sonst/sie werden besser nicht/
sind ohne Gottes Forcht und achten keiner Pflicht.

14. Wa

. Was Friede halten wil/ feindselig sie bekriegen/
ie lästern Gottes Bund/ ihr Mund ist zu betriegen
wie Butter lind und glat/ doch Unglück nur begehrt
Ihr wort fleüst sanfft wie Oel'/ un deckt ein bloss's schwerd.
. Auff Gott des HErren Güt' allein wirff dein Anligen/
trau Ihm unverzagt/ Er wird dein Glück wol fügen/
und dein Versorger seyn / des Frommen Zuversicht
in Unruh ewig kan versencket werden nicht.
. Sie aber wirst du/ Gott / in tieffen Abgrund stürtzen/
d deren Lebens-Schnur auf mitlern Zug abkürtzen/
Die Falschheit / List und Mord nur halten Kinderspil/
Ich aber/ HErr/ auf dich von Hertzen hoffen wil.

Proverb. 26. v. 13. ꝛc.

er Feind wird erkant bey seiner Rede / wie wol er im Hertzen falsch ist / wann er seine Stimme holdseelig macht/ so glaube ihm nicht/ denn es sind siben Greuel in seinem Hertzen.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

WArhafftiger/ gerechter GOtt / es betrangen nicht allein deine Kirchen ihre offentliche Feinde / sondern auch fal-
e heuchlerische Freunde / suchen unter dem Deckmantel
r Liebe und Vertreuligkeit/ ihr schaden zuthun / du aber/
ein GOtt / kanst durch deine Weißheit ihre Vorschläge
impffen / sie uneinig und verwirrt/ und ihr liegen und trie-
n zu nichts machen; Zu dir allein ruffe ich / verbirge dich
cht für meinen flehen/ des Abends Morgens und Mit-
gs/ wil ich mit unauffhörlichem Gebet nicht außsetzen/ biß
 meine Stimme hörest / deine Kirchen erlösest/ und ihr
uhe schaffest / laß sie wie ein flüchtiges Täublein in die
Steinfelsen deiner Barmhertzigkeit entrinnen / biß die

Sturm-Winde und Wetter fürüber gehen / stosse ihre Feinde hinunter in die tieffe Gruben / denn ihr Mund ist glätter denn Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort sind gelinder denn Oele / und sind doch blosse Schwerder / und sind siben Greuel in ihrem Hertzen; Laß deine arme Gemeine allein auff dich hoffen / und ihr Anligen auff dich ihren HERREN werffen / du wollest sie versorgen / trösten / stärcken und vermehren / daß sie aus diser unruhigen verfluchten und Zanckfüchtigen Welt / dermal eins zum Frieden- und Freuden-port des ewigen Lebens gelangen / um Christi JEsu deines liebsten Sohns unsers HErren und Seeligmachers Willen / Amen.

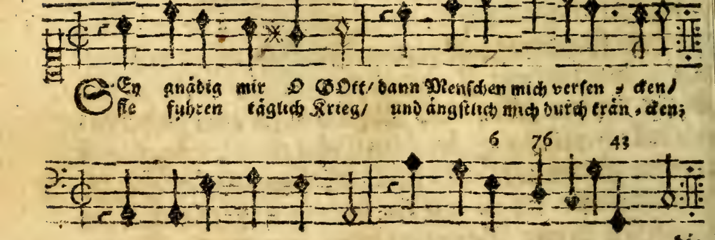
Der LVI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 55.*)

GOTT lieben / ist unvertrieben.

DAvid flieht in seinem Unglück zu Göttlicher Erbarmung / beschreibt der Gottlosen Frevel und Boßheit / hofft / GOtt werde ihn ansehen / seine Feinde stürtzen / ihn aber erfreuen.

Ein gulden Kleinot Davids von der stummen Tauben / unter den frembden / da ihn die Philister griffen zu Gath.



die

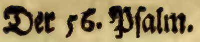


Noctua detegitur, si â turbâ fortè volucrum
impetitur sævo ludificata grege:
Sic à degeneri latitans Ecclesia Mundo
quæritur infestis exagitanda modis.

täglich fechten sie meine wort an. v.6

Das kaüzlein wan es wird erblickt von dem geflüg
es angefallen wird mit stechen u. geschreÿ:
Wan einmal öffnen kan die welt der kirchen rige
sie dise stürmen wil mit mord u. tÿranneÿ.


Blauer holder. Syringa Cœrulea.
56
meine feinde versencken mich täglich. ꝛc.
Der blaue holder riecht annehmlich, dennoch e
wird vom gestanck verderbt der spänischen mück
sehr.
Also die böse welt zur lincken u. zur rechte
das fromme heußlein pflegt erbittert anzu-
fechten



Die Feind umge - ben mich/ abzu - cken mich zu grund/

und kämpffen wider mich muthwil - lig alle Stund.

Sey gnädig mir ô Gott/dañ Menschen mich versencken/
Sie führen täglich Krieg/ uñ ängstlich mich durchkren-
die Feind'umgeben mich/abzucken mich zu grund'/ (cken;
und kämpfen wider mich Muthwillig alle Stund'.
2. Ob mich schon Forcht ergreifft/ich doch auf dich will hoffen;
Deins Wortes Zuflucht soll mir allzeit stehen offen/
diß soll auch seyn mein Ruhm/ nichts darf ich förchten nun
dieweil ich hoff' auf dich/ was wolte Fleisch mir thun?
3. Sie wägen meine Wort/ und üppig sie anfechten/
Ihr einig dencken ist/ wie sie mir schaden möchten/
sie samlen sich zu hauff/ und lauren/daß mein Fuß
und diese blöde Seel' erhaschet werden muß.
4. Auch was sie übels thun/ ist ihnen schon vergeben/
GOTT aber ihnen Reiß ungnädig ab ihr Leben;

erwege meine Flucht/ fass meine Threnen ein/
ich waiß/ daß sie bey dir nicht ungezehlet seyn.
5. Dann werden meine Feind (Jedoch mit schlechten ehren)
Sich widerum zurück'/ erschrocken/müssen kehren/
wann ich anruffe dich/ werd' ich zur selben frist
Er-Innert sicherlich/ daß du mein Helffer bist.
6. Ich rühme dises Wort/ das Gott ans gibt von oben/
ich wil des HErren Wort mit stettem Eyfer loben.
Ich hoff' auf meinen GOtt/ und förchte niemand mehr;
Was können Menschen thun mit aller Gegen-wehr?
7. Dir hab' ich GOtt gelobt andächtiglich zu dancken/
Du führest meine Seel'/ HERR/ aus des Todes Schrancken/
daß meine Füsse fest aufstehn und glatten nicht.
für GOtt ich wandlen wil im hellen Lebens-Liecht.

Jesaiä. 44. v. 3. rc.

Ich wil Wasser giessen auf die dürstige / und Ströme auf die dürre / ich wil meinen Geist auf deinen Sahmen giessen / und meinen Seegen auf deine Nachkommen / daß sie wachsen sollen wie Graß / wie die Weiden an den Wasser-Bächen.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

O du Vatter der Barmhertzigkeit; und GOTT alles Trostes / du sihest / wie gehässig und verbittert die Widersacher deine Kirchen anfallen/ und sie gar zu grunde versencken wollen/ darum/ daß sie Gottes Wort rühmet/ liebet und ehret/ und auf dich hoffet/ sie fechten deine Glaubigen täglich an/ und alle ihre Gedancken sind/ daß sie ihnen übels thun/ du aber/ mein GOtt/ wirst deine Einsame nicht verlassen/ du zehlest ihre Flucht/ und fassest



Cassibus obseptus dum summa pericula Cervus
præsentit, saltu retia transgreditur.
Cum quasi conclamat mundus mortemq; piorum
accelerat; Dominus fert inopinus opem.

Sie stellen meinem gang neze. v.7

Wann ganz ümstricket ist der hirsch von nez üm pla
er offt mit einen sprüng der jäger list entgeh
Wann alles ünglück nün dem fromen wil zünah
so schickets Gott, daß noch ein rettüngs lüfft herwäl



biß daß das ünglück fürüber gehe. v. 2

Nachtblume sich verbirgt, wañ scheint die Soñ am tag
am abend man sie nur eröffnet sehen mag:
Also die seinen Gott mit schüz u. trost beschattet
damit sie in der hiz nicht werden abgemattet.

ihre Threnen in deinen Sack/ und zehlest sie. Du wirst ihre Seelen vom Tod erretten/ ihren Fuß vom gleiten/ daß ihre Feinde müssen zurucke kehren. Laß sie in deiner Warheit beständig verharen/ sich nicht abwenden lassen/ weder Menschen-Arm noch Gewalt/ sondern allein dich förchten / lieben und loben / laß sie wachsen / wie Grase/ wie Weiden an den Wasserbächen / gieß deinen Geist auf ihren Sahmen/ biß sie endlich für dir/ mein Gott / im Liecht der Lebendigen wandern/ und deinen Namen hier und dort/ unauffhörlich rühmen uñ preisen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geist/ ein einiger Gott / herschest und regierest in Ewigkeit/ Amen.

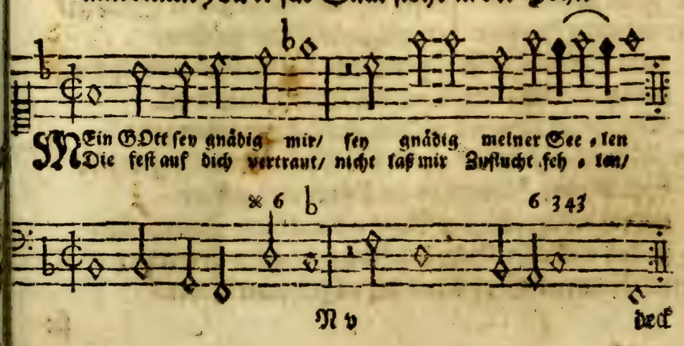
Der LVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 56.)

Welt Betrug/ macht Fromme klug.

DAvid sucht abermal bey GOtt seine Zuflucht / beklagt sich über seine Verfolgung/ tröstet sich der unendlichen Göttlichen Güte/ und verheisset / alle Wolthaten danckbarlich zuerkennen und zurühmen.

Ein golden Kleinot Davids vorzusingen (daß er nicht umkömme) da er für Saul flohe in der Höhle.





1. MEin Gott sey gnädig mir/ sey gnädig meiner Seelen/
die fest auf dich vertraut/ nit laß mir Zuflucht fehlen/
deck unter deiner Flüg' auf mich den Schatten frey;
biß böses Wetter weicht/ biß Unglück geht vorbey.

2. Zum allerhöchsten Gott/ ich ruff' in schweren Sachen/
der meinem Jammer kan ein gutes Ende machen/
vom Himmel hilfft Er mir/ aus des versenckers Schmach/
wann Er mir seine Treü und Güte sendet nach.

3. Wie unter Löwen ligt mein elend Hertz gefangen/
der Menschen Zorn ist gleich den Flammen aufgegangen/
Spieß' ihre Zähne sind als Pfeile wol gespitzt/
ein scharff-geschliffen Schwerd auf ihrer Zungen sitzt.

4. Erheb dich oben Gott im Himmel/ laß auch werden
deins Namens Ehre kund auf allgemeiner Erden/

sie

Sie stellen Netz' herum/ Ich mus gedrucket seyn/
sie richten eine Grub'/ und fallen selbst hinein.

5. Mein Hertz/ Gott/ ist bereit/ mein Hertz ist wolgerüstet/
Dein Lob mit einem Lied zu preisen mich gelüstet/
Wach auff/ mein Ehr'/ und du/ wach auf mein Harpffen-
mit rainem Psalterklang ich früh aufwachen wil. (spil/

6. Bey grosser Völcker Schaar wil ich dir danck bereiten/
Lobsingen wil ich dir freymüthig bey den Leuten/
Der Himmel nicht so groß/ so weit ist/ und so breit/
Es übermässet ihn noch deine Gütigkeit.

7. So weit der WolckenDach den ErdCraiß überziehet/
So herzlich und so fern' auch deine Warheit blühet/
erheb dich Höchster GOtt/ hoch über das Gezelt
des Himmels/ daß dein Ehr' aufwachs' in aller Welt.

Jesaiä. 54. v. 7. 2c.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen / aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen / ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns / ein wenig vor dir verborgen ; aber mit ewiger Gnade/ wil ich mich dein erbarmen / spricht der HErr / dein Erlöser.

Gebet.

Wider die Feinde und Verfolger der Kirchen.

Grosser und unEndlicher Gott/ dessen Güte so weit als der Himmel ist/ und dessen Warheit so weit / als die Wolcken gehen/ erbarme dich deiner betrangten Kirchen/ und sey ihr gnädig/ denn unter dem Schatten deiner Flügel hat sie Zuflucht/ biß das Unglück fürüber gehe/ und die Tage ihres Jammers ein Ende haben/ sie ligt unter den grimmigen Löwen / ihre Feinde sind wie ein verzehrende Flam-

Flamme/ ihre Zähne sind Spieß und Pfeile / und ihre Zungen scharffe Schwerder / man stellet unserm Gang Netze/ und suchet uns mit allerhand listigen Tücken und Rencken in Unglück zu bringen/aber mein Gott / verbirge dein Angesicht im Augenblick des Zorns nicht so lange/ erbarme dich wider mit ewiger Gnade / erhebe dich über den Himmel/ und deine Ehre über die Welt/ laß sie zurucke kehren/und von ihrem aignen Betrug gefället und zu spott werden / So wollen wir unser Hertz bereiten /frühe aufwachen und dir dancken unter den Völckern/ und dir lobsingen unter den Leuten/ Erhöre gnädiglich unser Bitt und seufftzen/ um JEsu Christi deines liebsten / und eingebornen Sohnes willen/Amen.

Der LVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 57.*)

Heuchlers Hertz/ Unglücks Schertz.

DAvid beklaget sich über die Heuchler und falschen Richter / trohet ihnen Gottes Zorn und endlichen Untergang / da hingegen der Fromme sich darüber erfreuen / und Gottes Rach und billiches Gericht rühmen wird.

Ein gulden Kleinot Davids / vorzusingen / daß er nicht umkömme.





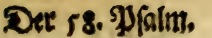
Nocte Lupi turpes ululant, inhiantibus unà
faucibus, hybernans dum movet aura famem;
Par Catulis vox eſt, materno à lacte maligni
nequitiam exſugunt, conſimilesq̀ ruunt.

Die gottloſen ſind verkehrt von mütterleibe an: Ps. 58. v. 4
Wann izt der kalte Nord froſt, eÿs u. ſchnee herwächet
den alten wölffen dann die jüngen heülen nach
Also es von natür beÿ den gottloſen ſtehet
ſie ſaüffen mit der milch verfolgüng, mord u. rac



V.12.

Es ist ja Gott noc[h] Richter aüff erden
Die Anemone trägt i[h]n nahmen von dem
sich zwar davon bewegt; [...]h aüch ernehret fü[r] wird
So, weil die kirche steht b[ey] Gott in schüz ün[d]
ihr der verfolgüngs Nord [...]r nüzen müß a[ls] gnaden
schü[...]



muthwil = lig un = ge = bühr be = fördert ihr im Land/

und achtet Fre = vel durch = zu = drucken keine Schand.

1. Könnt ihr deñ reden nit/daß ihr das Recht verschweiget/
Ihr Menschen Kinder ihr? kein billichs Urtheil zeiget/
Muthwillig ungebühr befördert ihr im Land/
und achtet frevel durch-zudrucken keine Schand.
2 Von zarter Wiegen an der Gottloß ist verkehret/
Drum folgt er keinem nicht / der jhn schon besser lehret/
so bald aus Mutterleib ein Lugner sich entbindt/
Er mit der ersten Milch auch Irrthums Nahrung findt.
3. Sie wüten wie die Schlang / ein Schalckheitgifft gepfro=
In ihren Adern ist/wie eine Natter stopffet (pfet
die tauben Ohren zu/ nicht anzuhören dort/
(der sie beschweren wil) des Segensprechers Wort.
4. In disem Lastermaul gewohnet zuverhöhnen/
zerbrich gerechter GOtt die Krafft von allen Zähnen;

die

die wie im Löwenschlund hartbissig scharff und groß
am Kinnebacken stehn/ aus ihrem Rachen stoß.

5. Alsdann gleich einem Stromm/der nie lässt stille stehen
der wanckeln Wellen flucht/ sie blözlich auch vergehen/
die Pfeile sie zwar recht anschlagen nach dem Zihl/
doch das gebrochne Rohr den Schuß nicht halten wil.

6. Sie werden endlich seyn zernichtet und verachtet/
Wie bey der Sonnen hitz ein matter Schneck verschmachtet/
als wie ein schwanger Weib berührt von gäher sucht/
zur Unzeit in die Welt außwirfft die tode Frucht.

7. Ob eure Dornen schon auff frischen Strauch hergrünen/
Doch sollen sie zu Nichts/ als in den Ofen dienen/
Eh' als sie reiffen gar/ sie Gottes Urtheil wird
abreissen/daß davon nichts weiter sey gespührt.

8. Hingegen der Gerecht' in dem er frölich sihet
die lang-gewünschte Rach/ in Ehr' und Würden blühet/
Ja der Gottlosen Blut in solchem Uberfluß
auf-quellet/daß man drinn kan baden seinen Fuß.

9. Dann werden alle Leut' erstaunt auff schreyen müssen?
Es muß doch Gottesforcht beschließlich wol erspriessen/
und GOtt am füglichsten zu machen alles wais/
Er ist Ja Richter noch auf disem ErdenCrays.

Jesaiä. 5. v. 18. ꝛc.

Weh denen / die sich zusammen koppeln mit lösen Strikcken/ Unrecht zuthun/ und mit Wagenseilen/ zu sündigen / und sprechen: Laß eylend und bald kommen sein Werck / daß wirs sehen / laß herfahren und kommen den Anschlag des Heiligen in Israël / daß wirs inne werden.

G:e

Gebet.

Wider die böse Welt.

Gerechter / warhafftiger GOTT / du waist alle listige Vornehmen unserer Feinde/und kennest den Innersten Rath ihres boßhafftigen Hertzens gar wol / daß sie aus Finsterniß Liecht/ und aus Liecht Finsterniß machen/ die Göttliche Warnungen und Vermahnungen / sowol deines Worts/ und des H. Geistes/ als ihres aignen Gewissens / muthwillig in den Wind schlagen / und wie sie von Mutterleibe an verkehret gewesen / also mit ihren Lugen fort und fort/ im Irrthum verharren/ Gerechtigkeit und Billigkeit in unrecht und frevelhafften Unbihl verwechslen. Aber du allweiser GOtt / zerreiß ihre Kuppel / zerbrich ihre auf die Frommen zihlende Pfeile / ehe sie treffen/ daß sie wie eine unzeitige Geburt / hingeworffen / und ihre Dorne / ehe sie reiff werden und Rosen bringen / verbrennet werden / zerknirsche ihre Zähne / zerstoß die Backen Zähne der jungen Löwen / damit die gantze Welt erkenne und bekenne / du seyest Richter auff Erden /und daß die Gerechten allzeit / in deinem Schirm und Schutz/ sicher und unverletzt wohnen mögen / das verleihe um Christi JEsu deines Sohns / unsers Heilandes Willen/ Amen.

Der LIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 58.)

Zungen Schwerd / sich selbst versehrt.

David flehet/ GOtt wolle ihn von seinen Widerwertigen erretten; weil er unschuldig / rühmet sich des Göttlichen Beystandes/ beschreibt der Gottlosen Aigenschafft und Verderben/ und preist GOtt für seinen Schutz.

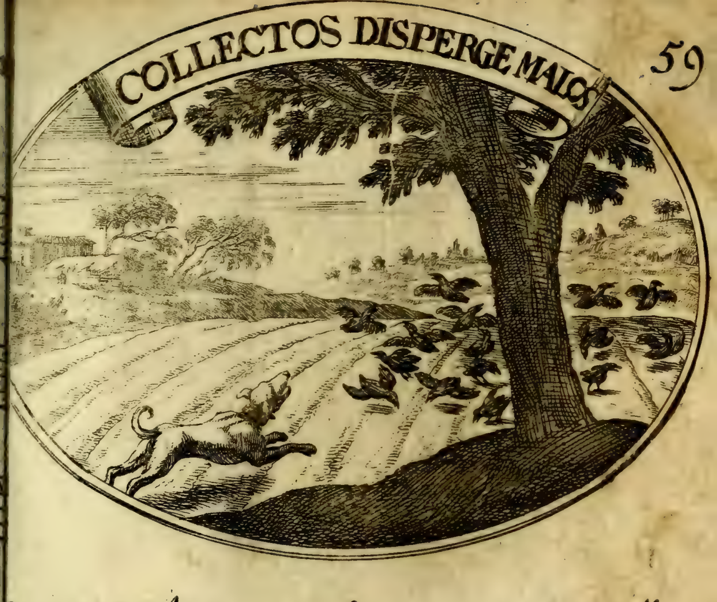
Ein

Ein gulden Kleinot Davids (daß er nicht umkäme da Saul hinsandte/und ließ sein Hauß bewahren/ daß er ihn tödtet.



1. ERrette mich/ mein GOtt/ aus meiner Feinde Netzen/
Mein Schutz sey wider die/ so wider mich sich setzen/

de



Quam facilè à gnavo sturnorum turba catello
qui subitò irrumpit dissociata fugit:
Tam facilè à Coelo vis constipata malorum
vi majore potest undiq; sparsa premi.

Zerstreue sie mit deiner macht. v. 12

Gleichwie der Staaren schwarm wan sie im veld ümwanlen
sehr leichtlich sind zerstreüt von einem frischen hünd:
Also kan Gottes arm, wan sich mit haüffen samlen
die bösen wider ihn, bald brechen ihren bünd.



Colchicum Orientale. Zeitlosen.
59
Ihre lehre ist eitel sünde, v. 13
Das bunte Colchicum vil blumen übertrifft
doch ihre wurzel ist gefährlich und ein gifft:
Also die falsche lehr außwendig prächtig sihet
jedoch die Seelen tödt, wo man sie an sich ziehe

der Ubelthäter Lisst wend' hülfflich von mir ab/
laß den Blutdürstigen mich stürtzen nicht ins Grab.
. HERR/ sihe/ wi sie doch auf meine Seele lauren/
ie starcken samlen sich/ und bauen feste Mauren/
Sie halten wider mich mit Listen klugen Rath/
doch ohn gegebene Schuld/ ohne meine Missethat.
. Ohn Ursach. Die ich gab / sie eilends sich bereiten
u meinem Untergang/ Erwach ô GOtt bey zeiten/
begegne mir/ und laß mich unverlohren seyn/
Ach/ sihe gnädiglich mit Vatters-Augen drein.
. O HERR Gott Zebaoth/ du pflegest Ja zu weiden
ein trautes Jsrael/ wach auf/ und alle Heiden
heimsuchend/ gnädig nicht den Ubelthätern sey/
die in der Boßheit Schlamm noch trotzig sind dabey.
. Laß in der Dämmerung/ wie Hunde/ sie umtraben/
mit heulen und Geschrey/ die nichts zu fressen haben/
sie plaudern freventlich/ die Lippen scheinen voll
entblößter Schwerder seyn/ wer solt' es hören wol?
. Du aber/ starcker GOtt/ wirst ihrer Thorheit lachen/
Ja aller Heyden rühm zu spott und schanden machen;
sind sie zu mächtig mir; so halt' ich mich an dich/
du bist mein wahrer Schutz/ drauf bau' ich fesstiglich.
7. Ich wais/ daß deine Gunst sich über mich außbreitet/
daß deine Güte mir ist reichlich vorbereitet/
ob schon die Feinde mir zu häupten wollen stehn/
doch lässestu mich lust an ihnen endlich sehn.
8. Nur laß sie (wie du kanst) den Tod nicht gantz auffressen/
es möchte diß mein Volck unachtsam bald vergessen/
zerstreue sie allein/ (dann deine Macht ist groß/
mein allerbester Schild) und sie zu boden stoß.
9. Der Grund von ihrer Lehr'/ ein Wust ist voller Sünden/
halßstärrig sie sich tieff im Hoffartsschlamm befinden/

Was ihrer Predigt Kunst außführt durch Trug und List
nur öedes lallen/ Fluch und widersprechung ist.

10. Ungnädig sie vertilg'/ und reiß sie von der Erden/
vertilge sie/ daß sie zu nichts und Unflat werden/
Sie Innen werden laß/ daß du sighaffter Held
in Jacob Herscher seyst/ und Gott in aller Welt.

11. Des Abends in der Statt/ laß sie verscheuhet eilen
die Gassen auf und ab/ und wie die Hunde heulen/
laß rennen sie um Speiß' erhungert/ müd' und matt/
und murren/ weil sie doch nicht können werden satt.

12. Ich aber mit Gesang wil deine Macht außsagen/
So bald sich weist der Tag' auf frühem Purpur Wagen/
und rühmen deine Güt'/ HErr mein getreuer GOtt/
dieweil du bist mein Schutz/ und Zuflucht in der Noth.

13. Danckopffer wil ich dir/ mein GOtt/ alltäglich bringen/
und dir aus Hertzengrund mit freyem Mund lobsingen.
denn du, Gott/ bist mein Schirm und Vestung jederzeit/
und deine Vatters Hand ist reich an Gütigkeit.

Proverb. 14. v. 26.

Wer den HErrn förchtet / der hat eine sichere Vestung/ und seine Kinder werden auch beschirmet.

Gebet.

Wider die Feinde der Kirchen.

Starcker GOTT/ du Herr der Heerscharen/ du unüberwindlicher grosser Kriegs-Held/ es ist dir unverborgen/ was der höllische Drach / der Satan und seine Schüppen wider deine Gemeine/ für gifftige Vorsätze und Anschläge haben/ stehe uns bey/ mein Gott / und errette uns von den Ubelthätern / laß sie uneinig und wütend werden/ wie die tollen Hunde/ und schütze deine



Læsus avernali fueris si Dipsade forsan
et mors in dubio vulnere certa furit,
Adspice (non alio damnum superabis Asylo)
erectæ, credens, enthea signa Crucis.

Dū hast aber doch ein zeichen gegeben,
denen die dich fōrchten. v. 5

Wann dich mit hōllengifft die alte schlang verlezet
ūnd der gefōrchte tod eindringet schon zū dir,
So schaūe glaūbig an, wie dir Gott aūffgesezet
ein gnadenzeichen hat, so bleibstū sicher hier.



Christwurz.
Veratrum nigrum
60
v.6
So hilff nün mit deiner Rechten, ü. erhöre üns.
Die Christwürz, ob schon noch der winter saüer sih
doch dennoch ihm zü troz herkeimet ünd aüßblüht:
Aüch also Christi kirch, es mögen immer toben
der wind ünd wellenstoß, doch immer wird
erhoben.

Glaubigen/ erzeig uns reichlich deine Güte/ zerstreüe hingegen deine Widerspenstigen / ihre Lehre ist doch eitel Sünde/ und verharren in ihrer Hoffart / und predigen tel fluchen nnd widersprechen/ vertilge sie ohn alle Gnade/daß sie nichts seyen/und Innen werden/daß du GOTT herscher bist in Jacob/ und in aller Welt. Laß uns deinen Nahmen eine sichere Vestung seyn/so wollen wir von deiner Macht singen / und des Morgens rühmen / denn du bist unser Hort/Schutz/ Zuflucht und gnädiger Gott/ der du mit GOtt dem Sohn/ und GOTT dem heiligen Geist/ ein einiger GOTT herschest/ lebest und regierest / in Ewigkeit/ Amen.

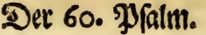
Der LX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 59.)

Was GOtt gefällt/ muß thun die Welt.

David bittet / GOtt wolle nach gethaner harter Züchtigung/ sich seines Volcks wider erbarmen / und sie auffrichten. Erzehlet den Nutzen und die Früchte/ der ihm verlibenen herrlichen Sige/ und schreibt solche nicht ihm selbst/sondern Göttlichem Beystande zu.

Ein gulden Kleinot Davids vorzusingen/von einem güldenen Rosenspahn zulehren / da er gestritten hatte mit den Syrern zu Mesopotamia/ und mit den Syrern von Zoba/ da Joab umkehret/ und schlug der Edomiter im Saltzthal zwölff tausend.



ZEr = streuet hastu GOtt und zornig uns ver = stos = sen/
Hilff wider daß dein Trost her = komm' auf uns ge = flos = sen/

6
5 6
5

der du der Erden = Schoß (bewegt) zerris = sen hast/

76

heil ihre brüch' ietzund/ die nun zerklo = ben fast.

6 43

1. ZErstreuet hastu/ Gott/ und zornig uns verstossen/
Hilff wider daß dein Trost herkomm' auf uns geflossen/
der du der Erden Schoß (bewegt) zerrissen hast/
heil ihre Brüch' itzund'/ die nun zerkloben fast.

2. Du hast mit deinem Volck der schärffe nach verfahren/
und gegen ihnen nicht den CreutzKelch wollen sparen/

voll starckes Weins geschenckt/ und ihnen den geschwind
zu trincken vorgesetzt/ daß sie getaumlet sind.
3. Dein Zufluchts-zeichen uns ist offen auffgestecket/
dardurch die/ welche dich/ HErr/ förchteten/ erkecket
(wie sihet auf die Fahn ein Kriegsmann in der Schlacht)
gleichmässig würden auch in Sicherheit gebracht.
4. Daß dise/ welche dich/ HErr/ liebten/ endlich wurden
befreyet aller Angst/ entledigt aller Burden/
So hilff uns nun/ ô GOtt/ las unsern Schutz und Wehr
in deiner Rechten seyn/ und unsre Bitt erhör'.
5. In werthem Heiligthum die Stimme Gottes schallet/
dasselbe ruffen mir im Hertzen wolgefallet/
Der Sicheimiter Gräntz' und Landschafft theil' ich ein/
auch Suchot grünes Thall soll abgemessen seyn.
6. Das reiche Gilead mich ihren Fürsten grüsset/
Manasses mir die Hand/ mit samt dem Scepter/ küsset/
Das Streitbar' Ephraim ist meines Hauptes Macht/
Dem grossen Juda bleibt die Herrschafft zugedacht.
7. Loths Kind/ ist mein Geschirr/ darinn mit Laug' und Aschen
man die Unreinigkeit pflegt sauber abzuwaschen/
Der prächtig' Esauit mir wischet meine Schuh';
Es rufft der Palæstin mir frey und frölich zu.
8. Wer wil nun eine Statt und Vesstung mir bereiten?
Wer wil mich sicher hin nach Idumæa leiten?
(Sind wir verstossen gleich) wirstu es Gott nicht thun?
ob unser Kriegsheer zwar verlassen scheinet nun.
9. Ach! komm'! ô frommer Gott! in Nöthen uns zuschutzen/
denn MenschenRath und That/ kan (ohne dich) nicht nutzen/
Wir wollen Thaten thun mit Gottes Hülff und Krafft/
Der untertretten wird des Feindes Ritterschafft.

1. Samuel. 2. v. 9.

Der HErr wird behüten die Füsse seiner Heiligen/ aber

die Gottlosen müssen zu nichte werden / im Finster-nüß.

Leiden Christi.

GErechter und gütiger GOTT / wir haben mit unsern Sünden und Ubelthaten / deiner Güte mißbraucht / sind halßstarrig und Gottloß gewesen / deßwegen du uns billig verstossen und zerstreuet; deinen billichen Zorn und rechtmässige Straffe über uns ergehen lassen / und deinem Volck einen so scharffen Trunck deines harten Rach-Kelches gegeben hast / daß wir davon daumelten: dargegen hastu uns in deinem Allerliebsten Sohn JEsu Christo unserm Fürbitter und Mittler wider getröstet / und den Gottsförchtigen / in seinem H. Leiden und Verdienst / ein Zeichen der Sicherheit und hertzlichen Zuversicht gegeben; daß wir durch Ihn / aller Plagen entlediget / über unsere Widerwertigen / Willen / Gedancken und Begierden herschen / unter dir kämpfen / siegen und triumphiren / und durch dich alles untertretten sollen / das verleihe uns durch deinen liebsten Sohn / unsern HErrn / Amen.

Der LXI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 60.)

Deine Güt / erfreuet das Gemüth.

DAvid befihlet sich Göttlichem Schutz und Obhut / und hofft / GOtt werde ihn in seinem Geleit sicher erhalten / langes Leben verleihen / Güte und Treu erzeigen / dafür woll' er tägliche Dancksagung ablegen.

Ein



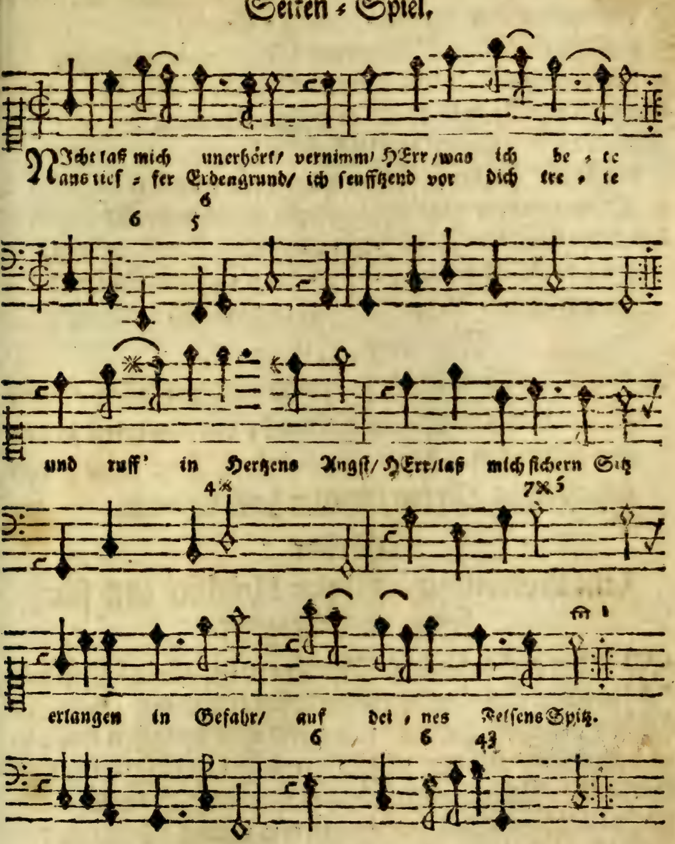
Dum reparat vitam per chara incendia Phoenix,
dant cineres vermem, deniq; vermis avem:
Sic quoq; Jessæa est gentis de semine Christus
progenie æternā, qui fuit, est, et erit.

Seine jahr wehren immer für u. für. v. 7

Ob schon der *Phoenix* scheint im feüer seyn verdorben
doch auß der aschen ihm entsprosset neüer sahm:
Ob Christus schmählich schon ist an dem Creüz gestorben
doch lebet ewiglich sein herrschafft, stam u. nahm


Fingerhütel.
Digitalis.
61
Erzeige ihm güte u. treu die ihn behüten. v. 8
Der fingerhütlein krafft zwar bitter ist; doch sie
was ungesund dem leib außführet ohne müh:
Also sey nur getrost, wan Gott dich hart an=
blicket
nach überstandner noth Er widerum erquicket.

Ein Psalm Davids vorzusingen auff einem Seiten-Spiel.



1. NIcht laß' mich unerhört/ vernim̃/ HErr/ was ich bete/
Aus tieffer Erdengrund/ ich schreyend vor dich trete/
und ruff' in Hertzensangst/ HErr/ las mich sichern Sitz/
erlangen in Gefahr/ auf deines Felsens Spitz.

2. GOtt meine Zuversicht bistu allein zu Rennen/
mein starcker Thurn in Noth/ wañ mich die Feind' anreñen/
Laß deine Hütte seyn mein ewiges Gezelt/
und deiner Flügel Schirm zur Vestung mir erwehlt.
3. Du hörtest an / so bald von mir Gelübde kamen/
belohnest die allzeit so förchten deinen Namen/
Den König segnest du mit hohem Alter hier/
daß seiner Jahren Zahl sich mehret für und für.
4. Er sitzet unverruckt/ und lebet ohn Beschwerden/
Las deine Güt' und Treü Jhm/ als SchutzEngel/ werden/
so soll deins Namens Lob seyn ewiglich mein Zihl/
ablegen ich dir/ HErr/ Gelübde täglich wil.

Threnod. 3. v. 19. rc.

Gedenck doch / wie ich so elend und verlassen / mit Wermuth und Gallen getrenckt bin / du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs / das nehme ich zu Hertzen / darum hoffe ich noch.

Gebet.

Um Abwendung allerley Unglück und für fromme Obrigkeit.

MIlder und liebreicher Vatter/ zu dir allein haben wir in allen fürfallenden Gefährligkeiten/ die einige Zuflucht; gedencke HERR/ wie elend und verlassen wir ohne dich seyen/ wie wir mit Wermuth des Unglücks/ und Gallen der Falschheit geträncket werden. Höre GOTT unser Geschrey/ und merck auf unser Gebet / denn du bist unser Zuversicht/ ein hoher Fels und starcker Thurn / für allen Feinden/ du lässest dir nicht vergeblich dienen / der Lohn/ den du deinen treüen Dienern gibst/ übertrifft weit die Dienste/ so sie dir leisten können/ gib unserer/ und aller Christ-



Unco ceu fundum premit Anchora fida tenacem
ne ratis æquoreâ dimoveatur aquâ:
Sic anima æterno quæ nititur una JEHOVÂ,
non est venturis concutienda malis.

meine Seele harret nur auff Gott. v.6

Wan künfftigs ungestüm ein Schifman bald vermercket
den ancker senckt er ein, und hefftet sich damit;
Also wan eine Seel auff Gottes trost sich stärcket
Creütz, trübsall oder angst sie kan bewegen


Heil aller welt. Taback. Nicotiana.
62
Bey Gott ist mein heil. v. 8
Das kraut heil aller welt berümte wirckung hat
und in der arzeney sind alzeit ihre statt:
wer hoffnung trägt zu Gott derselbig hat gefunden
das recht heil aller welt u. bleibt unüberwunden.

Christlichen Obrigkeit / langes Leben / gesunden Leib/ glückliche und friedliche Regierung/Gottseelige Vornehmen und gewünschte Außführung / Seegen und Fruchtbarkeit/daß sie immer sitzen bleibe für GOtt/ erzeige Ihr Güte und Treu/ die sie behüten/ laß sie trauen unter deinen Flügeln/und endlich in deiner himmlischen Hütten ewiglich wohnen/ so wollen wir deinem Namen Lobsingen Immerdar/und täglich unsere Gelübde bezahlen/ durch JEsum Christum/ unsern HErrn/Amen.

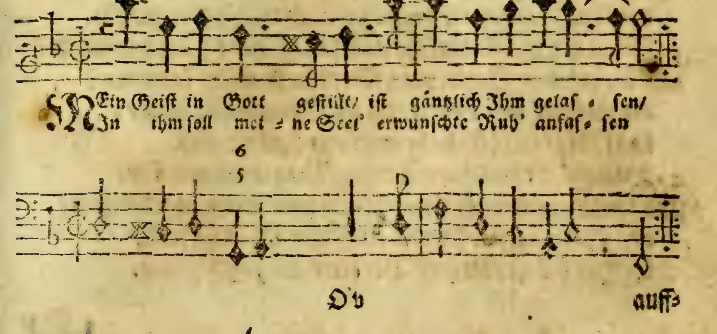
Der LXII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 61.)

Menschen Rath/ geth nicht von statt.

DAvid lehret uns/ wie wir in stiller Gedult und festem Vertrauen auff GOtt bauen/ seinen Schutz suchen/ und vor falschen Leuten uns hüten sollen/ ermahnet auch/ Menschen-gunst/ Reichthum und ansehen/ gering zuhalten.

Ein Psalm Davids/ für Jeduthun vorzusingen.



O v auff=



1. MEin Geist in Gott gestillt/ ist gäntzlich Ihm gelassen/
in Ihm soll meine Seel' erwünschte Ruh' anfassen/
auffnehmen in Geduld/ was ihrem GOtt gefällt/
Der hat mir Rath und Trost/ zu rechter zeit/ bestellt.

2. Er ist mein Auffenhalt/ daß mich nicht untertretten
des Feindes Anschlag kan/ Er wais mich zu erretten/
Er ist mein Hälff und Schutz/ so starck mich auch erreicht
der Unglücksfall/ er doch ohn Schaden wider weicht.

3. Was ists dann/ daß ihr euch so fesst habt fürgenommen?
daß ein elender Mann vom Brod bald möge kommen?
als wie ein' alte Maur/ da die Grundfeste bloß/
baufällig/ ritzig sind/ bewegt ein leichter stoß.

4. Dieselb' ihr euch bemüht sorgfältig umzuwerffen/
und kommet euren fleiß durch Lug und Trug zu schärffen/
offt sitzt in eurem Mund ein süsser Hönigspruch/
im Hertzen quillet auf Verbitterung und Fluch.

5. Darum soll meine Seel' auf Gott allein sich gründen/
Sie wird in seinem Wort/ den HoffnungsAncker finden/
Er ist mein Hort und Hülff und schutz/ in Creutz und Noth;
daher mich machen soll kein Widerglück zu spott.
6. Er ist mein' Ehr und Heil/ wie ich/ von Kind-an mercke/
Mein' höchste Zuversicht/ der Felsen meiner Stärcke.
Außschüttet Ihm eur Hertz/ und hoffet/ lieben Leut'/
Er bleibt doch unser Trost und Zuflucht Jederzeit.
7. Hingegen Nichtig ist/ bey Menschen Schutz erwehlen/
Ja grosse Häupter selbst offt manigfaltig fehlen/
so man auffwiget nichts/ und ihm entgegen legt
den Menschlichen Verdienst'/ er noch geringer wegt.
8. Drum meidet Unrecht thun/ auf Frevel nicht gedencket/
der eitlen Wollust Nie das wanckend' Hertz anhencket;
wird etwa Reichthum euch vom Himmel zugethan/
schaut auff/ gebrauch ihn recht/ vernarrt euch nicht daran.
9. Es lehret Gottes Wort (offt hab' ich es gehöret)
daß Gottes Allmacht nur allein soll seyn geEhret/
Dann gnädig bist u HErr/ und bringst nach weisem Rath
Jedwedern dieses heim/ was er verdienet hat.

Jesaiä. 30. v. 15.

Wann ihr stille blivet / so wurde euch geholffen / durch stille seyn und hoffen / wurdet ihr starck seyn.

Gebet.

Für die Christliche Kirche.

Allerhöchster GOtt/ sihe an deine arme Kirche/ als eine hangende Wand/ und zerrissene Maur/ wie bemühet und sorgfältig der Lugenhafftige MordGeist der Teufel/ sie einzureissen/ und nider zustossen suchet/ sie aber hat ihre Stärcke allein durch still seyn und hoffen/ du bist unser Hort

Hort/Hülffe und Schutz/daß uns kein fall stürtzen wird/ wie groß er auch sey. Bey GOtt ist unser Heil und Ehre/ Er ist der Felß/ unsere stärcke und höchste Zuversicht/ unsere Seelen harren nur auf Gott / denn du bist unsere Hoffnung/daß wir nicht fallen werden/verleihe / daß wir deiner Gaben mit Dancksagung geniessen / deren nicht Mißbrauchen/ noch unser Hertz daran hengen/ uns nicht auf Menschen Arm und Gewalt/noch fleischliche Macht/ noch andere zeitliche/hinflüchtige und eitele Mittel verlassen/ sondern wie du mein GOTT allein mächtig und gnädig bist/ also wir allein in allen Nöthen/in Creutz und leiden/ Ja auch in unserm Todesstündlein / auff dich fest und freudig bauen/und also zum ewigen Leben erhalten werden/das bitten wir um JEsu Christi/ deines Sohns/ unsers lieben HERREN willen / Amen.

Der LXIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 62.)

GOtt selbst sich schenckt/wo man sein denckt.

DAvid verlanget dem herrlichen GOttes Dienst beyzuwohnen/ weil Gottes Ehre und Lieb seinem Gedächtnüß vest einverleibt ist/ der ihn erhalten; und der Feinde List und Gewalt/ mit seiner Weißheit dämpffen wird.

Ein Psalm Davids/ da er war in der Wüsten Juda.



Es



Fluminis ad ripam piscis depulsus ab undis
in patrium gaudet ceu remeare locum:
Sic mens suspirans coelesti à fonte repulsa
ardet inextinctā rursum adaquare sitim.

Es dürstet meine Seele nach dir. v.2

Wie wañ ans ũfer wird der fisch hinaũs geschlungen
dürch starcker wellen trib, züm wasser zappelt hin:
Also ein armer mensch sein aüßgedorrte züngen
nicht kühlen kan, nür Gott müß wider trösten ihn.

Clematis flore pleno.



Denn dü bist mein helffer. v. 8

Das kraüt Clematis sich nicht aüfwerts schwingen kan
ohn, wan es etwas hat draüf es sich windet an:
Also des menschens herz nichts gütes kan voll=bringen
wo Gottes rechte hand nicht hilfft sich aüff=züschwingen.



1. O GOTT/ du bist mein Gott/ früh ich zu dir wil wachen/
Ich trage Durst nach dir mit außgedorrtem Rachen/
es sehnet sich um dich mein Hertz/ als wie ein Land
um kühlen Regenfluß (vom Sommer außgebrannt.)

2. HERR in dein Heiligthum wolt' ich mit Freuden gehen/
Dein' Ehr und höchste Macht darinnen anzusehen/
denn deine Güte selbst das Leben übertrifft/
In meinem Munde hat dein Preiß sein ewig Stifft.

3. Daselbsten wolt' ich dir Dancksagung freudig geben/
Zu deines Namens Lob die Hände gern auffheben/
Wie frölich würde mir das Hertz/ wann ich nur kunt'
erzehlen deinen Ruhm/ mit freudenreichem Mund.

4. Wann ich zu Bethe geh'/ ich mir gedancken mache
von dir; und rede stets davon/ wann ich auffwache/
Mein Helffer bistu HErr/ dein Lob in mir auffquillt/
Weil deiner Flügel Schutz und Schatten mich umhüllt.

5. Am

5. An dir hangt meine Seel'/ als an der Mutter-brüsten/
ein klein unmündig Kind/ las deine Hand sich rüsten/
und wende Feindes List/ und gähen überfall/
sie in den Abgrund wirff/ und stürtze sie zu thall
6. O las sie (weil sie sind versamlet mich zu mördern)
von ihrem aignen Schwerd selbst auffgeriben werden/
einschlucken las sie selbst den außgeschaumten Hass/
der Füchse Nahrung seyn/ als wie ein stinckend Aaß.
7. Der König aber wird in GOtt sich freuen künnen/
Wer schweren wird bey Ihm/ soll Lob und Ruhm gewinnen/
Hingegen welcher Hals mit Lugen angekropfft/
außschüttet solche frech/ soll werden zugestopfft.

Esaiä. 26. v. 8. 2c.

Des Hertzens Lust stehet in deinem Namen/und deinem Gedächtnüß. Von Hertzen begehre ich dein des Nachts / darzu mit meinem Geist/ in mir/ wache ich frühe zu dir / denn wo dein Recht im Lande gehet/ so lernen die Einwohner Gerechtigkeit.

Kirchen-Gebet.

O GOtt/ du bist mein Gott/ frühe wache ich zu dir / es dürstet meine Seele nach dir/mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trockenen und dürrem Lande/ da kein Wasser ist/ in allen Nöthen und Anfechtungen / mein Hertz ist hungerig und außgemattet / der Gnadenthau deines tröstlichen und erquickenden Wortes labet und erfrischet mich/wann ich in deinen heiligen Tempel komen/ dich loben/ und meine Hände auffheben kan/ denn du bist meine Freude und Wonne / daß ich dir mit frölichem Munde lobsinge. Wann ich mich zu Bethe lege/ so dencke ich an dich/wann ich erwache/ so rede ich von dir/ denn du bist mein Helffer/und unter dem Schatten deiner Flü-



Dum Lupus incauto prædam depascitur ore
illum ex insidiis missa sagitta ferit:
Improbus ut credit securos condere soles
vindicta ex coelis hunc inopina necat.

Gott wird sie blözlich schiessen. v. 8

Der hüngerige wolff, wañ er das schäfflein frisset
u. unvorsichtig prasst vom schüß gefellet wird:
Also die bösen auch Gott unversehens schiesset,
u. stürzet sie, in dem, sie leben nach begird.



Ihre aigne züngе wird sie fellen. v. 9

Diß kraüt vom Scorpion verhassten nahmen trägt
iedoch sie seinen stich ünd dessen schmerzen legt:
wan eine falsche züng angreiffen wil die frommen
aüß angethrohtem fall müß ihre rettüng kommen.

gel rühme ich / meine Seele hanget dir an/ wie ein Kind in seiner Mutter Armen / deine rechte Hand erhelt mich. Laß mich dein Wort mit Eyfer und Andacht anhören/ wie ein Bienlein/ auß den trostreichen Blumen des H. Evangelij den süssen Hönigseim saugen/ und Frucht bringen in Gedult und beständigkeit. Nim von mir alles/ was mich von dir ziehet/ und gib mir/ was mich zu dir führet/ durch JEsum Christum deinen Sohn/ meinen Heyland und Erlöser / Amen.

Der LXIV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 63.*)

Bösen Zungen/ hats nie gelungen.

DAvid betet zu GOtt/ wider die falsche Kirchen / beschreibet ihre Art und Aigenschafft; und zeigt an/ was es endlich für einen schlechten Außgang (zu Freude und Trost der Frommen) mit ihr nehmen werde.

Ein Psalm Davids vorzusingen.





1. GOtt höre meine Stimm'/auffmercke/ was ich sage/
Nicht laß unfruchtbar seyn mein' angewandte Klage/
behüte gnädiglich mein' Leben vor dem Feind/
der mich durch Grausamkeit zu stürtzen offt vermaint.
2. Verbirge mich/ weil sich die Ubelthäter samlen/
weil Hauffenweiß'/um mich herum/ die bösen wamlen/
auf ihrer Zungen wird ein scharffes Schwerd gedrillt/
ihr Wort voll Gifft und Gall gleich einem Pfeile zihlt.
3. Den Fromen sie damit ergrimmt/doch heimlich/schiessen/
und plötzlich ihren Schaum/ohn allen scheuh' außgiessen/
Ihr böser Anschlag frech stellt Netz' und falsche Strick'/
und sprechen noch darzu/wer sihet dise Tück'?
4. Ihr Schalckheitsfindlein sie verborgen schlauch' einschrencken/
verschlagen/ listig/arg/und von geschwinden rencken/
GOtt aber gähling wird mit wolgetroffnem Schuß
sie rühren/daß es thun sehr weh'/und brennen muß.
5. Ihr aigne Zungen sie wird fellen und ausrotten/
Wer dises sihet an/ wird ihrer Thorheit spotten/
für Gottes Wercke wird dis halten Jederman/
kein Mensch ist/der nicht sagt: nur Gott hat dis gethan.
6. Hingegen wird sich doch erfreuen der Gerechte
des HErren seines Heils/auf welchen sein Geschlechte
unwäncklich hat vertraut/und diser hohe Ruhm
auf ewig bleiben wird der Frommen aigenthum.

Sap



Cernis ut ætatem sapiens discriminat anni
Jova, ut quæq; sui signa favoris habet:
Scilicet ut semper Coeli benefacta relucent
sic grato semper suscipienda sinu.

v. 12

Dü crönest das jahr mit deiner güte.

Schaü wie hat Gott gecrönt die lieblichen jahrszeiten
ein jede tregt aüff sich warzeichen seiner lieb;
drüm weil Gott wil aüff üns die gnadenbrönlein leiten,
soll heüffig seyn in üns aüch der dancksagüng trib.



V.10

Gottes brönnlein hat wassers die fülle.
In Gottes garten sind schmalzblumen schöner a
darduürch Er seine güt und wolthat offenbahrt,
Er tränckt mit früchtbarkeit die felder, güten saaten
wo Er sein aüg hinwendt, müß alles wolge=rathen.

Sap. 1. v. 6. ꝛc.

GOtt ist Zeuge über alle Gedancken/ und erkennet aller Hertzen gewiß/ und höret alle Wort/ denn der Welt-Craiß ist voll Geistes des HERREN.

Gebet.

Wider des Teuffels Reich.

ALlgewaltiger GOTT / dessen Geistes der WeltCrayß voll ist / du Hertzenkündiger / zerstöre des Sathans Mord- und LugenReich/ verstreüe die Versamblung der Bösen/ und den Hauffen der Ubelthäter/ welche ihre Zungen schärffen/ wie ein Schwerd/ und mit ihren gifftigen Worten zielen/ wie mit Pfeilen / damit sie dein Aigenthum/ dein außerwehltes Volck/ dein Königliches Priesterthum mit heimlich- und offentlichen geschwinden Rencken und Boßheit untertretten und außtotten wollen. Du aber mein Gott/ bist mein Zeuge/ Ja ein Richter und Wagmeister aller Gedancken / du wirst ihre Weißheit zur Torheit/ und ihre Schalckheit zu Spott und Schande machen/ du wirst sie blötzlich und unverhofft also schiessen und treffen/ daß sie es schmertzlich fühlen werden / laß sie ihre aigne Zungen fellen/ damit alle Menschen / die es sehen/ sagen mögen/ das hat Gott gethan/ und alle fromme Hertzen werden sich des HErren freuen und trösten/ das thu um Christi willen/ Amen.

Der LXV. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 64.*)

GOTTES Bronnen/ unverronnen.

DAvid dancket der Göttlichen Gütigkeit/ für alle Welthaten und Gnaden-gaben/ die Er dem Geistlichen- Weltlichen- und Hauß-Stande reichlich erweiset/ und über uns außgiesset.

Ein Psalm Davids/ zum Lied vorzusingen.



1. Dort wo mit stillem Geist/ dein Sion wird geträncket/ daselbst man dir/ ô Gott/ Lob/ preiß/ dancksagung schencket/ dort/ wo wahrhaffte Ruh' ist deiner Kirchen Gab/ da legt man dir/ ô HErr/ Gelübd' und Opffer ab.

2. Andächtiges Gebet nicht nur allein gehöret
von dir wird; sondern auch verwilligt und gewehret/

drum

drum was hier lebt und schwebt/ was Feisch und Athem hat
mit Hertzens sehnen komt zu deiner milden Gnad.
3. Die Missethat und Schuld/ die wir in unsern Tagen
begangen/ uns sehr hart beschweren/ drucken/ plagen/
drum schau mehr deine Güt' als unser' Unart an/
vergib/ mein Gott/ vergib/ was unrecht ist gethan.
4. Wie seelig ist der Mensch/ der diß von dir erlangen
aus sondern Gnaden kan/ daß er mög' heilig hangen
wie an der Brust ein Kind/ in deinen Höfen/ HErr/
wie reichlich tröstet ihn des Tempels Ehr' und Lehr'.
5. HErr/ der du wundersam Gerechtigkeit außübest/
Erhör/ ô unser Heil/ die deinen/ die du liebest/
Der du die Zuversicht der Erd-Innwohner bist/
auch der/ um welcher Land das ferne Meer hinfliesst.
6. Die höchsten Wolckenberg' und Felsen du gegründet/
hast starck/ daß ihre Krafft deins Fingers krafft empfindet/
von dir/ HErr/ allen wird ihr Wesen eingebracht/
Du bist gerüsstet stets mit Herrligkeit und Macht.
7. Ob schon der Ocean der Wellensturm aufbrüsstet/
doch mus der werden still'/ alsbald es dich gelüsstet/
ob in den Ländern gleich die Völcker toben sehr/
Jedoch ô HErr dein Winck befridigt all ihr Heer.
8. Drum sie in forchten sind/ und deiner Allmacht weichen/
So bald sie spühren nur den Nachtruck deiner Zeichen/
doch wilst; all Geschöpf' in Lust und freuden steht/
Wo bedes auf- die Sonn/ und wo sie nider-geht.
9. Du suchest heim dein Land/ daß es von kühlem Regen
gewässert/ seiner Frücht' und Saaten rätlich pflegen
mit reiffen Wachstum kan/ dardurch es trächtig muß
bereichern seinen Schoß/ mit vollem Uberfluß.
10. Die Brünnlein die von GOTT mit Segen sich ergiessen/
mit Wasserreichem Stromm/ in vollen Ufern fliessen/

des Veldgeträndes See wird wallend angeschaut/
Sehr lieblich alles Land von Gott ist überbaut.
11. Der magern Fürchen zug mit süssem Thau du trenckest/
und der gepflügten Brach viel Feuchtigkeit einschenckest/
was dürr ist/ machestu mit Wolcken-Tröpflein naß/
du segnest das Gewächs'/ und schaffest Laub und Graß.
12. Der Um-Crayß unsers Jahrs in Fruchtbarkeit gekrönet/
aus deiner Vatershuld/ mit Gütern wird belehnet/
wo man Fußstapffen merckt von deiner Allmacht nur/
da trieffet von Fettigkeit unendlich edle Spur.
13. Die örter/ wo sie sind/ in Wildnissen und Wüssten/
durch Vorrath aller art / ihr' öede stell' außrüssten
mit Hönig/Milch und Marck / der Hügel grünes Kleid
daselbsten lustig blüht/ mit milder Frölichkeit.
14. Die zarte Wollen-Herd' auf Angerweiden gehet/
der Auen ebnes Feld mit Korn belastet stehet/
so/ daß es Jederman viel Lusterquickung bringt/
Dein Segen wird erkant/man jauchzet/singt und springt.

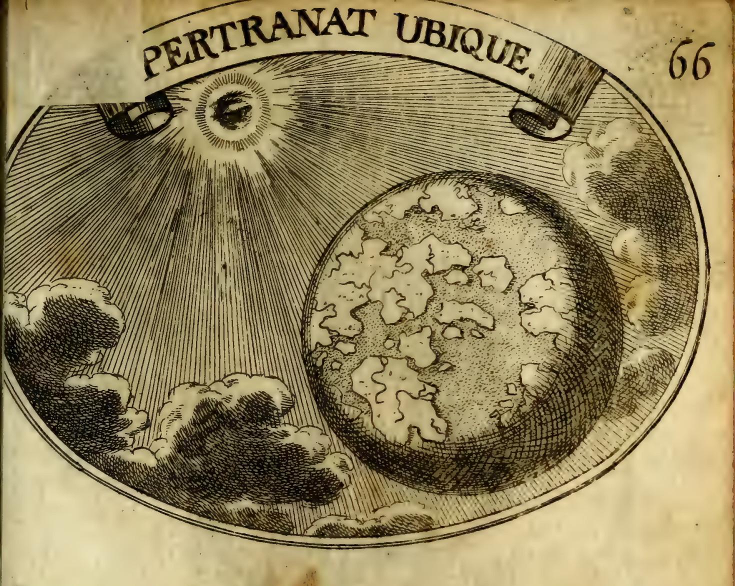
Syrach. 50. v. 24. 2c.

Nun dancket alle GOtt / der grosse Dinge thut an allen Enden / der uns / von Mutterleibe / an lebendig erhält/ und thut uns alles guts. Er gebe uns ein fröliches Hertz / und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Jsraël / und daß seine Gnade stets bey uns bleibe/ und erlöse uns / so lang wir leben.

Gebet.

Um ein fruchtbares Jahr.

O Du grosser Weltschöpffer/Himmels und derErden/ der du alle deine Geschöpffe durch deine ewige Weißheit und Fürsorge erhaltest und anordnest/du erhörest Gebet/



Omnibus in terris, quacunq; extenditur Orbis
quicquid ubiq; patet, quicquid ubiq; latet.
Omne oculus Domini radiis scrutatur apertis,
inq; diem retrahit quæ tenebrosa jacent.

Seine aŭgen schaŭen aŭff die völcker: v.7

Die welt so weit sie ist erschaffen ŭnd gebaŭet
von Süden biß nach Nord, von Osten biß nach west,
erforschet Gottes aŭg ŭ. embsiglich dŭrchschaŭet
nichts was verborgen ist, es ŭnentdecket läßt.


Tausentschön. Amaranthus.
66
V.7
Er herrschet mit seiner gewalt ewiglich
Dem winter u. der zeit nicht weicht die tausend schön
und ihrer blumen farb nie pfleget abzugehn:
Also wird Gottes macht nicht ringer mit den jahren
man kan unendlich hoch ihr aigenschafft erfahren.

det/ darum komt alles Fleisch zu dir / du hast nicht allein der Seelen/ die heilsame Artzeney der vergebung der Sünden/ damit du alle Schäden heilest / und alle Wunden verbindest/ fürgestellt / sonderu versorgest auch den bauselligen und gebrechlichen Leibe/ mit Speiß und Tranck/ Kleidern und allen (zu auffenthalt des Lebens) nottürfftigen Mitteln. Die Anger sind voll Schafe/ und die Auen stehen dick mit Korn / daß man jauchtzet und singet/ Die Wohnungen in der Wüssten/ sind anch fett/ daß sie trieffen/ und die Hügel umbher sind lustig/ du suchest das Land heimb/ und wässerst es/ und machest es sehr reich / Gottes Brönnlein hat Wassers die fülle/ du lässest ihr Getrayde wol gerathen/ deñ also bauestu das Land/ du trenckest seine Furchen/ und feuchtest sein gepflügtes/ mit Regen machst du es weich / und segnest sein Gewächse / du krönest das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußstapffen trieffen von Fette; Mein frommer Vatter/ schenck uns deinen Kindern ein gesegnet- und fruchtbares Jahr/ behüte uns vor Mißwachs/ Ungewitter / Feuer und Wassersnoth/ laß uns an Seel' und Leibe gesund seyn / und gib uns endlich nach disem das ewige Leben/ durch JEsum Christum unsern HErrn/ Amen.

Der LXVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 65.)

GOttes Schickungen/ Erquickungen.

DJß ist ein Danck-Psalm/ für die Göttlichen/ so wol ins gemein/ als insonderheit häuffig-erwisene Gnaden/ und Wolthaten/ mit dem Gebet / GOtt wolle seine Güte nimmermehr von uns wenden.

Ein Psalm-Lied vorzusingen.



1. Lobsinget alle Land/ und Jauchzet GOTT zu Ehren/
Lasst seines Namens Ruhm und Herrligkeit anhören/
sprecht: was du wirckest/ Gott/ ist wundersam geacht/
zu schanden wird der Feind/ ob deiner grossen Macht.

2. Die

2. Die weitbewohnte Welt anbetend dir Lobsinget/
und deinem Namen Ruhm und Preiß andächtig bringet/
kommt/ schauet Gottes Werck/ Er ists/ der wunderlich
in seinem Thun erzeigt bey Menschenkindern sich.
3. Er kan die stolze Flut der tieffen See außbahnen/
durchführen trocknes Fuß der Kinder Jacob Fahnen/
und pflastern ebne Pfad/deßwegen wir mit Ihm
erthönen allesammt die freudenreiche Stimm.
4. Sein Göttlicher Gewalt/darf keinen Zeit-stoß sorgen/
vor seiner AugenSonn' ist nie kein Volck verborgen/
ER sihet alles scharff. Wer treuloß sich abtrennt/
zu Ehren komet nicht/ und spöttlich bleibt verhöhnt.
5. Ihr Welt-Innwohner/komt/komt unsern Gott zu loben/
Lasst seinen hohen Pracht weit schallend seyn erhoben/
der Seelen Er allein das Leben Nehren muß/
Er lässet straucheln nicht den ungewissen Fuß.
6. Du hast uns/Gott/versucht/im AngstSieb' außgereutert/
Als wie ein Silberklump' im Ofen wird geläutert/
in einem finstern Thurn du uns geworffen hast/
und auf den Rucken uns gebürdet schwere Last.
7. Die Menschen haben streng auf unser Haupt getreten
Wir waren abgestrafft mit Feur- und Wassers nöthen/
darauß du dennoch uns/ als wir schier halb erstickt/
hast vätterlich geführt/ und widerum erquickt.
8. Drum mein Brand-opffer soll dein Heiligthum verpfle-
Ich wil dir mein Gelübd' untadelhafft ablegen/ (gen/
im Wolstand wil ich dir diß laisten/frommer Gott/
wie ich hab' aufgethan die Lippen in der Noth.
9. Mein Mast-Vieh wil ich dir mit fettem Opffer brennen/
dir ich die besten Stück aus meinem Stall will gönnen/
kommt her/und höret an die ihr Gottsförchtig seyt/
Was mir Gott hat gethan/wil ich erzehlen heut'.

10. Ich habe meinen Mund' und Hertz zu Gott geschwungen/
und sag' Ihm Preiß (so vil mir möglich) mit der Zungen/
hett' ich im Hertzensgrund' ein böses Stücklein für/
nicht also Gott geneigt begegnen würde mir.

11. Er aber ist bereitt mich gnädig anzusehen/
Er höret mein Gebet/ und mercket auf mein flehen/
Gelobt sey GOtt/ der mich nicht lässet/ sondern kennt;
und seine Güte helt von mir Unabgewendt.

Exod. 19. v. 4. 2c.

Ihr habt gesehen / was ich den Egytern gethan habe/ und wie Ich euch getragen habe/ auff Adlers Flügeln / und hab euch zu mir bracht / werdet ihr nun meiner Stim̃e gehorchen/ und meinen Bund halten; so solt ihr mein Aigenthum seyn / für allen Völckern/ denn die gantze Erde ist mein / und ihr solt mir ein Priesterlich Königreich/ und ein heiliges Volck seyn.

Wolthaten GOttes.

Liebreicher Vatter/ der du in allen Landen herrlich und ruhmwürdig bist / dein Segen ist eine Schatzkammer und Zeughause aller köstlichen und lieblichen Gaben/ und dein Wort ist kräfftig alles mit Güte und Wolthaten zuerfüllen / du bist wunderlich mit deinem thun/ unter den Menschenkindern/ du herrschest mit deiner Gewalt ewiglich/ deine Augen schauen auf die Völcker / die abtrünnigen bezwingest du/ die Frommen versuchest und läuterst du / die bösen züchtigest und straffest du / erhältest auch unsre Seelen im Leben/ und lässest unsre Füsse nicht gleiten. Wie offt bin ich von dir in Unfall getröstet/ in Schwachheit gestärcket/ in Glück regieret / im Seufftzen angesehen/ vor schaden gewarnet/ im guten erhalten / und

au-



Ceu gravidâ Autumno sibi poma sub arbore quærit
Hericius, brumâ ut possit habere cibum:
Sic tu dona DEI quæ pleno florida cornu
fert tellus, parcâ prome, reconde manu.

Das land gibt sein gewächse. v. 7

Wann der [illegible] ist reiche herbst mit frücht den baüm beschweret
der Ig[illegible] fleissig ist, in seine höhl eintregt:
wan Gottes segen dir vil gaben hat bescheret
schaü, [illegible]s sie seyen klüg ü. weislich angelegt.



Citronenbaŭm. Malus Citria, ſive medica.
67
Es ſegne ŭns Gott, ŭnſer Gott. v.7
Offt der Citronibaŭm zŭgleich wŏlriechend blüht
da man ſchon reiffe frücht an ſeinen äſten ſiht
wan ŭns wil Gottes gŭnſt, betaŭen, helffen, ſegnen
mŭß eine vattersgŭnſt der andern ſtets begegnen

aus Gefahr gerissen worden/ du hast mich getragen auff Adlersflügeln/und zu deinem Kind und Erben angenommen/ Gelobet sey Gott/ der mein Gebet nicht verwirfft/ und seine Güte nicht von mir wendet/ sey mir allzeit gnädig mein GOTT/ um Christi JEsu deines eingebornen Sohnes willen/Amen.

Der LXVII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 66.*)

Gottes Gnaden-Liecht/ der Menschen Zuversicht.

DJser Psalm prophezeyet von dem tröstlichen Fortgang und Wachstum des Reichs Christi/ wie die Völcker disen Segen mit Freuden und Danck annehmen/ und dafür Gott loben und preisen werden.

Ein Psalm Lied/ vorzusingen auff Saitenspielen.

GOtt dei-nes Segens Tau woll' uns mit Gunst befeuch - ten/
Dein Ant-litz unser Hertz und Seele woll' erleuch - ten/

6 6 43

damit wir deinem Weg' auff Erden fol-gen frey/

6 7 ✻ 6 43



1. GOtt/ deines Segens Tau woll' uns mit gunst befeuchten/
dein Antlitz unser Hertz und Seele woll' erleuchten/
damit wir deinem Weg' auf Erden folgen frey/
und wissen/ daß dein Heyl den Heyden offen sey.

2. Gott? alle Völcker dir Danckopffer willig bringen/
die Heyden dancken dir/ und jauchtzend frölich singen;
Weil du die Menschen recht auf Erden richten wirst/
und aller Leute thun/ nach Billigkeit regirst.

3. Gott/ aller Völcker Schar mit dancken dir lobsagen/
Es mus die weite Welt Lob-opfer dir fürtragen/
das Land eröffnet uns die fetten Nahrungsbrüst'/
aus deiner Würckung krafft/ voll Milch und Segens ist.

4. GOTT/ unser fromer Gott/ woll' uns mit Wolfart segnen
Er lasse seine Lieb' und Gutthat uns begegnen/
Es bleib' uns seine Gnad' auf ewig beygesellt/
Drum scheuhe sich vor Ihm/ mit Forcht/ die gantze Welt.

Num. 6. v. 24. rc.

Der HErr segne dich/ und behüte dich/ der HErr lasse leuchten sein Angesicht über dir / und sey dir gnädig/ der HErr hebe sein Angesicht über dich / und gebe dir Friede.

Ge-



Ut pascit fugitiva amplis animalia pratis
illorumq; DEUS servat in orbe genus.
Sic miseros pressosq; homines, quandoq; serenis
respiciens oculis et beat et reficit.

v. 11

Du labest die ellenden mit deinen gütern.
Die thierlein in dem büsch u. awen nahrung habe
ohn müh u. ohne sorg einnehmend ihre weid:
Also der frome Gott die armen pflegt zu laben
und ihrer notturfft hilfft mit höchster gütigkeit.



Pfingſtroſen. Pœonien. Pœonia.
68
v.36
Gott iſt wunderſam in ſeinem heiligthum.
So bald ſich hat die Sonn ins krebſenhaus erhöht
gleich die Pfingſtroſen auff mit vollen blättern geht:
die Kirche gleichesfalls zum wachstum wird erleuchtet
dieweil ſie Gottes geiſt erwärmet u. befeuchtet.

Gebet.

Um Göttlichen Segen.

O Du Vatter des Liechtes / du unauffhörliche / immer-fliessende Bronnen-Quelle / alles zeitlichen und ewigen Segens / sey uns gnädig und segne uns / das Liecht deines Antlitzes vertreibe aus unsern Hertzen alle Tunckelheit des Zweifels / und des Unglaubens; aus unsern Gewissen allen Sünden Nebel; aus unserer Stadt und Land alle gifftige Kranckheit und Trübsal; lehre uns durch dein Liecht erkennen deine Wege / und dein Heil / laß unsere Danckbarkeit auch ohne Auffhören sich ergiessen / damit ja der dürre Wind unsers Undancks / den reich-auffquellenden Ursprung deiner Mildigkeit nicht außdrockne. Segne uns an Leib / an unsern Kindern / an unserm Haab und Gut / an unserer Nahrung / an unserer Seelen / segne unser Hauß / unser Vieh / unsere Felder / laß uns ohn unterlaß in deinem Segen verwahret / geschützet / und versichert werden / es segne uns GOtt unser GOtt / der uns erschaffen; es segne uns GOtt der Sohn / der uns erlöset; es segne uns GOtt der H Geist / der uns geheiliget hat. Amen.

Der LXVIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 67.)

In heiliger Gemein / nur GOTT sol Maister seyn.

DAvid weissaget abermal vom Reich des HERRN Christi / wie Er durch sein Aufferstehen und Himmelfahrt herrlich triumphiren / und durch seine lieben Apostel / seine Güter außtheilen lassen werde.

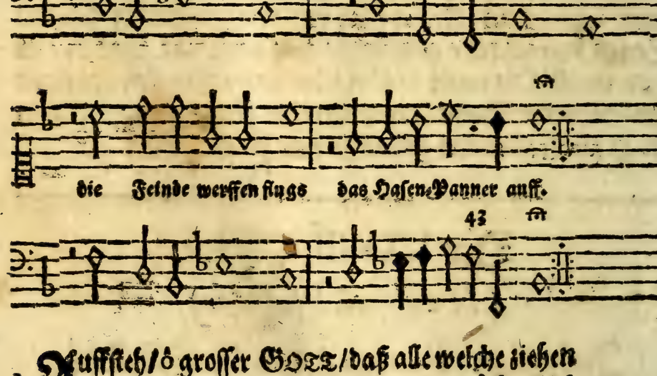
Ein Psalm-Lied Davids vorzusingen.

Auff-steh/ O grosser GOtt/ daß alle/ welche ziehen
Fried-hässig wider dich/ mit schanden müssen fliehen/

6 6 43

zerstöret und verstreut; ja daß in vollem Lauff

76 ※



1. Auffsteh/ ô grosser GOTT/ daß alle welche ziehen
fridhässig wider dich/ mit schanden müssen fliehen/
zerstöret und verstreut; Ja daß in vollem Lauff/
die Feinde werffen flugs das Hasen-Panner auff.

2. Als wie ein leichter Rauch vom Winde wird verjaget;
wie hart das linde Wachs der flammen Hitz ertraget/

davon

davon es schmelzen muß: so müssen auch mit Spott
der bösen Nahm und Sahm zernichtet seyn für GOtt.

3. Den Frommen aber wirds von Hertzen wolgelingen/
kommt/die ihr freuet euch in Gott; sein Lob zusingen/
bereitet ebne Bahn/dem/der da sanfft herfehrt/
Er heisst und ist der HErr/ mit fröligkeit Ihn Ehrt.

4. Den Waisen/ welche sind verstossen und betrübet/
Der allerfreündlichst' HErr sich selbst zum Vatter gibet/
den Wittben in der Noth Er rath und Beystand schafft/
die Wohnung Gottes bleibt geheiligt voller Krafft.

5. Ein öed unfruchtbar Hauß Er reich mit Erben zieret/
was hart gefangen ligt/ zur rechter zeit außführet/
die aber sind von GOtt abtrinnig weggewandt/
Sind wie ein dürres Feld/ und unberegnet Land.

6. Gott/ als du deinem Volck vorzogest in der Wüsten/
und giengest vornen an/ anfieng sich auf zubrüsten
der bebend' Erdengrund/ die Himmel schmeltzten gar
für Gott in Sinai/ der Jacobs Helffer war.

7. Nun aber schüttestu auf uns den Gnaden-Regen/
dein außgedorrtes Erb' erquickestu mit Segen/
daß weiden kan daselbst mit Freuden deine Herd'/
und deiner Güter Schatz den Armen wird beschert.

8. Du kommest/ HErr/ dein Wort sehr herrlich außzurüsten/
mit Hauffen tretten auf/ bey uns/ Evangelisten/
Die Könige beysamm fridfärtig halten Hauß/
Die Braut/ des Hauses Cron/ die Beuten theilet auß.

9. Wann ihr zu Felde ligt/ so gibt es wie vom Spiegel
Der Sonnen Gegenschein/ als wie die Taubenflügel
auffschimmern/ von dem Blick der heitern Lufft geziert/
darinn man glänzig Gold und helles Silber spührt.

10. Wann der Allmächtig' HERR die König' hier einsetzet/
Alsdann wird hell und klar/ was dunckel war geschätzet/

der Berge Gottes ist voll edler Fruchtbarkeit/
und sein Gebürge treufft von fettem weit und breit.
11. Was hüpffet ihr/ ihr Berg' und klippen? Gott beliebet
die Wohnung dises Orts/ der unterhalt Jhm gibet/
der Wagen Gottes ist vil tausend tausend mahl/
auff Sina Heiligthum/ der HErr helt seine Wahl.
12. Du fährest in die höh'/ und die se so uns haben
gefangen/ fangstu selbst/du schenckst den Menschen Gaben/
auch denen/ die von dir vor lebten abgetrennt/
daß Gott wurd' endlich noch durch ihren Mund erkennt

*

13. Gelobt sey täglich Gott der HErr/ der uns zu plagen
offt pflegt mit schwerer Lasst/doch hilfft Er solche tragẽ/
Wir haben einen Gott der Rath und Hülff erweist/
Der HErr/ der grosse HERR/ aus Todesängsten reisst.
14. Er wird der Feinde Köpff' und Scheitel hart zerschmeis-
und machen kaal/die sich der Laster nur befleissen/ (sen/
doch aus den fetten noch/ wil Ich (spricht Gott der HErr)
herhohlen etliche/wie Fisch' aus tieffem Meer.
15. Von deiner Feinde Blut wird seyn dein Fuß gefärbet/
Es soll ihr schnödes Aaß von Hunden seyn verderbet/
da sihet man wie Gott einzeucht mit hohem Ruhm/
wie unser König prangt in seinem Heiligthum.
16. Gesang und Seitenklang vorgehn mit triumphiren/
Jungfrauen Nebenbey/ so die Heerpaucken rühren/
in den Versamlungen des HErren Lob auffspilt/
Wo Jsraelis Bronn aus schönem Felsen quillt.
17. Der kleine Benjamin mit grosser Herrschafft pranget/
Den Scepter Sebulon und Naphthali empfanget/
Du richtest auf dein Reich/ ô Gott/drum gib jhm stärck'/
und halts in sichern Schutz/denn alles ist dein Werck'/

18. Es

8. Es wird Jerusalem (darinn von dir zu lehren
ewidmet sonderlich/ ô GOtt/ zu deinen Ehren/
der schöne Tempel ist) von Königen der Welt
beschencket häuffig seyn/ mit Reichthum/ Gut und Geld.
9. Das wilde Rohr-thier schilt/ zerbeug der Ochsen Nacken/
er Kälber Geilheit brich/ die Güter nur einsacken/
vertretten rechte Pfad/ und hetzen ein zum Krieg/
Ach HErr/ verstreue sie/ stutz ab die stoltze Flug.
10. Es ziehen her vom Nil die Fürsten wol begleitet/
Der braune Mauritan die Hände Gott außbreitet;
Ihr Königreich/ auf/ auf/ so vil der Erd-Crais zehlt/
auff/ auf/ lobsinget Gott/ und seinen Chor bestellt.
11. Der Ihm von Anfangs hat des Himmelthron erkohren/
lässt seines Donners Krafft durchknallen unser' Ohren/
gebt GOtt die Macht/ der in Israel wohnt und lebt/
und dessen Herrschafft hoch in dem Gewülcke schwebt.
12. O wundersamer GOtt/ der du mit Ehren zierest/
Dein werthes Heiligthum/ und Jacobs Volck regierest/
Du wirst Ja deiner Herd' außhelffen in der Noth/
und geben stärck' und Macht; gelobt sey ewig GOTT.

Esaiae 52. v. 7. 2c.

Wie lieblich sind auff den Bergen / die Füsse der Boten / die da Friede verkündigen / guts predigen/ Heil verkündigen / die da sagen zu Zion / dein GOtt ist König. Deine Wächter ruffen laut mit ihrer Stimme / und rühmen mit einander / denn man wirds mit Augen sehen / wann der HErr Zion bekehret.

Vom Reich Christi.

O Du Sonne der Gerechtigkeit / und Auffgang aus der Höhe / HErr JEsu Christe/ der du mit dem Glantz deines seligmachenden Worts die gantze Welt erfreuet / die

Einsamen vermehret / die gefangenenen erledigt / die Tauben hören / die sprachlosen reden / die blinden sehen / die Lahmen gehen / die Todten leben gemacht / und iederman zum Leben und zur Seeligkeit beruffen hast / was vom Gesetz erschrocken / von Gottes Zorn außgedorret / von Moses Last beschweret war / hastu getröstet / erkühlet und erleichtert / auch dise Gnade / durch die H. Apostelen / in der gantzen Welt offentlich außbreiten / deinen Sieg und Triumph verkündigen / den Raub außtheilen / und mit grossen schaaren Evangelisten dein Heil außruffen lassen. Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berge / und der Wagen Gottes ist vil tausend mal tausend / du hast das Gefängnüß gefangen / und Gaben empfangen für die Menschen. Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und einen HErrn HErrn / der vom Todt errettet / dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet / dasselbe wolleſtu GOtt uns stärcken / denn es ist dein Werck. Schilt lieber HErr Christe / das Thier im Rohr / vertilge alle Heucheley und Ketzereyen / gib deinem Donner Krafft / und laß es in unsern Hertzen grossen Nutzen schaffen / um deines Verdienstes Willen / Amen.

Der LXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 68.)

Wann das Wasser überfliesst / GOTT am allernächsten ist.

DAvid weissaget / zum theil unter Christi Person / von seinē Leiden und Sterben / von der Juden verstocktem Sinne / greulicher verblendung / und endlichem Untergang / wie sich die Elenden dessen trösten / und GOTT dancken werden.



Cerva canum insidiis venabula, retiaq; inter
infestata, suâ cæde odium redimit:
At Christus quamvis esset jam morte peremp
hostiles poterat vix satiare minas.

Dŭ waist meine schmach. P[s.]

Gleichwie das arme wild ob es sch[...] rgiessen/
kaŭm sättigt mit dem tod der hŭn[...] ssen/
Also stillt Christŭs kaŭm, da er wird [...] in/
zŭm spott ans Creŭzes stam̃ der feinde haß ŭ[...] en

Rosen von China. *Sinensis Rosa.*



knecht. v.

Wär dein angesicht nicht für deinem

Davi und blend gsten — Chineser Ros alltäglich sich verkehr

erstlich, leibfarb dann; roth endlich sich

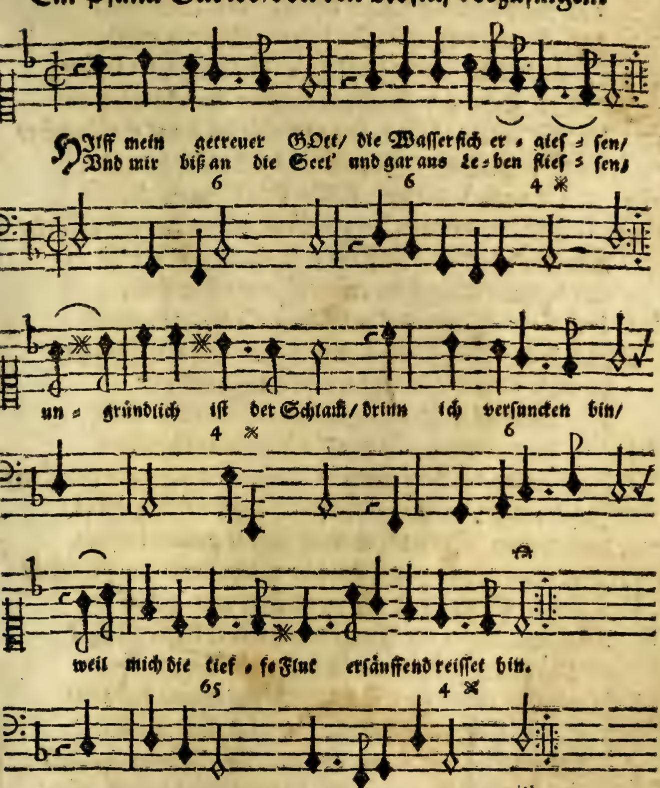
Früch Christi jügend so war nun; der Eos zeit

wange

Sein scheinend Blut war gleich; roth ist er

untergange

Ein Psalm Davids/von den Rosen/ vorzusingen.



1. HIlff mein getreuer GOTT/ die Wasser sich ergiessen/
und mir bis an die Seel'und gar ans Leben fliessen/
ungründlich ist der Schlamm/drin ich versuncken bin/
weil mich die tieffe Flut ersäuffend reisse hin.

2. Mein Hals hat sich gantz müd' und haiser außgeschrien/
Der Augen schärff' und glantz wil (leider) sich entzihen/

und wird benebelt schon/ ich leide viel Verdrus/
daß ich auf meinen GOtt so lange harren muß.
3. Wann ich die so mir feind (ohn Ursach) solte zehlen;
Ich eh die Haar am Haubt zu rechnen wolt' erwehlen/
die mir schadhafftig sind / auffrichten starck ihr Haubt/
bezahlen muß ich diß / was ich doch nicht geraubt.
4. Die Thorheit die mir ist Natürlich angebohren/
offt scheint vor deinem Aug'/offt schallt in deinen Ohren/
Die Sünden die ich offt begehe thum und blind/
vor deinem Angesicht entblösst und offen sind.
5. Laß diese/ so an mir stand haltend'/ ihr vertrauen
Auff dich HErr Zebaoth mit gutem Hertzen bauen/
die auff Israels GOtt die höchste Zuversicht
ein-Anckern in Gefahr/zuschanden werden nicht.
6. Um deinetwegen offt werd' ich zu spott für allen/
HErr/ auf mein Angesicht ist Hohn und schmach gefallen/
Ja mein geschwistrigt selbst hat abseits sich gethan/
und meiner Mutterkind mich schaut unkäntlich an.
7. Der Eyfer um dein Hauß hat mich schier aufgeriben/
Und deiner Schmäher Hohn ist über mir geblieben/
Das wainen in der Angst mir gönnet keine Ruh'/
ich fasste bitterlich/ man lachet mein darzu.
8. Von Har ich einen Sack anzieh' an meine Lenden/
Sie aber alles nur auf Schimpf verächtlich wenden/
Was sitzet in dem Thor/von mir offt Fabeln bringt/
Was in die Zechen kommt/von mir ein Liedlein singt.
9. Ich aber eh die Zeit in Unzeit sich verkehret/
Anruffe Gottes Güt'/ und werde wol erhöret/
Er zeucht mich aus dem Koth/darein ich sanck zu grund/
Aus meiner Feinde Rach als strengem Wasserschlund.
10. Die Wellen immer hin mich mögen überlauffen/
Ich werde dennoch nicht drinn dörffen gar ersauffen/

der tieffe Wirbel mich kan gantz verzukken nicht/
die Grube/drinn ich bin/ nicht gar zusammen bricht.
11. Nach deiner hohen Güt' annehmlich mich gewehre/
HErr/ wende dich/und mir itzt dein Erbarmung mehre/
nicht birge deinem Knecht der Gnaden-Augen-Licht/
den ich verschmacht' in Angst/ wo mir dein schutz gebricht.

*

12. Erlöse meine Seel'/und komme sie zu stillen/
durch nahe Gegenwart/ umb meiner Feinde willen/
Du sihest meine schmach und Scham und Schande wol/
mein Widersacher sich für dir nicht bergen soll.
13. Die Schmach mir kränckt das Hertz/und quälet sehr/ mich
Ich warte wol zusehn/ob jemand hab' erbarmen? (Armen/
zusehen Niemand ist/ auf Tröster hoff' ich zwar/
doch keiner in der Noth je anzutreffen war/
14. In meinem Munde man mir bittre Gallen streichet/
In dem ich durstig bin/ man herben Essig reichet.
laß wider ihren Tisch auch werden Gifft nnd Gall/
und zur Vergeltung diß/ als einen Strick und fall.
15. Verfinster ihr Gesicht/ laß Dunckelheit sie sehen/
die Lenden ihnen lämm'/und laß sie hinckend gehen/
die Schalen deines Grimms auf sie ungnädig geuß/
erhasch in deinem Zorn und tilge diß Geschmeiß.
16. Ihr wolbewohntes Hauß' urplötzlich müss' abdöden/
Man seh' und höre drinn/ niemanden gehn noch reden/
dieweil sie plagen die/ so du abstraffest / HERR/
und mainen/ wann du schlägst die deinen/seys ihr' Ehr!
17. Ach laß aus einer Schand sie in die ander rinnen/
und deines Rechtes HErr/ sie nimmer werden innen/
Sie in dem Lebens-Buch außlesche/ laß niemal
Sie aufgezeichnet seyn in der Gerechten Zahl.

18. Ich aber/ ob ich zwar im Elend schmertzlich sitze/
So glaub ich doch/ daß mich darinn dein' Hülffe schütze/
deßwegen ich/ ô Gott/ mit einer neüen Weis'
ein Liedlein dichten wil zu deines Nahmens Preiß.

19. Diß wirstu lieber noch und günstiger anschauen/
als käm' ein Opffer-Ochs mit Hörnern und mit Klauen/
drum die Elenden dis betrachten/ hoch erfreut/
Wer suchet Gott/ dem wird das Hertz voll Freudigkeit.

20. Der HErr vernimt gewiß der Armen ihr verlangen/
verachtet dise nicht / so elend sind gefangen/
Drum Himmel/ Erden/ Meer/ und was sich regt darinn/
mit freudenreichem Schall danckfagend lobet Ihn.

21. Gott hilffet Zion auff/ der Stätte Juda pfleget/
daß man daselbst hinein den Sitz zu wohnen leget/
Ererben solches Ort wird seiner Knechte Sahm/
und der wird bleiben wol/ dem lieb ist Gottes Nahm.

Vom Leiden Christi.

Syrach 35. v. 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ und lässet nicht ab / biß es hinzu komme / und höret nicht auff / biß der höheste drein sehe.

Lieber und geduldiger HErr Christe / wie groß ist deine Marter/ wir schwer ist dein Leiden / wie bitter ist deine qual/ wie erbärmlich ist deine Angst/ wie schmählich ist dein Tod/ die Wasser gehen dir biß an die Seele / du versinckest im tieffen Schlamm/ da kein Grund ist/ deiner Jünger einer verräth dich / der ander verlaugnet dich / die übrigen fliehen / denen du wolgethan und gutes erwiesen/ schreyen / man soll dich Creützigen. Die Hohen Priester/ die dich nach dem Gesetze hetten sollen loß sprechen/ verdammen dich wider das Gesetze/ Gott der Vatter scheinet



Aggrediente Lupo, Pastor canibusq́, pedoq́
custodire gregem scit vigil usq́ suum:
Sic Sathanas mundusq́ piis dum retia tendunt
vis divina illis præses ubiq́ cavet.

Eile Gott, mich zū erretten. v. 2

Wann sich der schlaūhe wolff zūr herde wil annachen,
er von des hirtens fleiß hindan gehetzet wird
Also wañ mancher halb ist in des Sathans rachen
ihn Gottes gütigkeit aūß allem ūnglück führt.

Freüen, ünd frölich müssen seÿn an dir;
die nach dir fragen. v. 6
Der saffran haitert aüs des herzens traürig=keit
schwermütiges geblüt er rainigt ü. erfreüt:
Also die, welche Gott andächtig stets nach=fragen
die können keine gall im herz ünd münde tragen.

net/ Er habe dich verlassen/ die Sonne mißgönnet dir ihren Schein/ dein Angesicht ist voller Schande/ du wainest bitterlich/ man spottet dein darzu/ die Schmach bricht dir dein Hertz. Ach diser erschröckliche Undanck / den die Juden wider dich üben / wird ihnen zum endlichen Untergang/ Verderb und Verdamniß gerathen / diß aber alles hast du mein HErr JEsu / uns arme Menschen zu erlösen/ und vom ewigen Tod zu erretten/ gethan/ Ich dancke dir mit Mund und Hertzen/ und bitte/ laß Ja dein heilig-vergossenes Blut an mir nicht verlohren seyn / Amen.

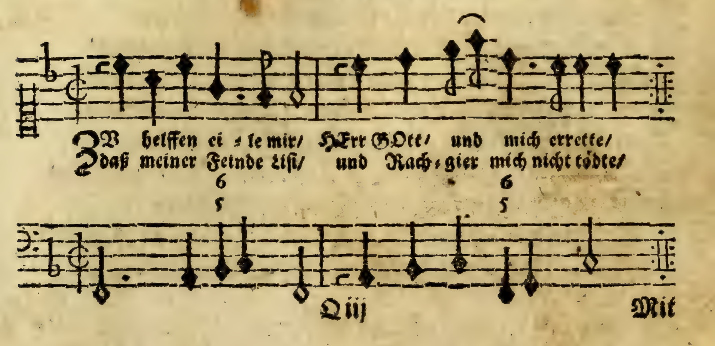
Der LXX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 69.)

Deine Gegenwärtigkeit / macht verschwinden alles Leid.

DAvid ruffet GOtt um Hülffe an / und hoffet / daß Er seine Feinde beschämen / ihn aber und alle fromme Hertzen erfreuen / auch all ihr Elend in Fröligkeit verkehren werde.

Ein Psalm Davids vorzusingen/ zum Gedächtnüs.





1. Zu helffen eile mir/ HErr GOtt/ und mich errette/
daß meiner Feinde List und Rachgier mich nicht tödte/
Mit Spott und Hohn erfüllt/ sie schämen müssen sich/
die meiner Seelen feind / anziehen wider mich.

2. Die nach verkehrtem Wunsch mir alles übels günnen/
denselben müsse selbst zuruck ihr Anschlag rinnen/
die klaffen über mich ihr freches Spott-geschrey/
denselben aigner Spott dardurch verkündet sey.

3. Die aber glaubig dir in Gottesforcht nach-fragen/
die müssen Ruh' in dir auch Fried' und Freüd' erjagen?
die welche lieben (HERR) dein Heil und dein Gebot/
die sprechen fort und fort/ sey hochgeprisen Gott.

4. Ob ich zwar Elend bin und Arm / der HErr doch eilet
und sein' Errettung mir zu rechter Zeit mittheilet;
Ach Ja/ du bist mein Schutz/ und Hertzens-Trost allein/
Nur laß mir deine Hülff unaufgeschoben seyn.

Für



Tempora maturant pedetentim in vitibus uvas
et fit dulcescens ingeneratus acor:
Sic modò sustineas divino Numine fretus
ex acido potu Nectaris haustus erit.

Ich aber wil im̃er harren. v. 14

Die träüblein erstlich sind herb, ungeschmach, un saftig
biß daß sie nach ü. nach die Sonne zeitig macht
Also ist Gottes trost im herzen nicht gleich kräfftig
biß er wird nach dem Creüz zur süssigkeit ge=
bracht


Dicker geeler veÿel. Leuoium luteum pleno flore.
71
v. 16
Ich gehe einher in der krafft des Herren Herre
Nicht nür der geele veÿl mit dem gerüch allein
erfreüt; aüch seine krafft pflegt wündersam zü seÿn:
Aüch also welche Gott erleüchtet ü. regiret
man grosse liebesfrücht aüs ihren wercken

Für die Christliche Kirche.

Mich. 7. v. 7. ꝛc.

Ich will auff den HErren schauen / und des GOttes meines Heils erwarten / mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich darnider lige / Ich werde wider auffkommen / und so ich in Finstern sitze / ist doch der HErr mein Liecht.

Höchster und unsterblicher GOTT / der du deine ungehorsame Kinder mit massen züchtigest / die Ruten aber damit du sie gesteupt hast / hernach verbrennest / eile deine von vielen Anfechtungen angesprengte Kirche / gewaltig zu erretten / und ihr zu helffen / sie ist zwar elend und arm / du aber bist starck und mächtig sie zu schutzen / denn du bist ihr Helffer und Erretter / mein GOtt / verzench nicht / freüen müssen sich / und frölich seyn In dir / die nach dir fragen / und die dein Heil lieben / Immer sagen: Hochgelobet sey Gott. Hingegen aber laß ihre Feinde sich schämen / und alle / die nach ihrer Seelen stehen / zu schanden werden / laß sie zu ruck kehren / und gehönet seyn / die ihr übels wünschen / laß ihre Feinde sich nicht über ihrer Niderlag freüen / sondern laß sie wider auffkommen / und sey ihr Liecht im Finsterniß / so wollen wir deinen grossen Namen preisen / der du mit dem Sohn und H. Geist / als ewiger GOTT lebest und regierest in Ewigkeit / Amen.

Der LXXI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 70.)

GOTTES Güte mannichfalt / ist beyhülfflich Jung und Alt.

Ist ein Bet-Psalm / daß GOtt seine Außerwehlten nicht verlassen / sondern aus allem Trübsall erlösen / in ihrem Alter schützen / ihre

ihre Feinde mit Schand überschütten / und ihre Dancksagung gnädig auffnehmen wolle.



1. Verträulich ich auf dich/ mein frommer HErr/ wil hoffen/
Laß mich derhalben Nie mit Schanden seyn getroffen/
Dein Recht errette mich/ und helff' aus aller Noth/
Neig her zu mir dein Ohr/ mich schütze/ grosser Gott.

2. Mein Hort und Vestung sey/ wann Unfall wil herziehen/
(Du Zuflucht meiner Angst) dahin ich mög' entfliehen/

Du hast zu helffen mir Ja treulich zugesagt/
(mein Felsens-Burg) wann mich das Ungewitter jagt.

3. Aus der Tyrannen Hand die grausam mich anfechten/
Von den Gottlosen rett' und von den Ungerechten/
HErr/ deine Zuversicht/ mich nicht betriegen kan/
Mein' Hoffnung bistu stets/ von erster Jugend an.

4. Kaum kont' ich als ein Kind der Mutter Brust anfassen/
Als ich mich hab' auf dich schon sicherlich verlassen/
Aus Mutterleibe selbst hast du geholffen mir/
deßwegen soll mein Ruhm erklingen stets von dir.

5. Als eine Mißgeburt sie mich nach zwerch anschauen/
Ich aber gründe starck auf dich/ Gott/ mein vertrauen/
Laß meinen Munde seyn von deinem Preise voll/
all täglich diser Ruhm in mir auffquellen soll.

6. Ach Gott/ verstoß mich nicht/ wan ich nun werd' er-Alten/
Wann Blut und Muth in mir anfanget zu erkalten/
denn in des Feindes Mund sich stolzes prahlen findt/
und die berathen sich/ die mir gehässig sind.

7. Nachjagt ihm (sprechen sie) und kommt/ ihn wol zufassen/
Hier keine Rettung ist/ dann GOtt hat jhn verlassen/
du aber/ frommer GOtt/ von mir nicht ferne sey/
zu helffen eile mir nach deiner Vatters Treu.

8. Die böses wider mich frech haben fürgenommen/
Sich schämen müssen nun/ und spöttlich selbst umkommen/
und die durch Schand und hohn mein Unglück suchen nur:
vom Unglück werden selbst erhascht auf frischer Spur.

9. Ich aber fort und fort wil harren deiner Güte/
von deinem Ruhm mir werd' erfüllet das Gemüthe/
mein Mund erzehlen soll dein' Heil-Gerechtigkeit/
obs mein Vermögen schon wird überspannen weit.

10. In deiner Krafft/ HErr/ HErr/ umgürtet ich eingehe/
allein Gerechtigkeit mit loben/ ich ansehe/

von zarter Kindheit auf/ hastu mich/ Gott/ gelehrt;
darum wird seyn von mir dein Wunder angehört.
11. Fahr also fort/ mein Gott/ ob ich schon grau muß werden/
verlaß mich nicht/ wann mir/ das Alter gibt beschwerden/
biß ich von deiner Macht Kindskindern sagen kan/
und deuten deine Krafft der spaten Nachwelt an.
12. O Gott/ Vernunfft nit kan dein hohes Recht erreichen/
du wirckest grosse Ding'/ Es ist nichts deines gleichen/
viel Hertzen Angst ich fühl'/ und bleibe leben doch/
du hohlest mich heraus auß tieffer Erden loch.
13. Mein Glück ergrösserst du/ und tröstest mich hinwider/
drum auf dem Psalterspiel dir dancken diese Lieder/
für deine Treu/ ô GOTT/ auf meiner Härpffen ich
(Du Heyland Israel) dich lobe freudiglich.
14. Die Lippen/ die von dir betauet sind gewesen/
Die Seele/ die du hast gewolt so theur erlösen/
frolocken Inniglich/ vom Freuden-Geist gerührt/
und singen/ daß dein Lob unendlich schallen wird.
15. Weil der gerechte Gott den WeltCrays billich richtet/
deßwegen meine Zung an disem täglich dichtet.
hingegen müssen seyn/ mit Schand und Scham bedeckt/
die meines Unglücks brut gern' hetten außgeheckt.

Für alte Leute.

Syr. 2. v. 11. ꝛc.

Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie/ wer ist jemals zuschanden worden/ der auf Ihn gehoffet hat? wer ist iemals verlassen/ der in der Forcht GOttes bliben ist? oder wer ist iemals von ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat? denn der HErr ist gnädig und barmhertzig/ und vergibt Sünde/ und hilfft in der Noth.

Ge-



Ceu frondens olea umbroſis in montibus hærens
ſucco implet cupidum perpenetrante lacum:
Sic immortalis viventia dogmata verbi
fructibus in toto hoc orbe recepta vigent.

Laß die berge den friden bringen. v. 3

Ob ſchon der Oelbaüm offt aüff düzren bergen ſtehet
doch theilet er üns mit den nüzlich=eden ſafft:
Alſo wañ Gottes wort ſchon langſam offt fortgehet
doch läſſt es im̃erdar den frommen ſeine krafft.

Indianische faigen. *Ficus Indica.*

Er wird den armen erretten. ψ,12

Der Inder faigenbaüm sich breitet aüs so weit
daß ünter seinem zelt beschattet sind vil leüt
Alsö wan wird ein Fürst gerechtigkeit erheben
so können ünder ihm die armen sicher leben.

GErechter GOTT/ gütiger Vatter / hilff mir um deiner Gerechtigkeit willen/ neige deine Ohren zu mir/ sey mir ein starcker Hort/denn du bist mein Fels und mein Burg/mein Hoffnung/und meine Zuversicht/von meiner Jugend an. Du hast mir Je und allezeit fleissig und treülich beygestanden/ mich mein gantzes Leben mit Ehren in deiner Forcht lassen zubringen / und zu einem gesunden ruhigen Alter gebracht / mich an Seele und Leib mit deinem Segen reichlich begnadet/ Ich rühme billich / mein Gott/deine unaußsprechliche Erbarmungen/auf dich hab ich mich verlassen/ von Mutterleibe an/denn du hast mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ Mein Ruhm ist immer vor dir. Verlaß mich nit/mein Vatter/wann ich schwach und grau werde/ Verwirff mich nicht in meinem Alter/ laß mich einher gehen in deiner Krafft / wann ich unvermöglich bin/ wann meine Augen abnehmen / sey du mein Liecht/sey du mein Stecken und Stab/daran ich mich fest halte / behüte mich für allen/ dem elenden Alter gewöhnlichen Lasstern/ laß mich der Welt/ jhren Lüssten und Begierden / gantz absterben / und meine Freüde allein an dir haben/ und wann ich dise Welt/nach deinem Willen gesegnen soll; so laß mich dir willig und frölich folgen / und nim mich zu dir im Friden/ um JEsu Christi willen/Amẽ.

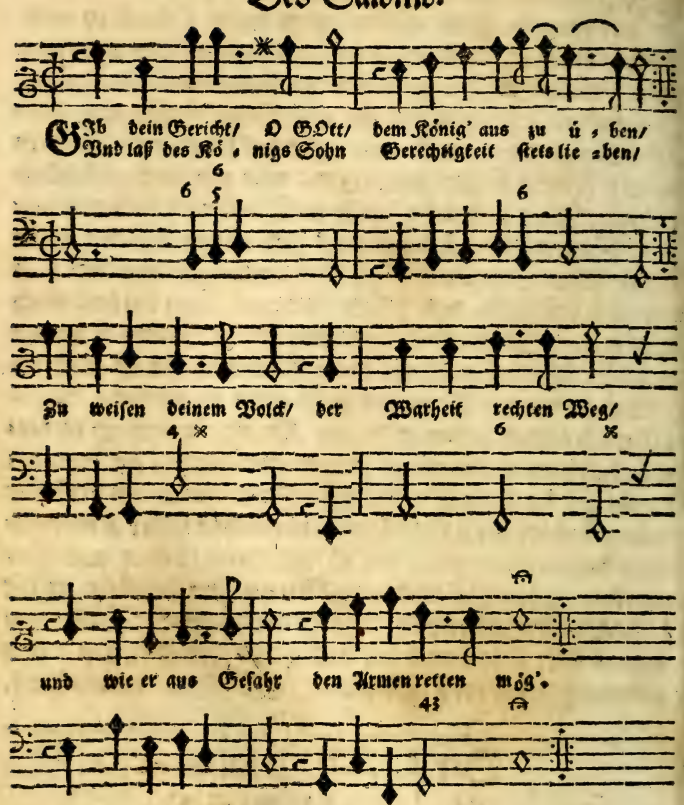
Der LXXII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 71.*)

Oelberge / Fridens Herberge.

SAlomo weissaget von Christo/ und seiner außerwehlten Kirchen/ wie sie GOtt in aller Welt außbreiten / mit Segen erfüllen und sein Evangelium verkündigen / auch wie Jhm die Heiden und Völcker Dienst laisten werden.

Des Salomo.



1. Gib dein Gericht/ ô Gott/ dem König' außzuüben/
Und laß des Königs Sohn Gerechtigkeit stets lieben/
zu weisen deinem Volck der Warheit rechten weg/
und wie Er aus Gefahr den Armen retten mög'.
2. Alßdann die Berge selbst den Friden werden bringen/
Man wird von deinem Recht auff allen Hügeln singen/

Er

Er ist dem Dürfftigen zu helffen niemahl faul/
Er schutzt des Armen Recht / zerschmeisst das Lässtermaul.
3. So lang als Soñ' und Mond in ihrem Crayßgang wehren/
von Kind zu Kindeskind/ wird man mit Forcht dich Ehren/
Er fähret sanfft herab / wie sich der Thau anhenckt
an Gedeonis Fell/ es wird das Land geträn cket.
4. In grossem Friedens-Lust zu seinen Zeiten blühet
Der Heilige/ bis man den Mond-Schein nimmer sihet/
Er herrscht vom Mittel-Meer/ bis an den Ocean;
bis an das Zihl der Welt/ von unserm Jordan an.
5. Die Wüssten neigen sich vor Ihm/ die Feinde küssen
den Staube seiner Füß'/ Im Meer die Insel müssen
hersenden ihr Geschenck/ aus Reich, Arabien,
und Sabâ, Könige mit reichen Gaben gehn.
6. Mit Eiffrigem Gebet die Fürsten sich außsühnen/
die Herren aller Welt dem allerhöchsten dienen/
den Armen Er beschutzt/ so bald er rüfft zu GOtt/
wer Hülffloß schwimmt herum/ den rettet Er aus Noth.
7. Barmhertzig wird Er seyn/ dem Armen und geringen/
den Mangelhafften Trost anbieten/ und beyspringen/
aus Frevel und Betrug erretten ihren Geist/
Ihr Tröpflein Blut ist theur und wehrt/ das man vergeusst.
8. So wird Er in der Welt/ trotz allen Feinden/ leben/
das besste Gold man Ihm aus Orient wird geben/
daselbst wird man für Ihm anbeten Immerdar/
und täglich singen Lob in stets gehäuffter Schaar.
9. Auff dürren Bergen selbst/ die sonst unfruchtbar scheinen/
wird das Getrayde dick auffschiessend gleichsam leinen/
umwellen von der Lufft / wie Libanons Gebüsch'/
Es wachsen ihre Städt' als Gräßlein grün und frisch.
10. So lang als waltzet um/ die helle Tages-Scheiben/
So lang unEndlich wird sein Nahm in Würden bleiben/

bey

bey den Nachkömlingen/ die sollen auch darob
durch Ihn gesegnet seyn/ mit aller Hayden Lob.

11. Der Wunder-thättig' HErr/ GOTT Jacobs sey geprei-
Sein herrlich hoher Nahm lobwürdig sich erweiset/ (set/
allein / und ewiglich/ sein' Ehre werde frey
durch alle Länder kund/ diß Ja und Amen sey.

Vom Reich Christi.

Esaiä. 60. v. 1. x.

Mache dich auff und werde Liecht / denn dein Liecht kömmet / und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir/ denn sihe/ Finsternüß/ bedeckt das Erdreich/ und Dunckel die Völcker / aber über dir gehet auff der HErr / und seine Herrlichkeit erscheinet über dir/ und die Heiden werden in deinem Liecht wandeln/ und die Könige im Glantz / der über dir auffgehet.

O Du unüberwindlicher Ehren König / HERR JEsu Christe/ du Ebenbild des Vatters / und Glantz der himlischen Weißheit / wie herrlich hastu dein Reich durch alle Welt außgebreitet/ deine Glaubigen versamlet / und sie vor ihren Widerwertigen beschirmet/ du bist herab gefahren wie der Regen/ wie die Tropffen das Land befeuchten/ du herrschest von einem Meer bis an das andere/ Friede und Gerechtigkeit wird blühen zu deiner Zeit/ die Heyden werden in deinem Liecht wandeln / die Könige am Meer/ und in den Inseln werden Geschencke bringen/ alle Könige werden dich anbeten/ alle Heyden dir dienen/ und in deinem Namen gesegnet seyn/ denn du wirst den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden/ der keinen Helffer hat/ gelobet sey der Gott Israel/ der allein Wun-



Alite cum se jam credit, prædaq; potitum
in foveam Lupus hic præcipitatus abit:
Sic desiderium sibi dum putat esse paratum
Impius, illum sors lubrica dejiciet.

Aber du sezest sie aüffs schlipffrige. v. 18

Wan maint der leise wolff, den raüb hab er gefangen
so stürzet er züm lohn sich in die grüben ein:
wañ der gottlose denckt, izt hab er sein verlangen
dürch ünglück oder tod müß er verhindert seyn.

Je länger je lieber, *Dulcis amara.*



Herr wann ich nür dich habe. v. 25
Je länger, lieber, hat anfanglich bitterkeit
hernach je süsser wird, je länger man sie ke
Also üns Gottes wort anfangs ünlieblich schmeckt
biß daß es nach ü. nach holdseligkeit erwec

der thut/ und alle Länder müssen seiner Ehre voll werden. Amen/ Amen.

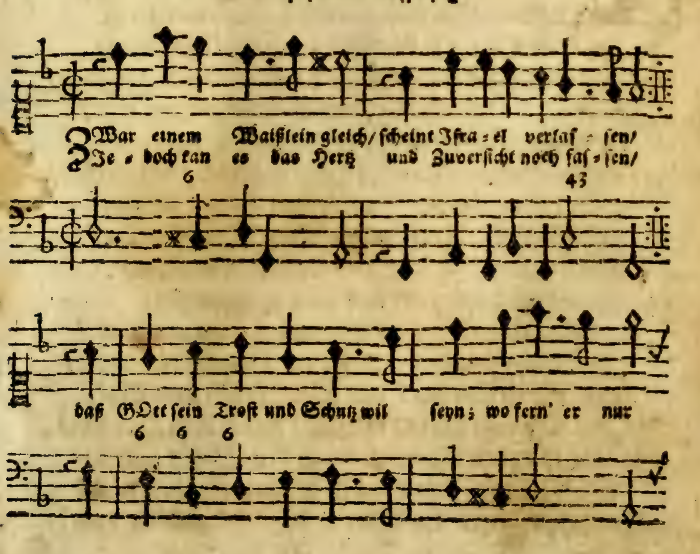
Der LXXIII. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 72.*)

Ketzer Schall/ der Frommen Fall.

IST ein Warnungs-Psalm / daß man sich über die Glücks- und Unglücksfälle der Bösen und Frommen/ nicht ärgern solle / weil beiderseits das Ende / als ein Göttliches Urtheil von dem Anfang weit unterschieden ist.

Ein Psalm Assaph.





1. Zwar einem Waißlein gleich scheint Jsrael verlassen/
Jedoch kan es das Hertz und Zuversicht noch fassen/
daß Gott sein Trost und Schutz wil seyn; wofern' Er Nu
in Hertzens rainigkeit nachfolgt der Warheit spuhr.

2. Jch aber were schier mit ungewissen Füssen
gestrauchelt überhin/ und hette schlipffern müssen/
Weil die Ruhmredigkeit mich Inniglich verdroß;
daß die Gottlosen sind glückselig/ reich und groß.

3. Jn keiner Todsgefahr sie sich verstrickt befinden/
standhafftig/starck und vesst als ein Pallast sich gründen/
was andre Leute quählt/ mus weit von ihnen seyn/
die Plage trifft sie nicht/ die andern ist gemein.

4. Drum mus ihr stoltzer trotz von aussen köstlich gleissen/
Jhr Frevel wolgethan/ Jhr Hoffart Hoheit heissen/
sie brüssten sich gleich wie ein fetter Wanst dabey/
was sie gedencken nur/ das thun sie ohne scheuh'.

5. All anders nichtig ist/ und übel angefangen/
Jhr lästerlicher Mund hoch kommt herein gegangen/
Jhr Wort unzweiffentlich vom Himmel rühret her/
auff Erden ihre Red' allein hat Krafft und Ehr'.

6. Jhr Pövel sie darum umgibt / mit hellem Hauffen/
als wie im vollen Stromm die tieffen Wasser lauffen/
Sie sprechen/ solte Gott nach Jenen fragen noch?
wie solte dieses Volck der Höchst' beachten doch?

. Sih' aber/ diese sind der Abfaim der Gottlosen/
[illegible]e [illegible]us dem Dörnerstrauch ausblühen wie die Rosen/
des Glückes Mutterschoß sie sanfft hat zugewiegt/
Ihr Reichthum/ macht und prach. der Welt vor Augen ligt.
. Soll dann vergebens so mein Hertz unsträfflich leben?
Soll meiner Hand umsonst kein Schulden-pech ankleben?
Weil täglich mir die Straff anlegt so viel Verdrus/
daß alle Morgen mit/ mein' Angst anbrechen mus.
. Geurtheilt hett' ich schier so frech/ wie Jene Sünder/
hett' aber mit verdammt vom Anfang deine Kinder/
zwar dacht' ich (wie ichs möcht' außsinnen) hin und her/
Es war mir aber viel zu dunckel und zu schwer.
10. Bis Gottes Heiligthum auf besserm wahn mich stärckte/
drein ich mit Eyfer gieng und auf den Ausgang merckte/
du hast sie aber/ HERR/ baufällig hingesetzt/
auff schlipffriges/ und sie gestürtzet gar zu letzt.

*

11. Ach wie urplötzlich doch/ wird alles hingerichtet/
wie wird ihr hoher Stoltz so liederlich vernichtet/
Wie auf bewegter See ein Schiff zu boden sinckt/
mit schrocken ihnen bald des Todes Stachel winckt.
12. Wie einen schlaffenden gedüncket was zu sehen/
das doch/ so bald der Traum hinfladdert/ mus vergehen:
Also du auch ihr Bild und stoltz-geführten Rath
verschmachtet und zu nichts kanst machen in der Statt.
13. Mir aber thut es weh in meinem trüben Hertzen/
in meinen Nieren sticht es mich mit bittern Schmertzen/
daß ich gleich als ein Narr nichts mehr soll wissen hier/
und bey dir gleichsam seyn ein ungeachtes Thier.
14. Doch gleichwol ich an dir wil halten festen Stande/
du hältst gnädig mich mit deiner rechten Hande/

am besten mich dein Rath fortlaiten richtig kan/
bis daß du endlich HErr/ mich nimmst mit Ehren an.

15. Ach; wann ich dich nur hab'/und steh' in deinen Gna
So kan (was schädlich ist) mir weiter/HErr/nicht schade
Nichts frag' ich drum/ ob schon der Himmel trüb herge
ob mir die Erden schon zu wider hässig steht.

16. Ja solte diser Leib in Stücke drüber fallen/
und die versochte Seel' aus todtem Leichnam wallen/
so bistu doch mein GOTT unfehlbar allezeit/
mein allerbester Theil/ mein Trost und Hertzensfreud'.

17. Hingegen/ welche sich davon abziehen werden/
umkommen müssen bald / gerissen von der Erden/
und alle/welche frech dem schnöden Menschentand
Nachhuren/bringet um/ ô GOtt/ dein' Eifers-Hand.

18. Ich aber halte mich an dich/ Gott meine Freude/
Du stete Zuversicht/ und süsse Seelenweide/
HErr/HErr du bist mein Trost und Hoffnung immerfo
daß ich verkünden mög' hier deine Werck' und Wort.

GOTTES Ordnung.

Hiob. 21. v. 7. & 16.

Warum leben dann die Gottlosen/ werden alt und neh
men zu mit Gütern? Aber ihr Gut stehet nicht in ih
ren Händen/ darum soll der Gottlosen Sinn fern
von mir seyn. Wie wird die leuchte der Gottloser
verleschen / und ihr Unglück über sie kommen.

GErechter allein weiser GOtt / deine Ordnungen sind unbegreifflich / und deine Gerichte untadelich / nicht wie wir blinde einfältige Menschen sehen und glauben. Unser wahnsinniges Fleisch und Blut wil jmmer deinen Rath Hofmeistern / und dir Maß und Weise fürschreiben/ und glaubet / du seyest den Gottlosen zu gelinde/

lässe-



Simplicitas delusa ruit, grex credulus audit
quæ sibi proponit concio ficta Lupi:
Sic Sathanæ fraudes non rarò Ecclesia sentit
dum lucis splendens Angelus esse cupit.

v.10

Gott, wie lang soll der widerwertige schmähen.
ie einfalt leichtlich wird durch listigkeit betro-gen,
die schäfflein hören offt der wölffe predigt a
eich einem Engel komt der Sathan aufgezogen
mit disem er der kirch am maisten schaden kö

Meerwinderling. Soldanella.
Convolvulus marinus.

Gedenck an den Bund. v. 20

Der schwache winderling, wofern er sich nicht helt
an eine stützen an, zuboden hülffloß fellt:
Also wann Gottes krafft den kirchen bau nicht haltet
sie ohne hoffnung ligt erkaltet u. veraltet.

lässest ihnen ihren Muthwillen ungesteuret / gebest ihnen noch Ehr und Gut voll auff/hingegen aber dem Frommen zu scharff/ er schwebe in stettem Elende und Verachtung/ Es müsse jmmer der böse und unwürdige obschweben/den Vorzug haben/und mehr gelten. Aber/mein Gott/deine Wege sind nicht unsere Wege / und deine Gedancken nicht unsere Gedancken. Darum mein Gott/laß mich die wichtige Ewigkeit von dem zeitlichen weißlich unterscheiden/deinen Urtheln und Gerichten allzeit die Ehre geben/ und nur an dir bleiben/ halte mich bey meiner rechten Hand/ leite mich nach deinem Rath / und nim mich endlich mit Ehren an. Wann ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden/und wann mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so sey du doch/ Gott allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil/das bitte ich dich um Christi JEsu deines allerliebsten Sohns willen/Amen.

Der LXXIV. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 73.*)

Ohn dich wir seyn/ als verlaßne Schäffelein.

Jst ein Klag-Psalm der verfolgten/ und dem äusserlichen Schein nach / verlassenen Kirchen / die mit glaubigem Seufftzen sich auf GOttes Hülffe vertröstet / und derselben erwartet.

Ein Unterweisung Assaph.





1. Verstossest du uns dann/ ô GOTT/ so hoch erbittert?
daß nun von deiner Rach das gantze Land erzittert/
Warum ach / stellstu nicht dein rauhen Grimmen ein?
die Schäflein deiner Weid' itzund verlassen seyn.

2. Die Kirche welche dein von Alters her gewesen/
die du zum Erbtheil dir hast wollen selbst erlösen/
Wo Sions Berge weist den heiligen Pallast/
Gedencke doch daß du dort deine Wohnung hast.

3. Tritt auf die stoltzen Feind' und stosse sie mit Füssen/
daß sie von dir gestürtzt zu boden sincken müssen/
die ietzt mit Tyranney die Warheit kehren um/
verwüstend' alle ding' in deinem Heiligthum.

4. In Gotteshäusern nun die Widersprecher brüllen/
und setzen Götzen drein nach aignem rath und willen/

der

der scharffen äxte Glantz man oben blitzen spühret/
als wie in einem Wald das Holtz gestümmelt wird.
. Was noch von Täfelwerck inwendig anzuschauen/
mit Beyhl und Barten sie abreissen und zerhauen/
dein schöner Tempel ligt/in Aschen/Feur und Glut/
und deines Nahmens Haus' entweyht ihr übermuth.
. Sie sprechen bey sich selbst; komt last uns sie ausblündern
und allen Gottesdienst/mit Kirchenbrand verhindern/
kein Zeichen ist mehr da/hier ist kein Predigt mehr/
es schweiget der Prophet/man höret keine Lehr'.
7. Ach Gott/wie lange muß man Feindes schmähen fühlen/
daß Widerwertige mit deinem Nahmen spilen/
du kehrest ab die Hand/ und lässest Arm und bloß/
Uns/ die wir sassen vor so sanfft in deiner Schoß.
8. Mein König bistu Ja/ schon her von langen Jahren/
Was Hülff' auf Erden hofft/ von dir sie muß erfahren/
du theilst das tieffe Meer durch Krafft von deinem Wind/
der Drachen Häupter drinn von dir zerschmettert sind/
9. Wallfischen in der See du deine Stärcke weisest/
zuschlägst sie/ und dein Volck in öder Wüssten speisest/
du lässest quellen Bäch' und Brünnlein/ ob wol klein/
und grosser Strömme Lauff muß ausgetrocknet seyn.
10. Du scheidest tag und Nacht/ und machest Soñ' und Sternen
sich von gehabter Bahn und Ordnung nit abfernen/
Ein iede Landschafft hat von dir gesetzte Gräntz'/
Es wechselt ab von dir der Winter und der Lentz.
11. Gedencke wie der Feind des HErren Namen schmähet/
Wie diß verruchte Volck/dir thoricht widerstehet/
nicht laß dem wilden Thier deins Turteltäubleins Seel'/
entzeuch dich deiner Herd'/ô Gott/nicht also schnell.
12. Des Bunds sey eingedenck/ wie vil hat leiden müssen
dein gantz verderbtes Land/ die Häuser sind zerrissen/

laß die geringen nicht so stehn mit Spott und scham/
Es wird durch ihren Mund erhöhet Ja dein Nahm.
13. Also GOTT mach dich auf/ und führe deine Sachen/
Die Thoren täglich sich durch schmach unleidlich machen;
vergiß nicht/was für Trotz durch Jene wird verführt/
der Feinde Tob-geschrey Je mehr und grösser wird.

Wider die Feinde der Kirchen.

Jer. 14. v. 7. 2c.

Ach HErr/unsere Missethaten habens ja verdienet/aber hilff doch um deines Namens willen. Denn unser Ungehorsam ist groß / damit wir wider dich gesündiget haben / du bist der Trost Israel und Nothhelffer/ warum stellestu dich/ als werest du ein Gast im Lande / und als ein Frembder / der nur über Nacht drinnen bleibt? Warum stellestu dich als ein Held/ der verzagt ist / und als ein Rise / der nicht helffen kan? du bist doch ja unter uns / HErr/ und wir heissen nach deinem Nahmen / verlaß uns nicht.

GEtreuer GOTT / lieber himlischer Vatter / sihe doch an deine arme betrangte Kirchen / die du vor Alters erworben / und dir zum Erbtheil erlöset hast / und sende ihr Beystand/ Hülff/ Rath und Trost/ die Widerwerdigen brüllen in deinen Häusern / gaifern ihre Menschentand und falsche Lehren aus/ und setzen ihre Götzen drein. Sie verbrennen die Heiligthum/ und alle Häuser Gottes im Lande/ unsere Zeichen sehen wir nicht/ kein Prophet predigt mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr. Ach Gott/ wie lang sollen die Widerwertigen schmehen/ und der Feind deinen Nahmen so gar verlästern/warum stellst du dich als ein Held/der verzagt ist/warum wendestu deine



Hiſpidus inſultus animoſè eludit Echinus
dum canis inſanō cominus ore furit:
Sic ſapiens patiendo inſtantia ſuſtinet arma
dum vanæ morſus improbitatis hebent.

pochet nicht ſo hoch auff euren gewalt. v.6

Ob ſchon der biſſig hund den Igel hier anbellet
doch er ſich wagen nicht an ſeine ſtacheln darf
entgegen ſich der welt ein weiſer alſo ſtellet
daſz ſie kan ſchaden nicht ſie trohe noch ſo ſcha


Türckische bündel. Lilium Saracenicum.
75
Gott ist richter, der disen ernidriget, ünd jenen erhöhet. v. 8
Die Saracenische genante Lilien
theils blümen welcken lässt, theils wider frisch aüff gehn:
Also helt das gericht aüch Gott alhier aüff erden
theils werden zwar erhöht, doch theils ernidrigt werden

[d]e Hand ab? du bist der Trost Jsrael und unser Noth-[h]elffer/ wir heissen Ja nach deinem Namen / verlaß uns [n]icht. Du wollest nicht dem Thier geben/ die Seele deiner Torteltauben/ und deiner Elenden Thier nicht so gar ver-[g]essen; du bist Ja ein Allmechtiger Gott und unser Kö-[n]ig von Alters her/ der alle Hülffe thut/ so auf Erden ge-[s]chihet. Gedenck an deinen Bund/ mache dich auf/ Gott/ und führe aus/ deine Sache/ laß deine Ehre nicht zuschan-[d]en werden/ und hilff uns/ um deines lieben Sohns unsers HErren willen/ Amen.

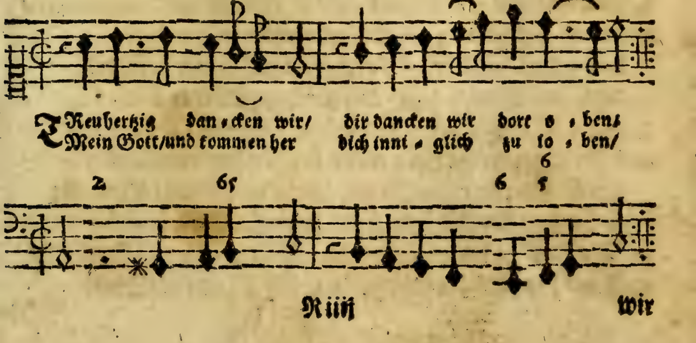
Der LXXV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 74.)

GOtt ist Richter noch/ was pocht ihr doch?

DJeser Psalm lehret / wie GOtt seine Regierung nicht nach unsern bedüncken / sondern nach seiner Weißheit also führet / daß Er so wol die Bösen als die Frommen/ nach Verdienst außzuzahlen/ und zubelohnen wais.

Ein Psalm und Lied Assaph / daß er nicht umkäme vorzusingen.





1. Treuhertzig dancken wir/ dir dancken wir dort oben/
Mein GOTT! und komen her dich Inniglich zu loben/
wir machen deine Werck' und hohe Wunder kund/
dein Nahm' uns nahend ist/ im Hertzen und im Mund.

2. Wann recht bestimmtes Zihl zu richten wird anbrechen/
werd' ich beflissen seyn das Urthel recht zu sprechen/
das gantze Land erbebt/ und was sich drinn befindt/
doch ihre Seulen fesst' auf mich gegründet sind.

3. Den Stoltzen ich ermahnt'/ er solte nicht so prahlen/
und den Ruhmredigen; nicht solt' er ihm fürmahlen
den Scharten eitler Krafft/ nicht pochen auf Gewalt;
so hoch nicht schwätzen her / hartnäckicht der gestalt:

4. Als hett' es keine Noth/ von Osten / noch von Wessten/
noch wo die Wüsste dort herzeigt der Berge Vessten/

GOtt

GOtt ist doch Richter noch/ der Armen aus dem Kot/
zu Ehren helffen kan/ der grosse macht zu spott.
. Den Becher in der Hand mit starckem Wein gefüllet
er HErr gewaltig trägt/ zureichen den gewillet
nach wolbedachtem Rath/ doch die verruchte Schaar
der dicken Hefen wust außsauffen müssen gar.
. Ich aber ewiglich mit Lobgesang und Saiten/
Du Schöpffer Israels/ wil/ HErr/ dein Lob außbreiten.
der Ubelthäter Horn zerbrechen/ daß die Macht
der Frommen in der Welt werd' herrlich auffgebracht.

GOttes Ordnung.

Hiob. 5. v. 17. rc.

Selig ist der Mensch/ den GOtt straffet/ darum wägere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/ denn Er verletzet und verbindet/ Er zuschmeisst/ und seine Hand heilet/ aus sechs Trübsalen wird Er dich erretten/ und in der sibenden wird dich kein Ubel rühren.

FRommer und Allerweisester GOTT/ gleich wie du alles von Anfang her/ mit unerforschlicher Güte aus nichts erschaffen hast; Also ordnest du auch von Anfang der Welt her/ biß zu ihrem Ende/ alles nach deinem guten/ heiligen und gerechten willen/ daß der boßhafftigen thun und lassen von dem Zaum deiner Verhengnis also gelaitet wird/ daß es unfehlbarlich nach deinem Willen außschlagen/ und sie endlich die Hefen deines Zorns und Fluches außsauffen müssen; der Frommen Elend und Unfall aber/ wird also durch dich gemässiget und außgekocht/ daß sie nach verletzung; verbunden/ nach der Züchtigung; geheilt/ und nach dem Streit; gekrönet werden/ und ob sie schon aus deinem bittern Creutzbecher trincken müssen/

gereicht es doch zu ihrem Nutzen und Erhöhung/und z deinen Ehren. Laß mich/mein GOTT/ allezeit in de Gräntzen deines Willens verbleiben/und mich nach de nem Göttlichen wolgefallen richten/ mein Creutz mit Ge duld tragen/ und endlich selig werden/ durch JEsun Christum deinen Sohn/Amen.

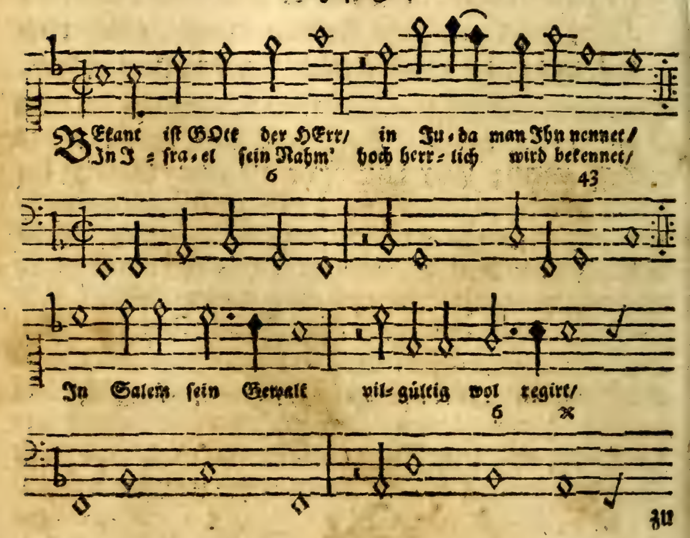
Der LXXVI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 75.*)

GOttes Zelt/ den Preiß erhelt.

JSt ein Lob-Psalm der Göttlichen Allmacht/ wider alle Feinde seiner Kirchen / wie Er dise erhalten; jene aber stürtzen / dise stärcken; jenen aber Rath / Anschlag/ und Hertz erschrecken und verkehren kan.

Ein Psalm-Lied Assaph auff Seiten-Spil vorzusingen.





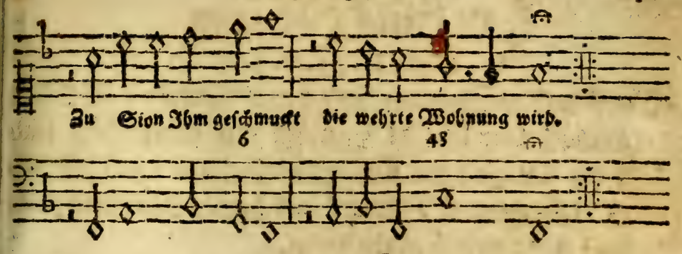
Quid miser insipiens vesanâ mente superbis!
teq; tui nullum credis habere parem!
Hoc caput adspicias, namq; et tibi tale futurum est,
hoc servis summos æquiparabit Heros.

Die stolzen müssen beraübt werden ŭ. entschlaffen. v. 6
Was blähestŭ dich aŭff ŭ. mainest deines gleichen
seÿ aŭff der gantzen welt zŭfinden keiner nicht
beschaŭ in disem kopff die schnöden todeszeichen
der deinige wird aŭch so werden zŭgericht.



Von deinem schelten Gott Jacob,
sinckt in schlaff bede roß u. wagen. P. 7

Euphorbium mit gifft des menschen leib durchdringt
und ihn ohnmächtig matt zum toden überbringt:
Also man Gottes zorn die stoltzen lasset trincken
den becher seiner rach, in todes schlaf sie sincken.



1. Bekannt ist GOtt der HErr/ in Juda man Ihn nennet/
In Israel sein Nahm' hochherrlich wird bekennet/
In Salem sein Gewalt vil-gültig wol regirt/
Zu Zion Ihm geschmuckt die wehrte Wohnung wird.
2. Die Pfeil' Er dort zerbricht/ mit samt dem starcken Bogen/
und was mit Schild und Schwerd komt in den streit gezogen/
kein' Herrligkeit noch Macht/ der seinen abgewinnt/
die grossen Raubgebürg' Ihm nicht zu gleichen sind.
3. Die Stoltzen müssen seyn beraubet und entschlaffen/
Der Held absincken lässt die Hände/ samt den Waffen/
von deinem Schelten wird / Gott Jacob/ diß gethan/
in fester Wagenburg entschlummern Roß und Mann.
4. Erschrecklich bistu Gott/ wenn du wilt zornig sehen
auf die boßhaffte Welt/ wer kan für dir bestehen?
so bald dein Urtheil sich vom Himmel öffnen wil/
erbleicht der Erdengrund' und wird für ängsten still.
5. Alsdann wirstu allhier der Armen Nothdurfft schlichten/
auffmachen dich geschwind/ Unbilligkeit zu richten.
laß wüten alles Fleisch/ dein' Ehre stärcker ist/
laß zörnen/ was da will/ GOtt bleibet doch gerüsst.
6. Ihr/ die ihr Gottes seyt/ was ihr gelobt / das haltet/
beschenckt den/ der mit Macht den Erden Crays verwaltet/
der grosser Fürsten Muth und Hertz kan machen klein/
der allen Königen erschröcklich scheinet seyn.

GOtt

GOttes Ordnung.

Apocal. 15. v. 3. 2c.

Groß und wundersam sind deine Wercke / HERR allmächtiger GOtt / gerecht und warhafftig sind deine Wege / du König der Heiligen / wer soll dich nicht förchten ? HERR / und deinen Nahmen preisen? denn du bist allein heilig.

GRosser und Allmächtiger Gott / der du deinen Nahmen / in der gantzen Welt / sonderlich aber bey deinen Glaubigen herzlich verkläreſt / und alle Gewalt und Boßheit deiner widerwertigen vertilgen und zu nichts machen kanſt / du biſt Erschrecklich / wer kan für dir ſtehen / wann du zörneſt ? Wann du das Urtheil läſſeſt hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich und wird ſtille / du zerbrichſt die Pfeile des Bogens / Schild / Schwerd und Streit / und alle Raub-Berge müſſen sich für dir neigen und beugen / du kanſt den Fürſten den Muth nemmen und geben / und biſt erſchröcklich unter den Königen auff Erden. Groß und Wundersam sind deine Wercke / gerecht und warhafftig deine Wege / gib daß ich dieselbigen erkenne / darauff / in allen dir wolgefälligen Tugenden wandele / dich über alles liebe / dir vertraue / anhange / und endlich durch JEsum Christum deinen Eingebohrnen Sohn / meinen Erlöser selig werde / Amen.

Der LXXVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 76.)

Unser Traurenschall / Gottes Nachtigall.

DIſer Psalm unterweiſet / wie man in Gefahr / Unglück und Anfechtung / zu GOTT der Bronnquellen der Barmhertzigkeit fliehen /



Vnguibus hic Palamedis avis de nocte lapillum
continet et vigilans cæca pericla cavet:
Sic quandoq; suos onerat cruce Rector olympi
ne stygii immineat vis inopina Ducis.

v. 5
meine augen heltestu, dass sie wachen.

Der Kranich bey der nacht ein stainlein in de[r]
fürsichtig helt, dass er unachsam schlaffe Klaue
nicht:
Also wann wir der welt zu vil u. leichtlich trauen
das Creutz uns widerum ermahnt der rech[ten]
pflic[ht]



Ich rede von allen deinen wercken. v. 13

Wie der Corallenbaům ist lieblich anzůsehn
der aůgenlůst erfreůt, sein sahm ů. blüh ist
schön:
Aůch also Gottes werck ů. wůnder ůns
befesten
den wanckenden verstand erqůicken, stär=

den/ und sich/ daß der mächtige und grosse Wunder-GOtt noch lebe/ trösten solle.

Ein Psalm Assaph für Jeduthun vorzusingen.



1. MIt meiner schwachen Stimm' ich Gottes rath begehre/
ich schreye stets zu Gott; bis daß Er mich erhöre/
ich such' Ihn in der Noth/ mein' Hand ist außgestreckt
des Nachtes/ weil sich mir sonst nirgends Trost entdeckt.

2. Wenn

2. Wenn sich mein Hertz betrübt/ an Gott es fleissig dencket/
Ich rede/ wann mein Sinn' im Angst-Meer ist versencket/
Ich wache/ weil du mir berührst der Augenliecht/
Ohnmächtig lig' ich hin/ und kan schier reden nicht.
3. Der alten Jahr' ich denck'/ und längst-verflossner Zeiten;
die Nacht erinnert mich sehr offt der süssen Seiten/
darauf ich spilte vor/ mein Sinn' ist abgespeist
mit der Gedancken Frucht/ es forschet nach der Geist.
4. Wird Gott dañ anders nichts mehr thun/ als nur verstos-
bleibt seine Gnadenthür dann ewig zugeschlossen? (sen?
hat seine Güte sich nun gäntzlich abgewendt?
ist die Verheissung auß/ hat alle Gunst ein End?
5. Hat Gott vergessen dann sich gnädig zuerzeigen?
Ist dann sein Zorn so scharff/ erbarmung abzuneigen?
Ich aber sprach bey mir: gedulden muß ich doch/
Ich wais/ des Höchstens Hand kan alles ändern noch.
6. Drum deine grosse Werck'/ ô Gott/ mir offt einfallen/
Gedechtnis widerhohlt von deinen Wundern allen/
der hohen Thaten Preis ich auf der Zungen trag'/
und was du dort und da gethan hast/ ich offt sag'.
7. Hochheilig ist dein Weg'/ ô GOtt / nicht außzugründen/
so mächtig ist kein Gott / als du mein GOtt/ zufinden/
du bist der starcke Held/ der Wunder hat gethan/
der seine Kräfften noch den Völckern weisen kan.
8. Du liessest mit Gewalt aus schwerem zwang der Eysen
des Jacobs Kinder frey/ und Josephs Sahmen reisen/
Dich sah' im rothem Meer der weite Wasserschlund/
den Fluten war sehr bang/ es tobt' ihr tieffer Grund.
9. Der trüben Wolcken schlauch mit dickem Regen sprützte/
der Himmel donnert her/ und Feuerstrahlen blitzte/
der Wetterleuchten Pfeil die Welt erbeben macht'/
also sie ward erregt und in Gefahr gebracht.

10. Du kanst die Wasserflůs' auch selbst das Mer durchgehen; daß man doch deine Pfad darinnen nicht kan sehen.
durch Mosen du dein Volck mit Gütigkeit und Straff
auch sie durch Aâron führst/ als eine Herde Schaf.

Um Vergebung der Sünden.

Micheå. 7.18. ꝛc.

Wo ist ein solcher GOtt / wie du bist? der die Sünde vergibt / und erlesset die Missethat/ den übrigen seines Erbtheils / der seinen Zorn nicht ewiglich behelt. Denn Er ist barmhertzig / Er wird sich unser wider erbarmen / unser Missethat dämpffen / und alle unsre Sünde / in die tieffe des Meers werffen. ꝛc.

MEin frommer lieber Vatter / Ich wais keine andere Zuflucht/ als zu deiner grundlosen Barmhertzigkeit/ in der Zeit meiner Noth suche ich den HErren / Meine Hand ist des Nachts außgereckt/ und lässet nicht ab/ denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen / Ich rede mit meinem Hertzen/ mein Geist mus forschen: wird dann der HErr ewiglich verstossen / und keine Gnade mehr erzeigen? Ists dann gantz und gar aus mit seiner Güte? und hat die Verheissung ein Ende? Hat dann Gott vergessen gnädig zu seyn? und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Aber verzage nicht meine Seele / Er wil dich bewehren/ nicht verderben/ ER ist Barmhertzig/ Er wird sich unser wider erbarmen/ und unsere Missethat dempfen/ dann die rechte Hand des HERRN kan alles ändern/ Er ist ein guter und getreuer Hirt/ der uns als Schafe seiner Weide versorgen / und endlich in seinen himmlischen Schafstal einbringen/ und mit ewiger Freude ergetzen wird. Diß wolle Er thun um Christi seines lieben Sohns/ unsers HErren willen/ Amen.

Der

Der LXXVIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 77.)

Laß/ GOTT/ in uns bereit seyn rechte Danckbarkeit.

IST ein Gedenck-Register/der vilfältigen und grossen/dem Volck Israel / von GOtt erzeigten Wolthaten / wie die Ungehorsamen gestrafft/ die Glaubigen aber iederzeit beschützt und erhalten worden.

Ein Unterweisung Assaph.





Assiduam ut volucris defert implumibus escam
ad nidum pullis sollicitata suis:
Sic mortale genus Domini clementia servat
depromens omni munera larga die.

Er weidet sie mit aller treü. v. 73

Ein vogel rühet nie, biß daß er abgespeiset
hat seine jüngen recht, ü. satte nahrüng gibt:
Also des Herren güt alltäglich sich erweiset
züm zeügnüß, daß er üns als seine kinder liebt.



Er aber war barmherzig. v. 39

Der Aron allen schleim der lüng ü. brüst zertheilt
Züm aüßwürf sie bewegt ü. ihr gebrechen heilt:
So kan der grosse Gott mit rüten schwer ü. waffen
Zür warnüng seinem volck den üngeho

NEig deine Ohren her/ und höre mein Gesetze/
Mein Wort/in rechter Lehr' aufmercksam dich ergetze/
zu sagen gute Sprüch' ich öffnen wil den Mund/
und der verflossnen Zeit begebniß machen kund.
2. Was wir aus dem Gehör'/und alter Nachricht wissen;
Wir anzumelden nun/ der Jugend seyn beflissen/
anch den Nachkömlingen zuweisen Gottes Bahn/
mit Nachruhm/was Er hat durch Wunder-macht gethan/
3. Durch Zeugnis und Gesetz' ist Jacob Ihm verpflichtet/
davon sein Israel die Kinder noch berichtet/
auff daß die Nachwelt auch fortpflantzte diese Lehr'/
und was gebohren wurd'/ auffwuchs zu Gottes Ehr'.
4. Also von Zeit zu Zeit/ wann dise Leut auffkähmen/
Sie wahrer Gottesforcht ein frisches Beyspil nähmen/
vergässen dises nicht/ vertrauten recht auf Gott/
bewahrten unverruckt sein heiliges Gebot.
5. Daß sie es nicht so schlimm als ihre Vätter machten/
die ungehorsam sich in Schand und Schaden brachten/
weil wandelbar ihr Hertz/ abtrünnig/frech und wild/
nicht treulich mit dem Geist an Gottes Warheit hielt
6. Wie Ephraims Geschlecht' im Streit sich hat entzogen/
Wiewol sie trotzten vor/auf Harnisch/Schwerd und Bogen/
Sie liessen Gottes Bund hinfallen / in Gefahr/
weil jhnen sein Gesetz ein Distelwege war.
7. Der Wunderthaten sie/ die auf der gantzen Strassen/
bey jhnen sind verbracht/unachtsam bald vergassen/
Was hat nicht Gott gethan an jhren Eltern noch/
da sie in Zoans Land getruckt Egyptens Joch?
8. Die Erythræer See/ wie Mauren musste stehen/
(zertheilt) daß Israel kont' unbenetzt durchgehen/
des Tags Er jhr Gefährd' in weisser Wolcken war/
zu Nachts Er feürig schin / durchleuchtend/ hell und klar.

9. Die Felsen im Gebürg' urplötzlich sind zerrissen/
mit Wasser sie sein Volck satt haben trencken müssen/
die Klippen (auff sein Wort) eröffneten die Schoß/
daß wie ein voller stromm der Bach aus ihnen floß.
10. Was aber halff es doch? Nur ärger sie entrüssten
den Höchsten Gott mit Sünd' und Boßheit in der Wüssten/
sie dachten bey sich selbst unglaubig / ach wie wird
(versuchend' also Gott) uns Speiß' hier zugeführt?
11. Auch blib es nicht dabey/ sie lästerten / und sprachen/
Kan in der Einöed hier Gott einen Tisch uns machen?
Zwar Wasser floß genug vom Felsen durch den schlag/
verborgner Ursprung vor (villeicht) darinnen lag.
12. Hier aber wächst kein Korn/ wie kan Er Brod uns geben?
Hier keine Viehzucht ist/ wo nimbt man Fleisch zu leben?
diß zweifeln hörte Gott / davon entbrannt Er schnell/
in Jacob Feur angieng/ und Rach in Israel.

*

13. DJe im Unglaubensstrômm gantz schinen seyn ersoffen/
auff offt erfahrnen Trost/ nicht ferner wolten hoffen/
drum Gott den Wolcken hat gebotten durch sein Wort/
daß must eröffnen sich des Himmels reiche Pfort.
14. Er ließ den Zuckertau/ des süssen Manna regnen/
und kam mit Himmelbrod sein hartes Volck zu segnen/
sie assen Engelkost auf wunderbare weis'/
und ward im Uberflus gefunden dise Speis'.
15. Er lies den frischen Ost vom MorgenEck herwähen/
Der Sudwind auffgeweckt ließ seine Kräfften sehen/
es regnet Fleisch auf sie/ der Wachtelschar geschwind'
herstaubte/ wie am Meer gestreut Sandkörnlein sind.
16. Daselbst/ wo außgesteckt/ ihr Läger war geschlagen/
Man allenthalben sah dis Feder-Wildprät Jagen/

und fangen hauffenweis'/Es ward ein Jeder satt
vom essen/ biß daß er den Lufft gebüsset hat.

17. Da sie den Kropff gefüllt/und noch dis schleckwerck-assen/
fiel Gottes Grimm auf sie / und hat verschmachten lassen
die bessten auß dem Volck/ was das fürnembste war
im gantzen Israel / gestreckt lag auf der bahr.

18. Nichts destoweniger die übrigen in Sünden
fortfuhren ungescheucht / kein Glaube war zu finden/
drum musten sie auch fort/ daß ihnen blib versagt
ihr Wunsch/und wurden all ihr lebenlang geplagt.

19. Dann suchten sie erst Gott/wann Er sie kam zu würgen/
dann wolten sie die Schuld durch besserung ausbürgen/
alsdann erst/ daß nur Gott ihr Heil/fiel ihnen ein/
daß ihr Erlösung müß' allein vom Himmel seyn.

20. Doch war nur Heucheley und Lug in ihrem Munde/
das Hertz nicht treulich hielt und fesst an seinem Bunde/
barmhertzig Er vergab/ vertilgte sie nicht gar/
die sonst gerechte Straff offt auffgehalten war.

21. Er dachte: sie sind Fleisch/das gleich dem Wind hinfäh-
und wanns einmal verraucht/es nimmer widerkehret/ (ret/
die Wüsste zeugen mus/ wie offt sie GOTT darinn
erzörneten durch Sünd' und hart-verstocktem Sinn.

22. Also versuchen sie stets GOTT und sich nicht schämen/
dem Heiland Israels die Meisterschafft zu nehmen/
Ja sie vergassen offt der Wunder- hohen Hand/
Und der Errettungszeit aus ihrer Feinde Land.

23. Wie Memphis gegend hat empfunden seine Zeichen/
daß Zoan selbst gemusst durch Wunderwerck erbleichen/
als Nilus, und die Strömm' all ihre Wasserflut
(so nicht zu trincken war) verkehrt in faules Blut.

24. Vil Ungeziffers Er außsandte / die sie frassen/
Gifft-kroten/Molchen/Frösch' auf ihren Schüsseln sassen/

die Raupp' all jhr Gewächs und Frucht verzehret hat/
der Heuschreck' abgefreß: die auffgegrünte Saat.
25. Der Weinstock seiner Tracht vom Hagel war beraubet/
der Maulberbaum vom Schaur zernichtet und entlaubet/
erschlagen lag das Vieh/ durch Ungewitters Hiß/
die Herde blib im Veld ertödtet von dem Bliß.
26. Die schwartzen Engel lies Er hart mit ihnen hausen/
verderben sie mit Zorn/Grimm/toben/wüten/ sausen/
sein Zorn ergrösser wuchs/ sie musten alle dran/
das arme Vieh/ der Pesst entfliehen nirgends kan.
27. Die Edleste Geburt/von Ham die ersten Erben/
daselbst vom Würgeschwerd in ihren Hütten sterben/
in dem sein liebes Volck dort ausbegleitet wird/
als wie ein Hirt die Schaf' in grüne Wüssten führt.
28. Er bringt sie sicher fort/ daß sie kein Feind erschrecket/
Der Widersacher stirbt vom rothen Meer bedecket/
an seine werthe Gränß' hat Er sie fort gebracht/
zum Berge/ den sein' Hand hochheilig hat gemacht.

*

29. Es sind des zagen Feinds Erbländer uns bescheiden/
auf Jener trifften nun die Stäme Jacobs weiden/
noch/ sie den Höchsten stets erzörneten/und sehr
versuchten/voller troß/ sein Zeugniß galt nicht mehr.
30 Nach ihrer Eltern art verächtlich sie gezogen
sind ruckwerts/ hielten nicht/gleich einem losen Bogen/
manch frembder Gottesdienst/auf Höhen angestellt/
aus aigner Andacht quillt/so Gott nicht wolgefellt.
31. Doch der allhörend' HERR mit grim dis hat vernommen/
Daher Jhm Jsrael gantz aus der Obacht kommen/
Die Hütte/die Er hatt' in Silo, ließ Er seyn/
drinn Er von ihnen vor geehrt seyn wolt' allein;

32. Die

32. Die Bundlad ihrer Macht gefangen musst' hinziehen/
Und ihre Herzligkeit den Feinden nicht entfliehen/
Er übergab sein Volck/mit Rach/ dem scharffen schwerd/
sein Erb Ihm gab verdrus/die Lieb' hatt' auffgehört.

33. Die junge Mannschafft ward durch Feuersbrunst verzeh-
Jungfrauen Ungefreyt verblieben/und ent-Ehret/ (ret/
Die Priester fraß das Schwerd/und keine Wittbe war
die sie bewainen dörfft' auf blasser Todenbahr. (fen/

34. Der HErr erwachet gäh'/als wie ein Mensch vom schlaf-
wie jauchzet bey dem Wein ein starcker Held inn Waffen/
dem Feind Er hindenwerts gewognen streich anhenckt/
so daß man seiner Schand in ewigkeit gedenckt.

35. Des Josephs Hütten Gott begunte zu verwerffen/
nicht mehr hat Ephraim den Vorzug rühmen dörffen/
sein Juda ward erkiest/ daher war zugerüst
die schöne Sionsburg/ die GOTT so lieblich ist.

36. Daselbst sein Heiligthum war prächtig hoch geführet/
wie sich auf vesstem Grund' ein Land versichert spühret/
auff David seinen Knecht ist kommen Gottes Wahl/
der her-beruffen ward von ringem Schäffer Stall.

37. Von den Seuglämlein her / ward er geholt mit freuden/
sein Erbe/Jacobs Volck/ und Israel zu weiden/
Nun diß verrichtet er mit angewandter Treu/
und zeigte daß sein Fleiß von GOTT gesegnet sey.

Um Vergebung der Sünden.

Ezech. 10. v. 31. rc.

Werfft von euch alle eure Ubertrettung / damit ihr ü-
bertretten habt / und machet euch ein neu Hertz und
neuen Geist / denn warum wiltu also sterben / du
Hauß Israel. Denn ich habe kein Gefallen am

Tod des sterbenden / spricht der HErr HErr/ darum bekehret euch / so werdet ihr leben.

GErechter/langmüthiger/ gütiger Gott/ wann wir alle deine Woltthaten uñ unser gantzes Leben gegen einand halten / so finden wir deinerseits nichts als Sanfftmuth/ Gedult und auffrichtige Vatters-Liebe; Unserseits aber/ tausenderley Ursachen deines Zorns / und der billichen Straffen/ die wir mit unserm Undanck verschuldet haben/du hast uns deinen Willen im Wort offenbahret und mit vielen Verheissungen gereitzet / daß wir gerne darnach leben sollen / die Ungehorsamen aber mit vielen Betrohungen gewarnet / wo sie sich deine Befehl zu halten/ halsstärrig erzeigen würden. Wir aber haben deinem versprechen nicht geglaubt / die Warnungen verachtet / die Vermanungen in Wind geschlagen/ die / beedes deiner Gnaden und Zorns Exempel aus der acht gelassen / deine Wunder nicht behertziget / und in Summa dein Wort übertretten / sind also ein abtrünnige und ungehorsame Art / deren Hertz nicht fesst ist / und an dir nicht treulich halten. Du legst uns für das geistliche Mañа und speisest uns mit Himmelbrod deiner Liebe / wir schauen um nach den Fleischtöpffen und stinckende Zwibeln Egypti/ heuchlen dir mit unserm Munde / und liegen mit unserer Zungen. Du aber mein Gott bist barmhertzig / Ach verleihe uns ein gehorsam Hertz / laß uns (weil du ja kein gefallen hast an dem Tode des Sünders) zu dir bekehren und Busse thun/ und deine Gnade wider erlangen / so wollen wir dich ewig preisen / durch Christum unsern HERRN/ AMEN.

Der



Tendit ut anseribus per campos callida vulpes
insidias, donec surripuisse licet:
Sic petitur Sathanæ technis Ecclesia, sæpe et
permissâ pietas improbitate cadit.

Herr es sind die Haÿden in dem erbe gefallen. V.1

Der Fuchs arglistig ist den gänsen aüffzüpassen
biß daß er eine kan erdappen aüff der weid:
Also die kirche sich aüch müß ümtreiben lassen,
vons Sathans tÿrannen ü. dürch gottlose leüt.



Herr wie lang wiltū ſo gar zörnen? v.5

Die blūm *Ranūnculus* iſt prächtiger geſtalt
doch ezet ſie ū. breñt mit heimlichem gewalt:
Alſo mañ Gottes rach der kirchen ũndanck haſſet
durch der *Tyrannen* macht Er ſie verwüſten laſſet

(In vulgatâ Psal. 78.)

Welt immer tob / GOtt sigt doch ob.

DIser Psalm ist eine Trauer-Klage der Christlichen und von Verfolgungen geplagten Kirchen / mit dem Wunsch / GOtt wolle dise Zuchtrute verbrennen / und seinen Nahmen lassen für und für nicht gehöhnet / sondern gerühmet werden.

Ein Psalm Assaph.



1. Tyrannisch in das Land die Heiden sind gefallen/
in deines Tempels Chor Unrainigkeit itzt stallen
Mit wust und greuel muß; wo deine Salem-Statt
(Stainhauffen/leider/ itzt) vorhin gestanden hat.
2. Von deinen Knechten man (als unglückhaffte Zeichen)
ins freye Feld hinwarff die abgeseelten Leuchen/
als der Raubvögel Aas/der Wölff' und Löwen hauff
von deinen Heiligen die Leuchnam frassen auff.
3. Um Sion sie herum viel Bluts vergossen haben
wie Wasser/ Niemand war die todten einzugraben/
die gantze Nachbarschafft verhöhnet uns mit Schmach/
Es folgt uns Immerdar nur spott und Unglück nach.
4. Wie lang/ach HErr / wie lang ergrimmstu ohne massen?
Weltu des eyfers Flamm unendlich brennen lassen?
straff ab/ der Heyden Rott/ die dich erkennen nicht/
die Länder/ welchen frembd deins Nahmens Zuversicht.
5. Auf seinem Nacken sie dem Jacob sind gesessen/
verwüsstet seine Stätt'/ und ihn gantz aussgefressen.
Vergiß der alten Sünd'/erbarm dich unser bald/
ô Gott/ weil übrig nur ein ringer Hinterhalt.
6. Dieweil du Hülff' allein in Nöthen kanst erweisen/
Hilff uns/damit wir auch deins Nahmens Ehre preisen/
errett uns/ weil sich zeigt das Ungewitter trüb/
zu deines Nahmens Lob die Sünden uns vergib.
7. Warum/ Ach lassestu die stoltzen Heiden sagen:
Wo ist dann nun ihr Gott? laß über sie ausschlagen
die Rachgier/ welche sie mit zornig-hohem Muth
zu überfrech gesucht in deiner Knechte Blut.
8. Derselben seufftzen laß (die letzund sind gefangen)
nicht lähr und unerhört vor deinen Thron gelangen/
die Kinder/welchen man dem todt gantz aignet zu/
durch deinen grossen Arm erhalt in Frid und Ruh'/

9. Den

9. Den Nachbarn die uns offt boßhafftiglich gescholten
durch schmähen und Gewalt/ nicht laß es unvergolten/
bezahle sibenfach den angethanen Spott/
damit sie/ nicht nur Uns/ auch dich gelästert/ GOTT.
10. Wir aber/ die wir sind dein Volck in Lieb und Leide/
die du hast außerwehlt zu Schafen deiner Weide/
dir dancken für und für/ dein Ruhm und Macht allein
soll überall durch uns verkündet ewig seyn.

Wider den Türcken.

Jesaiä. 64. v. 15. 2c.

Wo ist nun dein Eyfer / deine Macht? deine grosse hertzliche Barmhertzigkeit hält sich hart gegen uns/ bistu doch unser Vatter / denn Abraham wais von uns nicht / und Jsrael kennet uns nicht / du aber/ HErr/ bist unser Vatter/ und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Nahme.

O Du Hüter Jsrael/ der du deinen Glaubigen Schutz und Errettung versprochen hast/ schaue doch wie deine arme Kirche von den Feinden und Tyrañen / geängstiget und verwüsstet wird. Wir sind unsern Nachbarn eine Schmach worden/ ein Spott und Hohn/ denen / die um uns sind/ Sie haben Jacob auffgefressen/ und seine Häuser verwüsstet/ sie haben Blut vergossen / um Jerusalem her/ und war niemand/ der begrub / sie sind in dein Erbe gefallen/ und haben deinen heiligen Tempel verunrainigt/ und aus Jerusalem Stainhauffen gemacht/ sie haben die Leuchnam deine Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben / und das Fleisch deiner Heiligen den Thieren; Aber hilf du doch/ GOTT unser Helffer / um deines Nahmens Ehre willen/ Erbarm dich unser bald/

denn wir sind fast dünne worden/ Errette Uns und vergib uns unsere Sünde/ laß für dich kommen das Seufftzen der Gefangenen / nach deinem grossen Arm/ behalt die Kinder des Todes/ laß unter den blutdürstigen Türcken und Heyden kund werden / die Rach des Bluts deiner Knechte/ das vergossen ist/ stürtze deu grausamen Mahomet, leg jhm einen rinck in seine Nasen; und erschrecke jhn durch deine Gewalt/ wir sind ja dein Volck und Schafe deiner Weide/ errette und beschirme uns / so wollen wir dir dancken ewiglich/ und deinen Ruhm verkündigen für und für / durch Christum deinen Sohn unsern HErren/ Kyrie eleison, Erhöre uns/ Amen.

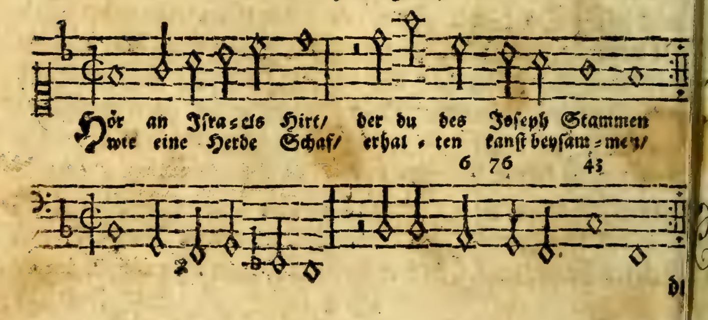
Der LXXX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 79.)

Dein Antlitz leucht' uns hier/ HERR/ so genesen wir.

JSt ein Gebet wider treulose und böse Nachbarschafft / und ein Wunsch / GOtt wolle seinen geistlichen Kirchen-Weinberge nicht so jämmerlich verwüsten / sondern wider grünen und wachsen; und ihre Feinde fallen lassen.

Ein Psalm Assaph von der Span-Rosen vorzusingen.



di



Dum truculentus Aper formosos palmite colles
vastat, eum ferit hic insidiosa manus:
Sic damnum in nostrum dum præparat improbus arma;
in jugulum vertit mox reditura DEUS.

Sihe darein und schilt, daß des reissens u. brennens ein ende werde. v. 17

In dem das wilde schwein das weingebürg verwüsstet
es von des Jägers schuß getroffen meichlings wird:
Wañ der Tyrannen schaar sich uns zu schaden rüsstet
wird offt getrohter pfeil ins aigne herz geführt.



Joſephſtäblein. Aſphodelus flore luteo.
80
Der dŭ Joſeph hüteſt, wie der ſchaf. v.2
Der geele Joſephsſtab die groſſen gärten ziert
ŭ. ſein geſtirnet haübt aüffrichtig alzeit führt:
Gott hat des Joſephs volck niemal in noth verlaſſen
ŭ. ſie mit ſeinem ſtab beſchüzt aüff ihren ſtraſſen.



Hör an/ Israels Hirt/der du des Joseph stammen
wie eine Herde Schaf' erhalten kanst beysammen/
Du hütest ihrer wol/ erscheine/der du hast
hoch über Cherubim genommen süsse Rast.
. Erwecke deine Macht/der du aufpflantzen lassen
ie Bundesladen hast/ bey Ephraim, Manaßen,
und wo sich Benjamin zu ihnen füget auch/
komm uns zu helffen bald nach altem Vattersbrauch.
. Laß deines Antlitz Trost und Liecht/uns HERR/ erfreüen/
mus uns alles wol erspriessen und gedeyen/
wie lange wiltu noch ô HERR Gott Zebaoth
erzörnen auf dein Volck/ nicht hören ihre Noth?
. Wir müssen Threnenbrod mit bitterkeit geniessen/
ie Zähren massenweis' uns abzutrencken fliessen/
Wir sind der Nachbarschafft zum zancken außgesetzt/
der Feind an unsrer Schmach sich kützelt und ergetzt.

5. O GOTT HErr Zebaoth/ gib Trost im Unglücks wesen
gib deiner Augenglantz; so können wir genesen.
Du hast den Weinstock her geholt/ vom Nilusstrand/
den Hayden ihn zu trotz gepflantzt mit aigner Hand.

6. Du gabst jhm Raum und platz/ er konte sich außbreiten/
mit Wurtzeln groß und starck / Landschafften überschreiten/
von seinem Schatten ist der BergeCron bedeckt/
die edle Rebe sich bis an die Cedern streckt.

7. Es müsste sich das Meer vor seinen Reben neigen/
Euphrates war berührt von disen edlen Zweigen/
wie komt es dann/ daß jetzt sein Zaun zerrissen steht?
daß ihn bestehlen kan/ was nur fürüber geht?

8. Von wilden schweinen er ist worden gantz durchwühlet/
der wilden Unthier spuhr und überlauff man fühlet/
Gott Zebaoth? schau doch herab/und wende dich/
Las disen Weinstock bald erhohlen wider sich.

9. Laß seine Schösse seyn gehaut und angepfälet/
Du hast ihn Ja gebaut und festiglich erwehlet/
Sih' einmal drein und schilt/ daß diser wüsste brand
und Ungemach sich end' und nicht nehm' überhand.

10. Durch deinen grossen Arm fang an zu überwinden/
Laß dein beschutztes Volck daselbst Errettung finden/
Laß diser Leüte Hertz/die du nach aller Pflicht
dir treulich hast erkist/ zu schanden werden nicht.

11. Wir wollen weichen nicht/ nur laß in dir Uns leben/
so werden wir mit danck Anruffungsopffer geben/
HERR GOtt/ HErr Zebaoth/ tröst' uns in allem Leid/
Deins Angesichtes Glantz bring' uns in Sicherheit.

Für die Christliche Kirche.

Esaiä. 5. v. 2.

Mein Lieber hat einen Weinberge an einem fetten Ort
und er hat ihn verzeunet/ und mit Stainhauffen ver

wahret/ und edle Reben drein gesenckt / Er bauet auch einen Thurn drinnen / und Grub eine Kelter drein/ und wartet / daß Er Trauben brächte/ aber er brachte / Herlinge.

O Du himmlischer Weingartner HErr JEsu Christe/ der du mit grosser Sorgfältigkeit/bemühung / arbeit nd Unkosten/ den herrlichen und schönen Weinberg dei- er Kirchen gepflantzet / mit deiner Gnaden-Sonne er- uchtet und gewärmet/ mit dem Trostthau deines Heili- en Geistes befeuchtet und erquicket/ und mit der Mauer eines Schutzes versichert hast / ihn auch einwurtzeln las- n/daß er das Land erfüllet/Berge mit seinem Schatten edecket/sein Gewächse bis ans Meer / und seine Zweige iß ans Wasser ausgebreitet hat / da du aber edle gute rüchte verhofftest/ hat er Herlinge und unreiffe / sauere lffertrauben gebracht / daher hastu billich seinen Zaun erissen/ daß er zertretten werde/ und hast den Wolcken eboten/ daß sie nicht darauf regneten/ es haben jhn zer- wühlet die wilden Säue / und die wilden Thier haben hn verderbt. Du speisest uns mit Thränenbrod / und änckest uns mit grossem Maß voll Threnen/ aber mein GOtt tröste uns wider/las leuchten dein Antlitz so gene- n wir/ schutze das Volck deiner Rechten / las uns leben/ wollen wir nicht von dir weichen/ sondern deinen Nah- men anruffen/ loben und preisen/das thu um deines bit- ern Leidens und Sterbens willen/ Amen.

Der

Der LXXXI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 80.*)

Wol dem/ der dir/ o GOtt/dient für und für.

Ist ein Lob-Psalm / auff das Lauberhütten-Fest angeordnet/ daß sie Gottes Befehl und Gebot fleissig halten / Ihn allein lieben/ Ehren und anruffen / auch allen Ungehorsam meiden und fliehen sollen.

Auff der Githith vorzusingen Assaph.



1. Singt



Vas vacuum dulci si infundis forte liquore
os aperit cupidum ut suscipiatur onus:
Sic ubicunque audis Sancti solatia Verbi
suscipias docili dogmata corde DEI.

Thŭ deinen mŭnd weit aŭff, laß mich ihn füllen. v. 11

Wann man in ein geschirr soll edlen safft eingiessen
so mŭß das mŭndloch lähr ŭ. wolgeöffnet seÿn:
Wan Gottes wehrter trost in ŭnser herz soll fliessen,
so mŭß es seÿn bereit ŭnd von der weltlŭst rain.



Höre mein volck, ich wil unter dir zeugen. v. 9

Der Nägelblüm geruch den Menschen ganz enzückt,
u. ihre wirckung wird nie ohne krafft erblickt:
Wer Gott gehorsam ist, u. thüt was Er bevohlen
dem gehet glück u. heil stets nach auff der füßsohlen.

1. SIngt frölich unserm Gott/ der uns sehr kräfftig tröstet/
Auff-jauchtze Jacobs volck/ dem/ der dein Hertz befestet/
stimmt an des Psalters Chor/ die Paucken schlagt darein/
der Härpffen Lieblichkeit lasst untermischet seyn.
2. Posaunen blaset nun/ der Neumond ist ankommen/
das Lauberhütten Fest den Anfang hat genommen/
wie es vor langer Zeit ein brauch in Israel/
nach hergebrachtem Recht und göttlichem Befehl.
3. Zum Zeugniß Joseph wars/ da sie heraus begehrten
aus Pharos stoltzem Reich/ und fremde Sprach anhörten/
dort ihre schulder ward befreyt der schweren Bürd'/
auff daß der alten Töpff' ihr Hand entledigt wurd'.
4. In dem du in der Noth mich kahmenst anzuflehen/
kam ich hinwider dich mit Rettung anzusehen/
Ich hört'/ als über dich das Ungewitter kracht'/
als die Versuchungen das Haderwasser Macht'.
5. Hör an/ mein Volck/ hör an/ Israel Ich wil zeugen/
es forderts deine Schuld die Ohren her zuneigen/
kein ander Gott ist nicht zufinden unter dir/
nicht bete frembden an/ denn diß mißfellet mir.
6. Ich bin der HErr/ dein Gott/ dem Gottesdienst gebühret/
der aus Egyptenland dich mächtig hat geführet/
darum auffmercksam sey/ den Mund eröffne weit/
laß füllen jhn mein Wort mit Lust und freudigkeit.
7. Weil aber Israel nur Ungehorsam übet/
und meinen Willen hasst/ nur aignen willen liebet/
drum laß Ich ihn verstockt in blindem Hertzens-wahn/
daß er nach tollem Rath hergeht die Irrthums bahn.
8. Ach wolte doch mein Volck mir rechte Pflicht ablegen/
gehen unverruckt auff meinen guten Wegen/
wie wolt ich ihrer Angst abhelffen doch so bald/
und dämpffen ihrer Feind' einbrechenden Gewalt.

9. Es

9. Es müsste schlagen fehl denselben/ die mich hassen/
hingegen wurd' ihr Glück sich niemal enden lassen/
sie wurden besten Waitz zur Nahrung führen heim/
der Felß herzinsen müsst' all-täglich Hönigsaim.

Vm Gnade recht zubeten.

Joh. 16. v. 24.

Warlich/ warlich/ ich sage euch/ so ihr den Vatter e
was bitten werdet/ in meinem Nahmen / so wi
Ers euch geben.

STarcker und gewaltiger GOtt/ du treue und unfehlb
re Zuflucht/aller/die dich mit Ernst und Andacht anru
fen/ verleihe mir deines H. Geistes Antrib/ daß ich in alle
meinen Nöthen/ zu dir seufftze und bete/ und was mir nu
und selig ist/ nach deinem Göttlichen Willen erlange; le
dein Wort in meinen Mund/ und erfülle mein Hertz m
deiner himmlischen Weißheit/ daß ich dir in allem was d
mir befohlen hast/ gehorche; alles Mißtrauen/ Kleinmi
thigkeit/ Zweifel/ beyseits setze; nicht nach meines Hertzen
Dünckel einher gehe/ oder nach meinem blinden Rath war
dele / keinen Irrwischen der Irrthum; sondern deiner
Liecht und heiligen Geboten willig und gern folge / und dar
durch/ Vergebung meiner Sünden / stärcke und bekräffti
gung in meinem Christenthum/ auch deinē Schutz und ewi
gen Segen erlangen möge/ dämpffe meine Feinde / sey mei
Versorger und Vatter / so wil ich dir frölich singen un
dancken / durch Christum unser HErren / Amen.

Der



Rusticus en hodiè viridi ridentia prato
cras improvisâ gramine falce secat:
Sic Hominum vita est, hodiè si læta videtur,
cras poterit Parcâ corripiente mori.

Ihr werdet sterben wie menschen. v. 8

Die gräßlein welche heüt in grüner wisen lachen,
vom schnitter abgemäht sind morgen dürres heü:
Ist heüt ein mensch gesünd u. frisch zü allen sachen
aüf morgen macht ihn welck des todes tyranney.



Spater Indianischer weisser Hyacinth oder Tuberoso.

Hyacinthus Indicus Tuberosus, autumnalis.

82

Gott stehet in der gemeine. v. 2

Der *Tuberosa* glanz abwechselt zeit ů. blům
verblühte schön' ersezt mit einem frischen ruhm:
Also es Gott bestellt, wañ Menschen heüt auff erd
absterben; morgens drauff gebohren andre werde

Der LXXXII. Psalm.

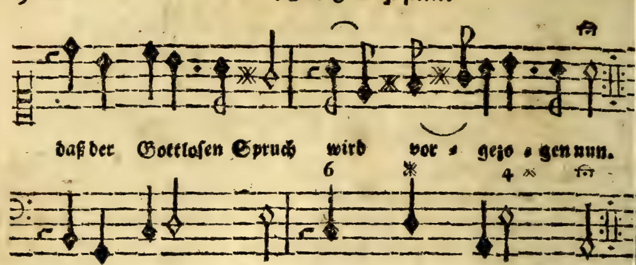
(*In vulgatâ Psal. 81.*)

Tyrann / ein böser Mann.

[E]in Warnungs-Psalm an Fürsten oder grosse Herrn / daß sie ih-res Ambts treulich pflegen / Gerechtigkeit außüben / der Armen [u]nd verlassenen sich annehmen / oder Göttliches scharffes Gericht [u]nd Züchtigung zu erwarten haben sollen.

Ein Psalm Assaph.





1. IN heiliger Gemein ist Gott der HErr erhoben/
Ja alle Völcker Ihn für jhren Richter loben;
Wie lange wollt ihr dann Unbilligkeiten thun?
daß der Gottlosen Spruch wird vorgezogen nun.
2. Den Armen schaffet Recht/helfft den betrangten Weis
Nicht lasst den Dürfftigen mit lähren schatten speisen/
Lasst den Elenden nicht Noth leiden also lang/
erlöset endlich jhn aus der Gottlosen Zwang.
3. Sie gehn im finstern fort/verächtlich pflegts zu schall
wann man sie treulich mahnt. Drum die Grundfeste fall
als Götter habt jhr zwar alhier sehr grossen Schein/
als solt jhr in dem Schoß des Allerhöchsten seyn:
4. Jedoch jhr endlich müsst als andre Menschen sterben/
und gleich wie ein Tyrann abdorren und verderben;
Drum mach dich auff / ô Gott/ sey Richter in dem Lar
dieweil du Erbherr bist/der Haiden-welt bekant.

Für die Obrigkeit.

Jerem. 22. v. 3.

Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den
raubten von des Freflers Hand / und schindet ni
die Frembdlinge / Waisen und Wittben / und th

n



Quam facilè Æolÿs paleæ sparguntur ab Euris
turbine commotò quas levis aura rapit:
Tam facilè improbitas quam vis Divina coërcet
Solvitur in nihilum futilis umbra suum.

Gott mache sie wie einen wirbel. v. 14

Wie sprever leichtlich sich in freÿer lufft verstreuen
wañ blaset unter sie des rauhen Ostens kampff:
Also die bosheit sich nicht lang hat zuerfreuen
wan Gott sie greiffet an, vergeht sie als ein dampff.



mache ihr angesicht voll schande. v. 17

Rhabarbarum führt aüß im Menschen schleim gall

dardürch verhütet sie der krankheit überfall:

Also kan weislich Gott, was seiner kirch wil schei

u. hindern ihren laüff, aüßmaistern mit üngnad

niemand Gewalt / und vergiesst nicht unschuldig Blut an diser Statt.

Gerechter GOTT / du allweisester König des gantzen Erdbodens/du Richter aller richter/gib Gnade/ daß alle Christliche Obrigkeiten / deinem Wort und Befehl freudig und treulich nachfolgen / nicht unschuldig Blut vergiessen/ Niemand beleidigen/den Armen schutzen / die Bösen straffen / den Waisen / Witwen / Elenden und Dürfftigen/ zum Recht helffen / niemandes Persohn ansehen/ noch die Schwachen unterdrucken / noch die bösen befördern/sondern die betrangten aus des Freflers Hand erretten/ laß sie bedencken/ daß sie auch dermaleins / am grossen GerichtsTage/schwere und genaue Rechenschafft geben müssen/und weil jhnen viel vertrauet worden / viel von jhnen solle gefordert werden. Erhalte die Grundfesste und Seulen des Lands/laß sie nicht von den Erdbeben und Sturmwinden jhrer eigenen Laster und Sünden erschüttert und gestürtzet /sondern in deiner Forcht erhalten/und von deinem Geist geführet und regiret werden / laß die verstockten Tyrannen und Feinde deiner Ehre zu Grunde gehen/und sey du unser Trost/ Erbherr/ Schutz und Erretter/um Christi willen/Amen.

Der LXXXIII. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 82.*)

Je mehr der Feind / ie grösser Freund.

Ist ein Gebet / daß GOtt nach seiner alten vorigen Gnade seine Kirche vor ihren Feinden beschirmen / derselben Macht und Anschläge dämpffen / und seine Ehr und Ansehen berühmt und herrlich machen wolle.

Wider den Türcken.

Josuä 1. v. 8.

Laß das Buch dises Gesetzes nicht von deinem Mund kommen / sondern betrachte es Tag und Nacht. Auf daß du haltest und thust aller ding / nach dem / das drinnen geschriben stehet / als dann wird dir gelingen in allem daß du thust/und wirst weißlich handeln können. rc.

GRosser und erschrecklicher Gott/der du deine Christenheit/ wegen Undanck/verachtung deines Worts/und unbußfertigen Lebens/ billich straffest/ uñ dem grausamen Erbfeind dem Türcken/ nach und nach/ in seine Gewalt und Rach übergibest/ deine Feinde toben/und richten den Kopff auf/ sie machen listige Anschläge wider dein Volck/ und rathschlagen wider deine verborgene/ Wolher/ sprechen sie/ lasst uns sie außrotten/ daß sie kein Volck seyen/ daß des Nahmens Israel nicht mehr gedacht werde / sie haben sich mit einander verainigt/und einen Bund wider dich gemacht/ sie trotzen auf ihre grosse Menge/gewaltige Kriegsrüstung / und hefftigen Nachtruck. Aber mein Gott/ schweige doch nit also/und sey doch nicht also stille/ halte doch nicht so Inne ; gib uns deinen Kindern einen Gottseligen Josua, einen tapffern Gedeon, einen streitbaren David / einen sighafften Maccabæus, gib uns Hertz und Einigkeit; Laß hingegen Zwitracht auf deine Feinde kommen/ vertilge sie/ und mache sie zu Kott auf Erden/ verfolge sie mit deinem Wetter/ und erschrecke sie mit deinem Ungewitter/und laß sie erkennen/daß du mit deinem Namen heissest HErr/allein/ und der Höchste bist/in aller Welt/das bitten wir um Christi JEsu unsers HErren willen/ Amen.

Der



En fortis Clypeus magno quem Dextera nisu
sustinet in medio lumina Solis habet!
Sic nos defendens Dominus conservat ab alto
estq simul splendor subsidiumq suis.

Der Herr ist Sonn und schild. v. 12

Wann eine Rittersfaust den starcken schild außstrecket
so kan man sicher sich darunter bergen wol:
Wann Gottes Sonnenschild uns warnet u. bedecket
man weder tod noch welt, noch Teufel förchten soll.



1. GOtt der du kanst herein unüberwindlich fahren/
Du strenger Kriegs-Monarch der him̃lischen Heerscha-
wie unvergleichlich schön/ und lieblich ist die Statt/ (ren.
wo deine Majestatt gewönlich wohnung hat.
2. Wie wünschet meine Seel'/ und seufftzet mit vil sehnen/
wann wird doch dises Glück mein Hertz-verlangen Crönen?
daß deiner Vorhöff' ich theilhafftig werd' ô HErr?
mein Leib und Seel' in dir frolockt und jauchtzet sehr.
3. Der Vogel vor verscheucht sich in sein Hause strecket/
die Schwalbe hat ihr Nest darinn sie Jungen hecket;
Also annehmlich mir / ist ô HErr Zebaoth,
dein würdigster Altar/ mein König und mein GOTT.
4. Glückselig alle sind/ die durch des Himmels-Gaben/
In deinem Hause Sitz und Unterkommen haben/
und wohnen stets darinn / dancksagend Immerdar/
Sie loben deine Macht mit rainer Geister Schar.
5. Wie selig alle sind/ die dich / HErr/ lassen walten/
Und dich für ihre Stärck' und Zuflucht sicher halten/
die üben Tag und Nacht sich im Gesetzes Bund/
und wandeln solchem nach aus gantzem Hertzensgrund/
6. Die durch das Jammerthal der Boßheit sind entronnen/
und graben dort und da viel quellenreiche Bronnen/
daraus Trost/ Lehr' und Rath/ in Angst/ geschöpffet wird/
mit edlem Segensschmuck die Lehrer sind geziert.

7. Da-

Darum sie Tugendvoll und Trostreich einher wandern/
dem sie einen Sieg erhalten nach dem andern/
so daß man spühren muß/ und es bekennen frey/
der Allgerechte Gott allein zu Sion sey.
. ô Gott du Siges-Fürst/ du Hertzog der Heerschaaren/
rhöre mein Gebet/ der du vor alten Jahren
beschirmet Jacob hast/ vor aller Feindes List/
vernimm was unser Bitt und stettes flehen ist.
. Gott! der du Israel mit vesstem Schilde deckest/
nit strengem Angesicht der Feinde Rott erschreckest/
hab acht auff dises Volck/ so ohne dich nichts kan/
schau des Gesalbtens Reich in deinen Gräntzen an.
o. Vil besser ist ein Tag in deinem Vorhoff singen;
ls tausend andre sonst / in Glück und Lust zubringen/
Thorhütter deiner Kirch' ich lieber heissen wil;
als in der bösen Welt vorgehn und gelten vil. (wehret/
1. Dann Gott ist Sonn' und Schild/ Er nehret/ wärmet/
von Ihm komt Gnad und Huld/ dadurch man wird geEhret/
dieselben/ die Ihm steiff vertrauen/ Er recht führt/
dem Frommen nimmermehr das gute mangeln wird.
12. HErr Gott/ HErr Zebaoth/ du grosser Held/ und Meister
Der Himmels-Fürstenthum und Cherubischen Geister/
O wol/ o ewig wol dem Menschen/ welcher sich
in allem Unglücksfall / verlasset fest auf dich.

Kirchen-Gebet.

2. Pet. 1. v. 19.

Wir haben ein festes prophetisches Wort/ und ihr thut wol / daß ihr darauf achtet / als auff ein Liecht / das da scheinet in einem dunckeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in eurem Hertzen.

GNediger Gott / liebreicher Vatter / wir dancken di
von gantzem Hertzen / daß du uns dein Gnadenwort
und Liecht des H. Evangelij / in diser Welt Finsterniß
vorleuchten lassen; dardurch wir erfreuet / gestärcket / ge
tröstet / und zu den frischen Quellen und grünen Auen de
Ewigen Lebens / gelaitet werden. Laß uns deinen Tem
pel / den orth da deine Ehre wohnet / mit Lust und freüdig
keit besuchen / gern in deinem Hause wohnen / dich jmmer
dar loben / und für unsere Stärcke halten / dir von Hertzen
nach wandeln / und in deinem Gelait / durch dises Jam
merthal gehen / und allezeit in deinem Wort / Trost- und
Labungsbrönlein finden. Schmucke die rainen Lehrer mit
vielen Segen / gib ihnen den H. Geist / und laß sie einen
Sieg nach dem andern erhalten / sey unser Sonne und
Schild / gib Gnade und Ehre / und laß den Frommen kein
gutes mangeln. Wie lieblich sind deine Wohnungen /
HErr Zebaoth? Meine Seele verlanget und sehnet sich
nach den Vorhöfen des HErren / mein Leib und Seele
freüen sich in dem lebendigen Gott. Gib / daß wir dein
Wort fruchtbarlich hören / und uns allezeit auf dich allein
verlassen / dich lieben und loben / durch deinen eingebornen
Sohn JEsum Christum / welcher mit dir und dem Heili-
gen Geist / lebt und regiert / gleicher GOTT / von Ewigkeit
zu Ewigkeit / Amen.

Der LXXXV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 84.)

Tugend Kuß / bringt genuß.

JSt ein hertzliches Vertrauen und Anflehen zu GOttes alt-be-
rühmter und offtmals erwisener Barmhertzigkeit / daß er seinem
Volck Freude und Erquickung / Güte / Treu und Barmhertzigkeit;
und dem Land seinen reichen Segen geben wolle.

Ein



Suaviter erectam palmes complectitur Ulmum
Sic meliore uvas commoditate parit:
Sic ubi diversas nectit concordia mentes
publica tunc omnes pax ubicunq; beat.

Daß güte und treü einander begegnen. *v. 11*

Der reiche weinstock wil den Rüstbaüm sanfft umfangen
und zeitiget daran die süsse *Nectar*frücht:
Also man güt und treü züsamm die herzen hangen
so wird des fridens nüz und einigkeit gesücht.


tröſte ũns Gott, ũnſer Heÿland. v.5
Die trawrigkeit vertreibt der edle Rebenſafft
die geiſter er verneüt, ertheilt den ſchwachen krafft:
Alſo wañ Gottes troſt ũns wil erfreülich ſegnen
ſo müſſen güt ũ. treũ einander ſtets begegnen.

Ein Psalm-Lied der Kinder Korah/ vorzusingen.



1. HErr der du vormals hast die milde Vattershande
gehalten gnädiglich/ ob deines Erbtheils Lande/
der du/ als Jacob lag verstrickt/ und schwere Lasst
erdulden schmertzlich müsst/ ihn frey gesprochen hast.

2. Der

2. Der du hast deinem Volck (wie alle Menschen leben in übertrettungen) die Missethat vergeben/
Der du all' ihre Sünd'/ als offt sie war erweckt
vor deinem Richterstul/barmhertzig hast verdeckt.
3. Der du hast ehermahls/ als sich dein Zorn zurechen
gereitzet höchlich ward/ jhn liessest nicht außbrechen/
der du hast allen Grimm (darzu Gerechtigkeit
entzündet) abgekühlt/ gedacht an deinen Eyd.
4. Laß unser Heil in dir sich widerum befesten/
komm/unser Heiland/ komm/dein elend Volck zu trösten/
Dein Ungnad über uns hat lang genug geschwebt;
ist es nicht zeit/ ô Gott/daß sie werd' aufgehebt?
5. Weil du kanst deine Macht der Ewigkeit einschreiben/
wiltu drum deinen Zorn auch ewig lassen bleiben?
Dieweil unEndlich ist dein Wesen/ HErr/an dir/
soll deine Rach auff uns auch glühen für und für?
6. HErr/ wiltu dann (nach dem du Unglück uns zuschicker
genug gereitzet bist) nicht wider uns erquicken!
damit dein armes Volck vorhin durch Traurigkeit
geschlagen und betrübt/werd' endlich auch erfreüt?
7. Nicht laß uns Immer seyn mit steter Qual beladen/
Barmhertzig/ Milter HERR/ erzeig uns deine Gnaden/
dein' Hülffe/ so bißher Uns abgeschlagen war/
(versagt aus Billigkeit) sich mach' itzt offenbar.
8. Wie gerne wolt' ich doch aus Gottes Mund' anhören/
der Fride seinem Volck zusagen und gewehren
auß treuem Hertzen wil; daß seine Heiligen
mit Torheit möchten nicht unweißlich schwanger gehn.
9. Doch ist ja seine Hülff' und Beystand allen Frommen
sehr nahe/die mit Forcht für seinen Thron hinkommen/
damit deß unser Land/ so itzund öed' und lähr/
bewohne widerum des Allerhöchsten Ehr'.

Er

9. Er lasse seine Güt' herab vom Himmel regnen/
Er laß' auffrechte Treu holdselig ihr begegnen/
Gerechtigkeit und Frid'/ ohn List und Boßheit muß
einander sättigen/ mit rainem Freuden-kuß.

11. Auffwachsen soll hinfür/ und gantz vollkommen werden
mit allgemeinem Wunsch/ die Treu auff diser Erden.
das Recht/ so längst vorhin entzuckt hat seine Gab
und weg gen Himmel flog/ itzt wider schau' herab.

12. Der HErr/ der milde Gott/ den alle Himmel preisen/
uns wolle widerum viel gutes stets erweisen/
damit dis unser Land/ unangebaut vorhin/
gewächsig/ fruchtbar sey/ mit billichem Gewinn.

13. Damit Gerechtigkeit/ die mehr als halb vertriben
durch Menschen Boßheit schin/ für Ihm noch überbliben
bey uns in übung sey/ sie nehme rechten gang/
und bleib unänderlich bey uns in vollem schwang.

Um den lieben Frieden.

Isaiä 32. v. 17. rc.

Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn/ und der Gerechtigkeit Nutz wird ewige stille und Sicherheit seyn/ daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen wird/ in sicheren Wohnungen/ und in stoltzer Ruhe.

O Du grosser Frieden Fürst HErr JEsu Christe/ der du mit deinem allerheiligisten Versöhnopffer/ ewigen Friden zwischen GOtt und den Menschen gestifftet hast/ vergib deinem Volck ihre Missethaten/ und bedecke ihre Sünden/ bitt für uns arme Menschen/ bey deinem himmlischen Vatter/ daß er sich wende von dem Grimm seines Zorns/ tröste uns wider/ Gott unser Heiland/ und laß ab/ von deiner Ungnade über uns/ erhalte unter deinen Christen das

Band

Band der Einigkeit / und des Fridens / erzeige uns Gna[illegible] und hilff uns / denn deine Hülffe ist ja nahe denen die d[illegible] fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne / daß Güte u[illegible] Treu einander begegnen / Gerechtigkeit und Fride sich k[illegible]sen/ daß Treu auf der Erden wachse/ und Gerechtigkeit vo[illegible] Himmel schaue / daß uns der HErr gutes thue / damit u[illegible]ser Land nicht abgeödet / verwüsstet und verheeret / sonde[illegible] wolgebauet / und vom Himmel gesegnet/ sein Gewächse g[illegible]be. Verleihe uns Einträchtigkeit / gutes Vertrauen/ u[illegible] heilsame friedfertige Anschläge / wehre dem höllischen St[illegible]renfried / daß er sein Unkraut der Zwitracht und Sünde[illegible] nicht auff dem Acker deiner Christenheit säe; sondern laß un[illegible] nach disem Friede zu dem bestimten Stündlein/ nach deine[illegible] Göttlichen Willen im Frieden selig einschlaffen / und in da[illegible] ewige Friden- und Freuden-Reich mit allen Außerwehlte[illegible] versetzt werden. Um deines H. Verdienstes Willen Amen

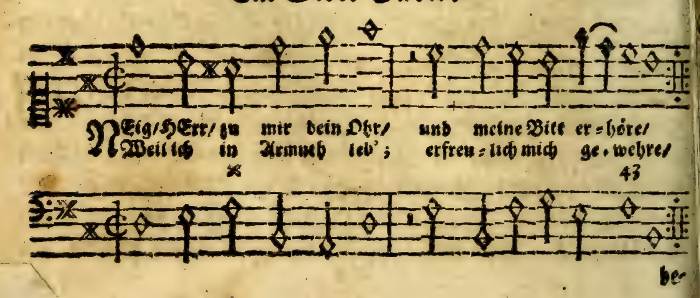
Der LXXXVI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 85.*)

GOttes Ohr / ein Gnaden-Thor.

DAvid hat dises Gebet wider seine Feinde / in allerley Unglücks-fällen gebraucht / daß ihn GOtt in seiner Warheit erhalten / alles übel abwenden / und alles gutes ertheilen wolle.

Ein Gebet Davids.



be-



Ardea Falconem rostro pertundit acuto
crebrò, ubi jam præceps et quasi capta cadit:
Sæpe Tyrannorum rabies, non viribus æquis
dum vicisse putat præcipitata ruit.

Es sezen sich die stolzen wider mich. *v. 15*

ißweilen wol geschiht am baissen, daß vom Raÿger
so halb bezwüngen schon der Falck dürchstochen wird:
o wird die hoffart aüch, wan sie vermaint, der Zaiger
der armen seÿ schon aüs, züm stürzfall offt geführt.

Weisser Dictam. Dictamnus albus. Fraxinella.



in der noth rüff ich dich an. v. 8

Der Dictam köstlich ist ŭ. kräfftig zum gebrau

außwendig nicht allein berümt, inwendig auch

Also komt keine noth von außen ŭ. von innen

da du mit Gottes schüz nicht mögest frey. ent
rinne



1. NEig/ HErr / zu mir dein Ohr/ und meine bitt erhöre/
weil ich in Armuth leb'/ erfreülich mich gewehre/
bewahre meinen Geist/ den du geheiligt hast/
hilff deinem Knecht ô HErr/der sich auf dich verlasst.
2. Durch deine Gütigkeit/ es mir las wolgelingen;
so wil ich täglich dir anruffungs Andacht bringen/
erfreüe deinen Knecht durch offt erwisne Gnad/
Die Seele/ die nach dir allein verlangen hat.
3. Barmhertzig bistu ja und gütig/ allen denen/
Die sich durch ihr Gebet Innbrünstig nach dir sehnen/
Darum mein flehen hör/ und mercke was ich dir
mit abgematter Stimm/ aus Noth/ bring' ängstlich für.
4. Zu dir ich Zuflucht trag' allein/ in allen Nöthen/
daß dein' Erhörung mir entgegen freudig treten/

Dann

Dann Niemand thut wie du/ kein Gott sich dir vergleich
es ist kein hohes Werck'/ ô HErr/ daß dir nicht weicht.
5. Die Hayden (welche dein Geschöpffe) kommen werden
mit eyfrigem Gebett/ und forchsamen Geberden
dich ehren HErr (der du bist groß und wunderbar/
und unser Gott allein) auff heiligem Altar.
6. Auf deinen Wegen/ HErr/ las mich un-Irrsam wandeln
daß ich mög' unverruckt nach deiner Warheit handeln/
bey disem ainigen erhalte mir das Hertz;
daß ich dich förcht' allein/ und nicht schweiff' anderwerts
7. Innbrünstig wil ich dir/ ô frommer Vatter/ dancken/
von deines Nahmens Preiß/ las ewig mich nicht wancken/
dein edle Güt' ist groß/ denn du hast meine Seel'
errettet/ da ihr ward getrohet von der Höll'.
8. Es setzen stoltze zwar (mein Hertz zu überMannen)
sich zornig wider mich/ die kuppeln der Tyrannen
mir nach der Seelen stehn/ Sie dencken nie daran/
daß GOTT für Augen ist/ der böses straffen kan.
9. Du aber HErr mein GOTT/ Barmhertzigkeiten übest/
und den Bußfertigen für Sünden Gnade gibest/
sanfftmüthig und gelind/ erweisestu Gedult/
mit grosser Güt' und Treu erlässest du die Schuld.
10. Darum kehr dich zu mir/ HErr/ deine Gunst erzeige/
die stärcke deiner Krafft zu mir Allmächtig neige/
weil ich dein Diener bin. Dem Erben deiner Magd
aus seinen ängsten hilff/ wan jhn das Unglück plagt.
11. Ein Zeichen thu an mir/ laß mich dein' Huld umfassen
und mich glückselig seyn/ daß alle die mich hassen
es schamroth sehen an/ dieweil du gütiglich
beystehest alzeit mir/ mein GOtt/ und tröstest mich.

In



Structa super saxum, fundamine nixa profundo
Urbs electa sui tuta favore DEI est:
Vexillum crucis expandat licet hic sua signa
omnia sed Sanctis sunt bona, fine bono.

Sie ist fest gegründet. v.2

Auff einen felsen ist sehr vest und starck gegründet
dürch himlischen gewalt die wehrte Gottes statt;
Ob sich des Creüzes fahn in mitten schon befindet
doch alles rechten zweck ü. güten aüßgang hat.



ůnd die senger, wie am reigen, werden
alle in dir singen, eins ůmbs ander. Ps. 87. v. 7

Wie die Rabelli blům welckt täglich; doch an statt
sie täglich frische blüh ůnd vollen sahmen hat:
Also Gott seiner kirch (ob sie gleich anzůsehen
geringlich) weder blüh noch früchte lässt abgehen

In allerley Nöthen.

Joel 2. v. 17.

ERR schone deines Volckes / und laß dein Erbtheil nicht zu schanden werden / daß Heyden über uns herschen / warum wiltu lassen unter den Völckern sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

HERR HErr GOtt / barmhertzig und gnedig und gedultig / und von grosser Gnade und Treu / der du mich [illegible]rch dein Wort und die H. Tauffe geheiliget / und zu dei[illegible]m Kind und Erben auffgenommen hast / sey mir gnedig / [illegible]ff du GOtt / deinem Knecht / der sich verlässet auff dich / [illegible]nn du HErr bist gut und froñ / von grosser Güte / allen [illegible]e dich anruffen. Weise mir HErr deine Wege; daß ich [illegible]andele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem ei[illegible]gen / daß ich deinen Nahmen förchte / wende dich zu mir / [illegible]d stärcke deinen Knecht / denn deine Güte ist groß über [illegible]ich / du hast meine Seele errettet aus der tieffen Höllen. [illegible]ß die stoltzen Tyrannen / die nach meiner Seelen stehen / [illegible]cht Maister über mich / sondern zu nicht werden / und be[illegible]hütze mich unter dem Schatten deiner Flügel; thue ein [illegible]eichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen / die mich [illegible]ssen / und sich schämen müssen / daß du mir beystehest [illegible]Err / und tröstest mich / so wil ich dir / HErr mein GOtt / [illegible]ncken / von gantzem Hertzen / und deinen Nahmen preisen [illegible]viglich / durch Christum unsern HErrn / Amen.

Der LXXXVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 86.)

GOttes Statt / Erquickung hat.

Dieser Psalm ist eine Prophezey von dem unbeweglichem starcken Grunde der Kirchen / wie tröstlich sie lehren und die Heyden

aus allerley Völckern und Sprachen mit Freuden / zu sich / samlen werde.

Ein Psalm-Lied der Kinder Korah.



1. Vest ist sie auff dem Grund' in dem Gebürg' erbauet/ das heilig ist und heisst/ darauf man zierlich schauet. die schöne Sions Statt / der HErr liebt ihre Thor/ Sie allen Wohnungen in Jacob ziehet vor.

2. Vei

Von grosser Herzligkeit dein Predigstul erschallet
dir/ du GottesStatt? mit Rahab, Babel fallet
zu Fuß/ und Gott erkennt, der Tyrer, Palæstin,
und bräune Mauritan; gebohren sind darinn.
Dann hört man Zeitungen aus Sion aller Orthen/
aß gehen aus und ein daselbst durch ihre Pforten
die drinn erzeuget sind/ aus mancher frembder art/
wie sie erbaut selbst des höchstens Gegenwart.
In manchen Sprachen klingt die Predigt unsern Ohren/
r HErr auch lassen wird daselbst seyn theils gebohren/
drauf wird der Sängerschar in frischer Reye stehn/
und in die Wett' herum/ ihr FreudenLiedlein gehn.

Kirchen-Gebet.

Micha. 4. v. 2.

Komt/ lasst uns hinauff zum Berge des HErrn gehen/ und zum Hause des Gottes Jacob/ daß Er uns lehre seine Wege/ und wir auff seine Strassen wandeln/ denn aus Zion wird das Gesetz außgehen/ und des HErren Wort aus Jerusalem.

O HErr JEsu Christe/ du unbeweglicher Grund und Eckstain deiner Außerwehlten/ der du nach deinem hochverdienlichen Leiden und sterben/ und deiner sigreichen Aufferstehung und Himmelfahrt; in deinem Nahmen/ Buß und Vergebung der Sünden/ unter allen Völckern hast predigen/ und anheben lassen zu Jerusalem. Wir dancken dir hertzlich/ daß du den Tau deines allein seeligmachenden Worts auch auff uns und unsre VorEltern/ gnädig hast kommen lassen. Gib/ daß auch unsere Nachkommen dabey mögen erhalten/ und das Liecht deiner Warheit in disem finstern Jammerthal/ immerfort/ unaußlöschlich mit stettem Schein und viler

Frucht= und Nutzschaffung möge fortgepflantzt werde gründe sie fesst auf deinem heiligen Berge / und erw tere den Schaf=stall deiner Gemeine; Erhalte uns u unsere Kinder bey reiner gesunder Lehr / und rechtem G brauch deiner Göttlichen Ordnung= und Einsetzungen / wollen wir dir Lob und Danck singen / Amen.

Der LXXXVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 87.*)

Spott / Noth und Tod / jagt zu GOtt.

IST ein Klag=Psalm / der / über schmertzliches Leiden / ertrag nen Zorn Gottes / Untreu der Freunde / und Boßheit der Fein klagt und winselt / auch zu Göttlicher Errettung seine Zuflu nimt.

Ein Psalm=Lied der Kinder Korah / vorzusingen / von der Schwachheit der Elenden.

Ein Unterweisung Heman des Esrahiten.



hilff



[E]xagitant Culices magnum persæpe Leonem
contempto victus donec ab hoste cadat:
[S]i vindicta DEI miserum consumere pectus
aggreditur, parvis vis sua rebus inest.

[S]ie umgeben mich täglich wie wasser. *v. 18*
[O]fft wird ein starcker Löw also durch schwache mücken
Zermartert, daß er gar verlieret das gesicht:
[We]nn Gottes zorn u. rach den sünder komt zu drücken
außdauren er nicht kan das strenge halßgericht.

Laß mein gebet für dich kommen. v. 3
Im winter zwar der kiel ligt in der erden schoß
in frűling macht er sich erfreűet wider loß:
Also ob schon ein Christ, dűrch űnglűck wird gepresset
Gott ihm doch widerűm sein liecht erscheinen lässet.



Mein Heiland und mein Gott/ für deinem Thron zuligen
Jch komme Tag und Nacht/ es ist dir unverschwigen
Mein hertzliches Gebet/ die Ohren neige mir/
hilff meinem Angstgeschrey auff schwingen sich zu dir.
2. Denn meine Seel' ist hart vom Jammerschwerd durchdrun-
Es hat der Höllenpful mein Leben schier verschlungen/ (gen/
geachtet mus ich gleich als ein Verdammter seyn/
Jch bin ein armer Mensch ohn hülff un̄ Hoffnungsschein.
3. Ins Todenzedel ich schon offt bin eingeschrieben/
wie man erschlagne pflegt ins Grab hinein zu schieben/
der angedencken schon verfliesset aus dem Sinn/
und die (von deiner Hand gesondert) fallen hin.
4. Du hast mich in die Grufft hinunter tieff verscharret/
wo man im Abgrund ligt/ im finstern gantz erstarret/
es drucket mich dein Zorn/ du schüttest grimmiglich
von deinem bitter-Meer die Flutten über mich.
5. Die nächsten Freunde sind von mir fern' abgesundert/
wie eines Greuel-bilds man meiner sich verwundert/
ich lige gantz verstrickt im Stock- und Kärcker-hauß'/
und kan loß werden nicht/ wais weder ein noch aus.
6. Das Elend drinn ich steck' und bin/ bis an die Ohren/
mir machet die gestalt abwelckicht und verlohren/
kein Tage nie vergeht/ ich ruffe HErr zu dir/
die Hände breit' ich aus/ du woltest helffen mir.

7. Wird bey der Todtenschar (die doch schon sind vernichtet)
von deiner Wunderhand erst seyn ihr Ammt verrichtet?
soll der verstorben' Hauff' auffstehen auß dem Grab;
und mit Dancksagung dir ablegen seine Gab?
8. Ist deine Güte dann erst kund/ wann man verdorben?
und lebt erst deine Treu/ wann alles schon gestorben?
In Finsternis ist ja dein Wunder nicht gesenckt?
noch in das ort dein Recht/ wo man nichts mehr gedenckt?
9. Ich aber/ HErr/ hinauf wil mein Geschrey absenden/
und täglich mich zu dir frühmorgens betend wenden/
warum werd' ich von dir dann auffgenommen nicht?
warum vertreibstu mich/ und birgest dein Gesicht?
10. Ich sinck' im Elendsschlam ohnmächtig und verdrossen/
weil ich von deinem Trost schein' also seyn verstossen/
Dein schrecken Innerlich das krancke Herz abnagt/
das selbiges gepfrengt im Leiden schier verzagt.
11. Dein Grim mich als ein Strom und Wirbel unterzucket/
die Angst (mir aufgelegt von dir) die Seele drucket/
Ich schwimme ganz darinn/ wie mitten in dem Fluß/
und werde durchgenezt von disem Trauren-guß.
12. Selbst meiner Freunde Rott/ die Nachbarn und bekanten
mich iezt nicht kennen mehr/ du machest die Verwanten
sich ferne thun von mir/ das Elend so mich presst;
Ursacht/ daß Jederman in Noth mich stecken lesst.

Leiden Christi.

1. Joh. 2. v. 1. 2c.

Ob iemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist/ und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere/ sondern auch für der ganzen Welt.

Aller-



Ecce Aquila ut pullos Solarem explorat ad ortum
hos nutrit tantum, qui tolerare valent:
Sic Divina suos duris Sapientia rebus
antè probat, quàm illos in sua regna vehat.

Sie werden im liecht deines antlitzes wandelen. v.16

Der Adler prüfet vor die Jüngen, welche mögen
erdülden Sonnenstrahl, dieselben er nür nehrt:
Gott pflegt die seinen auch auff harte prob zü legen
nür den beständigen sein heil u. reich beschert.

Sonnen Cron. Chrysanthemum. Flos Solis peruvianus.



Eine ewige gnade wird aüffgehen. v. 3

Gleich als die SonnenCron, wie Phœbus ab und aüff
ins himmels feld postirt nachrichtet ihren laüff:
So soll ein froñer Christ anstellen sein verlangen
wie er von Gottes wort mög hülff u. rath empfangen

Allerfreundlichster und sanfftmüthigster HErr JEsu Christe / der du alle Menschliche Beschwerungen und Widerwertigkeiten gutwillig hast außgestanden / uns davon zubefreyen / du warest voll Jammers / gleich denen / die zur Höllen fahren / Gottes Grimm drängte dich mit allen seinen Fluten / deiner Freunde theils verriethen / theils verleugneten / theils verliessen dich; deine Feinde Marterten und verspotteten dich / Gottes Zorn und Rach gieng über dich / und sein schrocken druckte dich / du warest wie ein Mañ der keine Hülffe hat. Diß alles hastu allein unserthalben außgestanden / damit du unsere gebrechliche Schwachheiten recht erkennen / mit uns Mitleiden haben / bey deinem Vatter vorbitten / seine Huld und Gewogenheit für uns wider erwerben / und unsre Sünden büssen / und abzahlen kontest. Wir dancken dir inniglich / und bitten du wollest hier / in der Stund unsers Todes und am letzten Gericht unser Fürsprecher seyn / unsere Sünde versöhnen und verdecken / und uns deines Leidens und Verdienstes ewig geniessen lassen / Amen.

Der LXXXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 88.)

GOttes Gnad / kein Ende hat.

Ist eine Weissagung von der Christlichen Kirchen / wie die Göttliche Warheit reichlich werde erfüllet seyn / so wol in Beschützung; als Bewährung und läuterung derselbigen / neben einem Gebet / GOtt wolle seine Gnade erneuren und seinen Zorn fallen lassen. Das Ende ist eine Weissagung von Christi Leyden / der unsere Schmach auf sich genommen und gebüsset hat.

Ein Unterweisung Ethan des Esrahiten.

1. ANstimmen wil ich nun unEndlich Lob zusingen
von Gottes milder Gunst/ Ich wil Erzehlung bringen
von seiner Warheit glantz/ Ich wil mit freyem Mund/
dieselbe für und für der Nachwelt machen kund.

2. Auß-

Außsprechen will ich nun/ und sagen was geschehen;
ß ewige Genad'/ uns tröstlich soll auffgehen/
weil du warhafftig bist du grosser Himmels-Fürst/
was dein versprechen ist/ du treulich leisten wirst.
Mit David meinem Knecht und lieben Außerwehlten/
ll ewiglich mein Schwur und bündniß (sprichstu) gelten/
sein Sahme früchtig soll außkäumen fort und fort/
sein Stul bevestigt stehn an wol verwahrtem ort.
Der weite Himmel selbst/ HERR/ deine Wunder preiset/
e heilige Gemain' auff Warheitsbahn herreiset/
die Wolcken sehen nichts/ was Gottes Hohheit gleicht/
kein Götterkind sein Lob und Allmacht überreicht.
Der HErr ist kräfftig dort/ wo seine Kirche blühet/
daselbst man seine Werck' und Wunderthaten sihet/
ô HERR Gott Zebaoth/ so mächtig Niemand ist
als du/ von dir der Stromm der rainen Warheit fliesst.
Das ungestümme Meer mit Herrschafft du bezwingest/
nd sein erhebte Flut zu Ruh und Stillstand bringest/
das stolze Rahab mus erwürget werden gar/
zerstreüt durch starcke Hand ist deiner Feinde Schar.
Diß allgemeine Rund' allein dir angehöret/
Du gründest unser Erd'/ und was ihr Grund' ernehret/
der Sud- und Nordenstrich von dir ist abgesezt/
mit jauchzen Thabor wird und Hermonsberg ergezt.
Gewaltig ist dein Arm/ dein Hand ist voller Kräfften/
nd deine Rechte hoch und trefflich in Geschäfften/
deins Stules Vestung ist Gerechtigkeit/ Gericht;
Genad' und Warheit sind vor deinem Angesicht.

*

WOl disem Volck/ daß sich in dir kan jauchzend freüen
diß wird das schöne Liecht deins Antlitz benedeyen/

dein Nahme täglich gibt denselben Frid und Freud/
Sie werden frölich seyn/ durch die Gerechtigkeit.

10. Dein Ruhm ist ihre stärck' in welcher sie bestehen/
und du wirst unser Horn durch deine Huld erhöhen/
In Nöthen bistu HERR/ Ja unser Schild allein/
der heilig' Jsraels soll unser König seyn.

11. Durch Prophezeyung du die deinen hast berichtet/
Ein Held ist auffgewacht (so sprachstu) der verpflichtet
soll helffen meinem Volck/ aus ihnen er gewehlt
und außerkohren ist/ zur Herrschafft fürgestellt.

12. Ich habe meinen Knecht (den David) außerlesen/
Der mit dem werthen Oel' ist eingesalbt gewesen/
mein Hand denselben wird erhalten recht und wol/
verstärcken jhn mein Arm unüberwindlich soll.

13. Es soll jhn fällen nicht der Feinde strenges kämpffen/
die Ungerechten jhn im Streit nicht sollen dämpffen.
die Widersacher ich außtilgen wil geschwind/
und plagen dise selbst/ die jhm gehässig sind.

14. Die Warheit und Genad' jhm folgen nach/ auf Erden/
In meinem Nahmen soll sein Horn erhöhet werden/
sein Hand bezaumen soll den fernen Ocean,
Euphrates fühlen wird/ was seine Rechte kan.

15. Mit vätterlicher Treü verbleib ich sein Wolthatter/
Er nennt mich seinen Gott/ sein' Hülff und frommen Vatter/
wahr ist es/ er soll seyn mein erst- und liebster Sohn/
der Allerhöchste sey sein Königlicher Thron.

16. Der Jhm verheißne Bund wird ewiglich gehalten/
er soll in meiner Gnad' und Sicherheit er-alten/
sein Sahmen und sein Stul sich nimmermehr verliert/
so lang diß Meisterstuck des Himmels dauren wird.

17. Ob seine Kinder schon mich frech verletzen möchten/
auffrichtig wandeln nicht/ nach des Gesetzes Rechten/

ent-

enthelligen mit troz die Ordnung / die Ich gab/
nicht halten mein Gebot/ kaltsinnig lassen ab:
. Mit Ruthen wil Ich sie um ihre Boßheit schlagen/
imsuchen ihre Sünd' und Missethat mit Plagen/
doch meiner Gnaden glanz nicht wird versinstert gar/
die Warheit meines Schwurs soll fehlen nicht ein Häar.

*

. MEin zugesagter Bund soll blühen unzerbrochen/
unänderlich soll seyn/ was ich hab' außgesprochen/
Ich werd' es laugnen nie/ dem David einen Eyd
hab' Ich geschworen Treü/ bey meiner Heiligkeit.
. Sein Sahmen und sein Stul soll unaufhörlich bleiben/
lang der Sonnenlauff fortwalzt die liechte scheiben/
fortglänzen wird er stets/ als wie des Mondes schein
als wie der Regenbog' inn Wolcken pflegt zu seyn.
. Nun aber/ leider hat dein' Ungnad ihn versehret/
uch dein Gesalbter ist verstossen und ent-Ehret/
und deines Knechtes Bund ist nicht mehr gültig schon/
mit Füssen trittestu zu boden seine Cron.
. Die starcken Mauren sind (aus deinem rath) zerrissen/
Man hat die Vestungen wehmütig schleiffen müssen/
Wer nur vorüber geht/ der trit ihn in das Kott/
beraubt ihn seines Guts/ er ist der Nachbarn spott.
3. Die Widerwertigen jhn itzt weit überschweben/
Du lässest deine Feind' in Glück und Wollust leben/
sein Schwerd ist ohne Krafft/ sein Muth ist ohne Freud/
er ist im Krieg ohn Herz/ und ohne Sig im Streit.
4. Der raine Gottesdienst ist käglich auffgehoben/
ein Thron ist umgestürzt durch der Tyrannen toben/
Der Jugend zarte Blum an jhm verwelchen muß/
er ist erfüllt mit Hohn/ mit schaden und verdruß.

25. Wie

25. Wie lang verbirgstu dich/ und gibst dich nit zu kenne[n]
ô HErr/ soll dann so gar dein Grimm als Feuer brennen?
Mein kurtzes Leben doch bedencke/ sollen denn
die Menschen allesammt umsonst erschaffen gehn?
26. Wo ist ein lebend Hertz/ daß nicht der Tod ertödte?
Wer ist/ der seine Seel aus denckler höll errette?
die vorig hohe Gnad' ô HErr/ wo ist sie nun!
die du warhafftiglich dem David woltest thun.
27. Ach mein Gott/ las dirs doch im angedencken schweben
wie deine Knecht' alhier in schmach-verachtung leben/
die Völcker um mich her mich machen kahl und bloß/
und ich mus spott und schand umtragen in der schoß.
28. Damit dir einen Schimpf die stoltzen Feind' andrähen/
und die Fußstapffen so von deinem Christus schmähen/
Jedoch gelobet sey der HERR in Ewigkeit/
drauf Ja und Amen sprechs ietzund und allezeit.

Für die Christliche Kirche.
Zach. 8. v. 12.

Sie sollen Samen des Friedens seyn/ der Weinstock soll seine Frucht geben/ und das Land sein Gewächs geben/ und der Himmel soll seinen Tau geben/ und ich wil die übrigen dises Volcks alles besitzen lassen.

O Du holdseliger Auffgang aus der Höhe/ HErr JEsu Christe/ der du erschinen bist den Kindern des Todes/ und die dem David verheissene ewige Gnade treulich gehalten und seinen Sahmen/ daß ist alle Glaubigen ewiglich erhalten und versorget hast/ Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuls Vestung/ Gnade und Warheit sind für deinem Angesicht. Du bist von deinem himmlischen Vatter erweckt als ein Held der helffen soll/ und als ein Außerwehlter mit Oele gesalbet/ du bist ein Eingeborner Sohn/ der

Aller-



Ante adventum Hyemis, volitat stipata Coturnix
trans Mare ad Eoas agmine juncta plagas:
Sic mortis cum bruma venit, mortalibus instat
transitus; ergo lubens ulteriora pete.

Es fehret schnell dahin; als flogen wir davon. v: 11
…h als mit reiff und frost der kalte herbst sich weiset
die wachteln hauffenweis abfliegen ostenwerts:
Also wan deine stund am lezten sand aufreiset
geh fort, als wie Gott wil, und hab ein gutes herz.



Sie sind wie ein schlaff. v. 6

Die veÿelfarbe blum auß Indien welkt ab
in einem Sommertag, und legt sich in das grab:
Es ist der eitle pracht der menschen so beschaffen;
was heute wachsen scheint, ist morgen schon entschlaffen.

llerhöchste unter den Königen auff Erden / dein Stul
ehret / so lang der Himmel ist / du schützest und regierest
ine Gemeine mit Gelindigkeit / sie sind Sahmen des Fri-
ens/ so lang sie in deiner Warheit wandeln/ wann sie aber
ein Gesetze verlässen / und frembder Lehre und Gottlosen
nreitzungen folgen / kommestu billich sie durch scharffe
üchtigung in die Bande des Gehorsams zuzwingen/ sie zu
utern und zubewehren. Nun mein HErr JEsu du ken-
est unsere gebrechliche Unart / darum verbirg dich nicht so
ng/ und laß deinen Grimm nicht wie Feuer brennen/ son-
ern erzeige uns deine vorige Gnade/ und hilff uns/ um dei-
es Nahmens Willen Amen.

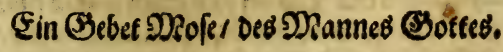
Der XC. Psalm.

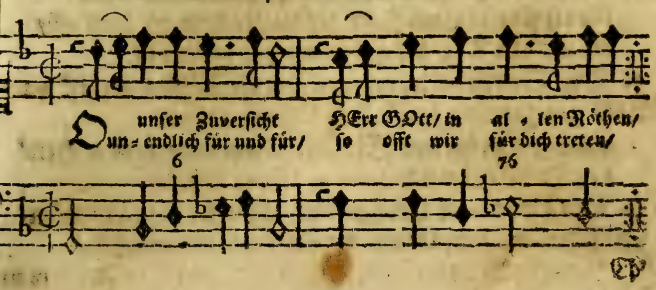
(In vulgatâ Psal. 89.)

Lebens - Zeit / Eitelkeit.

MOses unterweiset uns/ wie wir Göttliche Allmacht und Regie-
rung / hingegen unsere Nichtigkeit und kurtzes Leben betrach-
en / uns zum Tode bereiten / und zur Gnade Gottes die Zuflucht
ehmen sollen.

Ein Gebet Mose / des Mannes Gottes.





Ep



1. O Unser Zuversicht / HErr Gott/ in allen Nöthen/
unendlich für und für/ so offt wir für dich treten/
Eh' als die Berge sind und alle Welt bereit/
von Ewigkeit mein Gott bistu zu Ewigkeit.

2. Du lässest durch den Tod die Menschen sincken nider/
Und sagest kräfftig; komt/ ihr Menschenkinder wider/
für dir sind tausend Jahr als die Nachtwach' hinfliesst/
als wie ein Tag/ der erst verwichen gestern ist.

3. Der Strom wälzt morgen fort die Wellen/ die erst waren
noch gegenwertig heut': Also lässtu sie fahren
gleich wie in kurzem Schlaff. Als wie auf breiter Heid'
ein Gräßlein welchet ab/ zu dürrer Sommerzeit.

4. Das / wann die Morgenröth anfanget her zu strahlen/
mit seiner bunden Blum/ die Wisen komt zumahlen

wann auf den Abend dann der starcke Mader kümmt/
verliert es safft und Glantz/ und bald sein Ende nimmt.
Das macht dein Zorn/ ô HErr/ daß wir so kurtz beschliessen/
es macht dein Grim/ daß wir dahin so blötzlich müssen/
denn unsre Missethat ist dir verborgen nicht/
auch unerkante Sünd' entdeckt dein Augen-Liecht.
Drum unsre Täge schnell durch deinen Zorn hinfahren/
ein Geschwätz' hört auff das Zihl von unsern Jahren/
wann man schon sibentzig erreichet/ stirbt man doch/
wird viermahl zwaintzig draus; so ists zuhalten hoch.
Und wer' es endlichen für köstlich Ja zu halten/
mus man doch in müh' und Arbeit-schweiß er-Alten/
dann dises Leben sinckt so schnell in seine Grufft/
als wie ein Vogel sich verfladdert in der Lufft.
Wer glaubet aber diß/ Es sey dein Ungunst Zeichen?
er lässt nicht deinen Zorn ohn Forcht und Sorg' hinstreichen?
Ach laß bedencken uns/ daß diser schwache Krug/
des Lebens brechen muß/ damit wir werden klug.
Du wollest wider dich zu deinen Knechten kehren/
d sie mit deiner Hülff und GnadenGab verEhren/
früh' uns mit deiner Gunst erfülle/ daß auch wir
mit frölichkeit und Ruhm im Leben dancken dir.
. Erfreu Uns widerum/ nach dem du uns geplaget/
ch dem der UnglücksZahn uns hat so lang genaget/
Laß deiner Wercke Macht seyn deinen Knechten kund/
und blühen deinen Preiß in ihrer Kinder Mund.
Nun HErr/ Mildreicher GOTT/ du wollest noch verfahren
Freündlichkeit mit uns/ und ferner uns bewahren
Laß unsrer Hände Werck erspriessen wol und gut/
auf daß man wisse frey/ daß deine Hand es thut.

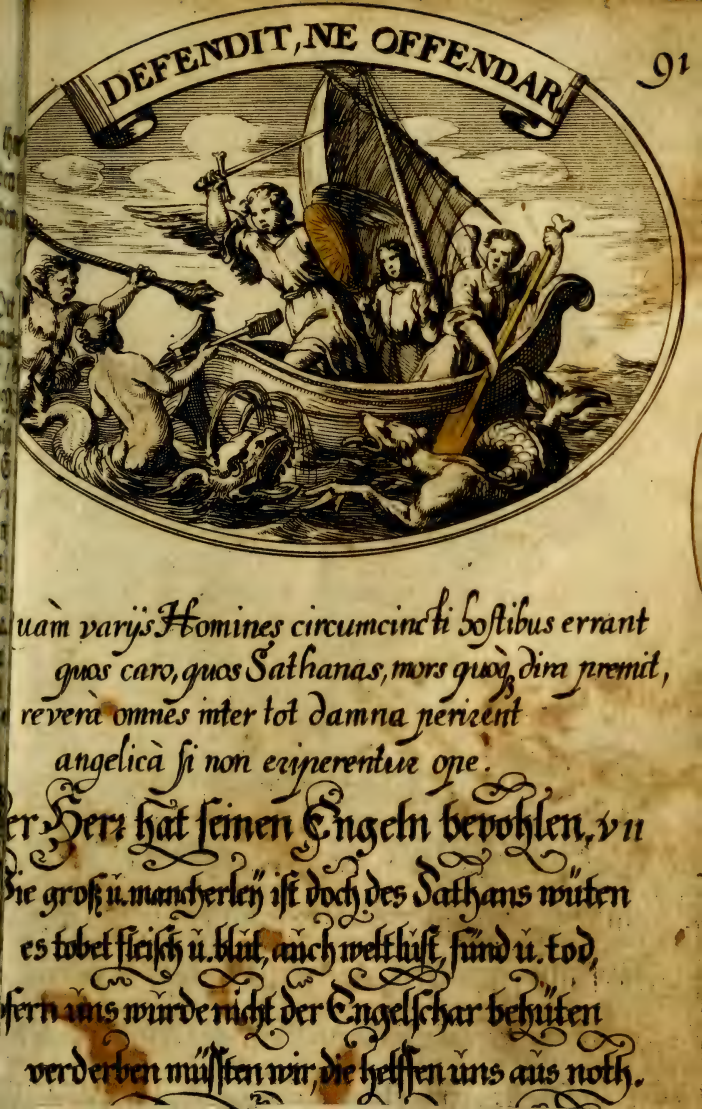
Vm

Um ein seliges Ende.

Rom. 14. v. 7. ꝛc.

Unser keiner lebet ihm selber / und keiner stirbet ihm ... ber / leben wir ; so leben wir dem HErren / sterben ... so sterben wir dem HErren / darum wir leben ... sterben / so sind wir des HErren.

Höchster und allgewaltiger GOtt / der du GOtt von Ewigkeit / zu Ewigkeit / für welchem tau... Jahr sind wie der Tag / der Gestern vergangen ist / ... wie eine Nachtwache. Du hast den sündigen M... schen ein Zihl gesteckt / daß er seine nichtige Flüchtig... behertzigen / und nach dem Ewigen trachten solle / E... wie ein Graß / das früh blühet / und bald welcket / ... des Abends abgehauen wird / und verdorret. Un... Tage fahren dahin durch deinen Zorn / wir bringen ... sere Jahr zu / wie ein Geschwätz. Lehre mich / mein bar... hertziger Vatter / bedencken / daß ich sterben muß / a... daß ich klug werde / damit ich mich (durch Gnade u... Beystand des H. Geistes) zu einem seeligen Ende tägl... und stündlich bereite / lebe ich / so lebe ich dir / sterbe ich / ... sterbe ich dir / Ich lebe oder sterbe / so laß mich dein se... und bleiben. Kehre dich zu mir / und sey deinem Knech... gnädig / laß mich deinem Willen / in Christlich-geduli... ger Gelassenheit / gantz ergeben / stärcke mich durch dei... Krafft / daß ich nach vollendter meiner Pilgrimschafft / ... mein himmlisches Vatterland / durch deine heilige E... gel getragen / ewig bey dir leben / und dich immer lobe... möge / das verleihe mir / um deines liebsten Sohns Chr... sti Willen / Amen.



uam varijs Homines circumcincti hostibus errant
quos caro, quos Sathanas, mors quoq; dira premit,
revera omnes inter tot damna perirent
angelicà si non eriperentur ope.

er Herr hat seinen Engeln bevohlen, vn

ie groß u. mancherley ist doch des Sathans wüten
es tobet fleisch u. blut, auch weltlust, sünd u. tod,
fern uns würde nicht der Engelschar behüten
verderben müssten wir, die helffen uns aus noth.



Wetterröſlein. Alcæa peregrina.
Seine warheit iſt ſchirm und ſchild. ꝟ.
Mein wetterröſlein iſt des höchſten Gottes ſchuz,
wer diß im garten hat biett allem unglück truz,
es mag trüb übergehn, die welt ſich gar umkeh
in Gottes vatterſchoß kan mich doch nichts verſe

Der XCI. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 90.*)

Unerschreckt / wann GOtt bedeckt.

[I]st ein kräfftiger Schutz-Psalm / wie wir in allerley Zufällen [un]d Widerwertigkeiten / Göttlicher Allmacht und Erbarmung [...] kecklich befehlen / auch in solchem Vertrauen und Hoffnung / [nich]t zuschanden / sondern gewißlich errettet werden sollen.





1. WEr unter vesstem schirm (wan Trübsall-wind he
als wie in einer schantz des Allerhöchsten stehet/
Wer (ob jhm Unglücksturm schon in die Augen steu
In des Allmechtigen huldreichem Schatten bleibt.
2. Der kan getrost und kühn die Zuversicht anfassen/
und sich/voll freudigkeit/ auff Gottes Schutz verlassen/
der spricht: Gott meine Burg/mein trost und Heilan
daher mir in der Noth/rath/hülff und Hoffnung fliess
3. Wird schon der schlauhe strick des Jägers mich betrette
und stürtzen in das Garn/ Er kan mich dennoch retten;
ob schon vergiffte Lufft heiß-angesteckte Pesst
auff mich anhauchen wil / doch Gott mich nicht verlä
4. Stracks unter seiner Flüg Er dich in Angst versteckt
wie ihrer Hünlein-schar die treüe Mutter decket/
mit obsicht aus der Höh' Er wachsam dich umhülle/
Ja seiner Warheit-krafft dein schirm ist und dein Schi
5. Die grauen so des Nachts einbildungen erwecken/
mit der Gespenster schwarm dich werden nie erschrecken/
unschädlich wider dich vom Sathan sind geschnelle
die Pfeile/ so des Tags umfladdern in der Welt.
6. Die Deinigen und dich mit angriff nie erreichet
die Kranckheit/ so behend' herum im finstern schleichet/
die Seuche/ welche sonst Mittagszeit stecket an/
die Deinigen und dich nicht übermeistern kan.

7.

aß seyn/ ob tausend schon zur seiten fallen möchten/
zehen tausend noch darzu auff deiner Rechten/
eh sicher/ sey getrost/ und hoff' allein auf Gott/
s wird (glaub festiglich) dich stürtzen keine Noth.
Ja du wirst Gottes Rach und Rechte/ die geschehen/
unbetrübtem Aug' und sicherm Hertzen sehen/
rfreüen dich/ wie Gott Gericht und Urtheil führt/
wie des Gottlosen Thun vergolten reichlich wird.
Der Allgewaltig' HErr mit seinen starcken Waffen/
st deine Zuversicht/und wird dir Schutz verschaffen/
und allzeit retten dich/ der Allerhöchste Held
wird deine Zuflucht seyn/wan Unglück dich anfellt.
Er wird dich und dein Hauß' erhalten/mehren/ segnen/
n übel Irgends soll aufstossend dir begegnen/
zu dir wird keiner Plag erlaubt seyn freye bahn/
zu deiner Hütten sich kein Schad' annahen kan.
Den Menschenwächtern Er / den grossen Engelscharen
ihlet (wie es auch ihr Lust ist zubewahren
der Frommen Seel' und Leib) daß sie behüten dich/
damit du deine Weg' herwanderst sicherlich.
Ihr treüer Beystand wird von dir all Unfall wenden/
werden dienstbar seyn/ dich tragen auf den Händen/
dein Fuß in sicherheit auf Dörnern/ Stock und Stein/
hinüber ziehen wird / und unanstössig seyn.
Der frech Araber Löw' unschädlich dich anbrüllet/
Schlang umsonst mit Gifft Ihr Aug' und Zung' anfüllet/
zutretten wirstu Sie/ auf Junger Löwen Zeen'
und blauen Drachenbrut ohn allen Nachtheil gehn.
Weil diser (saget Gott) getreulich mein begehret/
soll er auch mit Hülff' und rettung seyn gewehret/
weil meines Nahmens Burg und Vestung diser kennt/
soll werden auch mein Schutz ihm treulich zugewendt.

15. Dieweil er mich anrufft/ erhöret soll er werden/
beystehen werd' ich jhm in Creutz und Angst-beschwerden
heraus Ich reissen jhn mit meiner Allmacht wil/
Ehr'/Hoheit/ Würden/Lob/ sey seiner Arbeit zihl.
16. Mit Anzahl viler Jahr Ich jhn wil satt abspeisen/
in Glück/Gesundheit/Frid'/jhn ruhig lassen greisen/
bis Ich geb' endlich jhm den allerbessten theil/
und zeig' jhm hier und dort mein vorbereites Heil.

Vm Schutz der H. Engel.

Esaiä. 43. v. 1. 2c.

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / Ich h
dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / d
so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn /
dich die Ströme nicht sollen erseuffen / und so
ins Feüer gehest / soltu nicht brennen / und die Fla
me soll dich nicht anzünden / denn ich bin der H
dein GOtt / der Heilige in Israel / dein Heiland.

O Allmächtiger Gott / gütiger Vatter / der du de
Gnadenflügel/wie ein treüe Gluckhenne/deinen K
dern/ Jederzeit/ sie zubedecken/außbreitest / gib mir e
kindlich-glaubige Zuversicht / und hertzliches vertrau
daß ich mich fesst auf dich gründe / und nicht zweifle /
der hohes noch tieffes/weder Noth noch Tod/weder S
de noch Teufel werden mich Jemals aus deiner Ha
reissen/ verbirge mich unter deinem schatten/deine W
heit sey mein Schirm und Schild / ob schon Krieg u
Unsicherheit auf einer/auf der andern seiten böse ansell
Kranckheiten / Theürung und Hungersnoth / allenth
ben aber Gefahr und Elend häuffig heran streichen /
mich doch fesste stehen/mir kein übels begegnen/ und e



ibus inservit Palma, ut; lanugine, succo,
lacte, oleo, ligno, cortice, fruge, comis:
c etiam â bonitate Pii præstantia dona
proximus omnimodæ commoditatis habet.

r gerechte wird grünen wie ein palmbaum. ψ. 13
palmbaüm nichts an sich, was nicht ist nüzlich zeüget;
milch, oel, holz, rinden gibt, laüb, früchte, safft ü. woll:
so ein frommer aüch zü dienen ist geneiget
dieweil man Gottes braüch dürch wolthün folgen soll.



Die gepflanzt sind in dem hauß des Herren.:
Des winters ungestümm frisch, wolgefärbt u. kühn
außlachet unberührt der holde wintergrün:
So man̄ Gott über uns die Vattershand wil halt
mit ehren werden wir bey glück u. heil eralten.

gen/ wie schröcklich und gefährlich sie seyn / zu meiner
tten sich nahen. Laß mich auf Löwen und Ottern ge-
/ und tretten auf den Löwen und Drachen/ sey bey mir
er Noth/ reis mich heraus / und schütze mich/ gib mir
Wache deiner H: Engel / daß sie mich behüten auff
n meinen Wegen/ und auf jhren Händen tragen/ da-
ich in Feuer und Wassersnoth durch jhren beystand
er sey/ sättige mich/ nach deinen wolgefallen/ mit einem
ristlichen dir wolgefälligem Leben/ und zeige mir nach
sem Leben dein ewiges Heil/ durch Christum unsern
Erren/ Amen.

Der XCII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 91.*)

Was GOtt erfreut / wol gedeyt.

St ein Trost- und Freuden-Psalm / daß der Gottlosen und Ty-
annen Glück und Hochmuth bald verwelcken und abdorren; der
rechten und Frommen Wolfahrt aber / je länger je besser blü-
/ grünen und wachsen werde.

Ein Psalm-Lied auff den Sabbath Tag.





1. DAs ist ein köstlich Ding in unverruckten Schrancken
der Andacht wandern fort/ und dir von hertzen danc
du Allerhöchster Gott/ mit angewandtem Fleiß/
stets deinem Nahmen hier zusingen Lob und preiß.
2. So bald die Haiterkeit der Morgenröth' herglimmet;
soll deinen Gnaden seyn ihr Dancklied angestimmet/
So bald die Finsternis der Nacht die Welt umhüllt;
mit deiner Warheit=glantz soll seyn das Hertz erfüllt.
3. Der zehen saiten Chör am Psalter sollen klingen/
Es soll der Härpffenschall ein Lobgesänglein bringen/
durch dich/ sing' ich erfreut von deiner Werck=Pracht
Ich rühme/ was dein' Hand erschaffen und gemacht.
4. Wie groß sind deine Werck'? ô Gott/ wie unaußfindli
was du gedenckest/ HErr/ ist tieff/ und nicht ergründlich/

b schon ein thörechter davon weit anders spricht/
bs schon der Narr nicht glaubt und achtet solches nicht.
Zwar grünen wie das Gras' auf Erden die Gottlosen/
übelthäter schar fürleuchtet gleich den Rosen/
iß jhr gezeigter Schein verfinstert endlich sich/
und bleibt vertilget gantz/von nun an/ewiglich.
Du aber bist der höchst'/ ô HErr/auch jmmer bleibest;
tollen Feinde Macht gantz kräfftig du vertreibest/
Ja deiner Feinde schwarm umkommet vor der zeit/
der ungerechten Heer verjagt wird und zerstreüt.
Gleich wie das Ainhorn kan mit starckem Nachdruck siegen:
so mein Alterthum soll reich erbarmung kriegen/
erhöhet/ wolgestärckt/ verjünget meine Bein'/
Jch soll mit frischen Oel'/ alsdann gesalbet seyn.
Mein Aug' hat hohen Lust an seinen Feinden allen/
n disen Ohren wird/ die frohe Mähr' erschallen/
daß die Boßhafftigen gestürtzet kräffriglich/
daß dise sind vertilgt/ so stunden wider mich.
Es grünet der Gerecht'/als wie ein Palmbaum saffret/
e auf dem Libanon der Ceder wachsend hafftet/
dann die in Gottes Hauß gepflantzet sind hinein/
in den Vorhöfen frisch des HErren ewig seyn.
. Und werden sie schon alt/ sie dennoch sollen blühen/
wurmstichig nit/ noch faul) mit edler Frucht aufziehen/
daß sie verkündigen wie sehr du uns geneigt/
Mein Hort/und daß an dir kein Unrecht sich erzeigt.

Kirchen-Gebet.

Sap. 5. v. 15. 2c.

Des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub vom Winde verstreuet / und wie ein dünner Reiff von einem Sturm vertriben / und wie ein Rauch vom Winde

verwebt / und wie man eines vergisset / der nur eine
Tag Gast gewesen ist: Aber die Gerechten werde
ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und d
Höheste sorget für sie / darum werden sie empfang
ein herrliches Reich / und eine schöne Cron von d
Hand des HErren. rc.

ALlerhöchster Gott/gütiger Vatter/ du hast mich abe
mal in dein Hause kommen lassen / darinn ich mei
Seele erquicken und weiden kan/das ist ein köstlich di
dem HErren dancken/ und lobsingen deinen Nahme
des Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Wa
heit vekündigen/ HErr/ wie sind deine Wercke so gro
und deine Gedancken so sehr tieff und unergründlich / l
mich deine schickungen nie tadeln/sondern allezeit rühm
und gut heissen/ der bösen Glückseligkeit so kurtzwehri
unbeständig/und wie ein verstreüter Staube ist/ nicht b
neiden/ Meine Lust und Freude aber an dir und deine
Wort haben/ denn endlich wird doch der Gerechte gr
nen wie ein Palmbaum/Er wird wachsen wie ein Cede
auf Libanon/ und wann er gleich alt wird/ soll er denno
blühen/ fruchtbar und frisch seyn/ biß er verkündige / d
der HErr so fromm ist und kein unrecht an Jhm/ und b
er empfange eine herrliche Cron von der Hand des HE
ren. Das verleihe mir und allen Glaubigen / um Chri
JEsu deines Sohns willen/ Amen.

Der XCIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 92.*)

Praust das Meer? lacht der HERR.

DIser Psalm prophezeyt von dem unvergänglichen Kön
reich Christi / wider welches zwar der Sathan / und i
ar



Assiduam in duris frangit mare Cautibus undam
Saxa repercussis non removentur aquis:
In nos despumet rabiem infensissimus Orbis
fortior est Coeli qui super axe sedet.

er Herr aber ist noch grösser in der höhe. v. 4

ie üngeheüre flüt den felsen anzüsprengen
mit schaüm ü. zischen komt, ihn dannoch nicht umstöst:
b die gottlose welt den frommen schon wil drengen
doch bleibt er in dem schirm des höchstens wolgetrost.



von dem an stehet dein stül fest. v. 2
Goltfarber Rittersporn, wan man ihn nicht anbind
gestürzt wird u. verderbt von einem leichten wind.
Also müß schon die kirch erleiden vil vom bösen,
Gott kan mit seinem trost sie retten u. erlösen.

ze Welt sich aufflehnet/ aber doch zu Spott und Schanden drüber wird.



Baumaister diser Welt und König/ wie ganz mächtig
und herrlich ist dein Schmuck? du bist gezieret prächtig/
dein angefangen Reich die weite Welt durchgeht/
und zu gerichtet wol/ auf festem Grunde steht.

2. Beständig ist dein Stul / dein Herrschafft ewig wehret
die Wasserströmme zwar durch Winde sind entbehret /
die Flüß' ergiessen sich / und brausen in dem Ohr /
sie brüssten zorniglich der Wellen Berg' empor.

3. Das Meer mit sturmen wächst durch schwülstiges Gew[...]
doch in dem Himmel ist der höchste HErr noch grösser / (s[...]
die rechte Lehre bleibt / ô HErr dein werthes Wort /
und Heiligkeit dein Hauß' außschmucken Immer fort.

Erkäntnuß Christi.

Phil. 2. v. 9. 2c.

GOTT hat Christum erhöhet / und hat Ihm ein[...] Nahmen gegeben / der über alle Nahmen ist / daß [...] dem Nahmen JESu sich beügen sollen alle Knie / [...] im Himmel und auff Erden / und unter der Erd[...] sind / und alle Zungen bekennen sollen / daß JESu[...] Christus der HErr sey / zu Ehre Gottes des Vatter[...]

O Du unvergänglicher und allein weiser Ehren-Köni[...] HErr JEsu Christe / der du durch dein Leiden u[...] sterben dir ein aignes und herrliches Reich erworben / [...] tzest nun zur Rechten der Krafft / auf dem Stul der He[...] ligkeit / du bist würdig zu nemmen Krafft und Reichtu[...] und Weißheit / und Stärcke / und Ehr / und Preiß / u[...] Lob / von ewigkeit zu ewigkeit / du hast ein Reich angefa[...] gen / so weit die Welt ist / und zugericht / daß es bleib[...] soll / drum müssen dir alle himlische / irdische und unter-I[...] dische Geschöpffe die Knie beugen / denn dein Stul steh[...] fest / und du bist ewig / kanst deine Reichsgenossen wol b[...] schirmen und erhalten / ob sich wol die Wasserströme d[...] Welt mit prausen und ungestüm wider dich erheben / b[...] du doch noch grösser und mächtiger / kast auch ihre Well[...]

ur[...]



eu speculi adspectu moritur Basiliscus inhaerens
Lumina dum recipit perniciosa sibi:
ic malus ipse suo jugulatur (jure) veneno,
et quam construxit decidit in foveam.

r wird ihnen ihr unrecht vergelten. v. 23
böse Basilisk auß hellem spiegel säuget
ü aignem untergang selbst seiner augen gifft:
r bosheit anzuthun dem nächsten ist geneiget
st billig, daß ihn selbst sein mörder=anschlag trifft.



Nerion. Oleanderbaum.
95
wie lange ſollen die gottloſen prahlen? v.3
Der Oleander iſt dem vieh ŭnd menſchen ſchad
ŭ. ſein verborgen gifft ſehr ſtrenge wirckung hat:
Alſo der böſen ſchar, je mehr ſie böſes üben
je mehr ſie tÿrannen ŭ. grauſamkeiten lieben.

nd Sturmwinde/mit einem einigen Wort/Ja mit ei-
m Wunck demüthigen und stillen/ laß uns dir dafür
ancken/ dich und dein Wort/welches die rechte Lehre ist/
ben/und dich hier zeitlich und dort ewig preisen/ Amen.

Der XCIV. Psalm.

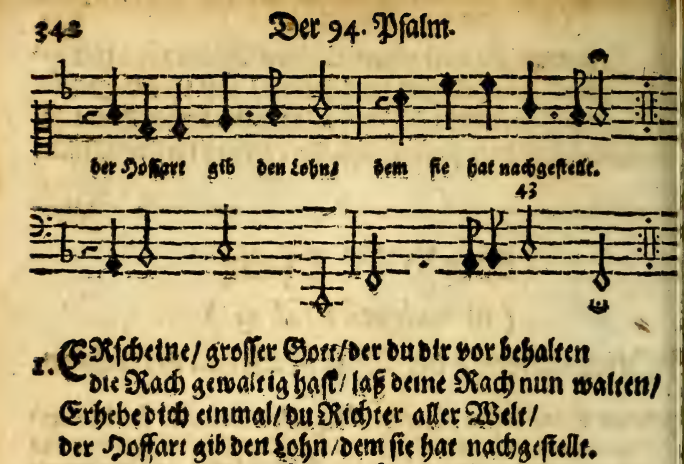
(*In vulgatâ Psal. 93.*)

GOttes richten / der Welt Rach kan vernichten.

ISt ein Klag-Psalm / über der bösen Welt Gewalt / Frefel / und Ungerechtigkeit / ruffet GOtt um Einsehen und Außrichtung an/ daß wir unter dessen/ unsre Seelen in Gedult fassen/und der Tyrannen Untergang erwarten sollen.



der



1. ERscheine/ grosser Gott/ der du dir vor behalten
die Rach gewaltig hast/ laß deine Rach nun walten/
Erhebe dich einmal/ du Richter aller Welt/
der Hoffart gib den Lohn/ dem sie hat nachgestellt.
2. Wie lange sollen doch herprahlen die Gottlosen/
mit frechem übermuth? selbst aigner Lust liebkosen?
sie trozen mit dem Mund/ unzäumig/ blind und thumm/
vollbrachte Missethat gehalten wird ein ruhm.
3 HErr/ dein betrangtes Volck sie martern und zerschlagen
dein Erbe sie mit schimpff und unbihl heffig plagen/
die Wittben ängsten sie sie würgen ohne Noth
den Frembdling/ und der Wais entrinnet nicht den Tod
4. Sie sagen: nein/ der HErr wird dises nicht außspehen/
wie wolte Jacobs Gott auf solche Händel sehen!
Ihr Narren aber merckt/ die ihr drengt ohne fug/
mit Torheit alles Volck/ wan wolt ihr werden klug?
5. Hat Gott gepflanzt das Ohr/ und soll nicht können hören
hat Er gewölbt das Aug'/ Ihr wollt Ihn sehen lehren?
vom Haydenzüchtiger sollt ihr seyn ungestrafft?
soll wissen nichts/ von den herfliesst die Wissenschafft?
6. Der HErr wais allzuwol die Menschlichen Gedancken
daß sie die Eitelkeit versperrt in ihren Schrancken/
Drum den du züchtigest/ der ist glückselig/ HErr/
dann du durch dein Gesez' einteuffest gute Lehr'.

In böser Zeit er dann/ geduldig/hertzhafft streitet/
[illegible]ß dem Gottlosen ist die Grube zubereitet/
Der HErr wird Ja sein Volck verstossen nicht so gar/
noch seiner Erben Land verwaisen Immerdar.
[illegible]. Das Recht (wie schwach es scheint) bleibt dennoch recht vor
[illegible]nd was gutherzig ist/ demselben muß beyfallen/ (allen/
wer stehet dann bey mir? wenn der boßhaffte kempfft?
Wer ist es/ der mit mir die Ubelthäter dempfft.
[illegible]. Du bist es Gott/ wann mich dein Beystand solte lassen/
[illegible]ein Leben stracks vergieng auff stiller Todesstrassen/
Darum ob schon mein Fuß offt strauchelt/ sag ich doch:
HERR/ deine Gnad' allein mich helt und schirmet noch.
[illegible]o. Vilfältig zwar mein Hertz bekümmernissen queelen/
[illegible]och deine Tröstung gibt erquickung meiner Seelen/
mit dem schadhafften Stul du wirst verainigt nie/
der fälschlich dein Gesetz' außdeutet Je und Je.
[illegible]. Sie stellen listiglich nach des gerechten Leben/
[illegible]it List unschuldigen sie Qual und Marter geben/
der HErr bleibt aber noch mein schutz/ und läst mich nicht/
Er ist mein vester Hort/ und wahre Zuversicht.
[illegible]2. Der HErr wird Helffer seyn/ ein Trost der Außerwehlten
[illegible]er Jenen auf den Kopf ihr Unrecht wird vergelten/
ihr' eigne Boßheit wird sie machen noch zu spott/
es wird sie mächtiglich vertilgen unser GOTT.

Wider den Türcken.

Deuternom. 32. ℣. 35.

Die Rache ist mein / Ich wil vergelten.

HErechter / Allmächtiger GOtt / der du dir alle Rach (als ein grosser Welt-Richter) vorbehaltest/ du sihest ja/ [illegible]ie die grausame Tyrannen / sonderlich der Türckische Blut-Hund/

Hund/ dein' arme / und dem schein nach / von dir verlasse Christenheit ängsten und queelen / und Glauben nie/daß i ihren Frevel / stoltz und Muthwillen sehen/vil weniger ste ren und wehren/oder sie um ihrer Boßheit willen/vertilg könnest/darum laß erscheinen deine Krafft / erhebe dich u vergilt den Hoffertigen was sie verdienen/ unterdessen ve leihe uns Gedult/daß wir uns in deinen Willen ergeben u schicken /und deines hülff-Stündleins in Sanfftmuth e warten/du wirst dein Volck nicht verstossen/noch dein Er theil verlassen/laß deine Tröstungen unsere Seelen ergetze damit Recht recht bleibe. Hilff uns; wann wir strauchle tröste uns; wann wir leiden/erfreue uns in Traurigkeit / e rette uns in Nöthen/und führe uns auß disem Elend/in de Friden-und Freuden-Reich durch JEsum Christum unse HErren/welcher mit dir/samt dem H. Geist regiret und he schet in Ewigkeit/Amen.

Der XCV. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 94.*)

Wann GOtt lockt / sey unverstockt.

JSt eine Weissagung / vom Reich und der Herrlichkeit d HErrn Messia / daß wir / wann Er uns durch sein Wort beru fen / und zu Schafen seiner Weide machen wil / unser Hertz nic verstocken / noch dardurch die ewige Ruhe verschertzen sollen.



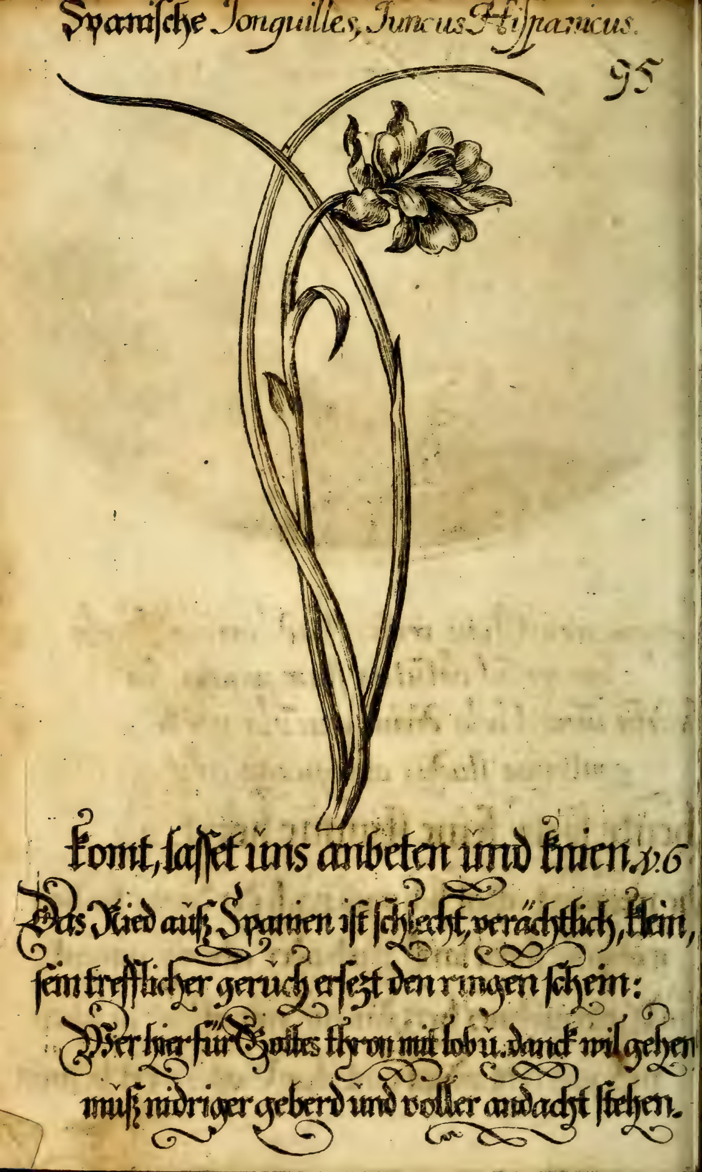
ersch



Languescens Clytie versa est ad lumina Phoebi
semper ad obtutus stare parata sui:
Dedita mens Coelo divini oracula verbi
continuis studijs obsequiosa colit.

Heute, so ihr seine stimme höret. v. 8

Die wegwart alzeit sich muß nach der Sonne trähen
wohin sie ihren lauff früh oder abends nimmt;
Ein Gottergebnes herz, darauff nur pflegt zu sehen
was unrecht oder recht ihm Gottes wort bestimt.



komt, laſſet uns anbeten und knien. v.6

Das Ried auß Spanien iſt ſchlecht, verächtlich, klein,
ſein trefflicher geruch erſezt den ringen ſchein:
Wer hier für Gottes thron mit lob u. danck wil gehen
muß nidriger geberd und voller andacht ſtehen.



KOmt her/und lasset uns den grössten HErren loben/
Der Hort sey unsers Heyls mit jauchzen hoch erhoben/
Erscheinet danckbarlich vor seinem Angesicht/
mit freuden singet Ihm der Psalmen-Lobgedicht.
. Ein grosser HErr ist Gott/ein König reich und prächtig/
or dem die Götter sind entkräfftet und ohnmächtig/
die Erde bringet Frücht' als seiner Hände Werck'/
es stehn die hohen Berg' ein Zeugnis seiner stärck'.
. Es ehret Ihn das Meer/ Er hat es zubereitet/
ie trocken Erden hat sein' Hand weit außgebreitet/
drum fallen wir zu Fuß/ und beten kniend' an
den HErren / der an uns sein Allmacht hat gethan.
. Dann Er ist unser Gott/ und wir sind seine Leute/
nd Schafe seiner Herd'/ Also im fall ihr heute

anhö-

anhöret seine Stimm'/ eur Hertz verstocket nicht/
wie Ihrs zu Meriba und Masſa habt verricht.

5. Da in der Wüsten mich versuchten eure Alten/
und sahen greifflich doch/ was meine Wercke galten/
Ich hatte Müh' und Fleiß mit jhnen/ viertzig Jahr/
und endlich sprach ich doch/ es ist verlohren gar.

6. Dann diser Leute Hertz wil nur den Irrweg wandeln/
und nicht nach meiner Lehr' und guten Rechten handeln/
drum schwur Ich jhnen auch (sie brachten mich darzu)
sie sollen kommen nie zu meiner Sabbath-ruh'.

KirchenGebet.

Exod. 20. ℣. 5. ꝛc.

Ich der HErr/ dein Gott/ bin ein Eiferiger Gott/ der di heimsucht der Vätter Missethat/ an den Kindern/ bis in das dritte und vierdte Glid/ die mich hassen/ un thu Barmhertzigkeit an vilen tausenden/ die mich lie haben/ und meine Gebot halten.

HErr Gott du grosser König aller Götter/ dem der we te Erdboden und das unergründliche Meer (und wa darinnen lebt und schwebt) zu gebot stehen/ du Hort un sers Heils/ laß mich für dich kommen und/ mit rainer un hertzlicher Andacht dich anbeten/ und mit frolocken un Psalmen dir jauchtzen/ dann du bist ja unser Gott/ und wi das Volck deiner weyde/ und Schafe/ welche deine Han erschaffē und gemacht hat/ gib daß ich deine Majestet un strengen Eifer förchte/ deinen verheissungen traue/ deine Zorn und Rach verhüte/ und in deinen Wegen unsträff lich wandele/ daß/ so offt ich deine göttliche Stimme hör oder lese/ Ich ja mein Hertz nicht verstocke/ sondern ge

folgsa



ustitiæ fuit indicium, dum mergitur orbis
pristinus; inq; salo deperit omne Solum;
post multicolor pictis in nubibus arcus
jus Majestatis, plus pietatis habet.

Es förchte Ihn alle welt. v. 9

Gott die erste welt durch überschwemmte wellen
der sündflůt hat verderbt mit wolverdienter straff,
Er zum zeichen gleich den himmelbogen stellen,
weil seine gütigkeit die rachgier übertraff.



Gottes gnad, Bisemkraut.

Geranium moschatum. 96

prediget einen tag am andern, sein heil: v

Diß kräutlein wird darumm genennet Gottes gnad

indems zur arzeney berühmte wirckung hat:

Wo man des Herren nahm u. Majestet wird loben

daselbst wird Gottes gnad u. gütigkeit erhoben

gsam gehorche/ laß mich dein Wort und deinen willen
ibsig lernen/ daß ich mich für allen Irrwegen hüten/ die
gen-geister von der Warheit unterscheiden/ Unglaube
d Ungehorsam meiden/ deine Gütigkeit mit frevel und
ßheit nicht versuchen/sondern nach diser unruhigen ver-
hrerischẽ und gefährlichen Schiffarth meiner Pilgrim-
afft/ zu der ewigen Ruhe des himmlischen Freuden-Le-
ns kommen und gelangen möge/ um Christi deines lie-
n Sohns/ unsers Heilandes willen / Amen.

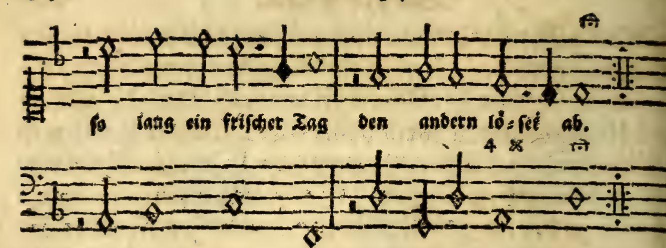
Der XCVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 95.)

Macht/ Hoheit/ Stärck'/ ist GOttes Werck.

St eine Weissagung von der Herrligkeit des Reichs Christi/ dar-
zu alle Völcker in der gantzen Welt eingeladen werden sollen/ und
e Er endlich die gantze Welt richten werde.





1. EJn neues Lied anstimmt/ des HErren Lob zu klingen/
Es soll die gantze Welt von Gottes Allmacht singen/
sagt seinem Nahmen danck/ und predigt seine Gab/
So lang ein frischer Tag den andern löset ab.

2. Erzehlt der Haydenschafft sein' Ehr an allen Enden/
den Völckern machet kund die Krafft von seinen Henden/
der HErr ist hoch und groß/ zu preisen Immerdar/
vor aller Götter-zunfft berühmt und offenbar.

3. Der Völcker Götter sind nur Götzen-tand zuschetzen/
Der HErr den Himmel macht/ sich mächtig drein zusetzen/
sehr herrlich seine Pracht/ gewaltig ist sein Ruhm/
es gehet löblich zu/ in seinem Heiligthum.

4. Wolher / ihr Völcker/ komt/ herzu euch häuffig dringet/
dem HErren Preiß und Macht/ dem HErren Opffer bringet/
gebt seinem Nahmen Lob/ in den Vorhöfen her
außbreitet die Geschenck'/ und sagt Ihm danck und Ehr'.

5. Anbetet Heiliglich. Und reinen Schmuck/ antraget/
Es förcht' Ihn alle Welt/ den fernen Hayden saget/
Der HErr sey König nun/ so weit sich streckt die Welt/
sein Reich beständig ist/ Gericht Er billich helt.

6. Im Himmel Freude mus und auff der Erd' angehen/
Er lasset seinen Lust das Meer mit prausen sehen/
das Feld ergetzet scheint/ und was darinnen schwebt/
der Baum im grünen Wald zu rühmen Gott anhebt.

7. Den

7. Dem HErren/ (welcher komt) zu ehren dis geschihet/
Den man gewaltig ietzt als Erd-Crayß-Richter sihet/
der mit Gerechtigkeit die Menschen richten wird/
Und seine Warheit ist/ die alles Volck regiert.

Kirchen-Gebet.

Jerem. 32. v. 37. 2c.

Sie sollen mein Volck seyn/ so wil ich ihr Gott seyn/ und wil ihnen einerley Hertz und wesen geben/ daß sie mich förchten sollen ihr lebelang/ auff daß ihnen/ und ihren Kindern nach ihnen/ wolgehe. Und wil einen ewigen Bund mit ihnen machen/ daß ich nicht wil ablassen ihnen gutes zuthun/ und wil ihnen meine Forcht ins Hertz geben/ daß sie nicht von mir weichen/ und soll meine Lust seyn/ daß ich ihnen guts thun soll.

GNadenreicher HErr JEsu Christe/ Barmhertziger/ gütiger Heyland/ wie groß ist deine Liebe/ wie unaußsprechlich ist deine Güte/ wie rühmlich und löblich ist deine Mildigkeit? daß du dich der gantzen Welt gutwillig mittheilest/ deine Gnaden und Gaben Jedermenniglich anbietest/ und deine Hertzenlust ist/ daß du uns gutes thun mögest/ du bist groß/ und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter/ darum dancken wir dir billich/ und rühmen deine Wolthaten. Ihr Völcker bringet her/ dem HErren/ bringet her dem HErren Ehre und Macht/ bringet her dem HErren die Ehre seinem Nahmen/ bringet Geschencke/ und kommt in seine Vorhöfe/ betet an den HErren im heiligen Schmuck/ Es förchte Ihn alle Welt/ sagt unter den Heiden/ daß der HErr König sey/ und habe sein Reich/ so weit die Welt ist/ bereitet; daß es bleiben soll/ und richtet die Völcker recht. Er erfreuet mit

 sei-

seinem Gnadenglantz alle Creaturen/ Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/und die Völcker mit seiner Warheit/ Jhm sey Ehre/ Lob und Preiß/von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen.

Der XCVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 96.)

Der Boßheit Gericht/der Frommen Liecht.

JSt abermal eine Prophezey von der heiligen Kirchen / höchstem und unüberwindlichem Haubt Christo / wie Er die seinen erleuchten / die Götzen-Diener aber beschämen werde.



so



Suspirans petit illuni de nocte Viator
qua forte huic lumen per tenebrosa micat.
Justitiæ cultor nunquam, licet undiq; septus
deseritur, præfert huic DEUS ipse facem.

v. 11

Dem gerechten muß das liecht im̃er wider aufgehen.

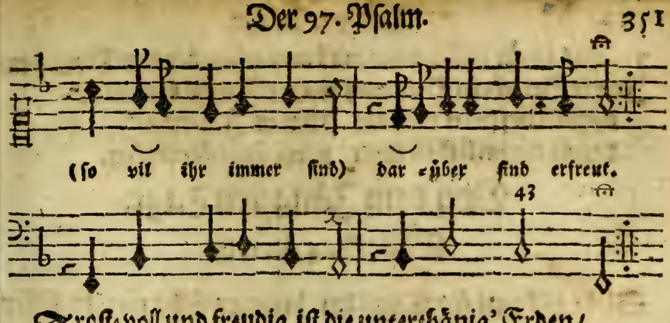
Wann bey stockfinstrer nacht ein wandersman̄ muß reisen
und eine fackel scheint, wie frölich wird er drob:
so pflegt sich Gottes liecht den frommen auch zuweisen
wann sie in dunckelheit erdulden schwere prob.



Mandelbaum. Amygdalus.

Ihr gerechten freüet eüch des Herzen. ψ. 12

Der süsse mandelbaum früh blühet in dem Merz
und schenckt uns seine frücht gestaltet als ein herz:
So soll von kindheit an das herz zu Gott gerichtet
Ihm treülich danckbar seyn, stets leben Ihm ver=
pflichtet.



1. Trost-voll und freudig ist die unterthänig' Erden/
Dieweil das Königreich soll unsers Gottes werden/
die fernen Insulen im Ocean zerstreut/
(so viel ihr immer sind) darüber sind erfreut.

2. Ein dunckels Bech-gewülck' um Jhn gezogen wircket/
Gericht/ Gerechtigkeit den festen Stul umzircket/
vor Jhm ein grosses Feur macht eine strenge bahn/
und zündet seine Feind' als dürre stoppeln an.

3. Sein heller Wetterblitz den Erdengrund' erschüttert/
die Welt die dis erblickt/für Forcht und Angst erzittert/
Gebürge gleich wie Wachs zerschmeltzen gantz für Jhm/
der Erden Globus folgt gehorsam seiner Stimm.

4. Des Himmels Sternen-Reich Gerechtigkeit ankündet/
Sein' Ehre man gepflantzt bey allen Völckern findet/
Bilddiener/ Götzenknecht' erröthen hie vor schamm/
Anbetet unsern GOTT ihr Götter allzusamm.

5. Das frohe Zion hörts/die Tochter Juda springet
für freuden; weil ihr Gott den Herrschaffts-Scepter schwin-
Der Allerhöchste HErr bistu/durch alle Land/ (get/
und über alle Schaar der Götter wolbekant.

6. Drum die ihr liebet Gott/ das arge flieht und hasset/
GOtt seine Heiligen nicht unbewahret lasset/
ob die Gottlosen schon nach ihren Seelen stehn/
sind sie errettet doch/ und nicht zu grunde gehn.

7. Das Liecht doch jmmer muß auffgehen bey den Frommen/
In der Gerechten Hertz muß wahre Freude kommen/
derhalben freuet euch des HErren Jederzeit/
danckt eurem lieben Gott/ preist seine Heiligkeit.

Von dem Jüngsten Tage.

Malach. 4. v. 1. 2c.

Siehe es komt ein Tag / der brennen soll / wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottlosen Stro seyn/ und der künfftige Tag wird sie anzünden/ spricht der HErr Zebaoth/ und wird jhnen weder Wurtzel noch Zweige lassen / Euch aber/ die jhr meinen Nahmen förchtet ; soll auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter desselbigen Flügeln.

O Du grosser und gewaltiger Welt-Richter / HErr JEsu Christe/ der du an Jenem grossen Tage/ in der Wolcken des Himmels/ mit tausend mahl hundert tausend Engeln und Heiligen/ zu richten die Lebendigen und Todten/ kommen wirst; Wolcken und dunckel wird um dich her seyn/ Gerechtigkeit und Gericht deines Stuls Vestung/ Feüer wird für dir hergehen/ und deine Feinde umher anzünden/ dein blitzen wird leuchten auf dem Erdboden. Das Erdreich wird es sehen und erschrecken/ Berge werden zerschmeltzen wie Wachs für dir/ dem HErren/ für dir dem Herscher des gantzen Erdbodens/ alle Verächter und Gottlosen werden Stro seyn / und der künfftige Tage wird sie anzünden/ die Himmel aber werden deine Gerechtigkeit verkündigen/ und alle Völcker sehen deine Ehre / sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben und grausamlich erzittern. Zion wirds hören und f

we



Antiqus quamvis vibret sua spicula Serpens
et toto vanus poscat ab orbe coli:
Dextera sed fastum victrix Divina retundit
vastaq; mirandis dissipat ausa modis.

Er sieget mit seiner rechten. v. 2

Ob schon der alte drach mit gifft u. flammen wütet
und wil als weltfürst seyn von männiglich geehrt:
doch ihm Gottes hand den frevel wol verbietet,
daß ihm wird wundersam sein anschlag ganz zer=
stör.

Er gedencket an seine gnad ů. warheit. v. 5

Die harte schwůlst erweicht ů. krüfftiglich zerthe
diß liebliche gewächs, aůch die geschweren heilt:
Also wo Gott sein heil lässt důrch sein wort an
da wird man trost ů. rath im herzen wolempf
den.

werden/ denn du HErr bist der höhest in allen Landen/du bist sehr erhöhet über alle Götter/ du wirst bewahren die Seelen deiner Heiligen / den Gerechten wird das Liecht alßdann auffgehen / und Freude den frommen Hertzen/ Mein HErr Jesu mach uns bereit/dich mit freuden zuempfahen/ und in deine (durch dein Verdienst uns erworbene) Seeligkeit einzugehen/Amen.

Der XCVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 97.*)

Was sich weiset/den Schöpffer preiset.

JSt eine Auffmunterung / die Glaubigen anzufrischen / GOtt frölich und herrlich zudienen / weil auch die unvernünfftigen Geschöpffe / GOtt ihren Ursprung und Regierer frölich dienen und loben.

Ein Psalm.





1. MIt einem neuen Thon/wil ich dem HErren singen/
der Wunderthaten kan in aller Welt vollbringen/
die Rechte seiner Macht den Sieg erhalten kan/
sein Heilig-hoher Arm viel Schlachten hat gethan.

2. Den Völckern Er sein Heil und Macht läßt offenbaren/
damit Gerechtigkeit mög' allen widerfahren/
Genad' und Warheit Er fortpflantzt in Israel/
die gantze Welt heraus schöpfft wahre Segensquell.

3. Es jauchtzet alle Welt/(mit singen/rühmen/loben)
Dem HErren/ welcher ist Ehrwürdig und erhoben/
laßt gehn der Lautenklang/ die Härpffen stimmet an/
und was das Saitenspil durch schöne Psalmen kan.

4. Posaunen blaset nun / mit schallenden Trompeten/
für unsern König her/ den HErren/komt getretten/
es praust das tieffe Meer/ und was darinnen geht/
das Erdreich sich bewegt/ und was drauf wohnt und steht

5. Die Wasserströme selbst frolocken; und mit Früchten
die Berge frölich sind/Gott kommet an/zurichten
die Welt nach seinem Recht/ Gerechtigkeit allein
bey allen Völckern wird der Händel Prüffstain seyn.



Dum Vespertilio cæco hæret in arboris antro
Sol radios fundit, non tamen ille videt:
Judicium exercet Dominus, tamen impius error
se nescire putat, quod tolerare nequit.

v. 1

Der Herr ist König, darum toben die völcker.

Wann sich die helle Sonn am Horizont erhöhet
die fledermaus sich birgt in einen hohlen baum:
Wann göttliches gericht im leben hier angehet
die welt es sihet nicht, u. maint sie sey ein traum.



V.4

Im Reich dises Königes, hat man das Recht bie

Der weise maulbeerbaum außschlaget nie, biß daß

der winter ganz vorbey, schon wachset laub u. gras

Auch Gottes urtheil sich also zwar langsam n

doch schliessen sie so gut, daß man Ihn drum kan p

sei

Lob Gottes.

Esaiä 9. v. 3. rc.

Für dir wird man sich freüen / wie man sich freüet in der Ernde / und wie man frölich ist / wann man Beute außtheilet / denn du hast das Joch ihrer Lasst / und die Rute ihrer Schulder / und den Stecken des Treibers zerbrochen.

Höchster und unsterblicher Gott / dessen Ruhm von unserm schwachen Verstand nicht begriffen / noch von unrer lallenden Zungen / rechtmessig und würdig kan außesprochen werden / wo du nicht selbst Sinn / Hertz und edancken regierest / rainigest und stärckest / du sigest mit einer Rechten und mit deinem heiligen Arm / du lassest ein Heil verkündigen; für den Völckern lässestu deine erechtigkeit offenbaren / du gedenckest an deine Gnade nd Warheit / aller Welt Ende / sehen das Heil unsers ottes / Jauchtzet dem HErren alle Welt / singet / rühmet nd lobet / weil auch die unvernünfftigen / leblosen Gehöpffe dich ewigen GOtt / nach ihrer art und weise / preien / und mit ihrem Gehorsam deiner Ordnung richtig achleben / so laß uns vilmehr mit deinem Lob uns ergeen / und dir mit freüden / täglich und stündlich unsern anck ablegen / der du mit deinem lieben Sohn / und dem : Geist / lebest und herschest in Ewigkeit / Amen.

Der XCIX. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 98.*)

GOTTES Thron / des Sathans Hohn.

St ein Trost-Psalm / daß / ob schon die Welt wider die Frommen wütet; doch GOTT König sey und bleibe / der das

Recht liebe/ auch Gericht und Gerechtigkeit allenthalben verschaffe.



1. REgierend ist der HERR/ ein König hoch erhoben/
Drum in der Haidenschafft die Völcker alle toben/
Der HErr auff Cherubim gesetzt hat sein Gezelt/
und herrschet dort mit Macht/drum regt sich alle Welt.

2. Sel

. Sehr herzlich wil der HErr die Sionsburg verwalten/
Bey aller Völcker schar Er rühmlich wird gehalten/
Sein Nahm ist heilig dort und groß und Wunderbar/
drum man Danckopffer gibt demselben Immerdar.
. Er läst in seinem Reich das Recht stets oben schweben/
Es pfleget Jederman der Frommkeit nach zu leben/
Gerechtigkeit daselbst den Außschlag stets erhelt/
Gericht in Jacob wird rechtmessig angestellt.
. Erhebet unsern GOTT/ wo sein Fußschemel stehet/
nruffet Jhn/ dieweil sein' Heiligkeit vorgehet/
hat Moses, Aaron nicht; wie auch dort Samuel
den HErren angebett/ der sie erhörte schnell?
. Die Wolckenseule hat sie mündlich lehren müssen/
Dieweil sie waren auch auff Gottes Wort beflissen/
HErr/ du bist unser Gott/ du hörst dein Aigenthumm/
Du straffest jhre fehl' und schonest widerumm.
. Den HErren unsern Gott mit Ruhm und Preiß erhöhet/
it brünstigem Gebett auff seinem Berge flehet/
wo wahre Heiligkeit in rainen Gräntzen wohnt/
Der Heilige bestrafft das bös'/ und gutes lohnt.

Um Vergebung der Sünden.

Syr. 18. v. 1. 2c.

Der HErr ist allein gerecht / niemand kan seine Werck außsprechen / wer kan seine grosse Wunder begreiffen? wer kan seine grosse Macht messen? wer kan seine grosse Barmhertzigkeit erzehlen? man kan sie weder wehren noch mehren.

Frommer und Gerechter Gott / der du die Bösen nach billigkeit straffest/ und deine Glaubigen aus Gnaden belohnest/ dir ist nicht unwissend oder verborgen/ wie sich die

die gottlose Welt reget / und als ein ungestümmes Mee
wider dich und dein Reich tobet und wütet/ wer kan abe
deine grosse Macht messen? wer kan deine Wunder be
greiffen? du sitzest auff Cherubim, und bist groß / Ja de
Allerhöchste; man hat in deinem Königreich das Rech
lieb/ du gibst Frommigkeit und schaffest Gericht und Ge
rechtigkeit. Wann deine Kinder dich als jhren liebe
Vatter nach deinem willen mit Ernst und anhäbigkei
bitten/ so lassestu dich gern erbitten und erhörest sie / d
vergibst jhnen jhre schwachheiten/mängel und gebrechen
und straffest jhr thun/wann sie aus Fürwitz/kleinglaubig
keit/Frevel oder verführung etwas wider dich fürnehmen
Sind wir schwach/mein Gott/so bekräfftige uns/sind wi
arm/so mache uns reich/sind wir blind/so mach uns sehet
sind wir fromm / so erhalte uns / Irzen wir/so bring un
wider zu recht/fallen wir/so hilff uns auff / so wollen wi
dich unsern heiligen Gott erhöhen / und dir ewiglich da
cken/ durch Christum unsern HErren / Amen.

Der C. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 99.*)

Lieb Gottes Wort / so komstu fort.

ISt eine Anmahnung/GOtt / durch dessen Güte und Versehu
wir erschaffen/ und zu dessen Dienste wir gnädig beruffen worde
unauffhörlich zurühmen.



Semine conspergit foecundo rura colonus
nec de proventu spem satiare valet:
Sic quaecunq; geris, ni sit benedictio Coeli,
frustrari eventu prosperiore potes.

Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst. v. 2
Der säemann zwar besprengt das veld mit gutem sahmen
obs wol gerathen werd, er hoffen muß allein:
Also, was du beginnst, wan es in Gottes nahmen
recht vorgenommen wird, erst kan glückselig seyn.



gehet zu seinen thoren ein mit dancken v.
Muscatenrößlein sind holdselig, aber klein
sie zeigen an sich selbst vielmehr geruch, als sch
Also wer danckbar wil dem höchsten Gott lob
der muß demütig seyn, nicht sein verdienst er

Ein Danck-Psalm.



Omt jauchzet alle Gott/ was auf dem Welt-Crays wam-
zu dienen Ihm allein/ mit freuden euch versamlet/ (let/
ergesset nicht zu thun/ was fordert eure Pflicht/
blockend' hier erscheint vor seinem Angesicht.

2. Er-

2. Erkennt/ der HErr sey Gott/der lohnen kan und straffe
nicht wir selbst/ sondern Er uns weißlich hat erschaffen/
zu seinem lieben Volck und Aigenthum gemacht/
uns auf gesunde Weid' als Schäflein angebracht.
3. So offt euch wird sein Thor zum Eingang aufgeschloss
so vielmal seyt Ihm auch zu dancken unverdrossen/
zu seinem Vorhof ein mit Lobgesängen geht/
ehrt seines Nahmens Pracht/und preist Ihn in die we
4. Er ist voll Feündligkeit / ein HErr wol werth zu loben/
Nicht auf der Erden nur/ im Himmel auch erhoben/
Denn Gottes Gnadenbund verbleibt in ewigkeit/
und seiner Warheit Glantz uns für und für erfreüt.

Dancksagung für die Schöpffung.

Rom. 11. v. 33. 2c.

O welch ein tieffe des Reichthums/ beede der Weißh
und Erkäntnüß Gottes/ wie gar unbegreifflich s
seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege/ de
wer hat des HErren Sinn erkant? oder wer ist s
Rathgeber gewesen? oder wer hat Ihm was zu
gegeben/ daß ihm werde wider vergolten? denn v
Ihm/ und durch Ihn/ und in Ihm sind alle Di
Ihm sey Ehre in Ewigkeit/ Amen.

O Du Allmächtiger/ Ewiger GOtt/ Schöpffer H
mels und der Erden/ wir müssen Ja erkennen und
kennen/ daß wir nichts gewesen sind/ deine Weißheit a
hat uns erschaffen; nichts sind wir/ deine Güte gibt u
Leben und Segen. Von dir/ durch dich/ uñ in dir sind
Ding/ wir solten auch zu nichts werden/ deine erbarm
aber hat uns zur Unsterblichkeit durch deinen Sohn C
stum erkohren/ deine erkantnis ist unbegreifflich/ deine
ri



Ordo gruum sequitur pulchro velut ante volans grus
ordine, praecedit, nubila vasta petens:
Principis imperio, si recta ac justa requirat
fervida plebs parens obsequiosa sui est.

Ich habe gern fromme diener. v. 7

Die kränch in schöner rey, wie sie ihr waiser führet
fürsichtig folgen nach, u. kommen glücklich fort:
Wo rechte herrschafft gilt, u. man gehorsam spühret
zü thün was billig ist, so komt man zü den port.



P.

meine aügen sehen nach dem treüen im land

Camillen wachsen gern einander ünterseżt
gemeine nachbarschafft sie mehret ünd ergeżt:
Also wo fromme leüt in einem lande wohnen
da wird glückseligkeit den fridensstül bethronen

..te sind unerforschlich/wir sind nicht allein dein aigen-
..m/ dein Volck/das du durch deines Sohns Blut er-
..ufft hast / sondern sind auch deine liebe Schäfflein/ du
..idest uns auf den gesunden FrülingsAuen und frischen
..ostbrünlein deines Wortes / wir sind arme gebrechli-
Menschen/ staub und aschen / du bist freundlich/ mein
..tt; wir sind ein schwaches Gefässe/kurtzes Lebens/und
..schwinden wie ein Schattē/ deine Gnade aber wehret
..ig/die verführerische Welt/der Sathan uñ unser aigen
..isch und Blut / locken uns auf böse Irrwege; deine
..arheit ist für und für unser Liecht und Trost / darum
.. uns zu deinen Thoren eingehen mit dancken / und zu
..nen Vorhöfen mit loben. Dir sey Ehr in ewigkeit/
..ch Christum JEsum deinen lieben Sohn/Amen.

Der CI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 100.)

..in frommer HErr/ hat gleiche Diener mehr.

..Avid setzet sich selbst allen Regenten und grossen HErren zum Beyspiel / daß man redlich handeln / das böse meiden und straf- .. und sonderlich um fromme und auffrichtige Bediente sich um- ..n solle.

Ein Psalm Davids.



fürsichtig red = lich seyn/ wil ich dem unter = than/

die Treu' in mei = nem Hauß soll finden Jedermann.

1. Von Gnad' und Recht wil ich aus freyem Hertzen sin
und dir ô grosser HErr/ mein Gott/ Lobopfer brin
fürsichtig/ redlich seyn/ wil ich dem unterthan/
die Treu' in meinem Hauß soll finden Jedermann.

2. Nichts arges nehm' ich für/ die Bösen wil ich hassen/
und mag sie nicht bey mir zu Hof einnisten lassen/
Gottlose dörffen mir nicht kommen zu Gesicht'/
und ein verkehrtes Hertz in Schalckheit/ leid' ich nicht.

3. Verleumbder (sonderlich die heimlich Netze stellen
dem Nächsten) ich vertilg'/ hoffertigen Gesellen
die von Geberden stoltz/ verfahren mit gewalt/
und Ohrenbläser sind/ geb' ich den Abschid bald.

4. Wo treue Leute sind/ auffrichtig am Gemüthe/
an Tugend wolbenahmt/ von ehrlichem Geblüte
in Ländern hin und her/ die such' ich mir zusamm/
Mir ist sehr angenehm der frommen Diener Nahm.

Nicht lang sich falsche Leut' in meinem Hauß' erfreuen/
Lugner haben nie in meinem Brod gedeyen/
er Gottlos' in dem Land kein' auffenthaltung hat/
er Ubelthäter wird vertilgt aus Gottes Statt.

Um frommes Gesinde.

Col: 3. ℣. 22.

Knechte seyt gehorsam in allen Dingen euren leibli-
hen Herren / nit mit Dienst für Augen / als dem
Menschen zugefallen / sondern mit Einfältigkeit des
Hertzens / und mit Gottes Forcht. etc.

llwissender GOtt / verleihe deine Gnade / daß ich
fürsichtig sey/mich vor der Bösen Aufsätze zuverwah-
/ und redlich / in allen meinem thun und lassen umge-
ie keine böse Sache fürnehme/ vilweniger vollbringe/
mich der boßhafftigen / verkehreten Verleumbder
stoltzen Gemeinschafft und Beywohnung nach aller
lichkeit fliehen und meiden / gib daß ich alle Lugen
Lugenmäuler hasse und verlasse / in meinem Hause
em verräterischen Judas, keinem untreuen Ziba, keinem
igen Gehasi / keiner murrenden Hagar nicht unter-
iff gebe/ beschere mir Gottsförchtiges/getreues / und
ches Gesinde / die ihren Dienst nicht thun allein für
en als Menschen zugefallen/ sondern als die Knechte
sti/von Hertzen/mit gutem willen. Gib auch/daß ich
ihre hülle und fülle nach Notturfft treulich reiche/
ein vorbild und beyspill sey zu allen Tugenden / sie
ärgere/sondern versorge/und gedencke/daß du/Gott
immel/ auch mein HErr bist/ und daß wir alle Brü-
or dir/und MitErben des Lebens sind. Behüte mich
ösem / erhalte mich im guten / durch JEsum Chri-
deinen liebsten Sohn/unsern HErren / Amen.

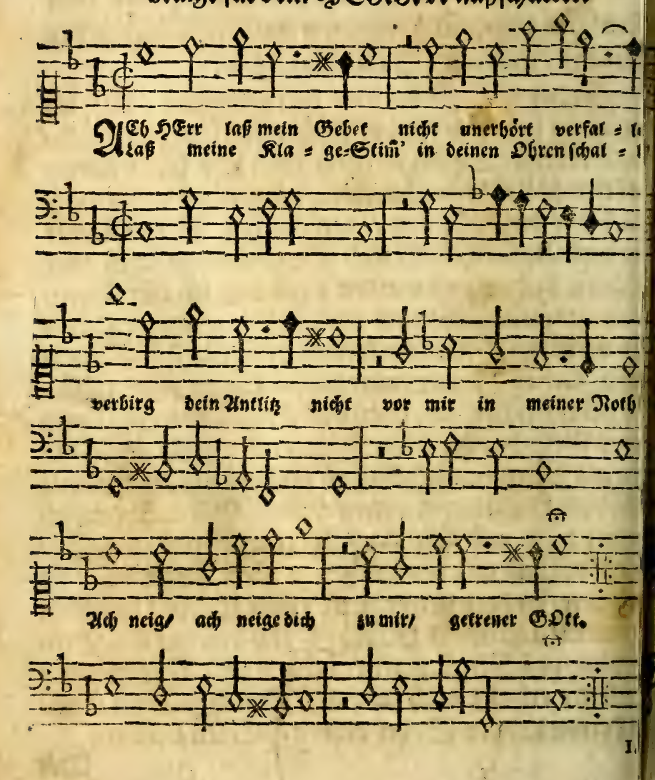
Der CII. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 101.*)

Sündenbeulen / kan GOtt nur heilen.

JSt ein Buß-Psalm / darinn ein armer / von wegen began[...] Sünden / betrübter Sünder / sein Elend/ Gottes Zorn; u[...] wahre Buß folgende Gnade erkennet / und bittet / daß G[...] Reich in ihm wider erneuert und aufgerichtet werden möchte[...]

Ein Gebet des Elenden / so er betrübt ist / und sei[...] Klage für dem HERRN außschüttet.





e novo exuvias deponit lubricus anguis
membra sibi involvens mollia pelle novâ:
itante DEO peccatorum exue vestem,
Justitiaq; novam post dabit ille tibi.

ist zeit, daß du ihr gnädig seyest. v.14
schlangen in dem lentz den alten balg abstreiffen
nd also werden sie erfrischet und verjüngt:
r Gottes willen nach zu rechter büß wil greiffen
enselben es viel glück u. alle wolfart bringt.



Er wendet sich zům gebet der verlassene
Des magens däuung hilfft der edle Saturey
und macht die nerven gäng u. fauler schleimen
Also wer glaübig büßt vil unglück kan versc
die sünde maister nicht ihm spilen kan im he

AChHErr/laß mein Gebet nicht unerhört verfallen/
Laß meine Klage-stimm' in deinen Ohren schallen/
verbirg dein Antlitz nicht vor mir/in meiner Noth
Ach neig/ach neige dich zu mir/ getreuer Gott.
Wann ich anruffe dich/nicht wollstu lang verziehen/
n meines Lebenstäg' unauffgehalten fliehen/
vie in die Lufft der Rauch/ und meine dürren Bain'
ls ein verzehrter Brand/matt/schwach/ohnmächtig seyn.
Mein Hertz verdorret ist wie Heu/ und gantz zerstossen/
Leid vergeß' ich schier/wann ich des Brods genossen/
ür seufftzen und geheul darinn die Seele schwebt/
n dem verschmachten Fleisch mir das Gebeine klebt.
Als wie der Pelican bin ich in finstrer Wüsten/
en Nachtvögeln gleich/ die in der Einöd nisten/
n meiner Traurigkeit ich gantz verlassen wach'
ls ein verscheuchter Spatz sitzt einsam auf dem Dach.
Es finden täglich sich um mich/ die so mich schmähen/
neiner Feinde schwarm ich stündlich mus ansehen/
ie Jenigen so mich vor lobten eusserlich/
rkehren nun die Larv/ und fluchen wider mich.
Die Aschen eß' ich Brod/den Tranck misch' ich mit Zäh-
eines grimes Zorn/der mich wil gantz verstören/ (ren/
hebst mich in die höh'/ und schleiderst wider bald
ich abwerts hingestreckt zu boden mit gewalt.
Mein schwaches Leben nun dem Schatten gleich bestehet/
n verdorrtes Graß' in mir die Krafft entgehet;
u aber ewiglich/ ô HERR/ bleibst hochgeEhrt/
n angedencken feste von Kind zu Kinde wehrt.
Steh auff HErr/und streck aus die Macht der starcken Ar-
über Sions Burg/dich letztlich zuerbarmen/ (men/
n nunmehr ist es zeit/ daß du ihr gnädig seyst/
Stund verhanden ist/daß ihr werd' Hülff erweist.

9. Dann alle deine Knecht' im Hertzen gerne sehen/
die Staine zugericht/die Mauren auffrecht stehen/
so wird dein Nahm' alsdann den Völckern seyn bekant/
und bey den Königen dein' Ehr durch alle Land.

10. In dem du mächtig hast die Davids-Statt erbauet/
daß man darinnen dich in deiner Ehr' anschauet/
Gott die Demüthigen erhöret aus Genad'/
ihr ruffen Er niemal verachtet schmächlich hat.

*

11. Das löbliche Gerücht' annoch die Welt durchdringen
soll auch ins künfftige/ bey Völckern schön erklingen
und die Nachkommende/ so Gott noch schaffen wird/
Ihm werden sagen Lob/ wie es mit Recht gebührt.

11. Vom hohen Heiligthum der HErr herab kan sehen/
vom Himmel schauet Er/ wie es pflegt her zugehen/
das seufftzen deren hört die hart gefangen sind/
und löset/ die der Tod mit scharffen fesseln bindt.

13. Daß sie verkündigen zu Sion seinen Nahmen/
und zu Jerusalem sein Lob des Jacobs Sahmen/
wann die Stämm' Israel dort häuffig sind verainet/
und Könige beysamm zu Gottes Ehren seind.

14. Am Wege lässt Er mich sein' hohe Krafft empfinden/
und mir die Flüchtigkeit des Lebens anverkünden/
Ich ruffe zwar zu Gott/ nicht kürtze so geschwind/
weil meines Lebenstäg'/halb kaum/ verschwommen sind

15. Anhäbig deine Jahr ohn änderung bestehen/
Man kan der Erden Rund ohn wunder nicht ansehen/
gegründet hastu sie vorhin mit deiner Stärck'/
auch selbst der Himmelsbau ist deiner Finger-werck'.

16. und dennoch alles diß/wann sich die Zeit herwälzet
die du geordnet hast/ verschwindet und zerschmelzet/

wie

wie zu veralten pflegt ein abgetragen Kleid/
Du aber grosser GOtt verbleibest allerzeit.
7. Wann du wilt über sie den starcken Arm außstrecken/
muß alles ändern sich gleich einer alten Decken/
Du aber bleibest stett/wie du vom Anfang bist/
und deiner Jahren Zahl unzahlbar ewig ist.
8. Es werden deine Knecht' und ihre Kinder wohnen
stets unverruckt für dir/denn du wirst ihrer schonen/
Ihr Sahme folgends auch (von Kind zu Kindeskind)
auffwächset/und bey dir den rechten Segen findt.

Um Vergebung der Sünden.
Jerem. 3. ℣. 12. &c.

Kehre wider / du abtrünnige Israel / spricht der HErr/ so wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/denn ich bin barmhertzig / und will nicht ewiglich zörnen/ allein erkenne deine Missethat / daß du wider den HErren deinen GOtt gesündigt hast.

Gnediger/ gütiger Gott/ Ich habe gesündigt und übel für dir gethan/ verstoß mich nicht mein Vatter. Mein Hertz ist verdorret wie Grase/ mein Gebeine klebt an meinem Fleisch für heulen und seufftzen / du demütigest auff dem Wege meine Krafft/und verkürtzest meine Tage. Ich erkenne den greuel meiner unflätigen und unrainen Sünden/ daß ich das in der H. Tauff angezogene raine Ehrenkleid mit vilen Lastern bemailigt habe / ich wais keine Zuflucht/ ohne zu deinem Gnadenstul / HErr höre mein Gebet/ und laß mein schreyen zu dir kommen / verbirg dein Antlitz nicht für mir / in der Noth neige deine Ohren zu mir/ wann ich dich anruffe/ so erhöre mich bald. Wende dich zu meinem Gebet/ und verschmähe mich Armen verlasse-

lassenen nicht/ höre das seufftzen eines Gefangenen / un erledige mich/der ich ein Kind des Todes bin / tilge au meine Missethat wie einen Nebel/und zörne nicht ewi lich/ laß das geistliche Zion in meinem Hertzen wider e neüret/ auffgebauet/und durch dich und deine Gnade b wohnet seyn/ laß mich wider durch ernsthaffte Reů/feste Glauben und Gottseliges Leben/ widergebohren werde so wil ich dich loben / das verleihe mir um JEsu Chri deines Sohns willen/Amen.

Der CIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 102.)

GOTT Lob/ der Seelen Prob.

DAvid dancket GOtt hertzlich für alle an Seel und Leib / Geist lich und zeitlich erwisene vätterliche Woltbaten / erkennet sein Nichtigkeit / und GOttes Allmacht / den beedes groß und klein Engel und Menschen / unauffhörlich loben sollen.

Ein Psalm Davids.



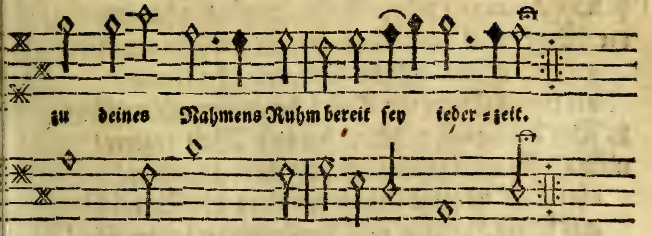


x senio rediturus adit Jovis armiger æthram
Solis ubi hunc puro sydere flamma cremat:
pietas Divina, suos licet ardor adurat
igne crucis tamen hos sic renovare solet.

aß dü wider jüng wirst, wie ein Adler. v. 5

Adler wan ihm nün die federn flüglos werden
sich an der Sonnenflamm erjünget ü. verneüt:
o gibt Gott dürch Creüz den seinen vil beschwerden
und vorbereitet sie hiemit zür seeligkeit.


Weisse Lilien. Lilium album.
103
Er blühet wie eine blume auff dem veld. v 15
Die weisse Lilien mit pracht und herrligkeit
vil blumen übertrifft, doch wehrt sie kurze zeit:
Also muss auch der mensch vergehen u. eralten
wo ihn nicht Gottes gnad u. auffsicht wird erhalte



DIe Seele/so du mir/ mein Gott/ zu disem Leben
geschenckt hast/wider sey zu deinem Lob ergeben/
diß alles was du HErr in mir hast zubereit/
zu deines Nahmens Ruhm/ bereit sey Jederzeit.
Erhebe meine Seel/ und lobe dessen Güte/
rch welches Gnaden du am Leib' und am Gemüthe
erhoben reichlich bist/ schau seine Wolthat an/
und nicht vergiß / was dir dein Vatter hat gethan.
Die Sünde welche dich bey Jhm gemacht verhasset/
e dir/ Erbarmungsvoll verzeihet und nachlasset/
was unvollkommen/ schlecht/gebrechlich/ und nicht rain/
das soll vollkommen/hoch und starck und heilig seyn.
Er lässt im Irrthum dich nicht kranck und hülffloß sterben/
ein gantzes Leben wird errettet vom verderben/
dein Elend seine Gunst und Gütigkeit außsöhnt/
Ja mit Barmhertzigkeit von oben Er dich Crönt.
Daher das treue Hertz mit Lust umfangen lachet/
Danck=erfüllte Geist sich Jauchtzend frölich machet/
gleich als der Adler sich verjünget bey dem schein
des warmen Sonnenfeüers; so freudig wirstu seyn.
Der HErr der grosse Gott/der disen WeltCrais liebet/
in gerechtes thun und Billigkeit außübet/
Wer leidet unterdruckt/und unrecht dulden muß/
ier wird jhm Recht verschafft/durch Gottes Urtheil=schluß

7. Des Amrans Helden-Sohn Er günstig hat erwisen/
die Wege/ weis' und Maß/ wie Er wil seyn geprisen/
gefürchtet und geliebt/ sein thun ist offenbar/
der zwölff Ertzvätter Heer/ der außerwehlten schar.

8. Der Allergrösste HErr/ der dise Welt regiret/
nichts desto weniger barmhertzig wird gespühret/
ohn End' ist seine Gnad/ geduldig sein Gemüth'/
aus seines Hertzensquell' herströmmet lauter Güt'.

9. All Unlust und verdruß (so Ihm aus unsern Sünden
wird täglich zugefügt) Er täglich lässet schwinden/
nicht Immerwehrend helt/ ob Er schon ursach satt/
sein Zorn nicht ewiglich in Ihm entzündung hat.

10. Das Irrdische Gefäß' Er grausam nicht zerbrechen
nach wol-verdienen wil/ noch Menschen Boßheit rechen/
Er hindert weißlich zwar der Missethaten Lauff/
doch reibet Er nicht bald die Ubelthäter auff.

11. So hoch die Himmels-Burg auf tieff gesenckter Erden/
mit wundersamem Bau erhöht hat müssen werden;
so hoch/ und höher noch / Er seinen Gnadenzelt
außbreitet über den/ wer Ihn in Ehren helt.

12. So weit die Morgenröth' entfernet unermessen
vom spaten Untergang der Sonnen ist entsessen:
so weit/ wann uns bestrahlt sein wehrter Gnadenschein/
all' übertrettung muß von uns gesondert seyn.

*

13. Gleich als ein Vatter sich des Kinds pflegt anzunehmen
und bey zuspringen jhm in keiner Noth zuschämen:
Also und noch vilmehr/ wil Gott erbarmen sich
derselben/ so aus Lieb Ihn förchten Inniglich.

14. Den armen Madensack/ die krachende Kotthütten/
des Menschen Nichtigkeit/ vornehmen/ thun und sitten

Gott kennet durch und durch/ Er dencket wol daran/
daß diser arme Staub nichts hohes laisten kan.
5. Was ist der blöde Wurm in seinem schwachen Leben?
in Gräßlein / welches mus im Lufft und Wetter schweben/
ein Blümlein/ welches zwar schön blühet auf dem Feld/
Jedoch auf kurtze zeit Geruch und farben helt.
. So bald den rauber-stoß der rauhe Nord vollführet/
ß Blümlein Zier und glantz abwelchende verlieret/
daß/ wer es gestern sah'/ und heute suchen wil
an seinem alten Ort/ findt weder drumm noch stihl.
7. Des höchstens Lieb und Gunst/ sich aber nicht so wendet/
m ersten anfang her/ sich nie auff ewig endet/
treu bleibt Er Immerdar/demselben der Ihm treu/
von Kind auff Kindeskind ist sein' erbarmung neu.
. Von Hertzen gerne Gott wil über dise walten/
seinen Gnadenbund mit Hertzensfreuden halten/
und seiner eingedenck/ aus ihrer Seelen grund'/
als vil es möglich nur/ nachleben seinem Bund.
Der höchste Welt Monarch' im Himmel hat bereitet
n Stul der Herrligkeit/ von dannen Er sich breitet
von Osst auff Wessten zu/ und seiner Herrschafft zihl
ohn End' ist; überall verbringt Er/ was Er wil.
. Ihr starcken Helden/ ihr berühmte Himmelsgeister/
ihr mit Freuden wirckt/ so vil der höchste Meister
euch anbefehlen mag/ Ihr folgt lobsingend Ihm/
damit man höre recht seins Wortes grosse Stimm.
Lobt frölich/ lobet GOTT/ ihr Englischen Heerscharen/
r Chör der Seraphim, die Ihr pflegt zu verwahren
was Gott beschutzen wil/ Ihr Gottes-diener Ihr/
die Ihr lebt unserm Gott zuwillen mit begier.
. Lobt freudig/ lobet Gott/ ihr Wercke seiner Hände/
weit sein' Herrschafft reicht/ lobt Ihn ohn alles Ende.

an allen Orthen Gott/ und meine Seele / du in Gottes werthem Lob allein such wahre Ruh.

Lob Gottes.

Jes. 61. v. 10.

Jch freue mich im HErren / und meine Seele ist fröl in meinem GOtt / denn Er hat mich angezogen Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gere tigkeit gekleidet.

WJe kan ich dir mein lieber himmlischer Vatter / alle deine/mir an Seel und Leib erwisene Gutthat gnugsamen Danck sagen. Jch bin zu gering aller Bar hertzigkeit / und aller Treü / die du deinem Knecht thi sündige ich/ vergibstu mirs; Bin ich verwundt/ du hei alle meine gebrechen / komme ich in Angst und Todes fahr//du erlösest mein Leben vom verderben/ bin ich v schmähet/ du krönest mich mit Gnaden und Barmhertz keit/ bin ich traurig/du machest meinen Mund frölich/ ich alt und schwach; du machst/ daß ich wider Jung w de wie ein Adler; bin ich unwissend / du unterrichst u lehrest mich. Wie sich ein Vatter über Kinder erbarm so erbarmest du dich meiner/stärckest / liebest und vers gest mich. Deine starcke Helden / die heiligen Engel si meine Gefehrten/ Hüter und Wächter. Deine Gna ô HErr/ wehret von ewigkeit zu Ewigkeit/ drum lobe d HErrn meine Seele/und was in mir ist/seinen H. Na men/lobe den HErren/meine Seele/und vergiß nicht/w Er dir gutes gethan hat / lobet den HErren alle sei Wercke/ an allen orten seiner Herrschafft/ lobe den HE ren meine Seele/gib daß ich dich hier zeitlich/und dort Himmel ewig loben möge/ durch Christum unsern HE ren/Amen.



[...]e suavisono diffundit Musica tactu
[...]pulsat quando fides ingeniosa manus:
[...]tam perfecti formata animantia Mundi
[...]dulce Creatoris nomen in astra vehunt.

[...] Herz hat wolgefallen an seinen wercken. v. 31
[...] einer maisterhand gerührt fürtrefflich klinget
[...]ie Laute; wann wol sind die saiten eingestimmt:
[...] Gottes weisheit so die gantze welt entspringet
[...]i. der geschöpffe kunst den Schöpffer macht berühmt.



Herr wie sind deine wercke so groß u. vil. v:
Ist nicht ein wunderbaum die wundersame wel
worinn so ordentlich und schön sich alles helt.
der gärten wunderbaum ist zwar schön anzuseh
doch dises weltgebeu muß weit darüber gehe

Der CIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 103.)

Die Creatur / hat GOttes Spur.

Jst ein fürtrefflicher schöner Lob-Spruch / darinnen Gottes Wunder / in Erschaffung und Erhaltung aller im Himmel / Erd und Meer sich befindenden Creaturen / und wie GOtt alles ordnehret und mehret / erzehlet und gerühmet wird.



1. Die

1. DJe von dem Andachtsfeür süß-angeflammte Se
des Höchstens Ebenbild/ des Höchstens Lob erzeh
ruhmwürdig/ herzlich/ groß/ bistu mein Gott und H
dein schmuck ohn Mackel schön/ ungleichlich ist dein'

2. In deinem hellen Kleid der rainest' außzug pranget
des unvermailten Liechts / dir unterbreitet hanget
mit unergrüdtem Grund des Himmels Haubt-gebeü
in Ordnung außgespannt/ als wie Tapezerey.

3. Hoch ist es außgewölbt/ mit Wasserkunst von oben/
auff des gewülckes Fuhr/ du im Triumph erhoben
als Weltbeherrscher komst/ das Lufft-durchwähend' J
geflügelt dir zu Dienst/ durchprauset Land und Meer

4. Fürtreffen machestu/ als Zeugen deiner Warheit/
dem Wind an schnelligkeit/ den Flammen an der Klar
zur Menschen Hülff und straff / zum vollzug deiner
der Seraphinnen Chor/ der Engel Ritterschafft.

5. Fesst/ unbeweglich/ steiff/ die Sphæra gantzer Erden/
auff ihres Bodensfuß gesetzt hat müssen werden/
durch deinen Maister Arm/ mit weiser Gegenwag/
davon sie keine Krafft (ohn deine) rucken mag.

6. Des Abgrunds tieffe Flut/ wann sie schon aufgeweck
und dise Kugel wurd' umhüllt und überdecket/
wann alle hohe Berg' eindunckten ihren Spitz/
und nehm' am Gübel selbst das WeltMeer nassen S

7. Doch deine Donnerstimm wurd' heissen flugs abzieh
die grausame Geschwulst/ und in ihr Ufer fliehen/
Dein schelten konte thun/ daß gäher Frid gemacht/
und Jedes zu der Ruh wurd' an sein Ort gebracht.

8. Steinklippen und Gebürg' ihr hohe Stirn' erheben/
in stoltzer Nachbarschafft mit dem Gewülcke schweben/
entzwischen sind die Thall'/ herumm das flache Feld
sich in die breite streckt/ und ebnen Platz erwehlt.

Das Meer in sein gestatt sich lassen mus eindämmen/
darf den ErdenCrays nicht zornig überschwemmen/
Der Marchstain ist gesezt/wie groß sein sauß und prauß/
doch schreitets drüber nicht mit Wogengüssen aus.

*

Der Brünlein Silberpfeil' auffquellen in den gründen/
durch Au uñ Wisen sich mit krumen bächlein winden.
Aus selben rinnen fort/ auff unterlegtem Kiß/
die Berge zwischen hin) Schiffreiche Wasserflüß'.
Dahero von hiz und schweiß und Nothdurffts-trib bemühet
freyem Schenckhauß ein das Wild mit lechzen ziehet/
und löschet seinen Durst/auch wann es müd' und matt;
erquickt es sich hierinn im kühlen Sommer-bad.
Des schlancken Ufers Au/ wo bäum' und sträucher grünen
Lufft Sirenen schar zum wohn-und Singhauß dienen/
da sizt diß freye Volck/ und zimblet preiß und danck/
dem Gott/der jhm beschert/bekleidung speiß' und Tranck.
Du schüttest auf die Berg' und Hügel milden Segen/
besperlest sie mit Tau/ bespriizest sie mit Regen/
daraus mit geheimer Krafft der Grund geschwängert wird/
daher er tausend Früchte' im überflus gebiert.
Der Erden grüne Milch/ das Graß/aus welchem saugen
Nahrung alle Thier/ein Lust und Trost der Augen/
die saat/ des Pflugeslohn / ist deiner Hände Werck'/
daraus nimt Vieh und Mensch/ kraft/unterhalt und stärck'.
Alhier der Rebengeist des Menschengeist erfreuet/
Balsams kräfftig Oel' jhm die Gestalt erneuet/
schönet und verjüngt / die allerbeste Speiß
das Brod/ den Cörper stärckt/in seiner Arbeit schweiß.
Die hocherhabne Bäum'/ob schon die Zweige werden
gegründet mit der Lufft / Jedoch aus feuchter Erden

Hec

her schöpffen Lebenssafft/ der Cedern rauhe Pracht/
die Cron des Libanons, hastu HErr Gott gemacht.
17. In dicker ässte Schoß/ und tieff verborgnen Höhl
das Waldgeflügel kan Gestell' und Nester wehlen/
Dort wo die Tanne spreitzt ihr Schattenreiches Hauß
wo Teuch' und Lacken sind/ der Raiger brütet aus.
18. Steinfelsen/Schrofen/Wend'/ unwegsam/abgele
der Gämsen zuflucht sind/ wo sie zu weyden pflegen/
mit andern Wildpret mehr / das schlauhe Königlein
in tieffer Erdenschlund sich gräbt und kratzet ein.
19. Des Mondes Wechsel-stern/ietzt hell/ietzt schwartz gekl
die Monat theilet ab/ die Zeiten unterscheidet/
Die Sonne lässt bestimmt die müden Hängste loß/
und legt ihr Haupt zu ruh' ins Meeres weiche schoß.
20. Dann wird des Tagesliecht mit Teppichten verzoge
stockfinstrer Dunckelheit/ ohn wann am Himmelsbogen.
sich das Gestirne weist/ mit halb geleschtem schein/
die wilden Thier im Wald allein geschäfftig seyn.
21. Der ungezaumte Gast der Palæstinen Wälder/
der Junge Löwe streicht und brüllet durch die Felder/
und seufftzet um den Raub/aus Hunger gantz ergrimmt
biß er aus deiner Hand/ ô Gott/ die Speise nimmt.
22. Doch wan der Morgenglantz mit frühen Purpurstral
anfangt das Osstenthor vilfärbig außzumahlen/
und tritt der Sonnen vor/ dann nimt den alten strich
das Wild den Höhlen zu/ verbirgt in Büschen sich.
23. Hat Eos nun die Lufft mit kühlem hauch befeuchtet/
dem Menschen wider wird zur Arbeit vorgeleuchtet/
Der Statt- und Ackermann zu seinen Händeln geht
biß daß die Berge krönt die gulden' Abendröth'.

* 24.

*

Ach HErr/ wie vil un groß sind deine werck' und Gaben?
die mehr verwunderung/ als grund-erforschung haben/
eordnet hastu sie fürtrefflich / weißlich / wol/
e Erd' ein Schauplatz ist/ von deinen Gütern-voll.
Das grausam' hohe Meer/ der Abgrund tieffer Wellen
/ unbeschreiblich weit/ das Erdreich umzuschwellen
it festen Armen komt/ unzahlbar ist die Zahl
wimlet klein und groß/ in disem Wasserstall.
Die hohle Fiechten hier mit vollen Segeln fliegen/
Schiffmann ungewis in Forcht und Hoffnung wiegen/
e tobende Balæn, die Orca streng und wild/
r Wallfisch in dem Schwall der trüben Flutten spihlt.
O Gott/ ô reicher Gott/ Speißmaister der Geschöpffe/
Thieren füllestu/ Mund/ Magen/ Häls und Kröpffe
it satter Nahrung an/ und ordnest rechte Zeit/
ann deine Tafel steht für Mensch und Vieh bereit.
lässt du dein volles Horn mit überflus außgiessen/
i ser Mildigkeit die gantze Welt geniessen/
nn du die Vattershand eröffnest; alles wird
t fetten Gütern satt / kein Abgang nicht gespührt.
Wann du dein Vattersaug' und Lebens krafft verbirgest;
eckest/ tilgestu und alles gleichsam würgest/
mstu den Athen weg/ so werden sie zu Wind
n/ als wie sie vorhin gewesen sind.
ein lebhaffter Geist fängt gütig an zu wähen/
haffen/ starck und frisch und auffrecht stehen/
wann sie hat gelegt ihr Wittbenkleid/
inen Frülingsrock wird wider neu erfreut.
isen Ewigkeit dein Lob ist einverleibet/
barer Gott/ dein Ruhm beständig bleibet/
welcken blüht/ dein unerschöpffter Rath
Wercke Zahl/ sein Lust-belieben hat.

32. So bald dein Antlitz scheint halb zornig und erbitte/
der Erden Wurtzelgrund auff allen Seiten zittert.
wann du die Berge rührst mit einem Finger nur/
mit Nebel/Rauch und Dampf entferbt sich die Natu
33. So lang ich werde noch mein Leben hie zubringen/
So lang wil ich/ mein Gott/ von Hertzen dir lobsingen/
dein Nahm' in meinem Mund alltäglich sey geführt
biß daß man disen Mund' mit Erd' außfüllen wird.
34. Die Einfalt meines Sinns/ mein unvollkomnen l
die Rede meiner Stim/HErr/las dir wolgefallen/
Ein andrer freue sich / in was er Immer wil;
Nur du mein Gott allein/ bist meiner Freuden zihl.
35. Verderben müssen schnell die jhnen selbst zuwider
verachten Gottes Rath/ und nichts als faule Glider
Des Himmel-haubtes seyn/ und stürtzen sich in Leid/
Du aber frommes Hertz/ lob Gott in Ewigkeit.

Lob Gottes.

Sap. 7. ℣. 24. &c.

Die Weißheit ist das allerbehendeste/sie fehret und
durch alles/ so gar lauter ist sie/ denn sie ist das
chen der göttlichen Krafft/ und ein Strahl der
ligkeit des Allmächtigen/darum kan nichts unr
zu jhr kommen / denn sie ist ein Glantz de[illegible]
Liechtes/ und ein unbefleckter Spiegel der g[illegible]
Krafft/und ein Bilde seiner Gütigkeit.

O Du ewige Weißheit deines himlischẽ Vatte[r]
JEsu Christe/du Anfang seiner Wege/du he
Rath/im erkantnis Gottes/und Angeber seiner
du Glantz des ewigen Liechtes / du bist das uner
ewige Wort/durch welches das erfreüliche Liecht



u Gallina suos ducit fidissima pullos
disquiritq sagax quicquid obesse queat.
hæret tutus Domini quicunq sub alis
præsidium fausto sydere habere potest.

stet mir meine gesalbten nicht an. *v.16*

die bruthenne pflegt die jüngen zu beschüzen
und nichts annahen lässt was sie verlezen mag:
wer kan im schirm des höchstens sicher sizen
denselben rühret nicht anfechtung noth u. plag.



gedencket seiner wunderwerck, die Er getha
Der himelschwerdel krafft vil wirckung ihr zuschrei
außführet gall und schleim, die wassersucht vertrei
das rechte himelschwerd die bösen kan erschreck
daß all ihr anschlag muß zerrinnen u. erste

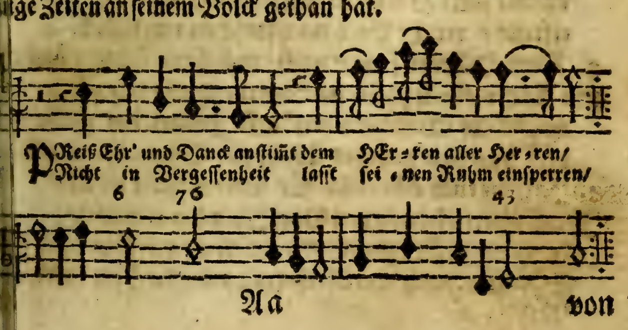
rigen Finsternis/ die himmlische fesste von den untern obern Wassern/ und den Erdboden von dem Meer rschieden/ Sonne/ Monden/ Gestirne/ alle unverfftige und vernünfftige Geschöpffe aus nichts erschaf worden. Du erheltest noch bißhero alles in seinem sen/und ordnest alles zu göttlichẽ Ehren/uñ zu Nutzen Menschen/ HErr/wie sind deine Wercke so groß und du hast sie alle weißlich geordnet/und die Erde ist voll er Güter/es wartet alles auf dich/daß du jhnen Speibest zu seiner Zeit/deine Ehre ist ewig / und du hast gefallen an deinen Wercken/laß uns deine Weißheit nnen/ lieben und loben / und des strahls deiner Herrit theilhafftig werden / Ach HErr JEsu/ laß dein chöpfe nicht verderben/sondern frölich leben/gedultig n/ selig sterben/ Amen.

Der CV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 104.)

GOttes Uberfluß/ leiten soll zur Buß.

t ein Danck-Psalm und Gedenck-zeddel aller Gnaden und Guttaten/ so GOtt vom Abraham an/ in Egypten/in der Wüsten/ n Einnehmung des gelobten Landes/ biß auf damals gegenige Zeiten an seinem Volck gethan hat.





1. PReiß/ Ehr und danck anstimt dem HErren aller
nicht in vergessenheit lasst seinen Ruhm einsperr
von seines Nahmens Macht die Predigt schalle nu
den Völckern allerseits macht offenbar sein thun.
2. Von Ihm singt/ lasst sein Lob in eurem Munde wa
von seiner Wunderhand herkommet sprach zu halten/
rühmt seine Heiligkeit/derselben Hertze sich
erfreue/ welche Gott nachforschen embsiglich.
3. Dem HErren fraget nach/ und seine Macht hoch
sein Antlitz allzeit sucht/ nachdenckend offt betrachtet
wie vil Er Wunderwerck' und Zeichen hat gethan/
und was sein werthes Wort für Thaten wircken ka
4. Ihr/die euch Abraham für seine Kinder zehlet/
Ihr Sahmen Israels den Gott Ihm hat erwehlet/
Er ist der HErr und Gott/ der uns in obsicht helt/
Er richtet nach dem Recht(mit billigkeit) die Welt.

ndenckend ewiglich Er seines Bundes bleibet/
Wort/ was Er verheisst auf Kindeskind beschreibet/
f tausend für und für; sein Eyd mit Abraham/
ehet unverfälscht auf Isaâcs werthem Stamm.
einem Unterricht wards Iacob fürgeschriben/
soll die Pflicht unänderlich außüben/
sprach/ es soll diß Land/ reich/ früchtbar/ Edel/ groß/
fette Canaan, seyn deines Erbes Loß.
r selben Zeit bestund ihr Anzahl gantz geringe/
müssten leben nur als Frembdling' im gedinge/
einer Herrschafft sie zur andern wallten fort/
alter Herberg' aus/ an einen neuen ort.
ch dörffte sie kein Mensch (mit schaden thun) versehren/
onen straffet Er/ den seinigen zu Ehren/
ht tastet (sprach Er) die von mir gesalbten an/
ht der Propheten Volck werd' unbihl angethan.
lles in selbes Land ein' harte Theurung kommen/
orrath des Getraids und Brods ward hingenommen/
Joseph sandte Gott alsdann den theuren Mann/
ward zum Knecht verkaufft (zu ihrem Glück) voran.
er musst' im engen Stock die Füsse lassen zwingen/
ein um den Leib mit raßlen mussten klingen/
das sich Gottes Wort erfunden in der That/
seiner Seelen March durchläutert herrlich hat.
añ hies der Völcker Herr den Kärcker schnell aufschlies(sen
at jhn/aus Befehl des Königs/ lassen müssen/
stelte Joseph drauf der gantzen Hoffstatt dar/
Königreiches Schatz jhm unterthänig war.
ach seiner weis' er musst' Egyptenland bekehren/
sten des Volcks und Fürsten Weißheit lehren/
ndlich Israel selbst in die Gegend kam/
Jacob Frembdling sich befand' im Lande Ham.

*

13. GOtt segnete sein Volck / sie wuchsen / daß sie schinen
seyn grösser als der Feind / dem sie doch solten dien
drum war ihr Hertz verkehrt / sie waren disen feind /
und außzurotten sie mit List zusamm verEint.
14. Doch Moses ist daselbst sein treuer Knecht gewesen /
Und Aaron den Er Ihm zum Priester hat erlesen /
derselben Wunderwerck' all orten sie bekant
durch Zeichen machten dort am schlancken Nilus-stran
15. Er ließ des Tages Schein in Dunckelheit sich stecken /
Es müsste Finsternüß das Hertz und Auge schrecken /
der Elementen Krafft (nicht ungehorsam Ihm)
ein andre Krafft annahm / zu folgen seiner Stimm.
16. Die Wässer ihrer Ström' und Bronen sich entfärbe
Und sind geronnen Blut / drinn alle Fische sterben /
Es gab der Erden-schoß vil Krötten in der meng' /
auch ihrem Printzen selbst sein Zimmer war zu eng'.
17. Er sprach sein kräfftig Wort / unzifer sich herrühret /
In allen Gräntzen Läus' und Würme man verspühret /
an stat des Regen-tau der Hagel alles schmiß
zu grund' in ihrem Land / um sich mit Flammen riß.
18. Der Weinstock war verderbt / der Faigen-Baum zerbr
an allen Bäumen sich der Himmel hat gerochen / (chen
auf Göttlichen Befehl / Heuschrecken überall
beschmitzten Kraut und Laub / auch Kefer ohne zahl.
19. Das Gras' auf ängern / Veld' und Wisen sie abfrassen /
die Früchte waren auch verwüsstet gleicher massen /
biß endlich gar die Rach die Erst-geburt hinnahm /
und auff das edle Blut der ersten Erben kam.
20. Die andern mit vil Gold und Silber wol beladen /
fort zogen ohne Schad' und Mangel / voller Gnaden /

starck

starck / ungebrechlich / frisch / Egypten war erfreut
daß sie außzogen dort / von sorgen überstreut.
. Des Tages eine Wolck' ihr reisigs Läger zierte /
e Feuer-seule sie des Nachts mit Fackeln führte /
die Wachteln flogen her auff Göttliches Gebot /
gesättigt waren sie mit süssem Himmels-Brod.
. Den Felsen öffnet Er / draus Bronnen-Adern flossen /
dürrer Wüsteney die Bäche sich ergossen /
dann GOtt gedachte noch / was Er versprochen dort
dem frommen Abraham / mit einem wahren Wort.
. Also nun führet GOtt sein liebes Volck mit Freuden /
nd ließ in Wonn' und Lust die außerwehlten Weiden /
der Heyden Länder Er den seinigen gab ein /
der Völcker Geld und Gut ihr aigen müsste seyn.
. Damit sie ihren Rath nach seinem Rath gestalten /
cht konten sein Gesetz und Lebens-Rechte halten
und laisten / was Er hat gegeben für Gebott /
das Haleluja stets zu singen ihrem GOtt.

Lob Gottes.

Syrach 33. v. 27. ꝛc.

Was du fürnimst / so vertraue Gott von gantzem Hertzen / denn das ist Gottes Gebot gehalten / wer Gottes Wort glaubet / der achtet die Gebot / und wer dem HErren vertrauet / dem wird nichts mangeln.

Allerhöchster / Barmhertziger GOtt / du Heyland aller deren / die dir vertrauen / du unüberwindliche Festung ller / die zu dir Zuflucht haben / Ich rühme deinen heiligen Nahmen / und preise deine Warheit. Du hast von anbeginn der Welt her erwisen / wie Weise und Allmächtig u seyest / die deinen wunderlich zuführen / zuversorgen und ubeschutzen. Ich bitte dich hertzlich / laß deine Woltha-

ten auch über mich und die meinigen schweben / daß w
nach deinem göttlichen willen und wolgefallē / unser Leb
anstellen / deine Gebot halten / deinen befehlen folgen / d
ner Güte vertrauen / und deiner Wolthat geniessen m
gen. Bekehre unsere Feinde / die zubekehren sind / und b
zäume sie durch deinen hohen Arm / daß sie uns nicht b
schädigen / noch ihre hässige und verderbliche Rathschlä
außführen können / speise uns mit deinem himmlisch
Manna, mit dem Thau deines Trostes und Segens / züc
tige unsere Unart / bekräfftige unsere Schwachheit / u
führe uns durch die wüssten diser Welt / mit der Feue
seüle deiner göttlichē erleuchtung / in das gelobte Land d
ewigen Lebens / durch Christum unsern HErren / und S
ligmacher / Amen.

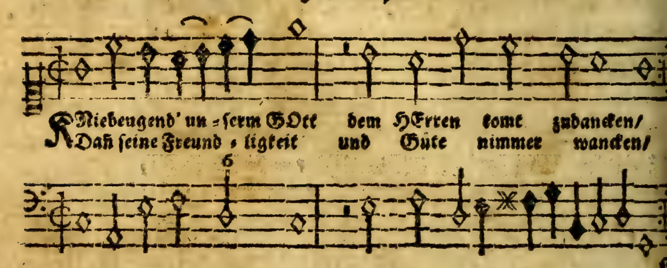
Der CVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 105.)

Je mehr GOtt gibt / je mehr man Ihn betrübt.

IST eine Erzehlung / wie übel und böߧlich die Israeliter die Göttl
chen Gnaden belohnet / und wie offt und schändlich sie GOtt m
ihren Sünden erzörnet / und seine Straffe verwircket haben / d
sie doch nur mit massen / als ein Vatter; und nicht nach Verdienst
als ein Richter gezüchtiget hat.

Halleluja.



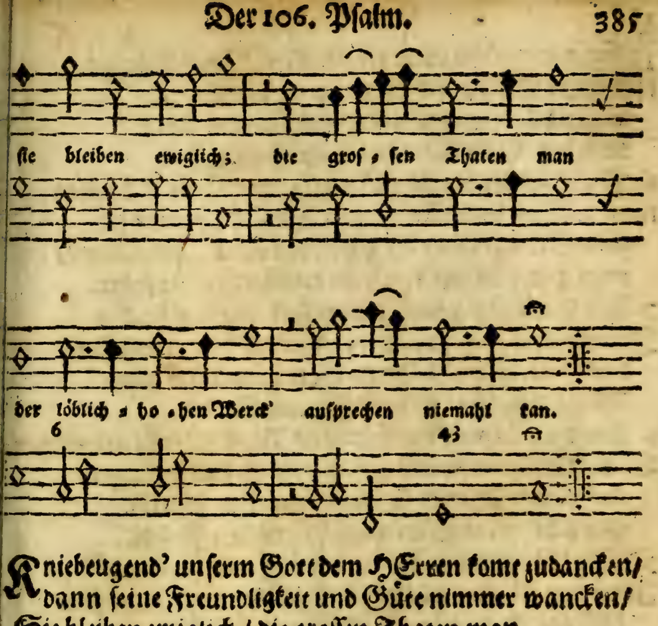


Dum Pater arripiens ferulas in tergore nati
inſligit, facit ut deſinat eſſe malus:
Sic quandoq; DEI pia caſtigatio Sanctos
corripit, æternè hos ne mala pœna premat.

Sie erzörneten Ihn mit ihrem thŭn. v. 29
Wann friſche rŭten nimt ein vatter, ŭnd abſtraffet
des Söhnleins ŭngebühr, er ihms zŭm beſſten maint;
Alſo Gott dŭrch ſein Creüz den übermŭth abſchaffet,
ŭnd zeiget, daß Er ſeÿ warhafftig ŭnſer freünd.



Scabioſa.
106.
Es reüete Jhn, nach ſeiner groſſen güte. v:45
Es rainigt und erfriſcht die ungeſunde haut
dem menſchen der es braucht das Scabioſa kraut:
Alſo kan Gott ſein volck vom greuel ihrer ſünder
durch ſcharffe züchtigung erlöſen u. entbinden



Kniebeugend' unserm Gott dem HErren komt zudancken/
dann seine Freundligkeit und Güte nimmer wancken/
Sie bleiben ewiglich / die grossen Thaten man
der löblich-hohen Werck' außsprechen niemal kan.
. Wol denen die dein Wort recht thuend' allzeit halten/
)ein angedencken HErr / laß über uns stets walten/
nach treuer Vatters-Gunst / die du vor langer Zeit
versprachest deinem Volck / dein' Hülff uns sey bereit.
. Daß wir mit Freuden-schall / das gute wolergehen
es außerwehlten Volcks / ergrösserr mögen sehen/
laß fruchtbar wachsen fort dein edles Aigenthum/
und deines Erbtheils Glück sey unser liebster Ruhm.
. Mit Sünden haben wir uns häßlich überhäuffet/
Ind des Gesetzes Zaum vom Halß' hinab gestreiffet/
(wie unsre Vätter auch) mißhandlet haben wir/
wir nahmen Büberey und Narren-tayding für.

5. Egypten müsste zwar die starcken Wunder ehren/
doch unsre Vätter sich daran nie wolten kehren.
da Ungehorsam sich erregt ans Meeresschos/
dein hohe Güte bald/ aus ihren Hertzen flos.

6. Zu seines Nahmens Ruhm Er dennoch sie ließ reisen
nicht hülffloß in der Angst/ sein' Allmacht zuerweisen
dem Schilff-Meer Er gebot/ davon es trocken ward/
man gieng als auf der Heyd durch dise tieffe fahrt.

7. Die ihnen hässig nach gefolgt sind/ musten sincken
Im abgrund eingeplumfft/ und in der See ertrincken/
daß keiner überblib/ dann Gottes beystand war
Allgegenwertig/ sie zu reissen aus Gefahr.

8. Zwar glaubten sie daselbst/ vons Wortes krafft gedrungen/
Dem Höchsten war sein Lob mit einem Lied gesungen/
doch seiner Wercke sie vergassen wider schnell/
und achteten nicht lang auf Göttlichen Befehl.

9. Die Wüssten musste bald den Lust und fürwitz büssen/
Im öden Wald versucht hat Gott dort werden müssen/
doch gab Er diser bitt/ und jhren willen statt/
biß daß für sattsamkeit geeckelt jhnen hat.

10. Ihr Lager offtermals sich wider Mosen setzte/
und Gottes heiligen den Aaron frech verletzte/
biß sich die Erd' auffthat/ des Dathans Rott verschlang/
den tollen Abiram zur Höllen abgrund zwang.

11. Die Rachflamm' unter sie wird hefftig angezündet/
der gottlos' Hauffe sich in Feuersbrunst befindet/
die unaußleschlich brennt / daselbsten zeichnet Gott
mit wol verdientem Ernst/ die ungezäumte Rott.

12. Noch dennoch haben sie in Horeb sich entböhret/
und ein gegossen Bild (in Kalbsgestalt) verehret/
dadurch sie Gottes Ruhm (der unvergleichlich ist)
verglichen einem Vieh/ das Graß und Futter frisst.

13. Ja

3. Ja jhres Heylandes und Gottes sie vergassen/
r sie so grosse Werck' am Nilus sehen lassen/
wie Er im Lande Ham der Boßheit nicht geschont/
wie schrecklich ihrem Feind das Schilff-Meer hat gelohnt.
4. Gott hat auch lassen nicht den unbihl so erkalten/
ertilgen/ wolt' Er sie/ wo nicht hett' aufgehalten
sein Außerwehlter Freünd der Moses disen Riß/
drauf wandt Er seinen Grimm/ und sie nicht sterben ließ.

*

5. Das edle liebe Land sie mit verachtung schelten/
Verheissung sie nicht mehr unglaubig lassen gelten/
und murren wider Jhn/ im Lager/ wollen auch
nicht mehr gehorsam seyn/ nach alten bösem brauch.
6. Da müsste sich die Hand des grossen Gottes rüsten/
ß Er sie nider schlug'/ und tödtet' in der Wüsten/
auch jhren Sahmen Er verwarff/ daß sie numehr
bey Heyden mussten seyn/ zerstöbert hin und her.
7. Des Baal-Peors Sect sie sich verleiten lassen/
nd von dem Opffermahl der todten Götzen assen/
Also erweckten sie den Eyfer Gottes bald/
daß Er sie nach Verdienst abstraffte mit gewalt.
. Bis Pinehas hintratt/ und klüglich hat gerichtet/
ardurch die Plag erwehrt/ die Sache war geschlichtet/
diß jhm gerechnet stets war zur Gerechtigkeit/
daß seinen Erben blib/ das Priesterthum bereit.
9. Am Haderwasser sie zu zörnen Gott bewegten/
em armen Mose dort manch' üble Plag anlegten/
Ja sie betrübten Jhm sein Hertz durch jhre Schuld/
daß jhm sind Wort entschlupfft aus grimm und Ungedult.
o. Die Völcker/ die sie doch (wie Gott geboten) solten
ertilgen/ dennoch sie nicht gar vertilgen wolten/

sie untermengten sich mit allen Hayden ein/
und musten Jener Werck' auch nachgeäffet seyn.

21. Nachfolgends haben sie gedienet ihren Gözen/
damit in ärgernis das ganze Land zu sezen/
bis endlich jhre Söhn'/ und Töchter wurden gar
im Molochsthall verbrant/ auff teufl schem Altar.

22. Ja jhrer Kinder Blut (von jhrem Blut entsprossen)
Im Gözenopffer sie unschuldiglich vergossen
In Canaan/ dardurch mit Sünden angesteckt
und durch Blutschulden ward das gute Land befleckt.

23. Es musst' Unrainigkeit den rainen Gott verdriessen/
Vor dem sie Hurenspil unschambar sehen liessen/
drauf wuchs sein Widerwill'/ ein abscheuch Er gewann/
sein Volck und Erbe galt nichts mehr/ als wie voran.

24. Die Hayden mussten nun mit schärffe sie regiren/
Der Feind musst über sie gestrenge Herrschafft führen/
Nun wurden Maister die/ so jhnen waren gramm/
die Demuth izund wol gezwungen ihnen kam.

25. Sie waren offt erlöst/ doch sie bald wider stuzten/
und den getreuen Gott mit neuem frevel truzten/
drum waren sie gering'/ in Missethat verzehrt/
Noch sah' Er ihre Noth/ und ihre klagen hört'.

26. Es reut' endlich Ihn/ nach seiner Güt'/ und dachte
an seinen werthen Bund/ den Er mit jhnen machte/
ließ sie Barmherzigkeit für allen finden noch/
bey denen/ die sie hart geschlossen in das Joch/

27. HErr hilff uns/ unser Gott/ in Trübsall und in freuden/
und bring uns widerum zusammen aus den Hayden/
deins Nahmens Heiligkeit/ als wie es sich gezimt/
mit Danck erhoben werd'/ und stets dem Lob gerühmt.

28. Gelobet sey der HErr/ den Israel verehret/
als ihren höchsten GOtt/ so lang unendlich wehret

die

die ewig' Ewigkeit / das Volck bekenne frey/
daß Amen ihr Beschluß und Haleluja sey.

Um Vergebung der Sünden.
Ephes. 2. v. 4. ꝛc.

GOTT der da reich ist von Barmhertzigkeit/durch seine grosse Liebe / damit Er uns geliebet hat/ da wir todt waren in Sünden/ hat Er uns samt Christo lebendig gemacht/ (denn aus Gnade seyt ihr seelig worden) und hat uns samt Jhm aufferweckt/ und in das himmlische wesen gesetzt in Christo JEsu/ ꝛc.

GErechter GOtt / gnediger Vatter / du hast uns alle Treu und Lieb erwisen; unser widergeltung ist Undanckbarkeit/ du hast uns/ so vil anlaß dich zu lieben gegeben; wir geben dir so vil reitzungen uns zu hassen/ du hast uns durch die H. Tauffe ins Buch des Lebens eingeschriben; wir verlaugnen mit boßheit dise Gnade / und lifern uns dem Sathan gefangen/du ertheilest uns alle Augenblick Kennzeichen deiner Gütigkeit; wir machen dir allein bittere Gedechtnis unsers frevels und muthwillens / du beschirmest uns vor allen Feinden; wir verlassen dich/und haltens wider dich mit deinen und unsern Feinden. Ach wir sind todt in Sünden / und du allein machest uns lebendig aus Gnaden/ Ach HErr gedencke unser nach der Gnade/ die du deinem Volck verheissen hast/ beweise uns deine Hülff/ daß wir dancken deinem H. Nahmen / und rühmen dein Lob / daß bitten wir umb Christi JEsu willen/ Amen. Haleluja.

Der CVII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 106.*)

Gottes Hand / hilfft zu Wasser und Land.

JSt eine Auffmunterung / daß man in Trübsall und Verfolgun gen/ in Gefängnüß / Kranckheit / Wassers-Noth / theurer Zei und Auffruhr / GOtt anruffen / und Ihm für seine Errettun Danck und Lob geben solle.





In trabe contingit qui littus amabile, nave
submersâ, grates solvit, agitq; DEO.
Omnia te quæ demisere pericula salvum
officii moneant commeminisse tui.

Die schrien zum Herren in ihrer noth. *v. 28*

Wer auß dem schifbruch kan auff einem holz entweichen
und kommet ans gestatt, wie frölich lobt er Gott?
So offt du rettung hast, so offt du die danckzeichen
auffrichten disem solt; der dir hilfft auß der noth.



und Er das trocken widerum wasserreich
machte. v. 35

Die Mooßblum wachset gern im feuchten u. marast
und dient zur artzeney: Also ohn unterlaß
zeigt Gott nicht nur allein was Er vermag auff erden
im wasser täglich auch kund seine wunder werden.

1. Andächtig dancket Gott/ des HErren Ruhm einschreibet/
weil voller Freundligkeit sein' Huld und Güte bleibet
sprecht aus des Höchsten Lob/ Ihr/ die Er euch aus Noth
erlöset mächtig hat / komt/ preiset euren Gott.

2. Ihr die Er außerwehlt von Abrams grossen Stammen/
und aus der Länder Schoß beruffen hat zu sammen/
wo Eos weckt die Sonn'/ und wo sie schlaffen geht/
und wo sich Arctos weist/ und wo das Meer entsteht.

3. Die in der Wüssteney sind Irrsam angestanden/
auff ungebantem Weg'/ und keine Wohnstatt fanden/
aus Hunger lähr im Bauch/ aus Durst die Zungen dürr/
in denen Seel' und Geist verschmachten musten schier/

4. Doch als sie in der Noth zu Gott dem HErren rieffen/
Hat er sie Loßgezuckt aus diser Unglücks tieffen/
aus diser schweren Angst / und ihnen eine Statt/
zu sicherm Auffenthalt verlihen günstig hat.

5. Die sollen alle Gott um seine Güte preisen/
der so vil Wunder pflegt uns Menschen zu erweisen/
die Seele welche Durst nach Ihm/ und Hunger hat/
mit Gütern Er anfüllt/ und macht sie reich und satt.

6. Die in der Finsterniß und Dunckelheit gefangen
im Kettenzwang gepfrengt/ dieweil sie weg gegangen/
aus des Gehorsams Pflicht / vom guten abgewandt/
zurissen haben frech der Schuldigkeiten Band.

7. Drum müsste sich ihr Hertz mit aignem Unglück plagen/
In dem sie ohne Trost verstrickt und Hülff-loß lagen/
da sie den HErren dort anrufften in der Noth/
und Diser ihnen halff aus fürgefallnem Spott.

8. Und führet sie heraus/ von trüben Finsternissen/
hat ihrer Ketten-Band eröffnet und zerrissen/
die sollen dancken GOtt/ um seine grosse Gnad'/
in dem Er hat verbracht so grosse Wunderthat.

9. Der ähtnen Thürnen Pfost und Angel Er außwegen/
und sie gewaltig kan zur Erden niderlegen/
die Rigel Er zerschlägt/ von Eysen/ ärtzt und Stahl/
noch stärcker ist sein Arm / als Harnisch und Metall.

10. Die Narren/ welche Straff' aus selbst-gemachten schu
von wegen viler Sünd' und fehler/ müssten dulden/ (den
daß ihnen Tranck und Speis' ein grauß und eckel war/
ja/ daß sie wurden kranck mit tödlicher Gefahr;

11. Die kamen in der Angst den HErren anzuflehen/
biß daß Er über sie/ ließ seine Gnad' aufgehen/
Er sandte her sein Wort / das sie gesunde machte/
und wurden wider aus des Grabes Schlund gebracht.

12. Die sollen preisen Gott/ um seine grosse Güte/
wie Er mit Wunder uns die Gnadenhand herbiete/
sie sollen opffern danck/ und sagen weit und breit/
die Wercke die Er thut/mit Lust und Freudigkeit.

*

13. Die so auf hohlem holtz durch Flut und Winde wallen/
und denen pflegt zur See Schifhandlung zu gefallen/
da sie erfahren offt/ was diser grosse HERR/
mit ungegründter Macht für Wunder wirckt im Meer.

14. Wie auf sein Wort ein Sturm sich forchtsam offt erreget/
der aller Wellen grund' hab' ängstiglich beweget/
daß sie bald Sternen-hoch/bald tieff zur Höllen- schlund
verzucket schinen seyn / ihr Hertz in zittern stund.

15. Gleich einem trunckenbold sie daumleten/ und wanckten/
ohn Hoffnung/ohne Rath/dem Leben schon abdanckten/
da sie den HErren nur in ängsten rufften an/
und Er hat widerum gestillt den Ocean:

16. Sie aus der Angst gebracht/die Lufft und See geschwinde
Erhaitert und gestillt / es legten sich die Winde/

da-

daher sie fro/ daß sich diß Unglück abgewandt/
wann sie nach hohem Wunsch erreicht das liebe Land.
7. Die sollen loben Gott/ um alle seine Gnaden/
r mit vil Wundern kan die Menschen überladen/
erklingen soll sein Preiß in häuffiger Gemein/
und in der Alten Mund sein Ruhm erhoben seyn.
. Die denen ihre Bäch' aus heissem strahl der Sonnen/
rtrocknet/ und die Quell' auß dorrt in ihren Bronnen/
daß itzund wär ihr Land (sonst fruchtbar) öed und bloß/
weil der Innwehner Sünd und Boßheit wuchs zu groß.
. Und Er den dürren Grund hat widerum gewässert/
it Bronnen-quellen / Tau und Regen außgebessert/
die außgehungerten dahin gesetzet hat/
zu ihren Wohnungen gegeben eine Statt.
. Beseen sie das Veld / Weinberge pflanzen möchten/
amit sie jährlich Früchť in ihre Häuser brächten/
und GOtt sie segnete / sie reichlich hat gemehrt/
auch ihnen fettes Vieh und Weide gnug beschert.
1. Die / welche niderdruckt des bößwichts Joch getragen/
er sie gemartert hart mit Drangsall Zwang und Plagen/
da auff die Fürsten selbst Verrachtung hat geschneyt/
da alles irrig-wüsst/ hieng in Uneinigkeit.
2. Und Er dem Armen hat geholffen auß Beschwerden/
aß seine Kinder sich gehäufft gleich grossen Herden/
die Frommen sahen diß / erfreuten sich dabey/
daß aller Boßheit nun das Maul gestopffet sey.
3. Wer sind dieselben nun / die rechte Weißheit lieben?
Und halten alles diß im Hertzen eingeschrieben?
Sie werden mercken dann auffsichtig und geneigt/
Wie vil Wolthaten GOtt der ganzen Welt erzeigt.

Schutz-

Schutz GOttes.

Matth. 9. v. 12. 2c.

Die Starcken bedörffen des Artztes nicht / sondern Krancken 2c. Ich bin kommen die Sünder zur B[illegible] se zuruffen / und nicht die Frommen.

BArmhertziger liebreicher GOtt / du Zuflucht aller an[illegible] fochtenen / dir dancken wir / dich ehren wir / dich anbe[illegible] wir / denn du bist freundlich und deine Gnade wehret e[illegible] glich / die Irrenden leitest und führest du / die gefangenen [illegible] ledigest du / die krancken heilest du / die Nothleidenden [illegible] test du / die hungerigen sättigest du / die dürstigen tränc[illegible] und erquickest du / die betrangten und geplagten schützest [illegible] die sündigenden züchtigest und besserst du / und dein hol[illegible] Arm reichet über den gantzen Erdboden / daß du alle die[illegible] nigen in deine Sorg und Obhut nehmest / die dir vertrau[illegible] Wir dancken dir / mein gnediger Vatter / daß du uns v[illegible] Jugend auf / biß hieher / aus so mancherley Gefahren / dar[illegible] nen wir / ohne dich / hetten müssen verderben / und zu grun[illegible] gehen / so wunderlich und gütig gerissen hast / bleib noch f[illegible] ner bey uns / und hilff uns hier ritterlich ringen / und dur[illegible] Tod und leben zu dir dringen. Daß gib und verleihe uns u[illegible] deines lieben Sohns JEsu Christi unsers HErren Wille[illegible] Amen.

Der CVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 107.*)

Wol regiert / wann GOtt führt.

DAvid opffert GOtt Danck / wegen seiner unendlichen Gna[illegible] und Barmhertzigkeit / damit Er ihm und allen frommen beyg[illegible] standen / erzehlet seine berühmte Siege und Triumph / und bitt[illegible] um fernere Hülffe.

Ei[illegible]



t circum glomerantur Apes à Rege vocatæ
hoc, quocunq; loco, turba, manente, manet.
ic populi ad nutum Sancti dum Principis adsunt
publica res summo floret ubiq; gradu.

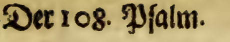
r wil mich führen in eine vesste statt! v. 10
leich wie die Bienlein sich um ihren weisel machen
sie weichen, wo er weicht, und bleiben wo er bleibt:
 geht gemainer nuz auch fort; wann Fürsten wachen
und unterthanen stets gehorsams lieb antreibt.

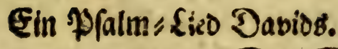
Faigenbaum. Ficus.



deine gnade reichet, so weit der himmel ist. v. 4

Der süsse faigenbaum mit angenehmer frucht
erfreut; drum wird er offt vonn kindern heimgesucht.
Auch also Gottes gnad uns billich soll anlocken,
dasz wir die gnadenfrücht in unser herz abpflocken


Der 108. Psalm.


Ein Psalm-Lied Davids.

Recht ists mein Ernst/O Gott? ich wil dein' Ehr an - rich - ten
(so viel mir möglich ist) mit singen und mit dich - ten/

wolauff mein Psalter-Chor/ wolher mein Härpf - fen Spiel/

bey früher Morgenröth' ich GOtt anruf - fen wil.

Recht ists mein Ernst/ô Gott/Ich will dein' Ehr' anrich-
(sovil mir möglich ist)mit singen und mit dichten/(ten/
wolauff mein Psalter-Chor/wolher mein Härpffen-spil/
bey früher Morgenröth Ich Gott anruffen wil.
. Ich wil/HErr deinen Ruhm/bey allem Volck außbreiten
ch wil dein wehrtes Lob erheben bey den Leuten/

 denn

Denn deine Gnade kan den Himmel über gehn/
und deine Warheit reicht/ so weit die Wolcken stehn.
3. Erhebe dich; so hoch die Sternen sind erhoben/
in allen Ländern laß/ HErr deine Güte loben/
laß deine lieben Freünd' erledigt freuen sich/
mit deiner Rechten hilff/ und höre gnädig mich.
4. In seinem Heiligthum lässt Gott sein Wort erklingen/
daher pflegt mir das Hertz für freüden auf zuspringen/
abtheilen wil ich nun des Sichems reiche Statt/
und messen, wo das Thall zu Suchot Gräntzen hat.
5. Das streitbare Gefild' in Gilead mich ehret/
Manaße sich zu mir als seinem Printzen kehret/
die Macht ist meines Haubts das redlich' Ephraim,
mein Kriegsfürst Juda heisst/ der höret meine Stimm.
6. Der stoltze Moabit, wiewol er sich befleissen/
wird offt des widerstands/ soll doch mein Waschtopff heisse
die Schuh' ich strecken wil auf Esaus fetten Grund/
Es jauchtzet gegen mir der Palæstiner Mund.
7. Wer wil/ nach meinem Rath/ mir eine Vestung bauen
Wer wil mich weisen fort durch Edoms Berg' und Auen
wirstu es Gott nicht thun? wiltu uns hassen jtzt
und lassen unser Heer ohn Haubt und unbeschützt?
8. Ach schaff uns beystand/ HErr/ in unsern strengen nöth
Es ist verlohren doch/ mit Menschen hülff' und räthen/
mit Gott soll unser Werck allein seyn wolgethan/
Er ists/ der unsern Feind' im Koth vertretten kan.

Für die Christliche Kirche.

Tob, 12. ℣. 7.

Der Königen und Fürsten Rath und Heimligkeit sc
man verschweigen / aber GOttes Werck soll ma
herrlich preisen / und offenbahren.



um fervent nova musta, suis sua dolia spumis
conspurcant, proprii turpia signa mali.
um malus eructat convitia mente protervâ
credit obesse aliis; sed nocet ipse sibi.

wolte den fluch haben, der wird ihm auch kom̃en. v. 17

Dann schaümt das neüe Bier mit trüben gesst es nezet
sein aigen fass mit ein, und selbst besudelt sich:
o wan ein böses maül des nächstens glimpf verlezet
s aigne gunst und glück verderbt muthwilliglich.



seiner tage müssen wenig werden. v. 8

Der merzenbecher sprosst, so bald der früling steht
in seinen ersten züg, jedoch auch bald vergeht:
Also die bösen auch, wiewol sie zeitlich blühen
doch zeitlich widerum in ihr verderben ziehen.

Llmechtiger/Gütiger Gott / wie gut bistu den Men-
schen die auf dich trauen/und der Seelen die nach dir
gen. Deine Gnade reichet so weit der Himmel ist/ und
ne Warheit so weit die Wolcken gehen / hilff mir mit
ner Rechten und erhöre mich/ du bist der grosse Siges-
rst/der Hertz und Muth seinen lieben und freunden ge-
/und seinen Feinden nemmen kan. Gib deiner Kirchen
eg und Triumph wider jhre Verfolger/laß sie in Fride
Ruhe dir dienen/ lobsingen und dancken. Gib jhren
itglidern und Glaubengenossen das Band der Christ-
en Einigkeit/ damit sie durch spaltungen / Secten und
ttengeister nicht getrennet und verwůsstet / sondern
ch deine Macht fest in einander gefüget und erbauet
rden. Bekehre und lencke jhre Widerwertigen/ daß sie
n Liecht und Warheit erkennen / und dir die Ehre ge-
/ Schaffe uns Beystand in der Noth/den Menschen-
lffe ist kein Nutze/ mit dir wollen wir Thaten thun/ und
wirst unsere geistlich und leibliche Feinde untertretten.
as wollestu thun / um deines liebsten Sohns / unsers
Erren und Heylandes willen/Amen.

Der CIX. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 108.*)

GOTT strafft / wo böses hafft.

Avid weissaget / wie Judas den HErren Christum verrathen/ und sein aigen Volck die Juden Jhn zum Creutz überantworten; ber sie auch als blind-verstockte halßstårrige Sünder/ die zeitlich d dort ewig/sollen verflucht und verstossen werden.

Ein Psalm Davids vorzusingen.



1. Quell aller Gütigkeit (ô Gott/mein Ruhm) nit schweig
du sihest Ja/wie sich der gottlos' Hauff' erzeige?
daß sich ihr falscher Mund' eröffnet wider mich/
daß ihre Zunge droht mit Scorpionen-Stich.

Sie lassen (mir zu Leid) ihr Gifft mit Worten schiessen/
urſach wider mich feindseligkeit beschliessen/
In dem ich liebe sie/ sind sie gehässig mir/
Ich aber mein Gebet auffopffern wil zu dir.
Um meine Wolthat sie Boßheiten mir erweisen/
weil ich bin ihr Freund; sie mich mit feindschafft speisen/
Laß dem Tyrannen auch ihn zu gehorsam stehn/
der Sathan müsse stets an seiner Rechten gehn.
Wer Lehr' annihmt von jhm/ der müsse Gottloß leben/
' Andacht und Gebet voll wust und unflat kleben/
sein Lebensfaden müss' jhm abgeschnitten seyn/
Ein ander in sein Amt sich dringe kecklich ein.
Die Kinder er verlass' als Waysen / voll beschwerden/
ein liebes Weibe müss' ein' arme Witibe werden/
und die Nachkömlinge gehn Irr ums Bettelbrod/
als die verdorben sind mit schaden / schand und spott/
All sein Vermögen soll der Wucher- Mammon saugen
frembde rauben jhm sein Gut/ vor seinen Augen/
es thu' jhm niemand guts / Ja seine Waysen nicht
mitleiden finden Je/ noch rath/ noch Zuversicht:
Es müsse sein Geschlecht vergehn durch Krieg und mörden/
ein Nahm' im andern Glid müss' außg[illegible]get werden/
Der HErr gedencke stets der Eltern Missethat/
und was die Mutter je vollbracht für Sünden hat.
Des HErren Rach-aug hart verfolge sein beginnen/
Sein angedencken müss' auff Erden gantz zerrinnen/
dieweil er ohn erbarmd Elende hat gequelt/
und der betrübten Seel' arglistig nach gestellt.
Er hat den Fluch erwehlt / der soll jhm häuffig kommen/
Den Segen er verstieß/ der werd' auch hingenommen/
den Fluch er als ein Hembd' anzieht/ der einwarts sinckt
als Wasser/ wie Gebein' Oel-fettigkeit ein-trinckt.

10. Er bleib' jhm als ein Kleid an seinem Leibe hangen/
und einem Gürtel gleich/damit er sey umfangen/
so geh' es allen gleich/ vom HErren/ welche sich
entgegen streuben mir/ und klaffen wider mich.

11. HErr/ HErr/sey du mit mir/um deines Namens will
Las dein' errettung mich mit Trost und Gnad' erfüllen/
dann Ungewitter mich mit Armuth übergiesst/
das Hertz in meinem Leib erschlagen hefftig ist.

12. Als wie ein Schatten weicht; also ich auch vergehe/
dem blöden Heuschreck gleich/ ich stets in flüchten stehe/
von fassten meine Knie abbrechen matt und schwach/
Ich bin ohn fett und fleisch aus Angst und Ungemach.

13. Ihr Sprüchwort muß ich seyn/vil spott hab' ich erlitte
wann sie anschauen mich/das Haubt sie hönisch schütten/
HErr mein Gott/steh mir bey / damit sie dise Kunst
von deiner Hand absehn/ und mercken deine Gunst.

14. Sie fluchen; segne du/und ob sie an mich setzen;
mit schanden weichen sie/dem Knecht wird sich ergetzen/
mein Widersacher muß mit schmach seyn eingestreut/
mit spott seyn angethan/ als wie mit einem Kleid.

15. Ich aber wil dir danck und Lobgesäng auffspilen/
und dich mit freyem Mund hochrühmen unter vilen/
Gott schutzt des armen Recht/ außgiesst den Wolckēbruch
auff den/der jhn verdammt mit falschem Urthel-spruch.

Leiden Christi.

Sap. 2, ℣. 21. &c.

Ihre Boßheit hat sie verblendet / daß sie Gottes heim
lich Gericht nicht erkennen / denn die haben der Hoff-
nung nicht / daß ein heilig leben belohnet werde / und
achten der Ehren nichts / so unsträffliche Seelen ha-
ben werden/

O du



Hæc invicta manus, rutilo quæ fulgurat ense
cuncta tremore implet, cuncta pavere facit.
Prostrati ante illam populi, Regesq; Ducesq;
Imperium agnoscunt, votaq; juncta ferunt.

Hersche unter deinen feinden. ψ 2

Unüberwindlich ist die hand, die hier entblösset
das außgezuckte schwerd, macht alles seyn voll forcht
von aller Prinzen stolz sie sich bedienen lässet
gern oder ungern, ihr wird überall gehorcht.



deine kinder werden dir geboren, wie
der taū auß der morgenröthe. Ps. 110. v. 3

Wie der Limoni baum holdseelig riechend blüht
und man auch schöne frücht an seinen ästen siht:
Also ist Gottes kirch, in ihr sind stets zū schauen
vil pflanzen, blüh u. frucht das himelreich zūbauen

O Du Lämmlein Gottes HErr JEsu Christe / das der Welt Sünde trägt / wie grossen Undanck hastu auff der Welt erfahren und leiden müssen / du zeigest deinem verrätherischen Jünger den Wege zum Leben; Er überantwortet dich zum Tode / du suchest sein Heil und Seligkeit; er redet gifftig wider dich / er verursachet daß du ein Fluch am Holtz des Creutzes wirst; und zieht damit selbst den Fluch an / wie ein Hembde / der in sein Innwendiges gangen wie Wasser / uñ wie Oele in seine Gebaine. Die Juden denen du so vil und heuffige Gutthaten gethan / übergeben dich den Römern zum tode; Du hast sie auch widerum den Römern zu ihrem eussristen Untergang und Verderben übergeben / du hast müssen ihr Spott seyn; sie sind widerum der gantzen Welt zu spott worden. Freylich ist die Rach deines Bluts über sie und ihre Kinder kommen / denn sie sind halßstärrig in ihrem Irrthum / daß sie auch ewig verdamt werden müssen. Mein Gott / laß uns ihren Fall zur Warnung dienen / daß wir nicht sicher sind / alles böses meiden / und in deinen Gebotten treulich wandeln mögen / so wollen wir dir mit Mund und Hertzen dancken. Erhöre Uns. Amen.

Der CX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 109)

Zeitliches Leiden / ewige Freuden.

DAvid verkündiget von des HErrn Christi ewigem Königreich und Priesterthum / wie Er nach seinem Leiden / zur Rechten GOttes sitzen / und über alle seine Feinde sigreich triumphiren werde.

Ein Psalm Davids.



1. Zu meinem HErren hat der höchste HERR gesprochen
hieher zur Rechten sitz erhoben/ biß gerochen
Du an den Feinden bist/ bis sie von mir gewiß
und wehrloß sind gelegt zum Schemel deiner Füss'.

2. Es wird der grosse Gott die Herrschafft aller Enden/
den Scepter deines Reichs/ aus seinem Sion senden/

bis

biß daß du außerwehlt der Feinde HErr und Fürst/
In ihrer Mitten selbst den Thron besteigen wirst.
Nach wol erhaltnem Sieg dein Volck wird Opffer geben/
n heilig-rainem Schmuck nach deinem willen leben/
die Kinder/ welche man dir Neugebohren bringt/
sind wie der Thau der früh zur Morgenröth' entspringt.
Geschworen hat der HErr/ dich höher zubetreuen/
machen grösser dich (diß wird Ihn nicht gereuen)
dein Priesterliches Ambt/ soll blühen Immerdar/
wie's auff besondre weiß bey Melchisedek war.
Der HErr so allzeit ist/ und bleibt zu deiner Rechten/
schmeissen Könige (die wider dich zufechten
sich samlen) dapffer wird / wann billich sich in Ihm
auffwecken lassen wird der lang-verdiente Grimm.
Er wird der Haidenschafft als Richter sich vorstellen/
einer grossen Schlacht sie bändigen und fällen/
Ihr auffgeworffen Haupt (ob selbes schon regirt
sehr grosser Länder Macht) von Gott gestürzet wird.
Zwar wird entgegen Ihm der Bach am Wege fliessen/
us dem Er einen Trunck wird durstig hohlen müssen/
Jedoch wird Er hernach sein Ehrenhaubt empor
auffheben/ und dardurch berühmter seyn als vor.

Vom Reich Christi.

Heb. 7. ℣. 24. &c.

Christus/ darum/ daß Er bleibet ewiglich / hat ein unvergänglich Priesterthum / daher Er auch selig machen kan immerdar / die durch Ihn zu GOtt kommen / und lebet immerdar / und bittet für sie.

HErr JEsu Christe/ du ewiger König der Ehren / der du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vatters / in Majestät und Herrligkeit/ wir dancken dir / daß du durch

dein Leiden uns das ewige Leben erworben / ein unv
gängliches Priesterthum angerichtet / und deine Fein
zum Schemel deiner Füsse gelegt und überwunden ha
laß das Scepter deines Reichs herrschen / daß dir dei
Kinder gebohren werden/wie der Thau aus der Morge
röthe/ die nicht allein selbst deiner heiligen Kirchen wah
Glidmassen sind / sondern auch durch jhren fruchtbar
erbäulichen Wandel auch andere wachsen und grüne
und also dein Reich geEhret und vermehret machen. La
uns erkennen/ daß wir auch deinem Exempel nachfolge
und durch vil Creutz und Trübsall ins Reich Gottes ei
gehen müssen/ bitte für uns/deinen himmlischen Vatte
daß wir in Noth und Tod erhalten/und um deiner Ma
ter und Todes willen/Mitburger des ewigen Jerusalem
werden mögen/Amen.

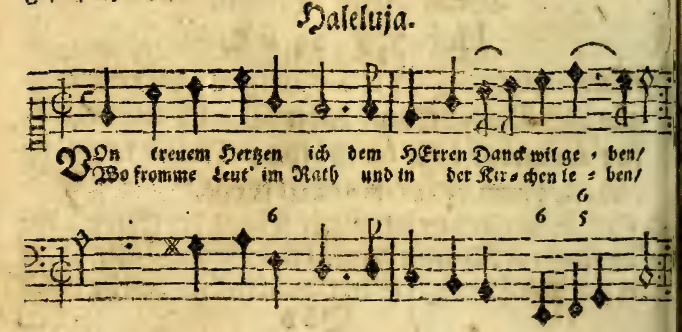
Der CXI. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 110.*)

Was GOtt thut / ist nutz und gut.

JSt ein Oster-Liedlein / darinn die Juden GOtt für seine schön
Ordnungen in allen Ständen / auch für allerley geistlich- un
zeitlich-erzeigte Woltbaten frölich gedanckt / und in GOttesforcht
geprisen haben.

Haleluja.





Mirum; ex defuncto nascuntur mella Leone
et nutrit vivas putre cadaver apes:
Occidit ut Leo regali de stemmate Judæ
nos Evangelii nectar habere facit.

v. 4
Er hat ein gedechtnis gestifftet seiner wünder.

Des Simsons todter löw ein wünder hat erwisen
in dem ein bieneschwarm in ihm erwachsen war:
Der löw aüs Judas stamm wird billicher geprisen
weil Er macht nach dem tod sein Nectar offenbahr.



groß ſind die wercke des Herren. v.2

Dreÿblättricht ihre blům Phalangium herweiſt
ůnd in dem půrpůrfeld als mit goldtröpfflein glei
Alſo hat Chriſtůs aůch in ůnſer herz gegeben
der ganzen Gottheit pfand, nach ſeinen ſchaz zů
ſtreben.



Von treuem Hertzen ich dem HErren danck will geben/
wo fromme Leut' im Rath und in der Kirche leben/
des HErren Wercke sind sehr groß und wolgethan/
wer achtung hat darauff / sibt eitel Lust daran.
. Sein' Ordnung löblich ist/ und herrlich wird geEhret/
in Heil-gerechtigkeit ohn alles Ende wehret/
von seinen Wundern Er ein angedencken hat
gestifftet/ weil Er ist Barmhertzig voller Gnad':
. Er will denselben/ die Jhn förchten/ Speise schencken/
nd des geschlossnen Bunds in Ewigkeit gedencken/
die grossen Thaten macht Er seinem Volck bekant/
zum Erb' Er ihnen gibt der Hayden schönes Land.
. Was seine Hand außwirckt/ auf Recht und Warheit ste-
echtschaffen sein Gebot geraden Wege gehet/ (het/

sie

sie sind für aller Zeit veränderungen frey/
und werden fortgepflantzt durch Redligkeit und Treü.
5. Dem außerkornen Volck/ das sich zu Gott hinwendet
mit Hertzen/ That und Mund'/ Er ein' Erlösung sendet.
den Bund/ den Er mit uns geschlossen fesst und wol/
zusaget Gott/ daß Er verbleiben ewig soll.
6. Sein Nahm' erschrecklich ist und heilig. Wer anfanget
zuförchten g'aubig Gott/ der Weißheit Cron erlanget/
Diß ist der Klugheit Bahn/ und welcher Jederzeit
drauf geht/ desselben Lob fortblüht in Ewigkeit.

Vom H. Abendmal.

Exod. 15. ℣. 11.

HERR/ wer ist dir gleich unter den Göttern? wer ist dir gleich/ der so mächtig/ heilig/ schrecklich/ löblich und wunderthätig sey?

Allweiser und Großmechtigster GOtt/ wie löblich und herzlich hastu das Werck unserer Seligkeit angeordnet/ du hast als ein gnediger und barmhertziger Vatter eine Gedechtnis deiner Wunder gestifftet. Dein Allerliebster Sohn macht uns gerecht/ durch seine verurtheilung Lebendig; durch seinen Tod/ durch seinen Allerheiligisten Leib und Blut speiset und trencket Er uns/ und gedencket ewiglich an seinen Bund. Die Wercke deiner Hände/ sind Warheit und Recht/ alle deine Gebot sind rechtschaffen/ sie werden erhalten Immer und ewiglich/ und geschehen treulich und redlich. Du sendest eine Erlösung deinem Volck/ und verheissest/ daß dein Bund ewiglich bleiben soll. Hilff mein Gott/ daß wir deine Weißheit und Liebe erkeñen/ rühmen und preisen/ deinē heiligen und erschrecklichen Nahmen förchten/ und gib daß dise deine Forcht in uns/ die rechte Weißheit und Klugheit gebehren möge/ dami



Amplexus veneris sequitur dum cæca Coturnix
aucupis insidiis illaqueata perit:
Sic injustorum dum spes mala vota coronat
exitus hæc illis exitiosa facit.

[W]as die gottlosen gern wolten, das ist verlohren.
[I]ndem das pfeifflein rüfft der wachtel, u. sie glaubet
das weiblein nahe seÿn, sie in das nezlein fellt:
Wann der gottlose maint zu sigen, er beraubet
von allem hoffnungstrost zum spott wird fürgestellt



den fromen gehet das liecht auff im finster=
niß. V. 4

Ein heilsam kräutlein ist die Müntz u. dienet wol
daß man sie zum gebrauch auffheben fleissig soll:
Also ist Gottesforcht, ein sahmen welcher gibet
auffnehmen u. gewalt, wol dem, der sich drinn
übet.

mit wir also hier leben daß wir deine Einsetzungen
d Ordnungen mit Nutz und Frucht gebrauchen / dort
ig bey dir leben und deiner Gnade geniessen mögen.
as verleihe uns / um deines Allerliebsten Sohns JEsu
hristi / unsers Mittlers und Fürsprechers willen / Amen.

Der CXII. Psalm.

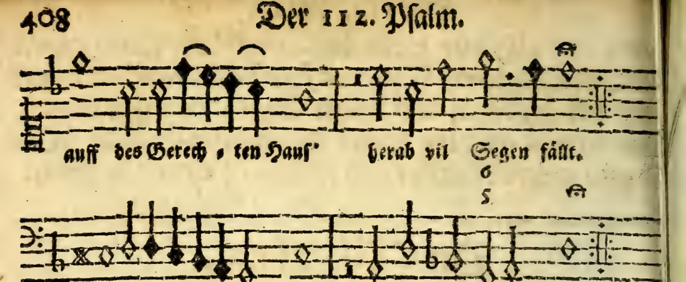
(*In vulgatâ Psal. 111.*)

Trost und Muth / der Frommen Gut.

ISt ein Lob-Spruch / der Frommen und Gottseeligen Hertzen / wie reichlich ihnen GOtt ihre Arbeit / ietzt und künfftig / in Glück nd Unglück (wie sauer auch der Gottlose drüber sehen mag) zuvergelten pflege.

Haleluja.





1. O Wol dem Jenigen/ der Gottesforcht hoch achtet/
der himmliſchen Befehl mit lieb und Luſt betrachtet/
deſſelben Sahme wächſt gewaltig in der Welt/
auff des gerechten Hauſ' herab vil Segen fällt.

2. Es wird auf ſein Geſchlecht erwünſchter Reichthum kom
Niemal Gerechtigkeit von jhnen ſeyn genommen/ (men
der Fromme ſtettes Liechtes in Dunckelheit genieſſt
von Gott; der fromm/ gerecht/ barmhertzig/ gnädig iſt.

3. Wol dem Mitleidigen/ der andern gerne leihet/
der alſo lebt/ daß man kein Unrecht jhn bezeihet/
derſelb' in guten Stand wird ewig bleiben wol
dann des Gerechtens nie vergeſſen werden ſoll.

4. Ob ſchon ein Unfall droht/ doch bleibt er ungetroffen/
ſein Hertz kan unverzagt auf Gottes Warheit hoffen/
Er förchtet ſich vor nichts/ behertzt iſt ſein Gemüth'/
Er wais/ daß er noch Luſt an ſeinen Feinden ſiht.

5. Er ſtreuet aus ſein Gut/ trägt freundliches erbarmen/
Iſt den Nothleidenden ein Schutz/ ein Schatz der Armen/
ſein Recht und Billigkeit ſich nimmermehr verliert/
biß daß mit Ehr' und Ruhm/ ſein Horn erhöhet wird.

6. Der Gottloſ' es anſchaut mit Unwill und verdrieſſen/
Zuſammen beiſſt die Zähn'/ und wird doch fallen müſſen/
dann/ was ein falſches Hertz begehret und gelüſſt/
(wie hoch es ſich darum bemüht) verlohren iſt.

Um



Luce ut Sol mediâ breviores altior umbras
efficiens, oculis creditur esse minor:
ic quoq; Majestas Divina apparet in Orbe
viribus hæc summis infima quæq; regit.

ver ist wie der Herr unser Gott? *v.5*
näher als die Sonn am höchsten Zenith reiset
je mehr sie wärme gibt, je kleiner sie erscheint:
lso sich in der welt auch Gottes allmacht weiset,
am nächsten ist sie offt, je ferner man sie maint.



der aüff das nidrige sihet. *v.6*

Der weiß aüß *Spanien* genante holder riecht
sehr lieblich in dem Mey, wann man die blüh abbricht:
Also kan Gott sehr leicht die niderträchtig gehen
aüffbringen, ŭ. ihr glück mit ehr ŭ. rühm erhöhen

Um ein Gottseliges Leben.

Proverbior. 10. ℣. 7.

Das Gedechtnüß des Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottlosen Nahme wird verwesen.

[.]Rommer GOtt / du lockest deine Kinder / wie ein gütiger und und weiser Vatter mit grossen und warhafftigen Verheissungen / daß sie (allein zu ihrem aignen Nutzen) [d]eine Gebot lieben/ehren/ und halten ; auch daher alle Wol[f]ahrt zu gewarten haben sollen. Das Geschlecht der Frommen soll gesegnet und ihr Sahme gewaltig seyn auff Erden/ Reichthum und fülle soll in ihrem Hause seyn / und ihre Ge[r]echtigkeit werde bleiben ewiglich / dem Frommen müsse das Liecht auffgehen in Finsternüß von dem gnädigen / barm[h]ertzigen und gerechten / er werde ewig leben / seiner soll immermehr vergessen seyn/ wann eine Plage komme/ dörf[f]e er sich nicht förchten / sein Hertz soll nur getrost auf den HErren hoffen / biß er seine Lust an seinen Feinden sehe. Sein Horn soll erhöhet werden mit Ehren. Gib mein GOtt/ [d]aß wir deinem versprechen glauben / deinem Willen nach[l]eben / den Armen gerne gutes thun / und endlich selig wer[d]en / durch Christum unsern HErren / Amen.

Sequentes sex Psalmi ab Hebræis sub Hymni nomine comprehensi, & Paschali tempore cani soliti, etiam à Christo Domino nostro, antè suam passionem cantati fuisse à quibusdam creduntur. Referente Paulo Burgensi apud Gerh: Harm. Pass. p. 9.

Der CXIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 112.)

Des Höchsten Thron / der Armen Lohn.

JSt eine Prophezey von Außbreitung und erweiterung des Reichs Christi/ wie wir solche Gnade erkennen/ uns die Göttliche Re[g]ierung gefallen lassen/ und Jhn darfür preisen sollen.

Halleluja.



1. JHr / die ihr nicht allein mit Worten ; auch mit Werck[en]
des HErren Knechte seyt / komt freudig zuverstärcken
durch eures Mundes Schall / des HErren Lob und Ruh[m]
komt / seinen Nahmen preist / im grossem Heyligthum.

2. Der Lippen Früchte bringt. Gelobet und gepreiset
des HErren Nahme sey / der gnädig sich erweiset /

der sammt und sonderlich uns liebt zu jederzeit/
von nun an/werd' Er hoch gelobt in ewigkeit.
Dort wo Auroren Gold die frühen Wolcken mahlet/
d erstesmahls die Sonn' ihr Morgenland bestrahlet/
dort wo im wesften-Meer sich tauchet ihre Flamm/
alzeit gerühmet sey des höchsten werther Nahm.
Wie stolz/wie mächtig groß/ wie hoch die Heyden pran-
t Gott/doch stärcker noch/sie werden nie gelangen (gen/
zu solchem hohen Zihl/so weit den Erd-Crais schliesst
der Himmel; also weit die Ehre Gottes ist.
Wer ist nun (sey er schon den Göttern selbst zu gleichen)
r unserm höchsten GOtt nicht forchtsam müsse weichen?
wer ist nun (sey er schon fürtrefflich hochgeschätzt)
der sich/wie unser GOtt/ so hoch hat hingesezt?
Zwar wil GOtt seinen Stul biß Himmel-an erhöhen/
chts desto minder Er barmhertzig wil ansehen/
die/so in Nidrigkeit vor Jhm demüthig sind/
an welchem Orth der Welt Er sie zerstreuet findt.
Wer in dem Staube ligt/ringschätzig und vernichtet/
irch disen Wunder-Arm wird kräfftig auffgerichtet/
die dürfftig und veracht durchkriechen alles Kott/
mit Ruhm/zu rechter Zeit/ erhöhet sind von GOtt.
Ja auff die Fürsten-banck/ und denen an die Seiten
ie Prinzen sind) gesezt/daß sie in Herrligkeiten
dem Rath zu haubten stehn/ und sein Volck Jsrael
regiren mit Vernunfft/ nach Göttlichem Befehl.
GOtt die unfruchtbaren im Hause wohnen machet/
segnet Sara Leib/daß sie vor Freuden lachet/
wann Kinder-Mutter sie gewünschten Erben bringt/
darob sie frölich GOtt ihr Haleluja singt.

Lob GOTTES.

Syr. 43. ℣. 30. &c.

Wenn wir gleich alles hoch rühmen / was ist das? E ist doch noch viel höher / weder alle seine Wercke. D HErr ist unaußsprechlich groß / und seine Macht wunderbarlich / lobet und preiset den HErren viel ihr vermögt ꝛc.

GRoßmächtiger Ewiger GOtt / du hast ja den Me schen zu deinem Ebenbild / das ist / zu deiner Ehre ersch fen / daß er heilig und unsträfflich leben / deinen Willen derzeit für den seinigen erkennen / und deine Allmacht lob und preisen solle. Ich bitte dich / laß uns in diser baufellig Schwacheit unsers Lebens (so vil menschlich und möglic in deinen Wegen / nach deiner Warheit wandeln / und di alle Augenblick mit Dancksagung rühmen. Gelobet sey d HErren Nahme / von nun an biß in Ewigkeit / von Au gang der Sonnen / bis zu ihrem Nidergang / sey gelobet d Nahme des HErren / deine Ehre gehet so weit der Himn ist. Wer ist wie du / HErr unser GOtt? der sich so hoch g setzt hat / das geringe richtestu auff / das Arme erhöhestu / d schwache stärckestu / das betrübte tröstestu / den Sünde vergibestu / das einsam und elende machestu frölich / u fruchtbar. Dir sey Lob und Preiß / durch Christum J sum / deinen allerliebsten Sohn / unsern HErren und H land / Amen.

Der CXIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 113.)

Gottes Hand / bricht alle Band.

IST ein Triumph- und Danck-Liedlein des Volcks Gottes / i rinnen sie sich der Egyptischen Erlösung / deren im Lande Cana



Quæ potuit duras in fontem vertere cautes
Dextera, dum Isacidas Solq; sitisq; premunt:
Illa potest etiam, credamus firmiter, omnes
nos facilè ex omni surripuisse malo.

der den felß wandelt in wassersee. v. 8
Die Allmacht welche hat den felsen können zwingen
daß er auß dürrer schoß gab wassers überfluß,
dieselbige kan auch unmögligkeit noch bringen
daß selbe seinem wort gehorsam leisten muß.



was war dir du Meer daß du flohest?
Gott hat die lilgen nicht in garten u. ins veld
allein; Er hat sie auch ans wasser hingestellt:
der Gott, der auff der erd ist groß von wunder
thaten
der kan im wasser auch erretten, helffen, rathe

elfältigen Siege und wunderbahrer Laitung und Anführung
Gottes/errinnert haben.



ALs durch die Wunder-Hand ward Jsraël geleitet/
Wo sein befeuchtes Land Canopus stoltz außbreitet;
Als Jacobs Hauß' entrann vons Nilus Raubgestatt/
worinn es lange Zeit gewohnt ein Frembdling hat.

2. Damals ist widerum (das vor war weggenommen)
Dein werthes Heiligthum/ ô Juda/ widerkommen/

da war dir widerum (der dir vor war entwandt)
gegeben würdiglich der Scepter in die Hand.
3. Das Erythræer Meer / durch Gottes Faust und drohen
diß sehend / ist erschreckt / zaghafftig weg-geflohen/
der Jordan forchtsam hat verlassen alte stell'.
und sich gewandt zuruck auff seine ursprung-quell'.
4. Als wie der Lämmer schar in Frülings-Wisen dantzen:
so hupffte das Gebürg/ erhebt in ihren Schantzen/
die Hügel schütterten den Grund ohn unterlaß/
als wie Bocksprünge thun die Schäflein in dem Graß'.
5. Aus welcher ursach dann lässtu die starcken Wellen
mit schneller flucht/ zuruck/ ô grosses Meer/ hinprellen?
sag heller Silberflus/ sag Jordan, was dich hat
so hindersich gewälzt aus vorigem Gestatt?
6. Ihr rauher Berge Cron/ woher ward ihr betranget?
daß ihr nach Lämmer-art auff fetter Weide spranget?
bekennt ihr Hügel doch/ was trib für anlaß euch?
daß ihr gegumpet habt den jungen Schafen gleich?
7. Jedoch ich weis es vor/ dem HErren musste werden
die Ehr' hier angethan/ Er/ Er/ bewegt die Erden/
daß sie erzittern muß/ es bebt ihr weites Veld/
für Jacobs Heiland sich verkriechet alle Welt.
8. Die Klippen so Metall und Märbel in sich schliessen/
auffthauen heisset Er/ gleich Wasser-seen fliessen/
die Stain' und Felsen Er macht rain/ geschmolzen / lind/
daß sie mit nassem guß als feuchte Bronnen sind.

Erkäntnuß Christi.

Exod. 15. ℣. 2. &c.

Der HErr ist meine Stärcke und Lobgesang / und ist mein Heil / das ist mein GOtt / ich wil Ihn preisen/ Er ist meines Vatters GOtt / ich wil ihn erheben/



Annua turgentes depromit messis aristas
foenora dum reddit multiplicata seges:
Sic nos omnimodo Domini benedictio fructu
ditans, conspicuam sese ubicunq, facit.

der Herr segne euch je mehr und mehr. Ps. 115. v. 14

Die erude järlich bringt ihr trächtiges einkommen
den sahmen widerum mit reichem wucher gibt:
Auß Gottes vatter schoß der segen wird genommen
zum zeichen, daß Er uns als seine kinder liebt.


Basilicum.
115
Ihre gözen sind silber und gold. v.4
Das kraut Basilium wiewol es lieblich riecht
wird es doch zum gebrauch zu vil gerühmet nicht:
Also abgötterey hat herrliches ansehen
doch denen schädlich ist, die ihr zu nahe gehen.

der HErr ist der rechte Kriegsmann/ HErr ist sein Nahme.

O Du starcker und unüberwindlicher Durchbrecher/ HErr JEsu Christe / der du dein Volck aus der höllischen Dienstbarkeit mit einem grossen und mächtigen Arm außgeführet / alle unsere Sünden in dem rothem Meer deines allerheiligist-vergossenen Bluts versencket und ertrencket/den grimmigen verdammten Pharao und stoltzen Drachen überwunden und gebunden / und deine Gottheit herrlich hast sehen und herfür blicken lassen. Du kanst die Kräfften aller Elementen den deinigen zu Schutz / und deinen Feinden zum Verderb und Schaden/ gebrauchen und anwenden. Wir dancken dir hertzlich / und bitten / laß uns durch Glauben/ Lieb und Hoffnung alzeit unter deiner Herrschafft bleiben/ und nach der traurigen und wilden Wüsten dises Lebens/ durch dein Verdienst/in das ewige Vatterland des gelobten Landes/ frölich und seelig eingehen / Amen.

Der CXV. Psalm.

(In vulgatâ, hic Psalmus cum præcedente unus est, sub numero 113.)

GOtt die Ehr / und keinem mehr.

JSt ein Lob-Psalm / darinn Gottes Allmacht / und der Götzen Nichtigkeit verglichen/ Jenem allein die gebührende Ehre gegeben / und sein Seegen / Schutz und Obhut noch ferners ersucht und außgebeten wird.

 Nicht



1. Nicht uns/ ô HErr/ nicht uns/ noch unserm schwachē sah-
gib Ehre; sondern laß sie opfern deinem Namen/ (men
der groß und herrlich bleibt/ daß deiner Gnaden grund
und schöner Warheit Liecht werd' allenthalben kund.

2. Was ursach machet doch (die uns mit Angst und plagen
umstricken) ungescheucht die blinden Hayden sagen/
abschrecken die Gedult/ außschaumen allen spott
und geifern unverschamt; wo ist ihr todter Gott?

3. Ach aber unser Gott ist kräfftig/ starck und prächtig/
Nicht am vermögen schwach/ nicht elend/ arm/ ohnmächtig/
sein Reich unendlich blüht/ sein Zihl ist ohne Zihl/
Er thut was Er gedenckt/ Er schaffet was Er wil.
4. Diß aber/ was geEhrt von Jenen pflegt zuwerden
Ist nichts als Gözentandt/ von gelber sucht der Erden
Ein Gold und Silberklump/ aus Aberwitz erdacht/
durch eitler Menschen Fleiß ersonnen und gemacht.
5. Zwar einen schönen Mund ihr Maissel kan außstechen/
doch wissen sie dardurch kein Wörtlein außzusprechen/
die Augen sind gepflanzt holdselig ins Gesicht/
Jedennoch sie damit kein Härlein sehen nicht.
6. Die Ohren hohl-gewölbt ob beden backen hangen/
Jedoch kan weder Stimm noch schall hinein gelangen/
die Nase zierlich sitzt und theilt die Augen ab/
doch hat sie vom Geruch auch nicht die ringste hab.
7. Die außgeschnitzten Arm' an sich die Hände steiffen/
ohn Lebensregung doch/ untauglich was zugreiffen/
sie haben starcke Füss' und gehen doch nicht fort/
aus ihrem Halse wird gehört kein lautes Wort.
8. Und die/ so richten zu mit Kunst und fleiß die Gözen/
sind ohn Vernunfft und Witz; den Gözen gleich zuschätzen/
Ja dise sammentlich/ die Trost und Hoffnung hier
auff Ankern/ sinnenloß/ gehn thorecht in der Irr.
9. Israel aber nun auff Gott sein' Hoffnung gründet
steiff/ unbeweglich/ starck/ bey Ihm errettung findet/
Er bleibt ohn änderung/ barmhertzig/ gütig/ mild/
sie nicht verlassen lässt'/ und ist ihr' Hülff und Schild.

*

10. Das Uhralt' heilig' Hauß/ aus Aârons Hüfft entsprossen
auff disen Gott vertraut/ und hat sein offt genossen/

Weil Ers mit Freuden-öel von oben her erfüllt/
mit Gnaden blicket an/ und ist ihr' Hülff und schild.

11. Die so mit Lieb' und Forcht auf disen HErren trauen/
mit Hoffnung sind bereit auf Jhn allein zubauen/
aus welchem rath im Glück/ und Trost im Unglück quillt/
Er nihmt sich ihrer an/ und ist ihr Hülff' und Schild.

12. Der HErr vergisset nicht vil Müh' an uns zulegen/
Jst unser ingedenck mit Immer-gutem Segen/
Nie gehet Jacob lähr an seiner Wolthat aus/
gesegnet ewig bleibt des Aarons werthes Hauß.

13. Die Gott aus Hertzengrund und Andacht fleiss geehren/
Dieselben wil Er auch hingegen reich gewehren/
die grossen/ Heiligen/ und frommen nicht allein;
auch dise/ so gering und unansehlich seyn.

14. Der HErr woll' über euch/ Je näher fort wird fliessen
eur Zihl zur Ewigkeit/ Je reichlicher außgiessen:
die quellen seiner Gunst/ und nicht nur über euch/
auch eurer Kinder Glück dem euren werde gleich.

15. Jhr seyt die/ welcher Hertz der fromme HErr erleuchtet/
Mit seines Segens Tau erfrischet/ und befeuchtet/
Der/ so die Himmelsburg und Erd' erschaffen hat/
wird Tröpflen über euch den Regen seiner Gnad.

16. Der grosse Himmelssaal/ der herrlich tapeziret
mit Perlen/ Gold/ Sapphir, der künstlich ist gezieret
mit flammendem Pyrop, Jhm dient mit höchsten fleiß/
dem Menschen abergibt Er ein den ErdenCrays.

17. Die welche Seelenloß sind in die Grufft verschoben/
die können nimmer dich/ ô frommer Vatter/ loben/
die so gewandert sind von hinnen in die still'
erheben deinen Ruhm nicht mehr durch Saitenspil.

18. Wir aber/ wir/ ô HErr/ als welchen du ihr Leben
mit Mütterlicher Treu Geschenckweis' hast gegeben/

von nun an loben dich/ biß in die Ewigkeit/
zum Haleluja schall/ bleibt Hertz und Mund bereit.

Um Göttlichen Segen.

Iesaiæ 45. ℣. 15. &c.

Fürwar du bist ein verborgen GOtt/ du GOtt Israel/ der Heiland: aber die Gözenmacher müssen allesamt mit Schanden und hohn bestehen/ und mit einander schamroth hingehen. Israel aber wird erlöset von dem HErren/ durch eine ewige Erlösung/ und wird nicht zuschanden/ noch zu Spott/ immer und ewiglich.

Allerhöchster König Himmels und der Erden/ gib/ daß wir erkennen/ wie wir alles was gut ist und heisset/ allein aus der Schatzkammer deiner Barmhertzigkeit hernehmen/ also auch niemal in keiner sachen uns selbst/ sondern dir allein/ jederzeit und überall die Ehre geben. Dencke an uns/ und segne uns/ segne das Hauß Israel deine Christliche Gemeine/ Obrigkeit und Underthanen/ segne das Hauß Aaron, den heiligen Lehrstandt/ segne im Haußstande/ alle die den HErren förchtē/ beede kleine und grosse. Segne uns/ HErr/ je mehr uñ mehr/ uns uñ unsere Kinder/ laß uns seyn die gesegneten des HErren/ daß wir in deinē Seegen auffstehen/ und an unsern Beruff und Arbeit gehen/ in deinem Segen alles anfangen/ mittlen und vollenden/ für Sünden/ Aberglauben und Götzentandt uns hüten/ in deinem Segen ruhig und sicher schlaffen/ und endlich in deinem Segen seelig sterben. Das verleihe uns/ durch deinen ewig-gesegneten Sohn JEsum Christum unsern HERREN/ Amen.

Der CXVI. Psalm.

(In vulgatâ 114. Psal.)

GOTTES Warheit / Zufridenheit.

JSt ein Danck-Psalm nach gnädiger Errettung/ aus geistlichen schweren Anfechtungen / und Verfolgungen ; rüsstet sich zur Gedult und Gelassenheit des Göttlichen Willens / und dancket GOtt darfür.





Decussis foliis, cauris brumalibus arbor
ver blandum expectat, quod revirere facit;
Mens bona pressa malis etiam, vicinaq; morti
venturo sperat post meliora die.

Ich wil wandeln für dem Herren im lande der lebendigen. v. 9

Ob schon vom winters frost ein baum ist gantz entlaubet
er doch den früling hofft der ihn macht wider grün:
Also ein Christen herz in todes ängsten glaubet
des lebens widerkunfft, drauf lebt u. stirbt er kühn



unser Gott ist barmherzig. v.5

Es ist *Momordica* ein balsam sehr bewehrt
Zů allen wůnden gůt, wie arzeneÿkůnst lehrt:
so gar unheilsam ist kein schaden nicht zů finden
den Gottes gnade nicht könt heilen u. verbinden.

DIs ist mir hertzlich lieb/ ô Gott/ daß du vernimmest
Mein brünstiges Gebet/ und meiner Stim' einstimmest/
daß meines flehens guß (der täglich sich verröhrt)
wird von dir auffgefasst/ gelautet und gehört.
2. Ja/ daß du gegen mir so freundlich dich erzeigest/
die Ohren zum Gebet/ mein Gott/ auffmercksam neigest/
drum ich anruffen dich/ mein frommer Schöpffer/ will/
biß mir das Leben hemmt sein vorgestecktes Zihl.
3. Des Todes stricke mich gewaltsamlich umfiengen/
der Höllenängst' ob mir mit allen Fluten giengen/
es traff mich Unglück hart/ und machte mich zu spott/
Ich sanck im Jammerschlamm/ ohn trost war meine noth.
4. Bis mir erquickungen vom hohen Himmel kahmen/
In dem ich angeruffe/ HErr/ deinen wehrten Nahmen/
O HErr verlaß mich nicht/ kom/ kom zu helffen schnell/
versteck dich nicht für mir/ errette meine Seel'.
5. O Gott/ wie übergroß ist deine Gunst zuhalten?
darneben lässtu auch Gerechtigkeit verwalten/
und ob du zwar/ mein Gott/ ein rechter Richter bist/
doch dein Erbarmung mehr dann überflüssig ist.
6. Die ring/ einfeltig/ klein/ in ihrem thun außsehen/
die können sicher/ HErr/ in deinem Schatten stehen/
In dem ich unterlag/ und wusste keinen rath/
mich deine Zuflucht/ HErr/ heraus gerissen hat.
7. Kehr um zu deiner Ruh'/ aus welcher du geschiden
Unrathsam meine Seel'/ und gib dich iezt zufriden/
der Gott/ der fromme Gott/ ist dein Versorger nun/
Er wendet ab das böß'/ und wil dir gutes thun.
8. Auch lassestu mich HErr stets deiner Gunst geniessen/
Ja/ du hast meine Seel' aus Todesangst gerissen/
von meinen Augen du die Threnen wischest mir/
du stärckest disen Fuß/ daß er nicht gleitet hier.

9. Darum wil ich auch HErr/(so vil mir möglich) handeln
auffrichtig/ und für dir in deinen Wegen wandeln/
an schnöde Eitelkeit mich thöricht halten nicht/
das Land des Lebenden sey meine Zuversicht.

*

Ab hâc Periodo, usq; ad Finem, In vulgatâ versione Psalmus 115. haberi solet.

10. Ich folge nun getrost dem unverruckten Glauben/
deßwegen muß man mir zureden frey erlauben/
ob man schon höret nicht / was treulich wird gesagt/
und der Verfolger grimm mich hefftig druckt und plagt.
11. Offt sag' ich bey mir selbst in meinen Angstbeschwerden;
Die Menschen sind doch nichts / als Lugner nur/ auff Erden/
offt wann sie dencken Nein/ außsprechen sie doch Ja/
offt wann sie wolten gern' ist kein vermögen da.
12. Drum ist jhr Unverstand und Falschheit hoch zuschelten/
Wie aber/ soll ich dir mein HErr und Gott vergelten
die Wolthat? so du wilt zuwerffen täglich mir/
wie kan ich gnugsam doch nach Würden dancken dir?
13. Ich wil den Kelch des Heyls (den Gott mir wil einschen-
annehmen mit Gedult/und sein dabey gedencken/ (cken)
deß HErren Nahme soll/und seine Gnad' allein
mein' unterhaltung/Lehr'/ und stette Predigt seyn.
14. Mein Opfer und Gelübd' Ich Gott wil zuerkennen/
für allem seinen Volck mein Weyrauch soll auffbrennen/
dann seiner Heiligen absterben /Creutz und Pein/
bey Ihm wird angenehm'/und wehrt für alles seyn.
15. ô HErr/ ich bin dein Knecht/laß mich seyn auffgenommen/
Ich bin dein Knecht/ô HErr/ von deiner Magd herkommen/
du reissest meine Band'/Ich wil danckopffern dir/
und deines Nahmens Macht erzehlen für und für.

16. Mein

5. Mein Opffer und Gelübd' ich meinem Gott wil bringen/
ein Rauchwerck soll sich stets für allem Volck auffschwingen/
im Hof an seinem Haus' in rainer Salems Statt/
mein Haleluja soll erklingen/ früh und spat.

Trost-Gebet.

2. Corinth. 4. v. 17. &c.

Unser Trübsall die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit/ uns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare. Denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

MEin treuer Gott/ du schickest uns Creutz und Leiden zu/ daß wir desto ernstlicher zu dir ruffen/ und nach er-langter Errettung / uns desto mehr erfreuen / auch desto sehnlicher nach der himmlischen Ruhe verlangen tragen mögen/ du bist gnedig/gerecht und barmhertzig. Wañ ich unterlige; so hilffest du mir. Sey nun wider zufridẽ meine Seele denn der HErr thut dir guts/du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten/Ich wil wandeln für dem HErrn im Lande den Lebendigen. Wie kan ich dir alle Wolthaten/ die du mir thust/vergelten? Gib und verleihe/mein Gott/ daß ich mich deinem willen gäntzlich lasse / und dir hertzlich diene/als dein Knecht/ du hast meine Bande zerrissen/ dir wil ich danckopffern / und dein seyn und bleiben ewiglich/ erhöre mich um Christi deines liebsten Sohnes willen/ Amen.

Der CXVII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 116.*)

Heyden Ruhm/ GOttes Aigenthum.

JSt eine Prophezey von Christo / daß Jhm alle Heyden und Völcker dienen und Ehren sollen / aus der Ursach/ weil seine Warheit im Versprechen / und Gnade im halten / in Ewigkeit starck / vest und gewiß sind.



1. Jhr



Dum Phoenix renovatum exponit in aëre corpus
Alituum hunc mirans turba pia insequitur:
Sic et cœlituum Regis vestigia gentes
florida adorantes dulcia vota ferunt.

Lobet den Herren alle heyden. v. 1

Wann auß der aschen wird ein Phoenix neugebohren
ihn das geflügel schaut mit ehrerbietung an:
Also wird Christus auch, diweil Er außerkohren
zum Richterampt der welt gelobt von jederman.



seine gnade u. warheit waltet über uns. v. 2

Die rosenwurz ist zwar der schönheit glanz beraubt
jedoch sie lieblich riecht; und dient dem blöden haubt:
Also ob Gottes gnad hier unansehlich scheinet
dem herzen dennoch sie nie wahren trost verneinet.

IHr gegen die vier Wind' herumm verstreute Heyden/
Jdes HErren Nahmen lobt/mit Andacht/lust und freu-
Jhr Völcker die jhr wohnt auf weitem ErdenCräntz/ (den.
gebt Gottes grosser Macht anruffung/ Ehr und Preiß.
Dieweil sein Gnadenbund/ der unbeweglich stehet/
Und seiner Warheit Liecht/ so nimmermehr außgehet/
feßt walten über uns/ von nun in Ewigkeit/
den Haleluja Klang zu thun/ einträchtig seyt.

Reich Christi.

Zephaniæ 3. ℣. 9. &c.

Als denn will ich den Völckern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen / daß sie alle sollen des HErren Nahmen anruffen / und Jhm dienen einträchtiglich / man wird mir meine Anbeter / nemlich die zerstreueten / von jenseit dem Wasser im Mohrenlande/herbringen zum Geschencke.

O Du gebenedeyter Abrahams Sahme/ HERR JEsu Christe/ durch welchen alle Heiden und Völcker gesegnet / zum Leben beruffen / und durch den Glantz des Evangelij sind erleuchtet und gerainiget worden. Wir dancken dir hertzlich / daß du uns arme Japhiten zur Gemeinschafft deiner Gnaden uñ zum Erbtheil deiner himlischen Güter erwehlet hast. Wir loben und preisen dich/ laß deine Gnade / durch welche du uns so vil gutes (ohn unsern Verdienst) versprochen ; und deine Warheit/damit du gewißlich deine Verheissungen erfüllest/über uns walten / daß wir in diser Zeit durch deine Gnade derselben würdig und fähig werden/ und deines Segens in ewigkeit geniessen mögen/ um deiner warhafftigen Zusag/und deines gütigen und erbarmenden Hertzens willen/ Amen.

Der CXVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 117.*)

GOttes Güt' / unendlich blüht.

DIser Psalm redet in der Person Christi / daß Ihn GOtt aus d Angst reissen / und zu Ehren bringen / alle seine Verfolger g waltig dämpffen / und Ihn sigen und triumphiren lassen werde.



1. Dem



Laurus inest contexta cruci, victoria nulli
allucet Sancto; ni ferat antè crucem:
Hæc via (quã electi coelum petiere serenum) est;
nunquam aliena tibi semita finit iter.

dis ist das thor des Herren. v. 20

Hier hangt der lorbeerkrantz am Creütz, niemand kan siegen
u. triumphiren dort, den nie kein Creütz erschreckt;
niemand zur herrligkeit des himmels ist gestigen
wer nit mit Christo hat den Creützkelch hier geschmeckt.



Creüz Salveÿ. *Salvia minor.*

Ich werde nicht sterben; sondern leben. Ψ.17

Creüz Salveÿ ist berühmt u. gůt zů vilerleÿ
daß er hat hohe stell in aller arzeneÿ:
So kan das liebe Creüz in mancherleÿ kranck=heiten
bewehrte sicherung und hülffe vorbereiten.

Dem grossen wunder Gott/ dem Hi mel/ Höll' und Erden
stets unterworffen stehn/ soll danck gesungen werden;
Er lässt mit Freundlichkeit sanfftmütig finden sich/
und seiner Güte-thau fort Tröpfflet Ewiglich.
Nun sag / ô Jacobs Volck/ dem höchsten Gott zuehren/
ß seine Güt' und Treü in Ewigkeit soll wehren/
Nun sag von Aârons stamm hochwürdigs Priesterthum:
Es wehrt in ewigkeit des frommen Vatters Ruhm.
Es sagen alle gleich die Gottesforcht hoch halten:
s werde Gottes Güt' ob uns unendlich walten.
Mein Hertz in seiner Angst zu Jhm geruffen hat/
stäts widerfähret mir/ Erhörung, Hülff und rath.
Der HErr mein starcker schutz/ mein schirmer in gefahren/
y mir steht/ ist und bleibt/ der kan mich wol bewahren/
Darum ich mich nicht förcht'/ und lebe ruhig nun/
was kan mir dise Welt der eitlen Menschen thun?
Der HErr mein Helffer ist/ der komt mich anzufassen
it treuer Vattershand/ und wil mich nicht verlassen/
Jch werde sehen noch vil Lust in kurtzer Zeit/
an dem / der mir erzeigt vil Widerspenstigkeit.
Wie gut und nützlichs ists dem HErren starck vertrauen/
nd nicht vergeblich hin auf Menschen Beystand schauen?
wie gut ists/ wann man setzt auff Gott die Zuversicht?
und lähre Hoffnung baut auf grosse Fürsten nicht?
Die Hayden ob sie mich umgeben schon mit grauen/
n Gottes Nahmen doch/ wil ich jhr Heer zerhauen/
ob sie schon um und um einstricken meinen Fuß;
Jn Gottes Nahmen ich doch sighafft bleiben muß.
Als wie ein Bienenschwarm in jhrem Außzug sauset;
ls wie im Dornenstrauch entzündtes Feuer prauset:
So bin ich jhrer Rach und widerwillens Zihl/
Jns HErren Nahmen doch ich sie zerhauen wil.

9. Mit grossem Ungestümm erhizet sie anprellen/
vermainen/ daß mich soll der grimmig' anstoß fällen/
Du aber bist bey mir in allergrösster Noth/
du rettest mich mit Hülff und Beystand frommer Got

*

10. Der HErr ist meine Macht/ mein Psalm/ mein Heil
drum wirds aus danckbarkeit ein freudenlied abgeben (Le
In der gerechten Schloß unüberwindlich kriegt
des HErren rechte Hand/ und ihrem Feind' obsigt.
11. Des HErren rechte Hand sighafftig ist Erhöhet/
ohn schaden/ schande/ spott/ kein Feind vor Ihm bestehet/
drum werd' ich sterben nicht/ stehn auf der Lebensbahn,
bis ich verkündigen des HErren Wercke kan.
12. Ob schon mein Gott auf mich die Vattersrute bindet/
Doch mich der Tod nicht gar verschlingt und überwindet
Thut der Gerechtigkeit verschlossne Porten auff/
daß ich zu dancken Gott hinseze meinen Lauff.
13. Diß ist das werthe Thor/ worinn Gott selbst zusehen/
wo der gerechten Schar hinein wird künfftig gehen/
Mein Gott/ mein lieber Gott/ ich dancke herzlich dir/
daß du demütigst mich doch endlich hilffest mir.
14. Der ungeachte Stein/ den liederlich verwerffen
die Maister aus dem Bau/ sich wird zum Eckstain schärff
von unserm weisen Gott allein die schickung kahm/
die vor den Augen schin der Menschen wundersahm.
15. Diß ist der schöne Tag/ den Gott anordnen wollen/
daß wir darinnen fro und selig leben sollen/
ô HErr hilff deinem Volck/ du unser Trost allein/
laß wolgelingen stets/ und uns die deinen seyn.
16. Gelobt/ gebenedeyt/ und freudig angenommen
Sey der/ so wird zu Uns in Gottes Nahmen kommen/

wir wünschen über euch Heil/Segen/Glück und Freud/
weil ihr die Burgerschafft von Gottes Wohnstatt seyt.
. Der HErr ist Gott allein/der unsern Geist erleüchtet/
t seinem Gnadenthau das dürre Hertz befeüchtet/
beschmucket dises Fesst mit Zweigen von dem May/
bekräntzet der Altar biß an die Hörner sey.
. ô Gott/ du bist mein Gott/nit laß mich von dir wancken/
wil ich freüdig/ gern und williglich dir dancken/
mit ungeEndtem Lob/mit widerhohltem fleiß/
mein Mund erschallen soll/ zu deines Nahmens preiß.
. Dem HErren Zebaoth, dem Herrscher aller Erden/
s Himmels/und des Meers/soll danck gewidmet werden/
der freundlich und getreü zu seyn niemal auffhört/
und seiner Güte Zil in Ewigkeiten wehrt.

Trost Gebet.

Jesaiæ. 49. V. 8.

Ich habe dich erhöret zur gnädigen Zeit / und habe dir am Tag des Heils geholffen / und habe dich behütet/ und zum Bund unter das Volck gestellet rc.

O HErr Christe/du starcker und unbeweglicher Eckstein deiner Kirchen/Es sollen dir alle Menschen/ klein und roß/ geistlich und weltlich dancken/ daß du uns so vil gu=es gethan/ und gelehret hast / laß mich / gleich wie du in einem schmertzlichen Leiden die einige Zuflucht zu deinem ieben Vatter genommen hast / also auch deinen Fuß=tapffen nachfolgen. Der HErr ist mit mir/darum förch=e ich mich nicht/was können mir Menschen thun? Es ist gut auf den HErren vertrauen/ und sich auf Fürsten und Menschenhülffe nicht verlassen/denn also kan man lust an seinen Feinden sehen und sie überwinden/ der HErr ist meine Macht und mein Psalm/und mein Heil. Ich wer=

de nicht sterben/ sondern leben / und des HErren Wer
verkündigen / der HErr züchtiget mich wol/aber Er g
mich dem Tode nicht/uñ gleich wie du/ mein HErr JE
durch deine Marter und Creutz auf den Thron dei
Herrligkeit gestigen bist / Also laß mich auch nach di
zeit Leiden/zur himlischen Freude erhaben werden/Am

Der CXIX. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 118.*)

GOttes Wort/ nutzt hier und dort.

Ist ein weitläufftiger/doch fürtrefflich-schöner Lobspruch des G
lichen Wortes / wie wir unser Leben nach dessen Regl anstell
im Wolstand Rath / im Ubelstand aber Trost daraus schöpff
und alle Ketzerey / und falsche Lehren prüfen / fliehen und mei
sollen.





Diversi diversa colunt, referuntq; vicissim
praemia promeritis qualiacunq; suis:
Verba Dei ut Sanctis semper solatia praestant
sic abigunt semper terrificantq; malos.

v. 113

Ich hasse die fladdergeister, und liebe dein gesetze.

Der Adler schaut die Sonn mit ungenickten augen
das keuzlein sich verbirgt den strahl nicht leiden kan:
Also pflegt Gottes wort den frommen nur zu taugen
die bösen disen glanz nicht redlich blicken an.

Dicker Ritterſporn. *Conſolida Regalis flore pleno.* 119



V. 123

meine augen ſehnen ſich nach deinem hei[l]

Der edle Ritterſporn erweiſet in der that
daß er zu dem geſicht erwünſchte wirckung hat.
Alſo iſt auch die krafft (ſo heüffiglich zu finde[n]
in Gottes werthem wort) nie gnugſam außz[u]
gründ[en]



WJe selig sind/die hier im Leben richtig handeln/
in göttlichem Gesetz un adelich fort wandeln/
Wol denen welchen ist sein Zeugnis lieb und wehrt/
von denen's wird gesucht/ gehalten und geEhrt.
Denn welche wallen fort auf disen guten Wegen/
e hüten ernstlich sich vor sündlichen Anschlägen/
darum hastu mein Gott gebotten klar und hell/
Es soll Jedweder thun mit fleiß/was dein Bevehl.
O daß mein Leben doch allein nach disem Zihlte/
mit es deine Recht unfehlbar allzeit hielte/
wann ich nur dein Gebot schau' unverdrossen an/
gewißlich mich dabey kein spott verhöhnen kan.
Von Hertzen danck' ich dir/daß du mich/HErr/ bekehrest/
erechtigkeit und Recht anweisest/ und mich lehrest/
denselbigen wil ich nach streben/ wann du nur
mich lässest nicht/ ô Gott/ und leitest meine spuhr.
WJe kan ein Junger Mensch für dir unsträflich leben?
wan er nach deinem Wort sein Leben wird ergeben
von gantzem Hertzen such' ich dich/ getreuer Gott/
verfehlen laß mich nicht der heiligen Gebot.
. In meines Hertzensschrein wil ich dein Wort behalten/
aß nicht mög' über mich der Laster Antrib walten/
zu Irren wider dich/ geprisen seystu HErr/
mich deiner Ordnung glantz/und gute Rechten lehr'.

7. Ich wil erzehlen frey die Warheit deines Bundes/
Es sey mein Unterhalt / der Außspruch deines Mundes;
Von deinen Zeugnüssen / die edle Lebens-bahn/
mich mehr / als aller Schatz des Reichthums freuen kan
8. Was du befohlen hast / ich stets zureden pflege/
es zihlet Aug und Hertz allein auff deine Wege/
HErr/ deine Rechte sind mein Lait-stern/ trost und Liec
und dises wehrten Worts wil ich vergessen nicht.
9. LAß über deinen Knecht die grosse Wolthat walten/
daß ich Recht haben mög' / und deinen Willen halten
die Augen öffne mir / zuschauen stets mit fleiß/
was dein Gesetz' in sich/ für Wunder Sachen weis'.
10. Auff Erden hab' ich nur das Gast-recht; unverhohlen
vor meinem Hertzen halt / was du hast anbefohlen/
dann meiner Seelen Geist zerschmeltzet aus Begird/
Im fall ihm dein Gebot nicht offenbahret wird.
11. Die Stoltzen schiltestu / verfluchet sind die ab-irren/
verfehlen deines Raths / und dein Gebot verwirren/
Verachtung/ Spott und Schmach abwend/ ô HErr/ ve
denn deine Zeugniß ich gern halte nach gebühr. (mi
12. Die Fürsten lauren auch daß sie mich schimpffen möchte
dein Knecht sich aber nur besprächt von deinen Rechten/
an disen Zeugnissen ich habe Freud' allein/
die sollen meine Räth' und treue Freunde seyn.
13. Im Staub' muß meine Seel' ersticken und absochen/
Erquicke gnädig mich / wie mir dein Wort versprochen
mein wesen ich dir frey entdecke / so du waist/
Du hörest mich/ wann mir das gut' eintreufft dein Geist.
14. Du woltest mir die Bahn von deinem Willen zeigen/
So wil ich deine Werck' und Wunder nicht verschweigen/
ich sorge mich/ daß mir das Hertz darob verschmacht/
wann mir aus deinem Wort nicht Labsall wird gebracht.

15. Vo

. Von falscher Fuß-pfad laß mein Hertz sich gantz abtrennen/
o laß mich dein Gesetz' aus treuer Gunst erkennen/
der Warheit edlen Steig' hab' ich mir außerwehlt/
und deiner Rechten Liecht der Seelen fürgestellt.

. An deinen Zeugnissen ich klebe mit verlangen/
ß mich drob keine Schand noch ärgerniß empfangen/
erfülle du mein Hertz mit Trost / mildreicher GOtt/
so lauff ich deine Weg' und halte dein Gebot.

7. LAß mich die gute Straß in deinen Rechten fahren/
daß ich sie möge rain biß in den Tod bewahren/
auff daß ich dein Gesetz' außübe / lehre mich/
daß ich es hertzlich lieb' / und folge williglich.

8. Den Steig (auff welchen man kan dein Gebot erfüllen)
ich führe/ weil du spührst in mir den guten Willen/
Zu deinen Zeugnissen reitz an das träge Hertz/
daß es der schnöde Geitz mit Lastern nicht beschwärtz'.

9. Abwende mein Gesicht/ unnütze Lehr zuhassen/
rquicke lieblich mich / auf wahrer Lebens Strassen/
gib daß ich dein Gebot halt' als dein treues Wort/
damit dein Knecht dich ehr' und förchte fort und fort.

0. Wend ab dieselbe Schmach von mir/ die ich hoch scheuhe/
it deinen Rechten mich (die lieblich sind) erfreue/
was fordert dein Befehl verlang' ich iederzeit/
dein' Hand erquicke mich durch die Gerechtigkeit.

1. HErr laß mir deine Gnad' und Wolthat widerfahren/
Und hilff mir/ wie dein Wort es pflegt zu offenbahren/
daß ich dem Lästerer antworten mög' hinfort/
denn ich verlasse mich auff dein gegebnes Wort.

2. Das Wort der warheit nihm ja nicht von meinem Munde/
denn deiner Rechten Schluß ist meiner Hoffnung Grunde/
dein Göttliches Gesetz und Ordnung (also vil
mir immer möglich ist) ich immer halten wil.

23. Da

23. Daher ist mein Gemüth' erfreut und unerschrocken/
In dem mich dein Befehl begierig wais zu locken/
HErr deine Zeugnissen der König' Angesicht
Ich frey fürhalten wil/ mich dessen schämen nicht.

24. Dein würdiges Gebot vermag mir Lust zugeben/
und ist mir herzlich lieb/ bereiter ich auffheben
dahin die Hände wil/ es achten Ehrenwehrt/
mein Mund von deinem Recht zumelden stets begehrt.

25. Du woltest deines Knechts nach deinem wort gedencke[n]
auf dessen fessten Grund mein Hofnung sich soll sencke[n]
diß gibt mir süssen Trost/ wann mir wird zugeschickt
Ein Creutz von oben her/ dein Wort mich drinn erquickt.

26. Die stolzen thun auf mich durch spottwort harte streich[e]
vom himmlischen Gesetz' ich dennoch nicht abweiche/
wann ich nachsinne/ HErr/ wie du von Anbeginn
gerichtet hast die Welt/ ich wolgetröstet bin.

27. Die Bösen wil ich stets mit Ernst und eyfer hassen/
Die des Gesetzes Bund so liederlich verlassen/
Mein Lied sind deine Recht' alltäglich offt und vil/
in meiner Pilgrimschafft ich selbe singen wil.

28. Ich halte dein Gesetz/ und ob sich schon herleucket
die sonst vergeßne Nacht/ mein Herz doch dein gedencket/
diß ist mein werther Schatz/ in dem sich meine Seel'
erfreuet/ meine Lust ist thun/ was dein Befehl.

29. Ich hab' es offt gesagt/ nur laß mich diß erwerben/
zu leisten dein Gebot/ gleich einem treuen Erben/
von Herzen fleh' ich/ HErr/ vor deinem Angesicht/
Ach sey mir gnädig auch nach deines Wortes Liecht.

30. Mein thun und lassen ich abmessen wil/ und wissen/
nach deinen Zeugnissen zugehn mit schnellen Füssen.
Ich wil mich saumen nicht/ Ich eile frommer Gott
mit Innerlichem Lust/ zu halten dein Gebott.

1. Zwar die gottlose Rott beraubt mich gantz vermessen/
doch deins Gesetzes ich wil nimmermehr vergessen/
zu dancken steh' ich auff/ wann anbricht Mitternacht/
weil durch Gerechtigkeit dein Recht wird auffgebracht.
2. Wo ich antreffen mag/ die so mit Forcht dir dienen/
und halten dein Gebott/ gesell' ich mich zu Ihnen/
Es ist der ErdenCrays von deiner Güte voll/
gib daß ich deine Recht' erlern' und fasse wol.
3. DU woltest deinen Knecht zufördern dich befleissen/
und ferner gutes thun/ wie mir dein wort verheissen/
heilsame Sitten mir und Heil-erkentnis gib/
dieweil ich deine Pflicht mit festtem glauben üb'.
4. Ich Irrte/ eh du mich die Demuth woltest lehren/
jtzt aber ich dein Wort wil halten/ förchten/ ehren/
denn deine Freundligkeit und Güt' ist übergroß/
laß mich in deinem Recht nicht seyn Erfahrungsloß.
5. Die Stoltzen über mich vil Unwarheiten dichten/
Ich aber mich nach dir wil gern' und willig richten/
vollbrätig/ fett und dick von Schmer/ ist ihre Brust;
Ich aber hab allein an deiner Satzung lust.
6. Drum ists mir itzund lieb/ daß du mich hast so wollen
Ernidrigen/ daß ich dein Recht draus spühren sollen/
dasselb ich werther halt' und bin Ihm noch so hold/
als hett' ich tausend Stuck' in Silber oder Gold.
7. ES hat mich Ja dein' Hand erschaffen und bereitet/
gib daß ich werde recht nach deinem Rath geleitet/
drum die Gottesförchtigen mich sehend an dem Ort/
erfreuen sich/ dieweil ich hoff' auf Gottes Wort.
8. Nie mit Unbilligkeit du dein Gericht anschmuckest/
Du mainst es treulich gut/ wan du mich niderdruckest/
das wais ich allzuwol/ mein Trost sey deine Gnad/
als deinem Knecht vorhin dein Mund verheissen hat.

39. Laß dein' erbarmung mich (damit ich leb') umfangen/
nach göttlichem Gesetz' allein steht mein verlangen/
Ach mach die stoltze Rott zu spott/sie martern mich
mit Lugen/ dein Befehl mich übe stettiglich.

40. Ach daß die Frommen doch herkähmen flugs gegangen/
die mit begierd und forcht an deinem Zeugnis hangen/
Mein Hertz an deinem Recht auffrichtig immer sey/
daß mir nicht Irgends schand und schaden wohne bey.

41 Mein hertz darnach verlangt/daß mir dein heil steh' offen
den ich wil auf dein Wort gantz ungezweiffelt hoffen/
die Augen sich nach dir/ HErr/ sehnen Inniglich/
und seufftzen voller Brunst/ wann wiltu trösten mich?

42. Ich bin gleich einem schlauch/ den man im rauch auffhen(cket/
noch gleichwol meine Seel an deine Rechte dencket/
wie lang soll dann dein Knecht gedulden? wiltu nicht
bald stellen meine Feind' und Hasser für Gericht?

43. Die/ welche dein Gesetz' offt übertretten haben/
Die Stoltzen/ listiglich mir falsche Gruben graben/
warhafftig bleibt dein Wort/ ob sie mit Lugen schon
mich queelen unverschamt/doch hilffstu mir davon.

44. Sie haben mich schier gar geschoben in die Erden/
doch soll dein Wort von mir niemal verlassen werden/
aus offt erfahrner Gnad' in mich erquickung leg/
auff daß ich deines Munds gezeugnis halten mög?

45. O HErr dein liebes Wort bleibt ewig unbeflecket/
so weit der Himmelsbau sein fernes Dach außstrecket/
dein' edle Warheit blüht/ und wachset für und für/
als wie der ErdenCrans befesstet steht für dir.

46. Dein kräfftig Wort allein macht alles standhafft grünen/
und wircket Lebenssafft/ es muß dir alles dienen/
HErr/ wo mich dein Gesetz mit Trost nicht hett' erfreüt/
vergangen wer' ich langst in Angst und Hertzenleid.

47 Ich

7. Ich wil/ was dein Befehl anordnet/ nie vergessen/
nn dieses kan mir Trost und Linderung einflössen/
Ich bin ja gänzlich dein/ drum hilff mir frommer Gott/
Ich liebe dich allein und halte dein Gebott.

8. Mich umzubringen zwar/ die bösen Leut' auffpassen/
ich aber wil mir lieb seyn dein Gezeugniß lassen/
ich sihe daß sonst hier sein' Endschafft alles nimmt/
allein nur dein Gebot ist ewig hoch gerühmt.

9. WJe kan mir dein Gesetz so grosse Lieb' ursachen?
daß ich von selbem hab' alltäglich lust zusprachen/
mich machet dein Gebot vil weiser als den Feind/
Es soll auch seyn mein Schatz/ und ewig wolgemeint.

0. Gelehrter werd' ich draus/ als alle die mich lehren/
ann dein Gezeugniß soll mein Mund für alles ehren/
daher ich klüger bin als die Uhralten sind/
in dem mich dein Befehl einschrencket und verbindt.

1. Ich lasse meinen Fuß nicht gehn die Sünderstrassen/
on deinem Wort allein wil ich mich laiten lassen/
von deiner Rechten schnur und Ordnungen wil ich
abweichen nicht/ denn du/ mein Maister/ lehrest mich.

2. Der Bienlein Nectarsafft dem Munde lieblich schmecket:
och mir dein Himmels-Wort mehr süssigkeit erwecket.
diß Manna machet mich fürsichtig / weiß und klug/
daß mir von falscher Lehr ist hässig der betrug.

3. Dein Wort zu leuchten ist die Fackel meinen Füssen/
Ein glantz/ darnach ich kan den rechten Wege wissen/
Ich schwer' und halt' es auch/ allein soll seyn mein Zihl/
daß ich Gerechtigkeit und Recht handhaben wil.

4. Vil Widerwertigkeit und ängsten an mich setzen/
Du wollest mich mein Gott nach deinem Wort ergetzen/
die willig' Opffergab laß dir gefallen HERR/
so dir mein Mund herbringt/ mich deine Rechten Lehr'.

55. Es schwebt mir meine Seel' unsicher auf den Henden/
von deiner satzung ich mich dennoch nicht wil wenden/
die bösen legen mir zwar Fallstrick' und gestell'/
Ich aber Irre nicht von göttlichem Befehl.

56. HErr dein gezeugnis ist / mein ewig-gutes Erbe/
dardurch ich Ruh' und Lust für meine Seel' erwerbe/
darum neig' ich mein Hertz/ zu folgen Jederzeit
nach deinem Recht/ so lang sich streckt die Ewigkeit.

57. Der Fladdergeister schwarm und dünckelwahn ich hasse
und dein hochwehrtes Wort zulieben nicht ablasse/
du bist mein Schild und Schirm/ auf dein Gesetz' allein
soll meiner hoffnung Fuß gesetzt beständig seyn.

58. Ihr bösen/ weichet ab/ hier habt ihr nichts zuschalten/
die göttlichen Befehl' unbrüchig wil ich halten/
dein Wort dis Leben mir erfrische / laß mich nicht
in schanden stehn/ worauff mein Hoffnung ist gericht.

59. Verstärcke meinen Geist/ so wird er wol genesen/
Ich habe mir dein Recht annehmlich außerlesen/
die/ welche fehlen drinn/ zertrittestu zumahl/
all' ihre Triegerey ist frecher Lugenschall.

60. Wie Schlacken wirfftu weg die bösen von der Erden/
darum dein Zeugnis mir allein soll lieblich werden/
die Haut erschauret mir/ so hefftig förcht' ich dich/
vor deiner Satzung schärff' entsetz' ich billich mich.

61. GErechtigkeit und Recht ich treulich wil verfechten/
nicht gib mich denen preiß/ die mich verfolgen möchten
vertritt HErr deinen Knecht/ mit tröstung mich erfreu'/
hoffertiger Gewalt an mir nicht Maister sey.

62. Mein Aug inbrünstig schaut/ wo doch dein Heil verbleibe
wo doch Gerechtigkeit an deinem Wort bekleibe?
nach Gnaden wollestu umgehn mit deinem Knecht/
verfahre nicht nach schärff'/ und lehre mich dein Recht.

3. Ich bin dein Diener/ HErr/ darum mich unterweise/
aß ich die Zeugnissen von deiner Warheit preise/
es ist doch hohe zeit daß du auffsichtig bist/
denn dein Gesetz und Recht zerrissen spöttlich ist.
4. Das Gold aus Ophir glänzt weit über die Metallen/
och soll mir dein Gebot weit mehr als Gold gefallen/
Ich halte fesst und steiff/ was du befehlen wilt/
Ich hasse falschen tand/ bey mir kein Irrthum gilt.
5. Vil trost und wunderwerck' aus deinem Zeugniß quellen/
darum soll es mein Hertz zur nachvolg ihm vorstellen/
wann uns dein Wort anblickt/ so gibt es uns genug
Ergetzligkeit und freud'/es macht die Einfalt klug.
6. Ich öffne meinen Mund/an deinem Wort ich hange/
s reitzet dein Gebott/daß ich darnach verlange/
HErr wende dich; auff mich sey deine Gunst gekehrt/
weil du den liebst/der dich/und deinen Nahmen Ehrt.
7. Laß meinen gang gewiß in deinem Wort sich gründen/
aß Unrecht über mich kein' Oberherrschafft finden/
von Menschen Frefel mich erlöse/ so wil ich
wie du gebieten wirst/nachleben danckbarlich.
8. Laß über deinen Knecht das Gnaden-Antlitz scheinen/
en Innhalt weise mir/was deine Rechte mainen/
der Augen threnenbach herquillet / offt und vil
in dem man dein Gesetz' ô GOtt nicht halten wil.
69. DU aber bist/mein HErr/ gerecht und gut zu Nennen/
es läst Gerechtigkeit in deinem Wort sich kennen/
gezeugniß deines Rechts darinnen ist verfasst/
der Warheit schirm und Schutz du hart gebotten hast.
70. Der brennend' Eyfer hat mich schier gantz aufgefressen/
weil sich mein Feind nicht schämt/deins Wortes zu vergessen/
doch ist dem Silber gleich dein Wort geläutert wol/
dein Knecht es alzeit lieb und würdig halten soll.

71. Ob ich zwar bin gering und liederlich geachtet/
doch bleibet dein Befehl von mir nie unbetrachtet/
dein Heil-gerechtigkeit unendlich-ewig bleibt/
und deins Gesetzes Schluß die Warheit unterschreibt.
72. Ob ich zu Zeiten schon in Angst und Noth muß leben/
Doch kan mir dein Gebot darinnen Freude geben/
das Recht (drauf ungeEndt dein Zeugniß gründet sich)
mich unterweise stets / dardurch wil leben ich.
73. JCh ruff' aus Hertzengrund/ erhöre mein begehren/
Damit ich/ HErr/ dein Recht mög' halten/ fördern/ e(ren)
ich bringe mein Gebet für dich / ach steh mir bey/
damit dein Zeugniß recht durch mich gehalten sey.
74. So bald die Morgen-Lufft die Welt macht wider offen/
Ich anzubeten komm' / und festt auff dich zuhoffen/
so bald Aurora früh auffthut die Rosen-Pfort/
erwach' ich / daß ich red' / ô Gott/ von deinem Wort.
75. Erhörend wollestu mit Gnaden mich anblicken/
Nach deinem Rechten Trost die matte Seel' erquicken/
die mir aus Boßheit sind feindseelig / wollen mich
verfolgen / weil sie weit von dir abreissen sich.
76. Doch bistu nahend/ HErr/ dein' Allmacht eingeschre(n)
Nicht ist/ und dein Gebot zur-Warheits-bahn sich lencket/ (ck(et)
Diß wais ich wol zuvor / dein Zeugniß ewig ist
gegründet unverruckt / als wie du ewig bist.
77. MEin Elend schau/ und mich errett/ hilff mir aus Nö(then)
Ich wil nicht deinen Bund vergeßlich übertreten/
außführe meine Sach / erlöse gnädiglich
mich armen; durch dein Wort/ ô Gott / erfreue mich.
78. Von der Gottlosen Schaar das Heil sich muß entfernen
Sie wollen deine Weg' und Satzungen nicht lernen/
HErr/ dein Erbarmung schwebt hoch über deine Knecht/
ach tröste gütig mich / nach d...em Gnaden-Recht.

79. D

9. Ob sich die Bösen schon mit Feindes hauffen mehren/
)och wil ich mich nicht ab von deinem Zeugniß kehren/
es schmerzet mich / wann die Verächter traben her/
und ich sie sehen muß ringhalten deine Lehr.
o. Innbrünstig lieb' ich/HErr/ was du wilt anbefehlen/
aß deine Gnade seyn die Wollust meiner Seelen/
die raine Warheit ist / dein offenbartes Wort/
dein Recht als ganz gerecht wird dauren immer fort.
1. OHn Ursach dringen mich die Fürsten aller Orten/
Ich aber förchte mich für deinen wehrten Worten/
mein Herz mit solchem Lust die Saßungen vernimmt/
als wann man gute Beut' in freyer Schlacht bekümmt.
2. Die Lugen geben mir vil Greuel/ die ich hasse/
Nur dein Gesez' allein ich mir belieben lasse/
des Tages Lob' ich dich / mein Helffer/ sieben mahl/
dein Heil-Gerechtigkeit sich weiset ohne Zahl.
3. Wer liebet dein Gesez/ in Frid' und Ruh' er-Altet/
ein fall noch straucheln ihn vom rechten Weg abhaltet/
Ich warte / liebster Gott/ auff deiner Rettung Krafft/
und thu' aus Herzen grund / was du hast angeschafft.
4. In deinen Zeugnissen mein Geist sich treulich übet/
Sie werden hoch von mir und inniglich geliebet/
gern' halt' ich / was du HErr / hast anbefohlen mir/
denn alle meine Weg' entdecket sind für dir.
5. LAß meine Klag/ ô HErr/ bey dir seyn auffgenommen/
Laß Unterweisung mir nach deinem Wort zukommen/
mein flehen/ laß für dir stets werden offenbahr/
und reiß mich (wie du hast versprochen) aus Gefahr.
86. Mit loben sollen dich die danckbarn Lippen ehren/
Wann du mich deine Recht' und Zeugnissen wirst lehren/
von deinem lieben Wort die Zunge sprachen soll/
denn dein Gebot ist recht / und aller Weißheit voll.

87. Ach

87. Ach laß mich deine Hand umschatten für dem bösen/
was du befohlen hast/ das bleibt mir außerlesen/
nur zihlet die Begird' auff dein Gesetz' allein/
und dein erwünschtes Heil soll mein verlangen seyn.

88. Laß leben meinen Geist/ dein Lob hab' ich erkohren/
hilff mir mit deinem Arm/ Ich bin doch sonst verlohren/
und ein verjrrtes Schaf/ such deinen Knecht/ ô HErr/
damit ich dein Gebot vergesse Nimmermehr.

Vom Wort GOttes.
2. Timoth. 3. ℣. 15. &c.

Weil du vom Kind auff die heilige Schrifft wai[...]
kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit / dur[...]
den Glauben/ an Christo JEsu. Denn alle Schri[...]
von GOtt eingeben/ ist nütz zur Lehre / zur Straf[...]
zur besserung / zur züchtigung in der Gerechtigkei[...]
daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu all[...]
guten Wercken geschickt.

Allweiser warhafftiger Gott/ du hast uns dein Gesetz[...] Zeugnis und Rechte vom Himmel durch deinen lieb[...] Sohn JEsum Christum/ aus Gnaden offenbahret; da[...] wir darauß deinen Willen und Gebott erkennen und le[...]nen/ deine Wege und Befehl mercken / deine Gerechti[...]keit und Gerichte förchten / deine Warheit / Gnade un[...] Erkantnis suchen und lieben / und solches in allen Zufä[...]len/Nöthen und zweiffelhafften sachen/unser Liecht in fi[...]sternis/ unsern Trost in ängsten / unsern Schatz und ein[...]ges Erbe/ in Mangel und Armuth / und unsern Schirm[...] in Gefahren/seyn lassen sollen. Laß dein weises und we[...]thes Wort unsern Rathgeber und unserer Füsse Leucht[...] seyn/ daraus wir friden / heilsame Sitten / ein gutes Ge[...]

wisse[...]



trymoniæ volucres volitantes nocte, lapillos
(ne se aquilis prodat clangor) in ore ferunt:
ecurâ multis sic vivere pace liceret
os nisi causa mali garrulitate foret.

wan ich rede, so fangen sie kriege an. v. 8

ie kränche bey der nacht, wan sie des *Taurus* spizen
annahen, steinlein vor anfaßen in den mund:
o könnt auch mancher wol im frid u. wolstand sizen
wenn er nicht weckte selbst den eingeschlaffnen hund.



Herr errette meine Seele von den lügen mä
Es dient der augenweh u. ist ein sichers krau
Zuwider allem gifft die ehrenwehrte Raut:
Also wann wir bey Gott in rettung, schutz u.
uns finden eingeschrenckt, mag uns kein unf
schad

sen und die Seligkeit schöpffen mögen. Behüte uns der Fladdergeister / gottlosen verfolger und stoltzen rächter/verfluchten Lästern/falschen Wegen / Lugen/ egerey und unnutzer Lehre / daß wir jhren stricken und uben entgehen/ jhre Greuel / schlacken und Menschen-pel hassen und meiden. HErr nihm nicht von unserm unde das Wort der Warheit /deine Gnade sey unser ost/ laß uns aus deinem Wort/dich erkennen / Christ-leben / und selig sterben / um deines lieben Sohnes risti willen/ Amen.

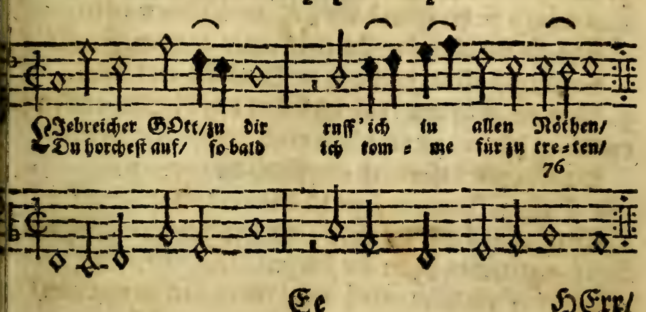
Der CXX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 119.)

UnNachbarschafft/ viel Ubel schafft.

St eine Klage über die verführerische Lugenhaffte falsche Zun-en / was für Ungelegenheit eine böse Nachbarschafft mit sich ge/ und bittet/ GOtt wolle ihn darfür bewahren.

Ein Lied im höhern Chor.



Ee HErr/



1. LJebreicher GOTT/ zu dir ruff' ich in allen Nöthen.
du horchest auff/ so bald ich komme fürzutreten/
HErr rette meine Seel'/ und falsche Zungen laß
in LugenMeulern seyn/als wie verdorrtes Graß'.

2. Ein falscher Drachen-Mund/ und ein vergifftes klaff
was mögen sie dir thun? Es sind geschliffne waffen/
und als ein scharffer Pfeil/in einer Helden-Faust/
wie angesteckkes Feur daß in Wacholdern praust.

3. Wie angst ist mir/ daß ich soll in den Rauber-lucken
des bösen Mesechs seyn? und mich vor ihnen bucken/
wie gibt mir dises doch empfindlichen verdrus/
daß ich ein Innman seyn in Kedars Hütten muß?

4. Wie lang ist mir die weil'; ein Mitgespann zubleiben
Der kriegerischen Rott/die sich fridhässig schreiben!
frid' halt' ich/aber was! nichts wird von mir gethan/
Nichts wird von mir geredt/ sie fangen Händel an.



Flectitur inconſtans in pyxide, donec ad Arcton
vertatur Magnes, nullibi læta quies:
Sic anima eſt, æternus amor quam ſauciat: unum
in Chriſti meritis, quò requieſcat, habet.

V. 1

Ich hebe meine aügen aüff zü den bergen.

Der bebende Magnet ümrühig ſtets ümzittert
biß er nach mitternacht erreichet feſſten ſtand:
Ein himmelliebend herz alſo, wann üngluck wittert
hat ſeine rüh allein in Gottes vatterhand.



Liebopffeln. Poma Amoris
12
v.8
Der Herr behüte deinen außgang u. eingang
Sind das liebopffel nicht auß Gottes Paradeiß;
indem Er uns versorgt, so vätterlicher weis!
Er ist bey tag u. nacht ein schuzherr aller frome
unschädlich hiz u. frost, auch noth u. tod muß kome

Wider falsche Zungen.

Proverb. 16. ℣. 27. &c.

[...]loser Mensch gräbet nach Unglück / und in seinem Maul brennet Feuer/ein verkehrter Mensch richtet [H]ader an / und ein verleimbder / machet Fürsten uneins.

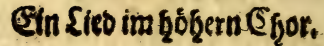
[E]wiger Gott/der du ein Beschutzer der Warheit / und [F]eind aller Lugen bist / verleihe mir Gnade / daß mich [der] höllische Lugengeist / durch falsche Zungen und Ver[leu]mdungẽ/nicht möge in Schadẽ bringen. Lesche aus das [Feu]er/ so sich durch List und Betrug mag anzünden / zer[brec]h die Pfeile der verführerischen Ohrenbläser / damit [sie] auf die Unschuld mit frevelhafften Anschlägen zihlen. [Ich] ruffe/ HErr / allein zu dir / in meiner Noth/ und du [er]hörest mich / du errettest meine Seele von den Lugen[ma]ulern/ daß sie mir (wie listig sie es angreiffen und wie [ger]ne sie wolten) dennoch ohn deine Verhengnis kein [Hä]rlein krümmen/ noch schädlich seyn können/ bewahre [mi]ch für böser/ungetreuer/zanckſüchtiger Nachbarschafft/ [un]d daß ich durch frevel / Unvernunfft und Boßheit/nie[ma]nden zur Feindseligkeit ursach gebe/ laß mich ein Kind [de]s Friedes seyn / und endlich den ewigen Frieden erlan[ge]n / durch Christum JEsum unsern lieben HErren und [He]yland/ Amen.

Der CXXI. Psalm.

(In vulgatâ. Psal. 120.)

GOttes Auffsicht/ Nie gebricht.

[E]St ein heilsamer Rath / wo wir / in unsern Nöthen / Zuflucht [s]uchen und nehmen sollen / und wie gnädig und vätterlich Gott/ [di]e/ die Ihm recht vertrauen/ auffnehme/ auch zeitlich und ewig [s]chütze.



Ein Lied im höhern Chor.

Dort wo die hohen Berg' im Lufft- ge- wülcke schwe- b
Pfleg' ich mein Antlitz offt andäch- tig auff zu- he- b

6 6 43

daselbst hinauff mein Aug' ein scharff abse- hen nim

weil mir von dannen Hülff' und Ret- tung ist bestim

4 6 6
2 5

1. Dort wo die hohen Berg' im Lufft-gewülcke schweben/
pfleg' ich mein Antlitz offt andächtig auff zuheben/
daselbst hinauff mein Aug' ein scharff absehen nimmt/
weil mir von dannen Hülff und rettung ist bestimmt.

2. D

[illegible]er recht' Hülff-Schlüssel mir/ den Himmel auffzusperren/
[illegible]er meiner Angst/ herkomt von Gott dem HErren/
[illegible]r das gestirnte Dach des Himmels künstlich hat
[illegible]ach gantzen Erden-Crayß gemacht mit weisem rath.
[illegible]r lässet deinen Fuß nicht glaiten inn Irrwegen/
[illegible]il sich nie (der dich bewahret) schlaffen legen/
[illegible]r Hüter Israel/ der Frommen Zuversicht/
[illegible] munter/ freüdig/ starck/ entschläfft und schlum̃ert nicht.
Der HErr behüte dich in Unfall und Gefahren/
[illegible]olle vätterlich dich schirmen und bewahren/
[illegible]as deine rechte Hand für Ammes-werck' hebet an/
[illegible]y unter Gottes Schutz und Schatten wolgethan.
Damit die heisse Sonn mit ihren scharffen Pfeilen
[illegible] im Mittage nicht mög' hässig übereilen/
[illegible]amit der bleiche Mond mit seinem kühlen Liecht
[illegible]ög' heimlich bey der Nacht dich böß' anstrahlen nicht.
Der HErr behüte dich / daß dich kein übel queele/
[illegible]ehm' in seine Hand getreulich deine Seele/
Dein auß- und Eingang sey gesegnet jederzeit/
[illegible]on nun an/ fort und fort/ biß in die Ewigkeit.

Um GOttes Schutz.
2. Timoth. 4. ℣. 7. &c.

[illegible]h habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/ hinfort ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage geben wird; nicht mir aber allein / sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

[illegible] Du gewaltiger GOtt / himlischer / getreuer/ lieber Vatter / zu dir allein erhebe ich meine Augen / weil

mir von dir allein Hülffe komt. Meine Hülffe komt v
HErren/ der Himmel und Erden gemacht hat / der
mechtig ist/und alles was Er wil/ unverwehrt laisten
außrichten kan. Er wird deinē Fuß nicht gleiten lassen/
der dich behütet / schläffet nicht / siehe der Hüter Isr
schläffet noch schlummert nicht/der HErr behüte dich /
HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand /
dich des Tages die Sonne der offentlichen gewaltsan
Tyranney / nicht steche / noch der Monde der heimlich
stigen Nachstellungen des Nachts. Laß mich/mein Go
unter deiner Obhut wol gerüsstet seyn/einen guten Kam
kempffen/und glauben behalten / behüte mich vor all
übel/behüte meine Seele/behüte/ o HErr/ meinen Au
gang und Eingang / mein thun und lassen / mein Leb
und sterben/ von nun an/biß in Ewigkeit/durch Christu
unsern HErren/ Amen.

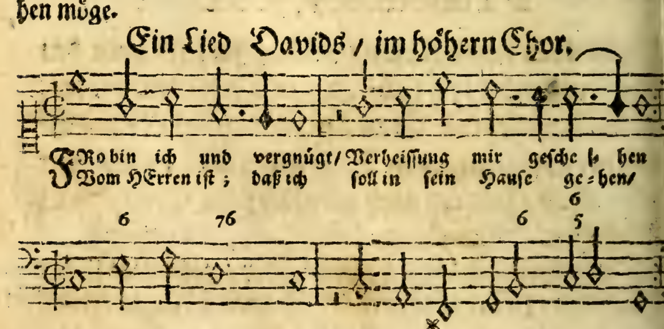
Der CXXII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 121.)

GOttes Liecht / außleschet nicht.

David dancket GOtt/ für die raine und reichliche Stifftung un Ubung des Göttlichen Worts zu Jerusalem / wünschet / daß d ser Segen erhalten werden / auch zeitliche Wolfahrt nach sich zi hen möge.

Ein Lied Davids / im höhern Chor.





Custodita suis Dominis fert pinguis oliva
pacifici fructus temporis indicium:
Sic si tranquillæ florescunt munera pacis
perpetuò gaudent Curia, templa, domus.

Es müsse frid seyn innwendig in deinen maüren. P. 7

Wan der Olivenbaum mit fleiß wird recht gewartet
er hochgewünschte frücht des frids anzeigung bringt
So wañ in einem Reich die pflãzung sich wol artet
dürch frid es überall den Ständen wolgelingt.



wünschet Jerusalem glück. v. 6

Mit höher rosenfarb und angenehmen stra
die kleine papel prangt, hat aber ohne zahl
vil tugenden an sich: Also der kirch ansehen
gering ist, u. wird doch der ganzen welt vor=
gehen



J Ro bin ich und vergnügt/ verheissung mir geschehen/
vom HErren ist; daß ich soll' in sein Hause gehen/
und daß ich setzen soll' unsaumig meine Pfad/
in deiner Pforten=schwell'/ hochwerthe SalemStatt.
Die vesste Sionsburgk/ und wo man itzt anschauet
Jerusalem, ist schön und ordentlich erbauet/
zur Haupt=statt außgezirt/ fürtrefflich/ schön und wol/
daß man in ihrem Schloß zusammen kommen soll.
Die Stämme dort hinauff zusamm=gefüget wallen;
Stämme/ welche Gott als Kinder wolgefallen.
Anhören soll daselbst die Göttlichen Bevehl
und was die Predigt sagt/ das danckbar' Jsrael.
Daselbsten Stüle sind gesetzt / Gericht zu halten/
e/ welche Davids Hauß' hat erblich zu verwalten.
Ach wünschet/ wünschet Glück der Statt Jerusalem/
wol denen/ welchen du bist lieb und angenehm.
Jnnwendig müss' Fried' in deinen Mauren blühen/
daß stets durch deine Thor' Heil/ Freud' und Lust einziehen/

die prächtigen Palläst' erfüllt mit Ehr' und Glück/
stets seyen angelacht von gütigem geschick.

6. Von wegen meiner Freünd' und außerkohrnen Brüd
leg' ich den Fridenswunsch/ für deine Wolfahrt/nider/
weil Gottes Hauß' in dir/ sein Herd' und sein Altar:
als wil ich suchen auch dein besstes Immerdar.

Vom Wort GOttes.

1. Pet. 2. ℣. 9.

Ihr seyt das außerwehlte Geschlecht/ das Königli Priesterthum/das heilige Volck des Aigenthum daß ihr verkündigen sollt/ die Tugend dessen/ t euch beruffen hat von der Finsterniß/ zu seinem wu derbaren Liecht.

Höchster und unsterblicher Vatter/ du Gott der Ho nung und alles Trostes. Wir dancken dir/daß du un mit dem genuß deines göttlichen Wortes gesegnet/ un von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Liecht beru fen hast/Erhalte/ mein Gott/dise theure Beylag/daß wi uns deines heiligen und rainen Gottesdienstes von her tzen erfreuen/mit Lust und freudigkeit dabey erscheinen die darinn angehörte Trost- und Machtsprüche uns rech zuaignen/ die Warnungen behertzigen/ und durch di straffen behutsamer werden. Lasse Fride seyn Inwendig in unsern Mauren/ und Glück in unsern Pallästen/ gib uns auch deinen zeitlichen Segen/ daß wir nicht allein geistlich an der Seelen; sondern auch leiblich an unserer Nahrung und Leben versorget/ und zu deiner Himmels-freude gebracht werden mögen. Durch deinen lieben Sohn unsern Mittler und Heiland/Amen.

Der



Vecta carina mari, dubiis dum impellitur undis
ſolam Helicen, cujus ſigna ſequatur habet:
In pelago mundi ancipiti, mens dedita cœlo
non alium poterit te niſi Chriſte ſequi.

Ich hebe meine aǔgen aǔff zǔ dir. v. 1

Das meer=dǔrchſchwebend holz, aǔff dem der Schifman fahret
dem Polus ſtern allein nachrichten mǔß den laǔff:
Ein Chriſt die lebensfahrt am ſicherſten verwahret
wenn er dieſelbige zǔ Chriſto richtet aǔff.



wie die augen der knechte auff die hende ihrer
herren sehen. v.2

Die Ringelblume wird darum also genennt
dieweil sie sich im ring um nach der Sonnen wendt:
Also ein wahrer Christ, die richtschnur aller sach
nach Gottes lehr u. wort unfehlbar pflegt zu ma

Der CXXIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 122.)

Schau GOtt an / der helffen kan.

Ist eine hertzliche Anruffung Gottes des himmlischen Vatters/ daß Er uns wolle gnädig seyn / und vor der stoltzen Spott und Verachtung befreyen.

Ein Lied im höhern Chor.



1. Zu dir die Augen ich Erhöhend' auff-wil-heben/
weil dir der Himmel ist zum hohen Sitz gegeben/
Als wie mit sorg' und fleiß des Dieners Angesicht
auff seines Herren thun und lassen ist gericht.

2. Wie eine fromme Magd mus unverdrossen schauen/
(was sie für Arbeit heisst) auffs wincken ihrer Frauen:
gleichmessig unser Aug'/auff Gott sich früh und spat
anhefftet/biß Er uns erweiset seine Gnad'.

3. Ach sey uns gnedig HErr/laß auf dein' Hülf' uns hoffe
verachtung diser Welt und schmach hat uns getroffen/
von stoltzen grosser Spot uns offt wird angethan/
die Hoffart über zwerch uns blickt verächtlich an.

Trost-Gebet.

Zephan. 3. v. 17.

Der HErr dein GOtt ist bey dir / ein starcker Heiland Er wird sich über dich freuen / und dir freundlic seyn / und vergeben ꝛc.

MEin barmhertziger Gott/wie freundlich lockestu all Nothleidenden/ und wie gutwillig bistu / uns gnädig anzunehmen /wohin dann sollen wir billicher unser vertrauen setzen? und worauff sollen wir unsere Auger freudiger erheben/als zu dir? der du/ als ein starcker Heiland in dem Himmel sitzest / der du in der gantzen obern und untern Welt/ völligen und ungemässigten Gewalt hast/alles nach deinem wolgefallen zu thun/und anzuordnen / also daß dein Wille allenthalben und Immerdar geschicht und geschehen muß. Du kanst die stoltzen und hoffertigen leicht demütigen/und uns gnädig seyn. Gib daß wir unsere Hoffnung allezeit auf dich gründen / und zeilich und ewig damit erhalten und selig werden. Durch JEsum Christum unsern HErren und Seligmacher/ in Krafft des H. Geistes/Amen.

Der



Sæpe vides Anatem spumante in marmore mergi
verùm emergentem protinus inde vides:
Sic quoties justum perdura pericula pressum
conspicis, hunc toties exuperare puta.

Wo der Herr nicht bey uns were, *v. 1*

Die Ändten sihstu offt im wasser sich eindücken
jedoch sie widerum empor sich alzeit schwingt:
Also so offt ein stromm die frommen wil verzucken
so offt sie Gottes güt auß ihrem unglück bringt.

Seeblumen. *Nymphæa*



Unser hülf stehet im nahmen des Herren. v. 8

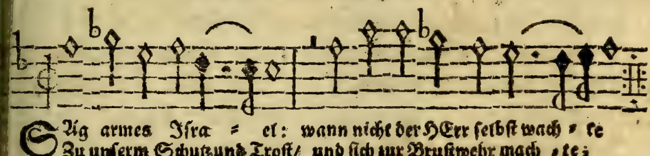
Die Seeblum herrlich ist zu kühlen starcke hiz
und sie gewaltiglich treibt auß des herzens siz:
Also kein unglück kan uns also starck zusezen
die Göttlich hülff uns kan beschirmen u. ergezen

(*In vulgatâ Psal. 123.*)

GOtt steht bey/ und hilfft uns frey.

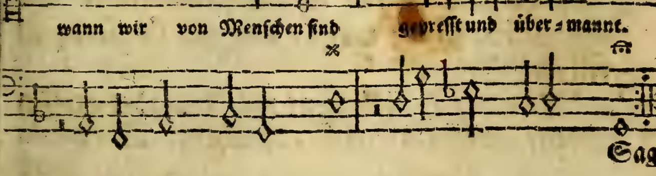
DAvid erzehlet der bösen und Gottlosen Welt/ wider die Kirche gemachte Anschläge und blutgierige Ungestümmigkeit/ und wie GOtt die seinen wunderbarlich und herrlich allzeit errettet habe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.



wo nicht wer' über uns des star = cken Gottes Hand;

wann wir von Menschen sind gepresst und über = mannt.



Sag

1. SAg armes Israel: wann nicht der HErr selbst wachte
zu unserm schutz und trost/ und sich zur brustwehr machte/
wo nicht wer' über uns des starcken Gottes Hand?
wann wir von Menschen sind gepresst und übermannt:
2. So wurden sie uns bald mit Haß und Zorn umringen/
und aus Rachgierigkeit lebendig gar verschlingen/
so würd' es seyn/ als wann die Meer-flut überläufft/
die/ was sie nur erdappt/ mit grossem sturm ersäufft.
3. Ach Ja der Wellen schwall hätt' uns schier übersteigen/
und unsers Lebens Liecht im finstern machen ligen/
Jedoch/ Gott sey gedanckt/ um angewandte Gnad'/
aus ihren Zeenen Er den Raub entzucket hat.
4. Wie wann ein Vogel hat die Freyheit nun gewonnen/
zu trotz des Jägers List/ den Netzen ist entronnen:
also ist aufgesperrt für uns des Kärckers schloß/
Gottlob/ zerrissen ist der Strick/ und wir sind loß.
5. Darum Andechtig nun auff Gottes Allmacht sehet/
In dessen Nahmen uns/ die Hülff' unfehlbar stehet/
auff dessen starcken Arm in allen Nöthen traut/
der sammt des Himmels Dach die Erden hat gebaut.

Um Schutz der H. Engel.
Syr. 34. ℣. 19. &c.

Der HErr ist ein gewaltiger Schutz / eine grosse stärcke / ein Schirm wider die Hitze / ein Hütte wider den heissen Mittag / eine Hut wider das straucheln / eine Hülffe wider den Fall / der das Hertz erfreuet / und das Angesicht frölich macht / und gibt Gesundheit / Leben und Segen.

O du HErr der Heerscharen / und König der grossen Helden / die deinen Befehl außrichten; Wir haben sonst



Commotis mare veliferum licet æstuet undis
Semper, ubi in portu est tuta carina manet:
In Domino qui spem coelo posuere Tonante
præsidium in duris rebus habere queunt.

V. 1

Die auff den Herren hoffen, werden nicht fallen.

Ob schon das tolle meer von wind und wellen sauset
der Schifman achtets nicht, wañ er komt ans gestatt:
Also wer Gott vertraut, ob schon das unglück prauset
gewisse sicherung in allen nöthen hat.



Herz, thů wol den gůten ů. frommen herze
Haubt, nerven, hirn ů. herz mit wůndersamer ar
vertandigt, nehrt ů. stärckt der edle Spicanard
Also wann Gott wol thůt den gůten fromen h
so kan sie dem wyssen nicht neid, trübsall angst ů. sch

ist nirgends einige Hülffe/ weder im Himmel noch auff
Erden/ denn allein bey deiner Barmhertzigkeit/ du kanst
und wilt uns wol beschutzen / und wo du HErr nicht bey
uns werest; die Feinde/ so sich wider uns setzen verschlun-
gen uns lebendig/wann sie die Ströme und Fluten jhres
rachgierigen blutdurstes und grimmes auf uns anfallen
liessen/müssten wir verderben. Aber gelobet sey der HErr/
daß Er uns nicht gibt zum Raube in jhre Zeene. Unsere
Seele ist entronnen/Strick ist entzwey/und wir sind frey/
Unsere Hülffe stehet im Nahmen des HErren/ der Him-
mel und Erden gemacht hat/ Jhm sey Lob und Preiß in
Ewigkeit/durch Christum JEsum/Amen.

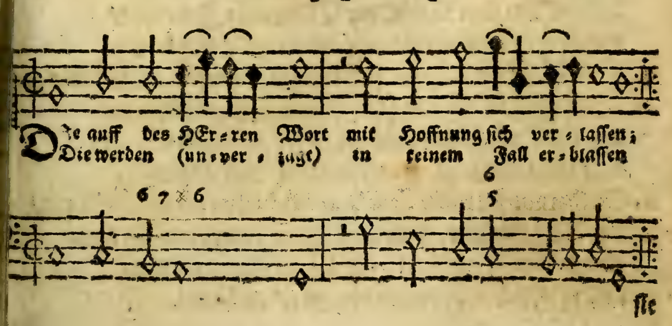
Der CXXV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 124.)

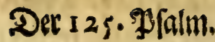
Der Bösen Hohn/ der Frommen Sonn.

Jst ein Trost-Psalm/ daß GOtt/ die von den Frommen auff Jhn gesetzte Hoffnung nicht fehlen lassen / seine Kirche vertheidigen/ ihren Feinden wehren / seinen Glaubigen aber Frieden verleihen werde.

Ein Lied im höhern Chor.



sie



sie bleiben ewiglich/ wie Si-ons Burg erhöht

auff des Gebürges Grund/ tieff ein-ge-wur-tzelt steht.

1. Die auf des HErren Wort mit Hoffnung sich verlassen
die werden unverzagt in keinem fall erblassen/
sie bleiben ewiglich/ wie Sions Burg erhöht/
auf des Gebürges grund/ tieff eingewurtzelt steht.

2. Gleich wie Jerusalem verschantzt ist in Gefahren/
mit hoher Bergen Wall/ die sie ringsher bewahren:
Also ist um sein Volck die Vormaur jederzeit/
der HErr von ietzund an/ biß in die Ewigkeit.

3. Der Boßheit Scepter sich so hoch nie wird auffschwingen
die Außerwehlte schaar gantz unter sich zuzwingen/
daß die Gerechten nicht verführt in disem Stand
auff Ungerechtigkeit außstrecken ihre Hand.

4. Gutherzig-fromme Leut'/ anschau mit reichem Segen/
Mein Gott/ die aber steiff auf ihren krummen Wegen
abweichen/ treibe fort/ als Ubelthäter / schnell/
und reichlich blühen laß den Frid' in Israel.

Um



Abdita grana solo, exutâ putredine surgunt
unde viret riguo gramine læta seges:
Corpora sic lachrymis multoq; sepulta dolore
jucundo reddet fœnore summa dies.

V. 5

Die mit threnen säen, werden mit freüden erndeñ.
Der eingeegte sahm aüfkeimt von faüler erden
und bringt zür rechten zeit den wücher zehenfach.
Also am grossen tag der aüfferstehüng werden
die Cörper sighafft seÿn vons todes macht ü. schmach



Der Herꝛ hat grosses an uns getha
Man sagt (wiewol es steht zu glauben jedem
daß dises kräutleins krafft sey gut für Zauberey
wer Gottes beystand hat gewisser sich ver
darauff in unglück kan, und heldenmuth a

Um Göttlichen Schutz.
Jerem. 17. ℣. 13.

[H]Err / du bist die Hoffnung Israel / alle die dich ver=lassen / müssen zuschänden werden / und die abtrün=nigen müssen in die Erde geschriben werden / denn sie verlassen den HErren / die Quelle des lebendigen Wassers.

[G]nädiger gütiger Gott / auf dich hoffet mein Hertz un=verzagt / und glaubet / daß kein fall / wie schwer / gefähr[lich] und unvermaint er herdonnert; mich werde stürtzen [kö]nnen. Du bist ein starcker Wall / und unüberwindliche [V]esstung um dein Volck her / daß der gottlosen Herr=[sch]afft die Glaubigen nicht bedrängen oder verführen [kan]. Du bist die Quelle des lebendigen Wassers / daß al[le] gute und fromme Hertzen kühlen / träncken und erqui[cken] kan. Laß den Ancker unserer Hoffnung allzeit auff den [sta]rcken Grunde deiner Warheit sich einsencken / und da[mi]t von keinem Sturmwinde oder Ungewitter unser Le[be]nsschifflein bewegt; sondern unverletzt zum Port der [ew]igen Seligkeit / geführet werden. Um Christi unsers [M]ittlers und Erlösers willen / Amen.

Der CXXVI. Psalm.

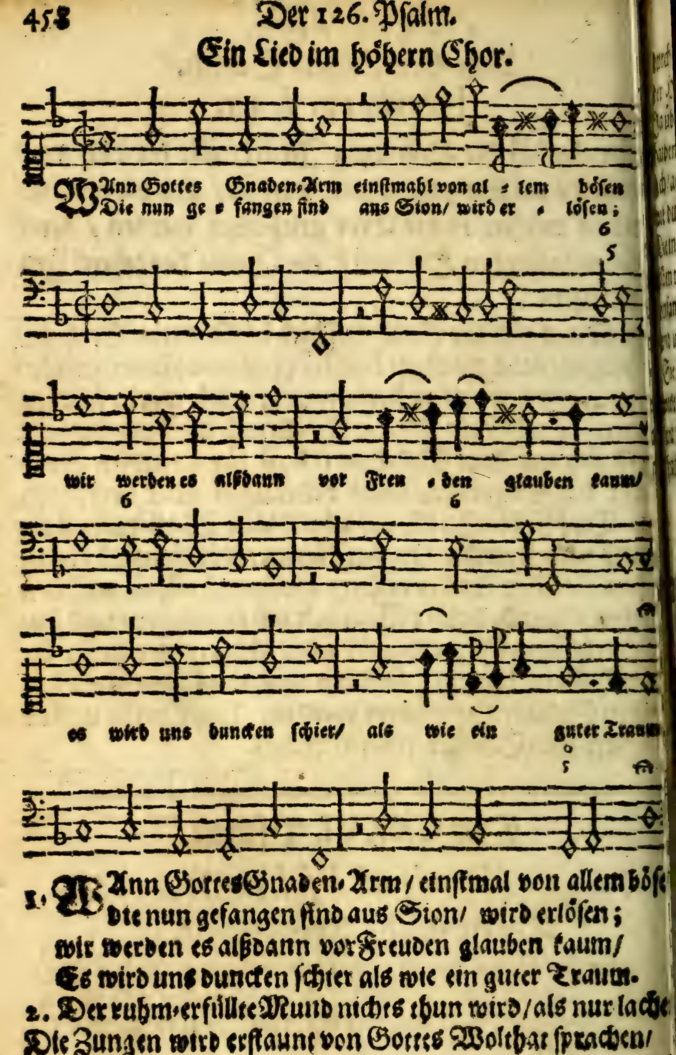
(In vulgatâ Psal. 125.)

Threnenbad / Freudensaat.

[W]Eine Prophezey / der schweren / aber (durch Gottes Schi=ckung) auffgehebten Babylonischen Gefängnüß / und Wider=[k]unfft in ihr Vatterland / darneben aber ein tröstliches Vorbild des [ew]igen Lebens.

Ein

Ein Lied im höhern Chor.



1. WAnn Gottes Gnaden-Arm / einstmal von allem böse
die nun gefangen sind aus Sion/ wird erlösen;
wir werden es alßdann vor Freuden glauben kaum/
Es wird uns duncken schier als wie ein guter Traum.

2. Der ruhm-erfüllte Mund nichts thun wird/als nur lache
Die Zungen wird erstaunt von Gottes Wolthat sprachen/
durch

rch alle Heyden geht die Zeitung auff der bahn/
: HErr hat grosse Ding' an jhnen itzt gethan.
übergrosse Ding' hastu an uns erwisen/
lben frölich du solt werden/ HErr/ geprisen/
h/ach! führ endlich uns aus disem Kärcker-hauß/
e du/ Mittageszeit/ die Wasser trocknet aus.
ie in dem Jammerthal/ mit glaubigem Buß-sehnen/
ien müssen hier viel Hertzenleid und Threnen/
samlen werden dort warhaffte Frölichkeit/
d ungeEndte Lust zur grossen Ernde-Zeit.
Sie wallen seufftzend' hin/ mit wainen und wehklagen/
elet und betrübt/ doch edlen Sahmen tragen/
d kommen wider fro aus schwerem Labyrinth,
uchtreiche Garben dann auf ihren Feldern sind.

Um das ewige Leben.
Esaiæ 51. ℣. 11.

werden die Erlöseten des HErren widerkehren/und
en Zion kommen / mit Ruhm / und ewige Freude
wird auf ihrem Haubt seyn / Wonne und Freude
wird sie ergreiffen / Aber trauren und seufftzen wird
von ihnen fliehen.

Erechter GOtt / liebreicher Vatter / wir dancken dir
von Hertzen / daß du uns zum ewigen Leben erschaf-
/ und durch deines einigen Allerliebsten Sohnes tode
er aufs neue erwehlet / erkohren und widergeboren
t. Laß uns diser unaußsprechlichen Herrlichkeit aus
aden theilhafftig werden/und alles trauren und seuff-
von uns fliehen. Dañ wird unser Mund voll lachens/
d unsere Zunge voll rühmens seyn/da wird man sagen:
er HErr/ hat grosses an ihnen gethan/ Ach ja mein

treuer Gott / du hast überschwenglich und unermäß grosses an uns gethan / des sind wir frölich / und ob schon alhier die Threnensaat mit wainen und trauren richten müssen/ wird doch der gute Sahme durch dei Segen/edle Freuden-garben der Ewigkeit bringen/ da hilff uns um Christi JEsu/ deines Sohns/ unsers H ren willen/ Amen.

Der CXXVII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 126.*)

Nichts wol gemacht/ wo GOtt nicht wacht.

SAlomo lehret / daß es nicht an Menschen Arbeit / Fleiß o Fürsichtigkeit ligt/ daß es recht und glücklich hergehe/ weil les (auch die Kinder selbst) nicht unsere Krafft / sondern Got Geschencke sind.

Ein Lied Salomo/ im höhern Chor.





[F]rustrà invicta domum tibi propugnacula vallant
cœlitus immisso fulgure quando perit:
[N]ec vigilum excubiæ, nĩ custodiverit arcem
ipse DEUS, casus antevenire valent.

Wo der Herr nicht die Statt behütet. v. 2

[W]as hilfft der vesstũng baũ, ũmschanzũng, wall ũ. graben
wann Gott von obenher mit strahlen zündet an:
[D]er wächter sorg ũnd fleiß geringen nachtruck haben
nũr Gottes sorg allein verhüten ũnglück kan.

Süsses holz. Glycyrriza.



Sihe kinder sind eine gabe des Herren
Das süsseholz nicht nür allein wolschmeckt dem m
es ist dem menschen aüch zü mancherleÿ gesun
Also die kinder sind die üns Gott hat gegeb
ein ürsach daß man soll from, ehrlich, frölich le



Jst Gott nit Bauherr selbst/ wann man das Hause gründ-
der Wercksleut' arbeit sich gantz ungesegnet findet/ (det!
wo nicht des HErren Gunst verwahrt gemeine Statt/
er Wächter Ammt und fleiß umsonst bemühung hat.
Vergeblich ist/ daß ihr vom Bette früh' auffstehet/
nach lang sitzt/ biß euch der Sorgenwind' anwähet/
und esst mit Kummerniß das Brod zu aigner straff/
enn seiner Freunde Glück gebessert wird im Schlaff.
Nur Gottes schickung sind die Kinder/ die wir haben/
kan mit Leibesfrucht den Leib allein begaben/
wie in des Heldens Fausst ein Pfeil wird offenbar/
o ist der Jüngling Hand ein Haußwehr in Gefahr.
In welchen Köchern nun ihr überflus verhanden/
selben geht es wol / sie werden nicht zu schanden/
ob schon des Feindes trotz die Waffen schwingt empor/
Sie bieten jhm die Stirn'/ und schutzen Maur und Thor.

Um Göttlichen Segen.

Proverb. 16. ℣. 3.

fihl dem HErren deine Wege/ so werden deine An-
schläge fort gehen.

Allweiser HERR/ himmlischer Vatter / du hast aller
sachen Außgänge und begebenheiten auf ungewisses

gesetzet; daß deine Kinder lerneten ihr vertrauen von al
zeitlichen und verbotenen Mitteln abzuziehen / und all
auf deine gewisse Gnade fesst und unbeweglich zugrün
Wo Gott nicht wil / ist all unser dichten und tracht
thun und lassen/Gebäu und Arbeit vergeblich / wo G
nicht hütet / ist die Statt / wie embsig und starck
von Menschlichen Augen und Fäusten verwacht und v
sehen wird/ übel bewahret und verlohren. Umsonst ist s
nem Schlaff abbrechen / vor Tages früh auffstehn / m
tausend Gedancken und Anschlägen sorgen / mit tause
Henden sich bemühen und arbeiten: GOTT/ bey dem d
Schatzkammer ist aller Glückseligkeit / kan die Seinig
auch im Schlaff segnen / wie denn Leib und Seel/ E
und Gut/ Hauß und Hof/ Reichthum und Leibesfruch
nichts anders als eine Gabe und Geschenck des HErr
ist. Mein Gott/du kanst gedeyen/Nahrung/ Wolfahr
segen und Leben geben/das thu um Christi willen/ Amen

Der CXXVIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 127.*)

Fromme Knaben / Gottes Gaben.

Ist ein Hauß-Trost / daß GOtt seiner Frommen und Glaubige Fleiß / Arbeit und Ehestand nicht vergeblich noch unfruchtbar sondern sie absonderlich; und ins gemein / Fride und Freude erlebe lassen werde.



auch



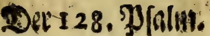
Dum fundam expandit solers piscator in undas
nescit, utrum vano rete labore trahat.
quodcunq; ordiris, Bonus ut benedicat ab alto
ante precare Deum, quo bene cedat opus.

Du wirst dich nehren deiner hende arbeit. *v.2*

Ob schon der fischer komt sein würffgarn aůßzůbreiten
doch wais er nicht ob er's mit glück aůßziehen kan:
Drům was dů je beginnst, daß es Gott möge leiten
zů gůten aůßgang aůch, rüff Ihn von herzen an.



Der Herr wird dich segnen aus Zion:
Der Oelbaum deutet an die edle fridens zei
des segens bronnenquell u. hoffnung fromer l
Also wer sich befleisst aufrichtig Gott zu d
der wird samt seinem haus als wie ein oelbaum g



auch fol - get treulich nach. Vm dich wirds ste - hen wol/

die Arbeit deiner Hand dich reichlich neh - ren soll.

Glückselig ist der Mensch/der Gottesforcht hoch achtet/
und die gebotne bahn mit Eyfer wol betrachtet/
auch folget treulich nach/ um dich wirds stehen wol/
die Arbeit deiner Hand dich reichlich nehren soll.
Dein Ehgenossin wird gleich einer fruchtbarn Reben/
it Trauben angefüllt/dir um das Hauß herschweben/
(Lust/Zierd-und Nutzensvoll) gebehren Jährlich dir/
von wolgerathner Art/ Ehepflänzlein für und für.
Sie werden deinen Tisch holdselig zubeCrönen/
s wie Oelzweiglein sich von Kindheit-an gewehnen/
so wird gesegnet seyn von Gott einfrommer Mann/
der sich mit forcht und lieb' an Ihn vesst halten kan.
. Aus Sion Gottes Heil dir wird entgegen gehen/
as Glück Jerusalem dein Lebenlang zu sehen.
wie deine Kindeskind im Friden Ewiglich/
Vor gantzem Israel erfreuen werden sich.

Um Göttlichen Segen.

Syr. 1. ℣. 14. &c.

GOTT lieben/ist die allerschöneste Weißheit/und w
sie ersihet / der liebet sie: Denn er sihet / welch gro
Wunder sie thut / die Forcht des HErren ist d
Weißheit Anfang. ꝛc.

HEiliger und frommer Vatter/du hast deinen Kinde
befohlen/im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod z
essen/ und um das übrige dich sorgen zu lassen / du wolle
sie selbst/die Frucht ihres Leibs/ihres Landes / ihres Vi
hes/ ihren Korb und ihr übriges segnen. Wir dancke
dir für deine mildigkeit / und bitten dich / deine Gnade
Hand wolle noch ferner über uns walten. Laß den Tha
deines Segens über uns/ und alles was wir haben/reic
lich trieffen/ segne uns wann wir eingehen/segne uns wa
wir ausgehen/ erhalte uns in wahrer Gottesforcht/ we
che eine Immerfliessende Bronquelle deines Segens is
laß leuchten dein Antlitz über uns / so genesen wir. De
HERR wolle uns segnen aus Zion / daß wir sehen da
Glück Jerusalem unser Lebenlang/und sehen unserer Ki
der-Kinder Fride über Israel. Erhöre uns nach deine
Barmhertzigkeit/um Christi JEsu willen/Amen.

Der CXXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 128.)

Meine Feind' erschrocken seynd.

IS t eine Erzehlung wie die H. Kirche offt von ihren Feinden un
Verfolgern bedränget und geängstet / von GOtt aber alzeit be
aus gerissen / und der boßhafftigen Frefel vergolten werde.

Ei



Luxuriet frondens nimio si palmite vitis
cædendo, edendis fructibus apta venit:
Sic Divina etiam affligens Sapientia sanctos
semper vile bono fine coronat opus.

Sie haben mich offt gedrenget. v. 2

Die reben werden drum geseübert u. beschnitten
damit sie desto mehr herzinsen ihre frucht:
Also daß mancher hat von Gott ein Creüz erlitten
was anders ward damit als nür sein heil gesücht.



aber sie haben mich nicht übermöht.

Die Iriswurz ob sie gleich gar zůpůlver wir

sie doch den veylgerůch deßwegen nicht verli t.

Ob schon die kirchen můß erdůlden vil auff

doch kan ihr Gottes gnad entzogen niemals

Ein Lied im höhern Chor.



1. SJe haben offtermals (sagt Israel) gedrenget/
und mich/ von Jugend-auff/ gepresst/ und angestrenget;
von meiner Wiegen her hat man mich offt geplagt/
doch überwunden nie/ drum sey Gott lob gesagt.

2. An meinem Rucken her man gnug Mahl-zeichen siehet/
Als wie ein Ackersmann die Furchen lang herziehet/

gerecht ist aber Gott/ der itzt in schneller eil
hat abgeschnitten gantz der bösen Strick' und Sail.
3. Ach daß sie müssten sich/ mit schanden/ ruckwerts kehren/
die wider Sions Reich feindselig sich empören/
und seyn dem Saher gleich / der wächst am Dach hersür/
der eh man sein geneusst/ schon vor ist worden dürr.
4. Von welchem seine Hand der Schnitter nicht voll fasset/
dieweil er Körnerloß/ ohn safft sich sehen lasset/
von dem der Bauer nicht (der Garben bindet an/
dieweil er lähres Stro) die Arm' außfüllen kan.
5. Daß die fürüber gehn/ nicht fröhlich sprechen mögen/
Es sey mit eurem thun/ des HErren milder Segen/
in dessen Nahmen ihr die Arbeit thut zugleich/
der laß euchs widerum gedeyen gut und reich.

Wider die Feinde der Kirchen.

Sachar. 1. ℣. 4. &c.

Jerusalem wird bewohnet werden ohne Mauren / für grosser Menge der Menschen und Viehs/ so darinnen seyn wird. Und ich wil / spricht der HErr / eine feurige Mauer umher seyn / und wil drinnen seyn/ und wil mich herrlich drinnen erzeigen.

GErechter Gott/ Allweisester HErr / du lassest deine Kirchen/alhier aus deinen geheimen/heiligen und gerechten Ursachen/von den Tyrannen und Verfolgern bedrangt; aber doch nicht unterdruckt werden / du waist schon das Zihl/ wie vil/ wie lang / und wie sehr sie leiden; und wie/ wann und wo/ jhnen Errettung zukommen solle. Endlich müssen doch ihre widerwertigen zuschanden werden/wie das Graß auf den Dächern / welches verdorret ehe man es außrauffe. Ihr Nahme wird verlästert / jhre Gedechtniß verflucht/ und jhre Nachkommen verschmähet



Dum Caprea imprudens noctu vestigia nectit
necquicquam in foveam præcipitata gemit:
Sic quoq; peccator Sathanæ si labitur astu
Divinam sperans quærat egenus opem.

Aus der tieffen ruffe ich, Herr, zu dir. *v.1*

Wan ohngefehr ein Reh in die wolfsgrub einfället
heraus es widerum mit herzens angst begehrt:
Wañ dich des Sathans strick, damit er dir nachstellet
erhascht, so ruff zu Gott, der deinen jammer hört.


Aloe.
130
So du wilt, Herr, sünde zurechnen; Herr,
wer wird bestehen. v.3.
Zuwider ist dem mund und thut der gurgel we
jedoch gesund erhelt die bitter Aloë :
So, obschon der Creüzkelch uns widerwertig s
jedoch das ende zeigt, daß es sey gut gemein

t seyn; Deine Kinder und Glaubigen aber werden imm
äusern des Fridens wohnen/ uñ sicher seyn/ wer sie wird
taften / wird deinen Aug-apffel angreiffen. Du / mein
ott/ wirst eine feürige Mauer um sie seyn / und ihnen
usendfach alle erlittene Trübsalen vergelten. Dir sey
ig lob und Ehre/ durch JEsum Christum / unsern Er-
ser und Seligmacher/ Amen.

Der CXXX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 129.)

GOtt vergibt/ wann man Ihn liebt.

Ist ein Buß-Psalm/ und hertzliches Gebet / in Nöthen und An-
fechtungen / daß GOtt das Elend ansehen / die Sünde vergeben/
nd das auf Ihn gesetzte hertzliche Vertrauen/ nicht zu schanden
erden lassen wolle.

Ein Lied im höhern Chor.





1. Aus tieffem Abgrund her/ruff' ich/Ach HErr/ verni
und hör mit Gnaden an/ das seufftzen meiner stimme
wann ich in ängsten bet' und schrey' in Noth zu dir;
so laß die Ohren seyn eröffnet gegen mir.

2. Dañ wan du straffen wilt/nach gleichheit unsrer Sünde
Ach HErr/ wer wird es seyn/der sich darff lassen finden
für deinem Angesicht? doch du langmüthig bist/
und deins Gesetzes Recht mit Forcht zu ehren ist.

3. Ich warte/HErr/auf dich; mein Hertz sich gantz verlass
auf dich und auff dein Wort allein sein' Hoffnung fasset/
auff dich harrt meine Seel'/ HErr Gott / und mine
von frühem morgen an/biß in die spate Nacht. (wach

4. Israel hoff' auf Gott / denn Er wil dir verleihen
erlösung und Genad/ der HErr kan wol verzeihen
was man verbrochen hat/ Er rainiget die Seel'/
und wird aus aller Sünd' erlösen Israel.

Buß = Gebet.

Exod. 34. ℣. 6. &c.

HERR/ HErr GOTT/ barmhertzig/ und gnädig/ un
gedultig / und von grosser Gnade und Treu/ der d
beweisest Gnade in tausend Gelied / und vergib
Missethat / Ubertrettung und Sünde / und für we
chem niemand unschuldig ist.

Gro



ramine luxuriante quidem viola undiq; pressa est
prodit odore suum non minus illa locum:
ic pius, etsi humili per mundum sede locatur
ante DEUM gratus non minus ille suum est.

Herr mein herz ist nicht hoffertig. v.2

er Merzen veÿel wird vom gras offt ganz bedecket
sein lieblicher gerüch ihn dennoch offenbart:
er froṁe manchesmahl im winckel ligt verstecket
wird doch zü seiner zeit züm ehrenbraüch gespahrt.



Israël hoffe auff den Herren von nun an,
biß in ewigkeit. v. 4

Der Merzenveÿel nicht mit dem geruch stolzirt
ins gräslein sich verbirgt, und kaum gesehen wird:
So thut die demuth auch, sich niderträchtig haltet
auff Gottes beÿstand hofft, mit ehren doch erhalte

GRoßmächtiger/Ewiger Gott/ Ich erkenne und bekenne/ daß ich in den Abgrund der verdamlichen Sünden gesuncken bin / und gantz rath-hülff-und Labloß darinen verderben und sterben muß/ wo du mich durch deinen gütigẽ Vatters-arm nicht heraus ziehest. So du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr wer wird bestehen? bey dir ist die Vergebung/ daß man dich förchte/ darum harre ich des HErren/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf sein tröstliches Wort/ und seine gnadenreiche Verheissungen. Meine Seele wartet auf den HErren von einer Morgenwache biß zur andern / Meine Hoffnung kan keinen andern Grunde legen/ mein Gott / als die Erbarmung/ laß mich deiner Zeit und Hülffe geduldig erwarten/ und meinen willen nach dem Deinigen/ wie eine Blume nach dem Sonnenschein/ wie den Magnet nach Mitternacht/ richten und lencken. Bey dir ist Ja Gnade und vil vergebung/ darum erlöse mich aus allen meinen Sünden/ um JEsu Christi/ deines Sohns unsers HErren willen / Amen.

Der CXXXI. Psalm.

(In vulgatâ. Psal. 130.)

Demut-Wandel/ der Frommen Handel.

DAvid demütiget sich vor GOtt / und sagt ab / aller übermütigen Hoffart/ erkennet als ein entwehntes Kind seine Notturfft und Elend/ und daß ihn allein die Hofnung zu Gott erhalte.

Ein

Ein Lied Davids / im höhern Chor.



1. Pracht/Hoffart/hoher Muth/ soll mir das Hertz nit rüh(ren/
Der Augen stoltze blick' auff Eitelkeit zu führen/
auff grosse sachen ist mein Hertz unabgerichtt/
die mir sind allzuhoch/ und zuerreichen nicht.

2. Ei

Es müsse stets mein Will'/abbrechen seinem Willen/
Setzen die begierd'/ und ihre regung stillen/
Als ein entwehntes Kind / das von der Mutterbrust
Ist neulich abgesetzt/ muß ändern seine Lust.
Beliebtes Israel/ der du nun außerwehlet
Zu Gottes Erbtheil bist/und für sein Volck gezehlet/
Hoff' auff den HErren steiff und freudig Jederzeit/
Von diesem Augenblick/ biß in die Ewigkeit.

Um Demuth.

Lucæ 14. ℣. 11.

Wer sich selbst erhöhet / der soll ernidriget werden / und wer sich selbst ernidriget / der soll erhöhet werden.

Allerhöchster / Allgewaltiger Gott / der du die stoltzen und hoffertigen / vom Stul ihres Prachts herunter setzest und ernidrigest; und aus deinem hohen Thron die Demütigen günstig ansihest und erhöhest. Mein Gott/ reiß aus meinem Hertzen allen Ubermuth / Hoffarth und Stoltz ; daß ich in grossen dingen die mir zu hoch sind/ nicht wandele ; sondern niderträchtig und demütig sey/ mich von aller Augenlust/ Fleischeslust und hoffertigem Leben abziehe und entwehne / damit ich an den Brüsten deines Trostes/ Liebe/ und Vorsorge ; als ein unmündiges Kindlein/in wahrer gelassenheit hangen bleibe. Tröste mich/ wie einen seine Mutter tröstet / laß mich (wie ein Kind) in allen Nöthen in deine Schoß fliehen / bey dir allzeit sicherheit finden ; vest an dich glauben/dich hertzlich lieben/ und ewig auf dich hoffen. Das verleyhe mir / um Christi unsers Seligmachers und Heylands willen/Amen.

Der

(*In vulgatâ Psal. 131.*)

Danckbarkeit / erwecket Freud.

JSt eine Erinnerung / darinnen der Fleiß und Eyfer einer treu und frommen Obrigkeit (den Gottes-Dienst zubefördern) b schriben; und wie GOtt / solches alles mit Segen und Wolth zuvergelten / gebeten wird.

Ein Lied im höhern Chor.





ojectum in riguis semen, (quis crederet) arvis
centuplum foenus multiplicare suum:
xperientia sed testis, viventia quotquot
pectora sic clemens vult satiare Pater.

Ich wil ihre speise segnen. v. 16

Wer wolte glaůben doch, daß sich ain körnlein mehren
aůch hůndertfeltig soll, wan frůchtbar ist der grůn
ůnd doch erfahrůng kan die menschen dises lehren
daß täglich Gott ernehrt vil taůsend schlůnd ů. můnd

Über Ihn soll blühen seine Crone. v. 19

Der klee auß Spanien mit sonders grossen rühm
voll pracht u. zierligkeit gibt eine schöne blüm
Also wañ Gott die hand nicht von dem land a
daselbsten frid u. rüh und sicherheit aufbl

Ual/Leiden/angst und Creutz/offt kommen mich zukräncke
doch wirstu/ frommer Gott/ an David noch gedencken/
r dir getreulich schwert und täglich sein Gelübd
r Allermächtigsten in Jacob/ aigen gibt.
ich wil des Hauses nicht von meiner Wohnung pflegen/
wil mich vor nicht sanfft auffs Bette niderlegen/
dise Sinnen soll kein Schlaff sich schleichen ein/
in schlummern soll vorher in meinen Augen seyn:
Biß daß ich einen Ort für dich/ HErr/ werde finden/
dir/ ô Jacobs schutz/ ein' aigne Wohnung gründen/
anhört in Ephrata, wie es davon erschallt/
eweihet ist sie schon im Velde bey dem Wald.
Wir wollen (kombt herbey) in seinen Tempel tretten/
sein Fußschemel ist) daselbst Jhn anzubeten/
Wolauff/ HErr/ werde nun zur ru'hstatt hin gebracht/
aß herrlich-heilig seyn/ die Lade deiner Macht.
aß allen Priester-Chor Gerechtigkeit anziehen/
inen heiligen laß Freud' und Wonne blühen.
ß des Gesalbtens Cron nicht seyn hinweg/ gethan/
hau deinen treuen Knecht den armen David an.
Mit einem wahren Eyd hat Gott der HErr geschworen
David/ diser schwur soll gelten unverlohren/
halten fort und fort/ dein Leibes-Erbe wird
sitzen disen Stul/ und herrschen ungeJrrt.
Wo deine Kinder auch in meinen Rechten bleiben/
halten diß/ was Jch komm' jhnen fürzuschreiben;
ll ihre Leibesfrucht zu ehren Mir und dir/
hn änderung der Zeit/ regieren für und für.
Der HErr hat Sions Berg' erwehlet Jhm für aigen/
bsten hat Er lust sich Wohnhafft zuerzeigen/
llhier sey meine Ruh' auff ewig/ dises soll
ein' Auffenthaltung seyn/ dann es gefallt mir wol.

9 Jch

9. Ich (spricht Er) wil die Speis' und allen Vorrath segn
Auch ihrer armen Schaar mit Brods genug begegnen/
die werthe Priesterschafft mit Heil bekleidet sey/
damit die Heiligen sich freuen hoch dabey.

10. Das Horn der Stärcke soll ob Davids Hauß' aufgehen
dort mein Gesalbter wird des Liechtes Klarheit sehen/
es seyen seine Feind' umhüllt mit Schmach und Hohn
Ihm aber grünen soll stets- unverwelchte Cron.

Für die Christliche Kirche.
Es: 66. ℣. 1. &c.

Der Himmel ist mein Stul/ und die Erde meine Fu
Banck/ was ists dann für ein Hauß/ das ihr
bauen wollet? oder welches ist die Stette/ da ich
hen soll? meine Hand hat alles gemacht was da
spricht der HErr: Ich sehe aber an den Elenden/ u
der zubrochnes Geistes ist/ und der sich förchtet
meinem Wort.

GEtreuer GOtt / schencke und verleihe deiner Kirc
getreue Pfleger und Säug-ämmen/die mit Ernst
Eifer sich derselben annehmen / sie versorgen/ beschu
und erhalten. HErr/ mache dich auf/ zu deiner Ru
deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit / und
deiner gnedigen Verheissungen allzeit ingedenck/ se
deine Gemeine/ verleihe uns fromme/weise un fürsich
Obrigkeit/ laß auch bey und in ihren Nachkomen/ Fr
migkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit und guten Wolsta
blühen/kleide unsere Priester mit Heil/und laß deine
ligen frölich seyn über das Horn deines Gesalbten. Trö
stärcke und erleuchte uns/daß über uns schwebe deine
gen-Ehren- und GnadenCron / hab alzeit lust bey un
n



F. loribus en pascuntur apes, concordia gentis
utilibus studijs dulcia mella parat:
…ilis amicitiæ effectus, benedictio cœli
terrenos fructus, perpetuosq́ parit.

Sihe wie fein und lieblich ist. ℣ 2

…e Bienlein emsig sind der blumen safft zu finden
daher voll hönig wird ihr wächsern königreich:
…lso wo einigkeit die herzen kan verbinden
da blühet süsse frucht u. nüzbarkeit zugleich.



V. 4
den̄ daselbst verheisst der Herr segen ŭ. leben.

Das bisemknöpflein wächst bey erster frülings hi:
weil es dem feuchten tau in sich lässt freyen siz:
So kan einträchtigkeit auch das gemüth erqui
und linderung im Creuz ŭ. allen nöthen schic

nen/und verleihe/daß wir auch allein unsern Lust und ste vergnügung an dir haben/durch Christum JE- unserm HErren/ Amen.

Der CXXXIII. Psalm.

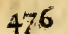
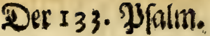
(In vulgatâ Psal. 132.)

Einigkeit / das Hertz erfreut.

ine Versicherung / daß die brüderliche und Christliche Liebe und nträchtigkeit / in Geistlich- und Weltlichem Stande / Freu- Fride/ Segen und Leben / reichlich und unfehlbarlich / zu we- ringe.

Ein Lied Davids im höhern Chor.




1. Welch' hohe Lieblichkeit und Nachruhm kan es geben
wann fein in Einigkeit beysammen Brüder leben
wie Edler Balsam sich von Aârons Haupt ergeüsst/
und durch den gantzen Bart biß in sein Kleid abfleüsst
2. Wie wann vom Hermonsberg' herab die nassen Flügel
Der Mayenthau erregt/ und feuchtet Sions Hügel/
des HErren Segen uns daselbsten reich verheisst/
daß man werd' ewiglich mit Lebensbrod gespeist.

Um Friede.
Hoseæ. 6. ℣. 4.

Die Gnade/ so ich euch erzeigen wil/ wird seyn wie ei
Tau-Wolcke des Morgens/ und wie ein Ta
der frühe Morgens sich außbreitet.

O Du GOtt des Fridens und der Einigkeit/ der du un
aller Vatter bist/ du wilt daß deine Kinder einträch
glich bey einander leben sollen. Verleihe/ daß wir mit u
sern Nächsten brüderlich/ auffrecht und sanfftmüthig lebe
aigenē Nutzen/Fürwitz/Frefel/vortheil und Betrug/so all
Wurtzeln der Uneinigkeit sind/ fliehen/ hassen und meide
damit wir noch hier ein schönes und erbäuliches Ebenb
seyen/ der schönen himmlischen Harmonie und drey-Eini
keit. Zanck aber/ Neid und Zwitracht/ so eine Frucht si
des Sathans und des höllischen WürgEngels/nie lassen

un



Si Philomela sui repetito carmine laudem
usq; Creatoris nocte dieq; canit;
Non pudefiet homo, volucris si vicerit illum
officio: major corpore, mente minor?

Sihe lobet den Herren, ihr knechte des Herren. Ps. 134. v. 2

Wem die Nachtigall ihr dancklied lässt erklingen
und wechselt tag u. nacht zu ihres schöpffers lob:
Soll nicht ein Mensch, wan ihn mit loberhöhten singen
ein vöglein übertrifft sich billich schämen drob.



Die ihr stehet des nachts im hauß des Herze
Wann Delia bey nachts der sternen dantz auffü
den stärckesten geruch man am nachtvehel spül
Also ein Christlichs hertz wan andre leute sch
mit seufftzen und gebet am maisten hat zu s

gefunden werden. Verleihe / daß der Segen / den d[illegible] in
ner auf der Cantzel und vor dem Altar in deinem Nah-
auf uns legt / fruchtbar an uns bekleibe / auch Segen
Leben bringe / immer und ewiglich. Durch deinen ein-
ornen allerliebsten Sohn / unsern Bruder- und Emma-
l, Amen.

Der CXXXIV. Psalm.

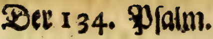
(In vulgatâ Psal. 133)

Tag und Nacht / an GOtt gedacht.

[illegible]t eine Vermahnung an alle Christen / sonderlich an die Geist-
chen / mit Emsigkeit und Gebet / Tag und Nacht / anzuhal-
/ damit sie vor sich / und ihre Zuhörer / den Segen erlangen
en.

Ein Lied im höhern Chor.







1. JHr Frommen sehet zu/des HErren Lob erhöhet/
die jhr als Gottes Knecht'/in seinem Hause stehet/
die jhr die Nachtstund offt mit beten bringet zu/
wann andre Leute sind vergraben in der Ruh'.
2. Im werthen Heiligthum empor die Hende hebet/
damit jhr Lob und danck Gott unverdrossen gebet/
aus Sion segne dich des HErren reiche Gnad/
Der Himmel/ Erd' und Meer aus nichts erschaffen hat.

Um Göttlichen Segen.

2. Sam. 7. ℣. 28. &c.

HERR/ HErr/ du bist GOtt / und deine Wort wer-
den Warheit seyn / Du hast solches gut über deine
Knechte geredt. So hebe nun an / und segne da
Hauß deines Knechtes/ daß es ewiglich für dir sey.

Gütiger Vatter/ weil die Quelle deiner milden Gabe
ohn unterlaß auf uns fliessen: ists billich/daß wir di
auch ohn aufhören dafür lieben und loben sollen. La
mich / ô HErr/ deinen gehorsamen/ willigen und treue
Knecht seyn; dich / als meinen HErren und Wolthäte
förchten/ ehren und lieben. Mache mein Hertz zu deiner
Gotteshause und Heiligthum/ darinnen du wohnest/un
mache es würdig deiner Gegenwart / daß ich dein Wo

rech



heu ſtupidos homines tam bruta Idola colentes
his circumfertis pectora bruta magis;
eſerere æternum, rebus ſervire caducis
ignorare bonum est et cumulare malum.

die ſolche machen, ſind gleich alſo. v. 18

ch welcher unverſtand erdichte Götzen ehren
die weniger als wir von rath u. kräfften ſind,
rlaſſen Gottes hülff, und ſie daher begehren
wo man ſelbſt hülfflos ſteht; wer diſes thüt, iſt blind.



v. 3

lobsinget seinem nahmen, den er ist liebli

Mit wolbewehrtem brauch der holde Majoran

den magen, kopff u. herz fürtrefflich stärcken kan

was kan doch kräfftiger den ganzen menschen

als wan er Gottes treu heimgibet seine sache

ht fasse / solches täglich (ich thue auch was ich wolle)
eit in den Gedancken behalte / des Nachts auf meinem
ger von dir rede / Ja daß mir auch im Traum nichts
ders / als deine Liebe und Treue fürkomme / hebe nun
und segne mich aus Zion / der du lebest und regirest / mit
n Sohn und heiligen Geist in Ewigkeit / Amen.

Der CXXXV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 134.)

Götzen-tand / Schad und Schand.

 t eine Erinnerung / daß der Geistliche Stand / GOtt / wegen
 deren / seiner Kirchen mannigfaltig-erwisenen Wolthaten / hertz-
 dancken / und dem Volck / den reinen Gottesdienst / und Ver-
 idung der Abgötterey / wol einbinden solle.

Halleluja.





1. LObsinget unserm Gott/und seinen Nahmen preiset/
Ihr Knechte Gottes komt / dem HErren Ehr erwei
die jhr Andächtig offt im schönen Tempel steht/
und in den Höfen um/ durch seine Wohnung geht.
2. Den HErren rühmt/denn Er ist lieblich auß der Mass
Lob seinem Nahmen singt/ es ist sich zuverlassen
auff seine Freundlichkeit/ der Jacob hat erwehlt/
und Jsrael sein Volck zum Aigenthum bestellt.
3. Jch wais es gründlich wol/der HErr ist gros zuschätzen
und weit dem öden schwarm der Götter vorzusetzen/
Er thut doch was Er wil/ im Himmel nicht allein/
Es sind auch Erd' und Meer und alle tieffen sein.
4. Der das Gewülcke lässt am ErdenCrays auffgehen/
Der Hagel/blitzen/sturm und regen drob macht stehen/
Der aus verborgner schoß des Abgründs tieffer Klufft
die Winde kommen lässt / zu herrschen in der Lufft
5. Der in Egypten lies/ jhr stainern Hertz zuzwingen/
an Menschen und an Vieh' all' Erst-geburt um-bringen.
der seine Wunderwerck und Zeichen hat / bekant
und Weltberühmt gemacht/am grossen Nilus-strand.
6. Der stolze Pharao, mit allen seinen Knechten/
nicht konte diser Faust gewaffnet widerfechten/
Die/ so vil Völcker schlug / Die Könige von Macht
(unüberwindlich sonst) zu boden hat gebracht.

7. D

7 Der Amoriter Herr Printz Sihon, Og deßgleichen
in Basan, Canaan, mit allen Königreichen
bezwungen sind/wie auch die Fürstenthumme schnell
zum Erbfall zugetheilt den Stämmen Israel.
8 Dein Nahm der Ewigkeit/ ô HErr/ist einverleibet/
dein Angedencken vesst ohn Untergang verbleibet/
Ein Richter ist der HErr in seines Volcks gemain'/
auff seine Knechte wird Er gut und gnädig seyn.
9 Der Hayden Götzen sind nur gleissende Metallen,
Allein von Menschenhand geschmidet nach gefallen/
zwar Mäuler haben sie/doch sprechen sie kein Wort/
ohn sehen/ weisen sie der Augen blinde Pfort.
10. Die Ohren ohn Gehör'/ ohn Athem ist ihr Munde/
Also sind auch/ die drauff befessten ihren Grunde/
so thumm als Götzen selbst/ und der sie bildt und macht/
mit seiner Hoffnung wird zu gleichem fall gebracht.
11. Du aber Israel dem HErren Lob solt geben/
Du Sahme Aârons komm/ GOtt preisend zuerheben/
du Stamme Levi komm /sein Ruhm dein' arbeit sey/
stimm denen/ die mit forcht den Höchsten loben/ bey.
12. Aus Sion, welches Gott der HErr hat außerkohren/
schallen täglich soll sein Lob in unsern Ohren/
Dem/ der Jerusalem zur Wohnung hat erwehlt/
mit Halleluja sey Dancksagung stets bestellt.

Wolthaten Gottes.
Exod. 19. ℣. 4.

Ihr habt gesehen / was ich den Egyptern gethan habe/ und wie ich euch getragen habe auf Adlers=Flügeln/ und hab euch zu mir bracht.

HErr Allmächtiger Gott/ dir sey ewig lob gesagt / daß du uns zu deinen Erbe und Aigenthum/als ein freund-

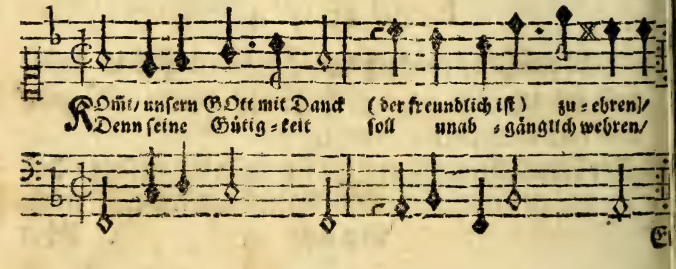
licher HErr/hast angenom̄en/uñ deinē Gewalt gegen u
sere leiblich- und geistliche Feinde/ mächtig erscheinen l
sen. Du bist groß für allen Göttern/du thust alles was
wilt im Himmel/auf Erden/im Meer/und in allen tieff
du lässest die Wolcken auffgehen vom ende der Erd
machest den blitzen sambt den Regen / und führest her
Winde aus heimlichen örtern. HErr/dein Nahme w
ret ewiglich/ und deine Gedechtnis für und für / du wi
dein Volck richten/ und deinen Knechten gnädig sey
Erhalte uns bey dem rainen Gottesdienst / und recht
Lehre; daß wir auff gesunder Weide zur Seligkeit
nehret uñ gelehret werden. Behüte uns für Aberglaube
und Abgötterey/daß wir dir allein vertrauen und diene
und dich förchten/ loben und preisen/ durch Christum u
sern HErren/ Amen.

Der CXXXVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 135.)

Gottes Güt' / ewig blüht.

Ist ein schöner Danck-Psalm/ darinnen Gottes Allmacht/ in E
schaffung der Welt / absonderlich dem Volck Israel erwise
Gnaden/ auch allgemeine Gutthätigkeit gegen allem Fleisch / g
rühmet werden.





Ut sata nymbosas hyemes et frigora brumæ
exuperant, quando ver geniale redit:
Sic post continui devicta incommoda luctus
Spe Dominus faciet nos meliore frui.

v. 23

Er dacht an uns, da wir unterdrückt waren.

Im rauhen winterfrost die felder überschneÿet
im früling widerum herweisen grüne saat:
So werden wir auch seÿn durch Gottes trost erfreuet
wann alles unglück sich im tod geendet hat.



v. 24

Er erlöſet ůns von ůnſern feinden.

Die Tamarinden frůcht iſt lieblich nicht allein
ſie kan der kranckheit aůch im magen maiſter ſ
Aůch Gottes gůt alſo die ůnaůfhörlich weh
vom böſen ůns erlöſt, zům beſten alles kehret.



Komt unsern Gott mit danck (der freundlich ist) zu ehren/
dann seine Gütigkeit soll unabgänglich wehren/
Er aller Götter GOTT des dancks wol würdig ist;
dieweil von Ewigkeit sein reiches Brünnlein fliesst.
Danck saget/ ungescheuht/ dem HErren aller Herren/
lässt sein' Hülffe sich durch zeit und noth nie sperren.
der grosse Wunderwerck' erweisen kan allein/
denn seine Frommigkeit mus ungeEndet seyn.
Er hat des Himmels Zelt mit Ordnung auffgepflöcket/
auß seine Mildigkeit sich fort und fort erstrecket.
die Erden hat Er auß-gebreitet auff das Meer/
denn seines besten Guts Schatzkammer ist nie lähr.
Hell-liechte Cörper Er hat herrlich zubereitet;
in sein Schutzflügel sich von anbeginn außbreitet/
die Sonn' hat Er gesetzt dem Tag fürzustehn;
sein alt-geneigte Sorg' uns nie soll untergehn.
Die Sternen samt dem Mond die dunckle Nacht erleuchten
il uns sein Himmelsthau ohn ablaß wil befeuchten/

die Erstgeburten Er schlug an dem Nilus strand;
denn seine werthe Gunst bleibt fort unabgewandt.
6. Der sein Volck Israel hat mächtig ausgeführet/
dann sein erbarmend Hertz nie ringsten Abgang spühret.
durch außgereckten Arm/und machtig-starcke Hand;
denn seine Warheit ist unänderlich bekant.
7. Das Schilff-Meer in zwey theil' Er kräfftiglich absun
denn über seiner Gnad man ewig sich verwandert/
damit sein werthes Volck hindurch kan trocken gehn;
auff unbewegten Fuß muß seine Güte stehn.
8. Ins Meer wird Pharao samt seinem Heer gestossen;
dann seines Segensstromm ohn Ufer kommt geflossen/
Er führet Jacobs Sahm hin durch die Wüsteney;
unaußgedorret laufft das Bächlein seiner Treu.
9. Streng hat Er außgetilgt berühmte Potentaten;
denn seine Huld uns kan unendlich gutes rathen/
vil Helden-König' Er gewaltig hat erwürgt;
zu keiner zeit sich uns sein Gnaden-glantz verbirgt.
10. Der Amoriten Fürst zu Hesbon hats empfunden/
denn Gottes höchste Lieb' entzündet sich alle stunden/
auch Og der grosse Ris' aus Basan hats gefühlt;
weil die Barmhertzigkeit des HErren ewig quillt.
11. Ihr abgenommen Land Er uns gab zuer-Erben;
sein mildes Mutterhertz wird keinesmahl absterben/
Israel seinem Knecht gab Ers zum Erbtheil ein;
unaußgeloschen brennt sein süsser Freuden-schein.
12. Er dacht an uns / weil wir hart waren unterdrucket
Sein fester Helffenberg' und Trost bleibt unverrucket.
Also erlöset uns von allen Feinden Er;
denn seine Flamme glüht von allen seiten her.
13. Der allem Fleisch ertheilt/erhaltung Tranck und Spei
damit man seine Huld/von Jahr zu Jahren/ preise/



ibera, quæ puro ludebat in äere pridem
inclusa hic Caveæ tristior ales inest:
c DEUS audaci nimium dum surgere fastu
percepit, Sanctos scit cohibere suos.

n den wasseren zu Babel sassen wir und
wainneten. v. 1

in vogel, welcher vor die freÿe lufft durchdringen
hernach trägt billich leid im kefficht eingesperrt:
o wird der hoffarts geist in uns von Gott bezwungen
wan Er des fleisches lust mit hartem Creüz abwehrt.



vergeß ich dein Jeruſalem. v. 5

Die ſchwarze Lilien auch in der traurigkeit
die ihre farb anzeigt, der augen blick erfreut
Alſo iſt Gottes kirch auch ſchwarz; jedoch dar
ſehr lieblich, Gott kan ſie mit ehren ſchon erhe

em Gott vom Himmel danckt/ und lobet seine Treu/
aubt daß sein Vatters Arm unabgekürtzet sey.

Wolthaten Gottes.

Hoseæ 2. ℣. 19.

wil mich mit dir verloben / in Ewigkeit / Ich wil
ich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht/
Gnade und Barmhertzigkeit / ja im Glauben wil
h mich mit dir verloben / und du wirst den HErren
rkennen.

Err Gott/ himmlischer Vatter/ der du freundlich bist/
und dessen Güte ewiglich wehret/ du Gott aller Göt-
und HErr aller Herren / dir dancken wir/ für deine
dige erschöpff- und regirung/ damit du deine Allmacht
nthalben blicken lässest/ du hast den Himmel ordentlich
acht/ und die Erden aufs Wasser außgebreitet / du
grosse Liechter/ die Sonne dem Tag / und den Mon-
und die Sternen der Nacht fürzustehen auffgestellt/
hast dich mit uns verlobt in Ewigkeit / du hast dein
lck errettet/ versorget/ regiret und erhalten; auch alle
Feinde/ die ihnē an Seel und Leibe schaden wollen/ ge-
met und gedempfft. Du denckest an uns wann wir
erdruckt sind/ und erlösest uns / von unsern Widersa-
n. Du gibst Speise allen Fleisch / und ernehrest alle
ne Geschöpffe; drumb loben und preisen wir dich im-
dar durch JEsum Christum / deinen Sohn / unsern
Erren/ Amen.

Der CXXXVII. Psalm.

(In vulgatâ. Psal. 136.)

GOTT kan vergelten/ der Feinde schelten.

Ist

Ist eine Jammer-Klage über die in der Babylonischen Gefän[g]
erduldeten Spot-Reden / mit dem Wunsch / GOtt wolle di[e]
sich ihres Unglücks freuen / wider zu gleichem Elende verdamn[en]



1. DOrt wo Euphratesstrom mit trüben Flut-ergiessen,
unferne Babylon, komt rauschend abzufliessen /
da sassen wir betrübt / und waineten / wann wir
gedachten Sion nun beraubt seyn aller Zier.

2. [illegible]

[W]o sich/ nah' am gestatt/ die Weidenbäum' außstreckten/
[Mit ih]rem Frülingszelt und Schatten uns bedeckten/
[A]uff ihren ästen dort/ die Härpffen; so zuvor
[Gew]esen unser Lust/ hieng man betrübt empor.
[D]a hiessen offtermals/ die uns gefangen hielten/
[Au]s spott und übermuth) daß wir ein Liedlein spilten/
[Un]d frölich sungen her/ die lieber heulten noch/
[S]timmet ein Gesang von eurem Sion doch:
[W]ie? solten wir ein Lied dem HErren/ hier (in banden)
[Z]u singen haben lust/ verstrickt/ in frembden Landen?
[A]ch ach Jerusalem, vergess' ich einmal dein/
[So so]ll meine rechte Hand nicht mehr die rechte seyn.
[W]o dein Andencken wird auß meinem Hertzen schweben/
[Am d]ürren Gaume soll die trockne Zunge kleben/
[W]o du mein höchster Trost nicht bist Jerusalem,
[So] soll mir werden nie kein Trost mehr angenehm.
[D]er Kinder Edom HErr gedencke/ was sie triben/
[Am] Tag/ als deine Statt ward elend auffgeriben/
[W]ie sie zu hetzten frech in höchster Unglücksstund;
[Hi]nweg/ hinweg mit ihr/ außreuttet gar den grund.
[W]ol dem/ der wider dir (wie uns dein Unbihl quehlte)
[Zerst]örtes Babelkind/ es doppelfach vergelte/
[W]ol dem der deine Frucht erhaschend groß und klein/
[Z]erschmettert ihre Köpff' an einem scharffen Stein.

Wider die Feinde der Kirchen.
Apocal. 18. ℣. 5. &c.

[G]het aus von ihr/ mein Volck/ daß ihr nicht theilhaff-
[t]ig werdet ihrer Sünden / auff daß ihr nit empfahet
[e]twas von ihren Plagen / denn ihre Sünde reichen
[b]iß an den Himmel / und GOtt dencket an ihren
Fre-

Frevel / bezahlet sie / wie sie euch bezahlet hat / macht es ihr zweifeltig / nach ihren Wercken. etc.

HEiliger Gott / gerechter Richter / wie lange muß d betrangte Kirche in elend / Gefahr / und verfolgun schweben / geängstiget / und verspottet werden / man st uns in Gefängniß; wir gedulden es / man lästert u wir überhören es / man fluchet uns; wir segnen / man trübet uns; wir sollen frölich seyn / man beraubt uns a Trostes; wir dörffens nicht mercken lassen. Du als ein wissender GOtt / kennest alle unsere Anfechtungen / u kanst alle Wasser der Trübsalen in einen frölichen Tr und Erquickungswein verkehren / und ob wir schon deinem Creutzbecher (den wir mit unsern Sünden r verschuldet) haben trincken müssen / machestu doch endl die Feinde / die Hefen deines Zorns außsauffen. Gib u unterdessen Trost / Freudigkeit und Gedult / daß wir n diser Traurigkeit / dein himmlisches Jerusalem liebe deine Gerechtigkeit sehen / über deiner Macht uns v wundern / und dich ewig rühmen und loben mögen / du Christum unsern einigen Mittler / Amen.

Der CXXXVIII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 137.)

GOTT erhöret und gewehret.

DAvid dancket GOtt / für erwisene Wolthaten / wünschet d Gottes Reich möge weit außgebreitet / von den hohen Potenta ten geehret und befördert / und die betrübten getröstet werden.

Da



...reum hians si mane novo cadit aërius ros
excipit in salsis fusile nectar aquis:
... mens firma preces inter fata aspera fundens
solamen coeli subsidiumq; capit.

...nn ich dich anrůffe so erhőre mich, und gi...
meiner Seelen grosse krafft. P. 3
... pűrpűr műschel frűh in dem der himmel tauet
...hr haűbtlein aűß dem meer erhebt, und sein geniesst:
... man in dem Creűz ein herz sich Gott vertrauet
... aűch zű rechter zeit getrőstet frőlich ist.



wann ich mitten in der angst wande
so erquickestu mich. v. 7

Der erdbeer edle frucht ist nicht allein ge
auch ihre süssigkeit ist kleinen kindern kun

So wan die Creutz Soñ uns wil gar zu grub
schickt Gott ein labsall her, uns wider zu erqu

Davids.



Von Hertzen wil ich dir/ ô Gott/ Danckopffer bringen/
und dein berühmtes Lob für allen Göttern singen/
im hohen Heiligthum des Tempels ich zu dir
anbeten wil/ und dort anhalten für und für.
Dein Nahme soll mit Preiß von mir seyn hochgeEhret/
deine Güt' und Treu vesst unverbrüchig wehret/

Du

Du hast dein' Ehre hoch erhoben/ und hinfort
sehr herrlich überaus geschmucket durch dein Wort.
3. Wann ich anruffe dich/ laß mich Gehör' erlangen/
Laß meine Seele krafft/ aus deiner Krafft empfangen/
durch König' aller Welt wird dir danck zugebracht/
die deines Mundes Wort auffmercksam hat gemacht.
4. Nach deinen Wegen sie / ihr Lobgesang außgiessen/
und weisen wie dein' Ehr' ergrössert solle fliessen/
der HErr ist hoch/ Jedoch das Nidrig' Er anblickt/
dem stolzen Er von fern' offt Ungunst-Zeichen schickt.
5. Wann mich in mitler Angst die Trangsall wil erstecken
Erquickestu du mich / HErr / du waist schon außzustrecken/
die Hand/ob schon im Zorn mein Feind mich fallet an/
HErr / deine Rechte mir zum Rechte helffen kan.
6. Der HErr doch endlich wird sein Urtheil zuerfüllen/
ein Ende machen noch/um meiner Unschuld willen/
dann deine Gütigkeit bleibt ewig auffgericht/
das Wercke deiner Händ' HErr wirstu lassen nicht.

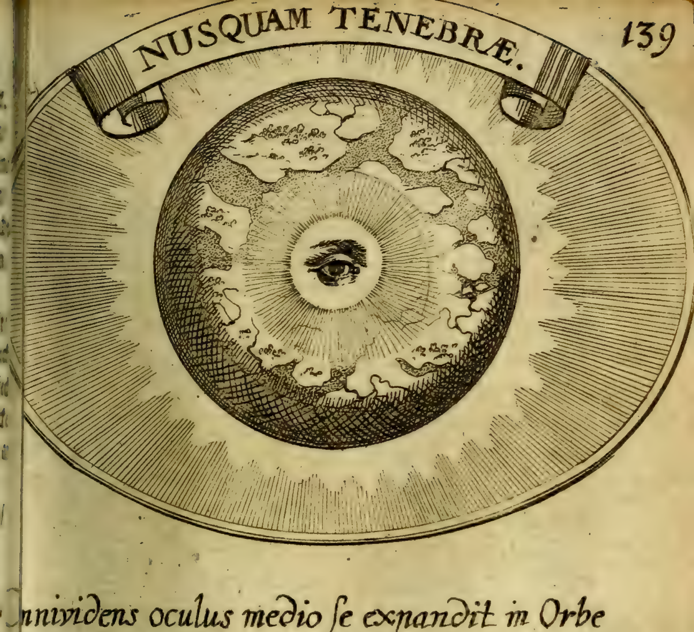
Lob GOttes.

Esaiæ. 25. v. 1.

HERR/du bist mein GOtt/ dich preise ich / ich lo[be]
deinen Nahmen / denn du thust Wunder/ deine Fü[r]
nehmen von altem her/ sind treu und warhafftig.

Grosser und wunderthätiger Gott / dem allein alle E[h]re und Dancksagung gebührt/dessen krafft und Wa[hr]heit aus dem würcklichen Nachtruck seines H. Wort[s] herfür leuchtet/ und die Seelen erquicket/ deine Güte u[nd] Treu sind himmlisch/ewig/ beständig und unaußsprec[h]lich/ dein Segen ist gleich einer wasserreichen Quelle / d[ie] Tag und Nacht/ die Bächlein deiner Wolthaten au[s]schüttet/ und Jedermann ohne Neid und unkosten ihre

G[...]



nnividens oculus medio se expandit in Orbe
omnia prospectans interiora videt:
go nihil facies, quod post fecisse pigebit,
Sunt adaperta DEO, quæ tenebrosa putas.

wo soll ich hinfliehen für deinem angesicht. ps.7

ott das allsehend aug erstreckt sich aller orten
durch inn= u. eussre welt, nichts sich verhehlen kan:
Dum schau dich eben vor; damit du mögst antworten
und geben rechenschafft, was heimlich wird gethan.


Indianisches Rohr. Canna Indica.
139
v. 17
wie köstlich sind für mir, Gott, deine gedancke
Wie selzam kan doch Gott mit seinen wercken geh
die Canna wächst bey uns, und komt aus Indien.
Gott kan so maisterlich versezen u. umkehren
da wil Er seine krafft u. unsre schwacheit lehre

uß umsonst darbietet/ die ruffenden hörest du / die be-
n gewehrest du/ die schwachen stärckest du/ die nidri-
rhöhest du/ die stoltzen demütigest du / die geängstig-
quickest du/die traurigen tröstest du/den nothleiden-
ilffest du/HErr/deine Güte ist ewig/das Werck dei-
ände wollestu nicht lassen/ du bist allein meine Zu-
cht / erhöre mich / umb Christi JEsu deines liebsten
ns/ unsers HErren willen/Amen.

Der CXXXIX. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 138.)

Was GOtt versehen / muß geschehen.

vid rühmet die Allwissenheit und allgegenwärtigkeit GOttes/
ie wundersam Er alles erschaffen/und wie weißlich Er regiere.
et auch / Er wolle ihn noch ferner auf rechtem Wege wandeln
l.

Ein Psalm Davids vorzusingen.





1. Allweiser Gott/ der du erforschest meiner sinnen verborgnen Abgrund klar/ du kennest mein begin
steh' oder sitz ich gleich/ du warst es allzumahl/
von fernen sihest du selbst der Gedancken zahl.
2. Geh' oder lig' ich schon/ um mich du dich befindest/
und alle meine Weg' außwegest und ergründest/
Ja meine Zunge nie ein Wort auß sprechen kan/
du hörest es vorhin Allgegenwertig an.
3. Dein' Anstalt schafft/ was ich zuvor und nach thun mi
dein' Hand in ihren Schutz mich pfleget einzuschliessen/
zu seltzam und zu hoch ist diß Erkantnis mir/
begreiffen kan ichs nicht und werde drüber Irr.
4. Ach HErr/ wo soll ich doch für deinem Geist hinziehen
für deinem Angesicht und Augen weg zufliehen?
führ ich gen Himmel schon/ dort ist dein Auffenthalt/
kroch ich zur Höllenschlund/ daselbst hast du gewalt.
5. Würd' ihre Flügel schon Aurora mir zustellen/
und kähm' im Ocean zu tieff entlegnen Wellen/
doch wurde deine Hand mich führen an dem Ort/
und deine Rechte mich erhalten Immerfort.
6. Sprech' ich: die Lufft sich soll in Finsterniß verkehren
so müsste doch die Nacht sich hell um mich erklären/
für dir die dunckelheit nicht dunckel bleiben mag/
die Finsterniß ist Liecht/ die Nacht ist wie der Tag.

es sind in deiner Macht (du waist es auß zuspühren
wendig/ wie ich bin) auch selbsten meine Nieren/
s ich in Mutterleib lag ungebildet noch/
stu/ HErr/ über mich gehalten treulich doch.
ch dancke dir darum/ daß du mich hast bereitet
solche Wunder-art/ versorget und geleitet/
on Wunder-dingen/ HErr/ sind deine Wercke voll/
en Grund in meiner Seel' erkennstu recht und wol.
Es war dir mein Gebein' entdeckt/ als ich verborgen
unckeln war gepflanzt (ohn alle meine sorgen)
a ich in Mutterleib' hab' erst ein Bild gekriegt/
s wie ein Sahm' im schoß der tieffen Erden ligt.
Es sahe mich dein Aug'/ eh' ich noch bin gewesen/
wie ich jetzund bin; Ja meine Täg' erlesen
n dem geheimen Buch sind auffgezeichnet klar/
ie künfftig komen her/ und hier noch keiner war.
Gott dein gedancken ist sehr köstlich meiner Seelen/
unbegreifflich groß/ solt' ich es alles zehlen/
Es wurde seyn wie Sand am Meeres-Ufer schier/
wann ich auffwache gleich/ bin ich doch noch bey dir.
Ach daß die bösen Leut'/ erwürget werden müssten/
die Blutgierigen mich nimmermehr begrüssten/
bweichend' hin von mir/ von dir sie lästerlich
erschwätzen / und dein Feind erhebt ohn ursach sich.
Ich hasse bitterlich/ dieselben/ so dich hassen/
zörne/ daß sie sich auff dich anhetzen lassen/
m rechten Ernst sie mir zuwider hefftig seind/
(denn sie verschuldens auch)) drum sind sie mir so feind.
Erforsche mich mein Gott/ schau wie mein Hertz gestaltet/
fahre durch die Prob/ was meine mainung haltet/
und schau' ob ich villeicht auff falschem Wege bin/
auff diß was ewig bleibt mich laite treulich hin.

Um Göttliche Fürsorge.

Jerem. 23. v. 23. &c.

Bin ich nicht ein GOtt/ der nahe ist/ spricht der HE[rr]
und nicht ein GOtt der ferne sey? meinestu/ daß [sich]
jemand so heimlich verbergen könne/ daß Ich [ihn]
nicht sehe?

AL-gegenwertiger GOTT/ du himlische/ überall-dur[ch]dringende/ alles-erklärende Weißheit/ du unerm[eß]liche Allmacht/ du prüfest Hertzen und Nieren/ sihest d[as] unsichtbare/ und erforschest das unergründliche. [Ich] wais wol/ daß ich deinem Gesichte/ deinem Willen u[nd] deinem Urtheil/ in allen meinen thün und lassen unt[er]worffen bin. Du kanst die Finsternüß erleuchten/ d[as] verborgene finden/ und das unmögliche möglich mach[en]. Ich dancke dir für deine gnädige Vatters-Liebe und v[er]sorgung/ die du für mich (noch ehe ich war) getrag[en] hast/ sie ietzt weil ich lebe/ imer fortsetzest/ und noch kün[f]tig zulaisten verheissest. Wie köstlich sind für mir/ Go[tt] deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa? L[aß] mich dich allzeit lieben/ und deine Feinde hassen/ erforsc[he] mich/ und erfahre mein Hertz/ und prüfe mich/ und [er]fahre/ wie ichs meine/ und sihe ob ich auf bösen We[ge] bin/ und leite mich auff ewigem Wege/ Um JEsu Ch[ri]sti/ unsers HErren und Heilandes willen/ Amen.

Der CXL. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 139.)

Stoltzer Mund/ Unfalls Grund.

DAvid klaget über der Welt Untreu und Falschheit/ und bitte[t] GOtt wolle ihre Anschläge zu Wasser machen/ das Ungl[ück] auff ihren Kopff fallen/ und der Armen Recht/ recht seyn lasse[n].



andelâ Hepiolus ceu sydere gaudet amato
 hunc tamen eludens flamma propinqua cremat:
ic desiderium injusti, conamine primo
 lætum, sed tristi flebile fine cadit.

Herr laß dem gottlosen seine begirde nicht. v. 9
ann die nachtfalter sich dem liecht zu frefel nahet
 mit untergang bezalt wird ihre lustbegierd:
er ungerechtigkeit mit blindem wunsch anfahet
 ob schon der anfang gut; zu lezt unfällig wird.

Jude;baum. Arbor Judæ

14



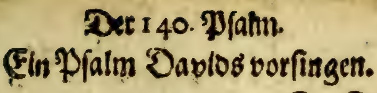
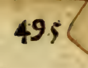
Ein böses maul wird kein glück haben. v.1:

Der Judas baum (man maints) den nahmen träg

daß er gehenckt an ihn bekahm verräthers lohn

Also wañ boßheit wil der unschuld urtheil ha

Zu ihrem fall sie selbst die gruben pflegt zu grab

Ein Psalm Davids vorsingen.

BEhüte mich/ mein GOtt/ wann Menschen mich be- strei- ten
durch Boßheit; rette mich vor allen frev- len Leu- ten/

43

die übels brüten aus im in- nern Hertzens Grund';

6 6 5

und Kriegs-Anhetzer sind/ zu zancken/ alle Stund'.

4

Behüte mich/ mein Gott/ wann Menschen mich bestreiten
durch boßheit; rette mich/ vor allen frevlen Leuten/
die übels brüten aus im Innern Hertzensgrund/
und Kriegs-anhetzer sind/ zu zancken alle Stund'.

2. Auff jhrer Zungen ist ein Basilisc zufinden/
die falschen Lippen sie mit Ottergifft entzünden/
für der Gottlosen Hand und frevel mich bewahr/
O HErr/ die meinen Gang umstossen wollen gar.
3. Die stoltzen Feinde mir ihr Netz heimtückisch stellen/
und Fallstrick' überall/ mich listiglich zufällen/
zum HErren aber ich mich wende: frommer Gott
vernimm doch meine stimm' und flehen/ in der Noth.
4. HErr/ HErr/ du starcke hülff' und Zuflucht/ kom zuschutzen
mein Haubt/ dieweil die Feind' auff streit und waffen trutzen/
dempff des Gottlosen Lust/ jhm den Muthwillen brich/
nicht stärcke seinen Muth/ er möcht' auffblähen sich.
5. Das Unglück/ drüber jetzt die Feinde so rathschlagen/
auff ihre Scheittel fall'/ und müsse sie selbst plagen.
mit donner strahle sie Gott/ vom Feuer sie gerührt
geschlagen sind zu grund'/ auffstehen keiner wird.
6. Ein Maul/ daß sich befleisst die Boßheit-bahn zutraben/
auff Erden weder Glück noch Segen je soll haben/
ein böser Mensch/ der sich auff frevel üppig wagt/
der wird mit schanden seyn gestürtzet und verjagt.
7. Ich wais/ daß Gott der HErr wird des Elenden sachen/
und armer Leute Recht/ gerechten außspruch machen/
darum des frommen Mund Lob/ Gottes Namen/ spricht/
die guten bleiben stets für seinem Angesicht.

Wider die Feinde.

Sap. 2. ℣. 18. &c.

Ist der Gerechte / Gottes Sohn / so wird Er ihm helffen / und erretten von der Hand der Widersacher/ mit Schmach und Qual wollen wir ihn stöcken/ daß wir sehen/ wie fromm Er sey / und erkennen wie geduldig Er sey. ꝛc.

Ge-



Improbus iste puer, quos custodire jubetur
ecce canum in timidos incitat ora greges:
Sic hominis cor vile, potest ad criminis ansam,
non facile esse bonum; sed facile esse malum.

Herr neige mein herz nicht auff etwas böses. v. 4

Der böse bub, in dem er soll die herde hüten
muthwillig selbst die hund anhezet hier auff sie:
Der mensch vil lieber thut, was man ihm wil verbieten
und was sein amt erheischt, geschiht mit zwang ū. m



v.6

So wird man meine lehr hören, daß sie lieblich sey.

Der edle Roßmarin uns machet zweifels voll
ob sein brauch, oder sein geruch vorziehen soll:
Also ist Gottes wort annehmlich allen frommen
das muß zu ihrem heil in glück u. unglück kommen

GErechter Richter / heiliger Gott / bedecke und erhalte mich mit deinem gnedigen Schutz / daß mich die Nachstellungen und Fallstricke der boßhafftigen / freveln und verleumbderischen Zungen mit jhrem Ottergifft nicht anstecken / oder der hoffertigen Ubermuth nicht unterdrucken möge / du bist allein mein Gott / vernihm die Stimme meines flehens / HErr / HErr / meine starcke Hülffe / du beschirmest mein Haubt / zur zeit des Streits / HErr laß dem gottlosen seine Begierde nicht / stärcke seinen Muthwillen nit / sondern zeig ihnen mit der That / daß ein böses Maul kein Glück habe / die Boßheit alzeit gestürtzet / des Elenden sache / und der Armen Recht aber / von dir außgeführet und erhalten werde / so wil ich deinem Namen ewig dancken / durch JEsum Christum / Amen.

Der CXLI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 140.)

GOttes Ehre / rechte Lehre.

DAvid bittet / GOtt wolle ihn vor falscher Lehre bewahren / durch seinen Geist regieren / die Ketzereyen stürtzen / und in ihr aigen Netze fallen lassen.

Ein Psalm Davids.





1. O HErr/dich ruff' ich an/erzeige dich behende/
vernim die Stimme bald/die ich zu dir absende/
laß gelten mein Gebet/ als des Rauch-opffers schein/
Mein Hend-auffheben laß ein Abendopffer seyn.

2. Behüte meinen Mund/ verwahre meine Lippen/
daß ich nicht Schifbruch leid' an scharffer Lasterklippen/
noch in der bösen schar verbleib' ein Mitgespil/
nicht esse von der Frucht/ wie der Gottlose wil.

3. Weñ der Gerechte wil mich(freundlich straffend) schlagen/
so ist es meinem Haubt/als wurd' es rain gezwagen
mit theurem Balsamöl/ Ich bete stettiglich/
daß sie durch schaden thun nicht kommen über mich.

4. Die so der Seelen Heil durch falschen Tand verkürtzen
zum Felsen werden hin geschleppt/ dort abzustürtzen/
so wird dann meine Lehr'/ als die voll Lieb' und Treu/
erscheinen mit dem Trost/ wie sehr sie lieblich sey.

5. Biß

5. Biß zu den Gräbern sind geworffen unsre Baine/
das Land ist gantz verderbt/ zerwühlet Marck und Raine/
auff dich mein Aug' HErr/ Herr zublickt/ Ich traue dir/
verstoß nicht meine Seel'/ hilff wider gütig mir.

6. Vor außgelegtem strick/ HErr/ wollstu mich bewahren/
Vor der gottlosen List/ damit sie arg verfahren/
die bösen sich beysamm im Netze müssen sehn/
Ich aber werde frey und fro vorüber gehn.

Um Gottes Schutz.

Daniel: 9. ℣. 18.

Neige deine Ohren/ mein GOtt/ und höre/ thu deine Augen auff/ und sihe. 2c.

GErechter lieber Gott/ Ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernihm meine Stimme/ wann ich dich anruffe/ mein Gebet müsse für dir tügen wie ein Rauchopffer / mein Händ-auffheben wie ein Abendopffer. Laß mein Hertz auf nichts böses geneigt seyn / noch mich die beyspile und ärgerniß der bösen verführen/ und wo ich jrrete/ so schick mir zu/ frome/ auffrechte/ weise Hertzen/ die mich vom bösen abhalten/ und wider zu rechte bringen. Gib auch / daß ich jhren Vermanungen gerne nachlebe/ daß mir jhre Zucht ein heilsamer Balsam sey / alle schäden der Seelen außzuheilen. Laß die falschen Lehrer und Ketzereyen außgetilget / und dein liebliches Evangelium fortgepflantzet und erhalten werden/ auff dich/ HErr/ sehen meine Augen/ Ich traue auf dich/ verstoß meine Seele nicht / bewahre mich für dem Strick den sie mir geleget haben/ und für der Fallen der Ubelthäter. Laß die gottlosen in jhre aigne Netze fallen miteinander/ mich aber unter deinem Schirm jmmer fürüber gehen/ um Christi JEsu willen/ Amen.

Der CXLII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 141.*)

GOtt allein/ muß Helffer seyn.

DAvid zeiget einen richtigen Wege / wohin man in geistlichen schweren Anfechtungen/ Klagen und Plagen seine Zuflucht/ nemlich/ zu GOtt nehmen solle.

Ein Unterweisung Davids zu beten / da er in der Höhle war.

Zu dir schrey' ich/ O HErr/ für dir laß ich erschal = len
die Stimme/ laß dir doch mein Flehen nicht miß fal = len/

6 6

für dir ich meine Red' außschütte/ frommer GOtt/

43

erhöre mich/ wann ich anzeige meine Noth.

56

1. Zu



Stramina tunduntur repetitis plena flagellis
granum de siliquis exeat usq; suis.
Sic DEUS impositâ Sanctos cruce fortiter urget,
triticum ut à paleis dividere inde queat.

Die gerechten werden sich zů mir samlen, wann dů mir wol thůest. v. 8

Die garben trischet man, biß daß die körnlein gehen
gesaübert aus dem stro von ihren hülsen loß:
Also lässt Gott sein volck offt ůngewitter sehen
ůnd eh er sie bekleidt, Er sie vor machet bloß.



wann mein geist in ängsten ist; so
nihmstu dich meiner an. V. 4

Zum magen trefflich ist bewehrt die muscatnuß
des herzens ängstigkeit davon außhaitern muß
Also kan Gottes trost den blöden sinn aufrichten
schwermütigkeit u. sorg außtreiben u. vernichten.

1. ZU dir schrey' ich / ô HErr / für dir laß' ich erschallen /
die stimme; laß dir doch mein flehen nicht mißfallen /
für dir ich meine Red' außschütte frommer Gott /
erhöre mich / wann ich anzeige meine Noth. (men
2. wañ ängstlich schmelzt mein Geist / wirstu dich niemal schä-
(ob ich gleich bin verschmächt) dich meiner anzunehmen;
Der Wege / wo ich geh' / auff den ich wandeln soll /
ist abgeschnitten schon / und falscher stricke voll.
3. Zwar schau' ich / ob sich find' Jemand zu meiner Rechten /
Ach keine finden sich / die mich nur kennen möchten /
die Flucht wird listiglich mir gänzlich abgestrickt /
verhanden nirgends ist / was meine Seel' erquickt.
4. Ich ruffe Gott zu dir / und seufftzend also sage:
Du meine Zuversicht / darauff ich alles wage /
in der Lebendigen verhofftem Edlen Land /
allein bistu mein Theil / der mir bleibt unentwandt.
5. Die Ohren neige her / und merck auff meine klagen /
schau' wie mich meine Feind' angreiffen / ängsten / plagen /
auß der Verfolger Hand errette meine Seel' /
ohn dich sind sie mir doch zu mächtig und zu schnell.
6. Aus dises Kärckersqual die Seele komm zuführen /
so wil ich dir mein Gott dancksagend Jubiliren,
versamlen sich zu mir wird der Gerechten schaar /
wenn deine Gnad an mir erscheinet offenbahr.

In Anfechtungen.
Threnod. 3. ℣. 31. &c.

Der HErr verstosset nicht ewiglich / sondern Er betrübet wol / und erbarmet sich wider / nach seiner grossen Güte / denn Er nicht von Hertzen die Menschen plagt und betrübt.

Gnä-

Gnädiger Gott / gütiger Vatter / ich erkenne mein aigen Elend und deine Barmhertzigkeit; darum schreye ich zu dir / mit meiner Stimme / und schütte meine Rede aus / für dir / und zeige an für dir / meine Noth. Wann mein Geist in ängsten ist / so nihmst du dich meiner an / Schaue ich sonst zur Rechten / so wil mich niemand kennen / Ich kan nicht entfliehen / niemand nimt sich meiner Seelen an / darum schreye ich zu dir / mein Gott / und sage: du bist meine Zuversicht / und mein Theil / im Lande der Lebendigen / HErr / mercke auf meine Klage / denn ich werde sehr geplagt / errette mich von meinen Verfolgern / denn sie sind mir zu mächtig. Ich musste ohne deine Hülffe in den Anfechtungswellen versincken und ertrincken / du aber führe mich aus dem Kärcker und mache daß alle fromme Hertzen dardurch erfreüet und gestärcket werden / So wil ich dancken deinem Namen / durch Jesum Christum / Amē.

Der CXLIII. Psalm.

(*In vulgatâ Psal. 142.*)

Sünde büssen / macht Threnen fliessen.

David lehret die Bußfertigen Sünder / die der Sathan / die Welt / und ihr aigenes Gewissen peiniget und ängstet / den rechten Seelen Artzt suchen und finden.

Ein Psalm Davids.

Ach HErr kom̃ mein Ge = bet (erhö = rend) anzu = se = hen /
Vernim̃ / O from = mer GOtt / mein ab = ge = martert ste = hen /

nim̃



Ceu miser in vinclis si fortè redemptio lenta est
Suspirat tristi pectore multa gemens:
Sic anima infestæ circumdata carcere carnis
ad libertatem spirat habere viam.

Verstöre meine feinde, ům deiner güte willen. v. 12

Wann ein gefangener muß lang im kärcker sizen
er ům die freÿheit bitt mit seuffzender begird:
Also die arme Seel in ihres Cörpers pfüzen
hat keine rasst biß sie zu Gott geruffen wird.



ψ. 11

Herr erquicke mich ům deines nahmens willen.

Der Pomeranzen kühlt die hiz, außtreibt die wind
hilfft dauen wol, bewehrt in ohnmacht sich befindt:
So man geängstet ganz der mensch wil trostloß sterben
erquickt ihn Gottes nahm u. hilfft ihn vom verder=ben.



1. Ach HErr/ komm mein Gebet (erhörend) anzusehen/
vernimm/ ô frommer Gott/ mein abgemartert flehen/
nim meine Trangsal auff/ nach deiner Warheit grund/
mach die Gerechtigkeit durch mein' Erhörung kund.

2. Denn wiltu ins Gericht mit deinen Knechten gehen?
so kan kein Lebender für dir gerecht bestehen/
schau/ welchen Hass' der Feind zu meiner Seelen trägt/
Ja meines Lebens-krafft zuboden mächtig schlägt.

3. Ich bin mit Finsterniß/ durch seine List/ umfangen/
als wie der Todenstaub/ so längst schon ist vergangen/
in mir den matten Geist außängstet steter schmertz/
gantz abgemergelt bebt in meinem Leib das Hertz.

4. Ich bin offt Inngedenck der hingewichnen Zeiten/
was deine Wunderhand für Wercke wolt' arbeiten
betracht' ich offt bey mir/ Ich strecke meine Hand
mit Seelendurst zu dir/ als wie ein dürres Land.

5. Mein

5. Mein Gott/ erhör mich bald/ wann ich komm' anzubeten/
denn mein Geist ist in mir zerstoben und zertreten/
dein Angesicht/ ach HErr/ auf mich geneiget hab;
sonst werd' ich denen gleich/ so fahren ab zum Grab'.
6. Alsbald der kühle Tag früh morgens scheint auff Erden/
laß dein' Erbarmung mir/ (mein treuer Gott) kund werden/
laß meine Seele früh' empfinden deine Gnad/
die ihr vertrauen/ Trost und Hoffnung auff dich hat.
7. Zeig mir den rechten Weg'/ auff dem ich möge gehen/
denn mein verlangen soll nach dir allein hinsehen/
aus meiner Feinde Macht hilff durch erretung mir/
mein Zuflucht/ hülff und Rath/ ist gantz allein bey dir.
8. Lehr allezeit mich thun nach deinem guten willen/
denn du nur bist mein Gott/ du kanst mein wünschen stillen/
dein guter Geist mich führ' auff rechter ebner bahn/
um deines Nahmens Ehr'/ HErr/ nim dich meiner an.
9. Nach deiner billigkeit wirst du lebendig machen
den schon halbtodten Geist; mich reissen aus dem Rachen
der trüben kümmerniß/ durch deine Gütigkeit
werd' ich von aller Noth und Unfall seyn befreyt.
10. Aus Gnaden wirstu/ HErr/ die Feinde noch verstören/
und alle die zuthun vil übels mir begehren:
außtilgen zorniglich / das grausame Geschlecht/
das meine Seele quelt/ dann/ HErr/ ich bin dein Knecht.

Buß-Gebet.

Joël 2. ℣. 12 &c.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit Fasten/ mit weinen / mit Klagen. Zerreisset eure Hertzen/ und nicht eure Kleider / und bekehret euch zu dem HErren euren GOtt / denn Er ist gnädig / barmhertzig / gedultig und von grosser Güte / und reuet Ihn bald der Straffe.



Horarum caret ut radiis Solaribus index
diſcernens umbris indicat umbra nihil:
ic homo divini quem non pia gratia vultus
illuſtrat, vitâ, viribus, arte caret.

Iſt doch der menſch gleich wie nichts. *v. 4*

as hilfft die Sonnen ŭhr, der zaiger, und die ſtŭnden
wañ ihr der Sonnenglanz nicht rechten ſchatten macht!
iſt der arme menſch, wann Gottes troſt verſchwŭnden,
ohn tŭgend, glück ŭ. kŭnſt, begraben in der nacht.



gelobet sey der Herr mein hort. v. 1

Disz Röszlein einen glanz als gold im feuer hat
ausz schwarzen kohlen glüht u. weist sein schönes blat
Also die andacht soll des herzens grund entzünd
so mag man leicht u. bald des himels gunst empfi

der

BArmhertziger Vatter/ zu deinem Gnadenstul fliehe ich/mit reuig- und büssendem Hertzen/ erhöre mich m der Gerechtigkeit willen/ die uns dein Sohn mit sei- em Leiden und sterben erworben und geschenckt hat/gehe icht ins Gericht mit deinem Knechte/ deñ für dir ist kein ebendiger gerecht. Der boßhaffte Sathã/die arge Welt/ nd meine verderbte Natur verfolgen meine Seele/ und egen mich ins finster/ wie die todten in der Welt/ mein Geist ist geängstet/mein Hertz ist mir in meinem Leibe ver- ehret/ Ich breite meine Hende aus zu dir/ meine Seele ürstet nach dir/ wie ein dürr und außgebrandtes Land ach einem frischen Regen. Verbirg dein Antlitz nicht or mir/ laß mich frühe hören deine Gnade/ thu mir kund en Wege/ darauff ich gehen soll/ denn mich verlanget ach dir/ lehre mich thun nach deinem wolgefallen/ denn u bist mein Gott/ dein guter Geist führe mich auff ebner Bahn. Erquicke mich HErr um deines Nahmens wil- n/ und verstöre meine Feinde/ umb deiner Güte willen. Nihm von mir meine Sündenlasst/ und las mich durch eine Gnade gerechtfertigt leben/ und selig sterben/ um eines Einigen Mittlers und Heilandes JEsu Christi illen/Amen.

Der CXLIV. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 143.)

GOtt soll seyn/ mein' Hülff allein.

DAvid gibt einen schönen Unterricht/ wie grosse HErren und Printzen/ wann ihnen GOtt Errettung/ Sieg und glückliche egierung verleihet/ GOtt dancken/ und vor falschen Leuten sich iten sollen.

Ein

Ein Psalm Davids.



1. Preißwürdig bistu/HErr/mein Hort uñ Heil zu kriege
Du lehrest Faust und Hertz anfallen/ fechten/ siegen/
mein Burg/ Erretter / Schutz/ dir trau' ich sicherlich/
mein starcker Schild; du zwingst die Völcker unter mic

2. Was ist der arme Mensch/ daß du ihn also liebest?
Was ist des Menschen Kind / daß du so achtung gibest?

ist er doch gleich wie nichts/ und seine Zeit verröhrt/
als wie des Schattens Bild im Augenblick hinfehrt.
5. Den Himmel neig'/ ô HErr herab fahr/laß erbeben
die angetasten Berg'/ und trüben rauchen geben/
die Feuerblitzen schieß/ zerstreue sie damit/
durch deine Strahlen laß verbrennen ihr Geblüt.
7. Erlöse mich/wann du dein' Hand herab wirst senden/
wann grosser Wasserströmm' und Fluten sich herwenden/
zureissen über mich; aus frembder Kinder Hand
errette meine Seel' und hilff mir an den strand.
8. Unnutzer Lehre sie (mit ängstigen Gewissen)
und falscher Heuchelwerck un-nötig sind geflissen:
dir aber/ singen/ Gott/ will ich ein neues Lied/
auff zehen Saiten soll mein Psalter spilen mit.
10. Du hilffest Königen/in deinem Nahmen siegen/
nicht lässest du im Streit den David unterligen/
du rettest deinen Knecht (der es von dir begehrt)
aus der gottlosen Rott/ vom mörderischen Schwerd.
11. Erlöse mich jtzt auch/ laß nicht die bösen Sünder
obprangen über mich. Die Hand der frembden Kinder
laß schwach und krafftloß seyn/die ihr' unnutze Lehr'/
und falscher Wercke Traum/außbreiten hin und her/
12. Daß unsrer Söhne Zucht auffblühend in der Jugend/
als Pflantzen wachsen auf/ in Weißheit/Kunst und Tugend/
die Töchter prangen her mit angenehmen schein/
wie Ercker außgeziert in den Palässten seyn.
13. Die Kammern seyen voll mit Vorrath/herzugeben
zur Notturfft/Ehr' und Lust/ vil unterhalt zum Leben/
unzehlich reich vermehrt die fette Schäfferey
auff hundert tausend starck in unsern Dörffern sey.
14. Die Ochsen seyen starck/ zum Ackerbau' behende/
auff allen Gassen sey kein Schad/Verlust/Schande/

Wol disem Volck/dem Gott/so grosse Gnaden gibt/
noch besser ist ein Volck/das GOTT erkennt und liebt.

Um Göttlichen Segen.

2. Paralip. 14. ℣. 11.

HERR / es ist bey dir kein unterscheid/ helffen unter vi-
len / oder da keine Krafft ist / hilff uns HErr / unse
GOtt/ denn wir verlassen uns auf dich 2c.

Großmächtiger / unüberwindlicher GOtt / dem allei
mit Recht diser Nahme gebühret /und nie fehl schlägt
du bist/ der unsere Hand lehret streiten/ und unsre Fäusst
kriegen/du bist unser Burg/Schild/Schutz und Erretter
auf den wir sicher trauen/ohne deinen Beystand sind wi
nichts/darum laß deine Gnade über uns walten/gib un
Einträchtigkeit/ Hertz und Verstand; deinen und unser
Feinden aber / Uneinigkeit / schrocken und Unvernunff
mach alle unnutze falsche Lehre und Heucheley (wie da
Unkraut ohne safft und Regen) verwelcken und abdorrer
laß Uns und unsere Nachkommen deinen Segen Ere
ben/ und thu uns wol biß ins tausende Geliede/vermeh
unsern Vorrath / ersetze unsern Mangel / segne uns
Land/unser Vieh/unser Lehr-Amt/ Obrigkeit und Hau
stand/ vor allem aber sey unser gnediger GOtt/ und la
uns dein Eigenthum / Erbtheil und Volck seyn / führ
segne und erhalte uns in disem Leben / biß ins ewige / u
Christi willen/Amen.

Der CXLV. Psalm.

(*In vulgatâ. Psal. 144.*)

Klopfft man an/ wird auffgethan.

DAvid preiset den zukünfftigen Messiam und Weltheiland / w
Er die in Sünde und Unglück gefallene aufrichten / und dur
sei



Heu quàm sunt faciles lapsus, occasio prona,
astutus Sathanas et vitiosa caro!
Divinæ nobis nisi sustentacula dextræ
gratia det, lapsi, non relevamur humo.

Er helt alle die da fallen. *v. 14*

Wie schlipffrig ist die welt, gelegenheit andeütet,
der Sathan lockt ŭ. treibt, des fleisches lüst stimmt ein
wan Gottes hand nicht helt, aüffrichtet, führet, laitet,
der sünder strauchlend fellt aüff einen jeden stain.



v. 17

Der Herr ist gerecht in allen seinen wegen.

Das tausend güldenkraut, ob seine bitterkeit
schon widerwertig scheint, doch nüzt es jederzeit:
Also braucht Gott mit uns unangenehme weise
doch macht Er alles gut, zu seinem ruhm u. preise.

seine Majestet und Erbarmung alle Welt mit Freuden erfüllen werde.

Ein Lob Davids.



1. ERhöhend wil ich dich/mein Gott und König / preisen/
und dir verdientes Lob in Ewigkeit erweisen/
dein' Ehre soll ô Gott mir täglich fallen ein/
und deines Nahmens ruhm in mir unsterblich seyn.

2 Sehr groß und lieblich sind des HErren hohe Wercke/
nicht außzusprechen ist die grösse seiner stärcke/
Es rühmen/ was du thust/ und thun wirst/ Kindeskind/
die deiner grossen Macht gewisse Zeugen sind.

3. Den herzlich schönen Pracht/ was du gewolt erzeigen
für wunder deinem Volck/ mein Mund nicht soll verschweigen
von deinen Thaten wil Ich sprechen Jederzeit/
damit der Welt sey kund dein' hohe Herrligkeit.

4. Damit man deine Güt' einhellig möge loben/
daß die Gerechtigkeit des Höchstens werd' erhoben/
barmhertzig/ gnädig/ treu/ ô Gott/ ist dein Gemüth'/
ein Spiegel der Geduld/ ein Zeughauß aller Güt'.

5. Allein ist diß dein Ruhm/ daß du dich gnädig nennest/
erbarmend ohne Maß/ du deine Werck' erkennest/
drum dancket alles dir was dein' Hand hat gemacht/
das Lob der Heiligen dir wird stets fürgebracht.

6 Die Ehre deines Reichs soll ruhm-loß nie erblöden/
Man soll von deiner Macht/ Gewalt/ und Weißheit reden/
den Menschenkindern muß kund werden deine Krafft/
deins Königreiches Ehr' und Ruhm und aigenschafft.

7. Dein Reich in Ewigkeit das höchste Reich mus bleiben/
und deine Herrschafft lässt sich keine Zeit vertreiben/
Der HErr erhelt und stärckt/ was nahend ist dem fall/
was niderdruckt die Welt; erhöht Er manches mahl.

8. Die Augen der Geschöpff' auf dich ô Vatter warten/
du nehrst sie rechter zeit/ und speist sie aller Arten/
du öffnest deine Hand/ gibst reichlich/ satt und mild/
mit wolgefallen wird (was lebend' ist) erfüllt.

9. Der HErr ist gantz gerecht in allen seinen Wegen/
Ja allen Wercken gibt sein' Heiligkeit den Segen/
dem/ der Jhn ruffet an/ der HErr sehr nahend ist/
wo das Gebet aus ernst und wahrem Eyfer fliesst.

10. Was

10. Was die Gottsförchtigen begehren Er verleihet/
Er höret gern'/ und hilfft/ wann man mit Andacht schreyet/
der HErr bewahret die / so hertzlich lieben Jhn/
der Gottlos' aber bald vertilget/ fladdert hin.
11. Darum voll danckbarkeit/ mein Mund sich wil ergiessen/
des HErren ruhm und preiß daraus soll übe rfliessen/
Ja seines Nahmens Lob uns alles Fleisch verkündt/
so lang die Ewigkeit in vollen Ufern rinnt.

Vom Reich Christi.

Jerem. 33. ℣. 14. &c.

Sihe es komt die Zeit / spricht der HErr / daß ich das gnädige Wort erwecken wil / welches ich dem Hauß Jsrael und dem Hause Juda geredt habe / in denselbigen Tagen / und zur selbigen Zeit / weil ich dem David ein gerecht Gewächse aufgehen lassen / und soll ein König seyn / der wol regieren wird / und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auff Erden.

Grosser und gewaltiger GOTT / der du durch deinen Sohn Christum dir ein ewiges Reich zubereitet hast/ und seine Herrschafft wehret für und für. Dich wil ich täglich loben/ und deinen Nahmen rühmen jmmer und ewiglich/ du bist groß und sehr löblich/ und deine Grösse ist unaußsprechlich/ Kindeskind werden deine Wercke preisen. Gnädig und barmhertzig ist der HErr/gedultig/und von grosser Güte/ der HErr ist allen gütig/und erbarmet sich aller seiner Wercke. Aller Augen warten auf dich / und du gibst jhnen ihre Speise zu seiner zeit / du thust deine Hand auff/ und erfüllest alles was lebt/mit wolgefallen/ der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/und heilig in allen seinen Wercken/der HErr ist nahe allen/die Jhn an-

ruffen/ allen die Ihn mit Ernst anruffen. Er thut was die Gottsförchtigen begehren/ und höret ihr schreyen/ und hilfft jhnen/ der HErr behütet alle die Ihn lieben / und wird vertilgen alle gottlosen. Mein Mund soll des HErren Lob sagen/ und alles Fleisch lobe seinen heiligen Nahmen/ jmmer und ewiglich / durch Christum unsern HErren / Amen.

Der CXLVI. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 145.)

Menschen Rath/ kommt zuspat.

DIser Psalm unterweiset daß wir unsere Zuflucht und Trost allein bey GOtt dem barmhertzigen mildreichen Vatter / und nicht bey grossen Fürsten / die nur vergängliche Menschen sind / suchen sollen.

Halleluja.



lob-



Affricat ignaros Elephas trunco arboris artus
stante quidem gaudet; sed recidente cadit:
Sic favor est mundi, cujus si fidis amori
diffidisq; DEO, certa ruina venit.

verlaſſt eüch nicht auff Fürſten. v. 3

Der thöricht Elephant an einen baum ſich lehnet
der halb iſt abgeſägt, ſamt ihm zü boden fellt
Alſo wañ mancher ſich am ſicherſten ſeyn wehnet
zü grunde ſpöttlich geht, wan er vertraut der welt



wol dem, deß hülffe der Gott Jacob iſt. v. 5

Die meÿblům wolbewehrt vil tůgenden vermag
ſtärckt magen, hirn ů. herz, verwahret vor dem ſchlag:
Alſo wañ Gottes hülff ob einem menſchen ſchwebet
er ſicher in gefahr, in růh ǔnd freůden lebet.



1. LOb unaufhörlich Gott den HErren/ meine Seele/
damit es deinem Mund an disem Lob nie fehle/
so lang ich reden kan/ soll diß seyn mein beginn/
Lobsingen wil ich Gott/ weil ich lebendig bin.

2. Auff Fürsten setzet nicht eur nichtiges vertrauen/
vergeblich ist es doch auf Menschen Hülffe bauen/
der matte Geist verfliegt/der Mensch zur Erden wird/
sein Anschlag sich alßdann/wie hoch er war/verliert.

3. Wol dem/der Hülffe kan vom Jacobs Gott empfinden/
der seiner Hoffnung Zweck auff Gott allein wil gründen/
der Himmel/Erden/ Meer/und was darinnen sich
fürstellet/ hat gemacht/ hält Glauben ewiglich.

4. Er schaffet Recht/wo man leidt Unrecht von den bösen/
die hungrigen Er speist/ Gefangne wil erlösen/
gibt blinden das Gesicht / auffrichtet iederzeit/
was unter= wird=gedruckt/ und liebt Gerechtigkeit.

5. Die Waysen/ Fremdlingen/ und Wittben Er beschützet/
Hemmt der Gottlosen Rath/ daß er vergeblich trutzet/
Der HErr ist ewiglich gecrönet für und für/
drum Halleluja Ihm / Berg Sion / sing mit mir.

Lob GOTTES

Proverb. 2. ℣. 7. &c.

Er lässets den auffrichtigen gelingen/und beschirmet die

Frommen und behütet die/ so recht thun/ und bewahret den Weeg seiner Heiligen.

O Du Vatter der Barmhertzigkeit und GOTT alles Trostes / auf dich allein kan ich mich kecklich / und nicht auf elende sterbliche Menschen verlassen / ich wil dich loben so lang ich lebe / und dir lobsingen/ weil ich hie bin/ wol dem/ des Hülffe der GOtt Jacob ist/ dessen Hoffnung auf den HErren seinen GOtt stehet / der Himmel/ Erden / Meer/ und alles was darinnen ist/ gemacht hat / der glauben helt ewiglich. Er schafft Recht den Nothleidenden / Er speist die Hungerigen / löset die Gefangenen / macht sehen die blinden / richtet auf die nidergeschlagenen / liebet die gerechten/ beschützet die frembdlingen und Waisen / erhelt die Wittwen / lasset es gelingen den auffrichtigen / bewahret der heiligen Wege/ verhindert und wider-treibt der Gottlosen vorsatz und Anschläge/ der HErr ist König ewiglich/ dein Gott/ Zion/ für/und für. Jhm sey Lob und Preiß durch Christum JEsum / Amen.

Der CXLVII. Psalm.

(In vulgatâ Psal. 146.)

GOtt trauen / auf niemand schauen.

JSt ein schöner Lob-Spruch / des gütigen Schöpffers / der alle drey Stände mit unzalbaren Gnaden und mannichfaltigen Gaben reichlich schmucket/zieret und krönet/ sonderlich aber seiner Kirchen / Trost und Ruhe verleihet.



Cernis ut infestis dubiè concurritur hastis?
cernis ut hinc illinc præcipitentur equi?
Nemo hominum externis nitatur viribus unquam
in solo sed spem discat habere DEO.

Er hat nicht lust an der stärcke des rosses. v. 10

Was hilfft der harnisch hie, und auff so starcken pferden
einander greiffen an, zu grunde beede gehn:
wer sich auff eitle macht verlasset diser erden
und nicht auff Gott allein, muß bald sein unglück se[hn]

Er heilt die zerbrochens herzens find. v. 3

Der säfftige Melon dem munde schmecket gůt
und in der Sommershiz gelinde kühlung thůt:
So man anfechtung pflegt auff unser herz zů zihlen
sich Gottes trost einmengt, es wider abzůkühlen.



1. Preiß gebet unserm Gott/denn Gott den Höchsten loben
ist köstlich/ lieblich/ schön/sein Lob ist hoch erhoben.
Er baut Jerusalem auff wolgegründte Stell'/
und das verjagte Volck versammt in Israel.

2. Den abgemattẽn Geist / und die zerbrochnen Hertzen
mit Lindigkeit Er heilt / und mindert ihre Schmertzen.
Er wais der Sternen Zahl / all' ihre Wirckung kennt /
sie in die Ordnung stellt / mit Nahmen alle nennt.
3. Mit grossen Kräfften Gott die weite Welt regiret /
gantz unbegreifflich ist / wie Er die Herrschafft führet /
dem Armen theilt Er mit Errettung / Hülff und Trost /
und der gottlosen Rott zuboden zornig stosst.
4. Singt umeinander Gott / an einem schönen Reyen /
Um-wechselweis' erklingt / mit dancken uns zu freuen /
voll süsser Lieblichkeit die Härpffe stimmet an /
dieweil man nie genug den Höchsten loben kan.
5. Mit lauffendem Gewülck Er decket / füllt und segnet
den Himmel / daß davon die Erde wird beregnet /
selbst das Gebürge drob wird fruchtbar fett und naß /
daß wachsen können dort Obstbäume / Kraut und Graß.
6. Dem Vieh Er Futter gibt / am Abend und am Morgen /
Er wais zu rechter zeit die Thierlein zu versorgen /
die Jungen Räblein gar / wann sie im lähren Nest
Jhn ängstlich ruffen an / Er nicht erhungern lässt.
7. Nicht seine Lust am Pferd / noch Pferdes knochen hanget /
Nicht achtet Er / wann man mit starcken Bainen pranget;
gefallen trägt allein der liebe fromme HErr /
wan man traut seiner Güt' und gibt Jhm forcht und Ehr'.

*

Hæc Periodus usq; ad Finem in vulgatâ versione habetur pro 147. Psalmo.

8. Auff / auff Jerusalem, den HErren solt du preisen /
Burg Sion, lobe Gott / dich danckbar zuerweisen /
dann Er befestet dir die Rigel deiner Thor /
bringt deine Kinder drinn mit Segen hoch empor.

9. Er

9. Er schafft daß süsser Frid in deinen Gräntzen lachet/
darzu dich reich und satt vom besten Waitzen machet/
auff disen Erden=Crays Er seine reden sendt/
es laufft sein edles Wort schnell/hurtig und behend.

10. Als weisse wollen Er Schneflocken wais zustauben/
der Reiff als Aschen ist inn Feldern auff zuklauben/
den Hagel brockenweis' außsprengt der kalte Nord/
was ist das für den Frost kan dauren Immerfort?

11. Hingegen wañ Er spricht/ kan man zerschmolzen schauen
das Eyß/ durch laue Wind'/ es fangt an auff zutauen/
Er zeiget sein Gebot dem Jacob, seinem Knecht/
und Israel erfährt sein hochgeachtes Recht.

12. Der Hayden thummes Volck/die diß nit wollen wissen/
so schöner Wissenschafft entböhren billich müssen;
in diß Geheimniß nie kein böses Hertz durchdringt/
Drum Halleluja Gott/mein Mund unendlich singt.

Um Göttlichen Segen.

Jerem. 32. ℣. 37. &c.

Sie sollen mein Volck seyn/ und ich wil ihr GOtt seyn/ und wil ihnen einerley Hertz und wesen geben/ daß sie mich förchten sollen ihr Leben lang / auff daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wolgehe. 2c.

ALlmächtiger/ gütiger GOtt / du Allweiser Weltherrscher/du bauest dein geistliches Jerusalem, und bringest zusamm die verjagten in Israel, du heilest die zerbrochnes Hertzens sind/ und verbindest ihre schmertzen/du bist groß von grosser Krafft / und ist unbegreifflich wie du regirest/ du stehest bey der fromen Obrigkeit/und zeigest deine Sitten und Rechte / du machest feste die Rigel unserer Thor/ und segnest unsere Kinder darinnen / du schaffest deinen Gräntzen Fride / und sättigest uns mit dem besten Waitzen/

tzen/ du gibst dem Vieh sein Futter/ den jungen Raben/ die dich anruffen/du hast nicht lust an der stärcke des Rosses/noch gefallen an Jemandes harten Bainen/ du hast/ HErr/gefallen an denen die dich förchten/ und auff deine Güte warten/du bist ein Richter der Elenden/ und stossest die Gottlosen zu boden. Gib deinen Kindern deinen Segen/gut Wetter/gesunde Lufft/Fride und Wolstand und führe uns nach vollbrachten disem Leben/zu deiner ewigen Herrligkeit/ um JEsu Christi unsers lieben HERREN willen/ Amen.

Der CXLVIII. Psalm.

Was lebt und schwebt / dein Lob erhebt.

Ist eine Anreitzung und Auffmunterung / an alle / so wol himmlische als irrdische Geschöpffe/sonderlich aber an die Menschen / hohes und nidern Standes / daß sie GOtt mit Freuden und Andacht loben und preisen sollen.

Halleluja.





Cernis ut ante Thronum, quo se Divum atq; hominum Rex
detinet, angelico concinit ore chorus?
Mentibus adscrib si vis cœlestibus illic
hic Domini laudes associare velis.

Lobet Ihn alle seine Engel. v. 2

Schaü wie die Seraphim üm Gottes thron sich stellen
ünd loben mit gesang den herren Zebaoth:
wer mit der Engelschar sich dort wil beÿgesellen
der müß mit ihnen aüch hier täglich preisen Gott.


Angelica.
148
alle seine heiligen sollen Ihn loben. v. 14
Angelica die ist probiret in der pesst
in dem sie sich vom gifft nicht übermaistern lässt:
wer Gott im herzen trägt, der steht bey Ihm in gnad
und kan ihm weder welt, noch tod, noch Teufel scha
den.



1. LObt Gott ihr Himmels-Crays/ihr Kräfften in der höhe/
gebt zu: daß Gottes Ruhm in euren Höfen stehe/
Erhebt den grossen Gott mit rainer Engelschar/
der Himmels Fürsten Chor sein Lob mach' offenbar.

2. Erhöht Ihn/ Sonn und Mond/die ihr die zeiten führet/
Ihr Sternen/die mit glantz die danckle Nacht außzieret/
Ihr Himmels-vessten auch/die ihr die Welt umbgebt/
Ihr Wasser/die ihr höchst ob dem Gewülcke schwebt.

3. Ihr sollet ins gesammt des HErren Nahmen preisen/
was Er gebietend schafft/gehorsam sich mus weisen/
Er helt sie fort und fort/ anordnet ihren Lauff/
sie gehn (wie jhnen wird befohlen) ab und auff.

4. Auff Erden sey sein Lob mit höchstem fleis ergriffen/
Ihr grossen Wunderthier'/ und Wallfisch in der tieffen/
Schnee/Feuer/Hagel/Dampf/erregte strenge Wind'/
herstürmend' auff sein Wort/Ihm unterthänig sind.

5. Ihr Hügel und ihr Berg'/ auff welchen man kan sehen
bey Bäumen voller Frücht'/ erhöchte Cedern stehen;
Ihr Thier' auff grüner Weid'/ ihr Würmlein in der klufft
das Vieh im Wald und Feld/ ihr Vögel in der Lufft.
6. Ihr Könige der Welt/ Ihr Leut' an allen orten/
Ihr Fürsten/ und die ihr im Richtstul müst antworten/
Ihr dapffern Jünglinge/ du keusche Jungfrauschar;
du Jugend/ auch was schon herweiset graues Haar.
7. Ihr sollet sammentlich des HErren Nahmen loben/
denn nur sein Nahm' allein ist herrlich hoch erhoben/
sein Ehrenwehrtes Wort unauffgehalten geht/
so weit der Himmel reicht/ so breit die Erden steht.
8. Die kräfften seines Volcks erhöhend' Er vermehret/
drum von den Heiligen Er billich wird geEhret/
die Kinder Israel/ das Volck so dienstbar Ihm/
ihr Halleluja klingt mit rainer Freudenstimm.

Lob GOttes.

Canticum trium Virorum. ℣. 57 &c.

Es loben den HErren alle seine Wercke / und müssen Ihn preisen und rühmen ewiglich. Ihr Himmel lobet den HErren / preiset und rühmet Ihn ewiglich. Lobet den HErren/ ihr Engel des HErren/ preiset und rühmet Ihn ewiglich. rc.

DU gewaltiger Himmelskönig und Herrscher des gantzen Erdbodens/ so vil Millionen-mahl-tausend heiliger Engel/ so vil unzahlbarer schönen Sternen am Himmel/ so vil lebendige und leblose Geschöpffe und Gewächse auff Erden/ so vil unergründliche Wunder und Fische im Meer/ so vil veränderliche und seltzame auß drockenen und feuchten Dämpffen und Dünsten entstehende abwechs-



Percepto alterius sacro ceu carmine galli
congeneris plaudit musica læta chori:
Sic ubicunq; tuis Divinæ encomia laudis
auribus obveniunt, mutus adesse cave.

Sie sollen loben seinen nahmen, im reigen. v. 3

Sobald der münter haan sein zeitgeschreÿ erhallet
die andern ihr gesang anstimmen nach der reÿ:
Auch also wan dü hörst, daß Gottes lob erschallet
schaü daß dein münde nicht verstüm̃t ü. sprachlos seÿ.



P.5

Die heiligen ſollen frölich ſeÿn, ů. preiſen.

Zům braůch der artzeneÿ verdient aůff manche
ein billich=groſſes lob der kriechend ehrenpreiß
Alſo wer Gottes ehr aůß gantzem hertzen liebet
demſelbigen Er rath ů. ſchůtz in nöthen gibet

wechslungen und Wolcken-geburten in der Lufft; so viel Zungen und Zeugen sind auch/ die dein Lob erheben/ rühmen und außsprechen/ so vil anreitzungen und Ermunterungen sind auch / den schläfferigen und trägen Menschen aufzubringen/ daß er täglich/ stündlich Ja augenblicklich deinen Ruhm außbreiten und dir dänck geben solle. Hohe und nidere/ grosse und kleine/ Junge und alte/ arme und reiche sollen loben / HErr / deinen Nahmen. Denn dein Nahme allein ist hoch/ und dein Lob gehet/ so weit Himmel und Erden ist. Laß uns dein Lob alhier lieb und werth seyn; damit wir auch dort ewig mit den Thronen und Cherubim dich preisen mögen/ der du mit dem Sohn/ und H. Geist/ lebest und herrschest/ ein wahrer GOtt / immer und ewiglich / Amen.

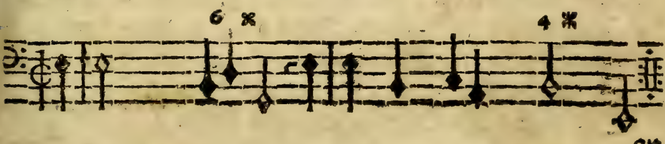
Der CXLIX. Psalm.

GOttes preis / die rechte weis.

Ist eine Prophezey / wie Christus durch Pflantzung seines Evangelij / und Außspendung seiner Wolthaten / alle Glaubigen zu seinem Lob auffmuntern; die Widerspenstigen aber durch seine Göttliche Krafft zwingen werde.

Halleluja.

SIngt GOtt ein neues Lied / sein Lob lasst wider = hal = len/
Die hei = li = ge Gemein' / ihr jauch = zen lass' er = schal = len/



an



1. SIngt Gott ein neues Lied / sein Lob lasst widerhallen/
die heilige Gemain' ihr Jauchtzen laß' erschallen/
an ihrem Schöpffer hab' Israel Frölgkeit/
von ihrem König sey zu Sion Trost und Freud.

2. Im Reyen soll man Danck des Höchstens Namen bringen/
Mit Paucken/Härpffenspil/ man Ihm soll lieblich klingen/
am außerwehlten Volck der HErr gefallen hat/
Er füllt die Elenden mit seiner süssen Gnad'.

3. Es sollen frölich seyn die Heiligen / Gott preisen/
auff jhren Lagern sich mit rühmen unterweisen/
von ihrem Munde wird ihr Schöpffer hochgeEhrt/
es blinckt in ihrer Hand ein scharff geschliffen Schwerd.

4. Auff daß sie ihre Rach die Hayden lassen schmecken/
Mit wolverdienter Straff die Völcker zuerschrecken/
zu binden Könige mit Ketten/daß dabey
Ihr besster Adel mit/ in strick und fesseln sey.

5. Damit

5. Damit sie führen aus ihr Urtheil nach belieben/
und ihnen thun das Recht/ als wie es fürgeschrieben.
Die Ehre blühen soll in heiliger Gemein/
deßwegen wird ihr Lied ein Hallelnja seyn.

Lob GOTTES.

Colofs. 2. ỽ. 14. &c.

Christus hat uns geschenckt alle Sünde / und außgetilget die Handschrifft/ so wider uns war / welche durch Satzung entstund / und uns entgegen war / und hat sie aus dem Mittel gethan / und an das Creutz geheffet / und hat außgezogen die Fürstenthum und gewaltigen / und sie schau getragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch sich selbst.

O Du gütiger HErr JEsu Christe / wir singen dir ein neues Lied/ die Gemeine der Heiligen/soll dich loben/ Zion ist frölich über ihrem König/ sie loben deinen Nahmen im reigen/ mit Paucken und Härpffen spilen sie für dir/denn du hast wolgefallen an dem mit deinem aignen theuren Blut erkaufft=und erlöstem Volck/du hilffest dem Elenden herrlich/ du hast über unsere Feinde triumphirt/ und alle unsere Sünde getilget. Deine Heiligen sollen frölich seyn/ und preisen und rühmen auff ihren Lagern/ Ihr Mund soll dich erhöhen/sie sollen mit dem Geist deines Worts als mit einem scharffen Schwerd / die boßhafftigen und widerwertigen erschrecken / und die grossen und hohē Häupter/Fürsten/und Edlē mit dem Band und fesseln des Gehorsams unter dich zwingen / und endlich sollen sie neben dir sitzen auff Stülen/ und das Richt=amt und Urtheil=spruch/an Jenem grossen Tage außführen; solches laß uns mit freuden/und ewiger Glückseligkeit anhören aus Gnaden/durch dein H. Verdienst/ Amen.

Der CL. Psalm.

GOTTES Lob/ sieget ob.

Ist ein schöner Schluß des gantzen Psalters / andeutende / daß wir GOTT alhier für alle empfangene Wolthaten / und dort in Ewigkeit in himmlischer Freude (darzu uns GOtt allen gnädig helffen wolle) loben/rühmen und preisen sollen.

Halleluja.





Nubivehas ter Alauda die se librat in auras
et gratum Domino fundit ad astra melos:
Spiritus omnis eum laudat, cur solus in isto
vincitur à cunctis desidiosus homo!

Alles was athem hat lobe den Herꝛen. *v. 6*

Das lerchlein vilmal sich des tages aüfwerts schwinget
ünd seinem Schöpffer gibt lob, ehr ünd preiß allein
was geist ünd athem hat danckopffer Gott hinbringet,
soll dann der mensch so gar stum̃ ohn erkäntnüß seyn.



v. 1

Lobet den Herren in seinem heiligthum.

Wo man Gott lobt u. ehrt, daselbsten wächst gewiß
mit fruchtbarem genüß, der lieblich engelsüß:
und diß ein vorschmack ist vons himels süssem leben
das uns Gott endlich woll auß gnaden allen geben.

1. IM Chor der Heiligkeit/ (da Gottes Herrschafft stehet)
den HErren lobt zugleich/ und seinen Ruhm erhöhet/
dort wo das Firmament bezeuget seine Macht/
weltkündig soll sein Ruhm und Lob seyn fürgebracht.

2. So offt Er Wundersam vil Thaten hat erwisen;
so hoch soll Er von Uns einmüthig seyn geprisen/
dieweil Er scheinen läßt die höchste Herrlichkeit;
also sey Ihm sein Lob auch herrlich zubereit.

3. Laßt hören die Posaun/ und Gottes Lob auffführet/
mit Härpffen/ Lautenthon/ auffs schönste Musiciret,
Heerpaucken Ihm zu Lob laßt schlagen nach der Rey/
die Saiten stimmet an/ das Flötlein sey dabey

4. Mit Orgeln lobet Gott/ mit Cymbeln die wol klingen/
die mit versüßtem Thon durch Hertz und Ohren dringen/
was Athem in sich hat/ ein Jeder Lebensgeist/
sein Halleluja singt/ und Gott den Höchsten preist.

Lob GOTTES.

1. Pet. 1. ℣. 3. &c.

Gelobet sey GOTT und der Vatter unsers HErren JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Aufferstehung JESU CHRISTI von den Todten zu einem unvergänglichen/ unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus Gottes Macht bewahret werdet zur Seligkeit.

Allerhöchster GOTT/ wir loben/ preisen und ehren dich in deinem Heiligthum mit allen Heiligen

und Außerwehlten / denn durch deine Heiligkeit wird alles geheiligt/ durch deine Macht werden wir gestärcket/ durch deine Thaten werden wir getröstet / durch deine Herrligkeit werden wir erfreuet. Laß uns keine Arbeit/ Zeit noch Unkosten dauren / dein hohes und unermäßliches Lob (so vil unserer Schwachheit möglich) zu befördern und zuerheben. Alles was Odem hat/alle gute Geister/ alle Creaturen loben dich nach jhrer Art/so laß uns jhrem schönen Beyspil gerne nachfolgen / und wenn wir mit deinem Lob endlich nach deinem willen dises Leben werden beschliessen; dich im Himmel/in der ewigen Freude ehren/ rühmen und preisen mögen. Lob Ehr und Herrlichkeit sey dir/ Gott Vatter/ Gott Sohn und Gott heiliger Geist/ der gantzen unzertrennlichen / gleich-Ewigen unEndlichen. DreyEinigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Halleluja, AMEN.



Er-

ERRATA im Psalter.

Im 1. *Psalm l. 6.* so/ liß/ es. *Ps. 24. l. 25.* aller/ liß/ allen. *Ps. 31. l. 92.* Erhöreſtu/ liß/ Erhörteſtu. *Ps. 33. lin. 1.* zu Ehr/ liß/ zur Ehr. & *l. 5.* Stimmet/ liß/ Stimt. *Ps. 34. l. 15.* Gottsförchtiges/ liß/ Gottsförchtig. *Ps. 35. l. 5.* dein/ liß/ den. *Ps. 41. l. 2.* anzunemen/ liß/ anzunehmen. *Ps. 42.* im Gebet *l. 2.* einer/ liß/ einem. *Ps. 66.* im Spruch vor dem Gebet *l. 1.* Egytern/ liß/ Egyptern. *Fol. 132.* iſt in Ziffern der Folien ein Irrthum/ wo ſteht 142. ſoll ſeyn 132. & *conſequentur.* *Ps. 96. l. 22.* Er/ liß/ Es. *Ps. 104. v. 7.* unergrüdtem/ liß/ unergründtem. *Ps. 123.* im Gebet *l. 13.* zeilich/ liß zeitlich. *Ps. 144. l. 14.* groſſer/ liß/ groſſe.

Errata in der Muſica.

Im 17. *Ps.* in *1. lineâ Baſis, penultima Nota* ſoll ſeyn/

Im 19. *Ps.* in *2. lineâ Baſis* die *Signatur* ſoll ſeyn/

E N D E.



